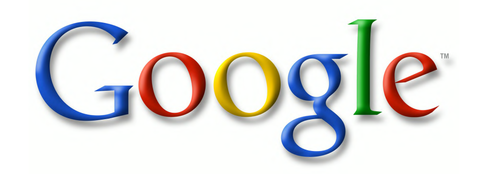
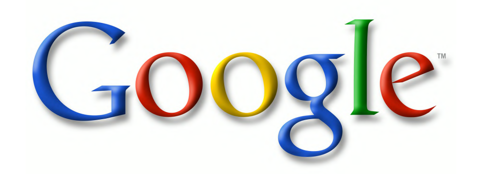
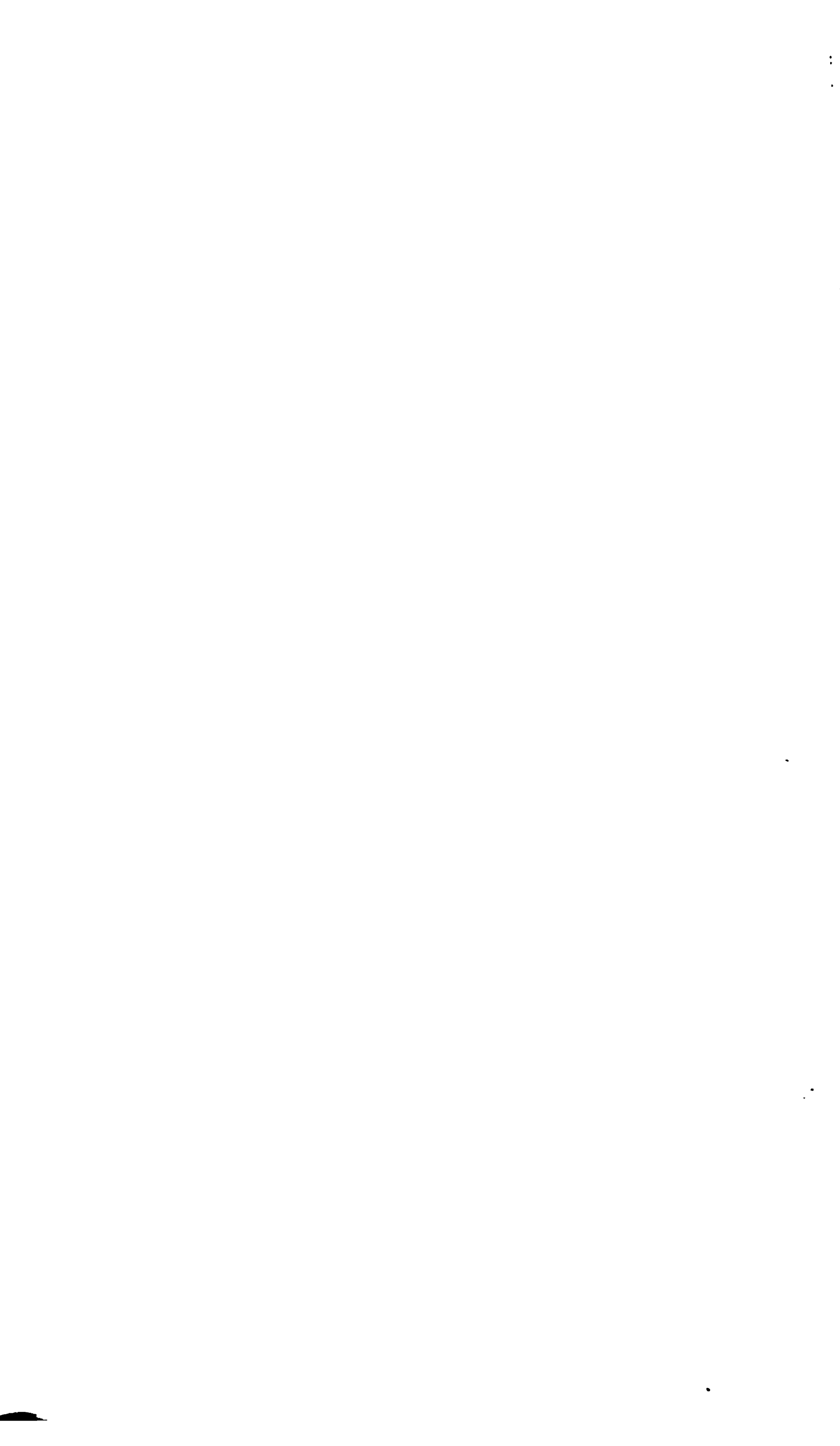


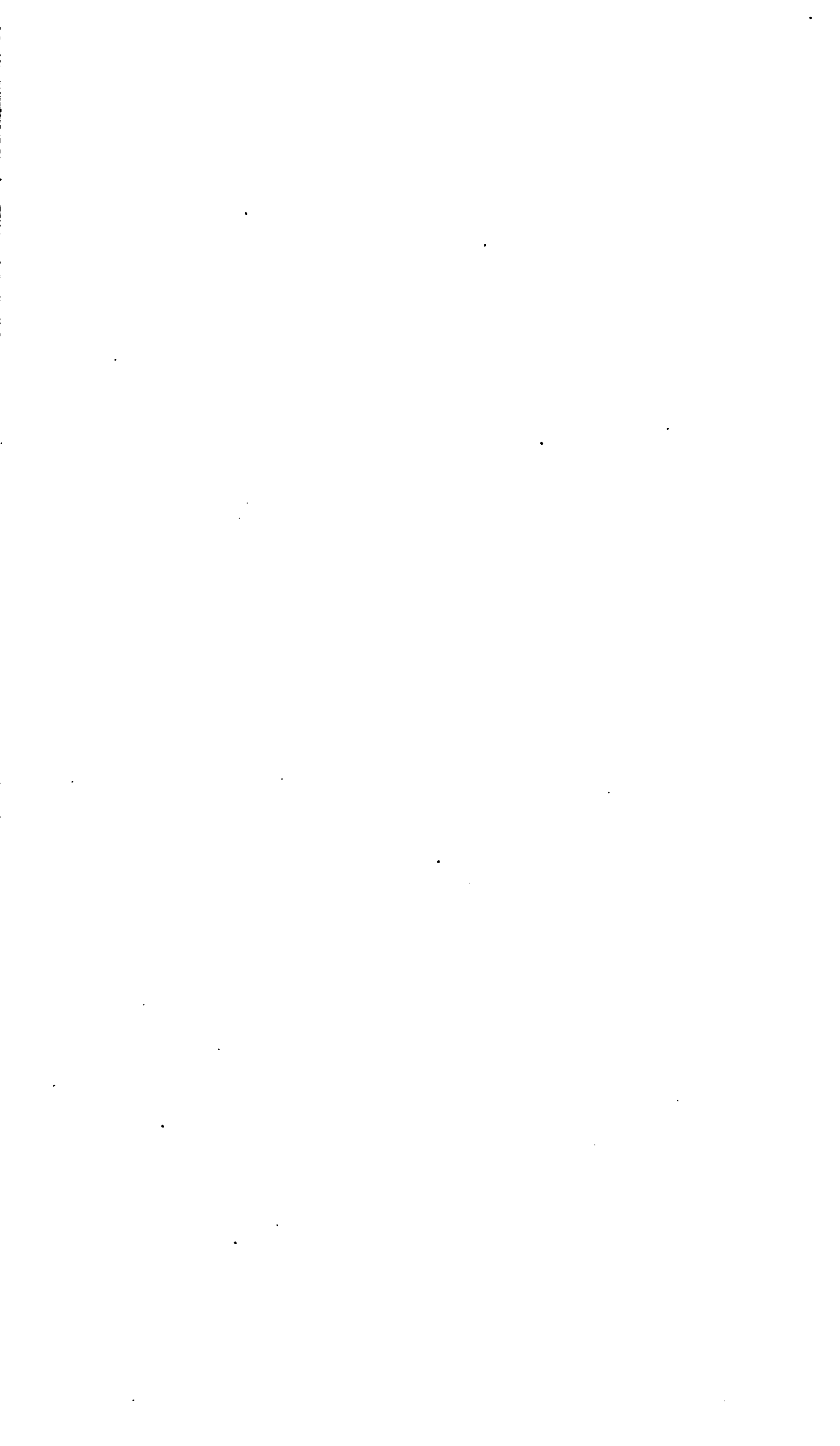





DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA
Taylor Institution.









BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXIV.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1873.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Roller, universitäts-secretär in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.
K. freiherr v. Cotta in Stuttgart.
Oberstudienrath dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.
Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.
Dr G. ritter v. Karajan, präsident der k. akademie in Wien.
Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.
Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.
Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.
Dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

VERHANDLUNGEN

ÜBER

THOMAS VON ABSBERG

UND SEINE FEHDEN GEGEN DEN SCHWÄBISCHEN BUND

1519 BIS 1530.

HERAUSGEGEBEN

VON

JOSEPH BAADER,

ARCHIVRATH AM KÖN. BAYERISCHEN REICHSARCHIV IN MÜNCHEN.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM DECEMBER 1869

GEDRUCKT VON L. F. FUES IN TÜBINGEN

1873.

I.

DES GRAFEN JOACHIM VON ÖTTINGEN ERMORDUNG.

1522.

Nachdem Hanns Thoman von Absberg und seine mithelffer im fünffzehenhundertisten und 20 jar unverwart seiner eeren [1] den wolgebornen herrn, herrnn Joachim, graven zu Ottingen, im velde, alls er von dem bundstag von Augsburg anhaims reitten wollen, zwischen Werdt und..... mit ettlichen geraisigen pferden, dero bey vierzig biß in funffzig gewest, überrennt, sein gnad gefanngen, beraubt und so hart verwundt, das er ine nit hath mit sich mögen wegkh bringen, welches verwundens der graf kürtzlich darnach gestorbenn [2], und dar-

*

1 Ohne dem grafen vorher fehde anzukündigen und, wie es der kriegsgebrauch verlangte, einen feindsbrief zu schicken. 2 Der überfall geschah am St. Johannis Baptisten tag zwischen Donauwörth (Werdt) und dem dorfe Ebermergen. Freitags zuvor war Hanns Thomas von Absberg mit 18 pferden vom schlosse Absberg ausgeritten; am samstag kam er mit 20 pferden nach Treuchtlingen und abends nach Pappenheim. Nachdem sich noch mehrere reiter angeschlossen, wurde sonntags der angriff auf den grafen gemacht. In der begleitung desselben befand sich auch eine gesandtschaft des kurfürsten von Mainz. Diese sowie einige knechte des grafen wurden ebenfalls verwundet. Der sohn des Eberhart Geyer, amtmanns zu Uffenheim, soll dem grafen am meisten zugesetzt und schaden gethan haben. Der auf den tod verwundete graf wurde von Hanns Thomas in pflicht genommen, daß er sich stelle, wann er gemahnt werde, und ohne geleit in keine reichsstadt reite. Es wurden ihm drei pferde, sein siegel und waitsack abgenommen. Der graf wurde nach Donauwörth geführt und erlag nach etlichen tagen seinen wunden. Nach der that lagen Hanns Thomas und seine helfer mit 40 pferden zu Merkendorf, wo sie die nacht über blieben, praßten und von guter beute sprachen. Bei dieser gelegenheit sagten etliche edelleute zu Hanns Thomas, da ihm gute beute gerathen, soll er einen beutpfenning an unser frauen gotteshaus zu Merkendorf geben. Er folgte dieser aufforderung und gab „etlich gelt" an das gotteshaus. Erst 3 stunden nach dem überfall schickte er dem grafen Wolfgang von Öttingen seinen feindsbrief. Da die söhne des ermordeten grafen ein stand des schwäbischen bundes waren, suchten sie die hilfe desselben, die er auch zusagte, weil

umb dise taten fürsetzlich beschehen, wirt sy nit für reutters mere [1], sunder für ain mort und raub geachtet; dann Hanns Thoman von Absberg solche seine reutter und mithelffer uff angetzaigte morderische handlung beworben.

II.

HANNS THOMANS VON ABSBERG ANDERE TATENN, MIT gefennglicher wegfürung kayserlicher mayestat diener und ettlichen bundsverwanndten am Knüttlinger staig [2] beschehenn.

Item kürtzlich darnach hat sich Hanns Thoman von Absberg sambt seinen mithelffern untterstanden, romischer kayserlicher mayestat diener und des schwebischen bunds verwanndten, nemlich Weygandt von Thunaim, ein edlman, Johann Lucas, ettwo verweser schatzmaisterambts, und N, doctor Gregorius Lampartters sun, alls dieselben von dem reichstag zu Wormbs ghen Augspurg anhaims reitten wöllen, an knüttlinger staig gefanngen, weggefürth, die er zum tayl noch bey seinen hannden hath. [3]

III.

ABSCHRIFFT DER ABREDEN FÜRGESCHLAGNER MITTL, meine gnedigen herrn von Öttingen und Hannsen Thoman sambt seine mithelffere betreffennde, volgen hernach:

Anno domini fünfzehenhundert und im xxij seyen uff den gehaltten tag zu Onoltsbach [4] in der wochen nach der heyligen kristfeyern durch marggraven Casimirn zu Brandenburg und die kaiserlichen verordenten rete, nemlich hern Wolffgangen von Gültingen, ritter, und doctor Beaten Widenman, in sachen, die graven zu Ottingen und

* Hanns Thomas unverwahrt seiner ehren und einer forderung halb, die ihn eigentlich gar nichts anging und von vielen jahren herrührte, die fehde in ungerechter weise begonnen. Deshalb wurde Hanns Thomas des ganzen bundes und aller seiner angehörigen unversöhnlicher feind. Nürnberg erbot sich alsbald gegen die grafen, die thäter und ihren unterschleif zu erkundigen; der bund aber ließ einige schlößer und Besitzungen der von Absberg und Rosenberg weg nehmen und besetzen.

1 Nicht für eine handlung, die dem kriegsgebrauch gemäß. 2 Bei Knittlingen in Württemberg. Dieser angriff geschah im jahre 1522. 3 Vergl. hierüber abtheil. VI und X. 4 Ansbach.

Hannsen Thoman von Abtsberg sambt seinen mithelffern betreffende, erstlich die nachvolgenden mittl fürgeschlagen:

Anfangs das Hannsen Thomans altte vordrung sollt ab und gefallen sein, und ime die graven von Ottingen dagegen geben dreytausent gulden, wie dann zu vergangen guetlichen tagen auch fürgeschlagen were worden.

Für das ander soltten die schloss, die herr Hanns Georgen von Abtsberg [1] und Rosenberg [2] abgewunnen, widerumb zugestellt, und ob ainiche varnus darinn enntweret were, erstatt werden.

Zum dritten sollt alle getätliche handlung, schmachreden und anders, so sich bisher beder parteyen, irer mithelfer oder zugewanndten halb begeben oder verloffen hetten, tode und ab sein.

Zum vierten sollt Hanns Thoman romischer kayserlicher mayestat zu untterdenigister gehorsam und gefallen doctor Lamparters sun, Johann Lucas und ander gefanngen derselben fanckhnus unentgeltnus ledig laßen.

Zum fünfften solte Hanns Thoman grave Joachims seligen sünen einen ungeverlichen reuttersdiennst thun mit anderthalb oder zwayhundert pferdenn, wie das gemacht wurde, uff ie der graven costen und sein Hanns Thomans schaden.

Alls nun die graven zu Ötting und verordennt beystennde von bundswegen die gemelten mittl mit guetten fuegen abgeschlagen, haben die marggrevischen rete iren gnaden nachvolgennd fürgehaltten, mit was vleis und welcher gestalth ir gnediger herr marggrave Casimir sambt den kaiserlichen reten bey Hannsen Thoman und seiner freuntschafft gehanndelt, sie auch den kaiserlichen bevelch, darinnen begriffen were, welcher mainung Hanns Thoman des bunds versamlung geschriben und die kayserliche mayestat in seiner vehd ausgenomen, aber darüber irer mayestat diener väncklich angenomen hette, horen und sehen lassen.

Darauf von Hannsen Thomans wegen geanntwort worden were, er gestünde deßelben zuschreibens, aber her Jorg Truchsäs hette mit gewaltiger tat gegen Rumperg oder Enngkering [3], desgleichen gegen Waltmanshoven [4], gehandelt und sich vernemen laßen, er sollt des-

*

1 Vater des Hanns Thomas von Absberg. 2 Cunz von Rosenberg. 3 Pfarrdorf (Eichstädt). In der nähe dieses dorfes liegen die ruinen des schlosses Ruhmberg. 4 Schloß auf dem Odenwald, Cuntzen von Rosenberg zuständig.

halben kayserlichen bevelch haben. So hett auch die kayserliche mayestat ghen Beheim geschriben und untterstanden, ime sein enthalth doselbs abzustrecken. Deshalb wer er alls ein vertribner verursacht wordenn, dagegen zuhanndln und seins schadenns zubekommen. Nun vermercket aber ir gnediger her, marggrave Casimir, das sich Hanns Thoman in der kron Beheim in ettlich wege vertiefft hett und gelt haben mueßt. Deshalb besorget sein fürstlich gnad, dise irrung möcht one gelt nit hingelegt werden. Dhweil dann der kayserlichen mayestat bevelch und will nit were, das ir mayestat diener, doctor Lampartters sone und Johann Lucas, ainich gelt geben soltten, sehe den obgenannten iren gnedigen fürsten und herrn und die kayserlichen räte noch für gueth ane, die graven von Otting hetten die dreytausent gulden, wie anfanngs fürgeschlagen were, geben oder geben laßen, in ainer solchen gestalth, das nit geoffenbart wurde, von wem solch gellt herraichet, domit also die vermelt irrung mocht hingelegt, verrner weitleuftigkaith verhütt und kayserlicher mayestat gefanngene diener enntledigt werden.

Dagegen ist von der graven von Otting und der zugeordenten von gemains bunds wegen durch herr Jorgen Truchseßen angetzaigt, welcher gestalth ime von kayserlicher mayestat gegen Hanns Thoman und seinen mithelffern zuhanndln treffenlich bevelch geschehen weren, darumb er die schrifftlichen geschefft konnt und möcht antzaigen. Darauf er auch kayserlicher mayestat zu untterdenigistem gehorsam und zu rach seins schwehers seligen enntleybung gehanndelt, und hett Enckering, desgleichen Waltmanshoven halb anders nichts fürgenomen dann sovil mit guetten fuegen hett sein und geschehen sollen und mögen, wie alsbald nach der lenng beder geschicht halb durch ine ertzelt ward. Nun hette aber Hanns Thoman der handlung mit Enckering, desgleichen auch, das er in kayserlicher acht gewesen were, wißenns gehabt, und dannocht über das alles in dem zuschreiben, demnach an die versamblung des bunds geschehen, die kayserliche mayestat und die iren ausgenomen. Wie oder was aber die kayserliche mayestat gen Behaim geschriben, des hetten seine schweger, die graven zu Öttingen, und er nit gründtlichs wißens; aber beschließlich were derselben seiner schweger will und mainung gar nit, Hannsen Thoman weder haimlich noch öffenlich ainich gelt zugeben, konnten auch weder bey inen selbs oder andern in rat finden, das sy Hannsen Thoman über das er inen iren vater und vetter seliger gedechtnus

entleybt und vom leben gebracht hett, gellt soltten zugeben, setzen auch in kainen zweyfell, wa sy des obgenannten meins gnedigen marggraven Casimirn rats darinn pflegen, und sein fürstlich gnad nit ein verordennter comissarius oder unntterdaydinger [1] were, die wurde inen ain solchs auch kains wegs raten.

Demnach auff donnerstag nach dem neuen jars tag haben die marggrevischen rate den graven von Otting und den verordennten von der versamblung wegen weitter angebracht, ir gnediger herr marggraf Casimir und die kayserlichen rete hetten seyt des gesterrigen abschids nach Hannsen Thoman geschickt und mit allem vleis gehanndlt, ine zubewegen, domit diese irrung bey dem negsten möcht hingelegt und vertragen werden. Darauf Hanns Thoman geanntwort, er were mer dann umb viertausent gulden verschriben und hett seins veterlichen guts nichts mer, mueßt auch, sovern er seine gefanngen, wie begert wurde, verlaßen sollt, seins weybs zugebracht heyratguett also auch begeben und zu pettler werden. Deshalb gedecht er unntter zehntausent gulden nit zunemen, wiewol er diesen wege von den gefanngen ein merers und nemlich von xiiij^{m} biß in xviij^{m} gulden zuerobern getrauet. Nun hetten aber ir gnediger fürst und herr und die kayserlichen rate bedacht, weitter lauth des kayserlichen bevelchs uff ein entliche verfassung zu rechtlichem austrag zuhanndln, daran er, Hanns Thoman, ob er ainicherlay erlanngen solt, habig sein möcht. Das also Hannsen Thoman fürgehaltten, domit die gefanngen uff dieselben verfaßung geledigt und die eingenomen schloßer wider gegebenn wurden. Das alles hett Hanns Thoman abgeschlagen und sich aus solchen uß obvermelten und andern ursachen mercklich beschwerth. Darumb sahe iren gnedigen fürsten und herrn, marggraven Casimirn, und die kayserlichen rete nochmaln für guet an, ob yederman ettwas tete, nemlich die graven von Otting, desgleichen die gefanngen, weren sy der zuversicht, die sachen nehner dann uff x^{m} gulden, sunder, alls sy hofften, uff fünfftausent gulden zubringen.

Darüber ist geanntwort, die verordennten beystennde von gemains bunds wegen, desgleichen auch die graven von Otting hetten nit allain yetz, sunder auch hievor zu andern gehaltten guetlichen tägen vermerckt und befunden den gnedigen vleis, so mein gnediger herr, marggraf Casimir, zu hinlegung diser sachen und irrung vil-

*

1 Unterhändler.

falttiglich gehabt und gebraucht hett, mit erbietung, das gegen seinen fürstlichen gnaden mit untterdenigem willen zuverdienen. Nun wolten gleichwol sy, die graven, in diesem vall niemand lieber dann seinen fürstlichen gnaden willfaren, hetten aber denselben hievor laßen antzaigen, das sy bey inen selbs, auch andern iren herrn und freunden nit in rate finden mochten, das sy Hansen Thoman der sach halb ainich gelt, weder haimlich noch offennlich, geben soltten. Wie schimpflich auch ein solchs romischer kayserlicher mayestat, gemainem bundt und inen den graven sein wurde, möcht ir fürstlich gnad leichtlich erachten; hielten auch nit darfür, ob sy gleich wol willen dartzu geben soltten, alls ir mainung nit were, das ein solchs nach gestalth der sachen bey gemainer versamlung des bunds zuerheben sein möcht. Sein fürstlich gnad sollt sich auch enntlich versehenn, wa sy des gemuets, ainich gelt zugeben, gewesen weren, woltten sy dieselben so lang nit aufgehaltten, noch iren fürstlichen gnaden ichts darinn verporgen haben, mit untterdeniger bitt, sein fürstlich gnad und die kayserlichen rete woltten das irrenndhalb annderst nit dann der notturft nach gnediger mainung vermercken.

Demnach haben die marggravischen räte dem büntischen beystandt und den graven zu Otting ferner fürgehalten, ir gnediger fürst und herr, marggraf Casimir, desgleichen die kayserlichen räte hetten die obvermelten gegeben anntwort vernomen, aber nit nachlaßen wollen, sunder der sach zu gueth disem mitl weitter nachgedacht, das die gefanngen, oder were das von irenndwegen tete, Hannsen Thoman viertausent gulden geben soltten, und das Hansen Thomans altte forderung gegen den graven von Otting uff ain obman zu forderlichem enntlichem austrag solt verfaßt und die schloß, von kayserlicher mayestat und gemains bunds wegen eingenomen, Abtsberg [1] und Rosenberg [2], widerumb solten zugestellt, desgleichen auch die enntwert varenndt habe widerlegt werden; doch was schadens Contzen von Rosenberg und seinen mummen geschehen were, solt Cuntz von Rosenberg selbs tragen, und domit alle sachen, desgleichen auch die enntleybung, an weylennd grave Joachim begangen, gericht, geschlicht, ab und vertragen sein.

Dagegen ist von wegen der graven zu Otting und der zuge-

*

1 Markt und schloß (Gunzenhausen). 2 Im ehemaligen rittercanton Odenwald.

ordennten beystennde geanntwort, die gefanngen weren inen den graven zu Otting nit verwandt, sunder kayserlicher mayestat zugehörig, wie dann sein mayestat und die verordennten rete dieselben noch gegenwerttiglich für ir mayestat diener versprechen. Deshalben mocht und wolt inen den graven nit gebürn, sich in diesem vall ainicherlay zumechtigen. Das aber für das annder begerth wurde, die graven solten willigen, domit die al tanfordrung zu endtlichem austrag mocht verfaßt werden, und sich des behelffs der verjarung vertzeyhen, und dagegen die unloblich handlung, durch Hansen Thoman geuebt, ab und gevallen sein, das hies und wer kain mitl, sunder ein ungleich ennde der sachen. Aber von glimpfs und überflus wegen weren sy die graven von Otting erpietig, gegen Hannsen Thoman alten vermainten vordrung ein enndtliche unverlengte verfaßung anzunemen und sich dartzu des behelffs der verjerung zubegeben, doch also, das inen Hanns Thoman hingegen seiner verhandlung halb am selben ort auch rechtenns were; dann nach aller ordnung solt recht umb recht, convention umb reconfention gegeben und genomen werden. Dann die eingenomen schloss und varnus betreffennde, das stunde auch in ir der graven macht nit, sunder bey gemainer versamlung, und gepuret inen deshalb nichts zubewilligen oder abzuschlagen. Was aber durch die kayserliche mayestat und meinen gnedigen hern, marggraven Casimirn, bey gemainer versamlung erfunden wirt, woltten und möchten sy irs tayls auch nit abschlagen, mit untterdeniger bitt und erbieten, wie hievor in der negsten anntwort vermelt ist, und disem antzaigen, das weibspersonen gar nichts entpfrembdet oder genomen worden were.

Auff das haben die kayserlichen rete, herr Wolffgang von Gülting, ritter, und doctor Beat die drey verordenten beystennde vom bundt, auch grave Karln und herrn Geörgen Truchsassen ad partem genomen und nach aller handlung fürgeschlagen, das die gefangen Hansen Thoman viertausent gulden geben und mein gnediger herr, marggraf Casimir, itzo ein guetlichen ausspruch, welcher gestalt Hanns Thoman weylennd grave Joachim seligen püßen und peßern, thun solt, das auch für das dritt zwischen den graven zu Otting und Hannsen Thoman sein, Hansen Thoman, altten vordrung halb ain verfaßung zu rechtlichem ausspruch geschehen und sich die graven der verjarung vertzeihen und der im rechten nit gebrauchen. Zum virten soltten die eingenomen schloss Abtsperg und Rosenberg sambt der varnus wider-

umb zugestelt werden, ausgenomen die scheden, die Cuntzen von Rosenberg geschehen weren.

Dagegenn ist geanntwort, die graven von Otting mochten und wurden sich, wie gestern auch vermelt wer, nit bekomern laßen, ob die gefanngen gelt geben oder nit; dann sy stunden nit inen, sunder kayserlicher mayestat zu, und gepuret der kayserlichen mayestat oder inen alls den verordennten reten, deshalb willen zugeben oder nit. Für das annder mocht ires achtenns dieser zeith kain enntlicher ausspruch geschehen, wie oder welcher gestalth Hanns Thoman peßerung thun solt; dann sich wollt gebürn, all sachen, und sunderlich die eingenomen schloss betreffend, zuvorderst widerumb hintter sich an die versamlung des löblichen bunds langen zulaßen. Den rechtlichen austrag berürennde hetten und hielten die graven von Otting bestenndiglich darfür, ob wol Hanns Thoman ainiche vordrung, alls dannocht nit gestannden wurde, gehabt, das er dieselben durch sein verhanndlung mer dann auß ainer ursach verwurckt hett. Aber wie dem, domit nit eracht werden möcht, alls ob Hanns Thoman seiner vermainten vordrung halb solte gegründt sein, wollen sy zugeben, soverr Hanns Thoman frey recht umb recht nemen und geben will, das, wie gestern auch vermelt were, darüber ein enntliche verfaßung zu rechtlichem austrage mocht begriffen werden. Woltten sich auch in ansehung deßelben auß überfluß der verjarung alsdann in recht nit zugebrauchen vertzigen haben. Soverr aber Hanns Thoman das nit tett, wer ir will und mainung hingegen auch nit, ichts im rechten nachzulaßen oder zubegebenn, auff das neben anderm nit gesagt oder geacht werden möcht, Hanns Thoman hett durch sein verhandlung sovil erlanngt, das sich die graven über das alles in ein ungleich recht gegen ime hetten einlaßen und dartzu der rechtlichen pillichen behelff vertzeyhen müßen. Zum vierdten, die eingenomen schloss belanngende, darüber mocht, wie vor vermelt ist, weder die zugeordennten beystennde noch sy, die graven zu Otting, außerhalben gemainer versamlung nit antwort geben, versehen sich aber gleichwol nit, das bey der versamlung zuerheben were, yemandt genomen schaden oder varnus halb ainiche erstattung zuthun.

Darüber ist durch die kayserlichen rete weitter angebracht, ir gnediger fürst und herr, marggraf Casimir, hett die vorgegeben anntwort vernomen und daraus befunden, das dieselben artickl zu kainem bericht dienstlich sein woltten, aber domit vermerckt wurde, das sein

fürstlich gnad mit allem vleis genaigt were, dise irrung beyzelegen, hett sein fürstlich gnad der sach zu gueth, auch kayserlicher mayestat, gemainem bundt und graven zu untterdenigem willen und gnedigem gevallen disem mitl nachgedacht, das die gefänngen soltten geben viertausent gulden, und Hannsen Thomans alte forderung, deßgleichen die enntleybung, grave Joachims halb geschehen, zu seiner fürstlichen gnaden hannden und erkanntnus zu müßigen zeitten gestellt werden. Dieselb erkanntnus wurde aber lanngsamer oder warlicher nymer geschehen. Dhweil nun sein fürstlich gnad ain solchs bey Hansen Thoman zuerheben nit vertrauet, hett sich die auß angetzaigtem, gutem und genaigtem willen für sich selbs bewilligt, Hannsen Thoman tausent gulden zugeben und ime die in zehen jaren den negsten zuentrichten. Und dagegen solt Hanns Thoman seinen fürstlichen gnaden diensts halben nichts verpflicht, sunder ein freye gab sein. Das hett aber Hanns Thoman alsbald abgeschlagen, sich auch der gefanngen halb nit uff fünffthalbtausent gulden bereden laßen wollen, sunder verschworen, nit minder dann fünfftausent gulden für die gefanngen zunemen. Darauff hett sich ir gnediger herr, marggraf Casimir, weiter erpotten, Hannsen Thoman für sich selbs zwaytausent gulden obvermelter gestalth in zwaintzig jaren zugeben. Noch were aber ein anndere irrung im wege, nemlich herr Hanns Georigen [1] und das schloss Abtsperg betreffendt; deßelben hett sich Hanns Thoman nit beladen wollen; aber ir gnediger herr, marggraf Casimir, hielt darfür, so herr Hanns Georgen das schloss Abtsberg sambt allem dem, das darinn gewesen were, widerumb zugestellt wurd, alsdann dem antzaigen nach, so von seinent wegen were dargethan, nit unpillich geschech, so möcht dieselb irrung auch domit vertragen und weitleuftigkaith so gemainem bundt und den graven von Otting durch herr Hanns Jorgen Freundt und verwandten, die genntzlich darfür hielten, das gegen ime überfarn were, verhuet wurde; dann genannter herr Hanns Georg sey erpiettig gewesen und noch, sein unschuld auszufüren, auch deshalb leib und gueth darzustellen und zuleiden was recht ist, sich auch, ob es von noten sein solt, aller ordnung nach zupurgiren.

Dargegen ist geanntwort, die graven von Otting wurden sich des gelts halben, so die gefanngen geben oder nit geben soltten, wie hievor mer dann ains auch angetzaigt were, nit beladen; das sich aber

*

1 Von Absberg.

ir gnediger herr, marggraf Casimir, der sach zu gueth erputh, Hannsen Thoman zway tausent gulden zugeben, das ließen sy, die graven, geschehen, vermerckten das annderer gestalth nit dann gnediger guetter mainnug; doch woltten sy seinen fürstlichen gnaden hiemit in untterdenigkaith zuerkennen geben, das ir will oder gemuet nit were, iren fürstlichen gnaden dagegen ainiche erstattung zuthun, noch von inen reden oder sagen laßen, das Hannsen Thoman durch sy oder von irendwegen ainicherlay sollt gegebenn werden. Item das die allt Hannsen Thomans anforderung und weylendt grave Joachims entleibung zu seinen fürstlichen gnaden, wie erzelt were, sollt gestellt werden, das sey inen gleich wol beschwerlich und zubedenncken, das sy gegen Hanns Thomans nichtigen fordrung die beganngen tätlichen handlung solten ruen oder fallen laßen. Dhweil inen aber außerhalb gemainer versamlung nit gepüren woll, in ainichen vertrag zuwilligen, woltten sy das sambt anderm an die versamlung lanngen laßen, und sich sambt gemainer versamlung gepürlicher antwort enntschließen, doch also das Hanns Thoman, deßgleichen Cuntz von Rosenberg und ir mithelffer den graven von Ottingen mittler zeith, auch nachvolgenndt biß uff den ausspruch gefarlich nit unnter augen steen, und ob sy inen ynndert begegnen wurden, zimlicher weise entweichen soltten. Zum letzern, herr Hanns Geörigen und das schlos Abtsperg betreffennde, wolt sich gepürn, ein cleine leutterung zuthun und zugeben, wie und warumb das schloss Abtsperg eingenomen und dagegen gehandlt worden were, mit disem antzaigen: Churfürsten, fürsten und annder stennde des heyligen reichs hetten von dem jüngstgehaltten reichstag von Wormbs aus gemainer versamblung des bunds deshalb auch geschriben und uff herr Hanns Görgen anbringen und bericht bittlich begehrth, das ime vermelt schloss mit aller zugehor widerumb solt eingeantwort werden. Darüber wer von gemainer versamlung wegen ain gegenbericht beschehen und den stenden des reichs bey andern ernnstlich angetzaigt worden, das her Hanns Georg diser ansprüch halb, der sich itzt Hans Thoman gebrauchet, und mit ime Simon Marschalch von Pappenhaim seligen vor ettlichen verschinnen jaren an grave Wolffganngen und grave Joachim seligen auch vermainte vordrung fürgenomen, auch deshalb vor marggraf Fridrichen zu guetlicher hanndlung und verhore komen weren. Nun hett aber herr Hanns Jorg dieselben sein vordrung, wie itzt in diser verhor von Hanns Thomans wegen vermelt und antzaigt worden were, uff Hannsen

Thoman gewenndt, nit der mainung, das Hanns Thoman dieselben rechtlich einziehen, sunder mit der getath hanndln solt, wie auch zu der notturfft möcht angetzaigt werden, das sich herr Hanns Jorg hett vernemen laßen, er hett den graven ein rechten an den ars gehennckt. Für das ander were vermelt worden, herr Hanns Gorg und Hanns Thoman solten aneinander veint und widerwerttig gewesen sein. Dagegen geben die graven diese unnterricht, es mocht wor sein, das sy ettlich widerwillen gegen einander gehabt hetten, sich aber der sachen ob disem hanndl geainigt, und herr Hanns Görg Hannsen Thoman, seinem sune, uff die guetlich verhör, vor marggraf Casimirn geschehen, offenbarn beystanndt gethan. Für das dritt hett sich Hanns Thoman in seiner angemasten vordrung zum Abtsperg ennthalten. Für das viert hett sich Hanns Thoman zu der getat, an weylent grave Joachim beganngen, auß Abtsberg beworben. Für das fünft wer sein, Hanns Thomans, varennde habe und hausrat nach der getat und der kaiserlichen acht in einnemung des schloss zu Abtsberg erfunden worden. Für das sechst hett graf Wolfgang verschiner zeith die zwen verreter, dadurch grave Joachim seliger verkuntschafft worden, vänncklich betretten und annemen laßen. Die hetten inner und außerhalb peinlicher frag bekennt, das sy durch herr Hanns Jorgen kuntschafft über graf Joachim gegen Hanns Thoman zumachen zu Kreulshaim [1] angenomen und bestelt, auch deshalb doselbst zu Kreulshaim mit gelt und ander untterricht von ime zu zwayen malen abgeferttigt worden weren. Darauf auch grave Joachim von Augsburg aus bis gen Werd, und von Werd biß in Hanns Thomans halt verkuntschafft, und lauth irer urgicht darauf unwiderruft verhart und gestorben seyen. Für das sibenndt hetten Hans Thoman und seine bruder Hanns Eytl nit den wenigsten tail an den gütern zu Abtsperg gehörig. Auß disen und andern ursachen wer von gemains bunds wegen nit unbillich gegen Abtsberg gehanndlt. Die stennde des reichs hetten es auch uff vermelten der versamlung des bunds bericht bisher auch dobey also bleiben laßen. Ob nun bey gemainem bundt zuerheben were, das herr Hanns Jorgen Abtsberg sambt der habe, darinn begriffen, widerumb solt zugestelt werden oder nit, darinn westen die graven nit abschlag oder zusag zuthun. Nachdem aber

*

1 Crailsheim in Württemberg. Hier war Hanns Georg von Absberg markgräflicher oberamtmann.

von der habe, herr Hanns Gorgen zugehorig, irs wißenns wenig verenndert annders dann das di roßmäni und etlich getraid verkaufft und das schloss ein zeitlanng davon untterhaltten worden were; achtenden sy für genugsam ob zufinden sein möcht, das vermelt schloss sambt der varnus, die noch vor augen were, herr Hanns Gorgen widerumb wurde zugestellt.

Dem allen nach haben die kayserlichen rete fürgehalten, sich wolte gezimen, obvermelt abreden in ain vergriff zustellen. Dhweil aber ir gnediger herr, marggraf Casimir, besorget, nachdem noch ain aigentliche zeith uff den bundstag were, es mocht Hannsen Thoman zulang sein und sich Hanns Thoman beschweren der sicherhaith halben von andern bundsverwandten, so diser abrede und stilstands nit wißens hetten, deshalb wer seiner fürstlichen gnaden beger zuvernemen, ob die geschickten von bunds wegen eins solchen bevelch hetten, das sy dasselb antzaigen oder den haubtleutten des bunds darumb schreiben und doneben verfuegen wollen, domit der fürgenomen bundstag ein tag oder acht dest zeitlicher besucht wurde.

Dagegen ist geanntwort, der stillstandt wer gemainem bundt und den graven von Otting beschwerlicher dann Hannsen Thoman, wann Hanns Thoman mocht sich mittler zeith ersehen, und so di sach nit vertragen werden solt, allerlay kuntschafft und berichts einnemen. Für das annder hetten sy die verordenten beystennder der sicherhaith halben kainen bevelch, achteten auch nit darfür, das ein solchs entlich in der haubtleut gewalt stunde, hielten aber darfür, dhweil mein gnediger herr, marggraf Casimir, desgleichen Aistett [1] und Nürmberg durch ire gesandten, dartzu auch die graven von Otting für sich selbs eins solchen wißens hetten und empfanngen möchten, und dann mein gnediger herr von Bamberg deshalb durch obgenannten meinen gnedigen herrn, marggraven Casimirn, auch leichtlich zuberichten, es möcht diser zeith von gemains bunds wegen verner versicherung nit not sein: so stunde auch in der gefangnen macht nit, den bundstag zufurdern. Dann alls weylendt grave Joachim entleybt, were auch, denselben bundstag, derselben weyl fürgenomen, zeittlicher anzusetzen durch sy, die graven, ersucht, aber nit erlanngt worden. Also hingegen möchten sy nit verhoffen, das itzo zuerfolgen oder zuerlanngen, wolten aber gueten vleis haben, domit dise sach uff den angesetzten bundstag mit dem ersten wurde fürgenomen.

*

1 Bischof von Eichstädt.

Alls nun durch meinen gnedigen hern marggrafen und die kayserlichen rete ein vergriff artikelsweise gestellt worden, dieselben artikel durch die graven zu Otting und verordennten von bunds wegen, sovil inen gepüren möcht, gemüßigt und untter anderm vermeldt, das sich sy, die verordennten, nit verfahen oder beladen wolten, die artikel, die widereinanttwortung des schloss Abtsberg betreffende, bey der versamlung antzubringen, hetten auch nit hoffnung, das sie dieselben, wie die gestellt weren, und sunderlich der varnus halb möchten zuerheben sein. So aber vermelt artikel dergestalt gemüßigt wurden, das Abtsberg sampt allem dem, so von farender hab noch vor augen ist, herr Hanns Gorgen zugehorig, ime herr Hanns Jorgen widerumb solt zugestelt werden, und das es auch der gestalt mit Yetenhoven [1] und Waltmånshoven gehalten wurde, so wer unnot, die andern artikel, deßhalben gesetzt, antzutzaigen, noch der weibspersonen halb, den mit wißen nichts entwert wer, ainich vermelden zuthun, und also zuverhoffen, sovil dest tröstlicher bey der versamlung bewilligung zuerlanngen.

Die graven von Otting haben auch neben anderm begert, das in dem letztern artikel vermeldung geschehen solt nach volgennder form: Hanns Thoman und seine mithelffer sollen auch fürohin den graven von Otting und herr Jorgen Truchsasen, ob sy inen yendert begegnen wurden, in der herberg und auff den gaßen, wie sich gepürth, weichens halb sein.

Über das hat sich mein gnediger herr, marggraf Casimir, erpotten und vernemen laßen, das sein fürstlich gnad die artikel, die eingenomen schloss und die varnus und sunderlich, die zu Abtsberg erfunden und herr Hanns Gorgen zugehörig gewesen wer, betreffennde, durch seiner fürstlichen gnad rattspotschafft selbst an die versamlung wolt bringen laßen, mit dem weittern antzaigen, das nach seiner fürstlichen gnad achtung der itztgemelt artikel, das weichen betreffennd, zu der sach nit dienstlich oder von nöten were. So man aber ye ain meldung davon haben oder thun wolt, hette sein fürstlich gnad ain verzaichnus deshalb begreiffen laßen, die verlesen ward und sich allain zu einer gepürenden reverentz, biß uff ab- oder zuschreiben der geschehen abrede erstreckt, ziehen sollt.

Alls sich nun die graven von Oting ains solchen mit ertzelung

*

1 Dorf und schloß (Beilngries).

allerlay ursachen beschwerten und den obvermelten artikel noch weitter milterten dergestalt, das Hanns Thoman und seine mithelffer den graven von Otting und herr Georg Truchsasn fürohin gebürliche reverentz thun und entweichen solten, domit verner unrat vermitten blib, das hath bey meinem gnedigen herrn, marggraf Casimirn, auch nit wollen angesehen werden, das es an Hannsen Thoman zubringen were, mit der vermeldung, das dits artikels halb, die entweichung betreffende, guter mainung noch nichts mit Hannsen Thoman gehandlt were. Ob man aber ye ain vermeldung davon im abschid haben wollt, mocht das seiner fürstliehen gnaden bedennckens ungeverlich dergestalt geschehen, das fürohin Hanns Thoman den graven zu Otting, alls ein edlman gepüret, reverentz thun, dagegen soltten sich die graven zu Otting auch beweisen, alls sich gegen einem edlman gezimet, domit weitter unrat vermitten blib. Deß haben sich die graven beschwerth und angetzaigt, Hanns Thoman hett über die geschehen unerhorten rechtbott wider gemainen landtfrid und alle ordnung getatlich gehandlt und weylundt grave Joachim von leyb und leben gebracht; deshalb hetten sy sich versehen, wo diser millt artikel, das enntweichen betreffende, Hansen Thoman fürgehalten, er wer durch ine und nit unpillich angenomen und nit gewaigert worden. Das aber über obvermelte Hansen Thoman handlung ainem tayl alls vil alls dem andern dess fals solt auferlegt werden, achteten sy die graven nit für zimlich, und wer bey inen minder beschwerlich, das kain vermeldung weichens halb bescheh, dann das inen sovil alls Hanns Thoman aufgelegt und dadurch vermut werden solt, alls ob villeicht Hanns Thoman zu seinem unlöblichem fürnemen durch sy, die graven, ursach solt gegeben sein; versehen sich aber wie vor, so Hannsen Thoman der mild und unverpfendtlich artikel, wie oblauth, fürgehalten, er wurde den und wol billich nit waigern.

Dem allen nach uff montag der heyligen dreyer kunig tag seyen bedtail on weitter vorgeend handlung beruefft und inen der nachvermelt abschid vorgelesen worden:

MEINS GNEDIGEN HERN MARGGRAVEN CASIMIRN, ALLS der kayserlichen mayestat commissarien, und der kayserlichen räte fürschlag:

Erstlich das alle gefanngen und sunderlich Weygannth von Dien-

haim, Eberhart von Freidenberg, Johann Lampartter und Johann Lucas sambt anndern, so mit inen uf knüttlinger staig durch Hanns Thoman von Abtsberg zu gefenglicher verhaftung und verstrickung angenomen sindt, ime Hanns Thoman uf freytag nach sanndt Mathias tag oder ungeverlich in acht tagen den negsten darnach fünftausent gulden gemainer landswerung ghen Onoltzbach verordnen zuhannden meins gnedigen hern marggrave Casimirs etc.

Und das auch meine gnedige herrn, die graven von Otting, und die stennde des bunds uf obbestimbte zeith die nachvolgennden bericht genanntem meinem gnedigen herrn, marggraven Casimirn etc. zuschreiben sollen.

Und wann also die fünfftausent gulden ghen Onoltsbach erlegt sind, auch doneben die nachvolgend bericht seinen fürstlichen gnaden durch meine gnedige hern, die graven von Otting, desgleichen durch die bundsstennde zugeschriben ist, das dann der gedacht mein gnediger herr, marggraf Casimir, solchs Hansen Thoman von Abtsperg aufs furderlichst verkünden soll, furtter die gefanngen nach solcher seiner fürstlichen gnaden verkündigung auch ufs furderlichst in ainen seiner fürstlichen gnaden flecken zuüberanntworten, doch uf verglaitung, und dagegen die betzalung der fünfftausent gulden von seinen fürstlichen gnaden oder derselben bevelchhaber zu Onoltsbach zuempfahen.

Das auch alle annder gefanngen, so Hanns Thoman oder Cuntz von Rosenberg und ire mithelffer angenomen oder beyhannden haben, one weitter beschwerd, auch uff alte gewonliche urfehdt geledigt und erlaßen werden.

Und wann also die gefanngen die v.^{m} gulden betzalen, soll Hanns Thoman ir iglichem, der an solchen v.^{m} gulden hilfft betzalung thun, ain urkunth geben, das er sich also seiner vancknus von ime geledigt hab.

Zum andern will genannter mein gnediger herr, marggraf Casimir, der romischen kayserlichen mayestat zugefallen zu erledigung derselben gefanngen diener und den vom adel, so im hanndl verwannth sind, auch allenthalben dem hanndl zugueth Hannsen Thoman von Abtsberg oder seinen erben aus sundern gnaden zwaintzig jar lanng die negsten jerlich und yedes jars besunder uff ainen yeden sant Petters tag hundert gulden reinisch geben und uf Petri kathedra im dreyundzwaintzigisten jar mit bezalung der ersten

hundert gulden anfahen, darumb auch Hanns Thoman nichts verpflicht sein soll.

Zum dritten, das Hanns Thomans von Abtsberg und Cristoffen Marschalchs von Bappenhaim angetzaigt vordrung in der haubtsach, sovil sy und ire geschwistergit, auch ir erben berürt, von weylent Cunradten, ritter, und Heinrichen Marschalch von Bappenhaim herrürent, auch was die entleybung, an meinem gnedigen hern graf Joachim von Oting seliger gedechtnus beganngen, betrifft, enntlich und mechtiglich bey meins gnedigen herrn, marggraf Casimirn, ausprucb steen soll, den in jarsfrist den negsten rechtlichen oder dem rechten gemes enntlich zuthun, ob und was sein gnad solcher beden sachen halben sprechen und machen, das es endtlich und ungewaigert dobey bleiben, auch von allen tailen angenomen, gehaltten und voltzogen werden soll; wo aber das in vorgemelter zeith nit gescheh, alsdann sollen bede sachen, Hannsen Thomans und Cristoffen Marschalkhs vordrung für sich, ire geschwistergit und alle ire erben, desgleichen die enndtleibung todt, ab und gefallen sein.

Item das herr Hanns Georgen von Abtsberg, ritter, sein schloss Abbtsberg mitsambt seinen zugehörigen leutten und guettern, die irer pflicht ledig getzelt werden sollen, widerumb eingeanntwort werd, deßgleichen die varnus, sovil der itzt im schloss zu Abtsberg und ime herr Hanns Jorgen zustenndig ist; des man dann in einnemung und empfahung desselben drey lautter inventari in gegenwart ainns, den mein gnediger herr dartzu schicken wirdet, gemacht werden, der ain yetztgenanntem meinem gnedigen herrn, der annder den stennden des bunds, und der dritt herr Hanns Jorgen behenndigt werden. Ob dann herr Hanns Jorg antzaigen wurde, das der varnus mer gewest weder ime eingeantwort were, nichts ausgenomen, es sey an zinsen, gülten oder annderm, das dann herr Hanns Georgen dieselbig aussteundig varnus, was sich findet, mit gelt erstat werd nach entlicher messigung und erkanntnus meines gnedigen herrnn marggraf Casimirs. Wo aber die stennde des bunds meinen gnedigen herrn, marggraf Casimirn umb solch austrag nit enndtlich leiden möchten, das furtter die sach uff vieren, der yeglicher tail zwen geben solt, gestelt wurde, darinnen, wie obsteeth, zusprechen, und so sich dieselben irs spruchs nit vertragen mochten, das dann bey meinem gnedigen herrn, pfaltzgraven Fridrich, yetzt kayserlicher mayestat statthalter alls obman steen solt, darinnen mechtiglich zusprechen, und das auch solch

spruch in dreyen monaten nach der ersten clag geschech und darüber nit vertzogen werde. . . .

Und dann von wegen dess, das junckfrau Otilien von Abtsberg zu Abtsberg und sunst noch ainer junckfrauen zu Ennckering genomen sein soll, das den beden dasselbig nach genugsamer verhor och wider oder erstatt werde, wie das durch meinen gnedigen herrn marggraven gemeßigt oder durch obman und zusetz, wie obsteet, ausgesprochen wurde.

Und nachdem aber die geschickten pottschaften von bunds wegen dise obgemelte artikel, soviel den hintterganng Hanns Georgen varnus halben, auch das jhenig, was den zweien junckfrauen genomen sein solt, berürt, nit haben annemen wollen, hintter sich an die versamlung des bunds zubringen, ist beredt, das mein gnediger her, marggraff Casimir, dieselben artikel für sich selbs uff jüngst angesetzten bundstag durch seiner fürstlichen gnaden bundsrate an die gemainen versamlung des bunds gelanngen laßen soll.

Item das Contzen von Rosenberg und seinen geschwistergitten, auch Erasmusn von Abtsberg ire schloßer, heuser und guetter mit allem dem, was uff diesen heuttigen tag darinn ist, wider zugestellt und eingegeben werd. Ob aber Conntzen von Rosenbergs schwestern oder mummen ichts genomen wer, dess soll sy Cuntz von Rosenberg selbst zufriden stellen.

Und das darauf bede tail mit allen iren helffern, helffers helffern und zugewanndten, auch allen daruntter verwanndten und verdachten gar und gentzlich gericht, geschlicht und vertragen sein.

Das auch die kayserliche mayestat die ausgeganngen acht und aberacht one der partheyen costen und schaden gnedigst aufheben, und was sich sunst verdrieslicher reden und schrifften zwischen allen tailen und iren verwanndten dieser sach und handlung halb, die vehdt und veintschafft gegen den graven von Otting betreffent, begeben hath, tod, gefallen und abgethan, auch einem iglichem tail an seinen eren und glimpff in allweg unverletzlich und unnachtailig sein und bleiben soll.

Zum letzsten das der knecht, Petter von Kernbach genannt, so uff verdacht, alls solt er Hanns Thomans vehd und handlung verwandt sein, in kayserlicher mayestat gefanngnus komen und ettlich zeith darinn enthalten ist, uf alt gewonlich urfehdt und sunst unentgelt ledig gegeben werden, das man auch den andern knecht, so auch ge-

fanngen worden ist und ein ewige verschribne urfehdt über sich geben hath, dieselbigen ewigen urfehdt wider züstellen, und ine bey einer alten gewonlichen urfehdt bleiben laßenn.

Und ob in sölchem vertrag weittler ainicher mißverstanndt oder irrung einfiel, dorinnen soll mein gnediger herr, marggraf Casimir, alls kayserlicher mayestat comissari yedes mals enntlichen entschaid züthun haben, auch demselben gentzlich gevolgt werden.

Und nachdem aber mein gnedig herrn von Ottingen solchen vertrag ditsmals on wißen anderer bundsstennde nit haben enntlich annemen wollen, und der bündtischen bottschafft auch nit anders geferttigt gewesen sind, dann den fürschlag hintter sich zubringen, das auch niemandt von der gefangen wegen entgegen gewesen ist, der sich ir mechtigen mögen, soll solcher fürschlag von meinen gnedigen hern von Ottingen und den büntischen geschickt an die versamlung des bunds bracht werden, also das gemain versamlung des bunds und die grafen von Ottingen meinem gnedigen hern, marggraf Casimirn, vor freytags nach sant Mathias des heyligen zwolfpotten tag schirst künfftig oder ungeverlich in acht tagen darnach ir zu- oder abschreiben thun, desgleichen sich der kayserlichen mayestat rete bey den gefangen oder irer freundtschafft erkundigen sollen, ob sy die obbestimbten fünfftausent gulden geben wollen oder nit, solchs genanntem meinem gnedigen hern, marggraf Casimirn, auch in der zeith schrifftlich zuverstenndigen.

Und wann die v^m^ gulden, wie obstat, von den gefanngen oder irendwegen gegeben werden wollen, und solchs meinem gnedigen hern davor zugeschrieben wirdet, das auch gemaine versamlung des bunds und die graven von Otting den fürschlag zuvertrag der sachen, wie oblauth, bewillichen und zuschreiben, so soll es also, wie öbbenannt, ein gerichte und vertragne sach sein und bleiben, auch derhalb notturftig vertragsbriefe in meins gnedigen herrn námen und canntzley zu Onoltzbach untter seiner fürstlichen gnaden innsigl aufgericht und yeglichem tayl ainer gegeben werden.

Wo aber die gefanngen oder yemandt von irendwegen die fünfftausent gulden nit geben und das die versamlung des bunds und mein gnedig hern von Otting ime solchen fürschlag zuvertrag der sachen nit willigen und zuschreiben wurden, soll dieser fürschlag kainen tail binden, sunder die sachen dises fürschlags und aller handlung halben allermaßen steen, wie es vor besuchung dieses tags gestannden ist.

Aber mittler zeit des zu- oder abschreibens und so lanng biß das zu- oder abschreiben Hannsen Thoman verkünth werden mag, nemlich uff freytag nach invocavit oder ungeverlich acht tag darnach, soll zwischen allen tailen und iren zugewannten ein fridlicher stilstanndt gehalten werden und sich kain tayl noch sein zugewandten kainer tatlichen handlung zu dem andern versehen oder untersten, alle geverde und arglißt hierinn genntzlich ausgeschloßen, inmaßen dann solchs mein gnedig hern, die graven von Otting, und die büntischen gesanndten, die sich dann der stennde des gemainen bunds dises fridlichen anstands halben gemechtigt, und Hanns Thoman von Abtsberg, auch Cuntz von Rosenberg für sich und all ir helffer, der sie sich hierinn auch gemechtigt, zugesagt, bewilligt und versprochen haben.

Item die drey bergamenen brieff sambt weylent grave Joachims secret sollen meinem gnedigen hern, marggraven Casimirn, nach geschehnem zuschreiben zugestelt und durch sein fürstlich gnad den graven von Ottingen uff iren costen überschickt werden.

Actum Onoltsbach am sambstag nach dem heyligen neuen jahrs tag anno etc. im xxij.

Des haben sich die verordenden von bunds wegen und sunderlich in den artickln, Abtsberg und andere varnus betreffendt, beschwert und angetzaigt, das sy sich nit hetten beladen wollen, es stunde auch in irem bevelch oder macht nit, dieselben artikl an di bundsversammlung gelanngen zulaßen [1]. Darüber hath sich aber mein gnediger herr, marggraf Casimir, wie vor gemelt ist, erpotten, ein solchs durch seiner fürstlichen gnaden ratsbottschafften bey der versamlung anzubringen. Actum et conclusum an der heylygen dreyer kunig tag anno etc. ut supra.

*

1 Nur wenige bundesstände waren mit diesen verhandlungen zufrieden. Nürnberg schrieb sogleich seinem bundestaggesandten, Christof Kreß, er soll sich alle mühe geben, daß dieser bericht zu Onoltzbach, der dem kaiser, dem ganzen reiche und allen bundesständen schimpflich und unehrlich, nit bewilligt werde.

IV.

HANNS THOMANS VON ABTSBERG DRITTEN TAT HALB, die gefenngnus Marxen Egelhofers betreffennde, hath ein erber rate der statt Augsburg meinen herrn, einem erbern rate der statt Nürmberg, geschriben, unnd dobey die ansage deßelben Marxen, ires burgers, überschickt, wie das nachvolgende zwo schriften vermögen:

„Den fürsichtigen, ersamen unnd weisen, burgermeister und rate der statt Nürmberg, unnsern besundern lieben und gutten freunden, embietten wir die ratgeben der statt Augsburg unnser freuntlich willig dienst altzeith bevor. Fürsichtigen, ersamen und weisen, besunndern lieben und guetten frundt, wie und welcher maßen unnserm burger Marxen Eggelhofer, alls der uß der negstverschinnen franckfurtter vastenmeß geritten, zugestannden ist, haben euer fürsichtigkeit ab eingeschloßner schrifft zuvernemen, dergleichen dann unser her haubtman und lieber alter burgermaister, Ulrich Artzt, dem wolgebornen herrn, herrn Georgen Truchsassen, freyherrn zu Walburg etc., auch zugeschickt, und sein gnade gepetten hath, nach dem münich, inn bemelter schrifft angetzaigt, zutrachten, ungezweifelt, nit allain die vier geraisigen, so den gefanngen, sunder annder vergannygen sachen, so dem bundt notturftig zuwißen weren, bey demselben münch erkonnd werden möchten. Ist hieruff unnser freuntlich bete, euer fürsichtigkeit wollen uff eegerürt schrifft, wo es mit fueg gesein mag, verner erfarn thun laßen und uns, was also weitter erkonndet wirdt, berichten, das umb euer fürsichtigkeit in dergleichen und mererm freuntlich zuverdienen wir altzeit beraith und willig sein. Datum uff ersten tag may Anno etc. vigesimo secundo."

MARXEN EGGELHOVERS VON AUGSPURG ANSAG, SEIN gefenncknus betreffend, eingeschloßen:

Anno etc. xxij an dem heyligen carfreytag den xviij tag apprillis ist Marx Eggelhofer von Augsburg zu Külsem [1], ausgeritten, des willens,

*

1 Külsheim, pfarrdorf (Uffenheim), oder soll Kühlsheim im Baden gemeint sein?

denselben tag Windshaim zuerraichen, furtter uff Augsburg zueylen, domit er den marckt zu Gera erraichen möcht.

Und alls er deßelben tags für ein marckt, genannt Wolmersbach [1], uff ein halbe meil zu einem dörflin komen, ist er von vier geraisigen angewendt und gefragt worden, wer er wer und wohin er woltte. Und alls er sich von Augsburg genannt, haben sy gesagt: „So du büntisch, bistu der recht". Ine darauff hin in ein holtz gefürth, zwen von ime geritten und zwen bei ime beliben, und verner zu ime geredt: „Du mußt leiden, wo du nit gellt zugeben haßt, wollen wir dir die feust abhauen, alles dem bundt zu spott", mit vil mer schmechlicher wort antastung.

Darnach bei einer stund ungeverlich sein die zwen, so vor weg geritten, wider zu inen den dreien komen, also nachmalen die eegerürten vier geraisig und der gefanngen erst in der nacht uß demselben holtz geruckt und ein große meil wider hintter sich uff Bischoffshaim getzogen, in ein behausung, darinn ein münch in weißer claidung gewonth hath, den der gefangen für ein pfarrer des orts acht, komen sein, des gefanngen achtens alls vil gen Wirtzburg alls gen Bischofshaim zu.

Item bey deßelben münchs bewonung und hintter derselben an der seitten soll steen ein clein capellein, und auff der andern seitten soll es einen berg haben, darauff zwäy oder drey nit vaßt große baurnheuser steen. An dem ortt sein die vier geraisig und der gefanngen die ersten nacht gewesen, der münch inen auch zueßen und zudrincken geben.

Diser münch hath auch zu ainem uß den vier geraisigen geredt: „Lieber juncker, ich sich gern, das ir da seind; dann mir ist gesagt worden, die von Nürmberg sollen euch gefanngen haben."

Am morgen des heyligen osterabents umb vier hore vor mittag sein sy wider aufgewest, und ungeverlich ein halbe meil davon wider in einen waldt gezogen, bey dem gefanngen des orts den gantzen tag die zwen uß den vieren beliben, die andern zwen an dem ortt von inen wegk geritten, umb mittag wider in waldt komen, der ain zu fues, der annder zu roß; und derselb hath auch wein und brot mit ime getragen, der letzt zu roß hath aus den zwaien geraisigen, so bey dem gefanngen

1 Wallmersbach, pfarrdorf (Uffenheim).

beliben sein, den ain widerumb mit im weg genomen; der ain geraisig und der annder zu fues bey dem gefanngen beliben, ine den gefanngen furtter uff ein ander ortt in dem holtz gefürth, doselbst geeßen und getruncken, und furtter bliben biß zu neun horen in die nacht. Also des ortts der gefanngen die bemelt hor im holtz horen schlahen, aber kain flecken sehen mögen.

Nachmaln haben sy den gefanngen verplenndt uff sein roß gesetzt, ine ungeverlich ein stund hin und her gefürth, und doch zu jüngst mit im in ein schloßlin (nit vaßt gros, ist ein waßerheuslin [1]) komen; und ligt dobei ein groß dorff. Abermalen dem bundt vil spottwort angehengt, und am heyligen tag zu vier horen nachmittag haben sy den gefanngen neben einem stall in einen stockh geschlagen. Der gefanngen hath kein gekannth, aber ine soll einer gekannt haben.

Der vogt im schloßlein hath zu ime dem gefangen geredt, er wolt ein gaul bei dreißig gulden darumb geben, das er in seins herrn haus nit were; aber er sey ein vogt, und so einer vom adl, der seinen herrn antzaige, des orts ankume, so geb er ime umb sein gellt eßen und drincken; und er woll nit, das ime was laits in dem haus geschee. Darauff die zwen, so den gefanngen gepracht, dartzu geredt und ine gepetten, sy mit irem gefanngen nach irem willen gefaren zulaßen. Dagegen der vogt wider geantwort, er wolle nichts dann eßen und drincken gestatten; aber nichts desto weniger ist der gefanngen im stockh gelegen.

In demselben waßerheuslein hath der gefanngen sunst niemandt gesehen, dann ein frau mit zweien kindern, ainem knaben und einem maidlein, so paide yedes von vier oder fünff jaren.

Alls der gefanngen im stockh gelegen, haben die zwen ine wollen erschrecken, ein poswicht und schalckh gescholten, mit beger, sich zuschetzen. Das haben sy getriben biß in die zehenndt hor in der nacht. Nachmals sein die zwen von ime gangen, haben getruncken und sein guetter ding gewesen.

Bald in einer stund darnach hath gott dem gefangen das glückh geben, das er sich selbs uß dem stockh ledig gemacht, durch die tür aus über die mauern ab in den waßergraben und daselbst durch aus komen, furtter uff ein halbe meil davon in ein dorff, als ime angetzaigt, gelauffen.

*

1 Ein mit einem wassergraben umgebenes schlößlein.

Doselbst ist dem auskomen verner gesagt worden, das schlößlein oder wasserheuslein und das dorff dobey haißen Gübelstatt. [1] Das dorff, da er lauffend hin komen ist, soll haißen Allersam oder Allerßhaim, [2] oder Geißmarckt; ist ein groß dorff, hath ein hübschen prunen wie ein rorkast. An dem ort ist der auskomen bei einem pauern die nacht gebliben, und morgens umb mittag ist er durch denselben und annder pauern zwo meil davon gen Bischofshaim gefürth worden.

Item der wirt zu Wirtzburg zum rößlin, da ime das bemelt schloßlein angetzaigt worden ist, hat er sich laßen hören, er kenne den edlman wol, dem das zugehöre; er were sein gaßt und des bischofs zu Wirtzburg ambtman, und acht, er were (sic) dess einlaßens nit gevallen haben.

Der bauer, so ine gefürth hath, haist Hanns Schmidt; sagt, er kenne den obgemelten münich vaßt wol.

V.

1523.

BAUMGARTNERS GEFENGGNUS BETREFFENDT, VON WELcher ime gott ausgeholffen.

Sagt erstlich, er sey am mitwoch vor Philippi und Jacobi anno 1522 mit Sanntwerffer, potten, über nacht zu Pleinfelt [3] gelegen, und morgens donerstags von dan herein ghen Nürmberg wollen reitten; und ungeverlich ein halbe meil wegs von Schwabach do weren vier reutter in groe zu inen komen, hett einer gesagt: „Wohin ir reutter“. Hett er ine geantwort: „Des wegs do hinein“, mit mer wortten. Weren also mit inen ein weyl getzogen, wer ime einer in zaum gefallen, gesagt, er müßt gefanngen sein, also mit im und dem potten uff die seitten in das holtz geruckt. Hett einer zu ime gesagt: „Thue die kappen herab, laß mich dich sehen, wie du sichst“, und gefragt: „Bistu nit ein Paumgartner?“, mit mer wortten, und ine bezwungen, das er ime ein aidt hett müßen schweren, ob er von inen kom oder abgetrungen wurde, das er sich nichts desto weniger wollt stellen, wo sy inen hin manen wurden, darnach gepunden und mit ime und dem potten

*

1 Giebelstadt, markt (Ochsenfurt). 2 Allersheim, pfarrdorf (Ochsenfurt). 3 Pleinfeld, markt (Weißenburg).

hinwegkh zogen durch die holtzer. Hett zu zeitten ein dorff gesehen, kenn ir aber nit; auch hab er ein weiß schloss zu der linncken handt gesehen.

Also den tag geritten und unter wegen bey einem pfaffen getruncken; lig das haus an einem perglein, hab aber nit konnen mercken, das der pfaff ir dheinen gekennth hab. Weren also geritten biß 2 stund vor nachts, hetten sy in einem holtz vertzogen. Wer der ein knecht, Veit genannt (sey ein kurtz dickh mendlein) wegkh geritten, darnach uff einem pauernroß geritten komen, ein sackh mit habern daruff gefürth und ain laib prots. Auch ein pauern hetten sy, Müllner genannt, mit im, hett ein flaschen mit pier und herte air tragen. Hetten sy geßen, auch den roßen futter geben uß den krebsen, also geruet bei 2 stunden oder lennger, darnach aufgewest, alls die nacht were anganngen. Und alls sy uß dem holtz herauß gewennt, hett er wol ettliche liecht in den paurnheusern gesehen.

Weren also dieselben nacht für und für geritten, und alls frü am freytag, alls der tag were herganngen, weren sy durch ein dorff komen. Sey vorn am endt des dorffs ein schmitten, hett der ein reutter hefften laßen; und für das dorff hinaus sei ein steine pruckh. Do weren sy überkomen. Also geritten biß nach mittag.

Do wer der ein knecht, so des Glatz pferd geritten, in ein holtz von inen geritten. Hetten sy da verzogen biß er wider komen wer; dann er wol vier stund außgewest. Alls er wider komen wer, hett er ine aber kes, ayr, prot und bier gepracht und gesagt, er hett nit heraus gedorfft; dann es weren reutter doselbst hin komen, und müßen warten biß sy hinwegkh wern geritten; hett aber nit konnen vernemen, wer sy gewest weren.

Also aber gerueth, darnach wider auf gewest, fortt geritten, und am abent hetten sy den potten reitten laßen, sy fortt zogen dieselben nacht, auch den sambstag für und für, das sy nichts hetten geßen dann prot, das sy mit in gefürth hetten, und den roßen auch prot geben, also das di ros alls müd weren gewest, das sy ein tayl nider gesuncken waren, also das sy dieselben nacht zum tayl uff einer wisen bey einer hecken beliben weren. Von dannen geritten biß an suntag biß wol auff den tag. Weren sy zu einem dorff komen, flies ein pach zwischen zeunen durch, sey ein haus am ortt. Allain weren sy einzogen; sey gestalt gleich wie ein preuhaus, hab oben ein stuben, wer kein ofen inn gewest, und ime anfennglich befolhen, er solt sich haltten alls wer

er ir junckher, und sagt, das man das essen fürderlich zuricht. Hetten sich ausgethan, und die weyl sy also gehartt hetten uff das essen, do hett der wirtt gesagt: „Itzt kombt unnser schulteis“. Do hetten sy das harnisch verporgen und ein teyl annder rockh angethan, und also geseßen und bliben seines achtens biß nach vesper zeith.

Do weren sy wider auf gewest, durch den pach zogen, durch di holtzer, und gegen dem abent in einem holtz verzogen. Were Veit von inen geritten, und darnach einer zu fues mit ime komen, hett ein kittl angehabt und ein schweinspies tragen, flaschen mit pier und prot gebracht. Hett derselbig im kittel zu ime sager gesagt: „Baltasar, wann her? Mir ist laidt, das ir da seyt; wollt, sy hetten einen anndern. Ich will ob euch haltten alls vil mir müglich ist.“

Weren nachvolgennt wider hinweg ganngen, und alls es finster worden were, do hetten sy inen geplendt eingebracht, in einem stall abgesetzt und also geplenndt gefürth biß zu einer stiegen, do hetten sy in abgefürth und darnach lanng hin hintter, do hett man ine inn ein gewelb thun; weren oben ring, hetten sy im geweist und gesagt: „Da lernnt man einen singen an“. Sey seins bedunckens ein haus, das uff einer hohe lige. Hett ein knecht sein gewartt, auch ein weibspild ime etliche mal zu eßen bracht, und ein knab auch. Hett der knecht gesagt, sy hetten stettings hie men uff der straß, die inen wein und annders zufürten. Sey ob einem virtl jars doselbst gelegen. Es were auch Hans Thoman ungeverlich in zehen tagen selbst zu im komen, gesagt: „Lieber, wann kombst her, oder was willt hie thun?“, mit vil andern spottwortten.

Darnach sey Veittlein komen, und des orts geplennt allain wider von dann gefürth bey nacht. Und alls er ine herdan hett gebracht, wider aufgethan und gesagt: „Ich will dich zu vil leutten füren, aber laß nur mich reden“. Und in also ungeverlich uff 3 stund gefürth, wider geplennd, darnach als sy hinzu weren komen, ine abgesetzt, di roß angepunden. Were der ein gaul ledig worden, darvon geloffen. Hett er gesagt: „Poxflaisch! kumbt der gaul ettwo zu einem paurn, so wirt unns der teuffel bescheißen.“ Weren aber reutter aufgewest und den gefangen.

Hett ine also aufwarts gefürth und einer geschriren, do sy hinauf komen weren, alls solt es behemisch sein. Und seines achtenns über 2 prucken komen, und wenn sy durch ein tor weren komen, so wer man dann ein gute weil ganngen biß zum andern, biß in ein stall. Do hett

man ine ein stiegen aufgefürth und darnach hin hintterwarts biß zum thurn. Wer einer in einem schwartzen claid mit einem kneblpartt. Und alls er gesehen hett, das sy in inn den thurn wollen legen, hett er sy gepetten, ine heroben zulaßen. Aber der im schwartzen claid hett im den knebl zwischen die pain gethan und mit ime hinab gerumpelt. Solcher thurn sey rund und vast stincket und ungeheuer. Hett erstlich sein ain paurngesell gewartt, welchen er ye gepetten hett, ime oben das loch offen zulaßen, das er dann gethan hett. Wer eins ein großer hundt über das loch komen, hinab geschmeckt. Derselbig hunt hett ein prait meßen halspanth angehabt. In welchem thurn er vast kranckh worden wer. Da sy solchs gehorth hetten, wer der knecht komen und ine heraus zogen, aber gesagt, er mußt zu nacht wider hinab, allain das er ein lufft fieng. Hett er geantworth: „Hetst mich wol for da niden gelaßen, so sturb ich und kom der martter ab". Es hett ime auch di frau allerlay eßenns geschickt und würtz. Man hett ine auch heroben gelaßen biß an fünfften tag.

Und alls es ein wenig peßer worden were, hett es oben im thurn noch ein poden gehabt. Were er hinauf gestigen. Uff welchem thurn 2 püchsen gestannden weren, und darob ein clein stüblein, darinn etlich rennzeug gewest weren. Hett auch zu den lochern heraus gesehen und über ein holtz gesehen alls ein statt. Weren die tach mit roten ziegeln gedeckt; wiß aber nit, was gewest sey. Hett auch im thurn gehorth die roß eßen, das futter schwingen und viel leuth darinn webern. Sey vier biß inn 6 wochen da gelegen. Nachvolgendt habe ine Hanns Thoman, der Veittlein und ein bub doselbst von dann gefürth, hetten in vom thurn aber in stall herab gefürth. Wer er im heu gelegen biß sy das harnisch hetten angelegt. Hett er gesehen, das es ein zwifache stallung gewest und deßmals vil roß do gestannden. Inne geplennt heraus gefürth und die knecht biß uf mittag geritten, hetten sy in einbracht, do er itzundt sey auskomen, welches haus Waltstain [1] genannt sey.

Item was die reutter, so ine gefürth haben, für person sind und für roß geritten haben? Sagt, einer hab ein praun starcken mutzen geritten. Derselb knecht hab sich Veit Scharpf genennt. Mer ein knecht, Jorg genannt, hab ein weiß roß gehabt, ein zimlich person. Mer ein clein alts knechtlein, wiß seins namens nit, hett ein roß gerit-

*

1 Jetzt eine ruine und einöde (Münchberg).

ten; soll Bernhart Glatz gewest sein. Mer ein gar junger knecht, hett ein weiß schimellein geritten.

VI.

1523.

JOHANN LUCAS ANZAIG, DIE GEFENGNUS BETREFFENT:

In der ersten herberg sein sy 26 wochen gelegen und darinn wol gehalten worden. Haben zu irem eßen rucken [1] und waitzen prot gehabt in form, wie man hie zu Nürmberg pfligt zupachen. Und sey auch inn derselben refier die nürmbergisch müntz gangbar gewesen.

Inn die annder herberg sind sy komen umb aller heyligen tag, und gelegen in einem weytten thurn und soll zwischen demselben thurn und einer kirchen ein weitter graben gewest sein, das sy uff dem kirchhof die lethanien und in derselben kirchen ettwan in der wochen zway biß in die drey embter singen haben hören. Ist uff ein namhafft behausung zugedenncken.

Die dritt herberg ist ser enng und kurtz gewesen, und doselbst zu einem wirtt gehabt einen starcken edelman, der altzeith wenig ist. Er hat ain weyb, die Bartlmey jüngst in der kindelpett ligen hath sollen.

Desselben edelmans schweher ist ein lannger dürrer mann und zu vil malen in daselb haus komen, hath sich altzeit mercken laßen, alls ob er nit gefallen trag, das sein ayden die gefanngen haus und hofe.

Es sey auch in demselben schloß uff allen schüßeln ein solcher schilt gewesen: [2]

Item dasselb haus hab viel zinnen, und sind daraus in den walt gefürth und 3 tag darinn gepunden gehalten worden.

Ain junger gesell hat sich Claus Reich genennt, wiewol er ein Haidenreich, den Eucarius von Otting erzogen haben, gewest sein soll. Derselb hab ir drey viertel jars gewarttet.

Albrecht von Wirsberg, ambtman doselbst, solte villeicht mer dann ander Hannsen Thomanns untterschlaipf wißen haben.

Die erledigten haben an ettlichen ortten der innhaber gedachter herbergen vierer, annenschilt und helm gekannth.

*

1 Roggenbrot. 2 Hier ist in der handschrift ein schild gezeichnet, der in dem einem feld senkrecht, in dem andern schräg getheilt ist.

Sy seyen über den Rein, Negger, Tauber, Main und noch ein waßer, das nit zu erfragen gewest, gefürth worden, und nit ferr bey Koburg fürkomen. Lamparter habe nidergeworffen Hanns Thoman von Abtsberg mit zweyen puben, Marsilius Voyt und Veitlein, sambt dreyen des Contzen von Rosenberg knecht.

Item den Pürckl hab niedergeworffen diselben des Cuntz von Rosenbergs knecht, Cuntzlein und Jorglein. Haben angehabt schwartz rockh mit aschenfarbn ermln. Es habe ime Hanns Thoman selbst gesagt, er hab sich des Pürckls niderlag nit annemen wollen, wiewol man den inn seinem namen wollen antzaigen. Es sey zu Bamberg die sage davon gewest, und es hab der von Haideckh auß gehais bischof Jorgen mit Hannsen Thoman gehanndlt, worumb er sich solchs untterstee zuhanndln, nachdem er sicherhait im stifft habe. Darauf hab sich Hanns Thoman der gefanngen nit annemen wollen, also das es an Manngolt von Eberstain komen sey.

VII.

HANNSEN THOMANS VON ABTSBERG FÜNFTE GETATEN,

das henndtabhauen, bey Laber [1] geuebt, betreffende, und wie sich gemelter Hanns Thoman und seine helffer in seinem namen abermals unverwart irer eeren gegen eins erbern rats zu Nürmberg burgern und untterthanen untterstanden, dieselben jamerlich tirannisch biß uff den tod verwundt und ettlichen die hennde abgehauen, wie solchs von geschichten zu geschichten hernach volgt.

Das henndabhauen bey Laber geübt volgt hernach:

Linhart Weysgerber, burger alhie zu Nürmberg, hath am donerstag sandt Jacobs abenndt den 24 july 1522 jars angesagt, das ine maister Wilhalm plattner am montag negst vergaungen gen Laber (abgefertigt) da die beschedigten und maister Wilhalms schwager verwundt ligen, zuerfaren den grundt der sachen, wie dieselbigen tat und geschicht ergangen sey, habe er sager zu Laber bey Hanns Weißenkircher dem wirt wundt und kranckh gefunden Cuntzen Schremen und Herman seinen knecht. Den dritten beschedigten, eins püttners sun, Hanns genannt, dem die hannt ist abgehauen, so im Kappenzipfl [2] hie sitzt, hett man gen Regenspurg zu seines vatters schwester gefuert.

*

1 Laaber, markt (Hemau). 2 Der hintere theil der langen gasse am sog. Schwabenberg.

Also hett ime sager Cuntz Schrem angetzaigt, wie sich ir unfall und verwundung verloffen habe. Nemlich also, das des püttners sun am freitag nach sant Margreten tag zu nagst für Laber hinaus am holtz durch drey reutter sey angesprenngt worden. Die haben ine gefragt, von wannen er sey; der inen geanntwort: „Von Nürmberg ein armer hantwerckhsgesell, ein püttner". Zu dem der ein reutter, der sich der Abtsberger genennt, gesagt: „Lege dein hannt auff; die mustu verliren; dann deine herrn von Nürmberg hauen uns die köpff ab, und henncken unns; dergleichen wollen wir den iren auch thun; und darum lege pald dein rechte hanth auff, oder ich will das schwert durch dich stoßen, und mußt sterben". Were der püttner uf die knie gefallen, gnad und barmhertzigkeit gepetten, und das sy inen alls einen armen hantwercksman seins hantwerckhs nit berauben wolten. Aber es hett ine solch sein cleglich pitten nit fürtragen wollen. Hette er im ende gepetten, so es ye nit annders sein kunth, ime die lincken hend (sic) abzuhauen. Aber er hette solchs auch nit erlanngen mögen und die rechten handt müßen auflegen; dem püttner seinen tegen ausgezogen und den huet für die augen geruckt. Hett gleich wol der püttner die handt zu zweien malen, ee im die abgehauen, gezugkht und den hueth von den augen gethan, in hoffnung sich zufristen. Es hett in alles nit fürtragen wollen; hett der edlman, so sich den Abtsperger genennt, sein kappen von dem maul herab gethan und gesagt: „Sag deinen herrn, ich sey der Abtsperger; und pald lege die hannt wider auf oder du mußt sterben". Und dem püttner den hueth wider für die augen getzogen; hett er die hannt zum dritten mal aufgelegt, die ime der Abtsperger von stunden mit dem degen abgehauen, und nachmalen geen laßen und abermals mit den wortten, das er solchs seinen herrn sagen solt, der Abtsperger hab es gethan. Und ee sy dem püttner die hant hetten abgehauen, hett der püttner ein feuerschlagennde püchsen über die achsel getragen, einem gen Regenspurg zubringen; die hetten sy ime genomen und mit inen hinweg gefürth.

Alls nun die drey reutter solche pose getaten verbracht, hetten sy zu einander gesagt: „Sich, dort komen ir aber zwen". In dem were Cuntz Schrem und sein knecht uff einer wisen zu negst für Laber hinaus ganngen in willen, gen Steyer zuziehen. Hetten die drey reutter sy auch angesprenngt und gefragt, von wann sy weren, den sy geanntwort: „Von Nürmberg". Hett der edlman untter inen gesagt: „So gebt kurtz die hendt her, wir haben erst itzundt einem von Nürmberg

die hendt abgehauen. Also wollen wir euch auch thun, oder ir müßt sterben". Hetten Cuntz Schrem und sein knecht umb barmhertzigkeit gepetten, sy irer glider nit zu berauben; dann sy inen sunst alles das gern geben woltten, das sy hetten. Hett er, edlman, gesagt: „Kein gelt, nur die hendt abgehauen, oder tod gestochen". In solchem hett der edlman die andern reutter angesprochen: „Stecht die poswicht zu todt". Also hetten di reutter ire schwert gewonnen und in sy gestochen, also das Cuntz Schrem 7 stich und ein hieb in den kopff empfanngen, deßgleichen in die hendt verwundet, und sein knecht 5 stich, und sy bede für tod ligen laßen. In dem hette der reutter einer wider über sy gewolt, sy noch bas zubeschedigen. Hett der annder reutter gesagt: „Ey, was wiltu thun; nun sein sy doch schon tod. Wolauft und laßt uns davon!"

Also weren die reutter von inen hinweg geritten und geacht, das sy tod weren, und also ligen laßen. Und nachdem sy so hart gestochen und verwundt gewest, beyleuftig bey fünff stunden uff der walstatt gelegen, und alls das geschrey gen Laber hineinkomen, were des orts der pfleger aufgewest und dem volckh laßen aufbietten, aber den reuttern nit mögen nachkomen, nachdem sy den hueff offt abgeworffen, auch den der dürren halb stettigs nicht gehaben mochten, zusambt dem, das di nacht sy auch übereylen wolt und die leuth mit inen den verwundten auch vil zu thun hetten, domit sy di lebendig gen Laber prechten, alls dann beschehen und sy mit den heyligen sacramenten verwart und durch den pader gepunden worden, der zu stund gesagt, des Schremen knecht werde nit bei leben bleiben, wie er dann kurtz darnach gestorben.

Die 3 reutter haben alle drey lang grob kemle rockh angehabt, die zwen yeder ein praun mutzen [1], und der dritt ein weis gemutzten schimel geritten und ormbrust oder stehlin pogen gefürth. Anderer farb in den claidern haben sy im schrecken nit war genomen.

Nachvolgennd ist herr Cunrat Schotten potten ainer hie in dem wirtshaus gelegen und ettlich brieff gehabt, die weitter zutragen. Der hath auch angetzaigt, das Hanns Thoman von Abtsberg am suntag nach Marie Magdalene zu seinem herrn Cunrat Schotten gen Streitberg [2] komen, doselbst eingelaßen, do er sunst auch seinen enthalt haben soll, und des mer, das gemelter von Abtsberg ettlichen burgern die henndt abgehauen habe bey Regensburg.

*

1 Pferd mit gestutztem schweif. 2 Pfarrdorf und schloß (Ebermannstadt).

Hanns Wolgemudt, burger albie, hat am mitwoch nach Marie Magdalene den 23 July angesagt, das ime Cuntz Weber von Pretfeldt [1], sein des sagers schwager, gesagt hab, das Hanns Thoman von Absberg ungeverlich mit 10 pferden negsts sambstags vor mittag hintter Pretfeldt hin ghen Praittenbach [2] über die Kolnnreut [3] hinab komen und seinen wege uff Streitberg zu her Cunrat Schotten genomen, doselbst er desselben sambstags eingelaßen. Und sey daußen uff dem lannde ein gemaine sage, das Hanns Thoman sein aufrit auf Streitberg hab. Nachvolgenndt am montag itzt verganngen weren herr Cunrat Schotten knecht gen Ebermanstat herab komen und doselbst im wirtshaus zum Eppenauer, desgleichen vor dem schmidt offenlich gesagt, das Hanns Thoman von Abtsberg den pluthunden von Nürmberg aber eins uff den schwantz geben hab, solt sy pox marter schennten, und iren burgern, der drey gewest, nit weit von Regenspurg die hendt uff einem stockh abgehauen, und darundter die zwen hartt verwundt, und das Hanns Thoman zu denselben beschedigten burgern gesagt soll haben, das sy solchs iren herrn von Nürmberg sagen sollen, das die tate er, Hanns Thoman, gethann habe.

Contz Schremm, burger allhie, der beschedigt sagt: An dem tag, alls der püttnergesell bey Laber sey beschedigt und ime die handt abgehauen worden, do sey er, sager, und sein knecht ungeverlich ein virtl meil wegs von der tat gewest. Und alls die reutter dieselben tat beganngen, seind sie ime, nemlich 3 reutter, gar kurtz entgegen komen und ine angesprochen, von wannen er gieng und wo er dahaimen wer. Darauf er, sager, geanntwort, er gienge doraus und were Nürmbergisch. Also hetten sy von stundan gesagt: „Ir seit die rechten“, und uff ine sager und seinen knecht gestochen. Der er, sager, sich alls vil er gemügt mit seinem schefflin aufgehalten. Also hetten sy ine sager getriben biß an ein hecken und ime sechs stich und ein wunden geschlagen und gestochen, nemlich ein wunden in kopf, drey stich in die waich, ein stich bei dem rechten düttlein und zwen stich oben am pain, und er sager sich kains andern vermuth dann sy wurden ine gar ermorden; er hab sich aber an derselben hecken sovil enthalten, das sy solchs nit haben ennden mogen. Und hab der ein reutter seinen knecht hintten bei dem schulterplat hineingestochen, das es, wie der

1 Pretseld, pfarrdorf (Ebermannstadt). 2 Breitenbach, dorf (Ebermannstadt). 3 Weiler (Ebermannstadt).

bader gesagt, vornen wider heraus gangen. So hab der knecht hintten im leib noch zwen stich, dergleichen sunst noch zwen stich, also das er fünff stich habe. Und haben die reutter zum knecht gesagt: „Ey, du hast des genueg", und ine also vor tod ligen lassen. Die reutter haben sich nit genennt, auch nichts horen laßen, das sy dise oder jene seind.

Item ein weberknab, der zu Laber dohaimen sey, hab ime sager gesagt, das die drey reutter bey der steinenbrucken [1] untterhalb Deuerling [2] ghen Ettershausen [3] zu bey dem wirtt doselbst geßen und truncken haben.

Neythart Karg hath am mitwoch nach Jacobi den 13 juli 1522 angesagt, das er erfaren durch ein person, das die drey reutter, so die posen tat mit abhauen der hendt und stechen bey Laber geuebt, sein ausgeritten zu der Steinenprucken, ungeverlich ein meil wegs von Laber gelegen; sey ein eintzliche herberg, haben sy zu lehen von dem bischoff von Regenspurg, und den hamer zum loch [4] von hertzog Wilhalm von Bairn, und sey der Rabenstainer, zweier gebrüder und hamermaister, sitzen uff dem hamer, zum loch genannt. Davor sein bemelte reutter, ee sy solche pose tat gethan, gelegen in einem dorff, Tenerling genannt, gehör hertzog Wilhalm von Bairn zu und gen Kelhaim in das ambt.

Item sy sein auch vor der tat gelegen in einem dorff Schambach, in das ambt Hemmau gehörig, und sey der jungen pfaltzgraven, welche bede dorffer itztgemelt uff anderthalbe meil von Laber ligen. Die obgemelten tat bei Laber hath Hanns Thoman von Abtsberg in aigner person selbs gethan und zu der Stainenbrucken obgemelt ausgeritten, und hath bei ime gehabt Veit Scharpf, ainen ainspenigen knecht; der dritt ist nit angezaigt.

Item Hanns Thoman ist auch ein nacht gelegen in einem dorff, Dechswangen [5] genannt, bei einem wirt, haißt der Braun, und gehort das dorff auch in das ambt Hemmau; ist den jungen pfaltzgraven zugehorig. Solch dorff ligt 2 meil von Hemmau und gueter meil zwo von Laber.

Item man hath auch ime sager gesagt, das glaublich Hanns Marschalch von Oberndorff [6] mit Hans Thoman handl, und reit ser vil und

1 Weiler (Hemau). 2 Pfarrdorf (Hemau). 3 Etterzhausen, dorf (Hemau). 4 Weiler (Hemau). 5 Deinschwang. 6 Pfarrdorf (Donauwörth).

gar stets mit im, und das Hanns Thoman offt und vil bei demselben Hanns Marschalch zu Oberndorff auß und ein reit. Derselb Marschalckh sey ein kurtze dicke person, handl vil, wiß auch ser vil reittens. Der Veit Scharpf vorgemelt hab am mainsten sein untterschlaipf bey Eukarius von Ottings weib zu Damersee. [1] Die hab er zu der ee genomen. Das gemelt dorff und schloß zu Dammersee ligt ungeverlich 3 meil wegs von Weißenburg, und Hanns Thoman von Abtsperg sey des Eucarius von Ottingen kinder vormundt, also das Hanns Thoman zu Dammersee auch sein aus und einreitten habe, und am mainsten bei nacht.

Item mer ist Hanns Thoman selb viert in einem dorff, Petzhausen [2] genannt, großer meil zwo hintter dem Neuenmarckt uff der straß ghen Regenspurg, bey einer wirttin, so des Steltzers schwester zu Feucht [3] ist, gelegen. Daßelbig dorff gehorth itzo hertzog Fridrich von Bairn, statthalter, zu.

Item mer reith Hanns Thoman mit seiner geselschaft aus und ein bey Jorg Haberkorn uff dem Hanuenkamb [4] zu Polsing [5]; ist ein schloss und dorff; hath ein wirtshaus darinn, daraus man vergangner jar den Hanns Geger, den man hie gericht hath, genomen. Das gemelt schloss Polsing ligt zwo meil von Dammersee, ein meil von Wendling, [6] und dritthalbe meil von Weißenburg.

Lorentz Schenckh hath uff pfintztag nach Sixti, den 7 august des 1522 jars angesagt: Alls er vergannguer tag mit einem kaufman von Brun [7] biß ghen Regensburg geritten, sey er von demselben von Brun geritten und mit ime genomen Hanns Waitzreuter und Wolff Seldner, und zum ersten gen Deuerling geritten, den wirt doselbst gesucht; aber sein weib hett sein verlaugenndt; hett er die frauen gefragt, wann sy frembde reutter gehabt, die ime geanntwort, sy weste kainen frembden reutter, der so neulich bey ir getzerth. Nachvolgenndt sey er zu der Steinenprucken geritten, den wirt gefragt, wann er frembd reutter gehabt; hett ime der wirt auch nichts sagen wollen, in dem er sager gesagt: „Lieber, du darfst dich nit so übel vor mir scheuchen. Ich

*

1 Tagmersheim, pfarrdorf (Donauwörth). 2 Batzhausen, pfarrdorf (Velburg). 3 Markt (Nürnberg.) 4 Hahnenkamm, eine niedrige waldige bergkette, nicht weit von Donauwörth beginnend und durch den bezirk von Monheim, Heidenheim und Gunzenhausen hinziehend. 5 Pfarrdorf (Gunzenhausen). 6 Wemding, stadt (Donauwörth). 7 Wohl Brünn?

wais wol, das du neulich frembd reutter gehabt hast". Aber der wirt hett nichts bekennen wollen. Darnach wer er mit seinen gesellen furtter zu der Loch geritten, denselben wirt auch nach den frembden reuttern gefragt. Der hett ihm auch vernainth, das niemandt bei im gelegen wer, aber ime sager angetzaigt, alls sich die tat bey Laber verloffen mit dem hendabhauen, das drey reutter zu der Stainenprucken und drey reutter zu Deuerling aigentlich und warlich gelegen werren; hett er sager sich zum Loch zu dem edlman, der ein Rabensteiner ist, gethan und ime angetzaigt das pos fürnemen, das man also eins erbern rats burgern die hendt abhieb, und das es ein lauth hett, solche tetter wurden zum loch unttergeschlaipft. Daruf ime sager der edlman geanntwort, das ime solchs laidt were, kunth im aber nit thun. Er gebe auch keinem kein untterschlaipf; aber solche teter weren drey zu der Stainenprucken, und drey zu Deuerling gelegen; das were aigentlich ja und war. Item es hab ime sager der Stuchs der wirt und camerer zu Regenspurg aigentlich angezaigt, das zu mermalen ettlich reutter ye 5, ye 6, 7, u. s. w. und mer gein hof, [1] an der pruckh bey Regenspurg gelegen, doselbst ir untterschlaipf zum hof, das hertzog Wilhalms von Bairn ist, nemen und den merern tayl bey nacht aus und ein reitten.

VIII.

HANNSEN THOMANS VON ABTSBERG SECHSTE TATEN, DAS hendabhauen und die mord an ainem doctor von Wien, desselben furman und äinem potten von Augsburg am Althamer berg bey Dietfurt [2] geuebt.

Caspar Kettl, [3] von Münichen genannth, hath am eritag nach Jacobi den 29 july 1522 angesagt, das er der geschicht, so Hanns Thoman von Abtsberg, alls er sich genennt, abermals mit seinen posen taten und morden, auch hendtabhauen bey Dietfort, an der Altmül gelegen, erfaren hab, das Jorg Sanntwerffer, ein pott von Augsburg, gester montags frü zu Monhaim sey ausgeritten gen Nürmberg warts, und ee er gen Dietfurt komen, were Doctor Leibolt Jorian von Wien auch dohin komen und den potten gefrägt, wie es uff dem

*

1 Stadtamhof. 2 Stadt (Hemau). 3 Kettl war ein geraisiger söldner der reichsstadt Nürnberg.

Hannenkamb stee, ob es fridlich darüber zureitten sey. Hett der pott gesagt, das es bisher fridlich wer gewest.

Und alls nachmalen gemelter doctor mit seinem furman aufgewest und für Dietfurt bey der capellen hinaus komen, weren am altenhamer berg die staig vier reutter herab gezogen, hett der doctor den furman, N. Aichhorn genant, so ein burger hie zu Nürmberg gewest, hintter sich gen Dietfurt geschickt, glait zunemen. Alls nun der furman nach dem glait geloffen, hetten die reuter den doctor uff dem karren angesprengt, ine gefragt, von wannen er were und von wannen er her zug. Den der doctor geanntwort, er wer von Wien und zug von Nürmberg. „Darumb fart schon, ich hab glait". Darauff die reutter gesagt: „Da schlag der teufl zu, und wir schißen uf das glaith; dann es wirt dich nit fürtragen, sunder du mußt sterben", und von stundan mit schwerten zu dem doctor uff den karren gehauen und gestochen. Hett sy der doctor abermals angeschriren, gemach zuthun; er wolt gern gefanngen sein und sich schatzen, auch sich alsbald erpotten 4000 fl. zugeben. Aber es hette ine auch nit fürtragen wollen, sunder stets zu ime gehauen und gestochen. Hett sich der doctor alls lanng er gemügt uf dem karren mit den zainen entschütt, domit er nit beschedigt wurde. In dem hett der reuter einer gesagt: „Ey laßt uns ime wol bald ein hanth abhauen und darnach faren laßen". Hett sich der doctor abermals di schatzung zugeben erpotten und dieselben zuhalten als ein frumer man. Das hath ine nit fürtragen wöllen, sunder hett von ime geben müßen, was er bey ime gehabt, ungeverlich bey fünffzig gulden, und darnach sein rechte hannth auflegen, die ime der reutter einer mit sein des doctors aigen were uff dem laitterpaumen des karren abgehauen, und also von ime mit dem genomen gelt geritten.

Aber ee und sy dem doctor di hannth abgehauen und der doctor den furman umb das glaith geschickt, were der reutter einer uff einem schwartzschimel dem furman gen Dietfort nachgetrabt, domit er vielleicht kain geschray machen solt, denselben furman erstlich zu Dietfort im dorff hart verwundet und nachmalen, als er über einen zaun hett wollen weichen, mit dem schwert durchstochen und vom leben zum tod bracht.

Alls nun der bemelt reutter den mordt an dem furman volbracht, were Jorg Santwerffer, der augsburgisch pott, im wirtshaus zu Dietfort für den stall heraus getzogen und bey einem pauern gehalten.

Were der reutter zu inen getzogen und sy bede grüßt; hett der pott den pauern gefragt, ob er icht den reutter kennet, dem der bauer gesagt: „Nain“. Und alsbald der reuter des poten war genomen, hett er sein schwert gewonnen und gesagt: „du poswicht, du must sterben“, und von stundan uf den potten gestochen, der im in den hof, am wirtshaus gelegen, empfliehen wolt; aber der reutter hett ine übereylt und hintterwertling mit dem schwerth uff dem mißt und untter der stalthür durchaus gestochen, das er von dem pferdt gefallen und tods verschiden. Hett ine der pauer, so bei dem potten gestanden, gemach zuthun angeschriren, dem der reutter geanntwort, er solt schweigen oder er wolt das schwerth auch durch ine stoßen. In dem waren die anndern drey reutter auch hernach komen und also alle vier durch das dorff Dietfurt über die brucken der Altmül guets muets hinweg geritten und iren weg uff Weißenburg zu und gen Schambach [1] und uff Wiltzberg [2] zugeritten.

Item als solche böse tat beschehen, sey er Caspar Kettl von Thunawerd herab geritten, und alls er ghen Diettfort komen und die zwen ermorten toten corper funden, hab er sovil gehanndlt, das sy uff den kirchhof bracht, und nachmalen einen baurn uff des ermorten pferd gesetzt und den gen Bappenhaim geschickt, solchs der herschafft antzuzaigen. Also were von Bappenheim herausgeschickt worden on harnisch der glaitzman und der voggt, denen er sager solche tate angetzaigt, wie er di erfaren, und alsbald begert und gepetten, nachdem solche pose taten so in kürtz alls bei einer stund beschehen, dem volckh aufzubieten und den tetern nachzueylen, gueter hoffnung, dhweil itzo yederman uff dem veld were, das man denselben nachkomen möcht und sy niderwerffen; dann sy nit wol dannen komen möchten. Darauf der glaitzman und vogt sich miteinander untterredt und ime zu anntwort geben, sy westen nit, was sy hierinn thun soltten; dann sy von solchem kainen bevelch haben. Damit sey die nacheyl unterlaßen bliben. Wol haben ime sager der vogt und glaittman gesagt, sy wollen di ermordten besuchen [3] laßen in sein sagers beysein, und was bei inen gefunden beschreiben laßen, wie dann beschehen und sy solchen plunder und 5 püntl noch bey iren hannden haben.

Solch reutter haben geritten zwen praun mutzen, ein weißen

*

1 Dorf (Weißenburg). 2 Wülzburg, kloster (Weißenburg). 3 Beschauen, untersuchen.

schimelmutz und ein schwartzschimelmutz, und alle vier grau rockh geförth sambt irem schieszeug.

Mer zeigt Casbar Kettl an, das gar pald nach der beschehen tat ein pott, der Schwartzenberger genannth, von Augsburg ghen Dietfort komen. Dem hab er sager angezaigt, das er sager den glaitsman und vogt umb nacheyl angeruffen und das sy ime die antwort, wie hievor angetzaigt, geben haben.

Item es sey auch darnach von stundan der Blasy, der von Augsburg diener, von Bappenhaim geritten komen. Dem hab er sager die erganngnen geschichten auch angetzaigt und an ine gesonnen und begerth, dhweil sy bede gerüßt und die tat also zu frischem fues beschehen sey, das er ime wolt helffen nacheylen; were er guetter hoffnung, den tatern ettwas abzubrechen. Aber Blasius hett ime darauff geantwort, er weßt nit, woran er recht tete; er möcht seinen herrn einen anhang machen. Also sei es gehandlt; darumb woll er fues halten, [1] und müge das dartzu antzaigen mit dem potten, Schwartzenberger genannt.

Solcher morderischen tat halb hat ain erber rate der statt Weißenburg geschriben an herr Enndresen Tucher, haubtman, wie das nachvolgende schrifft zuerkennen gibt:

„Unnser freuntlich willig dienst mit vleis voran! Erber, weiser, lieber herr burgermaister! Nachdem euer erberkeit weischaith vor unns guet wißen tragen, das sich allenthalben im lanndt hierumb vil boser mutwilliger taten mit nam, raub, mordt und branndt ereugen und von tag zu tag sich meren, das dem gemainen mann beschwerlich und erschrocklich ist, und fürnemlich was sich negstverganngen montags durch vier reutter zu Dietfort zugetragen hath, wie wir dann unnsern herrn und freunden von Nürmberg in schrifften angetzaigt. Nun haben wir unns seither erkonndigt, das dieselben vier zu ross sollen geritten haben, nemlich einer ein rappen, der ander ein schimel, und die zwen zwen braunen, und sollen nach beschehner tat auff ein weiler, genannt zu der Hart, unverr von Bappenhaim gelegen, geritten sein, doselbst ire pferd gewetet [2] und getrennckt. Wohin sy verner komen, sind wir nit bericht. Aber in großer gehaim und hohem vertrauen wollen wir euer weishaith nit bergen, das unns an heuth dato glaublich angelanngt hat, wie sich vier reutter umb Wiltzburg und

*

1 Auf seiner anzeige beharren. 2 Geschwemmt, ins wasser geritten.

zunegst daselbst umb untter den aichen an unnserm wald offt sehen laßen. So haltten auch zwischen unnser statt und Dottenhaim[1] an einem holtzlein genannt das rechhöltzlein, itzo vier, itzo sechs. Nit wißenn wir, wer sy sindt, dann das sy zu Wiltzburg aus und ein reiten. Und in neulicher zeith sind ir drey dreymal nacheinander hinein gen Wiltsberg geritten, darinn geßen und getruncken, aber der viert hat heraus am holtz gehalten, nit hinein wollen. Und derselb soll nemlich Linhart Nochhart, unnser veint, sein. Wir haben aber derselben reuter kuntschafft kain rechten grundt. Dergleichen lanngt uns durch einem nachthirten oder stutner an, wann man bey unns die thor sperr, so kumen vier wolgerüster gesellen zu fues in unnser marckung, gend umb unnsere mülen und in unnsern feldern her und dar, nach der zwerch und nach der lenng. Was aber derselben gewerb, fürnemen und handlung sey, und ob sy den vier reuttern, der drey negstverganngen suntags aber zu Wiltzberg gewesen sind, zugehoren ...... Und wie wol wir wol willen hetten, über dise ding zuordnen und zuschicken, so sind wir weder zu roß noch zu fues darzu gerüßt, alls unns noth were, und darzu sorgfeltig, wir mochten unns vergreiffen, nachdem wir nit wißen, wer freundt oder veindt ist. Bitten demnach euer erberkeit, wollet unns eurn getreuen rate mittaylen, wie wir unns hierinn halten sollen. Und ob unnser lieb herrn von Nürmberg darob woltten laßen haltten, das wollet unns in schrifften verstendigen, uns darnach wißen zuhaltten, und euch guetwillig beweisen nach unserm vertrauen. Das wollen wir in getreuer guetter verwanntnus mit willen geren freuntlich verdienen. Datum eylend am mitwoch nach Jacobi anno etc. vicesimo secundo."

Burgermaister und Rate
der Statt Weißenburg.

Uff solch der von Weyssenburg zuschreyben haben meine herrn ire reutter straiffen laßen, wie dann Neithart Karg nachvolgende ansage gethan hat:

Am freytag den andern august ist Neithart mit 9 pferden frü hie zu Nürmberg ausgeritten und deßselben tags frü vor dem closter Wiltzberg, bey Weißenburg gelegen, gehaltten und niedergeworffen einen lantpütl, so den pauern aufbeuth, und Urban Herman ...., zwen münch sambt einem kuchenknaben, dieselben nach notturfft ge-

*

1 Dettenheim, pfarrdorf (Weißenburg).

fragt, ob icht marggrevisch reutter darinn gelegen; das sy vernaint; und darnach dy münch und püttl ohn urfehd reitten laßen.

Item am sambstag in der nacht den 3 august haben sy gehalten zu Bappenhaim hart hintten am schloss. Weren fünff marggrevisch bauern heraus gezogen an den halt, darinnen sy gehalten. Dhweil sy aber gesehen, das solche fünf nit reuter gewest, hetten sy die unangesprenngt und an urfehd reitten laßen.

Item an gemeltem sambstag sey er sager in der nacht in ein dorff, Lanngen-Alta [1] genannt, gezogen. Das hab vil herschafft und lig uff dem Hannenkam. In demselben dorff sey ein wirt, den marschalchen von Bappenhaim zugehorig. Hab gemelter wirt ime Neithart gesagt, das Hans Thoman sambt seinen gesellen, alls er die tat bei Dietfurt gethan, aus seinem haus sey ausgeritten, ime die geul, so sy geritten, angetzaigt, zusambt dem, das solchs das gemain lantgeschray überlauth doselbst umb in der art sey, das sy zu Lanngenalta vor der tat weren ausgeritten, und hetten sich pfalzgrävisch reutter genennt, und den suntag zu Lanngenalta den tag still gelegen biß in die nacht.

Item am suntag were er sager mit seinen gesellen in der nacht aufgewest und vor Dammersee gehalten, also das sy am montag frü dohin komen. In demselben dorff sitz einer, der Hetzthoman, des Eukarius von Ottingen weybs vogt. Were doselbst einer zu Wolf von Kaisheim komen, herr Endres Tucher wißennt, und ime angezaigt, das Veit Scharpf ungeverlich vor 4 oder 5 tagen alda bey Eukarius von Ottings weyb gewest, sein pferd bey dem Hetzthoman steen laßen und nochvolgenndt hinweg geritten, und die tat bei Dietfurt helffen thun.

Item er sager sey nachmalen mit seinen gesellen am montag kommen in ein dorff, Wolfferstat [2] genant. Habe ime der wirt angetzaigt, das die reutter, so die that bey Dietfurt gethan haben, nach der tat zu Meren [3] . . . . einem edlman, der Fux genant, übernacht gelegen sein, und das sich der gemelt vogt itzo nach beschehener tat so übel forcht, das er sich nit wol uß dem schloss durff wagen.

Item darnach am eritag sey er sager 2 stund vor tag mit seinen gesellen für Polsing, das Jorgen Haberkorn uff dem Norckau [4] ist, geruckt, und doselbst um gehalten. Und alls er von dem pauersvolkh und gemainem volckh ernstlichen vermerckt, das zu Polsing nie-

*

1 Langenaltheim bei Pappenheim. 2 Wolferstadt, pfarrdorf (Donauwörth). 3 Möhren, pfarrdorf (Donauwörth). 4 Nordgau.

mandt anhaims, sey er mit seinen reuttern aufgewest und hinweg geritten.

IX.

HANSEN THOMANS VON ABTSBERG SIBENDE TATEN, betreffend das henntabhauen an Wolff Straußen, eisenkramer, burger hie in der lauffergaßen, und Fritzen Neithart, feyelhauer, zwischen Bairreut und dem Pottenstain [1] beschehen.

Wolff Straus, eysenkramer, burger allhie, sagt, er sey auff Sandt-Annaberckh [2] gewest und doselbst marckt gehaltten. Und alls er mitsambt einem feyelhauer, Fritz Neithart genannth, und des Schwenntendorffers knaben am negsten dinstag nach sant Petters tag kettenfeyer 1522 gegen dem Geses [3] gleich bey Bairreut warts uff ein halbe meil hieher komen, do haben er und sein zwen mitgesellen zum Geses bey einem pauern pferdt gemietet und über dem forst und biß ghen Merßberg [4] reitten wollen. Und alls sy durch den forst herdurch komen, do weren ir zwen hintten her nach geritten, und yetlicher ein plos schwert in den henden gefürth, und ine sager, dergleichen den zirkelschmid und des Schwennttendorffers knaben angerennt, und von stundan gesagt, von wannen sy weren, und er sager darauf geantwort, er wer ein kürsner und zog von Sandt-Annaberg; wo er hinkome, do wer er dahaim. Darnach hetten sy den knaben gefragt, der gesagt, er were ein meßerschmidt und zuge auch von Sandt-Annaberg. Und zum dritten hetten sy den feyelhauer gefragt, der gesagt, er wer ein meßerschmidt und zuge auch von Sant Annaberg. Und zum dritten hetten sy den feyhelhauer gefragt, von wannen er were. Ob er geanntwort, von Nürmberg oder wie, des hab er sager nit aigenntlich acht genomen. Und in dem were noch ein reutter komen und ir also drey gewesen und sy alle drey, dartzu den baurn, der mit inen der lehenpferd halb geritten, genottigt mitzureitten, und hetten sy alle hinein ins holtz ungeverlich uff ein virtl meil wegs an ein leitten, do sey das holtz abgehauen gewesen, gefürth.

Und hetten sunst sechs reutter umb sy im pusch gehalten, dergleichen oben uff der hoch auch etliche pferd, die er uffs wenigst uff

*

1 Pottenstein, stadt (Pegnitz). 2 St.-Annaberg. 3 Gesees, pfarrdorf (Bayreuth). 4 Hohenmirsberg, pfarrdorf (Pegnitz).

20 pferd angeschlagen, wiewol die baurn darnach gesagt, es seyen bei 70 pferden do gewesen und umbgestraifft. Und hette der ein reutter gesagt, ob kain dissacken [1] do wer; er mußt ein mal wercken, hette lanng nichts gewerckt, und ine sager dohin benöt, sein rechte hanndt uff einen stockh zulegen. Und hette ime derselb fünf hieb thun und ine ganntz erbarmlich gemartert, ee er ime die handt abgehauen. Und wiewol er sager sy gepetten, die linncken handt zunemen, hab doch solchs nit helffen und ine derselb erstechen wollen, und ime derselb die hannt selbs genomen und über den stockh getzogen, und nach den fünff hieben erst mit einem meßer abgeschnitten.

Nachvolgendt hetten sy dem feyhelhauer sein handt auch abgehauen, und darnach die zwo henndt des Schwenntendorffers knaben geben. Und wie der knab gesagt, so hab er schweren müßen, einem burgermaister hie die henndt zubringen und ime zusagen, er hab noch ein knopff am schwertt; darein müß er der burgermaister noch peißenn, das ime die zen heraus fallen.

Und alls die tat an ine beganngen, do sey er sager ernider gefallen und nit geen konnen, und des Schwenntendorffers knabe in ein dorflein, deß er sager nit zu nennen wiß, ganngen und baurn bracht mit einem wagen. Und haben sich hinein in das selb dorff füren laßen, und die nacht darinnen bliben und sich nachvolgendt herein füren laßenn.

Und nit der, so ime die handt abgehauen, sunst ein anderer, der hab sich Hanns Thomas genennt von Abtsperg; der hab zu ime gesagt, er wollt inen allen also thun, und er solt es einem burgermaister ansagen, das er es thun hett und thun wollt.

Und derselbig, so dise rede zu ime gethan, habe einen lanngen kemlein graben rockh angehabt und einen schwartzen mutzen geritten, und also ein volliger man gewesen.

Item der, so ime die hanndt abgehauen, derselb hab oben herumb einen roten knebelpart gehabt und untten um das maul ein cleins pertlein, und hab anch ein groben rockh angehabt und ein schwartz lanngschwentzet pferd geritten.

Item der, so sich Hanns Thomas von Abbtsberg genent, hab gesagt, sy hetten ettlich gefanngen; die hetten geschworen, schatzung

*

[1] Ein kurzes böhmisches schwert ohne griff, der durch eine länglichte öffnung am obern theile der klinge ersetzt wird.

zugeben, aber das nit gehaltten; darum woltten sy inen hinfüro allen also thun.

Item der bauer, so mit inen geritten, hab sich marggravisch genennt. Dem haben sy nichts thun. Und der ein reutter hett zu dem knaben gesagt, er hett noch nit part geschoren, sunst wollten sy im auch also thun, er müßt aber di henndt herein tragen.

Sebastian Marquart von Staffelstain, Hannsen Schwenntendorfers messerers diener, sagt: Alls am dinstag negst verganngen er sager, Wolff Strauss und Fritz Neithart miteinander uff mietpferden, die sy das negst dorff von Bairreut warts beym Gesess gemietet, durch den vorst geritten und ungeverlich uff ein meil wegs vom Pottenstain, do weren ir zwen, ein knecht und ein knab hintten hernach gerennt und yeglicher ein plos schwert in der hannt gefürth, aber kain armbrust gespannth gehabt, und sy zustund angerennt, angeschriren und gesagt, sy soltten mit inen reitten. Und alls der Wolf Strauss das nit von stundan thun, hett ine der reutter mit dem schwertt über den kopff geschlagen, das das schwert gantz krump worden und ime das plut über den kopff gefloßen, und nachvolgenndt dem Wolff Strauß das schwert an hals gesetzt und ine bey dem goller oben genomen, und were noch ein reutter oder edlman hernach komen, und der ein den Wolff Straus gefürth, und die zwen, nemlich der edlman und der knab bey dem Fritz Neithart und ime bliben. Und hetten sy alle drey und dartzu den baurn, der inen die pferd gelihen, hinein in das holtz gefürth uff ein virtl einer meyl.

Und alls sy hinein komen, do weren ir noch drey oben von einem perg herab getzogen mit weißen pferden. Do hett der edlman geflucht und gesagt, warumb sy mit den weißen pferden herab ritten, und hetten wiederumb müßen hinauf reitten. Und annder drey komen, also das ir sechs gewesen. Aber oben uffm berg hetten noch mer reutter gehaltten, der antzal er sager nit wißen konne.

Also wer der ein reutter, der ein roten part zu beden seitten gehabt, abgestigen, und hetten er sager und die zwen die rockh ausziehen müßen, und der reuter nach einem disacken gehabt (sic). Also were dheiner da gewesen. Do were der reuttersknab hinauf an den berg geritten und einen disacken bracht. Also hette der Wolff Straus zum ersten sein rechte handt uff einen stockh legen mueßen, und ime derselb reutter fünff hieb thun, ee er ims herab gehauen, auch uff die letz volent mit dem disacken herabgeschnitten. Und wiewol

der Straus gepetten, sy solten di lincken handt und ime alles das nemen, so er hett, hab doch das alles nit helfen wollen. Nachvolgenndt hett der reutter dem Fritz Neithart sein handt in zweyen hieben herabgehauen, und ime sager sein handt auch hab abhauen wollen; do sey der edlman abgestiegen und ine sager angesehen und gesagt, ob er part hett geschoren. Darauff er geanntwort nein. Also hab der edlman gesagt zum knecht: „Laß ine lauffen". Doch hett er ime zuvor einen aid vorgesagt, nemlich das er die zwo hendt wolt nemen und die dem burgermaister hie zu Nürmberg bringen und ime sagen, er haiß Hanns Thoman von Abtsberg, der diese tat tan habe, und er wolle inen allen also thun; er hab auch noch ein schwertsknopff; darein müß er der burgermaister noch peißen, das ime das feuer zu den augen ausspring. Und hab der knecht ine sager also auch von ime gelaßen, doch einen wetsger [1] genomen, darinn bei 6 fl. gewesen, und ime die gürtel wider geben und gesagt, er sollt den zweyen verwundten die stumpff mit zupinden, das sy nit so ser pluteten. Also hab er geen wollen, hab ime der edlman wider geruffen und er sager ime der zweyer beschedigten wer und spies uff die pferd geben müßen. Und alls er zum andern mal von inen ganngen, do hab ime der edlman wider gerufft, dem er ein prustduch und scheplein aufheben müßen, und domit wider davon ganngen, und den zweyen beschedigten haben sy nichts genomen.

Und alls nun die tat beschehen, sey er in ein dorff ganngen und einen wagen bracht, darauf sy herein gefaren sindt.

Item die drey reutter, so zum negsten bey inen gehaltten und der ein sich Hanns Thomas genennt, haben alle drey kestenpraune pferd, gantz satfarb und grab rockh angehabt.

Item der bauer, so inen die pferd gelihen, haiß, seines achtens, der Mair, far gen Franncken, und sitz in dem negsten dorff hintter dem Gesess.

Item am eritag frü haben er sager und die zwen zu Bairreut umb zehen hor in eins wirts haus, Erhart Mann genannt altenburgermaister, zu mittag geeßen. Und wann sy sollten verkuntschaft sein, so mußt das seins achtens doselbst sein beschehen. Dann es wer ein reutter hinein komen, ein cleins mendlein, und hette mit dem wirtt geredt, und einen neser oder wetscho geflickt und gesagt, ime hett einer den

1 Mantelsack, reisesack.

geschennckt. Und seins behaltens hett der reutter seinen herrn herr Ernnst genennth. Und der wirt hett den reutter gefragt, wieviel pferd er hett; darauf der reutter geanntwort, sibenne.

Item alls sy der sager und die beschedigten zum Pottenstain zum Taschner genant gelegen, do hab der wirt gesagt, es halt sich Hans Thoman, wie er meinet, bey einem edlman gar nahendt umb Bairreut in einem sitzlein; der hielt solch leuth und hett den rueff also.

Fritz Neythart, burger allhie, feyelhauer, so auch beschedigt ist, sagt: Am eritag nach sant Petters tag kettenfeyer 1522 sey er mit Wolff Strauss und des Schwennttendorffers jungen uff mitpferden von Geses aus und durch den forst geritten und gar hindurch komen; do weren zwen reutter hintten herfür gerent und sy angeschriren, sy solten halten, und alsbald gefragt, von wann und wer sy weren. Und do ir itzlicher beschaid geben, hetten sy gesagt, sy solten umbkeren und mit inen reitten. Und alls sich der Wolf Straus gespreitzt, do hett der ein den Wolf über den kopf geschlagen und ine nachvolgends bey dem Goller genomen und hingefürt. Und were noch einer uß dem holtz heraus gerennt, den er für ein edlman gehaltten, und ir ettlich vornen im holtz gehaltten und darnach wider hinein geruckt.

Also hetten die drey reutter ine sager und sein gesellen ungeverlich uff ein cleine halbe meil seins bedunckens zu der lincken hannt in das holtz gefürth, und hetten ettlich vil reutter oben am berg gehaltten, die er über 15 pferd überschlagen. Also hett einer untter den dreyen reuttern gefragt, ob ir kainer kain disacken hett. Und alls keiner do gewesen, do wer der knab hinauff an den hallt geritten und einen disacken bracht, und nachvolgennd der ein reutter, der ein lannger personlicher gesell mit einem roten partt gewesen, abgestigen und gesagt zum junckhern, er wolt auch ein weil maister sein, und dem Wolff Straus zum ersten mal sein rechte handt uff einem dürren stockh abgehauen und seines achtens fünff oder sechs hieb thun, und darnach ime sager auch sein rechte hanndt abgehauen.

Und wiewol er und der Wolff Straus zum allerhochsten gepetten, inen ire glider zulaßen; sy weren arm hantwercksleuth, hett doch das alles nit geholffen und die reutter sy gar erstechen wollen. Also haben sy inen beden die hendt abgehauen, und er sager im grimmen und schrecken davon gelauffen, das er nit wiß, was er gethan, und zuhanndt ernider gefallen, sich kains andern dann sterbenns vermutet.

Nachvolgenndt wol über zwo stund, do hette des Schwentendorffers knab einen wagen bracht und sy herein füren laßen.

Und die reutter haben ime sager ein rappir, ein par hosen und einen spies genomen. Die reutter alle, sovil er der gesehen, haben schwartze pferd gehabt, und der, so man junckher genennt, hab seins achtens ein leberfarben rockh, der knecht, so inen die henndt abgehauen, ein grabs cleins reitrocklein, und der jung einen schwartzen rockh angehabt, und die andern, so sunst neben herumb gehalten, haben eins teyls schwartz kittl angehabt.

Item alls er sager und seine gesellen am dinstag zu mittag zu Bairreuth in eins wirts haus bey dem thor, den man burgermaister genennt, geeßen, were ein reutter hinein komen und einen alten wetschgo geflickt, und der wirt mit ime geredt. Nachvolgenndt wer der reutter hinweg ganngen und über ein cleine weyl uff einem schwartzen pferd zum tor ausgeritten. Und ob sy solten verkuntschafft sein worden, so acht er dafür, das es nindert kan beschehen sein dann an dem ortt.

Derselb reutter hab einen herrn gehabt, wie er gesagt, der hab nur einen knecht und vil pferd; und der knecht hab einen praunen part gehabt und sey nit ein groß man gewest, und der wirt hab gewundert, das der reutter bei seinem herrn allain were.

Item alls der itztgenannt reutter für die thür geritten, hab der Wolff Strauss zu ime sager gesagt: „Itzo reitt der reutter, so hinein gewesen, dohinaus." Und wann er sager zum hochsten schweren sollt, so het er einen schwartzen kittl angehabt.

X.

HERNACH VOLGEN GLAUBLICH UND WARHAFTIG KUNTschaften und ansagen, wo sich Hanns Thoman vom Abtsberg und seine helffer nach und vor solchen posen taten unnttergeschlaipft, was er auch für helffer bey ime gehabt, wer ime auch solche tat hat helffen thun:

Erstlich seyen hernachbenannte personen Hannsen Thomans von Abtsberg mithelffer, enthalter und untterschlaipfer, nemlich Cristoff Marschalch, der auch bey grave Joachims von Ottingen etc. ermordung gewest, Jorg von Gich, Wolff Hainrich von Aufsess und Hanns Jorg von Aufsess, gebrüdere.

Der Veit Scharpff, Eukarius von Ottings zu Dammersee knecht

gewest, Bernhart Mor, Wirtzburgischer veint gewest, Hanns Praun des altten Bürckl Brauns sun von Nürmberg, der Hübsch-Enndres, so ettwo Kunrat Schotten knecht gewest, alls er gegen der pfaltz in vehde gestannden, aber ein knecht, Endres genannt, ein knecht, Ott genannt, so ettwo zu Bamberg gediennt, ein knecht, Clas genannt, und Fritz auch ein knecht, so alle in den nachbenanten schloßen und heusern unttergeschlaipfft worden sindt.

Und sindt diß die heuser, darinnen sy enthalten werden, auß und ein reitten und abwechseln, nemlich:

Streytberg. Ist marggraf Casimiren zu Brandenburg im aigenthumb zugehörig, aber Cunrat Schotten umb ettlich tausent gulden verpfenndt.

Krüglstain. [1] Ist Jorgen Wolf von Gichs und marggrävisch lehen. Derselb Gorg (Wolf) von Gich hath Hanns Thomans von Abtsberg schwester zu der ee genomen, aber noch nit hochzeith gehabt. Derselb Jorg (Wolf) von Gich ist auch dobei gewest, alls graf Joachim von Ottingen entleibt worden.

Freyenfels. [2] Ist Bangratz von Aufsäs und marggravisch lehen. Derselb Bangratz von Aufses hat des Cristoff Marschalcks von Pappenhaim schwester zu einem weib.

Truppach. [3] Ist marggravisch lehen und gehört zweyen gebrüdern, nemlich Wolff Hainrich der ain, und der annder Hanns Jorg von Aufsess zu . . . .

Eckerstorff. [4] Ist Lorenntz Plassenburgers, und die

Glashütten. [5] Ist Sigmunden von Wirsberg. Doselbst uff den beden heusern und ortten haben sich die teter nach der tat des hendtabhauens zwischen Bairreut und dem Pottenstain unttergeschlaifft, der ortt sy auch gehaußt und gehofft, auch aller notturfft versehen sindt. Sind marggravisch lehen.

Item mer, so ist Hanns Thoman, der Veitlein, sein knecht, und annder anhennger mermalen uff dem Hanenkamp, zu Dannersee, zu Pulsing, Berntzheim [6] und Meren gelegen. Es ist auch der Veitlein ettlich mal zu Ottingen [7] gewesen und doselbst geeßen und gedruncken.

*

1 Krögelstein, pfarrdorf (Ebermannstadt). 2 Freienfels, dorf (Ebermannstadt). 3 Truppach, dorf (Bayreuth). 4 Eckersdorf, pfarrdorf (Bayreuth). 5 Dorf (Bayreuth). 6 Berolzheim, markt (Gunzenhausen). 7 Otting, pfarrdorf (Donauwörth).

So sollen die teter vor der tat, bey Dietfurt beschehen, zu Lanngenalthaim gelegen sein; ist war.

Item so ist herr Enndres Tucher glaublich angetzaigt: Alls Hanns Thoman von Abstberg nach unser lieben frauen tag irer geburth des 1522 jars zum Krüglstain bey seinen helffern und mittatern gewest und mit inen gezecht, hath er dem Cristoff Marshalch einen trunckh uff das hendtabhauen gepracht, darfür er gepetten worden; es (sic) hab sich aber nit daran kerth, und das auch die drey Aufsesser zu Truppach und Freyenfels nit allain Hannsen Thoman und seine helffer enthallten, sunder auch selbst mitreitten und handln. Das alles bedarff keins ausfürenns oder merern antzaigens, sunder mocht mit der gantzen umbligenden landschafft angetzaigt werden. So ist von Jorg Wolff von Gich gehörth, das er geredt hath, er woll sein haus Krüglstain daran hanngen, es gee wie es wöll. Und vor kurtzer zeith seyen sy alle on sorg zu Truppach gelegen, und wer Truppach deßelben mals mit 20 fuesknechten zugewinnen gewest, und hett vogl und neßt bei einander betretten mogen; aber itzt seyen sy gewarnnt und halten sich zum Krüglstain und Freyenfels; do sein sy stettigs. Es hab auch herr Cunrat Schott zu Streutberg Hans Thoman schwester; bey demselben sei Hanns Thoman offt und dickh gelegen; aber itzund nit; dann es sey die sage, herr Cunrat Schott sei hinweg und hab geraumbt.

Item Hanns Thoman reitt einen gemutzten schwartzschimel, hab ein schwartzi men und vornen zwen weiß fues; sein knab reitt ein rotschimel, gemutzt, hab ein schwartzi men und hintten ein weißen fues, und für ime der knab das armbrust nach. So für er auch ein feuerpüchsen mit zweyen roren. Veitt Scharpf sein knecht haiß man den clein Veitlein; er sey aber nit clein; derselb sey anderer knecht haubtman; was der thue, das sei gethan. Derselb hab die hendt abgehauen und reit einen gemutzten rappen. Bernhart Mor reit auch einen rappen, und einer, Ott genannt, sey bey dem Schwertzer zu Bamberg gewest, reitt ein rotschimel mit einem langen schwartzen schwantz. Hübsch-Endres ist bei Cuntz Schotten gewest, alls er den pfaltzgraven kriegt hath, reitt ein schwartzschimel mit einem lanngen schwantz, und einer, Fritz genannt, reitt auch einen schwartzschimel, und noch ein Enndres reit ein praun henngst, und einer, Clas genannt, reitt ein schwartzen praun, und sollen eytl hengst zu 100 fl. wert sein.

Wolff Rotter und Michel Bernreutter zeigt an: Alls die tat am eritag zwischen Bairreut und dem Pottenstain beschehen, seind die teter hernachbenannt am mitwoch mit xv. pferden gen Freyenfels, das Bangratz von Aufses, der des Cristoff Marschalchs von Pappenhaim schwester habe, einkomen, und auch zum Krüglstein, do der Jorg Wolf von Gich wonnt. Daruntter ist gewesen Hanns Thoman selbst, deßgleichen Hanns Dürrigl, Hanns Praun, des Bürckl Prauns sun, dem man den kopff bei den graven von Otting abgehauen hath; die andern sein ime unkundig.

Die ursach seines wißens und nemlich, das er Hansen Thoman, den Dürrigl und den Hanns Praun kenne, er sager sey ettwo des von Gichs voit und wirt zum Krüglstain gewest im schloss, und derselb von Gich laß jederman bei ime aus und einreitten und hob mit ime sager ein geding gemacht, wann reutter komen und bei ime sager einziehen, so soll er von yedem über ein drucken mal nit mer nemen dann 5 dl. deßelben mals, dhweil er do voyt und wirt gewest, hab er di obgenannten drei erkennt. Derselb von Gich reit auch mit, aber uff dem rit sey er nit gewest.

Item es reit auch einer mit Hansen Thoman, Bernhart genannt, der sei des bischof von Wirtzburg feint gewest. Und dieser ansager hat nichts von seiner ansag nemen wollen.

Item dise bede heuser Freienfels und Krüglstain ligen nach antzaig des ansagers in Bambergischem schutz, zwo meil wegs von Streitberg und ein halbe meyl von Holfeldt.

Item der von Gich sey ime noch 40 fl. schuldig; dafür laugen er ime; darumb hab er ine zu Bamberg vor den reten verclagt.

Contz Hasfurtter vom Gesees hath uff 14 augusti 1522 angesagt: Seins achtens uff sambstag negst davor, ee die tat mit dem hendtabhauen zwischen Bairreut und dem Pottenstain beschehen, hab Conrat Schott am gepirg reutter laßen werben, und habe ime Nickl Herdegen pferd gelihen; das wiß er grünndtlich, und Sigmundt von Wirsberg zu der Glashütten hab auch pferd dargelihen; das hab ime Jäcklin, des Herdegens knecht, selbst gesagt. Und des mer: Alls die reütter ghen Streitberg hinein komen, hab Cuntz Schott gesagt: „O ir reutter, wie hab ich der gesellenrit mein tag sovil gethan!“ Ob aber dieselben reutter dise tat mit dem hendtabhauen haben helffen ennden, das wiß er sager nit; aber am gebirg zu der Glashütten, zu Eckersdorff und bey dem Herdegen do reitten stettigs reutter aus und ein.

Es reutten auch dieselben reutter ungescheucht durch die dorffer und schauen in di wirtsheuser, ob yemand darinnen sey.

Item der Hanns Mayr zu Forchendorff [1] sey ein furman uff der strass; der hab die zehen pferd den zweyen, so die hendt abgehauen, gelihen; der hab dabey gehalten, das di hennd abgehauen sind, und hab ein reutter derselben genennt und kennt.

Endres Müller, karttenmaler, bath angesagt, das ein keskeuffl, so ungeverlich ein halbe meyl von Wennding dohaimen sey, ime sager hab' angetzaigt, das die tetter, so die tat bei Dietfort begaungen, die nach (sic) davor zu Lanngen-Althaim gelegen bey einem wirt, der Haiberger genannt.

Item sy reitten auch zu Pulsing, zu Damersee, Bernntzheim, Mettelßhaim [2] und Meren aus und ein.

Item so hath es einen lauth, das sy nach der tat zu der Hart zu negst bey Bappenhaim über nacht gelegen. Diese flecken alle ligen uffm Hannenkammb in drey meil wegs beyeinander.

Hans Eher von Holfeldt pürttig, ain maurer, hat uff 9 augusti angesagt, er hab in einem dorfflein, Obernsees [3] genannt, an der kirchen gearbait, und an sannt Lorentzen tag negst vergangen do sey Hanns Thoman von Abstberg, Baltasar von Streitberg, Cristoff Marschalch, einer der Schickh, Bernhart Mor, ainer, den sy Hetzelsdorff genennt, Jorg von Gich zum Krüglstain und annder von Freyenfels aus, des orts sy davor ire pferd gestellt, zu fues ganngen und in das benannt dorflein Obersees zu einem schneider ....; der sey ir wirt, Jorg genannt. Demselben haben sy einen namen geben und nennen ine den wirt zu der holen paucken, und seyen den ganntzen tag do bliben, geeßen und gedruncken; und uff den abennd seyen sy ghen Truppach hinein ganngen zum Wolff Heinrich von Aufses, und doselbst bliben biß uff den donerstag unser lieben frauen abent irer himelfart. Do seyen sy von Truppach widerumb gen Freyenfels zogen, zu fues oder roß, das wiß er nit; aber des Wolf Heinrich von Aufses voyt der hab ime sager solchs gesagt, das die reutter widerumb gein Freyenfels hinauf weren.

Dise reutter sein nun ein wochen zehen oder lennger ungescheucht an disen ortten aus und ein geritten und sich in diser art enthaltten.

*

1 Forkendorf, dorf (Bayreuth). 2 Wettelsheim, pfarrdorf (Gunzenhausen). 3 Pfarrdorf (Bayreuth).

Und dise flecken ligen alle uff ein halbe meil wegs bey und neben einander und bei einer halben meil von Holfeldt. Und diser ansager zaigt an, das dise, Hans Thoman und annder, derort teglich einkomen, und das woll er thun, er wolle gern getreuen vleis fürwenden und erkundigen, wann sy wider an der ennde ainem einkomen, und solchs antzaigen. Dann sy komen allemal allain doher, und laßen di pferd ausruehen und ligen offt 4 oder 5 tag doselbst. An dem ennde, vermaint er, möcht man inen abprechen. [1]

Sagt weitter, Freyenfels hab zwo schlagbrucken, aber Krüglstain hab nur ein schlagprucken. Zu Truppach sey nur ein waßergraben und hab ein liechtzeunlein, und kundt einer mit einem spies über den graben springen.

Item wann dise reutter zu Obernsees weren, so konnte man hintten an einem schwartzen holtzlein uff ein armbrustschuß vom sitzlein Truppach haltten und darnach ebens fues vom sitzlein hinein rennen in das wirtshaus zum schneider, und inen die prucken und das schlos abrennen.

Item wann sy ausreitten, so ziehen sy nit mit einander, sunder einer nach dem andern, und sameln sich in einem schwartzen holtzlein, bei dem Freyenfels gelegen.

Item bei dem Freyenfels sey ein cleins dorflein bey 10 oder 12 heusern, aber bei dem Krüglstain do sey ein dorff. Do mügen bei 30 heusern oder mer sein. Dergleichen sein im dorff zu Obernsees auch ein haus oder 35.

Item im junckholtz, ligt zwischen Holfelt und Obernsees, do mocht zuhalten sein.

Item zu pfingsten sey er sager zu Streitberg gewesen; do sey Hans Thoman komen salb dritt, und haben alle schieszeug gefürth, und

*

1 Beim Krügelstein lag eine kleine kapelle, in welcher wöchentlich dreimal messe gelesen wurde. Hanns Thomas und seine gesellen kamen dann regelmäßig. Der von Giech wollte damals mit Hannsen Thomas schwester hochzeit halten zum Krügelstein, wozu bereits viele gäste geladen waren. In der kapelle oder bei der hochzeit sollten Hanns Thomas und seine helfer festgenommen, und vögel und nest miteinander aufgehoben werden. Der rath zu Nürnberg hatte bereits jemand gewonnen, der zu diesem behuf im schloß und bei der hochzeit sein und die nürnbergischen reiter einlassen sollte. Nürnberg wollte damals schon, daß Streitberg, Krügelstein und die schlösser der von Aufseß erobert und niedergerissen werden.

sei der Cuntz Schott zu ime heraus uff die prucken ganngen und gesagt, er lies ine nit hinein, es hett dann sein sach ein anndere gestalth, aber einen trunckh wollt er ime geren geben, aber kein futter. Also hett Hanns Thoman geanntwort, es were gleich gueth. Und zu Streytberg sey ein stall in den graben gemacht.

Utz Hafner zum Hag, bey S. Linhart am gepirg bey Wirsberg [1] gelegen, den man den bruder zum Hag nennt, hat adj. 27 augusti 1522 mitwochs angesagt, das sich Hanns Thoman von Abtsberg aigentlich zum Freyenfels und Guttenberg [2] ennthalt; hab ine innerhalb 14 tagen do gesehen. Sey auch da gewest vor ettlichen wochen Cristoff Marschalch von Bappenhaim. Hanns Thoman sey ein roniger [3] gesell, hab einen kurtzen schwartzen part und ein kurtz koppet [4] har. Das auch vil vom adl zum Freyenfells und Guttenberg ab und zu reitten und sunderlich der Aufsesser einstayls, aber Pangratz von Auffsess beleib den merern tail anhaims; sagt, das wenig schloss am gepirg sein, es reitten reutter ab und zu.

Utz Hafner zum Hag, bey sanndt Linhart am gepirg bey Wirsberg gelegen, hath am pfintztag nach Mathey in der kriegsstuben adj. 25 september angesagt: Nachdem eins erbern rats diener iüngst am gepirg vor dem Krüglstain gewest, haben sich die edleut und reutter, so doselbst gewest und sich do ennthalten, ettwas vaßt scheuch gemacht. Und alls sich die bemelten reutter vom Krüglstain in die flucht gethan, sein sy alle gen Guttenberg, so der Guttenberger, zu nachst bey dem Kupfferberckh [5] und ein meyl von Kulmbach gelegen, und lig 4 meyl von dem Freyenfels. Solch schloss sey Ectors, Philips, gebrüder, Achatz und jung Jorg von Guttenberg, vettern. Solchs hab im sager für ein ganntze warhait angesagt sein sagers schweher, Heintz Orttl zu Vockendorff [6] zu negst bei Guttenberg gelegen, der solche reutter zu Guttenberg hab sehen aus und ein reitten. Aber itzund laßen sich ye zu zeitten ein reutter oder zwen umb den Freyenfells und Krüglstain und derselben art widerumb sehen. Sagt mer, das ime Hans Kremer von Bairreut, ein frumbs mendlein, darauff trauen und glauben steet, glaubhafftig gesagt hab, das am suntag negst verganngen den 21 september, alls er deßelben suntags durch den vorst,

*

1 Diese 3 orte liegen im bezirksamt Kulmbach. 2 Pfarrdorf (Stadtsteinach). 3 Schlanker. 4 Krauses, dickes. 5 Kupferberg, stadt (Stadtsteinach). 6 Vogtdorf, dorf (Stadtsteinach).

do man den zweyen burgern hie die hennd abgehauen hab, gen wollen, hab er 2 reutter gesehen; di haben den gemelten Kremer angesprenngt und gefragt, von wann er sei; der inen angetzaigt, von Bairreut. Das hat er geloben und schweren müßen; und sey der ein reutter, so ine den Kremer angesprenngt, Nickl Herdegen gewest, der einen sitz nit weytt vom Geses gepauth. Und alls er durch den vorst komen, hetten ine wider zwen reutter angesprenngt, denen er auch hett schweren müßen, das er von Bairreut wer, und wo er annders saget, woltten sy ine erwürgen. Dann ime Nickl Herdegen darvor auch gesagt, er wurde weitter, ee und er durch den vorst kome, von reuttern angesprenngt werden. Hetten ime alsbald auch verpotten, das er nicht davon sagen sollt, das er reutter des orts hett haltten sehen, und ine also von inen komen laßen.

Hans Wehlein hath uff den 29 augusti angesagt, das Hanns Thoman und annder reutter teglich zum Freyenfels, Krüglstain, Truppach und Trockau [1] aus und ein reitten, und sich der Jorg von Gich neulicher tag also mit spott und lachenden reden horen laßen, alls wer er dobei gewest, das man die zwo henndt abgehauen hett.

Erhart Schaum von Holfeldt hath adj. 4 september 1522 angesagt, er sey am suntag negst zum Freyenfels uff der kirchweyh gewest und mit dem Jorgen von Gich und Cristoff Marschalch gekugelt, und sey uff die letz der Marschalckh mit ime unains worden, und der Marschalckh zu ime gesagt, er sollt dhein poswicht sein, sy woltten ime genueg abkauffen. Und des orts zum Freyenfells sey der Jorg von Gich und ander uff der kirchwey gewest, und seind zu fues am montag sant Egidien tag ghenn Krüglstain ganngen und doselbst uff der kirchwey bliben.

Wolff Keßler vom Pottenstain hath uff 6 september angesagt, er hab einen schwager zu Streytberg, sey ein wechter, Cuntz Renner genant. Bey demselben sey er zu zeitten zu Streitberg und arbait herr Cunrat Schotten alls ein keßler. Derselb sein schwager und her Cunrat Schotten schreiber, Lorenntz Klinger, haben ime sager angetzaigt, das ungeverlich einen tag oder zwen darfor, ee di tat mit dem henndt abhauen bey dem Pottenstain ...., 13 reutter zu nachts zu Streitberg einkomen und zu nachts wider heraus. Untter denen sey Wolff von Streitberg und Hennslein Vorster gewesen. Und seind die-

*

1 Trockau, markt (Pegnitz).

selben 13 reutter geritten und zu nachts zu Eckerstorff bey dem Lorenntz Plaßenburger beliben, und zu morgens seyen sy von Eckerstorff zu der Glaßhütten geritten und haben einen vogler, der Sigmunden von Wirsberg vogl geschickt, und ime reuttersclaider und einen weißen gaul gelihen und bevolhen zuerfaren, ob nit Nürmberger kaufleuth oder annder darinnen weren, so vom Hof zügen. Derselbig sey hinein und mit einem wirt, der Mann genannt, ganngen und an einem wetschgo geflickt und druncken; und sey darnach aufgeseßen, und hab darauff den reutern die kuntschafft gen der Glaßhütten zu herr Sigmunden von Wirsberg bracht, das zwen Nürmbergisch zu Bairreut weren. Darauff seien dieselben reutter aufgewest und haben die tat mit den zweyen hennden beganngen. Und das sei aigentlich di warhaith, das dieselben 13 reutter die nacht darvor gen Elttersdorff (sic) [1] und darnach gen der Glashütten geritten. Und nach der tat seind sy hingeritten und haben sich zutrennt. Das hab im sager ein pauer aigentlich gesagt.

Item sein schwager hab ime auch gesagt, das disen wintter Hanns Thoman ettlich vil wochen bey dem Cuntz Schotten zu Streittberg gewesen und do gelegen, und der Cuntz Schott hab seinen knecht, Henslein Vorster, der dise taten und ander handlung alle wiß, darumb itzo von ime thun und ime gelt geben, sich aus der art zuthun, domit er nit erobert und aus ime erfaren wurde, was gehandlt sey und was Cuntz Schott diser hanndlung halb rate und beistandt thun hab.

Item der Hennslein Vorster hab ime sager gesagt zum Pottenstain, sie hetten uff einen tapfern gehalten; der sey inen aber enntganngen.

Hanns Huber ain pott von schwäbischen Hall hath adj. 8 septembris 1522 angesagt: Unngeverlich acht tag nach der tat, alls man dem doctor von Wien die hendt abgehauen habe, sey er sager gen Koppel, hintter Krailsam [2] ein meil wegs gelegen, komen und da ein drunnckh thun wollen und sei zu einer peurin (sey eins tochter, der haiß der Weltz) hinein komen, die hab einen reutter, der sey Hanns Jorgen von Abtsperg diener, und hab sy gepetten, ime ein milch zu geben, dann es haiß gewest; also hab ein alte frau, di seins achtens der jungen stiefmuter gewest, zu ime sager gesagt, wo er her gieng. Do hett er gesagt, von Nürmberg. Und hette dobei angehaben zu reden von dem hendtabhauen, und sy west wol, wers tet. Do wer ir di jung daruntter gefaren und domit zu der stuben hinaus ganngen. Also hab di alt frau

*

1 Eckersdorf. 2 Kreilsheim.

gesagt, ain raisig knecht, der wer Hans Jorgen von Abtsberg, des ambtmans zu Krailseim, pastort,[1] der hett den hieb thun. Und were ein maidlein in der stuben umgeloffen, das were ein stummlein. Das hett ime die allt frau auch gewisen, das es desselben knechts schwesterlein und Hanns Jorgen von Abtsbergs panckhartlein[2] were. Und er sager acht dorfür, das die jung frau darumb der altten frauen daruntter gefaren, das ir der jungen man auch mit Hanns Thoman reitt.

Hans Haßfurtter hat adj. 11 september 1522 angesagt: Alls die tat mit dem hendtabhauen beschehen bey Pottenstain etc., seyen 28 pferd die nacht darvor zu Bairreuth bey dem Sigmundt Hamerschmidt gelegen und zu morgenns vß Baireuth geritten, und haben deßelben tags die tat mit dem hendtabhauen beganngen. Und untter solchen 28 reuttern sein gewest Wolff Raittenbach mit 3 pferden. Derselb Wolff Raitenbach sitzt uff ein meil oder zwo vom Hof[3] und ist marggrävisch, und hab deßelben tags drey kurtz parchate zerschniten kittel angehabt. Mer seyen dobei gewest 3 Sparnecker, hab der ein Cuntz Schotten schwester. Dieselben sitzen auch nit weyt vom Hof. Dartzu sey Hanns Thomas aigentlich dobei gewesen und lig Hanns Thoman stettigs in der hofischen art bey den Sparneckern. Und solchen bericht habe ime der Glaser zu Lichtenhar,[4] ein vorstknecht, thun. Und do sy zu Bairreuth heraus geritten und ee sy die tat gethan, do haben sy, dergleichen Lorentz Plaßenburger mit 3 pferden, Niclas Herdegens 2 knecht, her Sigmund von Wirsberg knecht zu der Glashütten zusamen gestoßen und biß in 70 pferd zuwegen bracht. So hab herr Cunrat Schott auch pferd zu solcher antzal geschickt, aber er wiß nit, wie vil; und haben dise tat beganngen. Und da sy solches thun, haben sy sich außgetaylt zum Lorenntz Plaßenburger zu Eckersdorff, zu der Glashütten und annderswo in die hofischen art zu den Sparnekern.

Item umb den Hof in dreyen meyln hab Hans Thoman und seine helffer stettigs ir untterschlaif, und seyen dieselben enthallter all marggravisch.

Hanns Müllner hath adj. 12 september angesagt, das ime sein bruder aigentlich für einen grundt und warhaith angetzaigt, das di nacht darvor, ee di tat mit dem henndtabhauen bey dem Pottenstain beschehen, 8 geraisig bei dem Hanns Hamerpach zu Bairreut gelegen,

1 Bastart. 2 Bankart, bankert. 3 Hof im Voigtlande, gewöhnlich zum Hof genannt. 4 Vielleicht Lindenhardt, markt (Pegnitz).

die auch bei der tat, unntter denen auch Sebastian von Gich gewesen.

Wolff Scheplin hath seinem schwager dem Weidner zu Velden [1] geschriben, das zum Krüglstain gewest sey Jorg von Gich, der doselbst zum Krüglstain dohaimen ist, und Cristoff Marschalch, des Bangratz von Aufses schwager zum Freyenfels, Bangratz von Aufses und sein bruder Wolff Heinrich von Aufses von Truppach, und Petter Wagner ein knecht, so vor ettlicher zeith zu Schnaittach [2] geseßen ist, und das sy die fuesknecht meiner hern im schloss gesehen und sich an einem sail uß dem schloss gelaßen und durch das dorff hinaus komen in ein holtz, haist das Hag. Sider der zeith sey dheiner anhaimbs gewest; aber er hab aigenntlich wißenn, daß sy zu Streitberg bei herr Cunrat Schotten sindt; der sei ir schwager und sey das gemain geschray, sy wollen sich da finden laßen. Datum des Brieffs sambstags nach Kungundi 1522.

Kuntz Haßfurtter hath adj. 26 september angesagt, daß an dem tag, alls man di henndt abgehauen hab, seyen ettlich reutter von der that alsbald gen der Glashütten geritten, die nacht doselbst gelegen und unains miteinander worden; hath ein edlman uff einen knecht gestochen, indem sich der knecht zu der werh gestellt und den edlman mit dem disecken durch den kopf gehauen, das ime das hirn uff den tisch gefallen und alsbald gestorben ist. Alsdann haben Ine die andern reutter haimlich begraben, wohin, oder wie die reutter oder der gestorben edlman haißen, wiß er sager nit; allein Petter von Waldenrot und Nickl Herdegen sind zu der Glashütten geritten und haben den laßen haimlich begraben.

Sagt mer, daß die edleuth uff dem gebirg die dorffer Mistlbach, [3] Gesees und annder mer verschrennckt und bey inen große vorcht habenn.

Wolff Keßler hath am mittwoch den ersten october vor den hern in der kriegstuben angetzaigt: Alls er jüngst seinem flicken nach bey dem Gösleins [4] ganngen, do seyen ettlich reutter heraus geritten, der vier ine angesprochen, wo er her kome und wo er hin wolt, ob er nicht reutter gesehen. Den er sager geanntwort, er zog von Kulmbach seinem flicken nach, hett niemanndt gesehen. Darauf sy ime bevolhen,

*

1 Velden, stadt (Hersbruck). 2 Schnaitach, markt (Hersbruck). 3 Mistelbach, pfarrdorf (Bayreuth). 4 Jöslein, weiler (Kulmbach).

ob er von andern reuttern gefragt wurde, ob er nit reutter gesehen, sollt er sagen, es zogen die Nürmbergischen umb und suchten ire veinth, darunder sey gewest Bernhart Mor und Jorg von Gich.

Item es weren auch aylff tag acht reutter zum Gösleins gelegen. Und alls ir kuntman, ein raisig knecht, von Bairreuth komen, weren sy hinwegk. Hetten ein pferd steen laßen, und der knecht zum Gösleins hett niemandt kennth dann den Simon Haneysen.

Und alls er weytter zum Newenstettlein, [1] das bey dem Neuenkulm ligt, gewest, hab ime doselbst der schmid, dem er pfannen geflickt, gehorth (sic), das dieselben nacht ettlich reutter doselbst gelegen und neulich vor ime hinweg geritten weren; denen hett er uff dem hufschlag nachgevolgt; die weren gegen Planckenfells [2] und Rabeneckh [3] und Felldorff [4] komen. Und nachmals haben frembd reutter, so zu Streittberg gelegen, zu Muckendorff [5] gepadt, er wiß aber der namen nit zunennen.

Wolff Rotter hath heuth mitwochs nach Michaelis 1522 angetzaigt, das am sambstag und suntags nechst vergangngen zum Krüglstain gewesen Jheronimus Hofman, Pürckel Praun, Petter Wagner, Jorg von Gich, Franntz von Gich, Christoff Marschalch, Heintz von Gich zu Pucha, [6] Wolff Heinrich, und sind zu Sachsendorff [7] uff der kirchweyh gewesen und durch den Hag geritten gein Krügelstein zu, und seind itzo miteinander geritten gen Kulmbach uff einen tag. Und Jheronimus Hofman soll inen reden. Derselb Hofman hab auch gesagt zu einem, den er sager nit zu nennen wiß, wann er nit anders thun wollt dann allso, wollt er sein lebenlanng uff kein tag mit ime reitten.

Es seind auch noch annder mer reutter zum Krügelstain gewest dann die.

Item die hochzeith soll in 14 tagen werden mit Jorgen von Gich und des Hanns Thomans schwester.

Er sager und sein schwager sein drey nacht zum Krügelstain vor dem haus gewest, sich behorcht und das alles gehorth.

Und dise werden auch zu enndung des tags zu Kulmbach widerumb doher komen. Sy seind ungescheucht und lassen sich nichts irren.

*

1 Wohl Neustadt am Culm (Eschenbach)? 2 Plankenfels, dorf (Ebermannstadt). 3 Rabeneck, weiler (Pegnitz). 4 Fellendorf, dorf (Ebermannstadt). 5 Muggendorf, markt (Ebermannstadt). 6 Buchau, pfarrdorf (Kulmbach). 7 Sachsendorf, dorf (Ebermannstadt).

Es soll Hanns Thoman auch do gewesen sein und gebadt haben sambt seinem knecht, haiß Veitlein. Das hab ime ein peurin gesagt; die soll ine gesehen haben.

Item die edleuth machen kuntschafft herein, sunderlich Jorg von Gich, durch einen, genannt Erhart Kramer in einem rotten partt; das sey zu Holfeldt ein lauth geschray öffenlich.

Item mer hab der Jorg von Gich einem, genannt Hanns Pruner, einen rockh geschennckt; der sey auch zu Holfeldt. Und hab der ambtman zu Holfeldt nemlich zu demselben gesagt: „der Jorg von Gich hat dir ein rockh geschennckt; ich will dir pald ein kappen schenncken.“ Denselben Pruner schick Jorg von Gich herein.

Item so sey einer zu Holfeld, der clein Jörglein. Derselb sey auch zum Krüglstain und Freyenfels verwanndt und laß sich herein schicken; sey sunst ein raisig knecht gewest.

Die Hofmanin von Truppach hath angesagt, das Wolff Heinrich von Aufsess in seinem schlos Truppach, alls man vor dem Krüglstain gewest ist, nit mer enthaltten habe, sunder vor seinem abschied seine untterthanen den reftragern [1] verpotten, nit mer ghn Nürmberg zutragen, dann wo er der ein oder mer betrette, sy gefennglich zustraffen; dann sy wolln ine verraten; deshalb Erhart Düngfelder ein reftrager nit her gedurfft, doch angesagt, das sich im schloss Truppach bey gemeltem Aufsesser zuvilmaln mit ein und ausreitten hernachbemelte personen enthalten, nemlich Heintz und Jorg von Gich, Hanns und Fritz von der Koppel, [2] Cristoff Marschalckh, ain Wirsberger, ain Absberger, des und der andern irer annhenger namen er nit wiß. Aber Aufseßer sambt seinem annhang hab sich kürtzlich zu Weischenfeldt [3] enthaltten, aber alda sich auch verloren; wiß nit, wohin sy komen sein; aber des Aufsesser vogt im schloss Truppach schlach vil viechs, ochsen und kue, und sey doch niemandt im schloss; hab er den vogt gefragt, wartzu das flaisch gehör; hab vogt gesagt, wer ime zufragen bevolhen habe; er soll sagen, er wiß nit, der mainung, alls wollt er verratten. Nun merckt Düngfelder, das solchs fleisch weitter geschickt wirt, wiß aber nit, wohin. Er will aber solchs und annders zuerfaren vleis haben und alsdann hieher fuegen und ansagen.

Die ytztgemelten personen seyen auch zum Krüglstain, alls meiner

*

1 Landleute, die in körben lebensmittel in die stadt tragen. 2 Cappel.
3 Waischenfeld, stadt (Ebermannstadt).

hern volckh darvor gewest, betretten worden; hab Aufsesser untter annderm, alls man zu Holfeld geschoßen hath und sy das zum Krüglstain vernomen, gesagt, wann sy ye verrathen sein, so sollen ine seine gesellen erstechen, domit er nit in der von Nürmberg henndt kome.

1523.

LAMPARTERS ANZAIG ADJ. 17 FEBRUAR ANNO UT SUPRA:

Das zu Weyßelsdorff [1] sein zwo dirnen; die ain ist kochin, die annder kindsmaidt; dieselben zwo wißen umb die gefenngnus und haben sunst sechs geschwistergitt; und das ein frauenbrüder münch, so eins vingers zuwenig hab und im frauenbrüder closter, so die Sparnecker zu Sparneckh [2] gestifft haben, der sey den obgemelten zweyen maiden auch mit freuntschafft verwannth.

Item ein altter pfarherr zu Münchberg, so mit den Sparneckern widerwillig worden, zere bey dem Hanns Günther, wirt und richter zu Münchberg; wiß vil von diser gefenngnus.

Weißelsdorff sey lehen von der cron zu Beheim.

Bastian und Hanns von Sparneckh haben Weislstorf und desgleichen Oprod [3] innen.

Christoff, Jorg und Wolff von Sparneckh haben den Waltstain [4] innen.

Zu Sparneckh sitz Hannsen von Sparneckh verlaßne wittib, Bastian und Hannsen mutter, desgleichen des thumbherrn von Regensburg mutter.

Zu Stockenrod [5] sitzt Jorg von Sparneckh, und zu Münchberg sitzt Wolff von Sparneckh, sey aber der sachen nit verwanndt.

Item zu Mechtelreuth [6] sitzt auch ain Sparnecker; doselbst sey ein pauer, hais Jacob Seus, hab die gefanngen ghen Münchberg gefürth.

Haidenreich Stortzhauser ein junger hab der gefanngen gewartt; sey ettwo umb Ingoltstatt [7] oder Landshut dohaimen, ist dohaimen zu Lautterbach, meil von Landtshut.

Gilg Schmaus von Wirsberg, schuster, hath uff den 13 jenner (. 1523) angesagt, er hab ein maidlein, seins weybs pruder tochter

*

1 Weißdorf, pfarrdorf (Münchberg). 2 Sparneck, markt (Münchberg). 3 Oppenroth, dorf (Münchberg). 4 Waldstein, einöde (Münchberg). 5 Stockenroth, dorf (Münchberg). 6 Mechlenreuth, dorf (Münchberg). 7 Ingolstadt.

zu Gattendorff, [1] das des Gett von Sparneckh ist, dienend gehabt. Doselbsthin weren umb sannt Jacobstag negst verganngen ettlich gefanngen in großer gehaim gebracht, welche gefanngen der Sparnecker obgemelt vor dem maidlein verporgen gehalten. Und alls sy aber denselben gefanngen alle tag zwo stutzen mit biers, auch zueßen in den thurn gebracht, hett das maidlein zu der kochin doselbst gesagt, was doch das wer; das man alle tag pier und zueßen in den thurn trug, es müßten villeicht gefanngen darinn ligen. Welche rede die kochin alsbald dem edlman gesagt. Darauf hett der edlman das maidlin mit einer winden geklembt und nöttigen wollen, ime zusagen, was sy von den gefanngen weßt oder uß was ursachen sy die rede gethan hett. Aber alls dises ein ungeverliche rede gewest, sey es dobei bliben, aber gleichwol dem maidlein der vinger erlammbt.

Sagt weyter obgemelter Schmaus, das ungeverlich umb sant Lorenntzen tag Wolf vom Rabenstain ein kintauf gehabt, daruff Albrecht von Wirsberg gewest. In dem der Rabenstainer mit dem Wirsberger zu rede komen von dem hendtabhauen, der mainung, es sey ein elendt arm ding, das man den armen unschuldigen leutten ire hendt also abhau; es nem ine wunder, das Hans Thoman und seine helffer dess so lanng hinkomen; ob er Wirsberger nit wiß, wo sich Hanns Thoman enthalt; daruff der Wirsberger, er laß geschehen; es sey nit über 14 tag, do hab er mit Hanns Thoman geßen, und hab Hanns Thoman sein weyb und kindt zu Streittau, [2] ein schlos, sei der Waldenroder, und enthalt sich auch zu Kottenau, [3] auch ein schloß, sey der Guttenberger, Henlein genannt. Und das sich auch der Schramhaintz, der nur ain aug hab, und sein bruder der Schramhanns, so sich sunst Haintz und Hanns Weh nennen, stettigs bey denen von Sparneckh ennthalten, desgleichen auch zu Stainbach [4] bei dem Tresreutter. Daßelbig Stainbach lig zwischen Wirsberg und Sparneckh.

Waltstain ein schloss sey Cristoff von Sparneckh und seines bruders Wolffs zu Stockenrode.

Oprod sey Bastian von Sparneckh zu Weisdorf und lig uff 2 schlanngenschuß von Gattendorf. Und ainer, genannt Spitznickel, der sei der sachen verwannth; ist ein raisig knecht und ein geschickter gesell.

*

1 Bei Hof? oder vielleicht Gothendorf bey Berneck? 2 Streitau, pfarrdorf (Berneck). 3 Kottenau, dorf (Kulmbach). 4 Wahrscheinlich Stammbach, markt (Münchberg).

Gilg Schmaus von Wirsberg, schuster und lederer, hath uff donnerstag den fünfften marcy vor herr Enndres Tucher, haubtman, angesagt, das ime für ein warheith gesagt sey, das Wolf von Sparneckh zu Stockenrode seinem vettern, Bastian von Sparneckh zu Weistorff, habe zwen stedel abgeprenndt.

Desgleichen hab auch derselb Wolff von Sparneckh dem Heintz von Lüchau zum Hartlas [1] einen schafhof angezünth und darinnen bey 400 schaf verprennth; dargegen hab Heintz von Lüchau dem Wolff von Sparneckh sein Haus Stockenrod und die gepeu daran ligennd, alls viehheuser und stedl, in grundt abgeprennth, die paurn gefanngen und geschatzt. Und solchs prennens halb seyen die zwen von Sparneckh und Heintz von Lüchau uff montag den 2 marcy ghen Kulmbach verdägt und dartzu verglaitt worden.

Zum andern, es hab jme sager Wolff vom Rabenstain angetzaigt, es neme ine wunder, das Albrecht von Wirsberg alls ein allt man der leuth unglückh so geren seh. Es hab Hanns Thoman sein kuntschafft dermaßen angericht, so sy im gerat, so mochten uff einen tag den von Nürmberg biß in zehen henndt abgehauen werden, das doch ein erparmlich ding sein wurde; was aber das für ein kuntschafft, sey ime sager nit bewußt. [2]

Zum dritten hab ime sager der Korl Glantzter, so ettwo der von Eger veinth gewest, in gehaim gesagt, das sich Hanns Thoman salb dritt zum Liebenstain, [3] aldo ettwo die von Eger ire veinth niedergeworffen haben, ennthalte. Das selb schloss sei der Zebitzer, [4] und Karl Glantzter sei zu Stainach dohaim j meil vom Kupferberg.

Item es sollen auch die gefanngen gelegen sein zum Hartlas, das des Haintz von Lüchau ist; lig ij meil vom Waltstain und von Gattendorf 3 meil; und derselb von Lüchau hab des Wolff von Sparneckhs schwester zu Stockenrode.

Item zu Lanntzendorff, [5] das des Sigmund von Wirsberg ist, soll sich auch Hanns Thoman und seine knecht enthalten haben, und er Hanns Thoman lig doselbst im schloss und laß seine knecht untten im dorff bey dem wirtt ligen.

*

1 Herlas, einöde (Kulmbach), oder Hartlas, eine meile von Hof. 2 Endres Kramer von Holfeld soll des Hanns Thomas kundschafter gewesen sein. 3 Liebenstein, dorf (Tirschenreuth?). 4 Zedwitzer. 5 Lanzendorf, pfarrdorf (Berneck).

Johann Ratzhart, der allt pfarher von Münchberg, hat uff adj. 17 aprill vor her Endres Tucher angesagt, das die gefanngen zu Oprod gelegen sind, alls es doselbst gebrennt hab; und Oprod sei des Bastian von Sparnecks; ob aber die gefengen zu Weistorf gelegen sein, das sei im nit wißend.

Alls aber die gefanngen zu dem richter gein Münchberg komen und er, richter, derselben nit gern gehaltten, hab er, pfarherr, sy angenomen und inen sein vermögen ertzaigt so lanng, biß sie durch den Nickel Herdegen hieher gen Nürmberg gefürt sind. Dogegen haben ime die gefanngen gesagt, sy wolleten ine des mit irer furderung widerumb genießen laßen und ime ettwo hintter ein pfründ helffen. Und was er wiß, das wißen di auskomen gefangen vorhin 2 mal mer dann er, und bei seinen treuen wiß er nichts weitters antzuzaigen dan das, das ime di gefanngen gesagt.

Petter Haug von Untternschelmbach [1] und Thoman Haug von Memelsdorff [2] haben uff 8 may gesagt, das Franntz von Gich zu Kottendorff [3] bei Weisman mit dem Jorg von Gich in allen sachen und riten verwannth, und der Jorg von Gich hab den Pfersfelder gepetten, ime gegen dem bischoff von Bamberg das wort zureden, das mein herr von Bamberg Ime Jorgen von Gich sein schloss selbs zerprechen woll; dann er besorg sich, es werde sunst durch ander leut beschehen. Daruff hab der bischoff gesagt, er solt von im geen; hett er im sein sach gut gemacht, so hett ers gut; er hett neulich ein sach geüebt, darumb er sich sein nit bekümeret.

Und sagen, das Franntz von Gich bei dem hendtabhauen bei dem Pottenstain gewest sei.

Hans Tucher hat uff den fünffzehenden may (1523) vor herr Enndres Tucher angesagt: Alls er den aylfften may mit herr Cristoff Kressen gegen Augspurg geritten und ein nacht zu Weißenburg gelegen were, do sein des anndern tags zu morgenns den 12 may zu inen komen Hanns Mair und N. Kirmair, bede burger zu Augspurg, und haben nachmals angesagt, das bey Gmundt [4] dem dorff fünff reutter uff sy die obgemelten zwen und noch einen iren gesellen, Bartlme Steckh von sannt Gallen, gestoßen, ungeverlich 2 stund nach mittag dieselben drey angesprenngt und sy all drey nit weit von der straß doselbst in

*

1 Unterschöllenbach, dorf (Erlangen)? 2 Memelsdorf, dorf (Bamberg I.). 3 Krottendorf. 4 Georgensgemünd (Schwabach)?

das holtz gefürt, ausgezogen, ir gellt genomen, und nachmals bey vier stunden lanng geratschlagt, wie sy es mit inen hanndlen wollen, zuletzt don N. Kirmair und den anndern weitter in das holtz gefürt und zu jme gesagt, er must ime die hend abhauen laßen; es weren vorhin drey treulos worden, nachmals ime das meßer nit weit von dem elnpogen angesetzt und gesagt: „Schlag zu, hau zu, es hellt keiner glauben.“ Aber uff fleblich pitten des Kirmairs hetten sy ine umb 200 fl. geschatzt. Waren darnach mit einem yeglichen also umbganngen und inen auch die schwert an die hells gesetzt und vil pöser mutwilliger wortt getriben, das es zuerparmen gwest. Und hetten also von einem yeden 200 fl. geschatzt; dieselben schatzung soltten sy dem hertzogen von Wirttenberg gen Mümpelgart erstlich für das schloß dem hertzogen selbst, daruff sy verhört, anntwortten in den negst komenden 4 wochen. Wo aber das nit beschech, so wollen sy alsdann den Bartlmes Stecken, den sy alsbald mit inen hinwegkh gefürt, zu kleinen stücken hauen.

Und solch reutter sollen gewest sein Veit Scharpf, Jorg, ein schiecketter knecht bey Hans Thoman, Hanns Embser, Schramhanns und sunst noch ein knecht. Die haben geritten 2 praun mutzen (sind des Veitleins) einen falchen des Schramhansen, ein rappen mutz fries (sic), einen fuxen lanngschwanntz mit einer plaßen, sey des Embsers gewest. Und den obgemelten falchen hab der Cuntz Schott vom Plaßenburger kaufft.

XI.

1523.

HANSEN THOMANS VON ABTSPERG ACHTE GETATEN, betreffend die gefenknus Bartolmes Stecken von sandt Gallen und zweyer burger von Augspurg N. Kirmair und Hanns Mair etc.

Bartolmes Steckh von Sanndgallen hat am mittwoch nach corporis Christi den zehennden juny vor herr Enndres Tucher in der kriegstuben angetzaigt: Alls er sambt seinen zweyen gesellen N. Kirmair und Hannsen Mair, bede von Augsburg, am eritag in der kreutzwochen negst verganngen zwischen Püchenpach [1] und Pleinfelt [2] in dem marg-

*

1 Büchenbach, pfarrdorf (Schwabach). 2 Pleinfeld, markt (Weißenburg).

grävischen glait, das sy schrifftlich bey sich gehabt und zu Schwabach genomen, durch fünff reutter angesprenngt, weren sy durch dieselbigen gefengklich angenomen, die sy einen cleinen wege zuruckh gefürt, doselbst im holtz ein cleine zeit gehalten; haben inen die reutter ye ire henndt wollen abhauen; aber uff ir vleißig flehlich bitt und anhaltten haben die bemelten reuter ine sager und seine mitgesellen geschatzt, ir yeden umb zwayhundert gulden, die sy geloben muesten zubringen oder betzalen laßen gen Mümpelgartt in hertzog Ulrichs von Wirttenbergs hannt; darumb sy inen sager zu einem unterpfanndt behalten wollen, und hetten den Mair und Kirmair reitten lassen, solche schatzung zuentrichten; dann wo das nit beschehe, woltten sy ine den Stecken zu cleinen stücken hauen, nachdem und vormals auch ettlich treulos worden. Domit weren die zwen von Augspurg davon geritten, wiewol inen alles das, so sy bey inen gehabt, durch die reutter genomen were.

Item nachmals hetten ine sager die reutter einen cleinen wege hintter sich zuruckh gefürt über das waßer, das für Pleinfeldt herab fleust, doselbst am waßer einen cleinen wege hinauff für ein stainene mül und einen perg in einem aichholtz hinauff, in demselben holtz ein cleine zeit gehaltten, biß die nacht hat wöllen herprechen. Weren sy im holtz furtter geritten und zu einer statt, so unnten an einem perg uff sanndtigem wege lige, fürgeritten, hett sy der durner angeplasen, und nach gelegenhait des sagers antzaig mag es Haideckh [1] sein. Und sey doselbst des wegs eins tayls wider hintter sich, so er for geritten, gefürt worden, nachmals umb mitternacht aber für ein stettlein, in einem grundt gelegen. Seins achtens hab daßelb stettlein vil turmlein, und sey eintweders ein schloß einer großen kirchen gleich darinnen oder ein kirch. Do hab sy der turner mit einem horn gemelt und angeblosen. Seins achtenns so sey das ytztbemelt stettlein Spalt gewest.

Nachmaln weren sy in ein dorff komen und bey einem paurn air im schmaltz geßen. Wer ein feine person zu inen komen, einen parchanten kittel angehabt, und nach dem eßen die pferd in einem weyler getrennckt. Darnach hett derselb man die pferd und reutter genomen in sein haus desselben dorffs.

In der anndern nacht weren die drey reutter wider mit ime aufgewest und ettliche mal perg auff und ab getzogen, und ungeverlich

*

1 Heideck, stadt (Neumarkt).

nach mitternacht wider für ein statt, darinnen ein sehr groß schloß oder kirchen gewest (dann es ye ein lanng hoch gepeu und in einem weitten grundt lige) gefürt worden, und für die statt aus einen perg hinauf. Weren doselbst der reutter zwen von inen geritten, denen die anndern reutter bey zwölff oder fünffzehn gulden von dem genomen gellt geben. Und alls sy uff den perg komen, die roß ein clein laßen verplasen, hett der reutter einer gesagt: „Was haltten wir da? Laßt unns gen Pirckenfells [1] an ein holtz reitten; doselbst haben wir untterschlaipf." Und den perg wider abgezogen in ainem weitten schönen grundt. Zuachten, das vorbemelte statt nach gelegenheit seins antzaigenns Onoltsbach sein mues, und der nachbemelt grundt der Windshaimer grundt sey; dann sy im demselben grundt für ein ainiche kirchen, so uff einer hoh ligt, geritten und für den bemelten grundt wider an einen perg gesetzt, durch ein weyt feldt und nachmalen ein clein gestreuß aichenns laubs und in ein weyler oder dorff, an einem perg ligend, komen, doselbst bey einem pfaffen, herr Hanns genannt, eingetzogen und sich drey tag alda ennthalten.

Ob demselben weyler und pfaffenhaus uff die recht hanndt hinauf ligt ein schön groß schloß mit einem langen haus, das mit neuen roten flachen ziegeln gedeckt sey, und das schloß hab ein aufgeworfne schütt gegen dem pfaffenhaus, und lig unntter demselben schloß ein schoner großer schafhof, wol erpaut.

Und dhweyl er bey bemeltem pfaffen gelegen, hab er gehört, das ir drey, so wollen kaufft, gesagt hetten zu dem pfaffen: „Wolauf, herr Hanns, geet mit unns gen Reusch, [2] wollen wir besehen, ob wir die wollen kauffen mögen." Do wer der pfaff mit den dreyen ganngen und vast bey fünff stunden außen gewest. Er hab auch gehort, dhweyl er bey gemeltem pfaffen gelegen, das man in derselben art sturm geleuttet; und weren die paurn in den veldern und weingartten mit den spießen und weren umbgeloffen, hab aber nit mögen vernemen, was solche aufrur und sturmleuten gewest sey.

Item alls er sager mit den dreyen reuttern am freytag nach der auffart Christi von dem pfaffen geritten, hetten sy in einem weyler untter dem schloß ire pferd getrennckt, und furtter durch einen weingartten und perg hinauf durch ein holtz und für ein groß dorff getzogen. Hetten ine die reutter mit einer kappen, die Kirmairs gewest, geplennt

*

1 Birkenfels, weiler (Ansbach). 2 Reusch, pfarrdorf (Uffenheim).

und ein cleine weyl ein perg auff und nachmal ein eben gefürt. Do weren sy gar pald in ein schloß komen. Darinnen hetten sy ine verkapt in ein gewelb vier oder sechs staffl hinab gefürt, zway eysen an sein pain gelegt, und hett gehort, das ainer mit haiserer stim gesagt: „Ey das dich sant Valtin schennt!" Der soll herr im schloß sein, hab aber darinn nichts sehen noch mercken konnen, dann oben durch ain loch des gewelbs oder kelers ein hohe wanndt und seins achtenns ein hultzen gannckh, daran oder darüber geend. In demselben schloß oder keller sey er biß montag nach corporis Cristi gefenncklich an und in den eysen enthaltten worden, und es habe ime ain schreyber yezutzeitten und ain ander, der lanng Cuntz genannt, so ine gefanngen, zueßen pracht; hab der schreyber taylt abgesetzt hosen angehabt, fornen leybfarb und hindten praun; und sey albeg ain hundt mit inen geloffen; derselb hundt sey rot und weis gewest, habe zu ime sager gewonnt und ine lieb gehabt.

Und eeh er sager von den reuttern in das schloß gebracht, hett der reutter einer zunegst dobey, eeh er in das schloß komen und ungeplenndt gewest, gepfiffen; do weren ir zwen uß dem holtz gewischt, ein clein menndlin uff einem weißen schimel gemutzt, der annder uff einem schwartzen lanngschwanntz. Und das clein mendlin, so den weißen schimel geritten, der schlenncker seinen rechten fues vor im hinfür, wann er gee, alls sey er ime lamb, und ist dardurch geschoßen worden. Dasselb knechtlein sey dreymal bey ime in der gefenngnus gewest und auch nachmaln mit dem weißen roß, do man ine hat ausgelaßen, mitgeriten; und hab daßelb mendlin einen roten dicken part.

Item einsmals were ein groß wetter gewest; do hette er in der gefancknus gehort, das man zway glocklein, ein gros und ein cleins, gegen dem wetter geleuttet; wiß aber nit, ob solchs inner- oder außerhalb des schloß beschehen sey. Und man habe ine mit eßen und drinncken wol gehaltten, alle tag sein frisch flaisch und aus zin geßen und steth weiß prot gehabt. Und alls er hinwegkh wollen reitten, hab man ime uß einem silbrin mogolla zutrincken geben, hab aber uff dem magolla oder zin kain zaichen noch wapen sehen mögen. Im schloß hab er die geul wol horen schreyen und strampffen, deßgleichen einen püttner bey acht tagen faß pinden.

Es sey ime auch in der gefengkhnus ein schreibzeug zugebracht; do hab er inen die leibtsger meß mueßen aufzaichnen, in welchem

schreibzeug ein zettl gelegen, daran die grasmaid verzaichennt und annder person mer, was ein yede person für sich selbst zinst und schuldig gewest. Habe untter anderm den Kolmülner von Kitzing geschriben funden, der 3 fl. an gold geliehenns gelts schuldig soll sein. Hab er sager von dem bemelten zettelein den Kolmülner herab gerißen, den er überanntwort.

Item er sey in des hertzogen von Wirttembergs namen gefanngen und Hansen Thomans von Abtsberg nie gedacht worden. Aber die reutter, so ine gefanngen, kennen vil leute und sunderlich die haubtleute uß der aidgenosschafft, und sein die person der teter der ain ein junger roter gesell, der annder ein roter gesell mit einem roten partt, und noch ein langer mit einem schwartzen und groben partt. Ein dürr clein knechtlin, Henslein genannt, sey am wirttembergischen hof gewest; der fünfft ein cleiner junger gesell. Haben die drey drei schwarz kittl und der viert ein eysenfarben rockh und alle forder guet harnisch gefürt, und der im roten partt hab uff seinem krebs gemalt gehabt sant Jorgen und sannt Anna.

Dise reutter haben geritten zwen praun mutzen, ein fuxen lanngschwanntz mit einer plaßen, ein falchen gemutzt mit einem schwartzen strich über den ruckh und einen schwartzfuxeten mutzen, und der fünfft einen schwartzen dürren gaul, auch gemutzt.

Uff das glait, das er sager und sein mitgesellen genomen, sey geschriben gewest auf Hanns Mair von Augspurg selb dritt. Haben die reutter gesagt, es lieg nit vil an solchem glait; es sey recht für sye.

Item am montag den achten juny 1523 ungeverlich umb 10 hor vor mitnacht wer der reutter einer, so ine hett helffen niderwerffen, komen und zu ime sager gesagt: „Wolauf, und leg dich pald an; du must darfon, und bist ledig; dann deine gesellen haben sich wol gehalten und die 600 gulden schatzung erlegt. Die 400 fl. hat man genomen; aber dieweil du ein Schweitzer bist, hat man dir dein 200 fl. wider geschafft, sambt dem, das dir genomen ist.“ Das hat Brosy hauptman empfangen und ime sager sein pferd auch alsbald widergeben; das wer vast mued gewest. Und hett ein urphed schweren müßen, die sachen weitter nit zuanden. Auch dobey angetzaigt, das er rechnen solte, was ime verner außenstunde, wollten sy ims auch erstatten; aber er hett sich des vertzigen.

Und hetten ime alsbald die kappen für die augen getzogen und also geplenndt zum schloß ausgefürt uff einer eben bis an einen berg

an ein aichenholtz. Do hetten sy ine gegen tag wiederumb aufgeblennt und reitten laßen und gesagt: „Reit hin, du hast zwo meil wegs gen der Neuenstatt.“ [1] Und alls der tag hergeprochen, hett er sager ein große kirch oder schloß in der dunckel gesehen. Wer doselbst uff einem weyertham fürgetzogen und durch Marcktschainfeldt [2] gen Lenngenfeldt [3] komen, doselbst ein glait genomen und gefragt, was das für ein kirch oder schloß were, darfür er getzogen; hett ime der glaitsschreyber und schulmaister gesagt, es wer Pürckling das closter [4]. Domit wer er gen der Neuenstatt komen, den eritag aldo still gelegen. Hett ine sein wirtt der Renner gefragt, ob er icht der dreyer gefanngner ainer wer, die bey Pleinfeldt nidergelegen; dem er gesagt, ja, und des mer: Do ine die reutter ledig gelaßen, habe er sy gefragt, den negsten uff Nordling zuzureitten; hetten ine die reutter gewisen, er sollt uff Anspach zureitten, und darnach weitter fragen, so wurde er darnach untterwisen, uff Nordling zutzereitten. Aber das hett ime sein wirt der Renner widerraten, sunder er solt hieher gen Nürmberg zureiten; do wurde er villeicht geselschafft gen Nordling finden; das hett er gethan.

Weytter hetten obgemelte reutter ime sager gesagt, das sy ime und seinen gesellen solche gefenngnus und niderlage nit vermaint, sunder dem bundsherrn von Nürnberg, dem Kreßen. Der were für sy geritten, aber inen zu starckh gewest, das sy ine nit hetten dorffen angreifen.

Uff diese ansage haben meine hern befunden, das obgemelter Bartolmes Steck bey dem pfarher zum Rotleins untter Franckenberg [5] gelegen und von dann uffs schlos gefürt; derhalb ist derselb pfarher durch anregen ains erbern rats zu nachgeschribem fränckischem krieg von ettlichen raisigen in das feltleger nit weyt von Offenham [6] gefürt und durch den profosen peinlich vermittels ains züchtigers gefragt worden; der hat bekant, wie hernach volgt:

1523. Des pfaffen urgicht: Johannes Hering,* pfarherr zum Rottlein unntter Frannckenberg gelegen, hat im beysein Clas Seydenstickers des profosen uff ernnstliche frage angesagt und bekannt, erst-

*

1 Neustadt an der Aisch. 2 Scheinfeld. 3 Langenfeld, pfarrdorf (Scheinfeld). 4 Birklingen, dorf (Scheinfeld). 5 Ehemaliges schloß, jetzt weiler (Uffenheim). 6 Uffenheim.

lich das er verganngner jar herr Hanns Jorgen von Abtsberg alls ein caplan zu Frannckenberg gedient; derselb hab ine mit dem pfarrlein belehnnt.

Item an unnsers herrn auffartstag oder an desselben abennt ungeverlich were Hanns Thoman von Abtsperg zu ime für den pfarhof zu fues komen und angeclopft, gepetten, das er pfaff zu ime herab in das haus geen wollt; er hett mit ime zureden. Darauf pfaff gesaget, er lies niemanndt ein, es wer spat. Hette Hanns Thoman sich für des Geyers knecht von Offenhaim außgethan, mit vernerm antzaigen, er hette mit ime pfaffen zureden. Do wer er sager zu ime herab ganngen, vermainend, es betref die bruderschafft zu Offenhaim an. Und alls er sein haus geöffnet, ware Hanns Thoman von Abtsperg zu ime hineinganngen, sich zuerkennen geben und umb herberg gepetten, das ime der pfaff erstlich abgeschlagen, mit antzaig, herr Ludwig von Hutten, sein herr, hett ime das verpotten; das war aber nit war gewest. Do hette Hanns Thoman dem pfaffen sehr geflucht und gesagt, er pfaff sollt ine Hannsen Thoman umb herberg bitten; er were itzt wirt. Nach solchen reden were Hanns Thoman von dem pfaffen ganngen und die nacht nicht bey ime gebliben.

Und den negsten sambstag darnach do were Hanns Thoman wider komen, gesagt, er hett einen kranncken, auch gepetten, denselben zubeherbergen. Denselben kranncken, so gefanngen gewest, hett er pfaff uff vorgeende bitt, ine des zuerlaßen, dannocht vier tag in seinem haus beherbergt, und alsbald Hanns Thomans bey ime pfaffen geßen und getruncken, hette er sich von dann gehebt, ime den gefanngen und dobey einen knecht gelaßen mit zweyen pferden. Derselb knecht hett uff den gefanngen gewarttet. Es habe auch Hanns Thoman dem pfaffen domals zugesagt, den gefangen oder kranncken des anndern tags widerumb wegkh zufüren; er hett aber des nit gethun, sunder außengeblieben.

Und alls Hanns Thoman am dinstag zu nacht komen were, hette er die zway roß, so haimlich in des pfaffen haus gestannden, satln haißen und ime pfaffen die zerung zalen wöllen; die hett ime der pfaff geschenckt; derhalb Hanns Thoman und sein knecht dem pfaffen gedannckt und gesagt, sy woltenns verdienen.

Derselb gefanngen oder kranncĸh, deme nichts geprochen, hette einen groben rockh angehabt, wer im haus umbganngen, hett zu dem pfaffen offt gesagt, er solt guetter ding sein. Uff ein zeit hett ine der

pfaff gefragt, von wann er were; hett der gefanngen gesagt, von Augspurg, und hies Bartlmes.

Es hette uff ein zeit Hanns Thomans knecht, so deßelben gefanngen gewarttet, einen taumenstock uß einem sackh getzogen; der wer mit schrauben gemacht gewest, und zu dem gefanngen gesagt, er solte stettigs im taumenstockh ligen, so tet er ime die guetat und lies ine ledig.

Item wann sich der knecht mit dem gefanngen schlaffen gelegt, hett er dem pfaffen bevolhen, die ketten außen an der kamerthür fürzulegen; das hett er pfaff gethan.

Und solanng der gefanngen bey dem pfaffen gelegen, hette er sein priesterschäfft verhaltten, die pücher uß der stuben geraumbt und sich Hanns wirt nennen laßen.

Er wiß nit, wie der knecht geheißen, noch was sy für pferde geritten, noch wo der gefanngen ferner hingefürt worden; mer hat er nit gesagt.

Alls man aber an dieser sage nit genügig gewest, ist derselb pfaff zum andernn mal durch her Wolff Böhmer gütlich gefragt worden im veldtleger bei Vorcham [1]. Der hat gesagt, wie hernachvolgt:

Johannes Hering, pfarher vom Rötlein, hat den anndern tag des monats july uff guetliche frag vor herr Wolff Böhmer angesagt, er wiß bey gott und allen heyligen nit, wo der gefanngen, so bey ime gelegen, von seinem haus hingefürt oder von wann ime derselb zukommen sey; allain hab er denselben uß vorcht beherbergen müßen; dann so er mer weßt, wollt ers lieber ungemartert sagen dann uff große pein. Und gesteet gar nit, das er Hannsen Vischer noch yemanndt annders außerhalb des Bartlmes beherbergt. Und das horlein [2], das er in seinem haus hab, davon Hanns Vischer gesagt, das hab er über 6 oder 7 jar nit gehabt; das woll er weisen; mög leiden, das man ime den Hanns Fischer untter augen stell.

Er hab auch weder den Hannsen von Geislingen, noch Linharten Pirckner gekennt; es sey ir keiner zu ime komen; bitt umb gottes willen umb sein erledigung; er wiß für war weitters nichts zusagen dann er hievor bekannth.

Uff solche hanndlung ist gemelter pfaff bey dem profosen in verhafft behaltten und uff nachvolgenden frannckischen heerzug mitgefürt

1 Forchheim. 2 Ührlein.

und zuletst uß bevelch der bundtsversamlung von Nürmberg aus dem bischoff von Wirtzburg alls seinem ordenlichen richter zugeschickt und zuüberanntworten verschaft worden, der seiner verhandlung nach mit pfaffen gepürlich zuhandln wiße.

XII.

HERNACHVOLGT DER FRANNCKISCH KRIEG, UND WELCHER gestalt den graven von Ottingen bey haubtleuten und räten des schwäbischen bundts die hilff wider Hannsen Thoman von Abtsberg, seine helffer und untterschlaipfer erkannth, voltzogen, und was auff derhalb fürgenomen heerzug gegen ainem yeden derselben vehdverwanntenn, auch derselben schlos und guetern gehanndelt und ausgericht ist:

Erstlich, das den graven von Ottingen alls bundsverwannten wider Hannsen Thoman von Abtsperg, desselben helffer, ennthalter, unntterschlaipfer, etzer, trenncker und fürschieber, auch derselben heuser und guetter nach vermög der bundtsainigung soll geholffen werden mit der ainfachen und gantzen hilff der bundtsstennde, nemlich mit tausent pferden und zehentausent fuesknechten sambt einem notturfftigem geschütz, zu prechung der schloßer und einem solchen heerzug tuglich, wie dann derhalb ein anschlag uff alle bundtstennde nach irer und eins yeden stannds gepürnus zu untterhaltung desselben kriegsvolcks und geschütz gerechennt und gemacht ist [1].

Zu solcher bünttischen hilff und dem kriegsvolckh haben ain erber rate diser löblichen statt [2], alls in diser mutwilligen vehde für annder bunndtsstennde hoch vergwelttigt und beschwert, den stennden des schwäbischen bundts uff ir pittlich ersuchen und derselben stennde

*

1 Dem reichsregiment, das seinen sitz damals zu Nürnberg hatte, war dieser zug ein dorn im auge; es meinte, der türkenzug werde dadurch verhindert, und das ganze sey mehr trutz und hochmuth als wirkliche nothdurft. Nürnberg hielt man für „den fürnembsten beförderer des zuges.“ Als das reichsregiment mandate gegen Nürnberg ausgehen lassen wollte, stellte sich der bund entschieden auf die seite der reichsstadt. Bei der nachricht von dem bevorstehenden zuge drohte der adel in Franken, er werde etliche 100 pferde auf dem gebirge auftreiben, ins nürnbergische gebiet einfallen und alles in brand stecken und verheeren. Nürnberg drang deshalb um so eifriger auf sofortigen vollzug der bundesbeschlüsse und auf hilfe.
2 Nürnberg.

costen und schaden neben irem zeugmaister Matern Herder dargelihen das geschütz sambt seiner zugehöre, nemlich ij scharpfmetzen, di lxx ℔, ij quartaunen, di xl ℔, ij nachtgallen, di iiij ℔, iiij notschlanngen, di xx ℔, vj veltschlanngen, di viij ℔, vj halbschlangen, di v ℔ eysen schießenn, lx häcken mit irèn pöcken. Zu solchem geschütz sindt noch ettliche stuckh püxen, als singerin und quartaunen von anndern bundtsstenndenn dargelihen und für den Ottenwaldt gefürt worden.

1. Purgation der vom adel:

Und zuvor ee man solche hilff mit der tat fürgenommen, haben die bundtsrete alle diejenigen, so durch warhafft glaublich ansagen und erfarnus angetzaigt und Hannsen Thomans von Abtsperg vehde taylhaftig gewest, zu der purgation uff den bundtstag, jubilate zu Nordlingen anno 1523 gehalten, erfordert, die zum tayl erschinnen sindt, denselben gehorsamen ist ein artickel, darauf sy sich purgiren sollen, fürgehalten wie hernach volgt:

Artikel des aydes der purgation:

Ein yeder soll schweren, das er Hannsen Thoman von Abtsberg, Cuntzen von Rosenberg, Christoffen Marschalch, derselben knechten und helffershelffern zu und in der vehd oder entleibung, wider und an grave Joachim von Ottingen seligen fürgenommen und beganngen, desgleichen wider die bundsstennde, ire verwandten und untterthanen mit erstechen, hendtabhauen und anderer beschedigung und weder durch sich selbs, seine diener, oder verwanndten nit gefärlich, sunder allein der gestalt und mainung, wie an heut durch ine angetzaigt ist, geraten, geholffen, gedient, behaust, gehoft, geetzt, getrenckt, ennthalten oder ainichen fürschub gethan oder solchs alles samentlich oder sunderlich zubeschehen verschafft oder gestattet habe.

Zu dem ist ainem yeden nach gelegenhait seiner verhanndlung, domit er besagt, ein sunderer artickel fürgehalten, daruff er sich hat purgiern müßen.

Hernach volgen die namen der vom adel, so sich mit dem aide gerainiget haben: herr Cunrat Schott [1] uff Streitberg, herr Zeisloff

*

1 Dieser war es besonders, der Hanns Thomas gegen den bund und die reichsstädte gehetzt und allerlei rathschläge ertheilt haben soll. Er wird immer nur genannt „ein seelloser mann“, den Nürnberg endlich unschädlich machen wollte, indem es vom bund verlangte, „er soll ihm für-

von Rosenberg, herr Martin vom Wildenstain, rittere, herr Sigmund von Wirsberg, ritter, Nickel Herdegen zum Kulm [1], Petter von Waldenrot [2], ambtman zu Paireut, Albrecht von Alatzhaim [3].

Item welche auch erfordert, erschinnen, sich gern purgiert hetten, den es abgeschlagen: Jorg von Embs, pfleger zu Osterno [4], Wilhalm von Felberg, Philips von Perlichingen der eltter, Wolff von Perlichingen, sein bruder, Philips von Masbach doselbst, Lorenntz von Plaßenburg, Cristoff von Sparneckh, Wolff von Sparneckh, Gatt von Sparneckh, Sebastian von Sparneckh, Hector von Guttenberg, Achach von Guttenberg, Philips von Guttenberg, zu Guttenberg, Wilhalm von Felberg, Panngratz von Aufsess.

Item welche erfordert und nit erschynnen sindt: Martin Sützel zu Balbach [5], Hanns Jorg von Thüngen zum Reußenberg [6], Rued Sützel zu Balbach, Franntz von Alatzhaim, Rued von Alatzheim, Wolff von Alatzhaim, Wolff Heinrich von Aufsess zu Truppach, Jorg Wolff von Gich zum Krügelstain, Hanns Jorg von Aschhausen.

Item so sind dise hernach benanten vom adel allererst im antzug des büntischen kriegsvolckhs für die bundsräte, so dem hör stättigs in der nehen nachgefolgt, zu der purgation erfordert, die sich auch purgirt haben: Eustachius von Thüngen, Caspar von Thüngen, Jorg von Thüngen, uffm Reußenberg, Dietherr von Gemingen, Hanns Dürrigel zum Rigelstain [7], Bernhartt Goller, Heintz von Lüchau zum Hartlas.

Albrecht von Wirsberg hat geschriben, er lige tötlich kranckh; sopald sein sach pesser werde, wöll er für die bundsrete komen und sich purgirenn.

Auff solch der bundsräte erfordern dero, so sich purgiert und, wie vorgemelt, Hannsen Thomans von Abtspergs vehd und posen hand-

*

ziehen durch eine ernstliche schrift oder in ander wege." Von Schott geht die sage, markgraf Casimir von Brandenburg habe ihn in folge der vom bund eingekommenen klagen nach Cadolzburg erfordert und zu ihm gesagt, es sey besser, er (Schott) sterbe als daß die armen unterthanen zu grunde gerichtet werden. Nach diesen worten habe Schott niederknieen und seinen kopf hergeben müssen. Er lebte aber noch im j. 1524; vielleicht ist die sage dem ereignisse um ein oder zwei jahre vorausgeeilt.

1 Vielleicht Culmberg (Bayreuth) oder Neustadt am Culm. 2 Wallenrod. 3 Adelsheim. 4 Osternohe, pfarrdorf (Hersbruck). 5 Bei Mergentheim. 6 Schloß (Gemünden). 7 Riegelstein, dorf (Pegnitz).

lung verwant und glaubhaftig angetzaigt gewest, sind dieselben uff den aide, den ain yeder mit erhaben fingern zu gott und den heyligen schweren mueßen und geschworen haben, gefreyt und diser zeit überzugs gesichert, wiewol man es genntzlich darfür acht, das dieselben ire aide mit der warhait und mit gott nit haben thun mügen, sunder mer iren muetwillen gepraucht, wie dann die anndern Hansen Thomans vehdverwanten vom adel an vil ortten offenlich gesagt und bekannth, das die, so sich mit dem aide gerainiget, in dieser vehd mer dann ander haben Hansenn Thoman von Abtsperg geraten, geholffen, untter-geschlaipft und sunst alle hilff ertzaigt, auch darauf von ettlichen vom adl ires mainaids halb gescholtten sindt.

2. Vom anzug des kriegsvolckhs.

Nachmals uff volenndung der purgation der besagten Hannsen Thomans von Abtsberg vehdverwannten ist das kriegsvolckh zu roß und fues, deßgleichen auch das geschütz und desselben zugehoer am montag den fünffzehennden tag des monats juny anno etc. 1523 zu Dinckelspühel alles ankomen, und uff dinstag den sechzehennden juny von Dinckelspühel aus den negsten gegen Poxberg [1] getzogen.

3. Wer zu oberstem veldthaubtman und kriegsräten gebraucht ist.

In solchem zuge ist von haubtleuten und räten des schwebischen bunds zu einem obersten velthaubtman aufgeworffen und gebraucht herr Jorg Truchsäss, freyherr zu Walburg und herr zu Wolfeckh, und zu einem haubtman über den raisigen zeug herr Rudolf von Ehingen, ritter, und über das fuesfolckh zu haubtman Jacob von Wernau, ein edlman. Denselben dreyen haubtleutten sind von den stennden des bunds noch vier kriegsräte zugeordennt, nemlich herr Sebastian vom Losenstain, bairischer haubtman, Burckhart Marschalckh von Pappenhaim, Wolff Böhmer, nürmbergischer haubtman, und Dornsperger, bürgermaister von Überlingen, also das von wegen der churfürsten und fürsten des schwäbischen bunds auff disem zug gewest ist herr Sebastian vom Losenstain und herr Rudolff von Ehingen, ritter, von wegen der graven und prelaten und der ritterschafft Burgkhart Marschalch von Pappenhaim und Jacob von Wernau, und dann von wegen der stett Wolff Böhmer und Dornsperger von Überlingen,

1 Boxberg bei Mergentheim.

alle obgenannt. Dieselben haben neben herr Jorgen Truchsassen alls obersten veldthaubtman vermög irer innstruction alle hanndlung dises krigs ausrichten sollen.

4. Instruction von gemainer versammlung des bunds, neben andern meinem gnedigen herrn Jorgen Truchsässen, freyherrn zu Walburg, alls oberstem veldthaubtmah in dem ottingischen zug gegeben, für wene er ziehen und wie er sich mit den schloßen und heusern, so er die erobert, und iren zugehörigen guettern und sunst halten soll:

Item es soll von ime zum ersten für Boxberg gezogen und daßelb schloss, so es gewunen und erobert wurd, verprennt, zerrißen und eingeebent, und die guetter zu gemeins bunds handen genomen werden.

Item er soll Wilhalmen von Fellbergs tayl erfordern, sovil er in Vellberg [1] hat, und so ime die von Felberg, gebrüder und vettern, nit aufthun, und ine zu angetzaigtem teyl laßen wollten, sich alsdann für Felberg schlahen und legern und unttersten, daßelbig schloß Felberg zuerobern, und so das beschicht, domit wie mit Poxberg handln. So aber die von Felberg ime aufthuen und Wilhalms tayl einantworten, so soll gemelter tayl allain ausgebrennt, abgeprochen und zerrißen, und den andern Felbergern iren tayl zuretten verkünth, zu demselben auch alle güter, Wilhalmen von Felberg zugehörig, wo er die hat, ein und zu des bunds handen genomen werden.

Item er soll Cuntzen von Rosenberg seine schloßer und heuser, nemlich Gnetza, Waltmanshoven und Uttenhoven [2], alle drey und yedes inn sunder verprennen und in grundt zerreißen, und die zugehörigen dörffer, flecken und guetter in gemains bunds pflichten und hannden einnemen; und sunderlich Waltmanshoven den flecken umb die ungehorsam, ime dem obersten veldthaubtman erzaiget, plündern und pranntschatzen.

Item er soll den Abtsperch auch ausprennen und zu grundt zerreißen und sein zugehörende guetter wie anndere zu gemains bunds hannden und pflicht einnemen.

Item das schloß Aschhausen [3], Jorgen von Aschhausen zugehörig, erobern und alsdann daßelb wie die andern verprennen und abthun,

*

1 Vellberg zwischen Crailsheim und Hall. 2 Diese drei schlößer gehörten zum ritterort. Odenwald. 3 Zum ritterort Odenwald gehörig.

und sein zugehorennde dorffer und guetter in gemains bunds hannden und pflicht nemen.

Item dergleichen mit dem schloß Dammershaim hanndln, aber die guetter doselbst den kinden eingeben.

Item er soll auch Rueden Sützel seinen tayl an Balbach ausbrennen und gar zerschlaipfen, und seine guetter, wie oblaut, in gemains bunds handen einnemen.

Item und in gleichem fall mit Frantz Rüden tayl an Wachbach [1] hanndln. Item yemandts verordnen, Enckering, das herr Erasmus von Abtsperg ist, mit sambt seiner zugehörigen oberkait, alls zollen, forst und glait u. s. w., in des punds hannden und namen einzunemen, das einkomen aigentlich zuerkundigen und darüber einen ambtman zusetzen, und der frauen iren widem allain davon verfolgen zulaßen.

Item er soll denen von Pappenheim und innhaber Pappenheim schreiben und sy dohin vermögen, gemainem bundt Cristoff Marschalchs tayl an Bappenheim, und was ime sunst für gülten doselbst zustee, einzuantwortten und sich zuverschreiben, dem bundt domit zugewarten und öffnung deßelben tails zugeben, und Cristoffen Marschalch nimer einzulaßen, und, so sy das thun, domit genügig zusein. Wo aber sich die Marschalch dess widersetzten, so soll für Pappenheim getzogen und dogegen wie gegen andern schloßen gehandlt werden.

Zu dem, wie vorlaut, die von Dietfurt umb ires zusehenns willen und das sy gestatt und gar nichts dartzu gethan haben, das der büntischen verwandten bey inen erbarmlich und unrechtlich erstochen und entleibt worden, sind zuplündern oder zuprantschatzen.

Item und nachdem für den Reußenberg zutziehen, denselben zuerobern und domit, auch seinen zugehorigen dorffer und guettern fürzugeen und zuhandln verlaßen, ist doch nachmals uff das anbringen, meins gnedigen hern von Würtzburgs halben beschehen, berathschlaget, sovern die von Thüngen die vorausganngen citation nit wollen wißen haben, nochmals erscheinen, so wolle gemaine versamblung ir verantworttung hören und vernemen und furter darinn ir gelegenhait hanndln, und so sy die von Thüngen zu der purgation gelaßen werden, daßelb dem obersten veldthaubtman sambt gemainer versamblung mainung antzeigen. So sy aber nit erscheinen und dem obersten veldthaubtman nichts zuwißen gethan wurde, so soll sich der oberst veldt-

1 Zum ritterort Odenwald gehörig.

haubtman auch darfür ziehen, und so er dene erobert, dem Reissenberg wie andern schloßen mit verprennen und zerreißen, auch einnemung seiner zugehörigen gueter thun, und sich daran nichts verhindern laßen.

Gebirge: Item angetzaigter oberster veldthaubtman soll Hector, Achatzen und Philipsen von Guttenberg ire schlosser, Allt- und Neuguttenberg [1] einnemen, die verprennen und in grunde zerreißen und abthun, und ir zugehorende guetter in gemains punds handen ziehen, doch des jungen Jorgen tayl und guetter sovil möglich verschonen.

Item und dergestalt gegen Kottnau dem schloß, denen von Guttenberg zugehorig, zuhandln.

Item er soll auch Wolff Heinrichen von Aufsess zu Truppach überziehen, sein schloß einnemen und mit demselben und seinen zugehörigen guettern gleich wie mit Allt- und Neuguttenberg hanndln, das verprennen und abthun, und die zugehorennde guetter in des punds handen und pflichten nemen.

Item dergleichen gegen Jorg Wolf von Gich zum Krügelstain, seinem schloß und seinen guettern zuhanndeln.

Item und nit minder gegen Waltstain, Oprod, Gattendorff, Sparneckh und Weisdorff den schloßen, denen von Sparneckh zugehorig, fürnemen, die alle erreißen, verprennen und gar abwegkh thun, und ir zugehorennde guetter in gemains bunds hannden ziehen und verpflichten.

Item auch gegen Perlshaim [2], Jorgen von Embs zugehorig, obgemelter mas und gestalt handln.

Item nach Sebastian von Gich und Wolffen von Streitberg, die Hannsen Thoman von Abtsperg hilflich gewest sein sollen, im zug von dem obersten veldthaubtman gefragt und sy erfaren, sollen dieselben zwen von ime dem obersten veldthaubtman und den kriegsräten zu der purgation erfordert und gegen inen und iren guettern nach begegnetten dingen gehanndlt werden.

Item wiewol von gemainer bundsversamlung Pangratz von Aufses zum Freyenfels nit zu der purgation gelaßen ist, doch aus ursachen und sunderlich uff meins gnedigen herrn von Bamberg fürbitt, von seinend wegen beschehen, zugelaßen, so sich derselb Pangratz für sich

*

1 Beide im bezirksamt Stadtsteinach gelegen. 2 Berolzheim.

und sein erben gegen gemainen bundsstenden notturftiglich verschreibt, das er Hans Thoman von Abtspergs vehd aus, und alslang die weret, denselben Hanns Thoman, Cristoffen Marschalcken, ire anhenger und helffer und ander des bunds widerwerttige wißentlich nit enthalten, hausen, hofen, etzen, trencken noch fürschieben, auch die zeitlanng für sich selbs mit der tat wider die bundsstennde sament oder sunderlich nit sein noch thun wöll, soll er von gemainen bundsstenden überzugs und beschedigung vertragen und gesichert sein.

Item die nachgemelten sollen, so man im antzug ist, für die versamblung des bunds zu der purgation erfordern, und wo sy sich nit purgiren oder so sy zu der purgation nit gelaßen, so soll gegen iren schloßern und guettern wie gegen andern gehandlt werden: item alle innhaber des schloß Thüngen [1], item Diettrich von Gemmingen zu Guttenberg [2], Ulrich von Gemmingen zu Michelfeldt [3], Bernhart Goller, Jorg vom Hirschhorn, Bastian von Helmstat zu Eßclingen [4], Hannsen Dürrigel zum Rigelstain, Albrecht von Wirsberg zu Selbitz [5].

Item der oberst veldthaubtman soll die innhaber zum Strit [6] erfragen laßen und die darnach dem bundt antzaigen. Die sollen alsdann auch citirt und erfordert werden; dann man wais nit, ob es Heintzen von Lüchau zugehört oder nit.

5. Was gegen Felberg dem schlos gehandlt ist:

Und alls das kriegsvolckh sambt dem geschütz von Dinckelspühel aus den negsten auf Poxberg getzogen und dann das schloß Felberg nit weit von dem wege gelegen, ist gegen demselben schlos nit mer gehanndlt dann das die kriegsräte uff vorgeenden absagebrieff, der dem Wilhalm von Felberg gen Felberg durch herr Jörgen Truchsassen alls obersten veldthaubtman zugeschickt, ir ettlich zu roß doselbsthin gen Velberg geordennt, dem Wilhalm von Felberg seinen tayl abprechen, das zimer heraustragen, verprennen und alle seine zugehorende guetter und paurn zu gemains bunds hannden annemen laßen, das dann an alle verhinderung beschehen ist.

*

1 Schloß und markt (Karlstadt). 2 Zum ritterort Odenwald gehörig. 3 In Württemberg (bei Hall?). 4 Im Kreichgau? 5 Seulbitz, dorf (Bayreuth). 6 Streit (?), dorf (Bayreuth).

6. Poxsberg betreffend:

Nachmals alls der oberst veldthaubtman sambt den kriegsräten und dem kriegsvolckh sambstags den 20 juny gen Pergershaim bey Mergenthaim gelanngt, haben sy den herschreyer oder parsifanndten mit einem trummetter gen Poxberg geschickt, daßelb schloß, so uff ein große meil wegs davon gelegen, in namen romischer kayserlicher mayestat und gemainer stennde des loblichen bunds zu Schwaben und zu derselben hannt und gewalt sambt allem dem, das zu demselben schloß gehört, erfordern laßen.

Demselben parsifanndten oder heerschreyer ist uff kurtze rede durch die innhaber deßelben schloß, so allain von dem stettlein doselbst in besetzung gewest, geanntwort, das sy inen nit getrauen, wider die kayserlich mayestat noch die stennde des schwäbischen bunds das haus Poxberg innzubehalten, dhweyl auch ire edleut, die Rosenberger, denselben Poxberg und ire armleut verlaßen, von inen gewichen, deßgleichen die lanndsknecht und poxenmaister [1], so bey inen zu Poxberg in besetzung gewest, bey zwaintzig starckh, abgezogen, der belegerung und der straich nit erwartten wollen; westen sy sich auch nit zubeschützen und wollten sich der römischen kayserlichen mayestat und gemainen stennden des schwabischen bunds zu untterthanen in gnad ergeben, das schloß sambt aller zugehör überanntworten, mit der unntterdenigen bitt, sy die untterthanen und armen leut bey irer alten freyhait und gerechtigkait bleiben zulaßen, und vor gewalt, auch iren alten edleutten, den Rosenbergern, zubeschützen; und haben alsbald auch bey demselben parsifanndten dem obersten veldthaubtman und anndern kriegsräten geschriben, wie das nachvolgennde schrifften antzaigt.

Der armen leute schreyben aus Poxsberg:

Den wolgebornen, gestrenngen und edln hern, hern Georgen Truchsäsen, freyhern zu Walburg etc., oberstem veldthaubtman, und andern Romischer kayserlicher mayestät und des loblichen bundts zu Schwaben bevelhabere und kriegsraten, unnsern gnedigen herrnn.

Wolgebornen, gestrenngen und edln, gnedig günstig lieb herrn, euer gnad und gunst! Alls romischer kayserlicher mayestat unnsers allergnedigisten herrn und deßgleichen des bunds im lannde zu Schwaben unnser gnedigsten und gnedigen herrn haubtleut etc., haben

*

1 Püchsenmeister.

unns alls heut dato durch euer gnad und gunst gesanndten herolten und bevelchhabern einen fürschlag und forderung des haus Poxberg sambt der statt betreffennd laßen fürtragen, untter anderm euer gnad und gunsten an statt kayserlicher mayestat unnsers allergnedigisten herrn und des loblichen bunds zu Schwaben das haus und statt Poxberg aufzugeben gefordert und begert oder des heerzugs ernnstlich zugewarten. Dhweil wir nun alls arm verlaßen leut, einem solchen überzug vorzusteen, beschwerlich befinden, an leib, guet und eer gar pfenntlich [1] etc., so ist an euer gnad und gunst unnser untterdenigste hochste vleisigste bitt, unns alls arm leut gnediglich zubedencken, doneben uffs untterdenigst bittend, unsern junckhern und iren beden schwestern ire güllt und zinns jerlichen volgen und gnediglich zubetrachten, zum anndern unns arm burger, auch all annder unnser junckherrn zustenndig, ire hinttersäsen, verwannten, gaistlich und weltlich, leibs und guets zusichern, und dergleichen zum dritten unns alle, der von Rosenberg zu Poxberg armleut, inner- und außerhalb Poxberg bey alttem herkomen, geprauch und gewonheit gnediglich bleyben zulaßen, in gnedigstem schutz und schirm zubehalten, und solchs uff euer gnad und gunst aufffordern und begeren dermaßen unnterdeniglich ertzaigen und aller gepür haltten, untterdenigst bittend, uns pas dann wir arm leut reden, schreyben, noch fürtragen mögen, gnediglich betrachten, unns und unser unschuld zubehertzigen, und bitten euer gnad und gunst umb gnedig richtig mit versicherter pottschafft beschribner anntwort.

Datum Poxberg sambstags nach Metardi anno etc. 1523

Schulteis, burgermaister und rate zu Poxberg.

Uff solche handlung und der von Poxberg schreiben haben die kriegsräte am suntag Albani gantz frü herr Rudolffen von Ehingen, ritter, haubtman, Jacoben von Wernau und den zeugmaister Matern Herder mit hundert pferden, auch einem zimlichen geschütz gen Poxberg geschickt und daßelb hauß ernnstlich erfordern und einnemen laßen, wie dann solchs on allen widerstanndt übergeben und zu des punds handen und gewalt alsbald gestellt worden ist.

Und alls im selben schloss Poxberg an treffenlichem geschütz, alls quartonen, notschlanngen, valckonetlin, zenntner- und sunst hackenpüxen in mercklicher antzal, dartzu kugl, pulfer und annder munition, auch wein, melb, getraid, flaisch, saltz, und allem dem, so in ein

*

1 Schädlich.

besetzung gehört, aller vorrat gefunden, haben die kriegsräte obgemelten suntag Albani geordennt, das geschütz sambt seiner zugehör von dem schloß Poxberg an peßere gewarsam zufüren und gemainem bundt zu guetem zubehalten. Das ist beschehen, und also denselben suntag und montag biß uff den mittag volbracht und das geschütz gein Bischoffshaim gefürth.

Inventarium des geschütz und vorraths, so zu Poxberg im schloß erobert und gefunden ist:

Erstlich ein quarttaun, xxxvj cenntner schwer, scheußt [1] eysen xxxvj pfundt.

Ein schlanngen, steet doneben, ungeverlich xxvj zenntner schwer, scheußt eisen vj pfundt.

Ein stainpüxen uff einem stockh, ungeverlich zwaintzig centner schwer.

Zway valckonet, ains uff iiij cenntner schwer.

Ein quarttaun uff einem schirmer, ungeverlich uff xxx zentner schwer.

Ein schlanngen, ungeverlich xviij centner schwer.

Im hinttern thurn ein schlennglein mit iiij redern, item mer ein schlennglein in der were zu einem großen stückh, wigt ij $^1/_2$ cenntner, item viij eiseren hacken, item iiij scharpfetin [2] wigt eins 1 centner.

Item in der großen stuben xx neue hacken und neu eingefaßt zu halben cenntnern, item iij alt gefaßt hacken, item ij alt ungefaßt hacken.

Vornen im hof ein pockh.

Im hinttern thurn zu oberst ein toppelhacken, mer iij hacken, item mer ij hacken.

Item in der werh, zum stockh genannt, ein centner hacken, item mer vier halb cenntner hacken, item mer ij halb centner hacken, item zwo eysen feuerpüxen.

Item im püxenhaus j centner hacken, item zehen eysere hacken.

Item uff dem casten ein centner hacken, item zway scharpfetin, wigt ains ain centner, item ij halb cenntner hacken.

Unntten bey dem hinttern keller iij halb centner hacken.

Item in der hinttern gefengknus bey xxij centner pulffers, ungeverlich, item iij cenntner pley.

*

1 Schießt. 2 Kleine feldgeschütze auf rädern.

Item in einer keskamer in einem sackh ain cenntner pulfers.

Item mer in ainem gewelb, do zwen stockh inngestannden, in vier casten bey xxxx malter melbs, item xxiij scheuben saltz, item xiij feurgabel mit feuerwerckh, item xxiiij feuerhäfen, item j^c^lxj quartannen kugel, eisen, item iij^c^lxv schlanngenkugel, eisen, zweyer gattung, item j^c^xxxij valckonetkugel, plei, mer zwo alt hackenpüxen, item zwo eisere schrauben, domit man prucken aufschraubt.

Und alls sich aber die kriegsräthe besorgeten, wie dann ettliche kuntschafften in das veltleger komen sindt, das sich pfaltzgraf Ludwig churfürst etc. soltte erhebt und vorhaben, mit Poxberg alls noch seinem lehen und aigenthum unterhaspel [1] zumachen, das dasselb schloß vermög der bundsrate bevelch und instruction nit verprennt und zerprochen wurde, haben darumb die kriegsräte mit ausprennung und zerreißung derselben pasteien und schloß Poxberg desto serer geeylt und nit sovil zeit genomen, das das getraid, melb und wein, das, wie vorgemelt, in mercklicher antzal vorhannden was, auß dem schloß alles gebracht werden mögen, sunder den armen leuten uß dem stettlein und den dorfern erlaubt, das melb und getraid zu irem nutz herauszutragen, und nit lanng darnach durch die püxenmaistere das schloß mit pulffer, holtz und stro spicken, antzünden und verprennen laßen. Dobey dann herr Jorg Truchsas, velthaubtman, sambt andern kriegsräten gehalten und zugesehen haben. Mittler weyl diser geschichten ist das hör zu ross und fues sambt der artolerey vor Lauda [2] im veld stillgelegen und hat uff volenndung diser hanndlung gewarttet.

Es haben auch nachmals gemaine bundtsstennde das schlos Poxberg mit aller seiner zugehör und nutzung, auch mit allerlay beschwerden, alls dann noch vil Rosenberger und ire schwestern an bemeltem schloß alls unschuldig personen tail gehabt und daruff und seiner zugehœr verweist und noch unendricht gewest, phaltzgrafe Ludwigen churfürsten umb fünfftausent gulden verkaufft, zugestellt und überanntwort, sunderlich auch in ansehung, das gedachter pfaltzgraf Ludwig churfürst etc. sambt andern pfaltzgravenn, seiner gnaden gebrüdere, diser zeit bundsverwanndten fürsten worden sindt.

*

1 Hindernisse in den weg zulegen. 2 An der Tauber zwischen Königshofen und Tauberbischofsheim.

7. Wachbach und Aschhausen betreffendt.

Nachmals am mittwoch sanndt Johanns des taufers tag haben her Jorg Truchsass und die kriegsrete zwen veindtsbriefe, ainen gen Wachbach und den andern gen Aschhausen, geschickt, und alsbald verordnet den bürgermaister von Überlingen mit zweyen vendlin knechten, dieselben zway schloßer Wachbach und Aschhausen zuerfordern, eintzunemen, auszuprennen und alle derselben zugehorennde paurn und güttere zu gemains punds hannden und gewalt zubringen, wie dann solchs on allen widerstanndt durch gemelten burgermaister von Überlingen volbracht und ausgericht. Und in denselben heüsern ist weder von vorrat, geschütz noch annderm gar nichts gefunden, sunder zuvor alles geflobennt worden.

8. Handlung gegen Balbach dem schloß.

Desgleichen ist den donerstag nach Johannis Baptiste den achtzehenden tag des monats Juny uß bevelch herr Georgen Truchsassen alls obersten veldthaubtman und der kriegsrete durch herr Wolffen Böhmer, meiner herrn eins erbern raths zu Nürmberg haubtmann, ein veindtsbriefe durch einen knaben und seinen trummeter gen Balbach geschickt, die dasselb schlos erfordert, aber niemanndt dann ettlich edlfrauen und junckfrauen mit cleinen kindlein gefunden, die ab demselben veindtsbriefe seer erschrocken, sich cleglich gestellt, mit antzaig, das sy sich diser gewalttigen handlung nit versehen, und hetten zu gott hoffnung, es sollte ungerochen nit bleiben; aber kurtz und des anndern tags darnach hat gemelter Böhmer mit seinen und andern der stett reuttern dasselb schloß Balbach durch ettlich fuesknecht spicken, antzünden und ausprennen laßen, und desselben zugehorennde paurn und guettere zu gemains punds hannden angenomen. Das ist alles, ungeachtet das die bairischen reutter darob seer unlustig und ungestümb waren, vollenndet und ausgericht.

In demselben schlos sindt zwen tayl gewest, den Sützeln zustennd, und ein neugepaut haus im vorhof; das ist alles verprennt on einiche verschonung. Wiewol die frauen und ander im schloß sambt den bairischen reuttern, so alda ir losanntz gehabt, alles getafel und holtzwerckh uß den stuben und gemachen des schlos geprochen hetten, ist doch dasselb schloß mit holtz und stro dermas gespickt gewest und verordent, das ir fürnemen nit geholfen, sunder alles in grundt verprennt ist.

9. Verennderung des legers.

Item freytags den neuntzehennden des monats Juny ist das kriegsvolckh vor Landa aufgebrochen und getzogen den negsten uff Grünsfeldt [1], und dieselben nacht sich bey Mos, ein dorf ungeverlich zwo meil wegs von Wirtzburg, nidergethan, und doselbst zwo nacht stillgelegen.

10. Den Reußenberg betreffend.

Mittler zeit desselben legers haben herr Jorg Truchsas und die kriegsrete einen veindtsbrieffe uff das schloss Reußenberg dem Hanns Jorgen von Thüngen zugeschickt, und es ist auch die mainung gewest, das das kriegsvolckh solte für dasselbig schloß Reussenberg geruckt sein; aber uff bitt und bewilligen des bischoffs zu Wirtzburg alls einem bundsverwanndten fürsten vergonnt, das die Thüngischen paurn, zu dem Reußenberg gehorennd, an demselben schloß den tayl, sovil dem Hans Jorgen von Thüngen zugestannden, selbst abzuprechen, das holtzwerckh heraustragen und verprennen; dagegen soll denen andern von Thüngen und zuvorderst dem stifft Wirtzberg zuguettem das kriegsvolckh nit weitter in das stifft Wirtzburg noch über den Main gefürt werden.

Zu solchem abprechen ist von den kriegsräten verordennt bey hundert pferden, darob zuhalten, domit obgemeltem erpietten genueg bescheh. Unntter denselben reuttern sind auch ettlich nürmbergisch reutter von den erbern burgern gewest, neben andern in dem wirtzburgischen glait doselbsthin und widerumb zum hauffen gelanngt. Aber da ist, wie die gemain rede gewest, gar leis ganngen und nit vil schadenns beschehen, wiewol sich zu diser handlung noch anderm fürnemen die freyen Francken irem pracht nach mit nichten zum widerstandt vernemen laßen. Es haben sich auch die andern von Thüngen, so am Reußenberg tayl gehabt, gegen den bundtsstenden purgirt und verschriben, wie hernach volgt.

Der von Thüngen verschreibung und verpflichtung gegen den bundsstenden:

„Wir nachbenannten mit namen Eustachius, Caspar und Jorg von Thüngen, gevettern, alls innhaber des schloß Reißenbergs, bekennen offenlich und thun kunth allermeniglich mit dem brief, alls gemeine stennde des bunds zu Schwaben, umb das Hanns Jorg von

*

[1] Kleine stadt zwischen Würzburg und Mergentheim.

Thüngen, unser vetter, ire veint und widerwerttigen und offne achter in dem gemelten unserm schloß enthalten haben soll, fürgenommen, dafür zutziehen und dogegen mit straf zuhanndln, und wir unns aber deshalben zu iren gnaden und gunsten gefuegt und uff unnser entschuldigung erlanngt, das ir gnad und gunst unns gnediglich zu der purgation gelaßen, das wir demnach iren gnaden und gunsten bey unnsern guetten waren treuen zugesagt, geredt und versprochen haben, und thun das hiemit wißenntlich in kraft dits briefs, sobald ir gnad und gunst für dasselbig schloß schicken und ordnen, das inen dasselbig zustund von unns soll geoffenndt und auff getan werden, darinnen mit des gedachten Hanns Jorgen von Thüngen tayl zerreißen, verprennen oder in annder wege, dessgleichen mit denen güttern, ime zugehorig, ires willens und gefallens zuhandln, das auch dartzu wir, unnser erben und nachkomen, so lanng die ailfjarig ainigung des bunds zu Schwaben weret, mit der tat und außerhalb rechts wider gemaine stennde des bunds und derselbigen zugehorigen und verwanndten nit sein noch hanndln, noch die eegerürt zeit wider sy oder die iren zum Reußenberg niemands enthalten, hausen, hofen, etzen, trenncken oder daruß einichen fürschub, wie der immer beschehen möcht, thun sollen noch wöllen, alles bey vorgemelter unnser zugesagten treu getreulich und ungeverlich. Und des zu warem urkunth hab ich eegenannter Eustachius von Thüngen von mein selbs und der obberürten Caspar und Jorgen von Thüngen, meiner zweyer vetter, bitt wegen mein aigen insigel zu gezeugnus offenlich an disen brief gehangen. Und dartzu haben wir all drey sambt und sunderlich mit vleis gepetten den edln und vesten Bernnharten von Thüngen, unnsern lieben bruder und vettern, das er sein aigen innsigel, doch ime und seinen erben on schaden, auch offenlich hieran gehangen hat, geprechenhalb diser zeit unser obberürten Caspar und Jorgen von Thüngen aigen innsigel. Geben und geschehenn zu Mergethaim uff freytag nach sand Veits tag nach Christi unnsers lieben hern gepurt fünffzehenhundert und in dem drey und zwaintzigisten jare".

11. Das stettlein Aw [1] belangend.

So ist gegen dem stettlein Au dermas gehanndlt, das durch den öbersten veldthaubtman und die verordennten kriegsräte ein veindtsbriefe doselbsthin gen Au geschickt und dasselb stettlein, so zum halben

*

1 Aub, stadt (Ochsenfurt).

tayl sambt einem schloß dem Cuntz von Rosenberg, und der annder halb tayl dem bischoff von Wirtzburg zugestanden, zu hannden gemainer stennde des schwabischen bunds durch ettliche raisige, dartzu verordent, erfordert, und alle rennt, zinns und gült, auch die paurn, doselbsthin und dem Cuntz von Rosenberg zugehorennd, zu gemains bundts hannden und gewalt gebracht, und des Cuntz von Rosenbergs hausfrauen, der dann ir widem darauff verweist gewest, nit mer dann ir varnus, clainotter und claider gelaßen, und dasselb halb stettlein Au uff ir ungehorsam und verwürckung dartzu umb tausent gulden geprannt-schatzt.

12. Gegen Waltmanshoven und Gnetza.

Item montags den zwenundzwaintzigisten Juny sind herr Jorg Truchsas etc. veldthaubtman und das kriegsvolckh fortt uff Uffenhaim geruckt, doselbst denn eritag stillgelegen, in derselben zeit zwen veindtsbrieff durch einen knaben gen Waltmanshoven und Gnetza, bede Cuntzen von Rosenberg zugehorig, geschickt, und dieselben zway heuser sambt iren zugehörennden paurn und nutzungen erfordern laßen; aber in denselben heusern ist niemandt gefunden worden.

Uff solche handlung ist erstlich das schloßWaldmanshoven, welchs dann gar geraumbt und ausgeleret gewest, durch den obersten veldthaubtmann und andere haubtleute verprennt, die paurn auch in des bunds hannde zu pflichten angenomen, mit der aufflage, dhweyl sich dieselben paurn hievor wider ir zusagen gegen herr Jorgen Truchsasen etc. ettwas ungepürlichs ungehorsam und strafbar gehaltten haben, also das sy die pauern plünderns oder zum wenigsten prantschatzenns wirdig gewest weren, das demnach die paurn zu einer straf gemainlich und ein yeder sunderlich sunder ainicher were mit weißen steblein den negsten zu den bundsräten, so domals zu Hasfurt gewest, sich stellen, antzaigen, doselbst weitters beschaids und der gnade erwartten sollen.

Und alsbald auch durch Burckharten Marschalch von Pappenheim und ettlich der stett reutter das schloß Gnetza, so gleichermas wie Waltmanshoven und ettwas lustiger [1] und vester gepaut gewest, verprennt und alle zugehorennde guetter und paurn zu gemains bunds hannden angenomen und huldigen laßen.

Item mitwochs den 24 Juny 1523 sindt die kriegsrete mit dem

1 Von beßerer bauart und schöner örtlicher lage.

kriegsvolckh aufgeprochen, iren wege an der aisch uff Windshaim, uff Lonerstatt [1] und fortt uff Vorchhaim genomen, doselbst zwen tag still gelegen, das geschütz und annders gepeßert, auch alles geschos abschießen laßen. Zu demselben schießen dann ettliche püchsenmaister, so ire sachen nit in acht gehabt, von einem ladstecken und einem veßlein pulfers schaden genomen.

Auch haben in derselben zeit die kriegsrette gerathschlaget, welchen wege sy am bequemsten uff das gepirg [2] nemen möchten, und derhalb beschlossen, uff Ebermanstat und denselben grunt den negsten uff Streitberg die wege antzunemen, alsdann über die staig uff Holfeldt zuverrucken.

Und alls solcher zug für Streitberg geschehen, ist es gleichwol von wegen der höhe der staig doselbst mit dem großen geschütz und der menng der wägen gar lanngsam zugangen, also das das rennfendlin, der vorzug, der gewalttig hauff und der nachzug des raisigen zeugs sambt ettlichen fuesknechten ein lannge zeit vor Streitberg uff der hoh haltten und uff die wagen, auch das geschütz wartten müßen. Und an der andern seytten des schloß Streitberg ist das fuesvolckh mit dem geschütz und den wägen die staig aufwarts getzogen, untter denen sich ettlich fuesknecht, so zum tayl untter eins erbern rats zu Nürmberg vendlin gelegen und in den nachzug verordnet waren, untterstannden, herr Cunrat Schotten, damals haubtman uff Streitberg, seine visch und vorhen uß einem casten zuheben und ettlich pfaben zuschießen. Darob dann herr Cunrat unlusstig und unwillig und mit einer hackenpüxen unntter die knecht geschossen, und alsbald einen Nürmbergischen fuesknecht gefanngen, von den andern knechten, so nichts dartzu gethan, mit gewalt genomen und in das schloß gefürt, der meinung, denselben zuhencken, und alsbald in einem stockh dermaßen ettlich stunde ligen laßen, das demselben knecht locher in die arm gerißen, die ime nachmals über ettlich lannge zeit nit gehailet sind.

Alls aber eins erbern rats diser statt haubtman, Wolff Böhmer, solche gewaltat erfaren, hat er sich mit ettlichen nürmbergischen haubtleuten, fenndrichen und andern zu herr Jorgen Truchsasen und den kriegsraten gefueget, dise gewaltat und den fridbruch angetzaiget. Dem ist annders nit geholffen, dann das Clas Seidensticker, profos,

*

1 Lonnerstadt, markt (Höchstat a. d. A.). 2 Die sogenannte fränkische Schweiz, das Fichtelgebirg und dessen ausläufer.

zu herr Cunraten reitten und den knecht zu seinen handen nemen soll. Das ist beschehen.

13. Truppach und Krügelstain die schlosser auff dem gebirg betreffend.

Nachmals und nemlich mittwochs den ersten tag des monats July haben herr Jorg Truchsäs alls oberster veldthaubtman und die kriegsräte einen knaben mit zweyen veindtsbrieven gen Truppach, das des Wolf Heinrich von Aufses gewest, und Krügelstain, so Jorg Wolff von Gich zugestannden, geschickt, auch nachmals dieselben zway schloßer, so dann gantz öde und verlaßen geraumbt gefunden worden, sambt iren zugehörungen, alls paurn und anderer nutzung einnemen, gemainem bundt huldigen und aide thun, darnach dasselbig schloß Truppach sambt den vorgepeuen im vorhof antzünden und verprennen laßen.

So ist herr Jorg Truchsas etc. mit Wolffen Böhmer, nürmbergischem haubtman, und andern reuttern von dem hauffen uff Kruegelstein geruckt, dasselbig schloß durch ettlich fuessknecht, so vor der zeit doselbsthin mit ettlichen püchsenmeistern und reuttern geordennt waren, mit einem liechtzaun, so umb das schloß gemacht gewest, spicken und einen vesten wolerpauen thurn, so oben im umlauff acht schuh dickh war, mit vier thunnen pulfers speysen und den lufft verdempffen und nachmals antzünden laßen, das in kurtzer zeit nach antzündung des schloß Kruegelstain derselb vest thurn durch kraft des pulffers von grundt erhebt und so gewalttig von seiner statt in den graben geworffen ward, das es wunderparlich zusehen, nit vil erfaren, sunder uff disen zug allererst gelernndt ist.

Nach vollenndung derselben taten ritten herr Jorg Truchsas sambt anndern widerumb dem veltleger zu, das hinter Thurnau [1] geschlagen was, und hettenn doselbst ir nachtsall.

14. Neuen- und Altten-Guttenberg die zway schloßer betreffend.

Item am suntag den fünfften July sind herr Jörg Truchsäs etc. und die kriegsräte sambt dem kriegsvolckh für Kulmach bey die zway schloß Altten- und Neuen-Guttenberg gelanngt, darfor denselben schloßen, so vaßt lustig und wol erpauen gewest, den Guttenbergern zusteendt, durch ettliche veintsbrieffe absagen laßen, und furtter dieselben, wie sich gepürt, erfordert. Aber alda ist niemandt dann ettliche

*

1 Thurnau, markt (Kulmbach).

edle weiber gefunden, die haben mit kläglichen geperden gnad begeret. Denen ist zum tayl gnad wilfart, aber nichts wenigers der widerwerttigen Guttenberger tayl an denselben zweyen schloßen abgeprochen, das zimmer verprennt und nachmals der vest thurn, so im alten schloß Guttenberg gewest, dessgleichen die pasteyen und gefenngnus auch im neuen schloß mit pulffer gespickt und zersprenngt, das dann den taylen, so gesichert sein soltten, auch mit erschellung des großen erpidems [1] des pulffers mercklich schaden zugefuegt und ire heuser gar zerschüttet [2] hat.

Item erittags den sibennden July sindt die geordennten haubtleut und kriegsrete vor den schloßern Altten- und Neuen-Guttenberg aufgebrochen, dieselben nacht zwischen Guttenberg und Sparneckh gelegen, und am mittwoch den achten July für Sparneckh, Waltstain und Ꝯprod, so alles nahennd beyainannder, gelanngt, doselbs ettlich tage stillgelegen.

15. Gattendorff, ain schlos der Sparnecker uff dem gebirg.

In derselben zeit ist von herr Jorgen und den kriegsräten gen Gattendorff, so dem Gatt von Sparneckh zugestannden, geordennt worden zway vendlin knecht und bey hundert raisiger pferde, daruntter die wirttenbergischen, ettlich bairisch und ettlicher stett reutter sambt den stradiotten gewest, dasselb schloß eintzunemen und die thurn und pasteyen zusprenngen, und das schloß alsdann zuverprennen. Das ist desselben mals durch die fuesknecht und ettlich püxenmaister volbracht und wol ausgericht; aber dasselb schloß ist gar außgelert und niemandt darinn funden worden.

Waltstain, ain schloß der Sparnecker, darauff die gefanngen gelegen und selbst auskommen sindt durch hilff des almechtigen.

Item desselben tags ist durch Wolffen von Freyburg [3], einem edlman, so von der statt Augspurg zu haubtman geordennt was, das schloß Waltstain, so des Wolffen, Cristoffen und Jorgen von Sparneckh, gebrüdern, gewest, darauff die gefanngen gelegen und auskomen sind, nämlich Johann Lucas, Lampartter und Pamgartner, davon hievor gemelt, verprennt und die gefengnus mit pulfer zersprenngt und zer-

1 Durch große erschütterung des bodens. 2 Dem einsturze nahe gebracht. 3 Freyberg.

rißen. Dasselb schloß ist gar ein mordtgruben und nichts erpauen, an einem wilden ortt in einem walde gelegen, und nichts darinn gewest.

Das schlos Oprod der Sparnecker betreffend.

Desgleichen alls hievor in der unainigkait, so die Sparnecker selbst zwischen inen gehabt, das schloß Oprod, so dem Sebastian von Sparneckh zugestannden, ausgebrannt, und ein seer vester thurn darinn steend bliben, ist derselb thurn mit ettlichen thunen pulfers auch zersprenngt und in grundt zerprochen und eingeworffen.

Weysdorff, ain schlos der Sparnecker, betreffend.

Item alls der oberst veldthaubtman herr Jorg Truchsas und die kriegsräte das schloß Weisdorff haben einnemen wöllen, ist doselbst des Sebastian von Sparnecks weib verhart und eins kindes gelegen. Derhalb der oberst veldthaubtman und die kriegsrete umb raumung deßelben schloß nit angehalten, ir verschont, und derselben zeit gegen Weisdorff dem schloß nichts handln wöllen, sunder zu irem abtzug ettlich personen mit ettlichen hackenpüxen und pulfer in dasselb schloß geordennt, doselbst zubleiben, biß die frau ir kindtbett volende. Allsdann sollen sy das schloß spicken und im grundt verprennen. Alls aber die kindtpetterin den ernnst gesehen und vermerckt, das sy ir kintbett nit helffen wöllen, hat sy gesagt, so es doch sein mues, wolle sy es nit lennger aufhalten, und alsbald das schlos geraumbt. Das ist von den bevelchhabern verprennt und gar verderbt worden.

Sparneckh das schlos betreffendt.

So ist das schloß Sparneckh, daran vil Sparnecker, auch einer ein thumherr zu Regenspurg, tayl haben, dermaßen vor ausbrenung desselben mit pulver gesprenngt, das drey uff einander erpauene gewelb vom grundt erhebt und in den graben geworffen sindt, auch ein große stainene kemeten [1], daran gepauen, innmitten von einander geprochen und eingefallen. Darnach ist das schloß sambt den viechstellen und stadeln angetzündt und verprennt worden.

Alls aber die kriegsrete uff vleißig bitt einer hübschen jungen

1 Stube, kammer. Manchmal bedeutet kemnat auch eine ganze abtheilung von burg- und schloßgebäuden.

wittib, so Hannsen von Sparneckh seligen zu Derbe [1] gehabt, der dann diser vehd nit verwaant gewest, iren tail, ein gemach am schloß, so allein an einem ortt erpauen was, gern verschont, auch die paurn, denselben tail zuretten, verordennt gewest, so ist doch derselb tayl, der wittiben zusteend, von der großen hitz auch angannngen und verprannt; derhalb sich die frau seer cleglich ertzaigt.

Zu solchem einnemen vorgeschribner der Sparnecker heuser sind alle paurn und guettere durch den obersten veldthaubtman zu gemains bunds hannden und gewalt angenomen, die all alsbald gehuldigt haben und mit iren zinßen und gültten beschriben sindt.

Darnach ist der oberst veldthaubtman und die kriegsrete mit dem kriegsvolckh zu ross und fues von dem gepirg getzogen uff den Gefres [2], uff Bairreut, uff Weißeno [3] das closter und dann fortt einen tag hieher gen Nürmberg in die statt in einer lustigen schonen wolgeschickten ordnung zu ross und fues sambt dem geschütz und allen wägen, wie die uß notturfft des hörs mitgefürt, eingetzogen und des andern tags darnach die fuesknecht geurlaubt und eerlich mit einem gulden abgeferttigt worden für den abzug.

Und alls solches hör, wie itzt gemelt, uff freytag den 17 July hieher gelanngt, sind nachmals am 21 July herr Jorg Truchsäs und der raisig zeug aufgeprochen und ein yeder tayl seinen wege anhaims genomen.

16. Das schlos Abtsberg belangend.

Alls aber uff dem Hannenkamb und umb Nürmberg in der neh nachvermelte heuser, so zum tail vor in des bunds handen gewest, ungestraft bliben, haben darumb die bundsrete, so derselben zeit zu Nürmberg versamelt waren, geordennt, das gegen denselben heußern auch tatlich gehandlt wurde, und nemlich ist das schloß Abtsperg durch herr Jorgen Truchsasen etc. und die augspurgischen reutter am abzug ausgeprennt.

17. Das schloß Uttenhoven belangend.

Desgleichen ist Uttenhofen, so dem Cuntzen von Rosenberg zugestanden und mein gnediger herr von Aistet von des bundts wegen

1 Wo dieser sitz gelegen, konnte nicht ermittelt werden. 2 Gefrees, markt (Berneck). 3 Weißenohe, ehemaliges kloster, jetzt pfarrdorf (Forchheim).

ingehabt, durch die bairischen und nürmbergischen reuter am abzug verprennt.

18. Das schlos Damershaim betreffendt.

So haben auch herr Jorg Truchsas freyherr etc. und mit ime die augspurgischen reutter das schloß Damershaim, so des Eukarius von Ottings verlaßner wittib zugestanden und uff dem Hannenkamb gelegen und diser vehdverwanndten untterschlaipf gewest ist, ausgeprennt.

19. Das schlos Berltshaim belangendt.

Item es solt auch zu der zeit das schloß Berltshaim ausgeprennt worden sein. Das ist aber von wegen der frauen doselbst, so eins kindes gelegen, biß uff vernern beschaidt der bundsrete unnterlaßen und angestellt.

Alls aber dises bündtisch hör zertrennt und abgezogen ist, haben sich die Sparnecker, desgleichen Jorg Wolff von Gich und ander widerumb zu iren güttern gethan, die paurn bedroet und bedranngt, inen widerumb mit raichung der güllt und zins gewerttig zu sein oder darob not zuleiden. Derhalb sich dann ettlich aus sorgnus irer leyb und gütter bewilligt und iren edelleutten widerumb zugethan, wie dann das alles nach lenngs angesagt und in dem puch der gemainen ansagen im 23 jar eingeschriben gefunden wirdet.

Wiewol nun dem zu begegnen gemaine bundsrete ein straiffende rott auf das gepirg und anderswo zustraiffen verordennt, ist doch durch dieselben nichts sunders außgericht, dann das dardurch die vogl gescheucht, und nichts wenigers uff abzug derselben straifenden rott widerumb zu iren guettern komen sindt.

XIIII.

1523.

1. DIE NEUNT TAT, BETREFFEND DIE GEFENNCKLICHEN niderlag an Steffan Geyger, messerer, und andern bey Güsbach[1] im bambergischen glait.

Diser obgemelten tat halb hat erstlich mein gnediger herr von Bamberg einem erbern rate geschriben und seiner gnaden pillichen be-

1 Breitengüßbach, pfarrdorf (Bamberg I.).

schwerden und gepürend mitleiden angetzaigt, wie das volgend schrifft begreifft:

Den ersamen weisen unnsern besundern lieben, burgermaister und rate zu Nürmberg: „Wegannt, von gots gnaden, bischove zu Bamberg, unnsern gunstlichen grues zuvor! Ersamen, weisen, besunder lieben! Ir seit ontzweyfel numere bericht der fridbruchigen tat, so suntags negst etlichen kaufleuten bey Güsbach begegennt. Nun tragen wir solcher handlung und geschicht billig beschwert und misfallen, auch mit den gefanngen und beschedigten gepürend mitleiden, und haben bisher nit untterlaßen, sind auch noch in embsiger übung, allen gnedigen müglichen vleis fürzuwennden, ob die täter betretten, oder ye zum wenigsten were dieselben gewest, wohin sy auch den einen gefanngen, so sy bey inen behaltten, gefürt, erfarn und die notturft gegen inen fürgenomen und den gefangen zu guet das pest gehanndlt werden möcht. Das wir euch gnedigs willenns, damit wir euch genaigt, nit woltten verhalten. Datum Bamberg am freytag nach Ursule anno etc. xxiij“.

Desgleichen haben die ledig gelasnen kauffleute alsbald auch ir ansage ergangner geschichten nachvolgender mainung aufschreiben laßen in der kriegstuben zu Nürmberg: Alls Steffan Geyger, messerer, Hanns Dürr, ein kremer, Cuntz, des Puchaidens vetter, allhie burgere, sambt Bartlmes Stecken von sant Gallen und Linharten Kristeiner von Landtsberg mit einem knaben, dem Geiger zustenndig, irem handl und gewerb nach von Leybzig heraus geraist und für Güsbach komen, sindt dieselben durch ailff oder zwolff pferd raißig darauff mit gespannten armbrosten angesprenngt und zu gefenngnus gebracht und gewaltiglich, unangesehen des Steffan Geigers habennden glaits, in groser eyl, was die ros aus den puegen zutraben vermöcht, wegg gefürt worden.

Im selben ansprenngen obgemelter Cuntz, des Puchaidens vetter, vermaint zuentreitten; dem aber ir ettlich von den tetern nachgeeylt und entgegen komen, ine erritten, hartt gestochen und verwundt, zum hauffen gebracht, und obgemelte personen den gantzen tag in holtzern und zwerchenfeldt eylends gefürt, nachmals die gefanngen von den tätern alle ausgetzogen, besucht, denen alles das, so sy bey inen gehabt, genomen, dessgleichen ire schwertter und messer abgegürtt und iren pferden angehenngt, alsbald auch den Geiger uff sein ross gepunden, denselben abenndt für und für geritten und zuletst bey

Schwartzach [1] über den Main komen, doselbst ettlich zeit gehaltten, seer geflucht und im ende gesagt, sy woltenns wagen und fortt rucken.

Und alls obgemelter Cuntz, des Puchaidens vetter, alls hartt verwundter nit weitter reitten konnen, hetten sy ime sein ross genomen und noch bey zweyen stichen geben, mit denen er bey acht stichen gehabt, und ine also verlaßen. Were Cuntz gen Weisman [2] komen, sich pinden laßen, und über kurtz darnach zu Neuenreut [3] gestorben.

Forttan waren die täter für ein schloßlein getrabet und ein aichholtz erlanngt, doselbst sy untterainander gesaget, was sy mit den leutten thun woltten; sy hetten nichts mer; man solt inen die hennd abhauen, uff das sy ir ledig wurden. Darfür Geiger uffs hochst gepetten, mit antzaig, sy woltten doch gern geben, was sy hetten; daruff die tetter zum tayl Geigern gefraget, was er geben woltte; der ine hundert gulden zugeben angepotten; aber das gepott hett inen den tetern zorn gethan, seer geflucht und gesagt, das sy nit hundert gulden nümen, noch alls weit mit den gefangen zureitten, alls sy geritten waren, und stracks zwaytausent gulden haben wollen, oder die gefanngen soltten ire hennde verliren, ine Geiger alsbald auch von seinem ross gepunden, zu einer pirckenstangen gefürt, alda er die rechte hanndt auflegen müßen. Hette der ein reutter des Geigers meßer ausgetzogen und zuhauen wollen; dem Geiger nach langer erparmlicher und flehlicher bitt tausent gulden zugeben angepotten. Aber uff das gestrenng und ernstlich anhalten, so anders Geiger sein handt behalten wollen, hett er sich umb fünffzehenhundert gulden schatzen müßen und geschatzt; widerumb uff sein ross gepunden worden.

Nachmals hetten die täter den Hansen Dürren herfür genomen, sein handt auch aufgeleget, die ime auch ain tetter bey seinem elmpogen unverruckt haltten wollen, in mainung, im solt die handt abgehauen werden, oder er Dürr sollt vierhundert gulden geben. Aber der Dürr hett alls ein armer gesell den tätern dreyßig gulden zugeben angepotten, von welchs anbietens wegen und das er ime die hendt abzuhauen nit halten wollen, wer Dürr gar hartt und schwerlich geschlagen wordenn, doch uff vleißig bitt ettlicher reutter, der helffer und anderer gefanngner, so sein unvermögen angetzaigt, zuletst umb zwayhundert gulden geschatzt worden. Dartzu ime sein pferd, 15 fl. werdt,

*

1 Schwarzach, pfarrdorf (Kulmbach). 2 Weismain, stadt (Lichtenfels). 3 Neuenreuth, dorf (Kulmbach).

genomen und zuschweren getrungen, die gemelten zwayhundert gulden innherhalb vier wochen dem negstkomenden an goldt gen Mümpelgart hertzog Ulrichen von Wirttenberg zu überlibern [1].

Aber Bartlmes Steckh von Sandtgallen hett allain schweren müssen, sich in vier wochen gen Mümpelgart zustellen und das er darob sein wolt, das die sibentzehenhundert gulden schatzgelts in bestimbten vier wochen doselbsthin gen Mümpelgart geleget und geantwort wurden.

Die andern in gelübd genomen, in ettlicher zeit nichts von disen geschichten zusagen, diselben lauffen laßen und allain den Geiger mit sich gefürt, und kainem weder pferd noch anders gelaßen; dann dem Bartlmes Stecken von sand Gallen hetten sy nichts dann sein schwert genomen. Solchs were beschehen ain halbe meil von Schwartzach und ein halbe meyl von Holfeldt im veldt.

Von dann die ledig gelaßnen gen Holfelt gelanngt und doselbst von dem ambtman erstlich uff guetliche besprachung, ob sy von den, so gefangen waren, an das ort komen, und uff ir laugnen auch in meins gnedigen herrn von Bambergs hant und gewalt gefanngen und verhefft worden, das sy bey gethanen aiden on wissen und willen des ambtmans uß irer herberg nit komen, und sagen soltten, was die warhait were. Das sy also gethan. Darauff hette der ambtman bey einem eylenden potten die sachen meinem gnedigen herrn von Bamberg zuwißen gemacht; were dem ambtmann geschriben, die gefanngen sambt dem burgermaister zu Holfeldt gen Bamberg zuschicken. Do were Bartlmes Steckh von Sandgallen, Hanns Dürr und der dritt von Landsberg mit dem burgermaister gen Bamberg gelanngt. Doselbst die gefanngen von den Bambergischen räten nach notturfft von ergangner handlung verhört, im ende inen auch volgender recess oder abschid

1 Da es wiederholt vorgekommen, daß die gefangenen von Hanns Thomas verpflichtet wurden, sich dem herzog Ulrich von Würtemberg gen Mömpelgard zustellen und demselben das schatzgeld zuerlegen, machte der rath zu Nürnberg den eidgenossen in einem schreiben vom 27 Oktober 1523 sehr eindringliche vorstellungen, der herzog sey gemeinen eidgenoßen mit bürgerlicher verwandtnis zugethan und Mömpelgard ihre pfandschaft; deshalb und weil sie sondere hasser und strafer unehrlicher böser handlungen seien, sollen sie solches beherzigen und darob sein, daß die nürnbergischen kaufleute im namen eidgenößischer verwandten und von derselben wegen nit niedergeworfen und gen Mömpelgard betagt und geschatzt werden.

gevolgt, in allen herbergen für sy zu bezalen, inen pferde zu leyhen und mit etlichen reuttern bis in Kreutzpach [1] zu vergleiten, verschafft worden.

So hat Bartlmes Steckh des weitter auch gemelt, das ine ein reutter unnter dem hauffen der teter gekennt und zu ime gesagt habe: „Sich Bartl, bistu widerumb hie!" Seins, sagers, achtenns sey es der reutter ainer, der ine hievor gefanngen und in des pfaffen haus bey Franckenburg [2] gefürt habe.

Der bambergisch recess:

Linhart Cristeiner, schmidt von Landtsberg, Bartlmes von Santgallen und Hanns Dürr von Nürmberg, die sambt andern vor Güsbach herausen gegen Halstatt [3] warts an negst vergannguem suntag durch ettlich raisig nidergeworffen und weggefürt, auch im velde betägt und geschatzt und nachmals von meins gnedigen herrn von Bambergs wegen, alls sy gen Holfeldt komen, an seiner gnaden wissen nit abzuschaiden wider verstrickt, sind solcher verstrickung dergestalt ledig getzelt, das ir yeder seiner herschafft alle geschicht, wie sich die in irem niderligen und wegfüren gegen inen und den andern iren mitverwandten mit schatzung, verpflichtung und sunsten verlauffen, zum fuderlichsten, sobald sy anhaims komen, selbst personlich antzaigen und ir kainer vor solcher antzaigung ainiche schatzung nit antwortten, noch sich gen Mümpelgart stellen solle noch wolle; wie sy dann das anstatt meins gnedigen herrn Casparn von Aufsess mit treuen gelobt haben. Actum Bamberg Donerstags nach Ursule anno etc. xxiij°.

Ex Cancellaria.

Auf solche handlung, der dann ain erber rate vor überantwortung des Bambergischen schreybenns wißens gehabt, haben sy iren werbenden diener, Heinrichen Knoden, mit credentzschrift zu meinem gnedigen hern von Bamberg abgeferttigt, der auch zu seiner widerkunft schriftliche relation überantwort, wie das nachvolgennde schrift begreifft:

Relation Hainrichen Knoden, was derselb bey meinem gnedigen herrn von Bamberg von wegen Steffan Geigers und anderer gehandelt, und daruff meins gnedigen hern von Bamberg antwort:

„Fürsichtig, erber und weis gepittend, günstig, lieb herrn! Erstlich hab ich nach erpiettung der dienst meins gnedigen hern von Bam-

*

1 Bach im landgericht Erlangen. 2 Frankenberg. 3 Hallstadt, pfarrdorf (Bamberg I).

bergs schreiben, so von seiner fürstlichen gnaden an euer erberkeit weishait ausgangen, von wegen des tatlichen eingriffs, bey Güsbach beschehen, erwittert und gemelt, das euer erberkeit weishait solch seiner fürstlichen gnaden gnedig und mitleidlich schreyben untterdeniglich empfanngen und das fürstlich erpietten gern gehört, weren auch untterdeniger unzweyfenlicher zuversicht, sein fürstlich gnad wurden sich in disem fall nicht mit wenigern gnaden dann seiner fürstlichen gnaden vorfarn in gleichen vällen zu hanthabung seiner fürstlichen gnaden glait gnediglich ertzaigen; daruff euer weishait unntterdenige bitt, das sein fürstlich gnad sunderlich des Geigers, der in seiner fürstlichen gnaden glait nidergelegen, gnediglich gedechten, und was zu seiner erledigung dienen möchte, auch gnediglich verfügten; dann Geigers hausfrau in übung stunde, ir hab und gütter zuverkauffen, damit sy iren hauswirt erlosen möcht. Solchs aber euer erberkeit weishait ir bisher nit hetten gestatten wollen, ganntzer hoffnung, sein fürstlich gnad wurden andere mittl finden, domit Geiger geledigt werde. Das woltten euer erberkeit weishait unterdeniglich verdienen".

„Darauf seiner fürstlichen gnaden anntwort gewest, das diser eingriff seinen gnaden laidt were, hetten auch kuntschafft über die tater machen laßen, der zuversicht zu erfaren, wo sy außgeritten und einkomen weren. Und so sein gnade desselben ein grüntlichs wissen erlangten, so woltten sein fürstlich gnad umb des Geigers erledigung, wie sein gnad auch zuthun schuldig, dermas arbaiten laßen, das euer erberkeit weishait und meniglich spüren soltten, das seinen gnaden solche strafliche hanndlung ganntz wider were. Gleichwol weren sein fürstlich gnade landtmansweise bericht, das die täter bey einem vom Rotenhan vor der tat unttergeschlaipft sein solten; zum andern, wie ettlich zu der Kaltenherberg[1] übernacht auch vor der tat gelegen weren; zum dritten, so hette sein fürstlich gnad etlich vom Liechtenstein auch in verdacht, konndten in dem allen noch kein waren grundt haben. Was aber seinen fürstlichen gnaden gründtlichs zuwißen wurde, gedechte sein fürstlich gnade euer erberkeit weishait nicht zupergen, der zuversicht, wo euer erberkeit weishait ein warhaftig wißen erlanngten, dieselben wurden solchs seiner fürstlichen gnaden aigem person zuwißen machen. Das aber die frau ire gütter zuverkauffen gedecht, were gut, das sy ein cleine gedult trüge, ob gott ein anders mittl

*

1 Kaltenherberg, einöde (Staffelstein).

gebe, dardurch ir hauswirt erledigt wurde; dann sein fürstlich gnad gedechten sich in dem und anderm zu halten, das sein gnade bey euer erberkeit weishait und meniglich unverweislich sein solte. Mir auch sunderlich bevolhen, solch seiner fürstlichen gnaden antzaigen niemands anders dann euer erberkeit weishait zuentdecken".

Auf solche des Knodten hanndlung und meins gnedigen hern von Bambergs anntwort haben meine herrn die elttern gedachten Knoden zum andern mal mit einer schriftlichen bericht, wess inen domals angetzaigt und geoffendt, abgefertigt, welcher schriftlichen bericht copei hernach volgt:

Den elttern [1] und gehaimen des rats, auch den kriegsherrnn [2] zu Nürmberg ist nach dem straflichen zugriff, jüngst in meins gnedigen heren von Bambergs glait und derselben stifft bey Güsbach an Steffan Geiger, meßerer, burger zu Nürmberg, so geschatzt und hinwegkh gefürt, und andern domals seinen weggefertten und zugewanndten etc. geübt, nachvolgende ansagen und bericht durch vertraute personen geoffennd, dermas wie hernach volgt: Erstlich das diser täter anschlag, uff kaufleute zu halten, zu Würtzburg gemacht, von dann die täter gen Gmynd [3], bey Ebern gelegen, geritten, doselbst zwen tage im wirtshaus gebliben und wol ausgeruet, das auch bey diser tat gewest sey aigner person Hanns Thoman von Abtsperg; hab geritten ainen gemutzten rotschimel. Jorg Wolff von Gich hab geritten ein schwartz gespiegelten schimel, lanngschwanntz; soll ime herr Cunrat Schott geschenckt haben, Hector von Guttenberg auf einem gespiegelten schimel, gemutzt, Philips von Guttenberg auff einem weißen gemutzten frisen mit zotteten und rauhen füßen, Veyt Scharpff uff einem praunen mutzen, Cleslein, ein knecht, uff einem rotschimel mit einem lanngen schwanntz, Schieckh, ein knecht, uff einem praunen pferdt, Petter Wagner einen fuxen mit einem lanngen schwanntz; hab kain stifl angehabt, und mit den anndern pferden; gemainlich praune har gehabt, es sollen auch solche täter nirgennt dann bey dem Wolff von Doltz, alda sy vor auch gelegen, einkomen sein. Und wirdet diser obgemelten tat halb ein Lichtensteiner, ein Rotenhaner, ein Truchsas

*

1 Das septemvirat oder die sogenannten sieben alten herrn, die den innern geheimen rath bildeten und die eigentliche regierung der republik in ihren händen hatten. 2 Die drei obersten hauptleute oder kriegsherrn. 3 Gemünd, weiler (Ebern).

und ein Schaumberger, so alle nit weyt von Coburg und im grundt zwischen Rattelsdorff [1] und Koburg sitzen, verdacht, ettlicher aus nachvolgennden ursachen:

Ein knecht, dem Truchsassen zustendig und mit diensten verwandt, sey pald nach geübter tat über ettlich tag bey Kalttenbrunn [2] geritten, in mainung anhaims zureitten; hab unntter ime gehabt einen starcken schimel, gespiegelt, uber den arsch gemutzt, und an der handt gefürt einen weißen schimel mit einem lanngen schwantz. Derselb knecht ist befragt, wess dieselben ros seyen; der geantwort, seines junckherrn des Truchsassen. Dann derselb Truchsas hette dem Liechtensteiner denselben mutzen gelihen. Darauf er vor ettlichen tagen weggeritten. Und auff anderwaid fragen, ob sein junckherr nit frembd geßt hielt, hab der knecht gesagt: „Itzt nit, aber vor ettlichen tagen waren frembd reutter bey ime gelegen."

Item ain müllner zwischen Coburg und Rattlsdorff habe einen zu ross bey seiner mül untterricht, wo er in das waßer setzen und dardurch komen soldt, und untter andern reden gesaget, das neulicher zeit bey acht raisigen oder mer, so alle ire schieszeug gefürt, über das prucklein bey der mül geritten. Do were derselben reuter einem sein ross durch die prucken gefallen; derhalb er müllner die prucken hett abwerffen müßen. Und untter denselben reuttern hette er, müllner, niemand dann den Liechtensteiner, davon obgesagt, gekennt, und das pald dornach die kaufleute nidergeworffen worden.

Relation Hainrichen Knodten, was er zum anderunmal, nemlich donerstags nach omnium sanctorum 1523 bey meinem gnedigen herrn von Bamberg Geigers halb geworben, und darauf meins gnedigen hern von Bambergs antwort:

„Fürsichtig, erber und weis gepiettend, günstig lieb herrn! Erstlich hab ich nach erpiettung der dienst seinen fürstlichen gnaden angetzaigt, das Steffan Geiger noch nicht enntledigt, und das euer erberkeit weishait untterdenig bitt sey, gnediglich zu verfuegen, damit er, Geiger, entledigt werde. Zum andern, so weren euer erberkeit weishait durch vertraute personen bericht, welche die tater sein soltten und wo sy ausgeritten weren etc.; solchs alles in ain verzaichnus gebracht, die euer erberkeit weishait seinen fürstlichen gnaden uff der.

1 Rattelsdorf, markt (Staffelstein). 2 Kaltenbrunn, pfarrdorf (Staffelstein).

selben gnedigs begern hiemit überschickten. Wiewol euer erberkeit weishait achteten, sein fürstlich gnad hetten des zuvor ain pessers wißen, to tetten euer erberkeit weishait doch das untterdeniger gutter und getreuer mainung, auch untterdeniglich bittend, solchs in gnediger gehaim zuhalten, damit sich die beschuldigten nit beclagen mochten, alls weren sy durch euer weishait untzeitlich beschuldigt. — Zum dritten, wo sein fürstlich gnad der tetter halben ain gewises wissen hetten und seinen fürstlichen gnaden gelegenhait sein wolt, derhalben ain bundstag auszuschreyben, sehe euer erberkeit weishait auch für gut an; dann es mocht auff demselben tag sovil gehanndlt werdenn, das den enthalttern und tetern, auch andern, die dergleichen villeicht zuhandln in übung, begegent wurde, domit solcher mere streflicher handlung verbliben".

Meins gnedigen hern von Bamberg antwort:

„Erstlich haben mir sein fürstlich gnad des Geigers erledigung halb die antwort geben, das sein fürstlich gnad in embsiger übung stunden und ernstlich handlten, das zu Geigers erledigung dienen soltte; sein fürstlich gnad hettenns aber bisher nit schaffen mogen."

„Zum andern so nemen sein fürstlich gnad die überschickten vertzaichnus mit sundern gnaden und gnediger danksagung an, vermerckten auch euer erberkeit weishait getreue naigung und mainung. Sein fürstlich gnad erkennten sich auch schuldig, solchs gegen euer erberkeit weishait und gemainer statt in gnaden zubedenncken."

„Zum dritten so funden sein fürstlich gnad einen in der vertzaichnus, Petter Wagner genannt; were gleichwol sein fürstlichen gnaden zuvor auch angetzaigt. Nun were sein gnad der hoffnung, er soltte zu der handt gebracht werden, und so gott sein gnad verlihe, so mocht alsdann vil erfarn und gehandlt werden."

„Zum vierten so hette sein gnad noch kein warhaftigs wissen, allain gemaine landtmere. Wo aber sein fürstlich gnad ein rechts wißen erlanngten, so solte es euer erberkeit weishait und sunderlich herrn Cristoff Kreßen, der es wol weste, ferner gelanngen zulaßen, durch seiner fürstlichen gnaden gehaime rete einem zu wißen gemacht, und des bundstags halben nit gefeyert werden; dann sein fürstlich gnad weren in der sachen, gedechten sich auch dermas zuhalten, das die täter und annder seiner gnaden misfallen spüren soltten; dann es muste doch sein gleich alls gut mit dem ersten alls mit dem letzten."

Darauff haben meine herrn die elttern zum andern mal meinem gnedigen hern von Bamberg in erfarung und wißen des Geigers halb geoffennt und schrifftlich zugeschickht, wie dann copi derselben schrift hernach volgt:

Meinen herrn den elttern, auch den kriegsherrn zu Nürmberg ist durch ein gehaime person angetzaigt, das sich die reutter und täter, so Steffan Geiger, meßerer, in meins gnedigen hern von Bambergs glait bey Güsbach nidergeworffen und hinwegkh gefürt, die ersten nacht nach geübter tat zu Guttenberg bey einem pfaffen, der Weiß genannt, und dem wirtt doselbst unnttergeschlaipft, nemlich Hanns Thoman von Abtsperg salbander, Jorg Wolff von Gich salbander, drey Guttenberger, Hector, Philips und Achatz, gebrüder, Veit Scharpf, Clein-Enderle, ain ainspenig knecht.

Petter Wagner hab sy gefürt und kuntschaft gemacht. Derselben aller bey zwelff raisigen, darundter auch neun vom adl gewest; und weitter, das sich dieselben offenlich zu Küngswart [1] bey her Hennckeu Pflug enthalten, ab und zu reitten.

Und sey die mainung gewest, das Geiger soll gen Küngswart komen, aber nit doselbst bleiben. Dann wie Hector von Guttenberg dem pfaffen zu Guttenberg in gehaim gesagt, so soll der Geiger von Küngswart fortt gen Polberckh, das bey Pilsen in einem dorff lige, gefürtt und doselbst enthaltten werden, und Veit Scharpf obgenannt soll zu Mümpelgart die schatzung holen.

Und war sey, das Petter Wagner bey diser tat und kuntschafter gewest, sey auch itzt widerumb anhaims zu Mayenrod [2] auff einem güttlein, das des Mathes von Gich und zu negst bey Unntterschwartzach [3] gelegen ist. Doselbst er Wagner mit fünff oder sechs personen zuheben, auch uß ime vil von diser und anderer bisher geübter getaten zuerfaren were. Dann auch im selben dorff über fünff oder sechs paurn nit seyen; lige in meins gnedigen hern marggraven gepiet und Bambergischem stifft.

2. CONTZEN PFEYFFERS NIDERLAG.

Uff sambstag den zehenden des monats Decembris hat mein gnediger her von Bamberg durch seiner fürstlichen gnaden rate, herrnn

*

1 Königswart in Böhmen. 2 Mainroth, pfarrdorf (Lichtenfels). 3 Unterschwarzach, dorf (Pegnitz).

Johann Müllner, licentiaten, meinen hern, einem erbern rate, anbringen laßen, wie der hochgeborn fürst, mein gnediger herr, grave Wilhalm von Hennenberg etc., einen raisigen knecht, genannt Cuntz Pfeiffer, so auch die tat, an Geiger und andern geübt, helffen volbringen, zu Schleusingen gefennglichen annemen laßen; der auch auff gütliche besprachung erstlich und alsbald der tat bekannt, wie das hernachvolgennde schrifft zuerkennen gibt:

Cuntzen Pfeyffers urgicht auf gütliche besprachung:

Auff denn ersten artickel anntwort Cuntz Pfeiffer, Hanns Thoman von Abtsperg, Hector von Guttenberg und Hanns von Embs weren dobey gewest. und Hanns von Embs hab ine in das spil bracht. Hanns Thoman hab drey pferd dobey gehabt; der knecht kenn er kainen; aber der ain heis Veit. Hector von Guttenberg hab ainen knecht dobei gehabt; des kenne er auch nit; wiß auch nit, wie er heis, und sey sein knab gewest. Hanns von Embs hab einen jungen knecht dobey gehabt; dess kenne er auch nit. Mer sey dobey gewest Johann von Solms und ein auslendischer knecht, Bernhart genannt; sey ain weil bey dem landgraven von Hessen gewest.

Auff den andern artickel: Hanns von Embs hab Cuntzen empotten und durch seinen knecht bitten laßen, er soll zu ime gein Gmunden [1] inns schenckhaus eins gauls halben, und die obgemelten zwen knecht, Johann und Bernhart, mit ime bringen. Do sy gen Gmunden komen sind, hetten sy Hansen von Embs und Hector von Guttenberg doselbst im schennckhaus funden. Den morgen auff sant Burckharts tag hab sy Hanns von Embs gepetten, ime und Hectorn von Gutenberg ain rais zudienen.

Auff den dritten und vierten artickl hab Cuntz geredt, wo es wider seinen gnedigen herrn von Hennberg, auch wider meinen gnedigen hern von Bamberg, von Sachsen etc. nit sey, wolle er mit inen reitten. Am freytag zu nacht nach Burckhardi sind Hanns von Embs, Hector von Guttenberg, auch Cuntz mit disen zweyen knechten hinüber gen Mertzbach [2] inns schenckhaus geritten, sein da den sambstag still gelegen biß uff suntag zwo stund vor tags; da sey Hans Thoman von Abtsperg mit seinen zweyen knechten gen Mertzbach komen, do sy alle noch geschlaffen haben. Do hab sy Hanns von Embs aufge-

*

1 Gemünd. 2 Merzbach, dorf (Ebern).

wegt, haben sich aufgemacht, sind geritten. Alls der tag angeprochen, sind sy gewesen zwischen Rattelsdorff und Mirßbach [1]; aber der wirt, noch yemandts anders zu Mertzbach haben ires fürnemens gar kein wißen gehabt. Sind hintter Rattelsdorff hingeritten, bey Oberndorf [2] durch den Main geritten.

Uff den fünfften und sechsten artickel: Darnach umb neun hor uff den tag innshemeg in die haltstatt komen. Do hab sy Hanns Thoman zusamen gefordert, gesagt: „Cuntz, du hast Hannsen von Embs zugesagt, ein rais zudienen". Darauf hab Cuntz geantwort, ja, wo es wider den vorgemelten fürsten nit sey, so woll ers thun. So hab Hanns Thoman weitter geredt: „Nun will ich dir sagen, was ich thun will. Es sind heut viertzehn kaufleut zu Coburg gelegen. Die gedennckh ich niderzuwerfen, und sy füren fünff puben bey inen". Da hab Cuntz geanntwort: „Lieber junckher, da bitt ich euch für; dann mein gnediger herr vonn Hennberg hat zwen sun uff dem stifft zu Bamberg. Bitt, ir wöllet mich laßen abreitten; und wo ich das gewißt hette, wolt ich nit geritten sein".

Uff den sibenden und achten artickel: Do hab ime Cuntz geloben müßen an aids statt, in der haltstatt zubleiben so lanng biß er sein tat volenndet habe. Das hab er also gethan und Cuntz hab furtter nach der tat mit ime denselben tag und die nacht geritten. Der fürer sey gewest ein altter knecht, uff einem rappen gesessen, und Hansen Thomans von Abtspergs knecht gewest. Und sagt Cuntz, das untter wegen in beganngner tat, auch nach der tat im abziehen niemandt zu inen komen, zu oder abgeritten, noch bey imand kein untterschlaipf oder versprechen gehabt haben.

Auff den neundten artickel anntwort Cuntz, davon hab er gar kein wißen, dann wie Hans Thoman von Abtsperg in der haltstatt hab angetzaigt.

Zum zehenden artickel hernach anntwort Cuntz, umb neun hor weren sy in die haltstatt komen.

Zum ailften artickel anntwort Cuntz, sy haben die gefürt hintter den Wernstain [3] an ein liecht aichholtz. Da sind streuch gewesen; do sey Hanns Thoman und Veit, sein knecht, abgestanden, den kaufleuten die feust wollen abhauen. Alsbald sey Hanns von Embs zu

*

1 Mürsbach, markt (Ebern). 2 Oberndorf, dorf (Bamberg I). 3 Wernstein, dorf (Kulmbach).

Cuntzen und seinen zweyen gesellen komen, gesagt: „Cuntz, ich will dich und dein zwen gesellen bitten, das du Hanns Thoman von Abtsperg bitten wollest, den kaufleuten die henndt nit abzuhauen, dann er gedecht, inen die feust ye abzuhauen, und konnten ine nit erpitten; das sy doch ine bitten und darvor sein wolltten, solchs zu untterlaßen". Darauff wer Cuntz zwischen Hanns Thoman und den ainen kaufman geruckt, dene er angefaßt hette, die feust abzuhauen, und Hannsen Thoman uffs hochst darfür gepetten, das er ime zugesagt hette, solchs zu untterlaßen. Darnach hett er ainen andern kauffmann angefaßt in willen, ime die faust abzuhauen. Der hett sich mit ime begriffen, das sy bede in einen graben mit einander gefallen waren. Für den hette Cuntz auch so faßt gepetten, mit seinem pferde zwischen ine geruckt, das Hanns Thoman von ime gelaßen hette. Sindt furtter die nacht einhin geritten, biß an Mittelberg, nit weit von Schwartzenbach [1] und von Liechtenberg [2] gelegen. Doselbst hetten sy im Mittlberg ein feuer geschürt. Alda were Cuntz mit seinen gesellen abgeritten.

Auff den zwolfften artickel anntwort Kuntz, Hanns Thoman von Abtsperg hab den kaufman selbs erstochen, alls er ime gen Kemern [3] hab entreitten wöllen.

Auff den dreyzehenden: davon hab er gar kein wisen. Von der schatzung oder dem gelt, bey den kaufleuten gefunden, sey Cuntzen nit mer dann vierthalber gulden und ettlich pfening worden; die hab ime Hanns Thoman von Abtsperg im abreiten selbst in die handt geben. Und sey ime kein weitter schatzung oder peut versprochen; er hab auch keiner von ime begert.

Actum mitwochen nach Conceptionis Marie anno etc. xxiij°.

Eins erbern rats schreyben an meinen gnedigen hern von Bamberg mit dancksagung seiner fürstlichen gnaden gnedigen antzaigen, sambt einer eingeschloßnen vertzaichnus, worauff der gefangen Cuntz Pfeiffer weitter mocht gefraget werden:

Herrn Weyganndten, bischoven zu Bamberg. „Hochwirdiger fürst, gnediger herr! Wir haben euer fürstlichen gnaden rats, des wirdigen und hochgelerten herrn Johann Müllners, licentiaten, müntlich anbringen, gnediger mainung an unns beschehen, neben euer

*

1 Schwarzenbach, markt (Naila). 2 Lichtenberg, stadt (Naila).
3 Kemmern, pfarrdorf (Bamberg I.).

fürstlichen gnaden überanntwortten credenntzschrift und des gefangen Cuntzen Pfeiffers urgicht in untterdenigkeit vernomen, und sind euer fürstlichen gnaden solches ires gnedigen antzaigens mit hochstem vleis danckbar, haben auch darauf zu merer und stattlicher erkundigung diser geschichten ain vertzaichnus stellen laßen, wie euer fürstlich gnad ab beygelegter schrift gnediglich vernemen werden. Und bitten euer fürstlich gnad, soverr der fragtage euer fürstlichen gnaden von dem hochgebornen fürsten, unserm gnedigen hern, grave Wilhalmen von Hennenberg, ernennt wirdet, den gefanngen uff dieselben verzaichnus, wo es euer fürstlich gnad für notturftig ansehen wurde, und solchs durch euer fürstlichen gnaden fragstuckh, die unns gleichwol nit zukomen sein, gnediglich horen zulaßen, und dann unns desselben urgicht in schriften widerumb gnediglich berichten. Das wollen wir umb euer fürstlich gnad in untterdenigkait dienstlich verdienen. Datum montags post Lucie anno etc. xxiij°".

Von unns den eltern des rats zu Nürmberg.

Was meinen gnedigen hern von Bamberg von dem gefangen Cuntz Pfeyffer zu wissen not sein möcht:

Erstlich, wo Hans Thoman von Abtsperg dismals, alls er vor tags gen Gmund komen, ausgeritten, und wo er zuvor gelegen sey.

Ob nit ein Liechtenstainer, ein Rotenhaner, ein Truchsas und ein Schaumberger bey diser tat gewest oder dartzu ir hilff ertzaigt haben.

Ob nit Philips und Achatz von Guttenberg, desgleichen Jorg Wolff von Gich bey diser tat gewest sein.

Ob nit ein knecht Cleslein, auch ein knecht der Schieckh und Petter Wagner bey diser tat gewest seyen und wie sy weitter mit den zunamen haisten.

Item wo Hanns Thoman von Abtsperg und ander täter nach geübter tat einkomen sein.

Item ob er nit sider der zeit von andern seiner gesellen erfaren oder gehort hab, wo der gefanngen Geiger enthalten werde.

Item ob er nit an der schatzung tail gewartten oder ime derhalb ettwas verwent sey.

Item dhweyl er gelobt, bey Hannsen Thoman in der haltstatt bis nach geübter tat zubleiben, warumb er dann verner so weitten wege bis an das liecht holtz mit ime geritten sey.

Item wo sich Johann von Solms und Bernhart, so bey dem landtgraven von Hessen gewest, enthaltten oder wo sy hinkomen sint.

Item ob er hievor Hannsen Embser in andern sachen, Hansen Thomans vehd betreffend, auch gedient, und wie offt.

Item von welchem ortt Hanns von Embs ine Kuntzen beworben und zugeschickt habe.

Item wo sich Hanns Embser diser zeit ennthalt und wer seine knecht seyen.

Und dhweyl diser knecht an vil ortten gedient und allennthalben bekannt, ist zuvermuten, das er obgemelter personen und annderer, so bey diser tat gewest, kuntschaft und diser, auch ander sachen halb vil wissens habe.

Darauf haben meins gnedigen hern von Bamberg welttlich rete meinen hern den eltern geschriben und des Cuntz Pfeyffers urgicht sambt den artickeln, darauf Pfeiffer gefraget worden, zugeschickt, wie ains nach dem andern hernach volgt:

„Den ersamen weisen, unnsern lieben frunden den elttern des rats zu Nürmberg". „Unnser freuntlich dienst zuvor, ersamen weisen, lieben freundt! der hochwirdig fürst, unnser gnediger herr von Bamberg, hat euch durch seiner fürstlichen gnaden rate, licentiaten Johann Müllner, so itzo von seiner gnaden wegen zu Nürmberg ist, antzaigen lassen, das wir bey dem hochgebornen fürsten, unnserm gnedigen Herrn grave Wilhalmen von Hennenberg, des gefangen Cuntzen Pfeiffers halbe umb den peinlichen fragetag angesucht, der auff itzo mitwochen negstverganngen fürgenomen, darauff wir unnser geschickte verordennt. Die sind an heut dato wider komen und unns bericht, was uff solchem peinlichen fragtage gehandlt, und das der gefanngen uff hierinn ligendē fragstuckh, so sy beyhendig gemacht, in irem beywesen nach notturft gefragt; darauff er gesagt und bekannt, wie ir hiebey gleichlauttend copey solcher seiner urgicht werdent finden. Und ist der peinlich rechtage gegen gemelten gefanngen Cuntzen Pfeiffer auff freytag nach sandt Erhartstag schiersten ernennt. Nun werdet ir uß voriger seiner urgicht die täter berürter geübter fridbrüchigen tat, und was er sunsten auff die fragstuckh angetzaigt, vernemen. So gedenncken wir, mit peinlicher rechtferttigung gegen ime, wie sich gepürt, zuverfaren. Dhweyl aber die sachen durch gemainer bundsstende offenlichen veint, Hannsen Thoman von Abtsperg,

und angetzaigte seine helffer geübt, in gemaine bundsstennde und auch euer beschedigten und belaidigten burger halbe auch rürt, zaigen wir euch solche des gefanngen itzige urgicht sunderlich darumb an, ob ir westet, ob und was deshalb bei gemeltem gefanngen weitter zu erfaren not were, auch ir für not achtet, solche sein urgicht zuvor an gemaine bundsstende, und dhweyl die jtzo nit beyeinander, an die drey gemainen haubtleute gelanngen zu laßen. Bitten darauf freuntlich, ir wollet unns desselben hiebey vertreulich verstendigen, und so ir für not oder gut werdet achten, berürte handlung also den dreyen gemainen büntischen haubtleuten zuzuschicken, ob wir mitler zeit und auff den ernennten rechtag mit peinlichem rechten gegen den gefanngen volfaren oder ob der lennger in gefengnus verwart solt enthalten werden, domit wir deshalb unns alsdann darnach auch richten und bey gemeltem unserm gnedigen hern, grave Wilhalmen, ansuchen mögen. So haben wir auch itzo abermals, wie hievor auch beschehen, mit allem vleis bestellt, ob Petter Wagner, der auch dobey gewest, mocht betretten, das der auch solle angenomen werden. Wollen euch auch aus bevelch unsers gnedigen Herrn nit verhalten, das sein fürstlich gnaden sunsten ettlich anzaigung beschehen. Was sein fürstlich gnad in demselben oder sunsten diser sachen halb weiter gründtlichs erfert, darinn wirdt sich sein fürstlich gnad nach aller gepür und euernthalb gnediglich ertzaigen. So sind wir das an statt seiner fürstlichen gnaden auch für unns selbs zuthun genaigt, und haben euch das alles freuntlicher mainung antzuzaigen nit wöllen verhalten, deshalb euer unverzogenliche anntwort bittende. Datum Bamberg sambstag nach dem heyligen jarsrtage anno etc. xxiiij°''.

Unnsers gnedigen herrn von Bamberg weltlich rete itzo zu Bamberg.

Fragstuckh, darauff Cuntz Pfeyffer, so zu Schleusingen gefennglichen enthalten, peinlich solle gefraget werden:

Item dem gefanngen solle anfenglich angetzaiget werden, wiewol er jüngst on peinliche marter antzaigung gethan, wer neben ime bey dem glaitsbruch und tate, an ettlichen kaufleuten zwischen Güsbach und Halstat geübt, gewest, so sind doch meins gnedigen herrn von Bambergs weltlich rete stattlich bericht, das nit allain dieselben, sunder auch ettlich ander solche tat üben helffen und sich in ander wege derselben taylhaftig und verwurcklich gemacht haben. Und zu noch merer und

grüntlicher erfindung desselben solle er, der gefanngen, auf nachvolgende fragstuckh erstlich nochmals on marter bespracht, und welchen artickel er vernainen oder sein unwißen antzaigen wurde, deshalb peinlich gefragt werden.

1. Erstlich were sambt ime und den andern, die er in jüngster ansage bekannt, mere bey solcher thate, und sunderlich ob nit Philips und Achatz von Guttenberg und Jorg Wolff von Gich dobei gewest sindt.

2. Item ob nit der tetter ainer einen praunen mutzen geritten. Were derselbig. Sey ein langer gesell gewest und habe einen falben part gehabt.

3. Item wer der, so auff einem langschwentzten falchen geritten, gewest sey.

4. Item der tater einer hat ainen gaul mit einem paurnzaum geritten. Were derselbig. Sey ein junger starcker gesell gewest.

5. Item ob nit der tater einer einen grauen mutzen geritten. Were derselbig. Sei ein langer gesell gewest und hab kain part gehabt.

6. Item der tätter ainer habe vastt einen langen part gehabt; ist ime herab auff die prust gangen. Were derselbig gewest.

7. Item wer der gewest, so auf einem langschwentzten fuxlein geritten und kain stifl angehabt habe.

8. Item ob nit ein knecht Cleslein und ainer, der Schieckh genannt, dobei gewest, und wie die mit iren zunamen haißen. Was sy für pferde geritten, und bey weme sy dienen.

9. Item ob nit ein knecht, Petter Wagner genannt, dobey gewest. Was der für einen gaul geritten. Wer ime den gelihen. Auch wann und wo er zu inen komen sey.

10. Item weß die zway pferd gewest, die sy tetter am montag nach der tat wider hintter sich geschickt haben. Dieselben zu benennen und antzutzaigen.

11. Item wer denselben umb die pferd gepetten und wohin er inen die geschickt hab.

12. Item ob derselbig, da sy solche tat zu üben willens gewest, gewißt habe oder nit.

13. Item ob nit ainer vom Liechtenstain, einer vom Rottenhan, ein Truchsas und ainer von Schaumberg bey solcher tat gewest seyen. Antzutzaigen, wie dieselben haißen.

14. Item wo Hanns von Embs domals, do er ine durch sein knecht zu ime gen Gmunde beschiden, sein anwesen oder untterschlaipf gehabt.

15. Item wie sein des Embsers knecht, den er zu ime geschickt habe, hais und was es für ein person sey.

16. Item wie der wirt zu Gmunden hais, dobey er den Embser und Hector von Guttenberg gefunden.

17. Item wer mer doselbst zu ime komen sey. Dieselben alle antzutzaigen.

18. Item durch was wege er die zwen knecht, Johann von Solms und Bernharten, mit ime zureitten aufbracht. Was er inen verhaißen, ein peut zugewinnen oder anders.

19. Item ob der wirt zu Gmunden sy gekennt und ires fürnemens wißen gehabt habe oder nit.

20. Item wie der wirt zu Mertzbach heis, bey dem sy am freytag und sambstag vor der tat gelegen.

21. Item wer doselbst zu Mertzbach, alls sy den sambstag da still gelegen, zu ime ins wirthshaus komen sey, und was sy daselbst für anschlege gemacht haben, und ob diser wirt umb dise anschlege gewißt.

22. Wie Hansen Thomans von Abtspergs zwen knecht, so er bey ime gehabt, haißen. Was er und dieselben sein zwen knecht für pferd haben und reitten.

23. Item wo Hanns Thoman davor, alls er am suntag frü zu inen gen Mertzbach komen, gelegen sei.

24. Item wo und bey weme Hans Thoman sein gewonlich untterschlaipf habe.

25. Item ob Hans Thoman zu Mertzbach abgestanden sey, und ob ine der wirt doselbst gekennt habe.

26. Item wer sunst mer doselbst zu Mertzbach zu inen komen sey.

27. Item es sey nit glaublich, das er allererst in der haltstatt Hans Thomans fürnemen bericht sey, darumb nochmals antzutzaigen, wer die kaufleut verkuntschaft, und wo derselbig kuntschafter zu ine oder Hanns Thoman komen sey.

28. Item so ir anschlag mit den kaufleuten gefelet hett, was sy alsdann fürzunemen willens gewest sindt.

29. Item er hab auch wißen oder zum wenigsten gehört, were Hanns Thoman sunderlich berürter tat und gefanngen halb enthalt, untterschlaipf oder vertrestung zugesagt, oder verwent, und wohin er

den gefanngen Geiger gefürt habe; dasselbig alles untterschidlich antzutzaigen.

30. Item dhweyl er, wie er jüngst fürgeben, Hanns Thoman gelobt habe, in der haltstat zubleiben, bis er die tat volbring, wie er dann wiß, das Hanns Thoman den kaufman, so habe wollen entreitten, selbst erstochen habe.

31. Item warumb er nach der tat so einen weiten wege biß an Mittlberg mit ime geritten sey.

32. Item alls sy im Mittlberg ein feuer geschürt, ob sy doselbsten auch ein futter geetzt, und sy ettwas zueßen oder zutrinken gehabt haben, und wer ine das bracht habe und von wann.

33. Item wo Hanns Thoman nach geübter tate mit dem gefanngen oder für sich selbst einkomen sey.

34. Ob sy nach der tate zu Guttenberg im wirtshaus über nacht gewest sind oder nit.

35. Item da er Cuntz Pfeiffer und sein zwen geselln, Johann von Solms und Bernhart, wie er jüngst gesagt, am Mittlberg abgeritten, wohin und bey wem sy denselben tag, auch nachvolgend untterschlaipf gesucht, und ob dieselben umb solche ir handlung wißens gehabt haben. Dasselbig lautter antzutzaigen.

36. Item wie Bernhart sunst mit seinem zunamen heis, und wo er und Johann von Solms nach der tat hinkomen sind.

37. Item ob er, der gefanngen, nit wiß oder mitler . . ., ee er gefanngen worden, von seinen gesellen oder anndern erfarn oder gehört habe, wo der gefanngen Geiger enthalten werde.

38. Item ob und wie hoch der Geiger sich im velde geschatzt habe.

39. Item ob er von solcher schatzung auch tail gewart oder ime ettwas verwent sey und von wem.

40. Item ob er hievor Hansen von Embs in andern sachen, Hansen Thomans von Abtspergs vehd betreffend, oder aber Hansen Thoman selbst auch gedient. Wie offt, an welchem ort, wider wene, und wer sunsten yedesmals dobei gewest sey.

41. Item wo sich Hanns von Embs ee er, der gefanngen, sey gefenglich angenomen worden, gewondlich enthaltten und unttergeschlaipft habe.

42. Item wievil er knecht habe, wie der yeder hais, und was es für personen sindt.

Urgicht Cuntzen Pfeyffers.

Auff mitwoch nach Innocentum hat Cuntz Pfeiffer nach fürhaltung der Bambergischen geschickten, mit namen Hainrichen Mair, forstmaister zu Liechtenfels, und Jorgen Ludinger, auf ernannten peinlichen fragetage geantwort und gesagt wie volgt:

Auff den ersten artickl sagt er nain, das niemands mer weder vom adel oder von knechten bey der tat gewest dann wie er hievor namhaft gemacht.

Auff den andern sagt, der uff dem praunen mutzen sey Hector von Guttenberg gewest.

Auff den dritten gesagt, wiß von keinem falchen, den sy gehabt, es were dann sein pferdt oder Hanns Thomans knechts pferd, das weißlet oder ettwas felblet ist.

Auff den vierten gesagt, sey Hector von Gutenbergs knecht einer gewest; sey vor auff Hans Thomans weißen gaul geseßen; haben die knecht miteinander umbgewechselt in der haltstatt.

Auff den fünften gesagt, Hanns Thoman hab ein groen mutzen geritten, hab kein part.

Auff den sechsten sagt, sey Bernhart der knecht gewest, sei ein Heß.

Auff den sibennden gesagt, er wiß kein unter inen, der on stifl geritten; das sey die warhait; so wiß er von keinem fuxen, es sey dann sein pferd, sey ettwas preunlet.

Auff den achten gesagt auff hohe ermanung, nein, er kenn aber dieselbigen knecht ser wol.

Auff den neundten gesagt, ja, Petter Wagner sey dobei gewest, hab einen rappen geritten, sey Hanns Thomans gewest, und mit Hanns Thoman in der nacht zu inen komen zu Mertzbach.

Auff den zehennden sagt, er wiß von niemandt, der von inen geschickt oder geritten sey, sunder seyen beieinander gebliben, wie er am negsten gesagt.

Auff den ailften und 12 artickel sagt er wie oben nein.

Auff den 13 gesagt uff hohe betroung der pein, das niemants anders dann, wie er vor gesagt, ir zehen gewest.

Auff den 14 sagt, er wiß des nit, dann er hett ine zu ime gen Gmunden beschiden; do hett er ine funden.

Auff den 15 sagt, der knecht, so Embser zu ime geschickt, sey Hanns Thomans gewest, habe den zu Gmunden nit funden, sunder sey

mit Hans Thomans komen, hais Veit; sey ein dicker starcker knecht; hab ine vormals nit gesehen.

Auff den 16 sagt, der wirt zu Gmunden haist Cuntzlein wirt.

Auff den sibentzehenden nain wie oben.

Auff den 18 gesagt, Veit hab Hannsen von Solms und Bernharten aufbracht, mit ine zureitten; dann Veit hab ine zu seinem junckhern haißen reitten eins pferts halben. Und do sy gen Gmunden komen, hett sy Hanns von Embs alle drey aus der stuben gefordert und gesagt, ob sy einem gutten gesellen wolten ein rais helffen dienen. Hette Cuntz geantwort, wo es wider seinen gnedigen herrn oder die herrn von Sachsen, oder seinen gnedigen hern von Bamberg nit were, wolten sy es thun. Do hett Hanns von Embs gesagt, es were wider der herrn keinen. Domit hett er sy aufbracht.

Auff den 19 sagt er, der wirt habe ine wol kennt, aber er wiß nit, ob er die anndern kennt hab, auch von irem anschlag oder reiten, wohin, darfür ers halt, nit gewißt.

Auff den zwaintzigisten sagt, wiß des namens nit; aber der wirt sey ein schneider, ein halber tantman [1].

Auff den 21 gesagt, nain, das sy keinen andern anschlag gemacht, dann da Hanns Thomans komen und sy weggefürt.

Auff den zwenundzweintzigisten sagt, der ain hais Veit, der annder Petter Wagner, und haben pferd geritten wie oben.

Auff den 23 gesagt, er wiß auff sein sterben nit, wo Hanns Thoman darvor gelegen; aber alls sy gen Mertzbach komen, sey Hanns von Embs von inen geritten, er woll an ein ortt reitten; und sey über anderthalbe stund nit außenbliben, habe ime aber nit gesagt, wo er gewest sey; es mocht zu gedencken sein, er were bei Hanns Thoman gewest.

Auff den 24 gesagt, er wiß von keiner unterschlaipf, den Hanns Thoman gehabt habe, ine auch sider uff seinem tag, so er zu Onspach gehabt, nie gesehen, und ob man ine schon zureis, das er nicht anders wiß.

Auff den 25 sagt er, alls Hanns Thoman gen Mertzbach komen, sey er abgestanden und in dem wirtshaus eyr inschmaltz geßen, darnach geritten; ob ine aber der wirt kenne, wiß er nit.

Auff den 26 gesagt wie oben, nain.

*

1 Narr. Vgl. Frischs wörterb. u. d. w. tand. Schmeller, bayer. wb. 1, 443.

Auff den 27 sagt, das er von keinem anschlag gewißt alls lanng biß sy in die haltstat komen, alls er negst gesagt habe; aber von keinem kuntschafter wiß er weder vor noch nach. Aber die kaufleut hetten sich selbs vernemen laßen, sy besorgten, sy hetten iren kuntschafter unter inen, welchs ein clein mendlein, ein Osterreicher genennt, ime Cuntzen selbs gesagt. So hett auch das ein arckwon geben, das Hanns Thoman stettigs mit dem von sand Gallen allain geritten und geredt biß gen Wattendorf [1]. So hett er auch in dem anfang gesagt zu Hanns Thoman: „Ey junckher, ir habt die rechten nit, sy sein noch dohintten". Zu dem so hett Hanns Thomas knecht Veit, alls Hanns Thoman den kaufleuten die hende abhauen wollen, gesagt: „Was soll diser entgeltten?", mainent den von sandt Gallen; hett Hanns Thoman geantwort: „Pist du pos, so thue ime ettwas". Der knecht gesagt: „Thu im der teufl".

Auff den 28 sagt er, sie haben sunst kein anschlag gehabt; dann Hanns Thoman hett zu ime gesagt, er solt haltten bleiben beim voglhert an der spitzen; enndet er sein sach, so solt er den tag und die nacht vollenndt mit ime reitten; wo aber nit, so wollten sy dannoch uff iren vortl besehen, wider wegkh zukomen.

Auff den 29 gesagt, nain, und das er an vorigem ortt, wie angetzaigt in erster seiner urgicht, von ime geritten.

Auff den 30 gesagt, er hab es von dem ortt, da er gehaltten, wol sehen mögen; sy hetten Petter Wagner, Veit und Hanns von Embs knecht den kaufleutten in ruckh getrabt.

Auff den 31 sagt er, Hanns Thoman hab ine nit pald von ime reitten lassen wollen; habe besorgt, er mocht darnider ligen und ine ansagen müßen.

Auff den 32 gesagt, er und sein gesellen weren von stundan, alls sy das feuer geschürt, von inen geritten, weder futter, eßen noch trincken gehabt, er, Cuntz, uß einem pechlein gedruncken.

Uff den 33 sagt er nain, und wann man ine schon zu stucken reiß.

Auff den 34 sagt er nain.

Auff den 35 gesagt, haben in einem dorff (wiß nit wie es hais) zunegst ober Stockhaim [2] hinter Sunenburg haben sy ein futter geetzt, dem wirtt von ir handlung nichts gesagt und darnach gen Schleu-

*

1 Wattendorf, pfarrdorf (Bamberg l.). 2 Stockheim, dorf (Kronach).

singen geritten, und sein geselln weren bey Effeter [1] von ime geritten, sich mercken laßen, sy wollten ins lannd zu Hessen.

Auff den 36, wiß er nit auch Bernharts namen, wie obstet.

Auff den 37 artickl, uff sein sterben, nain.

Auff den 38 artickl gesagt, alls Hanns Thoman ine bey der handt gehabt, ime die abzuhauen willenns auff der plannckenn, hett Geiger erstlich 1000 fl., darnach 1500 fl. gebotten und darnach gesagt, er wolt inen geben alles, das er hett, und Cuntzen angeschriren und gepetten zuhelffen. Da hett Cuntz mit dem gaul darzwischen gerennt und umb gots willen Hansen Thoman gepetten, sein daran zuschonen. Do hett er gesagt: „Sy entlauffen mir all. Was soll ich thun? Es will sich keiner schatzen. Ich will inen allen die henndt abhauen". Und hetten die anndern, sunderlich zwen jung, ser gewaint, ine Cuntzen erbarmt, hett er Hansen Thoman ser vleißig gepetten; hett er gesagt: „Wolan, Cuntz, sy sollen dein genießen". Des ziehe er sich an die kaufleut selbst. Wo es an ine gewest, hett er inen die hendt allen abgehauen.

Auff den 39 sagt er nain, habe auch nichts begert; dann Hanns Thoman hab ime ein zerung geben, wie er jüngst gesagt.

Auff den 40 sagt er nain wievor; darauf woll er sterben.

Auff den 41 sagt er auch sein unwißen wie vor.

Auff den 42 gesagt, habe nit mer dann einen knecht gehabt; wiß aber nit, wie er hais, sey ein junger gesell.

Bey solcher urgicht sein gewest auß bevelch des hochgebornen fürsten und herrn, herrn Wilhalms, graven und herrn zu Hennenberg, der erber vest Enndres von der Ker, Johann Jeger, landtrentmaister, Jorg Emes, ambtman zu Schleusingen, und Michel Streittl. Actum am tag ut supra.

3. PETTER WAGNERS NIDERLAG BETREFFEND

haben meins gnedigen herrn von Bambergs weltliche rete einem erbern rate hiehere geschriben und darinn desselben Wagners vanckliche niderlage eroffendt, wie das nachvolgende schrift zuerkennen gibt:

Den ersamen und weisen burgermaistern und rate zu Nürmberg, unsern lieben frunden. „Unnser freuntlich dienst zuvor! Ersamen weisen, lieben freundt! Geschehener antzaig nach, auch sunderlich auff des gefanngen Cuntzen Pfeiffers urgicht haben wir Petter

*

1 Effelter, dorf (Teuschnitz).

Wagnern mit allem vleis nachtrachten laßen, biß derselbig betretten und gestert montags gegen dem abent zu gefenglichem verhaft in unsers gnedigen hern hof alhie bracht ist; da er dann auff gütlich ansprechen in eyl bekannt hat, das er bey dem glaitsbruch und zugriff, der jüngst zwischen Güsbach und Halstat in unsers gnedigen hern fürstenthumb an ettlichen kaufleuten ergganngen, gewest und derselben tat verwandt sey. Das wir euch im pesten endtecken, und ob euch gelegen sein will, unns ichts antzutzaigen, darauf gedachter Wagner zufragen not sein, solle uff dasselb und auch für unns selbst mit frag und in ander wege weytter die notturft und pillicheit gegen ime gehandlt werden. Datum Bamberg unntter unnsers gnedigen hern secret, dinstags nach Antony anno etc. xxiiij°".

Unnsers gnedigen herrn von Bambergs weltlich rete zu Bamberg.

Alls aber ein erber rate Petter Wagners gefennglichen verhafts hievor bericht empfangen, haben sy auch hievor alsbald und vor überantworttung obbegriffenns briefs iren diener, Heinrichen Knodten, gen Bamberg geferttigt, diser sachen halb zu hanndln, und meins gnedigen herrn von Bambergs weltlichen räten widerumb geschriben mit gepürlicher dancksagung berürts antzaigens, wie das volgennde schrift zuerkennen gibt:

An unnsers gnedigen hern von Bambergs weltliche rete zu Bamberg. „Gestrenngen, hochgelerten, edln und vesten! Euer edlkeit schriftlich antzaigung Petter Wagners beschehen fangknus, itzo an unns gesanndt, haben wir seins innhalts vernomen und vor zukunft solches euer edlkeit schreybenns unnsern erbern diener, Hainrichen Knodten von Weyda, mit credenntz und bevelch an euer edlkeit geferttigt, diser sachen halben zuhandln wie euer erberkait von ime vernemen werden. Sein euer erberkait irs gutwilligen antzaigenns vleyßig danckbar, mit erpiettung, solchs umb euer erberkait mit willen zuverdienen. Haben auch iren potten seins pottenlons entricht. Datum donerstags [nach] Agnetis 28 January 1524".

Burgermaister und rate der statt Nürmberg.

Was Petter Wagner auf besprachung, außerhalb der peinlicheit beschehen, bekannt und gesagt hat, alspald er gen Bamberg in vancknus gebracht ist:

Item vor Michaelis sey er dohaimen zu Rotwind [1] vor seinem gartten gestannden, sey Hanns Thoman von Abtsperg salb dritt, nem-

*

1 Rothwind, dorf (Lichtenfels).

lich seinem knecht dem Veyten und ainem knaben komen, ine gefragt, ob er ime ain rais dienen wöll, auch ob er ime nit reutter aufzubringen wiße, und ime sunderlich von Jorg Wolff von Gich, seinem schwager, gesagt. Dartzu er geanntwort, er west kainen reutter; so hett er auch kain pferd; Hanns Thoman wider gesagt, er wollt ime ains leyhen.

Item über acht tag were Hanns Thoman wider kommen, und er, der Wagner, mitler zeit Jorg Wolffen von Gich zum Krüglstain, wie ime Hanns Thoman bevolhen, gesucht, aber nit funden. Hett ime Hanns Thoma ain gemutzten rappen, den sein knab, ain clober, an der hant gefürt, gelihen; wer er aufgeseßen und mit ime geritten.

Item er wiß nit, von wannen Hans Thoman ausgeritten, do er, wie obstet, zway mal zu ime komen sey.

Item Hanns Thoma hett ime auch, da er zu ime komen, gesagt, was sein anschlag were, nemlich er wolt kaufleut niderwerffen.

Item er sey mit Hanns Thoma von haimat aus zu Redwitz [1] durch den furtt und gen Diettersdorff [2] geritten, doselbst drey tag bey dem wirtt gelegen. Seins achtens hab der wirt von irem thun nit gewißt, sy auch nit gekennt.

Darnach in der nacht seyen sy uff ein meyl wegs von Diettersdorff in ein dorff, Mertzbach genant, komen, die reutter zu inen gestoßen, nemlich Cuntz Pfeyffer, den er darvor in x jarn nit gesehen, und zwen knecht, der er nit kennt, mit ime, die all ain farb gefürt, auch Hector von Guttenberg und Hanns von Embs, der yeder einen knecht bei ime, und also alle aylf pferd gehabt.

Item seins wißens hett derselbig wirt von irem thun auch nichts gewißt. Item sy weren doselbst mit dem früesten aufgewest, und do es noch dunkl gewest, gen Rattelsdorff komen und ob Güsbach durch den Main hindurch am Hegnich in die halttstatt getzogen.

Item Hanns Thoman hab den kaufman, so todt bliben, selbst erstochen. Er, der Wagner, sey oben am ortt bey Güsbach gehaltten und den kaufleuten in ruckh nachgetzogen.

Item sy seyen zum engen türlein, da er heut herein gefürt, mit den kaufleuten von Hegnich hinaus über das pirg und zu Schwartzach [3] über den Main bis hintter den Wernstain getzogen, doselbst am Haderszagl haben sy die gefanngen bis uff ainen und darvor den verwundten

*

1 Redwitz, dorf (Lichtenfels). 2 Dietersdorf, dorf (Staffelstein).
3 Schwartzach, pfarrdorf (Kulmbach).

nahent bey einem dorfflein im veld ligen laßen, und er, der Wagner, vom angriff an bis daher fürer gewest, und doselbst abreitten ime Hanns Thoma nit erlauben wollen, gesagt, er solt die nacht vollennt mitreitten; wollt er sehen, was einem zu peut wurde.

Item darnach weren sy mit dem ainen kaufman die nacht geritten bis nahennt beym Schwartzenstain [1] in ein holtz; doselbst sie gepeut: were einem bey vier gulden worden.

Item so weren zweyen kaufleutten die pferde genomen worden, und dem erstochen kaufman das sein auch; hette Hanns Thoma das [2] erstochen pferd selbst behaltten, Hector von Guttenberg das annder, und er das dritt genomen.

Item am selben holtz weren sy all abgeritten, der Cuntz Pfeyffer und sein zwen gesellen mit einander, Hector und sein knecht, Hanns von Embs und sein knecht, und dann er allain, ieder seins wegs getrabt, und Hansen Thoman mit seinem knecht und knaben bey dem gefangen kaufman gelaßen.

Item sy haben kein futterung und speis gehabt, allain prot. Das hett der knab in einem sackh mitgefürt; davon hetten sy geßen.

Item er wiß ganntz nichts davon, wo Hanns Thoman mit dem gefanngen furtter hinaus komen, oder wo er ine unnttergeschlaipft habe.

Item er wiß auch nit, wo sich Hans Thoman enthalt; allain hab er ine gefragt, ob er nun verjagt wurde, wo er ine finden solt; hette ime Hanns Thoman geanntwort, zu Kitsch [3], das seins versehens herr Jhan vom Guttenstain gewest. Doselbst soll er zum wirt komen und uff beschaidt wartten.

Item den rappen, den er geritten, hab ime Hanns Thoma bevolhen gen Krüglstain zuantwortten, und er hab ine dem Hofman zum Krüglstain durch einen potten geschickt und sagen laßen, er sey seins junckhern des Jorg Wolffen.

Item er hab zu disem ritt kain harnisch gefürt, und sey in hohen schuhen geritten.

Item Hanns Thoma hab den kaufleutten die hent ab wollen hauen, darfür die edleut und sy all gepetten und sunderlich der ain kaufman, so ain Schweitzer gewest, auch.

Item demselben kaufman dem Schweitzer, den Hanns Thoma vor

*

1 Schwarzenstein, einöde (hof?). 2 Wird wohl heißen „des". 3 In Böhmen.

auch ain mal nidergeworffen, hab Hanns Thoma nichts genommen und gesagt, er nem ime nichts.

Item er wiß sunsten von niemandt, der die kaufleut verkuntschaft hab, dann Hanns Thomans knecht der Veit, der were am dritten tag, alls sy zu Dietterßdorf gelegen, geritten komen und gesagt, er rit von Coburg here.

Item er hab gewißt, das Cuntz Pfeyffer nidergelegen gewest; gedennckh ime, es hab mit ime auch also sollen sein.

Item er hab nit gemaint noch es darfür gehaltten oder von den kaufleutten gehört, das der kaufleut ainer glait gehabt habe.

Actum montags nach Anthony anno etc. xxiiij°, in presencia Assmusen Zollners und Hansen Prauns cantzlers.

Fragstuck, darauf Petter Wagner peinlich solle gefraget werden:

Item dem gefanngen anfenglich antzutzaigen, wiewol er jüngst on peinliche martter also in eyl antzaigung gethan, were neben ime bey dem glaitsbruch und zugriff, an ettlichen kaufleutten zwischen Güsbach und Haltstat geübt, gewest, auch wie er dartzu komen und wo er sambt den andern tetern darvor gelegen, so seyen doch meins gnedigen herrn von Bambergs rete statlich bericht, das nit allain die, so er angetzaigt, solche tat üben helffen und sich in ander wege derselben taylhaftig und verwurcklich gemacht, auch sy die täter zu diser tate nit allain an angetzaigten, sunder an andern mer ortten ir untterschlaipf gehabt haben, und das dartzu er, der gefanngen, Hansen Thoman von Abtspergs vehd sunsten in ander wege alls ein helffer, fürderer und enthalter tailhaftig und verwandt sey; darumb woll man in dem allem weitter gruntlich antwort und untterricht von ime wißen.

Nota, zu grundtlicher erfindung der warhait solle der gefanngen uf nachvolgende fragstuckh erstlich nochmals on marter bespracht, und welchen artickl er vernainen und sein unwißen antzaigen wurde, deshalb peinlich gefraget werden:

1. Erstlich, were sambt ime und den andern, die er in jüngster ansage bekannt, mere bey dem glaitzbruch und zugriff zwischen Güsbach und Haltstat, und sunderlich ob nit Philips und Achatz von Guttenberg und Jorg Wolf von Gich, auch einer vom Liechtenstain, einer vom Rotenhan, ein Truchsäs und einer von Schaumberg dobey gewest sindt. Dieselben mit namen antzuzaigen.

2. Item ob nit der tetter einer einen praunen mutzen geritten.

Were derselbig. Sey ein langer starcker gesell gewest, und habe einen falben part gehabt.

3. Item were der, so auff einem langschwentztten falchen geritten, gewest.

4. Item der tetter einer hab einen gaul mit einem paurn zaum geritten. Were derselbig. Sey ein junger starcker gesell gewest.

5. Item ob nit der teter einer einen graen mutzen geritten. Were derselbig. Sey ein langer gesell gewest, und habe kain partt gehabt.

6. Item der teter einer habe vast einen lanngen part gehabt, der ime herab uff die prust ganngen. Were derselbig gewest sey.

7. Item were der gewest, so uff einem langschwentztten fuxlin geritten.

8. Item ob nit ein knecht Cleslein und einer, der Schieckh genannt, dobey gewest. Wie die mit iren zunamen heißen. Was sy für pferde geritten und bey weme sy dienen.

9. Item weß die zway pferde gewest, die sy die täter am montag nach der tate wider hintter sich geschickt haben. Denselben zu benennen.

10. Item were denselben umb die pferde gepetten, und wohin er ine die geschickt habe.

11. Item ob derselbig gewißt habe, das sy solche tate zu ueben willenns gewest.

12. Wie der wirtt zu Diettersdorff und der zu Mertzbach haißen, bey denen sy vor der tate gelegen.

13. Item were an solchen beden ortten mere zu inen komen sey und was sy doselbst für anschlege gemacht, und sunderlich, ob die wirtt umb solche anschlege gewißt, auch Hanns Thoma, den von Embs oder sy die andern gekennt habe.

14. Item, so inen ir anschlag mit den kaufleuten gefelet, was sy alsdann fürzunemen willens gewest sindt.

15. Item es sey nit zuglauben, das sy die teter und ire pferd einen solchen weitten wege und sunderlich, do sy an das holtz bey dem Schwartzenstain komen, ungeeßen und ungefüttert bliben. Zufragen, wo sy das futter, auch eßen und drincken genomen, were ine das bracht habe, und von wannen.

16. Item es sey nit zuglauben, das er nit wißen oder von Hansen Thoma gehört habe, von wannen here derselbig geritten, auch wo er

dazwischen sein enthalttung gehabt, alls er seiner vorbescheheuer ansage nach zway mal gen Rotwind zu ime komen sey.

17. Item er, als dem Hanns Thoma in seinen sachen vor anndern vertraut, hab wißen, were Hanns Thoma sonsten berürter tat und gefangen halb enthalt, untterschlaipf oder vertröstung zugesagt oder verwent, und wohin er den gefangen Geiger gefürt habe; dasselbig alles untterschidlich antzuzaigen.

18. Item wo Hanns Thoma nach geuebter tat mit dem gefanngen oder für sich selbst erstlich einkomen sey.

19. Item man werde stattlich bericht, das er am holtz bey dem Schwartzenstain nit von Hanns Thoma, wie er jüngst ausgesagt, allsbald abgetzogen, sunder weitter mit ime geritten. Antzuzaigen, wohin und wie lanng er also noch mit ime geritten, und wo sy gelegen und den gefanngen hinbracht haben.

20. Item ob sy nach der tat zu Guttenberg im wirtshaus übernacht gewest sindt.

21. Item wie der wirt zu Kisch heyße, dartzu Hanns Thoma ine den Wagner, so er der geübten tat halb verjagt wurde, beschiden, mit seinem namen haiße.

22. Item ob er nit wiße oder mittler zeit, ee er gefanngen worden, gehort hab, wo der gefangen Geyger itzo enntthalten werde.

23. Item ob und wie hoch sich der Geyger ime felde geschatzt habe.

24. Item ob er von solcher schatzung auch tayl gewartt, oder ime ettwas verwent sey und von weme.

25. Item er wiße auch on zweyfel wol, wer Hannsen Thomas kuntschafter zu diser tat gewest sey.

26. Item Hans Thoma und er sein vor der tat nit allein zu Dietersdorf und Mertzbach gelegen, sunder, wie man wiße, an andern ortten mere. Dieselben zu benennen.

27. Item wie Hanns Thoma in kuntschaft mit ime komen, und wo er erstlich bey ime gewest sey, auch were ine zu ime gefurdert habe.

28. Item es sey gut zugedencken, das es nit das erst mal sey, da Hanns Thoma, wie obstett, vor diser tat zu ime komen. Zufragen, wie offt er vor mere bey ime gewest, und wievil nacht er bey ime gelegen, und wann das yedes mals geschehen sey, auch wo er sich sunst in der art hieumb enthalt und untterschlaipfe.

29. Item wie offt er Hannsen Thoma vormals gedient, an welchem ort, wider wene, und were yedes mals mere dobey gewest sey.

30. Item ob er hievor Hansen von Embs in andern sachen, Hansen Thomas von Abtspergs vehd betreffendt, gedient habe, wie offt, und wer mer dobey gewest sey.

31. Item wo sich Hanns Thoma, der von Embs und er derselben mal vor und nach unttergeschlaipft und enthaltten haben.

32. Item were dieselben enthalter gewest und ob sy von iren sachen gewißt, Hanns Dtoma, den von Embs, oder sy die andern tetter gekennt haben.

33. Item man sey stattlich berichtet, das er bey der tat am gebirg, da man Nürmbergischen die hennde abgehauen, gewest. Zufragen, were sunsten mere dobey gewest, und wo sy vor und nach der tat einkomen sein.

34. Item were zu den taten, dartzu er geworben und geholffen habe, yedes mals die kuntschafter gewest seyen. Dieselben antzutzaigen und zu benennen.

35. Item man werde stattlich bericht, das er Hansen Thoma der nidergeworffen kaufleut halb und sunst in andern sachen mere kuntschaft gemacht habe. Antzuzaigen, in welchen sachen er sunsten mer kuntschafter gewest sey.

36. Item were sunsten gemainlich Hansen Thomas kuntschafter seyen, und wo sy sich enthalten.

37. Item wo Hans Thoman und Hanns von Embs ir gewonlich unntterschlaipf haben.

38. Item wo Hanns von Embs here geritten, da er vor der tat bey Güßbach gen Mertzbach zu Hanns Thoma und ime komen sey.

39. Item wie sein knecht haiß und was es für ein person sey.

40. Item wo sich Hector von Guttenberg und Jorg Wolff von Gich ennthaltten.

41. Wie vil er sein tag uff den riten und sunst in den zugriffen entleibt habe.

Was Petter Wagner an peinlicher fragstat, also gebunden gesessen, auff fürgehalttne fragstuckh verjehen hat:

Zum ersten fragstuckh, es sey sunst niemandt darbey gewest dann die er vorbenannt habe; darauf wolle er sterben.

Zum andern, der Veit, Hanns Thomas knecht, ein dicker stenndiger gesell, habe den praunen mutzen geritten, aber kein part gehabt.

Zum dritten mues der knecht einer gewest sein auß Hessen; wiße des nit zunennen.

Zum vierten fragstuckh, sey Hanns Thomas knab und das pferd ein grolein gewest.

Zum fünften, das sey Hanns Thoma selbst gewest.

Zum sechsten, sey der dreyer knecht einer; wiße sein nit zunennen.

Zum sibennden, er rechen, solchs sey des Embsers knecht gewest, der nit gros und ein junger gesell sey.

Zum achten, nain.

Zum neundten, dieselben zwen geul habe er hinttersich geritten, seyen zway replein und der kaufleut gewest, und der knabe wider uff seinen rappen geseßen.

Zum zehenndten und ailften sagt er, sy haben anderst kein pferd entlehent; dann alls Hanns Thoma von Abtsperg heuer am sambstag vor sandt Gilgen tag umb mittag vor seinem gartten erstlich zu ime komen, habe er ine gepetten, Jorg Wolffen von Gich einen briefe gen Krügelstain zutragen und ime gen Pucha zum wirt, da er sein wartten wöll, wider anntwort zubringen. Darauff er Jorg Wolffen zum Krüglstain gesucht, und da er ine nit funden, Hansen Thoma den brief wider gen Pucha ins wirtshaus, darinn er und derselbig wirt nit anhaims gewest, bracht. Hett Hanns Thoma gesagt, er wolt Jorg Wolffen selbst suchen. Darnach am dinstag were Jorg Wolff zu ime dem Wagner komen und nach Hanns Thoma gefragt, und da er nit verhanden gewest, gesagt, er woltt gen Krottendorff [1] reitten. Da solt er ine oder aber zu Hohenstatt [2] im wirtshaus suchen. Da aber Hanns Thoma komen und er der Wagner seinem bevelch nach Jorg Wolffen zu Krottendorff gesucht, sey er nit dagewest und Frantzen vogt gesagt, er hett wol bey ime ein begert, er ine aber nit einlaßen wöllen; dann sein junckher hets ime verpotten. Solchs hett er Hanns Thoma wider angesagt, und uff sein anhaltten, das er mit ime reitten solt, were er zum wirt gen Schwartzach, hintter dem von Kindsberg seßhaft, ganngen, der ime uff sein ansuchen ein geulein, unbewußt, wartzu er das haben wolt, gelihen. Darauf er furter mit Hans Thoma aufgewest, für Hohenstatt gedrabt, und da sy Jorg Wolffen alda auch nit funden, furtter gen Diettersdorff geritten.

Item da sy nach geübter tat den erstochen kaufman untter wegen

*

1 Krottendorf, weiler (Baireuth). 2 Hochstadt, dorf (Lichtenfels) oder Höchstädt, dorf (Pegnitz).

ligen laßen, sey Hanns Thomas knab auff desselben geullein geseßen, und er dem wirtt zu Schwartzach sein geullein, darauf der knab vor geseßen, wider heim geritten, 4 pfenning wert prots bey dem wirt genomen, ine aber nichts von der sachen mercken laßen, sunder gesagt, er wolt haim geen. Er were aber darnach zu fues hinaus zu den reuttern ganngen, wider aufgeseßen und weitter mitgeritten.

Item er hab sich negst geirt, da er gesagt, er hab Jorg Wolffen den rappen wider heimgeschickt. Jorg Wolff hab des Wagners frauen gesagt, wann er eins gauls bedorfft, wurde er den bey dem Hofman zum Krüglstain finden; er hab aber nach keinem geschickt.

Zum xij, der wirtt zu Dittersdorff, dabey sy vier nacht gelegen, sey ein jung gesell, wiße ine nit zunennen. Sein anfrau, die seins versehens vor uff solcher schenckhstat geseßen, hais die Zuberlin, sitzt itzund zu Gmund. So wiße er des wirts zu Mertzbach namen auch nit.

Zum xiij, niemandt dann Veitlein, Hanns Thomas knecht, were zu Dietterdorff zway mal zu ine komen, und Hans von Embs ein mal allain heraußen im hof zu Hanns Thoma, aber nit abgestannden, und zu Mertzbach haben sy die, so er vor genennt, nemlich Hector von Guttenberg und Hanns von Embs, yeden mit einem knecht, und den Kuntzlein mit seinen zweyen gesellen funden. So sey Rochius von Streitberg, der vom breussischen zug abgeritten, domaln doselbst in einem andern haus gelegen und zu ine in das wirtshaus komen; hab ine Hanns Thoma uff ein ort gefürt, ein pferdt von ime entlehen, er ime aber keins leyhen wöllen. Die wirtt haben sich an beden ortten nit mercken lassen, das sy Hanns Thoma oder sy die andern kennen oder von iren sachen wißen.

Zum xiiij, ime sey von nichte gesagt.

Zum xv, sy haben kein futter geetzt, auch anders nichts zueßen gehabt dann brot.

Zum xvj sagt uff hohe betroung der pein, er wiße weitter von keiner untterschlaipf dann wie vorsteet zu Pucha im wirtshaus und bey ime.

Zum xvij, vor dem niderwerffen der kaufleut, nachdem Hans Thoma das erstmal bey ime gewest, sey er in der nacht in seinem stadel komen, darinn er ine des morgens funden, und des tags bey ime bliben, ime futter, essen und drincken geben; weitter wisse er nit.

Zum xviij, sein unwißen.

Zum xix, es sey die warhait, das er alsbald am holtz abgeritten und in der nacht wider herab und anhaims komen. Zu warzaichen seyen meins gnedigen herrn von Bambergs reutter, die nachgeeylt, des morgens, da er bey den geulen in seinem stadl gewest, wider hernach komen, und er gesehen, das sy doselbst bey dem dorff einen stall gehaltten hatten. Cuntz Pfeiffer und seine zwen gesellen weren vor ime abgeritten, und desselben mals Hector und der von Embs noch bey Hanns Thoma am holtz gewest. Ob sy aber darnach allain ab, oder mit Hanns Thoma und dem gefangen weitter geritten, wiße er nit.

Zum xx, er sey nirgennt einkomen dann dohaimen, wiß von der andern einkomen gar nichts.

Zum xxj, der wirt zu Kisch hais der Has.

Zum xxij, sein unwißen.

Zum xxiij, umb xv^{c} gulden.

Zum xxiiij, ime sey kain suma genannt; Hanns Thoma hett gesagt, er wolt sich rechtgeschaffen gegen ime haltten.

Zum xxv, wiße gar von keinem dann dem Veiten wie oben.

Zum xxvj, nain.

Zum xxvij, da er mit dem von Gera zuthun gehabt, sey er zu Hanns Thoma zum Krügelstain komen, und ine darfor nit gekennt. Dartzu sey er auch deß mals zum Krüglstain gewest, da ine die Nürmbergischen ersteigen wöllen, und Wolff Hainrich von Aufses, Cristoff Marschalch von Bappenheim und Jorg Wolff desselben mals auch alda gewest.

Zum xxviij, Hanns Thoma sey über drey mal nit bey ime gewest, und überal bey fünff nechten; und das erst mal, da er zu ime komen, das sey, wie er vorgesagt, heuer am sambstag vor Egidii. Seyt der tat mit den kaufleuten sey er nit bey ime gewest; so hab er ine vor sandt Gilgen tag here wol in einem jare nit gesehen.

Zum xxviiij hat er uff tapfere betroung der pein nein gesagt, und sey sunsten uff keinem rite mit Hans Thoma gewest.

Zum xxx, xxxj und xxxij sein unwißen.

Zum xxxiij, er sey nit dobey gewest, dann zu ostern ein jar sey er mit dem von Gera vertragen; darnach hab er mit Dietzen von Redwitz zuschaffen gewonnen und also mit seinen selb sachen zuthun gehabt, hab aber doch zu Truppach, do Hanns Thoma domals gelegen, und er desselben mals auch doselbst gewest, von sein Hanns Thomas

knechten Veiten und Jorgen gehört, das sy gesagt, weren daußen[1] gewest und hetten ain mal gearbait[2].

Zum xxxiiij, er hab zu keiner tat, außer wie er vor der kaufleute und desselben kuntschafters halb verjehen, geholffen, verner sein unwißen.

Zum xxxv und xxxvj, er sey kain kuntschafter gewest, wiße auch von keinem dann wie vorsteet, dem Veiten.

Zum xxxvij und xxxviij sein unwißen; dann vor dem büntischen zug were Hanns Thoma zum Krügelstain und Truppach gelegen.

Zum xxxix, sey ein feiner junger gesell, wiße seines namens nit.

Zum xxxx sey in unwißen.

Zum xlj, er dorffe nit sprechen, das er ye ainen wißentlich allain erwürgt habe; was er gethan, das sey hauffenweise im rennen und schlagen ergannngen.

Nota. Wiewol Petter Wagner zum höchsten der martter betrohet und gewarnnt worden ist, das er, wo er sich geirret hett, auch was er sunst mere weßt, sagen und die warhait antzaigen, und zu dem, das man mit der pein und martter an ine müße, ime selbs nit ursach gehen solt, er auch dartzu sunderlich Hanns Thomas untterschlaipf und kuntschaften halb, auch von wegen der tate abhauung der hennde betreffendt, durch den maister aufgezogen und mit peinlicher frage angegriffen worden, so ist er doch uff voriger sage und enntlich darauf bestannden, das ime nichts mere wißen, dann wie er gehört sey. Hatt auch umb gots willen gepetten, ine nit zunöthen, ander leut zu beliegen[3] und das zusagen, das nit die warheit were. Dann sovil er wiße, hab er vor angetzaigt.

Actum freytags nach Sebastiani anno etc. xxiiij, presentibus Erasmus Zollners vom Rottenstein, Caspar von Aufses, des vorigen und itzigen kamermaisters, und Heinrichen Knodt.

4. STEFFAN GEYGERS ANSAGE AUF SEIN ERLEDIGUNG:

Erstlich, alls Hanns Thoman mit seinen helffern ine Geiger biß an das liechtholtz gebracht und doselbst ein feuer geschürt, hetten sy das gelt, das sy den kaufleutten genomen, aufgelesen, getzelt und in

*

1 Außerhalb des gebirgs, im flachland. 2 Kaufleute niedergeworfen u. s. w.
3 Andere leute fälschlich anzugeben.

aylf tayl getailt und unter einander ausgepeut, das uff ein pferd so vil worden alls uff das ander.

Am selben ortt weren Petter Wagner und annder reutter nach empfangner peut uff lannge rede, so Hanns Thoman mit Petter Wagner ganntz haimlich gethan, abgeritten. Aber Hanns Thoman, Veit, sein knecht, und ein clober, so auch sein harnisch gefürt, ein mosetter [1] edlman mit einem weißen pertlein und einer hacketen nasen sambt seinem knecht, der aller fünff gewest, weren bey Geigern bey dem feuer bliben. War Hanns Thoman von inen geritten, sich behorcht, wider komen und gesagt mit großen fluchen, er besorget sich der nacheyle, und den itztgemelten edlman von ime geschickt, nach untterschlaipff zuwerben. Aber derselb edlman were über ain lannge zeith widerumb komen, angetzaigt, man wolt ine an keinem ort einlaßen. Derhalb Hans Thoman und Veit seer ungestümb gewest. Hett Veit gesagt, er wolt reitten und herberg aufbringen, das er dann gethan bey einem, genannt der Schlegel; sitzt uff ein cleine meyl vom Hof uff einem hof. Derselb hab ein hultzen casten vor seinem hauß. Und alls sy ganntz spat dohin komen, were das eßen ferttig gewest. Doselbst Veit und Hanns Thomans clober bey Geigern zwen tag gebliben und die nacht bey ime uff dem hultzen castenhauß in einem pett gelegen; alda yeder ein halbe nacht wachen müßen.

Derselb Schlegel sey ain pauersmann, wöll aber ein edlman sein, hab sein maid und knecht, sey auch dem waidwerckh und vogln nachganngen. Alls aber Hanns Thoma und der ander edlman in dem weißen partt den ersten tag von iren knechten geritten, den Geiger bey inen gelaßen, und der edlman im pertlein ain andere herberg bestellt, auch Hans Thoma mitler zeit in ainem dorff im wirtshaus gelegen, were Hanns Thoman den andern tag gantz frue komen, dhweil Geiger und Veit noch geschlaffen, und hett seer geflucht, das sy so lanng geschlaffen, und geschaft aufzusain. Von demselben ortt sy den Geyger ungeverlich fünff meyl in die ander herberg gefürt; doselbst er in einem keller 15 staffl tief bey acht tagen gelegen. Seins achtens sey dasselb ortt gegen dem wald; doselbst wer ain edlman dohaim gewest mit einem schwartzen partt; der hette gegen Geygern des vergannguen frännckischen kriegs halb vil wort getriben, und nach ausganng der acht tag den Geiger

*

1 Maser- oder blatternarbig.

lennger nit haltten wölln, wiewol ime Hanns Thoma ain wochen zehen gulden zugeben angepotten.

Darnach were er geplenndt weggefürt. Und alls sy ime die kappen widerumb abgethan, hett er gesehen, das sy zu negst für ein stettlein mit weißen heusern, darinn oder dobey ain schloß gelegen, geritten weren, die trescher heraus geloffen und sy fürreitten sehen. Alsdann sy in ein groß holtz gelanngt und doselbst den ganntzen tag gehaltten; were Hanns Thoman uff den abent zu ine komen, ein flaschen mit pier, prot und einen protfisch [1] gebracht, und lanng in die nacht desselben orts gebliben biß ungeuerlich alle menschen entschlaffen, hetten sy ine Geiger geplennt, ettlichen wege gefürt biß zu einem schloß ebenns fues, dobey er einen marckt oder stettlein gesehen. Doselbst er abgestigen, ain stiegen hinauff ganngen durch einen hultzen ganng; alda er sich ettlich mal uff Hans Thomas gehais gepuckt, und aber fortt ganngen so lanng biß er zu einem runden thurn, mit schinttln gedeckt, durch ein enge thür komen; hetten sy ime die kappen wider abgetzogen, durch ein vierecket loch in den thurm an einer laittern hinab steigen laßen. An dem ortt er 19 wochen biß zu seiner erledigung gelegen. Seins, Geigers, achtenns sey derselbig thurn weit vom schloß alls zu einer werh gebaut. Und er hab auch wol gehört, das im selben schloß vil knecht, maidt und puben sein. Dann er sy offt aneinander hören ruffen.

Und alls er in den thurn komen, hett ine Hanns Thoman und Veit mit henden und füßen in einen hohen stockh geschlagen und also ligen laßen. Hette sein gewarttet ein knecht, Cuntz genanndt, habe untter der nasen ein weiß perttlein, dem sein herr des schloß vil vertrau. Er hab sich aber Clos genannt. Bey demselben hab Geiger gesehen ettlich zettl, daran er nit mer lesen noch versteen konnen dann „Steffan Schlickh".

Item an der heyligen drey kunig tag were Hanns Thoman zu ime Geiger in thurn komen, desgleichen auch Veit mit ihren schwerttern, und ser geflucht, mit antzaig, sein, Geygers, freundt woltten ine nit losen, hetten nur 500 gulden für alle sachen geben wöllen, die er nit gedecht zunemen; er müßt sich deß schemen, wo es von ime gesagt wurde. Darumb woltten sy ine, Geiger, erwürgen; das vermocht kain mensch [2], und ime alsbald geweicht saltz in pusen geschütt, desgleichen

*

1 Bratfisch. 2 „Zu verhindern", soll wahrscheinlich noch beigesetzt werden.

vornen zu den erbeln hinein, und die schwertter ausgezogen. Alls sy aber Geiger so hoch ermant, was nutz oder rumbs inen das geperen möcht, oder was inen Geigers tod vortls bringen wurde, sy solten ine Geiger noch ain mal zu seinen freunden und seinem weyb schreiben laßen; wär er gentzlicher hoffnung, sy wurden ine nit verderben laßen. Sy soltten noch vier oder fünff wochen gedult haben. Daran sich aber Hanns Thoman nit keren wollen, hette Veit gesagt: „Was hilfts, so wir ine erwürgen; wir konnen der clauen nit saugen". Darauff sich Hanns Thoman lanng bedacht, gesagt, es müßt ein pott fünff wochen von dem ortt gen Mümpelgartt haben mit der zeit, die er doselbst uff das gelt wartten müßt, und er wer des lannds verjagt sein lebenlanng so arm nie gewest; das bezwunge ine, lennger gedult zuhaben; also von ime Geiger uß der fencknus komen und Geigern schreiben laßen.

Nachmals were Hanns Thoma in 5 wochen und vier tagen nit zu Geigern komen; allain hette sein der herr des schloß und obgemelter Cuntz gewartt.

Und alls die pottschaft komen, das Geiger ledig werden solt, hette ime das der herr des schloß zu dem loch hinein gesagt, und das Geiger mit seinen herrn von Nürmberg handln solt, bey dem bundt zuvermögen, uff das die sachen zwischen Hansen Thoma und dem bundt durch mittl wege vertragen; dann Hans Thoma wurde hinfüro mer kainen zu schatzung komen laßen, sunder all erstechen. Es hetten auch meine herrn von Nürmberg die vertragshandlung, zu Anspach geübt, verhindert, es wurde sunst derselben zeit vertragen sein; darauff Geiger geanntwort, er weßte nichts zu hanndln.

Uff sambstag den fünfften marci des 1524 jars weren Hans Thoma von Abtsperg und Veit, sein knecht, zu ime Geiger in den thurn komen, ein schermeßer und ein warm waßer in einem hafen gebracht, gesagt, Geiger sahe gleich einem morder uff dem walde; sy woltten ime den part scheren. Alls sy aber den Geiger mit dem meßer geschnitten, und er nit haltten wöllen, hetten sy ine hart geschlagen und gescholtten, nachmals uß dem thurn steigen laßen, und ine geplennt widerumb durch den ganng gefürt, uff sein ross sitzen laßen, mit ime geritten Hanns Thoma, Veit und der jung knecht biß zu allernegst gen Dürschenreut [1], ein stettlein des abbts zu Waltsachsen [2], alsdann wider umbgekert und iren weg getrabt.

*

1 Tirschenreuth. 2 Waldsassen emalige abtei (Tirschenreuth).

Alls aber Geiger gen Dürschenreut komen, hett er doselbst ettlich raisig wol gerüst funden, darunter des abbts haubtman gewest. Dieselben reutter, auch ettlich burger doselbst Geigern gefragt, von wann er zoge, sy konnten wol sehen, das sein sach nit recht stunde, und wißen wöllen, ob er der were, so bey Güsbach in dem bambergischen glait nidergelegen. Denen Geiger bekennen und sagen müßen, wer ine an das ort gebracht. Darauff die burger von der statt und ettlich raisig seins achtens gutten willen gehabt, Hannsen Thoma nachzueilen, aber der haubtman obgenannt hett das nit wollen geschehen laßen, aber sunst ime allen guten willen angepotten.

Geygers gefengnus und ennthallt.

Alls aber vor erledigung gedachts Geygers den kriegsherrnn durch ain person uß dem kunigreich Beheim geschriben und angepotten, den Geyger on entgelt zu entledigen, dartzu desselben enthalter und Hanns Thoma den tetter eintzubringen, ist doch solchs zu spat fürgenomen, und inn des der Geyger uff uberanntworttung 1500 fl. schatzgelts, so zu Mümppelgart betzahlt, geledigt worden.

Nichts wenigers, dhweyl sich die kriegsherrnn vermuttet, auch des antzaig gehabt, das Hanns Thoma die untterschlaipf, alda Geyger gelegen, nit verlaßen und widerumb suchen wurde, haben sy darumb uff empfanngen bevelch der elttern herrn iren kriegschreiber, Hansen Hasler, zu obgedachter person gen Prag geferttigt und erkundigt, das Geiger die acht nacht, alls er in dem keller gewest, bey dem Menngersdorffer mit ainer handt zu Sannda [1] gelegen, und von dann geim Guttenstain [2], das Moritz von Schirndingen innen hat, gefürt, und doselbst biß zu seiner entledigung enthaltten worden sey.

XIV.

1524.

BERICHT UND ANTZAIG, HANSEN THOMAN VON ABTSPERGS zehende getat, betreffend die gefenglichen niderlage Hansen Pairs, der Genger diener von Ulm, einem burger von Wittenberg, und einen karteuser münch bey Guntzenhausen, wie solchs von Nürmberg den bunts reten, domals zu Ulm versamelt, angetzaigt.

Alls am mittwoch den 19 des monats octobris ein karteuser münch mit einem knaben zu wagen, und zwen, ainer von Ulm, der ander von

1 Sandau in Böhmen. 2 Gutenstein in Böhmen.

Wittenberg, zu ross über nacht zu Waßermungenau [1] gelegen, nachmals donnerstags den 20 October die wege gein Guntzenhausen angenommen, ist erstlich der münch mit seinem furman bey dem großen weyer vor Guntzenhausen gegen Nürmberg von ainem raisigen, der sich nachmals noch mit zweyen gesterckt, angesprenngt und mit inen in das holtz zufaren, über antzaig ires habennden glaits, benottigt. Alls aber der münch zu aufenthalt diser gewaltät von dem wagen zu ettlichen pauern, so doselbst mit getraidt gefaren, zuentlauffen getracht, ist er durch gedachte reutter eritten, hart geschlagen und uff den todt verwundt, dartzu seins gelts beraubt worden.

In dem sind die zwen obgenannt, so sich ettwas lennger in der herberg gesaumbt, hernach geritten. Alsbald haben die drey reutter, der einer ein schwartze kappen vor dem maul gehabt, von dem münch gelaßen, und sich zu den zweyen gethan, dieselben väncklich angenomen, den vordersten uff sein waigern der gefengnus geschlagen, zu iren gesellen, die ailff pferd gehabt, und fortt weg gefürt.

Alls aber der karteuser münch, sein knab und der furman gen Guntzenhausen gelanngt, dise geschichten und die walstat angetzaigt, sind die von Guntzenhausen aufgewest, dem hufschlag nachgetzogen, doselbst umb in allen dorffern sturm geleutt, geschray und nacheyl gemacht, sind die tetter durch das holtz, die haid genannt, furtter durch den Weissenberg neben dem Abtsperg hin uff Stirn [2] und Mülstetten [3] zu, doselbst durch das waßer gesetzt biß gen Meuchl [4]. Biß dahin sindt die marggrevischen, aistettischen und die von Weißenburg zu ross und fues nachgeeylt, und alda ettlich hundert starckh zusamen komen, hetten gern das pest gethan und weitter geeylt, haben kain beschaidt oder bevelch gehabt. Also ist der abendt angebrochen, ist den reuttern weiter niemands nachgezogen, kain geschray oder nichtzit nachkomen. Haben die tetter den kopf uff die Pfaltz kert, den wege zwischen Haideckh und dem Stain [5], den holtzern nach hinkomen, neben Allersberg [6] und Pirpaum [7], volgennds zwischen Thann [8] und Alttorff [9], uff Schonnberg [10], zu Ottensas [11] über die Pegnitz, von dann oberhalb des stainbruchs hinter den Rottenberg [12], das gepirg angenomen gegen Kreusen.

*

1 Pfarrdorf (Heilsbronn). 2 Pfarrdorf (Weißenburg). 3 Mühlstetten, dorf (Weißenburg). 4 Meuchlein, dorf (Ansbach). 5 Hiltpoltstein, stadt (Neumarkt). 6 Markt (Neumarkt). 7 Markt (Neumarkt). 8 Burgthann, dorf (Nürnberg). 9 Stadt (Nürnberg). 10 Pfarrdorf (Hersbruck). 11 Ottensoos, pfarrdorf (Hersbruck). 12 Rothenberg, veste (Hersbruck).

Und uff allerlay vleißig erkundigung, derhalb fürgewendet, wirdet vermutet, das sich die tetter des ortts getailt, und ist auch angetzaigt, wie sich die tetter vor der tat ettlich nacht in dreyen dorffern, zwischen Haideckh und dem Stain gelegen, benachtet und enthaltten haben, nemlich die letsten nacht vor der tat zu Haimpferig [1], gehört in das ambt gen Rot [2], bei einem wirt, der Dirlein genannt, und bei nacht dohin komen dergestalt, sy sollen ir harnisch herauß in holtz gelaßen und rütlein in den henndеn und jegerhorner am hals gefürt, und Hans Thoma soll zwo guldin oder meßin ketten am hals gehabt haben, und Veit Scharpf unter inen, den man junckher gehaißen. Soll Hanns Thoma und die andern guter ding in der herberg gewest sein, sich für des wirts weib gesetzt und vil mit ir geredt, also das der wirt des ein beschwerdt gehabt und darumb geredt. Hat sich Veitlein mit wortten und gutten schwencken darein gelegt, und mit dem wirtt zureden komen, also das ine der wirt gekennt soll haben, und im angetzaigt, wo er ine gesehen hett; daruff yederman geschwigen, dieselben nacht nit vil mer geredt worden. Der reutter einer hett dieselben nacht, alls sy in die herberg komen, neun mess habernns in ein sackh genomen und verfüttert, und in der nacht, darvor ee sy aufgebrochen, widerumb neun meß in den sackh genomen. Und als sy volgennds ettlich stund vor tags aufgewest, hat Hanns Thoma 2 fl. in golt für sy all bezalt.

Item desgleichen sollen die tetter und reutter in einem dorff in derselben art, Zell [3] genannt, ist ein schloßlein, gehort den Jarstorffern zu, alda Veitlein wol bekannt; wirdt darfür geacht, er werde alda offtermals unttergeschlaipft. Es solle auch Veitten vergannguer zeit sein ross uff der prucken gescheucht und in den waßergraben gesprungen, dornach widerumb in das haus getzogen sein.

Item in einem andern dorff, Mundorff [4] genannt, auch des orts gelegen, sollen dise reutter und tetter vor der tat sich auch dermaßen unttergeschlaipft haben, und alweg an dise ortt ein stund zwo in die nacht komen und ettlich stund vor tags aufgewest, und die heuser und herbergen, darinn sy gelegen, wol verrigelt, vertarrast und vermacht. Diser reutter sind je 9, 10 oder 11 gewest.

So hat hertzog Fridrich von Sachsen, churfürst etc., obgeschribner

*

1 Haimpfarrich, weiler (Schwabach). 2 Roth, stadt (Schwabach). 3 Wahrscheinlich das dorf Zell (Neumarkt) oder auch Zell (Hemau). 4 Mindorf, dorf (Neumarkt).

tat halb mein herrn den elttern des erbern rats zu Nürmberg schriftlich antzaig zugeschickt, wie das nachvolgende schrift antzaigt, die allererst donerstags sant Katherinen aben den 24 des monats Novembris alhie geantwort ist:

Hanns Thoma von Abtsperg sambt seinen helffern habe einen burger von Wittenberg, mit namen Cristoff Fundtstain, sambt Hansen Bair, ettwo Lucas und Marx Gennger, kaufleut zu Ulm, diener, jenßit Nürmberg sechs meil wegs nahendt bey einem stettlein, Guntzenhausen genannt, gefenglich angenomen. Und soll Hanns Thoma solchs ortts mit xi pferden uff dise zwene mit verkuntschaft gehaltten haben, und daneben einem karteuser münch von Ertfurt, der auff einem wagen gefaren, sambt vorigen zweien gefanngen antroffen, dem sy fünffzig gulden genomen und ettlich finger abgehauen und sunst durch den kopff uff den todt verwundt. Derselbige karteuser münch zu Guntzenhausen bliben; aber die 2 sein von stund an mit iren zweyen pferden die fordergenng gewest, beyleuftig 40 stund lang uff den geuln unabgesetzt gefürt tag und nacht, und in ein offenns mercktlein eingelaßen. Alls die gefanngen darfür achten, soll es bey zwo meyl wegs von der statt Eger gelegen sein. Do sein sy zwo nacht in einem wirtshaus in eiem keller gefennglich enthaltten, und sunst des orts vier nacht uff dem poden untter dem dach in einem stockh verschloßen bewart. Volgennd sein sy mit verplennten augen morgens frü bede uff ein pferd gesatzt und gepunden in ein waldt auff zwo meil wegs nahe von Hanns Thoma salb dritt gefürt.

Alls nu die armen gesellen mit ettlichen grosbittenden wortten, gegen den tetern beschehen, sie von stund mit schwertsknopffen geschlagen und gestoßen, und sobald mit niderwerffung creutzweise gebunden, itzlichen sein rechte handt abzuhauen willens, die armen befragt, ob sy leinen tüchlein bey inen hetten, dadurch sy das plut verpunden. Alls die armen iren ernnst vermarckt, haben sy umb gotts willen gebetten, ir yglicher wollt zu überfluss ain hundert gulden raichen, man solt inen die linken faust abhauen. Und aus einem behelff hat der man von Wittenberg gesagt, er stunde dem churfürsten zu Sachsen zu, welchs er sich auch in dem ersten annemen berümbt. Darauff Hans Thoma geanntwort, der churfürst gebe ime nichts zuschaffen. Nun waren die armen nahendt bey zwayen stunden so jemerlich gebunden gelegen mit großem vlehlichem pitten und wainen, biß Hanns Thoma salbander hinweg ganngen, zu einem knecht sagendt: „Ach gott, wie ein gericht weren wir heut haltten!"; widerumb gewannt und zu den armen

gesagt, ob sy woltten glauben haltten, und ain yglicher uff zeit ij^c fl. wolt geben; wiewol er inen die rechte faust vil liber abhauen, so wollt er doch das vil schreyenn und bitten, das sy gegen gott tetten, ire feüst laßen.

Volgennd hat der kaufleut knecht von Ulm für den burger zu Wittenberg purg und selbschuldig schweren müßen und dermaßen, das der burger die bemelten 400 fl., ee dann er anhaimbs komme, ausbringen überanntwortten soll, und nit der kaufleut knecht.

Alls nun die nacht hertzu ganngen, haben sy die armen aufgelöst. Do hat der burger der kaufleut knecht wider schweren müßen, das er ime ij^c gulden für sich aufbringen wolt. Volgennd sein sy auff ein rosweg geweist und ½ meyl ganngen, in ein dorff komen, haist Hasln. Darinn wonet ain edlman, der Moller genannt; ist behemisch lehen, ein meyl wegs von Eger.

Es soll auch des konig von Behems lehen sein, da die gefanngen enthaltten worden, und gegen Wiltstain, ist auch behemisch lehen auf der Egerischen straßen, soll die schatzung in ein wirtshaus doselbst gebracht werden und uff sanndt Martins abendt gefallen. Dohin wirdet ein pott geschickt werdenn, der soll nach Hanns Kolm fragen; also hat sich der wittenburgisch burger nennen müssen; haben auch bede müßen schweren, sich nit widerumb abfahen zulaßen.

Nachdem auch der reutter ainer, der bey solchem gefennglichen annemen gewest sein soll, zum Hof einbracht ist und deß orts enthalten wirt, ist vom castner und rate zum hof ein schrift gethan, wie ab beyligender copei zuvernemen ist:

Kilian Waltters des Hans Thoma von Abtsberg knechts gefengnus.

„Unnser freundtlich dienst zuvor! Besunder, gutter freundt, uff euer schreiben geben wir euch zuerkennen, das ain junger raisiger knecht, mag uff ain jar ungeverlich harnisch gefürt haben, bey uns in gefenngnus enthaltten. Der ist zu Schwertzenbach [1] gefangen sambt dreyen ledigen pferden, zwen schimel und ein schwartz praun, alle drey lanngschwentzig. Die sein bey unns im schloß herein gefürt worden. Aber die zwen raisigen, so davon komen, haben ein langschwentzicht fuxlein und ein langschwentzicht preunlein entritten, und der aine ein schwartzen zwillichen kittl angetragen. Und gleich alls die

*

1 Schwarzenbach an der Saale, stadt (Rehau).

zwen mann, wie ir angetzaigt, gefanngen sein sollen desmals nahendt uff sechs meyl wegs umb Nürmberg, sey ein münch von Erffurt uffn tod verwundt, dem sy auch fünffzig gulden genomen. Derselbig münch lige zu Guntzenhausen. Das haben wir euch auff euer begern gutter freuntlicher mainung auch nit verhaltten wollen. Datum in eyl am tag omnium sanctorum im 1524 jar.

Hanns Ochs, castner, burgermaister und rat der statt Hoff.

Hansen Pairn des obgemelten gefanngen antzaig seiner erledigung.

Item alls derselb Pair und ein burger von Wittenberg, wie obgemelt, von Guntzenhausen uff den Rottenberg uff Kreusen [1] zu gefürtt, hetten die tetter die nam vom karteuser münch, und was sy bey den zweyen gefangen erobert, gepeut und unttereinander getailt, da doch nit ein yeder tayl daran gehabt, nachmals wider aufgeseßen, aber fortt geritten einen weitten wege. Do hetten sy einen edlman, den sy Cuntz genennt, von inen geschickt. Der hett inen in ein holtz habern, kes und prot gebracht, alda sy geeßen und di ross uß schwartzen secken gefüttert, aber die zwen gefangen nit absitzen laßen.

Nachmals weren ettlich reutter abgeritten, und Hanns Thoma mit dreyen knechten und den zweyen gefanngen, alls sy bey den 40 stunden uff den rossen gewest, geplennt gen Pilmersreut [2] zu dem Stainreutter für sein sitz gefürt, doselbst die zwen absteigen laßen, in einen keller gefürt. Und alls sy vier tag in demselben keller gelegen, weren sy am Simon und Judas abent uß dem keller in deß edlmans sitz untter das thach gefürt, doselbst auch vier tag in einem stockh verwart enthaltten worden. Alda hett ir gewartt Veitt Scharpf.

Item montags nach Simon und Judas tag were vor dem sitz zu Pilmersreut ein groß gedümel von pferden und die weyber im haus schreyend worden: „Ach Gott, hilff!“ In dem hetten sy gehört, das einer gesagt: „Wolauft, wir wollen sy erstechen!“, und ettlich darvon gerennt. Allso wer Hanns Thoma zu den gefanngen untter das tach ganngen, besehen, ob sy nit ledig weren; hett kain wortt gesagt; pald darnach widerkomen, die gefanngen uß dem stockh geplennt für den stal gefürt, dieselben zwen uff ainem pferdt zwo meil wegs von dann in ein holtz gefürt, doselbst sy mit schwertsknopfen hart gestoßen, und sunderlich hett Hans Thoman dem Hanns Pair hartt zugesetzt, ye ge-

*

1 Creußen, stadt (Pegnitz). 2 Pilgramsreuth, pfarrdorf (Rehau).

wolt, er hies Baltas Berlin, und ine so offt in das angesicht gestoßen, das er nachmals aller verschwollen gewest.

Nachmals hett Hanns Pair dem Hanns Thoma alle brief, so er bey ime gefunden, lesen müßen. Alsbald auch Hans Thoma ime Pairn ursach seiner vehd ertzelt, wie ime von dem graven von Öttingen so unrecht geschehen. Daruff di gefanngen aber ir unschuld angetzaigt und gutte wortt geben. Volgennds weren sy in ein ander holtz geruckht und abgestanden. Hette Hanse Thoma nach tuglichen paumen zu seinem fürnemen umbgesehen, aber Veit derselben vil für untüchtig zu irem fürnemen geacht. Und alls di 2 gefanngen den ernst vermerckt, hetten sy mit wainen und fleblichen wortten alls unschuldig person umb gnad gepeten; hett Hanns Thoma ser geflucht, den Veitten gefragt, ob sein schwert scharpf were; darauff Veit geanntwort, ja; Hans Thoma, er wolt dem ainen sein handt abhauen, desgleichen solt er Veit auch thun; hett Veit gesagt, er wolt inen beden mit seinem schwertt die handt wol abhauen, und alsbald zu Hans Pair geredt, er solt nur tapfer haltten und nit zucken, er konnt ime sunst das glit nit treffen „und Hanns, mußt destomer schmertzens leiden“. Also hetten die zwen gefanngen gepetten, inen ir lincke hanndt abzuhauen; aber das hett nit verfahen wollen, sunder hett sy Hanns Thoma hartt, ainen an einen paum hinterwarts, den andern uff die erden creutzweis gepunden, inen und ir yedem knebel in di meuler gepunden, das sy nichts mer reden konnen. Also hette Hanns Pair dem Veiten gewinckt und gemurmelt, das niemand versteen konnen; alls ime Veit seins bedunckens aber guts gunt, were er mit Hansen Thoma von den zweyen gepunden ganngen, und hett Hans Toman gesagt: „Ach gott, uff den tag müßen wir ein jemerlich gericht halten; wir wollenns paß laßen abent werden“.

Item alls aber Hanns Thoma und Veit widerumb zu den gefanngen komen, dieselben irs redens vor dem knebeln nit versteen konnen, hett Hanns Thoman dem Hanns Pair sein knebel nachgelaßen; alsdann sich ein yeder umb 200 fl. geschatzt, darfür und für 400 fl. er Hanns Pair geloben und schweren müßen, mit dem verpflichten, nach allerlay erfarung, so Hanns Thoma bey Hanns Pairn gehabt, an welchen ortten er im vor seinem haimkomen di 400 fl. getrauet aufzubringen, alls zu Prag, zu Leipzig und zu Plauen, hab ime Hans Thoman Plauen erwelt, uff das solche schatzung zum fürderlichsten geanntwort und di gefanngen nit widerumb abgefanngen wurden. Darfür dann sy bede auch willig gewest und geschworn, aneinander zuhelffen, also ledig gelaßen, uff

wege geweist. Hette Hanns Pair den Hanns Thoma umb sein ross oder ein anders gepetten, uff das er fortt komen und seinen gelübten volg thun mocht, aber Hans Thoman gesagt: „Ach Gott, mir seindt sider gestert meine peste ross und der mer alls ains nidergelegen; es solte sunst nit mangl haben".

Aber vor diser erledigung hette innen Hans Thoma schwerlich eingebunden, das ir ainer die 400 gulden schatzung gein Wiltstain in das wirtshaus bringen, sich Hanns Kolb nennen und ausgeben, er were kranckh, und dem wirt doselbst bevelhen, so ymandt nach dem Hans Kolben fraget, zusagen, er wers. Solchs also durch sy bede ausgericht und 400 fl. bey dem burgermaister zu Plauen aufgebracht und bey dem von Wittenberg gen Wiltstain geschickt worden.

Alls nun inndes mein gnediger herr, marggraf Casimir, von Tresen [1] geritten und gen Plauen komen, hette sein gnad nach Hanns Pairn geschickt, alle sachen erkundigt, denselben, auch nachmals sein gesellen ettlich zeit bey sein gnaden zubleiben verschafft und allen gnedigen willen beweist.

Also were durch den churfürsten von Sachsen und die von Eger verordennt, in das gemelt wirtshaus gein Wiltstain einzufallen. Alda hetten sy gefunden ein klein mendlein von vil seltzamen wordten, so die schatzung hat nemen sollen. Das sei also gen Eger gefürt und die 400 fl. schatzgelts widerumb gen Plauen dem burgermaister geantwort worden.

Item alls der churfürst von Sachsen etc. dem marggraven ettlich raisig in seinem lannde zubelaiten zuordenn laßen, weren untter denselben reuttern drey mit geritten, so bey diser tat bey Guntzenhausen gewest, die Hans zum tayl gekennt.

Item es weren auch bey diser tat gewest Hanns Thoman von Abtsperg, Veit Scharpff, ein clein mendlein mit einem weißen pertlein, das sy Cuntz genennt, einer mit einer posen nasen, den sy Bruderle genennt, und der fürer sey ein gelb dürr mendlein, den haben sy auch Cuntz genennt. Item so hab Ennderle vom Pach ein knecht dobey gehabt. Es soll auch herr Wolff von Weisbachs sun dobey gewest sein; der sey bey dem churfürsten von Sachsen fürschneider, und ein cleiner knab; der anndern sy nit zunennen wißen. Diese reutter hetten gutte ross gehabt, wol gerüst und angethan gewest, gefürt 7 spies und 4 pogen,

1 Dresden.

deß Hans Thomas knecht und er selbs angehabt kittl mit grab gefüttert, uff beden seitten gerecht, und den ersten tag diser tat hett Hanns Thoma die kutten, so er dem münch genomen, selbs am hals gefürt. Es soll auch Hanns Thoma für das praun ross, so er zu Schwertzebach verlaßen, 200 fl. zugeben ausgebotten haben, nachdem es die harr [1] und ein weitten wege forder pald [2] lauffen soll; und noch habe Hanns Thoma ein praun dürcken und ein praunen lanngschwanntz.

Den gefangen Kilian Walter betreffend.

Alls einem erbern rate zu Nürmberg glaublich bericht zukomen, das obgemelter Kilian Walther, so zu Schwertzenbach nidergelegen und gein Hof gefürt, Hannsen Thomas von Abtspergs knecht gewest und bey demselben knabenweise aufgezogen sey, haben ein rate bevolhen solchs irem bundtsrate, herr Christoffen Kressen, damals uff dem bundstag zu Ulm, zutzeschreiben, das furtter den haubtleuten und reten des bunds antzutragen; welchs also beschehen. Darauff von den bottschaften, haubtleutten und reten des bundts meinem gnedigen herrn, marggraf Casimiren, geschriben, inen gegen dem gefanngen Kilian, des Hanns Thomas knecht, frage zugestatten, das dann mein gnediger her marggraf zuthun den bundtsreten zugeschriben, mit antzaig ettlicher gelegenhait desselben Kilian sniderlage, wie das volgennde schrift clerlicher zuerkennen gibt:

Meins gnedigen herrn marggraven Casimirn schriften Kilian Walters halb an bottschaft, haubtleut und rete zu Ulm versamelt:

„Casimir, von gots gnaden marggraf zu Brandenburg“. „Unnser freundschaft und günstlichen grus zuvor! Wirdigen, wolgebornen, edln, hochgelerten und besunder lieben! Wir haben euer schreiben, berürend den gefangen knecht in unser statt Hof, darinn ir bitt, denselben fragen zu laßen, wie dann euer schrift weiter innhalts, verlesen, und wollen euch nit verhaltten, das derselb knecht Hansen Thomas von Abtsperg knab gewesen und itzo sein selbs knecht ist, wiewol die warhait, das er sich erstlich angeben hat, wie euer schreiben davon meldung thut. Und hat solch gefennglich annemen daraus gevolgt, das unnserm haubtman zum Hof an seinem wegreitten gen Behem im veld angelanngt ist, wie verdechtlich leut an dem ende zu Schwertzen-

*

1 Ausdauernd. 2 Schnell.

bach sein sollen. Dhweil wir dann vor im und sunst allennthalben in unserm lannd und fürstenthumb ausgeschriben und ernstlich bevolhen haben, wo man dergleichen verdechtlicher leut gewar wurde, das man von stund an zugreiffen und dieselben fennglich annemen soll, hat unnser haubtman von stund an hinttersich gein Hof geschickt und bevolhen, nach denselben leutten zutrachten, wie dann geschehen; und ist nit weniger Hanns Thoman von Abtsperg salb virt da gewest. Aber uß unfürsichtigkait und auch auß ungeschicklichkeit der leut, nachdem es auch bey der nacht gewest, ist Hanns Thoman und zwen knecht mit ime mit zweyen pferdenn hinweg komen und niemandt betretten dann diser knecht mit dreyen ledigen pferden, der dannoch schwerlich behaltten worden ist, nachdem er die unnsern durch sein wehr hartt verwundt und beschedigt hat, welchs auch die mainst ursach gewest ist, dieweyl sich der knecht also gewert und die unsern mit im umbganngen, das die anndern, der sy nit gesehen gehabt haben, entworden sindt. Nun haben wir disen gefanngen knecht alles das jenige, so ir unns schreibt, auch annders fragen laßen, und wer uns nit zuwider, euch solche sein urgicht zutzeschicken, so tragen wir doch deß beschwerung; dann da mocht von ettlichen darfür geacht werden, wir hetten im zu vil oder zu wenig gethan und euch überschickt, wess unns gefallen hett; wir mochten auch von andern verdacht werden. Darumb wollen wir den knecht also in gutter verwarung in gefenngnus enthalten, und mogen ganntz wol leiden, das ir yemandt uff das furderlichst herauff gein Hof verordnet, den knecht auch selbs nach notturft fragenn zulaßen. Wir wollen auch bevelhen, euch dasselb volkomenlich zugestatten. So seyen wir ontzweifel, er werde euch nichts verhaltten, domit unns von niemands aufgelegt werden mog, das wir im zuvil oder zuwenig gethan hetten. Und was auch darnach euer mainung sein will, wie man sich mit dem knecht haltten soll, das soll bey unns kein mangl haben; dann wir unns in dem und anderm haltten wollen alls ein getreuer bundtsgenos, wie wir dann ungezweifelt bisher von niemandt anders erkanndt sindt wollten wir euch auff solch euer schreiben in freuntschaft und gnediger mainung nit verhaltten. Datum in unser statt Hof am donerstag nach Martini anno 1524".

Uff solch meins gnedigen hern marggraven schreiben haben gemaine versamlung des bundts meinem gnedigen herrn von Bamberg und ainem erbern rat zu Nürmberg geschriben, das sein fürstlich gnad und ir erberkait von yedem tail ainen, und also von beden taylen zwen,

von bunds wegen uff gemains bundts costen gein Hof verordnen, dieselben zum Hof den gefanngen gemes dem marggrevischen schreiben und erpiten nach notturft zum hochsten und pesten fragen und verhoren sollen, wie dann nachvolgennde schrift an einen erbern rate alhie hernach verleybt ist:

„Romischer kayserlicher und hispanischer kuniglicher mayestat, auch churfürsten, fürsten und annder stennde des bundts zu Schwaben bottschaft, haubtleut und rete, ytzt zu Ulm versamelt".

„Unnsern günstlichen grus, freuntlich und willig dienst zuvor! Fürsichtigen, ersamen und weisen, besunder lieben und guten freundt! Bey kurtzen tagen hat unns warlich angelanngt, wie ain knecht, der ettwo Hanns Thoma von Abtspergs knab gewest und seyther für und für in seinen dinsten und handlungen bey seinen guttatten gewesen ist, in unser guten freundt und herrn der marggraven zu Brandenburg oberkait nidergelegenn und in verhaft und gefenngnus in irer fürstlichen gnaden statt zum Hof sey. Demnach haben wir zu stund an unsern gnedigen hern marggraf Casimir hingeschriben und begert, unns peinlicher frag und all annder notturft gegen im zugestatten. Darauf ist unns nun von seinen fürstlichen gnaden geantwort, das es die warhait, das berürter knecht, wie oblaut, einkomen, und das ir fürstlich gnad urbüttig und willig sey, denen, so wir dartzu verordnen werden, volkomne frag zuzelaßen. Auff das alles haben wir bewegen, das nach gestalt aller sachen dorinn fürzugeen sey, und deshalben angesehen, das von wegen unnsers gnedigen herrnn von Bambergs ainer, und von euch ainer solle verordennt, von denselben zum allerfurderlichsten angeritten und der täter uff alle notturft zum hochsten und pestenn gefragt werdenn. Und ist darauff an euch unnser günstlich und freuntlich bitt, das ir eurn verordnetten auf Bamberg zu stund abferttigen und in furtter mitsambt demselben verordnetten, den er alsbald doselbst finden wirt, auff gemains bundts costen anreitten und obgemelter maßen handln lassen, und wollend euch in solchem alls getreu bundtsverwannten, wie ir schuldig seyet, beweisen; das sindt wir umb euch günstlich zubeschulden und freuntlich zuverdienen urbüttig und willig. Datum mittwoch nach Elisabeth Anno etc. xxiiij°."

Zedulla:

„Item neben dem, das die notturft ist und die verordnetten bericht empfanngen haben, soll angerürter knecht auch gefragt werden, wer

Hanns Thoma zu seiner vehd geratten und zu allen seinen tätlichen handlungen mit hendtabhauen und sunst geholffen und untterschlaipf gegeben, rat und furdrung gethan und was er für kuntschafter hab, und wa die gefanngen hingefürt, gelegen und enthaltten, und an welchen ennden und ortten er alwegen am zu und abreitten gewest, und wer oder was namens und an welchen ennden sein enthaltter gesessen, und warauf sein fürnemen gestellt und er sich yederzeit hilff und trosts getrösten sey."

Fragstuck, darauf der gefangen Kilian Waltter gefraget worden:

1. Erstlich were Hannsen Thoman von Abtsperg zu seiner vehd geraten, und zu allen seinen tetlichen hanndlungen mit henndtabhauen und sunst geholffen, ime unterschlaipf gegeben, rat und furdrung gethan.

2. Item wer Hannsen Thoman zu seiner ersten tat, an graf Joachim von Ottingen beganngen, geholffen, und wo sich Hanns Thoma vor und nach derselben tat unttergeschlaipft und beworben hab.

3. Item were Hannsen Thoma zu seiner andern tat, alls er Johann Lucas, den Lamparter am knütlinger staig weggefürt, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben tat unttergeschlaipft hab, und wer ime dieselben gehaltten habe, und wievil nacht und an welchen ortten; das alles aigentlich antzutzaigen.

4. Item were Hannsen Thoma zu seiner dritten tat geholffen, alls er salb virt bey Wolmersbach Marxen Egelhofer vonn Augspurg nidergeworfen und weggefürt, und wo er sich doselbst unnttergeschlaipft.

5. Item wer der münch sey in einem weißen claidt, der Hannsen Thoman und denselben gefanngen gehaust hat, und wie dasselbig dorf haist, da der münch wont.

6. Item wohin nachmals dersselbig gefanngen gefürt und enthaltten worden sey.

7. Item wer Hansen Thoman zū seiner vierten tat, an dem Paumgartner beganngen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben tat unnttergeschlaipft, und was kuntschaft er domals gehabt habe.

8. Item an welchen ortten der Paumgartner gehaltten, und in welchem thurn die großen wurm gewest sindt.

9. Item were Hannsen Thoma zu seiner fünften tat geholffen und geraten hab, alls er den Nürmbergischen bey Laber die hendt abge-

hauen, und wo er sich vor und nach derselben tat unnttergeschlaipft hab, und wie der haißt, der die henndt abgehauen hat.

10. Item ob nit sein junckher pald nach diser tat gen Streitberg geritten, sich doselbst seiner handlung berömt hab.

11. Item ob nit Hannsen Thoman der Hanns Marschalch zu Oberndorf vor und nach derselben tat unttergeschlaipft hab, und wo sunst mer.

12. Item wer Hannsen Thoman zu der sechsten tat, an einem doctor von Wien beganngen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben tat unttergeschlaipft hab.

13. Item ob er nit zu Wiltsberg im closter eingelaßen, und ime fürdrung daraus geschehen sey.

14. Item ob nit Hanns Thoma bey den Fuxen zu Meren unttergeschlaipft worden sey vor oder nach itztgemelter tat.

15. Item were Hannsen Thoman zu seiner sibennden tat, alls er die henndt bey dem Pottenstain abgehauen, geholffen hab, und ob er auch dobey gewest und wer mere.

16. Item ob Hanns Thoman vor oder nach derselben tat zu Streytberg unttergeschlaipft worden sey.

17. Item ob nit derselben zeit Hanns Thoma zu der Glashütten bey herr Sigmund von Wirsberg gewest und unttergeschlaipft worden sey.

18. Item ob nit derselben tat Nickl Herdegen knecht und pferd gelihen, oder bey weme sich Hanns Thoman beworben hab.

19. Item ob nit Hanns Thoma derselben zeit und seythere zu Kottenau und Streittau und Pucha unnttergeschlaipft worden sey.

20. Item ob nit Hanns Thoman zum Liebenstain bey den Zedwitzern unttergeschlaipft werde oder gehaust worden sey.

21. Item ob nit Hanns Thoma bey Frantz von Gich zu Krottendorf unnttergeschlaipft worden sey, und zu welcher zeit.

22. Item were Hannsen Thoman zu seiner achten getaten geholffen, alls er Bartlme Steckenn von sannd Gallen sambt anndern nidergeworffen hat.

23. Item wo und an welchen ortten sich Hanns Thoma vor und nach derselben tat unttergeschlaipft habe.

24. Item wo sy geeßen und gedruncken ee sy den Bartlme Stecken in des pfaffen haus bey Frannckenberg gebracht.

25. Item wohin Hanns Thoman den Bartlme Stecken gefürt, alls er bey dem pfaffen gelegen ist.

26. Item ob nit Hanns Thoma zu Franckenberg gehaust worden und doselbst der Bartlme gelegen sey, und an welchem ortt mere Hannsen Thoman seine gefanngen enthaltten worden.

27. Item wo Hanns Thoman vor seiner neundten tat gelegen und unttergeschlaipft worden sey, alls er Steffan Geyger von Nürmberg bey Güßbäch nidergeworffen habe.

28. Item wer zu derselben tat kuntschafter gewest.

29. Item wo Hanns Thoman die ersten nacht mit dem Geiger hinkomen, und wie das dorf haißt, darinn Geyger das erst mal geßen und in einem kastenhaus gelegen sey. Desgleichen des ennthaltters namen.

30. Item wohin Hanns Thoma desselben mals geritten sey, alls er den Geyger und zwen knecht uff dem paurnhof gelaßen, die er zu morgenns geholt hat, und wie dieselben knecht haißen.

31. Item wie das ortt haiß, do der Geiger im keller gelegen.

32. Item wohin nachmals Geiger gefürt, alls er so lanng und bis zu seiner erledigung gelegen ist, und wie das schloß und der herr desselben schloß haist.

33. Item wo sich Hanns von Embs itzt enthalt und sein gewondlich untterschlaipf hab.

34. Item wo sich Jorg Wolff von Gich ennthalt und sein gewondlich untterschlaipf hab, desgleichen Cristoff Marschalch und Hector von Guttenberg.

35. Item wo Hanns Thoma vor diser tat gelegen, und wo er außerhalb Mertzbach und Diettersdorf unttergeschlaipft worden sey.

36. Item were dieselben ennthalter gewest und ob sy von iren sachen gewißt, den Hanns Thoma und den von Embs gekennt haben.

37. Item woher Hanns von Embs geritten, alls er vor der tat gen Mertzbach komen sey.

38. Item wie des Hanns von Embs knecht haise, seinen namen zubenennen.

39. Item ob nit Hanns Thoma bei dem Meyentaler zu Menreut [1] unnterschlaipf gehabt oder geworben habe.

40. Item wer Hannsen Thoman zu seiner zehennden tat geholffen, alls er den münch bey Guntzenhausen beraubt und zwen gefanngen und weggefürt hat. Dieselben all mit iren namen zu benennen.

*

1 Mainroth, pfarrdorf (Lichtenfels).

41. Item wo sy vor und nach solcher tat gelegen und enthaltten worden sein, dhweyl Hanns Thoman und seine helffer ettlich vil tag in diser marggrevischen, pfaltzischen und nürmbergischen art gewest.

42. Item ob sy nit zu Schonnberg und Thann gehaust und untter-geschlaipft wordenn, und wie offt, oder inen sunst essen und drincken daraus gegeben worden sey.

43. Item wer zu solcher tat die kuntschaft gemacht und dartzu geholffen hab, oder was sy weitter uff Nürmbergisch oder annder für kuntschaft gehabt.

44. Item ob nit Hanns Thoma, Veit Scharpf oder diser knecht bey den Garstorffern zu Zell untterschlaipf gehabt und wie offt.

45. Item ob nit Hanns Thoman und seine helffer zu Pirpaum gelegen, wie offt, und ob der wirt oder annder doselbst ir thun gewist, sy gekennt haben.

46. Item wo sy nach solcher tat die ersten unntterschlaipf genomen haben, und wer zu yeder tat fürer gewest.

47. Item wie der wirt haist, der die gefanngen in einem keller gefennglich ennthaltten hat, und bey wem sy in einem stockh unntter dem dach verwart gelegen sindt.

48. Item ob Hanns Thoman zum Wiltstain gehaust und ennthaltten worden, wie offt und wo mere.

49. Item was weytter Hannsen Thomas fürnemen und mainung sey, und wess hilff und rate er sich vertröst, und weme er von knechten oder andern am mainsten vertrau.

50. Item ob nit seyt des bünttischen kriegs und zugs Hanns Thoman zu Streitberg bey herr Cunrat Schotten gewest, und wie offt und zu welcher zeit.

51. Item ob nit herr Cunrat Schott Hannsen Thoma zu seinem fürnemen geraten und in darinn gesterckt, auch yetzutzeitten pottschaft zugeschickt, und geschriben hab seythere des bünttischen zugs oder darvor, und aber sunst yemannds von seinend wegen.

52. Item ob nit Hanns Thoma seyt des kriegs auch zu der Glas-hütten gewest, auch von herr Sigmund von Wirsberg hilff und trostung gehabt hab.

53. Item ob nit Hanns Thoman bey Steffan von Wirsberg zum Alttendeich [1] enthaltten worden, wie offt und zu welcher zeit.

*

1 Im Egerlande.

54. Item ob er nit wiß, wo Hanns Melchior von Rosenberg mit dem gefanngen Melber [1] hinkomen, und wo derselb enthaltten werde.

55. Item wann und wo Hans Melchior von Rosenberg bey Hanns Thoman gewest, und was ir fürschlag sey.

56. Item wo Hanns Melchior ennthaltten und unttergeschlaipft werde.

57. Item aigentlich zufragen, ob nit Hanns Thoman oder Cristoff Marschalch seyt des bünttischen zugs zum Freyenfels gewest, wie offt und were alls.

58. Item wie vil Hanns Thoman knecht hab und wie sy alle haißen.

59. Item ob nit Hanns Thoma auch zum Newenhaus [2] bey Erhart von Neyperg gehaust und unttergebracht werdt.

60. Item ob Hanns Thoma zu Adolff [3] bey Ennderle vom Pach behaust und gefürdert werde, wie offt und wann das beschehen. Ob auch nit Enndres vom Pach knecht bey diser tat gewest und gedient haben, und wie die haißen.

61. Item ob auch Hanns Thoma zu Prambach [4] bei Sittich von Zedwitz unttergeschlaipft worden, wann und wie offt das geschehen sey.

62. Desgleichen ob nit Hanns Thoma und sein helffer zu Asch [5] bey Fritzen von Zedwitz gehaust und gehoft werde, wie offt und wann das beschehen sey.

63. Item ob Hanns Thoma zu Kungswart [6] bey herr Hintsgo Pflug ennthaltten und unttergeschlaipft worden sey.

64. Item zufragen, bey welchen Behemischen herrn mere Hanns Thoman vertrostung und untterschlaipf hab.

65. Item ob auch Hanns Thoman zu Dudwitz [7] sein ennthalt und untterschlaipf gehabt, wie offt und welche zeit.

66. Item ob auch nit Hanns Thoma neulich zu Grünwerde [8] bey

*

1 Matthes Melber von Nürnberg wurde im jahre 1524 auf einer reise von Berlin nach Leipzig von Hanns Melchior von Rosenberg und 8 geraisigen niedergeworfen, auf mehrere braunschweigische schlößer, und zuletzt ins schloß Steinpork in Holstein gebracht. Hier lag er noch zu anfang des jahres 1525, als der rath zu Nürnberg an den könig Friedrich von Dänemark schrieb, er möge daran sein, daß Melber seiner gefangenschaft geledigt werde. 2 Neuhaus in Böhmen (?). 3 Wahrscheinlich Adorf im Voigtlande an der böhmischen gränze. 4 In Böhmen (?). 5 In Böhmen an der grenze gegen Bayern. 6 Königswart. 7 In Böhmen. 8 In Böhmen; Grünwerd an der vorstad zu Kulmbach kann wohl nicht gemeint sein.

Cristoff von Waldenfells, und von demselben gehaltten und unttergeschlaipft worden sey.

67. Item ob Hanns Thoman auch zu Wildenrod [1] neulich gewest, zu welcher zeit und wie offt.

68. Item ob Hanns Thoma nit zum Wernstain krannckh gelegen und doselbst oftermals eingelaßen, und wer im doselbst gedient hab.

69. Item wo sich sunst gemainlich Hanns Thoman, sunderlich wintterszeit ennthalt, und ob im Utz von Küngspergs [2] sun Lander [3] gedient.

70. Item ob nit sein junckherr Hanns Thoman bey Caspar Erlbecken eingelaßen und gehaust sey.

71. Dieweyl auch diser gefanngen knecht ettwo lanng bey Hannsen Thoman knabenweis gewest, dem dann sein junckherr vil vertraut hat, ine zu fragen, an welchen ortten Hans Thoman sein kuntschaft und unntterschlaipf habe uff dem gepirge, uff dem Hannenkamb, im lannde zu Schwaben, im lannde zu Bairn, im lannde zu Beheim, im lannde zu Francken und anderswo.

72. Item wie der wirt zu Lanngenalthaim uff dem Hannenkamb haiß, do Hanns Thoma und seine helffer offtermals gelegen sein, und ob derselb sy gekennt und ir sachen und hanndlung gewißt hab.

73. Item ob nit Hanns Thoma zu Nürmberg einen kuntschafter habe, und wer derselbig, auch ob Hanns Thoman die zeit seiner vehd nit zu Nürmberg gewest sey.

74. Item ob er nit zu Weissenburg einen kuntmann, oder wo er sunst einen bestelt hab, und ob nit ye zutzeitten Hanns Thoman oder annder wie die sundersiechen der kuntschaft nach geritten seyen.

75. Item ob er auch bey der tat gewest, alls Hanns Thoman und seine helffer des ertzhertzogen Ferdinanndo caplan und diener die hoden ausgeschnitten und die hanndt abgehauen haben.

76. Item an welchem ortt Hanns Thoma vor derselben tat gelegen, wo er sich unttergeschlaipft habe.

77. Item wo Hanns Thoma nach derselben tat einkomen und gehaust worden sey.

78. Item was Hannsen Thoman dartzu bewegt hab, dise pose tat zuvolbringen.

79. Item wenn und wie offt Simon Haueysen zu Tregitz [4] und

1 Wildenroth, dorf (Lichtenfels?). 2 Künsberg. 3 Leander. 4 Trebitz, dorf (Eschenbach) oder Trägweis, weiler (Pegnitz).

Wolff Raittenbach Hansen Thoman rais gedient, und zu was sachen sy ime gedient haben.

80. Item wo Veit Scharpf vor seiner niderlag gewest sey, und wartzu ine Hanns Thoma gebrauch.

81. Item was für knecht dise zeit Hannsen Thomas vehd von Hansen Thoman komen und seins diensts geledigt sein.

82. Item ob nit Hanns Thoma neulicher zeit einen knecht geschlagen und daruff geurlaubt habe.

83. Item ob nit Valtin von Hessberg Hannsen Thoman auch gedient, wie offt, zu was sachen. Ob er ime knecht und pferd gelihen, und Hansen Thoman gehaust und unttergeschlaipft habe.

84. Item ob nit Hanns Thoma zu Hittenbach [1] bey dem Seckendorffer unntergeschlaipft, wann und wie offt.

85. Item wo und an welchem ort Hanns Thoman die zeit des bünttischen kriegs und zugs gelegen sey und sich enthaltten habe.

86. Item ob nit Hanns Thoman sunst mer gefanngen und wo er sy unnttergeschlaipft habe.

87. Item ob nit Hanns Thoman seyt des büntischan zugs bey herr Zeisloff von Rosenberg oder andern, so sich vor den bundtsreten mit dem aide purgirt haben, gewest, und von denselben unntergeschlaipft sey, wann, wie offt und zu welcher zeit.

88. Item was kuntschaft und anschlege, uff nürmbergisch und augsburgisch oder annder zuhaltten und niderzuwerffen, Hannsen Thoman nit geraten und vergebenns, und were yeder zeit kuntschaffter gewest sey.

89. Item welche knecht domals zu Schwertzebach bey und mit Hannsen Thoman gewest und weggkomen sein.

90. Item was domals ir weitter fürnemen gewest sey auszurichten.

91. Item wer der knecht sey, wie lanng er bey Hannsen Thoman gedient, wer ine zu ime gebracht und gefürdert, wo er dohaim, und wer seine elttern sein, wie er aigenntlich haiß.

92. Item von wann ain yeder Hannsen Thomas knecht pürttig, wer und wo ains yeden frundt dohaimen sein, und wer ein yeden zu Hansen Thoman gebracht und gefurdert hab.

93. Item ob nit Hanns Thoman uff die Nürmbergischen oder annder, die der voglhert und waidwerg gebrauchen, auch ire sitz be-

*

1 Hüttenbach, dorf (Hersbruck).

besuchen, dartzu reitten, gehaltten oder kuntschafft gemacht. Wer dieselben kuntschafter seyen, und wie es aller sachen gestalt sey.

94. Item ob der knecht die jüngsten zwen gefanngen hab helffen gen Pilmersreut füren, und wo inn des sunst mere Hanns Thoman unttergeschlaipft worden sey.

95. Item wer der sey, den man Cuntz genennt, hab ein weiß pertlein gehabt, ein jungs mendlein.

96. Item wer der mit der posen nasen gewest, den man Pruderle genennt.

97. Item wer der fürer diser tat gewest, ein gelb mendlin, den sy Cuntz genennt.

98. Item ob herr Wolff von Weisbachs sun auch bey der tat gewest, und wie der aigentlich haist, zufragen.

99. Item wie der jung knab haist, der mit den tettern zu diser jüngsten tat gebraucht und mitgeritten ist, weme er zustee und woher er zu Hanns Thoman komen sey.

100. Item wer der gewest, der zu diser tat den letsten tag habern, prot und kes gebracht, soll ein edlman sein.

101. Item von wann Hansen Thoman das paldlauffennd ross, so er zu Schwertzenbach hinter ime gelaßen und vil darumb ausgebotten hat, komen sey, und were ime das zugestelt habe.

102. Item was er sunst für ross und claidung habe.

103. Item ernnstlich zufragen, was sunst in allen sachen sein wißen sey. Das lieber güttlich dann peinlich zusagen, wie sich die gesanndten der pillicheit alls verstendig zuhaltten wißen.

104. Item so haben auch ettlich reutter der zeit jüngster tat zwischen Pleinfelt und Öllingen [1] ettlich leut angesprenngt [2], dieselben ettlich zeit in holtzern bey sich behaltten. Wer dieselben gewest sind, zufragen.

105. Item was für reutter ettlich Sachsen uff dem Hannenkamb beraubt, mit denen sy die sattl und annders gewechslt haben.

106. Item wer der gewest, so zu jüngster tat bey Guntzenhausen ein schwartze kappen vor dem maul gehabt.

*

1 Ellingen, stadt (Weißenburg). 2 Damals (1524) zeigte sich Hanns Thomas mit 12 pferden in der gegend von Dietfurt; einen sekretär des herzogs Heinrich von Braunschweig, welcher mit noch drei andern reitern des weges kam, soll er 100 kronen und ein gutes pferd genommen haben.

107. Item was für person an diser jüngsten nam tayl gehabt, und was yedem worden sei.

108. Item von wann Hanns Thoman zu jüngster tat geritten, und wo er yedesmals sein untterschlaipf gehabt.

109. Item ob Geigers schatzung gen Mümpelgart gelegt, wer die geholt, und bey weme und wo derselb sein unntterschlaipf unntter wegen an allen ortten hab.

110. Item wer und wievil ain yeder tayl an Geigers schatzung gehabt.

111. Item ob nit Hanß Thoma zu Michelfelt und Spainshart [1] in den clostern unnttergeschlaipft, wann und wie offt.

112. Item in welchen klostern mere Hanns Thoma sein unntterschlaipf hab.

113. Item wo Hanns Thoman seine ross beschlagen laße, und wer die schmidt seyen.

114. Item were Hannsen Thoman seine claider mach, wo der schneider dohaimen sey, wie er haiß.

115. Item wo yetzutzeitten Hanns Thoman seine ross ausruhen laße, und wer ime andere ross an derselben statt leyhe.

116. Item ob nit di wirt zu Hampferig, zu Zell und zu Mundorf Hannsen Thoman und seine helffer, alls sy itzt vor jüngster tat bey denselben gelegen, gekannt und von irem thun gewißt haben.

117. Item ob der knecht nit wiß, were die zwen burger von Nordling und Gmundt bey Wassermugenau auff dem Geyersberg [2] verganngner zeit durch vier raisig nidergeworfen und weggefürt, wer die tetter, der ainer, Wilbolt Axter genennt, dobey gewest, wo domals die gefanngen hingefürt, were dieselben ennthalten, kuntschaft gemacht und tayl derselben peut gehabt habe.

118. Item wer die reutter gewest, so verganngen sumer des hertzog von Brunschwig secretari sambt andern, die gen Rom reitten wellen, angesprenngt, beraubt, wer bey derselben tat gewest, kuntschaft gemacht, und ob nit domals ein knab ain prait püttnersmeßer gefürt, die henndt domit abzuhauen. Wie dieselbig peut ausgetaylt worden sey, und wem und wo ir untterschlaipf gewest.

119. Item ob nit Hanns Thoma zu Neuenschönberg [3] bey herr

*

1 Michelfeld und Speinshart, ehemalige klöster, nun pfarrdörfer (Eschenbach). 2 Wahrscheinlich der Geiersberg bei Pleinfeld (Weißenburg). 3 Wahrscheinlich Neuenschönberg im Voigtlande, nicht weit von Eger.

Hanns Vitzthumb gehaust und eingelaßen worden sey, wie offt und wann.

120. Item ob nit Hanns Thoma zu Genebitz [1] bey Herman von Genebitz unnttergeschlaipft worden sey, und ob nit die jungen von Genebitz Hannsen Thoman zway ross zugestellt haben.

121. Item ob nit Hanns Thoma bey Heinrich Purckhart zu Wicklitz unnttergeschlaipft worden sey, wann und wie offt.

122. Item ob nit Hanns Thoman zu Vichtritz bey den edleutten, die Kotzen, unnttergebracht worden, wann und wie offt.

123. Item ob nit Heintz von Lüchau seinenn junckherrn eingelaßen, und wann und ob derselb von Lüchau ime nit gedient, und warmit, das soll er sagen.

124. Item ob Sigmundt von Machwitz seinen junckhern nit eingelaßen, und wie offt.

Kilian Walters urgicht [2].

Hernach volgt die urgicht und sage, so Kilian Waltter von Stattlauring [3], der ain diener und knecht Hannsen Thomas von Abtsberg, gemains bunds zu Schwaben veind, gewest ist, gethan, angetzaigt und gesagt hat in beysein und gegenwartt Jorgen von Schweinfurts, Heinrichen Knotens von Weida, alls gesanndten der bundsstennde, und Caspar Beheims, stattvogts zum Hof, Lorenntzen Krausen, burgermaisters, und Conntzen Feylitschers des rats doselbst. Actum zum Hof freytag nach Andree Anno etc. 1524.

Kilian Waltter, Caspar Waltters von Stattlauring son, ist uff freytag nach Andree zu der verhor gebracht worden. Der hat uff die artickl, ime durch die gesanndten der bundtsstände unnttersehidlich fürgehalten, gesagt, wie hernach volgt:

Zum ersten Valtin von Hesberg habe ine anfennglichen zu Hanns Thoma bracht, und sey das erstmal mit ime uff den tag gen Onoltsbach geritten: wiß nit, wer ime zu seinen tetlichen handlungen geratten und geholffen hab.

Zum andern sagt, sey desmals nicht bey ime gewest.

*

1 Dieses und die nachfolgenden orte, Wicklitz und Vichtritz, liegen wohl in Böhmen, oder an dessen gränzen im Voigtlande? 2 Hier beginnt der zweite band der absbergischen fehdebücher. 3 Stadtlauringen, markt (Königshofen).

Zum dritten sagt, sey nit bey ime gewest, und wiß nichts davon zusagen.

Zum vierten sagt, wiß nichts von disem von Augspurg zusagen; sey nit darbey gewest, alls diser von Augspurg angenomen worden; aber vier knecht, der Ennderlein, der Veit, der Schwab (Schwab soll Jorg Flohle haißen) und Rudolff Wolgemut haben ainen, der ain Paumgartner seins achtenns sein soll, gefanngen; das wiß er aigentlich; habs also gehort; aber er, sager, und Hanns Toman seyen nit dobey gewest, sunder desselben mals zum Krüglstain gelegen.

Zum fünften sagt, könne deß nit wissen, sey darbey, wie gemelt, nit gewest.

Zum sechsten sagt, wie er gehört, sey er zum Waltstain gefürt wordenn und mit den andern zwayen auskomen.

Zum sibennden sagt wie negst zum vierten, es sey der Paumgartner gewest und von denen, wie er angetzaigt, gefanngen worden.

Zum achten sagt, er acht, es sey zu Guttenberg gewest.

Zum neundten sagt, er wiß nit, sey nit dobey gewest.

Zum zehenndten sagt, wiß nit, sey nit dobey gewest.

Zum aylften sagt, er hab ine nit untterschlaipft oder eingelaßen, dhweil er bey ime gewest.

Zum zwolfften sagt, Veit, Georg, Ennderlein und Rudolff habenns gethan; er sey nit darbey gewest; habs gehört; wiß auch nit, wo es geschehen sey.

Zum xiij sagt, wiß nicht.

Zum xiiij sagt, wiß nit, hab auch nit gehört, das seine helffer oder knecht unntterschlaipft worden sein.

Zum xv sagt, dobey sey gewest Hans Thoman; der hab mit aigner hanndt die tat selbs gethan; sein knecht der Veit, Jorg Schwab, auch seiner diener ainer, genannt Enderlein, (sey ettwo bei Jorg Truchsasen zu Au gewest) Rudolff Wolgemut, Cristoff Marschalch mit zweyen pferden (der knecht namen wiß er nit) Georg von Gich und er, sager.

Zum xvj sagt, nain, sey zu stundan gen Sparneckh geritten.

Zum xvij sagt, ein jar darvor in der vasten sey er da gewest, aber dieweil niemands anhaims gewest, sey er, Hanns Thoman, nit eingelaßen worden.

Zum xviij sagt, er wiß nit, er kenn den Herdegen nit, und seyen aigentlich nit mer dabey gewest dann wie er angetzaigt habe.

Zum xix sagt, ein virtl jars darvor sey er offtermalen zu Streittau eingelasen worden. Vor dem pünttischen zug und beyweylen sey Cristof Marschalch mit einem pferd auch doselbst gelegen, desgleichen vor dem zug zu Pucha auch bey dreyen malen eingelaßen worden und in Haintzen von Gichs tail enthaltten und unttergeschlaipft worden, aber zu Kottenau sey er nie gewest.

Zum zwaintzigisten sagt, vor zweyen jaren sey er ain nacht mit seinem junckhern doselbst gelegen; seins achtens, heiß er Petter von Zedwitz; Liebenstain ist marggrevisch, ligt bey Eger.

Zum xxj sagt, wiß nichts davon; darauf woll er sterben.

Zum xxij sagt, sey darbey gewest Hanns Thoman, ein knecht, Wilwolt genannt (sey zu Onoltsbach gericht worden) ein klein knecht, haiß Jorglein, sey des Wilwolts gesell gewest, und seyen bede der teutschen herrn zu Mergethaim gewest, und wie er gehört, sey das Jorglein itzo würtzburgisch. Mer sey dobey gewest Bartl Franckh, sey itzo bey dem hertzogen von Wirtenberg und noch bey ime, und dann Bartl Frannckens gesell, Henslein genannt, sey auch bey hertzog Ulrichen; weytter wiß er nichts; er sey nit darbey gewest.

Zum xxiij sagt, er sey nit dobey gewest und wiß nichts antzutzaigen.

Zum xxiiij sagt, wiß nicht, sey nicht bey inen gewest; dann er sey im veld bey Elwanng von inen gedrungen und gejagt worden.

Zum xxv sagt, wiß nit.

Zum xxvj sagt, er wiß nit; dann dhweyl sy ine den Bartl Stecken bey dem pfaffen gehabt, hab Hanns Thoman ine, sager, nach der schatzung, Bartl Steckens gesellen antreffend, gen Mümpelgart zu einem edlman, Burckhart von Weyler genannt, geschickt; der hab im die geben, und darumb konne er nit wißen, wie oder wo sy mit ime weitter unntterschlaipf gehabt oder mit ime gehanndlt haben.

Zum xxvij sagt: Alls Hanns Thoman dise tätliche handlung geübt, seyen erstlich sy gelegen im closter zu Hofstett [1] im wirtshaus, darnach bey Petter Wagner gelegen (seins achtens hais das dorf Rotwindt) und von dannen gen Dietersdorf geritten und darnach gen Mertzbach, doselbst im wirtshaus sich gesamelt, und seyen ir vier gewest, nemlich Hanns Thoman, Petter Wagner, Veit, Hanns Thomas knecht, und er, sager, und dann Hector von Guttenberg mit zweyen pferden,

*

1 Im Coburgischen.

Hanns von Embs mit zweyen pferden, Cuntzlein Pfeyffer für sich und zwayen gesellen, der er nit gekannt hab, also das sy ailf pferd gehabt. Dise seyen alle darvor da gewest, und dann er und sein junckher hernach komen, und sich also gesamelt.

Zum xxviij sagt, sein knecht Veitlein sei kuntschafter gewest; dann derselb Veitlein sey zu Ößlay bey Coburg im wirtshaus gelegen; sunst wiß er kein kuntschafter oder kuntschaft antzutzaigen.

Zum xxix sagt, seyen in einem dorf zu negst beym Hof uff ein halbe meyl davon zwo nacht mit dem Geyger gelegen, haist zum Hertmansreit, zum Schlegler. Derselb Schlegler sey Sigmundt von Machwitz schwager, und nachvolgennd ine gen Sannda gefürt. Und weyl er doselbst zu Sannda gelegen und gewest, hab Hanns Thoma ine, sager, zu stundan mit brieven gen Kisch zu seiner Hanns Thomas hausfrauen und gen Mümpelgart zu Burckhart Weylern abgeferttigt der schatzung halber Geygers.

Zum xxx sagt, wiß nicht, wo er sy geholt hab; dann er sey mit dem Geiger zum Schlegler gelegen.

Zum xxxj sagt: sey zu Sannda im keller gelegen.

Zum xxxij sagt, wiß nicht. Er, sager, sey von Sannda gen Kisch geritten, doselbst brieff gen Mümpelgart empfanngen und umb die schatzung getzogen.

Zum xxxiij sagt, Hanns von Embs unnterhaltt und ennthalt sich zu Kisch bey einem wirt, haiß der Has; wiß nicht, wo er sich enthalt, wann er herauß sey.

Zum xxxiiij sagt, er konn das nit wißen; er enthalt sich allenthalben im lannd zu Behem, und nemlich hab ine eingelaßen herr Albrecht von Sternberg zum Grünberg [1] und herr Wolff vom Guttenstain zu Kisch, desgleichen auch Cristoffen Marschalch. So hab er gehört, das sich Hector von Guttenberg ennthalt bey seiner frauen zu Guttenberg.

Zum xxxv und xxxvj sagt, zum ersten sey er gelegen zum Wiltstain, von dannen gen Schwertzenbach komen, das an der Sal lige; alda er, Kilian, nidergelegen sey, und der wirt, desgleichen der edlman haben sy nit gekannt; und Wiltstain ligt ein meil von Eger.

Zum xxxvij sagt, wiß nicht, sey nit bey ime gewest.

Zum xxxviij sagt, haiß Asmus, wiß nit, bey weme er vor gewest, sey ein clains menndlein, und seins achtens, wie er auch gehört, sey

*

1 In Böhmen.

er darvor bey einem edlman bey Schwebischen-Hall gewest; wiß ine aber nit zunennen.

Zum xxxix sagt, wiß nit, wo das lig und konn nit davon sagen.

Zum xxxx sagt, zu diser tat seyen sy all angeritten zu Schwertzenbach an der Sal, doselbst sich alle versamelt und seyen ir vier gewest, er, sager, Hanns Thoman, Veit und Cuntzlein, sein knecht; der zunamen wiß er nit. Sy vier seyen geritten von dannen gen Lanntzendorf, doselbst gefunden Hannsen von Embs, Asmus, sein knecht, Asmus von Abtsperg, Hannsen Thomas vetter, bey 30 jarn alt, der hab ein puben gehabt, ein edlman, Hanns Pöller genannt, ein knecht, der klein Ennderle genannt, hab kein dienst, sey bey den Sparneckern auß und ein geritten, ee die heuser zerbrochen worden, und Petter, Hector von Gutenbergs knecht, ein klein jung menndlein. Dise seyen im obern wirtshaus zu Lanntzendorf gelegen, und er, sager, mit seinem junckhern im unnttern wirtshaus.

Zum xlj sagt, seyen erstlich von Lanntzendorf gen Durndorf [1] zogen und bey den wirtten gestellt und gelegen, und der vogt doselbst sey nit bey inen, das er wiß oder gesehen hab, gewest. Die wirtt haben sy auch nit gekannth, und dann von Durndorf gein Pirpaum zogen, doselbst ain nacht gelegen und umb acht hor darkomen. Die edleut, di oben im stüblein gewest und gelegen, sey Hanns Thoman gewesen und seine knecht, die anndern ab und zu ganngen; von dannen gen Zell zogen, auch im wirtshaus gelegen. Die wirtt haben sy nit kant; von Zell geritten zu einem wirtt, sey Hanns Thomas gewest und lig zwischen Abtsperg und der Altmül ein meyl von Guntzenhausen und ein meyl vom Abtsperg, wiß das dorff nit zunennen.

Zum xlij sagt nain, wiß nit, wo dise bede flecken ligen.

Zum xliij sagt, wer die kuntschaft gemacht hab, wiß er nit. Aber alls sy von Zell ausgeritten, haben sy gehaltten bey Pleinfelt. Do inen doselbst nichts begegennt, oder sy bekomen mögen, sein sy herüber zogen zu vorgemeltem wirt, der Hanns Thomas gewest, doselbst übernacht gelegen.

Zum xliiij sagt nain.

Zum xlv sagt, bey dreyen wochen darvor seyen sy auch zu Pirpaum gelegen, aber sunst kain mal dahin komen, und desselben mals ausgeritten und bey und umb Guntzenhausen gehaltten bey sechs tagen,

*

1 Thurndorf, pfarrdorf (Eschenbach).

und deßmals unntterschlaipf gehabt und bey den wirten gelegen zu Rottenbach [1], das der teutschen herrn ist, darnach in einem dorff an der straß zu negst bey Rot, von Nürmberg aus ein halbe meyl davon gelegen (flies ein waßer untten am dorf hin) doselbst futter genomen und im holtz gelegen, und darnach die vierten nacht in einem dorff ein halbe meyl von Garstorff [2], das er nit wiß zunennen, lige an der straß; und der wirt, alda sy das futter genomen, hab nichts davon gewißt, das sy es haimlich eingefaßt hetten und mit sich genomen; und dann abermalen zu dem wirtt getzogen, der Hanns Thoman gewest sey, und von dannen abzogen herein warts in das landt; aber die wirt haben sy nit gekannt.

Zum xlvj sagt, haben kain untterschlaipf gehabt biß herein gen Pilmersreut bey dem edlman, haiß Hanns Steinreuter; und der fürer, der sy herein gefürt, sey Hanns von Embs gewest, sei für den Rottenberg komen unntz biß gegen Bairreut zu; volgennds hab er, sager, sy herein gefürt biß gen Pilmersreut; sey marggrevisch.

Zum xlvij sagt, er wiß nit, wo und wie sy gelegen; dann er sey nur für das haus geritten und gen Kotza [3] getzogen.

Zum xlviij sagt, zwaymal sey Hanns Thoma und er, sager, doselbst gewest und gelegen, ain mal bey ime Sebastian Gumerauer: das ander mal bey dem wirtt, und alle mal ein nacht doselbst gelegen; und sey nach dem zug beschehen, das ain mal umb die vasten, das annder mal umb pfingsten; und vor dem zug sey er, sager, ein nacht doselbst gelegen, alls er gen Mümppelgart reitten wollen.

Zum xlix sagt, er wiß nichts; dann er sag im seiner anschlag nit; dann wann er uff sein wöll, hab er ine allain die ross sattln haißen.

Zum l sagt nain, aigentlich nit; aber vor dreyen jaren, alls er uff den tag gen Anspach zogen, sey er gleichwol zwo nacht doselbst gelegen.

Zum lj sagt, aigentlich nain; so wiß er niemants, hab auch niemands gesehen, der zu seinem junckhern von Schottenns wegen komen sey.

Zum lij sagt nain, aigentlich sey er nit doselbst gewest.

Zum liij sagt, vor zwayen jaren sey er doselbst bey ime, alls die gefanngen auskomen, gewest, offt zwo, drey nacht doselbst gelegen,

1 Röthenbach bei St. Wolfgang (?) (Schwabach). 2 Jarsdorf, pfarrdorf (Neumarkt). 3 Kotzau oder Oberkotzau, markt (Rehau).

und sey wintterszeit gewest, und syder die gefangen zum Waltstain auskomen, sey Hanns Thoman nit doselbst gewest. Alttendeich ist marggrävisch, liegt in der Egerischen art.

Zum liiij sagt, er wiß nit, hab sein nicht gesehen; dann sein junckher und der von Rosenberg seyen nicht ainig miteinander; dann uff ein zeit weren sy gen Poxberg komen, hett er sy nit wollen einlaßen.

Zum lv sagt, wiß nichts davon.

Zum lvj, er kann das bei Gott nit wißen und wiß nit.

Zum lvij sagt, sey aigenntlich, sovil im wißenndt, weder er noch sein verwannten nit doselbst gewest; ir keiner sey eingelaßen worden.

Zum lviij sagt, er hab ir itzo nur zwen; ainer hais Veit Scharpf, der annder Conntz: des Conntzen zunamen wiß er nit; sey dits jar erst zu ime komen, und darvor bey herr Steffan Pflug und bei dem jungen von Plauen gewest; sunst wiß er keinen knecht, der uff ine wartt; dann er, Hanns Thoman, habe kainem vertraut dann ime, sager, Veiten und Cuntzen.

Zum lix sagt, sey nie doselbst gewest, und wiß nichts derhalb antzutzaigen.

Zum lx sagt, sey nie bey ime gewest, wiß nit, wo das lige; so kenne er, sager, disen Enderle nit; es sey auch sein junckherr nie bey ime gewest, das er aigentlich wiß.

Zum lxj sagt, sovil er wiß, sey er nie bey ime gewest; dann was er wiß, das wöll er gern und müß sagen.

Zum lxij sagt, sein junckherr und Cristoff Marschalch sambt seinem puben, Hanns von Embs seyen umb sanndt Lorenntzen tag doselbst mit 5 pferden gewest, und der von Embs im wirtshaus, und er, sager, mit seinem junckhern in einem paurnhaus gelegen über nacht; wiß den paurn nit zunennen, dann das das haus nahenndt bei der kirchen stee; und weren bey der nacht hinein komen, und vor tags wider uff gewest.

Zum lxiij sagt, vor zweyen jaren sey er und sein junckherr salbannder zwo nacht doselbst im schloß gelegen, desgleichen auch bey herr Hanns Pflug zu Petscha [1] ungeverlich bey vier nechten, gelegen bey dem wirtt; der hais Johannes, sey aber sein junckherr beim hernn im schloß gewest, wiß er das nit.

Zum lxiiij sagt, wiß kain dann Wolff vom Guttenstain zu Kisch;

*

1 Petschau in Böhmen.

so sey sein junckherr zu Pettersburg [1] uffm schloß, er aber sey nit mit gewest. Und seins junckhern hausfrau sey zu Kisch, hab ein paurnheuslein doselbst, darinn sy wone; sey itzo zway jar, das sy dohin zogen und komen; mer bey herr Albrecht vonn Sternnberg zum Grünberg, desgleichen bey herr Steffan Pflug zum Zedlitz [2]; wiß sunst kain vom adl, der darinnen wone oder sich enthalt.

Zum lxv sagt nain, sey nit dohin komen.

Zum lxvj sagt, vor zweyen jaren sey er offtermals doselbst eingelaßen gewest und über nacht gelegen, aber seidthere zweyer jar sey er nit dohin komen; Grünwerd ligt zu Kulmach an der vorstatt.

Zum lxvij sagt, sey aigentlich nit doselbst gewest.

Zum lxviij sagt, sey er kranckh doselbst gewest; wiße er nit, habe ime auch nit gedient; so sey Hanns Thoman doselbst nit gewest.

Zum lxix sagt, er wiß kain annder ort oder ennde antzuzaigen dann im lannde zu Beheim; kenne den Lannder von Küngsperg nit.

Zum lxx sagt, wiß nit, ob er bey ime gewest, sey er doselbst gewest, so wiß ers nit; aber er sey aigentlich nit do gewest.

Zum lxxj sagt, er konn nit wißen, was er für kuntschafter oder kuntschaft uff dem gepirg hab; er habe ime, sager, nit vertraut; uff dem Hannenkamb?, sagt, wiß nit; im lannd zu Schwaben? wiß keine; zu Bayrn? wiß keine antzutzaigen; zu Beheim? sagt, wiß niemandts antzutzaigen oder zusagen; zu Frannckeu? wiß keine, die er habe, dann Bartl Steckh hab seinem junckherrn angetzaigt und gern gütlich und unbenottigt beschriben und vertzaichennt geben, wann und wo die messe seyen, wann man abe und dartzu reitt, und was man für gütter uff ein yede meß füre. Nach diser unntterricht und antzaig hab sich Hanns Thoman gericht und sunst keinem kuntschafter vertrauen wöllen, auch keine gehabt; sey es geraten, so sey das geraten. Derselb Bartl Steckh hab auch geredet und zu seinen gesellen gesagt, er dorft nimer gen Nürmberg; er besorget sich, man wurde inn annemen und gedencken, er hett ine verraten. Und dhweyl er ein Schweitzer gewest, sey kain schatzung von ime genomen worden.

Zum lxxij sagt, sey nie uff dem Hannenkamb komen; so reitt sein junckherr doselbst nit hin dann was die knecht thun.

Zum lxxiij sagt, wiß kein.

*

1 Petersburg in Böhmen. 2 Wahrscheinlich Altenzedlitz in Böhmen.

Zum lxxiiij sagt, wiß kein, und seyen nit also, wie ime fürgehaltten, uff kuntschaft geritten.

Zum lxxv und lxxvj sagt ja; wiß das ortt nit zunennen. Dobey sey gewest Cristoff Marschalch, Hans von Embs mit zweyen pferden, er, sager, und Hanns Thoman' sein junckher; und Hanns Thoman hab die tat mit aigner hanndt an den pfaffen verbracht; hab auch dißmals dem anndern die hanndt selbst abgehauen; und seyen zu Schwertzenbach angetzogen, und uff den tag, alls die tat beschehen, seyen sy über nacht gelegen und ausgeritten in und auß einem dorflein zwischen Hochstett [1] und Hallerdorff [2]. Der Wirt hab sy nit kennt. Nach der tat seyen sy in ein dorflein geritten unntter dem schloß Neuburg [3] und die malzeit genomen; und darnach haben sy sich getailt; er und sein edlmann gen Mümpelgartt geritten; wiß nit, wohin die anndern komen.

Zum lxxvij sagt, die nacht darnach seyen sy in einem holtz bey Osthain [4] gelegen, und die andern nacht darnach im negsten dorff nach Osthain; sey des bischoff von Wirtzburgs; wiß nit zunennen; darnach die andern nacht gen Balbach komen und bei dem wirtt gelegen, darnach gen Jachsthausen [5] geritten und beym wirt gelegen. Der edlman hab nicht davon gewist; darnach gen der Neuenburg [6], ein schloß also genannt, komen; sey pfeltzisch und Erhart von Rossach sey pfleger doselbst; dornach zwo meyl unntter Speyer, haist Weingartten [7], geritten gegen dem Waschgo zu, bey dem wirt gelegen, darnach gen Schoneck [8] komen; sey des graven von Pitsch, im schloß gelegen; seins achtens haiß der edlman und pfleger Wolff von Dürckau; darnach geritten in ein stettlein, haist Imweiler [9], sey auch des graven von Pitsch; von dannen gen Elsaszarber [10], sey des bischofs zu Strasburg; darnach in ein dorff, haiß Opfingen [11], sey auch bischoffisch; volgennds gen Rupfingen [12] geritten, ein stetlein und auch des bischofs zu Strasburg, und dann gen Mümpelgart getzogen. Er wiß kain vertrostung, die er von dem graven habe; seyen von den edelleuten und pflegern eingelaßen worden on wißen des gravens, und seyen fünff

*

1 Höchstadt an der Aisch, stadt. 2 Hallerndorf, pfarrdorf (Forchheim). 3 Wahrscheinlich Neuenbürg, dorf (Höchstadt). 4 Ostheim oder Astheim, Volkach gegenüber (?). 5 Jaxthausen, pfarrdorf an der Jaxt. 6 Neuburg am Rhein, pfarrdorf (Germersheim). 7 Weingarten, pfarrdorf (Germersheim). 8 Im Elsaß. 9 Im Unterelsaß. 10 Elsaßzabern im Niederelsaß. 11 Im Elsaß. 12 Im Elsaß.

wochen doselbst gelegen bey dem hertzogen und wie sein hofgesindt untterhalten worden, und dann wider die straß herauff zogen, wie sy hinab homen, salbannder.

Zum lxxviij sagt, wiß kein andere bewegung dann das sein junckherr ime nach der tat eröffendt und gesagt hett, wie das sy den pfaffen vom Rötles im bünttischen zug hetten umbgetzogen, so hett es diser entgelten müßen. Sunst wiß er kein bewegung, die er gehabt, alls er dann im angetzaigt habe.

Zum lxxix sagt, kenn Simon Haueysen, aber den Wolff Raittenbach kenn er nit; und Haueisen sey vor dem püntischen zug bey im zum Krüglstain gewest, aber ime seins wißenns nie kain raiß gedient dann das er mit im uff den tag gen Onspach geritten; sein junckherr sey auch von ime nie kain mal eingelaßen worden.

Zum achtzigisten sagt, wiß nichts, seins achtenns sey er bey den gefangen gewest und hab des Geigers auch gewart; wiß sunst nit, das er ine sunderlich geprauch dann zum reitten.

Zum lxxxj sagt, Jorg Schwab und der Ennderlein, Rudolff Wolgemut seyen von ime komen; wiß nicht, wo sy sich itzo ennthaltten; seins achtenns sey Jorg Schwab im lannde zu Beheim; der andern anwesen wiß er nit.

Zum lxxxij sagt, wiß kain, den er geschlagen habe.

Zum lxxxiij sagt, Hessberger hab ine zu Hanns Thoman gebracht; Heßberger hab ime aber nit gedient; dann er hab nur ain ainigs pferdt. Aber vor dreyen jaren hab er ine bey fünff malen behaust in seinem sitz; haiß Reuert, lig ain meyl wegs von Schleusing, ist Hennbergisch.

Zum lxxxiiij sagt nain.

Zum lxxxv sagt, im lannd zu Beheim, und seyen hinein geritten, ee und man angetzogen, und zu Kisch gelegen.

Zum lxxxvj sagt nain, wiß kain mer antzutzaigen.

Zum lxxxvij sagt nain, sey nit bey ime gewest; auch wiß er von kainem andern, bey dem er gewest, oder das ine ainer nach der purgation und veranntworttung behaust hett.

Zum lxxxviij sagt, wiß kaine, dann wie er vormals angetzaigt hab; und hab inen offt gefelt, wiewol sy gehaltten haben, sunderlich bey Ellwanng. Und alls sy Bartl Stecken nidergeworffen, haben sy zwolff pferd gehabt, und sey gewest Hanns Thoman, er, sager, zwen knecht, des hertzogen von Wirttenbergs diener, Bartl Franncкh und einer, Henslein genannt, Valtin von Münster mit zweyen pferden, seins

achtenns sey er wirtzburgisch; wiß nicht, wo er sich haltt; sey Enngelhart von Münsters sun, der Wilwoldt, so zu Anspach gericht worden, ein junger vom Wichsenstain, dene er zunennen nit wiß, das clein Jorglein, sunst zwen edlmener, der er warlich antzutzaigen oder sy zunennen nit wiß. Haben kain sundere kuntschaft gehabt, dann das sy uff der straßen gehaltten, und weren von des brobsts zu Elbanng dienern angeritten, zwen in der flucht nidergeworffen worden, nemlich seins achtenns der jung Wichsenstainer und Valtin von Münster mit seinem knaben, und wie er gehört hab, seyen sy uff ein alte urfehdh ledig gelaßen worden; und wie er mer gehört, sey der brobst selbst darbey gewest; und die nidergeworffenn hetten sich wirtzburgisch genennt und, das sy hetten wollen gen Elwanng reitten, dem brobst angetzaigt.

Zum lxxxix sagt, Hanns Thoman, der Cuntzlein und Hanns von Embs knecht, Aßmus, und er, sager. Die jenigen, die ine gefangen, hetten ine übereylt, und dhweyl sy mit ime umbgangen, weren sy darvon komen; und er, säger, und Hanns von Embs knecht, hetten wollen gen Kotza reitten, und Hanns Thoman doselbst zuharren.

Zum lxxxx sagt, nichts annders, dann das sy sein doselbst wartten sollen.

Zum lxxxxj sagt, er haiß Kilian Waltter; sein vatter sey ein pauersman gewest zu Stattlauring, Hessberger hab ine zu ime gebracht, wie er anfanngs gemelt. Er, sager, hab noch drey Vettern, die raisig und des bischoffs zu Wirtzburg diener sindt; haißen alle drey die Hans Waltter; ainer sey zu Eltman [1] pfleger, der annder zu Sal [2] kellner, und der dritt zu Lauring auch ein wirtzburgischer kellner gewest. So sey auch der stattschreyber zu Morstatt [3] sein leyblicher Bruder. Er hab seine handlung und sachen so weit nit bedacht; dann er könne mit einem glauben sagen, das er sechs wochen bey Hanns Thoma gewest, eeh er sager gewust habe, wer er, Hanns Thoman, gewest sey.

Zum lxxxxij sagt, wiß das warlich nit, dann das herr Steffan Pflug den Cuntzlein zu Hans Thoman gefurdert habe.

Zum lxxxxiij sagt nein, warlich habs nie von ime gehört, wiß auch nit; dann wo er das schon than, hette er das ime nit gesagt;

*

1 Stadt (Haßfurt). 2 Saal, markt (Königshofen). 3 Münnerstadt, stadt (Kissingen).

habs ein knecht gewißt, so muß es Veitlein gewust haben und noch wißen.

Zum lxxxxiiij sagt ja und sunst nirgenns hin.

Zum lxxxxv sagt, sey Hanns Thomas knecht, der itzo bey Hanns Thomas sey.

Zum lxxxxvj sagt, sey der Ennderle.

Zum lxxxxvij sagt, sey Hanns von Embs gewest.

Zum lxxxxviij sagt nain, und auch sunst bey kainer tat oder hanndlung gewest.

Zum lxxxxix sagt, haiß Jene uff hehemisch Hanns; soll ein edlman sein; wiß nit, wem er zustee oder wer im den zugeschickt habe; der khab sey Aßmus von Abtspergs pub.

Zum j^c sagt, Hanns Thoman und Hanns von Embs habenns pracht; wo sy das genomen, das wiß er warlich nit.

Zum j^cj sagt, herr Steffan Pflug hab ime das geben; sey ein praun pferdt; so hab ime Hans Thoman ain schwartzen rappen mutzen dargegen geben.

Zum j^cij sagt, hab noch dartzu zwen praunen, die schopf und schwanntz gehabt haben, und sunst schwartze zwilliche kittl für claidung gefürt; und sein edlmann, Hanns Thoman, hab kain part.

Zum j^ciij sagt, wiß sunst nichtzit mer weitters antzutzaigen.

Zum j^ciiij sagt, er woll darauff sterben, das er nit wiß, was für reutter doselbst haltten, dann wann er das wüste, warum er das nit wolt antzaigen? Er hab auch doselbst mit sambt andern nie gehaltten dann ain mal, wie er hievor angetzaigt.

Zum j^cv sagt, bey Pleinfelt eben den tag darvor, alls sy darnach die zwen nidergeworffen, haben sy ir drey angesprenngt. Die haben sy von Wien genannt gehabt; aber er, Kilian, sey in der haltstatt an einem ortt haltten bliben. Das er aber wiß, was sy mit inen gehanndlt, sattl oder annders gewechselt oder genomen, das wiß er warlich nit. Hanns Thoman were nachmals selbs zu ime, sager, komen in hallt, ime angetzaigt, das sy von Wien weren, und darumb hetten sie dieselben reitten laßen. Darbey seyen gewest alle die jenen, die er angetzaigt, welche bey der tat, alls sy die zwen gefanngen, gewest sindt.

Zum j^cvj sagt, wiß kain, der ain schwartze kappen gefürt dann Cuntzlein.

Zum j^cvij sagt, er und sein gesell Cuntzlein haben der gefanngen

im holtz bey dem feuer, alda sy gefüttert, neben Pairreut bliben und wartten müßen. Deßmals hetten sy ausgepeut; was aber ainem worden und wer peut genomen, das wiß er nit. Ime sey nie kain peut von ainicher tat nit worden, dann von der schatzung des Geigers habe ime Hanns Thoman ainen halben gulden geben; darumb habe er einen disacken kauft; der sey noch bey Hannsen Thoman.

Zum j^c^viij sagt, wie er vor angetzaigt; annders wiß er kaine anzutzaigen.

Zum j^c^ix sagt, Hanns Thoman hab seins achtenns die schatzung selbst zu Mümpelgart, alls sy zu pfingsten doselbst gewest, gehaben; er wiß aber nit aigentlich; aber des Schweitzers schatzung hab er geholt, nemlich 400 gulden; und Burckhart von Weiler hab bevelch gehabt, Geygers schatzung eintzunemen; ob er das thun, wiß er nit. Diser Weyler sey bey dem hertzogen von Wirttemberg in der camer, und untterschlaipf gehabt, wie er hievor angetzaigt.

Zum j^c^x sagt, konn das nit wißenn; seins achtenns habs Hanns Thoman allain behalten.

Zum j^c^xj sagt, wiß nit, das er an disen beden ortten unntterschlaipft worden; wiß derselben zweier closter kains; darauf wöll er sterbenn.

Zum j^c^xij sagt nain, und seyen auch sunst in keinem closter untergeschlaipft worden.

Zum j^c^xiij sagt, zu Kisch und zu Dachau, zu Kotza, habe er seine pferd beyweylen beschlagen laßen; wiß nit, wie die schmidt haißen.

Zum j^c^xiiij sagt, heur zu Mümpelgart hab er sumerclaidung machen laßen und dann, wie er vor angetzaigt, zum Hohenstain [1]; wiß nit, wannheere oder wer der schneider gewest; und heuer die wintterclaidung haben sy bey herr Steffan Pflug zum Zedlitz machen laßen durch seinen hofschneider.

Zum j^c^xv sagt, er wiß kainen, der ime ein ross gelihen habe; dann dhweyl sein hausfrau zu Helbing [2] gelegen, habe er fünff pferde gehabt, unntter denen ains ruen laßen, und also abgewechselt; so habe er zu Kisch auch ains steen.

Zum j^c^xvj sagt, die wirt zu Haimpferrig, zu Zell und zu Mün-

*

1 Im Coburgischen. 2 Anderthalb meilen von Coburg.

dorff haben sy seins wissens, darauff er sterben solt, nit kennt, auch von irem thun nichts gewist.

Zum j^c^xvij sagt, er hab gehört, das Cuntz von Rosenbergs zwen knecht gethan und Jorg und Ennderle, seine gesellen, wiß aber nit, wohin sy dieselben gefürt oder unnttergeschlaipft gehabt; dan sein edlman, Hanns Thoman, sey mit disen knechten nit ainig gewest; alls sy von ime komen.

Zum j^c^xviij sagt, er wiß nit, konne das nit wißen; wiß auch von dem knaben nit, wer der sein solt, der ain prait püttnermesser füren sollt oder gehabt; dann sein junckherr hab sein tat allwegen selbst mit disacken, wie die kauffleute füren, gethan.

Zum j^c^xix sagt, sey nit bey ime seins wißenns gewest; darauff mög er wol sterben, hab auch des Vitzthumbs nie gesehen, wiß nit, wo dasselbig haus lige.

Zum j^c^xx sagt, sey nit bey ime, das er wiß, gewest; hab im auch kain pferd, das er wißens hab, geben.

Zum j^c^xxj sagt, er hab nie nichts von disem gehort, so wiß er das warlich nit.

Zum j^c^xxij sagt, wiß bey seinem sterben nit.

Zum j^c^xxiij sagt, werde itzo drey jar werden, vor dem büntischen zug sey sein junckherr und er, sager, ein nacht zum Hartles, und sidhere kain nacht nie doselbst gewest; Hartlas ist Heintz von Luchau, ligt ain meil vom Hof.

Zum j^c^xxiiij sagt, sey vor zweyen jaren offt bey ime eingelaßen worden.

Auff fürhaltten, wie offt sy bey dem Rabenstainer zu Kumersreut gewesen, sagt, ain mal sey Hanns Thoman und Sigmund von Machwitz uff ein halbe stund abgestannden und darinn gewesen. Kumersreut ligt ein meyl wegs vom Hof.

Wo sich der Poller enthalt? sagt, wiß nit, wo er sich unntterhallt, sey aber einer vom adel, und hab ine nie dann uff disen rit gesehenn.

Wo sy die spies genomen zu der jüngsten tat? sagt, Hanns von Embs hab ime, sager, einen bracht; so hab Hector von Guttenbergs knecht auch einen gefürt; Aßmus von Abtsperg und Hanns von Embs knecht habenn auch spies gefürt; wo sy die genomen, wiß er nit antzutzaigen.

Wo die kutten hinkomen, so dem kartuser genomen? sagt, Hanns

Thoman hab sy genomen, uff eine halbe stund angehabt, und wiß nit, wohin sy komen. Der Enderle, sein gesell, hab sy genomen.

Wo sy über das waßer, Schwartzach genannt, komen zu jüngster tat? sagt, bey einer mül unntter Pirpaum.

Wo sy über die Pegnitz komen? sagt, bei einem dorff gegen den Rottenberg zu sey ein pruckh hintterm dorff, das er nit wiß zunennen; haist Ottensos.

Wo sy über den Main komen? sagt, zu Lanntzendorff.

Welcher furtt er sich am allermainsten gepranch an waßern? sagt, er geprauch sich nit viler furtt.

Wo herr Steffan Pflug sich behause? sagt, zum Zedlitz, sein ein clein heuslein zunegst bey Dacha [1]; aber sein junckherr, Hanns Thoman, sey nit zu Tachau gewest; aber umb sanndt Lorenntzen sey er zu Eurn gewest, im wirtshaus gelegen und mit Wolff von Sparneckh zu Eurn unainig worden; und Eurn lig zwo meyl von Glata. [2]

Wann er zu Pernau [3] gewest? sagt, wiß nit.

Was er in der Pfaltz für untterschlaipf hab und wo? Sagt, wiß kaine; dann das er bey dreyen jaren bey Sebastian von Gich zu Kotzelsdorff [4], bey Kemat gelegen, gewest, und Jorg von Gich hab ine hinein gefürt, und Kotzelsdorf sey pfeltzisch.

Ob ein edlmanssitz zu Kotza sey? Were doselbst wone? Sagt ja, sitz Hanns Wolff von Kotza da, und wiß nit, das sein edlman bey ime gelegen.

Was für ein edlman zu Schwertzenbach sey? Sagt, wie er gehört hab, Philips von Hirßberg; aber sein junckherr sey sein lebenlanng, das er wiß, nie doselbst gelegen oder gewest.

Wann sy ain rit oder tat haben wollen thun, wie sy aneinander pottschaft gethan oder kuntschaft gemacht des zusamenkomens? Sagt, alls sy die zwen nidergeworffen bey Guntzenhausen, seyen sy bey acht tagen bey dem Stainreutter ab- und zugeritten, dergleichen Hanns von Embs neben und mit inen auch ab- und zugeritten, und zuvilmalen übernacht doselbst gelegen. So sein beyweilen Cristoff Marschalch und ander bey seinem junckhern zu Kisch gewest, müßen villeicht die sachen miteinander abgeredet und beschloßen haben, das man ine, sager, nit hab wißen laßen; er wiß auch nit.

*

1 Tachau in Böhmen. 2 Klattau. 3 In Böhmen (?). 4 Kötzersdorf, dorf (Kemnat).

Wie offt sy zu Hallerdorf gelegen? Sagt, kain mal.

Ob Schlegler ein edlman sey? Sagt, wiß nit, hab ein schlecht paurnheuslein.

Wo der Poller hievor gewest? Sagt, sey hievor bey dem Vitzthumb zu Neuenschonnberg gewest.

Wo Sigmund von Machwitz dohaim sey? Sagt, sey zu Troschenreut doheymen ain meil vom Hof.

Gefragt und ime fürgehalten, das er solle alle untterschlaipf, die sein edlman, Hanns Thoman, und er in und außerhalb des lands Beheim vor und nach dem zug gehabt, antzaigen und die warhait sagen, sagt, er wolle das thun, sovil ime wissennd sey, und nemlich in allen zerprochen schloßenn sey er mit seinem edlman vor dem zug gewest, und dann vor zweyen jaren sey sein edlman und er bey zwayen malen zu Nordeckh bey Statstainach gelegen, bey Jorgen vom Wildenstain gewest, aber die knecht Jorg, Veit und Ennderlein seyen offt und vil doselbst gewest, und sey vor dem zug beschehen, und Nordeckh sey ein bambergisch ambt, nit weit von Guttenberg.

Mer vor dem zug sein sy gelegen zu Weißenbrun bey Fritz von Redwitz offt übernacht, ligt zwo meyl von Liechtenfels, ist bambergisch.

Mer zu Kütz [1] in sitz, alls man über den kirchhof hinein reitt; sitzt einer von Redwitz dorinn; wiß ine nit zunennen; seyen sy ein mal gewest; ist bambergisch, ein meil vom Liechtenfels.

Mer seyen sy bey sechs nechten zu Redwitz im wirtshaus uffm Knockh gelegen; der edlman hab aber nichts davon gewist.

Mer bey Valtin vom Liechtenstain seyen sy offt gelegen zum Hohenstain, ligt ungeverlich ein meyl von Coburg, ist sechsisch.

Item zu Stocka bei Cronach ein halbe meil seyen sy bey Erhart von Haslach zwo nacht gelegen, ist bambergisch, ein sitz.

Item zu Gmund im schloß bey Michel von Bibrach, auch vor dem bünttischen zug, seyen sy offt gelegen; und dise angezaigte und benannte unntterschlaipf haben sy alle vor dem bünttischen kriegszug gehabt; und Gmundt ligt zwischen Bamberg und Coburg uff di lincken seitten.

Item vor dreyen jaren seyen sy zu Helling im schloß den ganntzen wintter in herr Cunrat Schotten haus, alß sein, Hans Thomas, hausfrau den ganntzen wintter doselbst gewest, auch gelegen und ab-

1 Küps, pfarrdorf (Kronach).

und zugeritten; ligt in der Coburgischen art annderhalb meyl von Coburg uff die lincken seytten gegen Bamberg.

Item zu Waltburg bey Erhart Truchsas bey vier nechten gelegen; ist ein wirtzburgisch ambt, ligt zwo meyl unntter Bamberg am Main.

Mer zu Memelsdorff, ain meyl von Bamberg gelegen, seyen sy vor dem zug ein nacht im schloss, und ein nacht im wirtshaus doselbst gelegen; sey der edlman ein großer man, Hanns von Künsperg genannt, und Memelsdorff ein bambergisch ambt.

Item zu Stettfeldt [1] bey dem wirt offt doselbst gelegen; aber der wirt hab sy nit gekannt.

Item vor zwayen jaren seyen sy zu Neuburg uff dem schloss uff dem Staigerwalde gelegen zwo nacht; ist ein wirtzburgisch amt $^1/_2$ meil von Windsheim.

Item zu Schrodtsberg uff dem Adtemwald seyen sy im wirtshaus und bey keinem edlman gelegen.

Item zu Schwaigern bey Poxberg seyen sy bey dem wirt gelegen.

Item zu Lauda im schloß, sey würtzburgisch, zwo nacht gelegen; seins achtens Philips von Riedern sey pfleger doselbst. An disen ortten allen seyen sy vor dem zug gelegen.

Wo sy unntterschlaipf nach dem büntischen zug gehabt und gewest, antzutzaigen, sagt, seyen gewest zu Schwertzenbach, an der Sal gelegen, im wirtshaus, item zu Kotza in wirtsheusern, item zum Stainreuter zu Pilmersreut.

Item zu Sannda beym Mengersdorffer mit der ainen hanndt seyen sy vil malen im sitz und wirtshaus gelegen im büntischen zug bey sechs wochen, und darvor und darnach offt ab- und zugeritten. An disen ortten allen seyen sy nach dem bünttischen zug gelegen und gewest.

Gefragt, was sy für kunttschafter haben, wer sy sein und wo sy sich enthaltten, sagt, er woll darauff sterben, das er kain wiß; soll er dann yemandt antzaigen, so thue er unrecht; dann nach Bartl Steckens antzaigen hab sich Hanns Thoma gericht.

Weitter in einem dorflein, zwischen Oßley und Münchrod [2] gelegen, seyen sy vor dem zug zwo nacht gewest.

Wo sy ire gerait und claider haben machen laßenn? Sagt, ein mal zum Hohenstain haben sy sich claiden laßen, und er, sager, bey

*

1 Pfarrdorf (Haßfurt?). 2 Bei Coburg.

zweyen malen zu Coburg sättl füllen laßenn; von den anndern wiß er nit.

Warumb er demjenen, so sich von Kulmach genannt, bey dem Pottenstain nit auch die hennde abgehauen? darumb das er ein junger gesell und person wie er, sager, gewest, hab er ime nichts than, und hab ime globen und schweren müßen, die abgehauen hennde dem burgermaister zubringen.

Weitter das Hanns Thoman, sein junckherr, kain schatzgelt von dem Lamparter, Johann Lucas und Paumgartner nit hab wollen annemen, das hab er kainer andern ursach halben gethan, dann das er domit gemaint hab, zu einer bericht zukomen, und haben xj tausendt gulden, wie er gehört, geben wollen; noch dannocht hab er sy nit annemen wollen. Hanns Thoman sey nit bey paren gelt; dann er muß zeren, wo er hinkome; und das konn er, sager, mit einem glauben sagen und antzaigen, das Hanns Thoman mer dann ain mal gewaint hab, so er ein tat hab wollen fürnemen, allein das er zu kainer bericht komen mög, auch die taten mit hendtabhauen umb nicht anders willen fürgenomen, dann sein sachen zuvertrag zubringen. Desgleichen desselben Hanns Thomas hausfrau waine auch tag und nacht, das er nit soll vertragen sein, und hab schöner sun drey.

Er soll nochmals antzaigen, wess er sich bedacht, und nemlich sagen, wo sich sein junckherr enthaltten in- und außerhalb des lands Beheim und anderswo, darinn niemands zuverschonen, sagt, weytter hab er sich bedacht, er und sein junckherr seyen vor dem zug bey dem jungen grauen zu Schwartzenburg zu Leuttenberg [1], ungeverlich zwo nacht gelegen, und von dannen geritten gen der Rottenkirchen. Doselbst sitzt Wolff von Wirtzburg; ist bambergisch, ligt bey Cronach. Ein nacht doselbst gewest und von disem ortt geritten zu Erhart von Haslach, wie er vor angetzaigt habe, zu Stockhaim.

Weitter vor dem zug bey dreyen jaren seyen sy bey Caspar von Redwitz zum Hassenberg [2] ain nacht gelegen. Weitter wiß er warlich nichts antzutzaigen.

Welche seinen junckherrnn nach dem zug unnttergeschlaipft und behaust, das soll er nochmals antzaigen und die warheit sagen. Sagt, nach dem bünttischen zug sey er und sein junckherr zu clainen Lanck-

1 In Thüringen am wasser Sorbitz. 2 Vielleicht Hasenberg bei Burgebrach.

haim bey Erhart Zollner zwo nacht gelegen; sunst wiß er aigentlich kain untterschlaipf mer antzutzaigen, und Clainlannckhaim ligt ein halbe meyl von Schwartzach und Sanndt-Steffannsberg [1]; sey marggrävisch.

Aber aus allen vorangetzaigten benennten heusern wiß er kain tat, die Hanns Thoman daraus möcht geuebt und gehanndlt haben oder von einer tat wider in die heußer und flecken ein komen möcht sein; das sey aigenntlich die warhait.

Item bey Jobst Posseckh sey er sidhere des bünttischen zugs zu Weisdorff ein meyl von Leuttenberg offtmals gelegen; ligt im Voitlanndt und nit weit von Ölßnitz.

Mer bey Barttl Stainbach zu Stainbach sey er sider des zugs offt übernacht gelegen, ligt nit weit vom Elmpogen; ist schlickisch lehen.

Mer vor dem zug sey er bey Oswald von Hesberg ain nacht gelegen; ligt unntter Kirchenlamitz zwo meyl vom Hoff.

Mer bey Caspar und Hannsen den Secken sey er zu Müldorff [2] offt vor zwayen jaren gelegen; weitter wiß er nichtzit; darauff woll er sterben und gee ime, wie gott wöll.

Wess er sich bedacht, das sich sein junckherr unntterschlaipft, das soll er antzaigen, sagt, er hab sich erinnert und bedacht, und wiß keine mere.

Item uff annderwaid anhaltten:

Petition.

Weitters und merers wiß er nichtzit antzutzaigen; darauff woll und mög er sterben; dann was er gewüßt, das hab er gesagt, und was er noch wüste, das wolle er gern gütlich und mußt das sagen, wiße aber warlich nichts mere. Dhweil er aber seiner person halber die sachen und handlungen Hannsen Thomas so weit anfennglichen nit bedacht oder verstannden, auch nichtzit anders gehanndlt, dann ein junger und diener verpflicht gewest ist, so sey er auch anfenglich sechs wochen bey ime, eeh und er ine erkannth und gewist, wie sein sachen gelegen, gewest, und das er ein zeitherr gern von ime komen, allein besorgt, er und menniglich wurden sagen, er wolte ine verraten, so bitt er seine gnedigst, gnedig und günstig herrn, gemaine bundsstennde,

*

1 Kleinlangheim, Schwarzach und Stephansberg (Kitzingen). 2 Mühldorf, dorf (Naila?).

solche sein jugennd, unverstandt und ursachen gegen ime mit gnaden und barmhertzigkait umb gots willen zubedenncken und ine gnediglichen seiner fenngnus ledig zulaßen. Dagegen sey er urpüttig, solchs mit allen seinen untterdenigen vermöglichen gehorsamen und willigen getreuen diensten umb gemaine stennde des bunds vermittls göttlicher hilff künftiglich zuverdienen.

Ist darauff gepunden und bedroet an die martter gestellt, sein urgicht erhaltten und das er nichts mere wiß. Actum Montags nach Barbare 1524.

Weitter hat diser Kilian Waltter, alls die gesanndten von ime enntlichen schaiden wollen, uff niemands anreden angefanngen und gepetten, er sey ein jung gesell und ime begegne in seiner gefenngnus für und für vil manicherlay widerwerttigkeit und pose anraitzung und einfelle. Darumb so bitt er abermaln an gemaine bundsstende fürderlich, sein sage lanngen zulaßen, und was man mit im fürnemen und hanndln wölle, es sey wie das wöll, das solchs furderlich beschehe, uff das er ime selbst nit einen schaden tete und zufüget; das bitt er umb gottes willen.

Darauf ist ein lauterer außzug gemacht aller besagten enthalt und underschleif. Sovil die in der chron Beheim belangt, volgt hernach folio 101, was derselben halb gehandelt ist.

Deßgleichen ligen hie bey verzeichent etliche, die Kilian Walter auch hat besagt, dieselben als allein die, so dem handel gesessen, den bundsstennden befreundt und mit amptern zugethan sein, domit die sach nit zuweitleufftig und des dings zu vil werd, sind zu der purgation uf den bundstag zu Augspurg 10 Marcij 1526 citirt. Als sy nun erschinen und sich zuschwern angemaßt haben, hat gemeine versamlung den ayd nit von inen annemen wollen, sunder den bescheid geben, das sy heim ziehen sollen; gemeine versamlung werd sich zwischen hie und dem nechsten bundstag der sach pas erkundigen, alßdann weitter darynnen handeln; und hat sy also uf dem kropf [1] sitzen laßen.

Hannsen Stainreuters gefengnus betrefend.

Meins gnedigen herrnn marggraven Casimirn etc. schrifften, betreffennd die gefennglichen niderlage Hannsen Stainreutters, so Hannsen Thoman von Abtsperg und desselben gefanngen wider gemaine

*

1 In sorgen.

bundsstennde mermals unnttergeschlaipft, enthalten und in ander wege fürdrung gethan hat:

Unnsern lieben besundern, den dreyen des bundts zu Schwaben gemainen haubtleutten sambtlich und sunderlich. „Casimir, von gottes gnaden, marggrave zu Branndenburg". „Unnsern günstlichen grus zuvor, lieben besonndern! Nachdem wir jüngst aus Hansen Thoman von Abtspergs gefanngen knechts urgicht sovil vermerckt, das Hanns von Stainreut, zu Pillmersreut gesessen, die gefanngen, so Hanns Thoman jüngst bey Guntzenhausen nidergeworfen, gefennglich ennthaltten, auch sunst gemelten von Abtsperg mer dann ains gehaust und unnttergeschlaipft hat, haben wir bevelch gethan, denselben von Stainreut, wo der betretten werden möge, gefennglich antzunehmen und in unnser gefenngnus zu Plassenburg[1] zufüren, wie dann den jenen, so von gemains bunds wegen zu peinlicher frage gein Hof verordennt worden sindt, angetzaigt. Geben wir euch hiemit zuwißen, das gemeltter von Stainreut also durch die unnsern nidergeworfen und in unnser fenngnus gen Plassenburg gebracht ist, da er auch wolverwart enthalten wirdet. Das woltten wir euch anstatt gemains punts gnediger mainung nit verhalten. Und was nun gemaine bundsstennde oder ir von derselhen wegen ferner fürnemen und handln wöllennd, darinn wölln wir unns wie bishere alls ein getreuer bundsverwannter haltten und ertzaigen, und euch zugnaden sind wir genntzlich genaigt. Datum Onoltsbach am sambstág nach Lucie anno etc. xxiiij".

Uff solch meins gnedigen herrn marggraven etc. schreyben haben gemainer stennde des bundts zu Schwaben verordennt sechs rete und die drey gemainen haubtleute, domals zu Ulm versamelt, meinem gnedigen herrn von Bamberg und einem erbern rate zu Nürmberg geschriben und begert, das sein fürstlich gnad einen, und ir erberkait einen von bunds wegen uff gemains bunds costen gen Plaßenburg verordnen, doselbst den Stainreutter uff nachvolgennde fragstuckh zum höchsten und pesten fragen sollen, wie solchs nachvolgende schrifften, an einen erbern rate gesandt, vermögen:

„Den fürsichtigen, ersamen und weisen unnsern besonndern liben und guten frunden, burgermaister und rate der statt Nürmberg".

„Gemainer stennde des bunds zu Schwaben verordendt sechs rete und die drey gemain haubtleute, itzt zu Ulm versamellt. „Unnsern günstlichen grus, freuntlich und willig dienst zuvor. Fürsichtigen,

*

1 Bei Kulmbach.

ersamen und weisen, besonnder lieben und gutten frunde! Wie unnser gnediger herr, marggraf Casimir zu Brandenburg etc., uff Hanns Thoman von Abtspergs gefanngen knechts urgicht alls ein getreuer bundsverwanndter fürst gehanndlt und was sein fürstlich gnad darauff den dreyen gemainen haubtleuten des bundts geschriben hat, werdet ir ab hierin verwarter copi vernemen. Darauff haben wir unns uß nottürftigen und gutten ursachen entschloßen, Hannsen von Stainreut mit ernstlicher frage zu ersuchen, und demnach von disem tag auß in namen gemainer versamlung des bundts an sein fürstlich gnad irem gnedigen erpitten nach, im beschluß seiner fürstlichen gnaden schrift beschehen, unntterdeniglich geschriben, solchs gnediglich zugestatten, und getrosten unns ganntz unntzweifelich, sein fürstlich gnade werde dem nit wider sein. Und domit nun demselben furderliche und gutte voltziehung beschehe, deshalben alsbald auch angesehen, das von unnserm gnedigen hernn von Bamberg einer, und von euch einer solle verordnet, und von denselben zum allerfürderlichsten angeritten, und der gemelt Stainreuter uff alle notturft zum hochsten und pesten gefragt werden, und ist darauff an statt gemainer bundtsversammlung an euch unser günstlich und freuntlich bitt, das ir eurn verordennten uff Bamberg zu stund abferttigen und ine furtter mitsambt demselben verordnetten, den er alsbald doselbst finden wirt, auff gemains bunds costen anreiten und obgemelter maßen hanndln laßen, und das ir euch in solchem, wie ir alls getreu bundsverwanndten schuldig sindt, beweisen. Das wöllen wir umb euch günstlich, frundtlich und willig gern verdienen. Datum suntags nach trium regum anno etc. xxv.

Hansen Stainreutters von Pilmersreut urgicht.

Hernach volgt Hannsen Stainreutters von Pilmersreut urgicht, die er uff die fragstuckh und artickel, so ime durch Georgen von Schweinfurt und Hainrichen Knodten von Weida, alls gesanndten von wegen gemainer bundsstennde, in gegenwartt und beisein Hannsen von Heidenab, vogts zu Kulmach, sind fürgehalten wordenn, angetzaigt, bekannt und gesagt uff sunttag den 22 January anno etc. 1525, wie von wortt zu wortt hernach stett:

Zum ersten. Erstlich, wo, zu welcher zeit und wie er mit Hannsen Thoman von Abtsperg in kuntschaft oder bekanntnus komen sey, und were Hansen Thoman zu ime Stainreutter gefurdert habe.

Dartzu sagt er, seins achtenns hais einer der Schlamersdorffer,

alls er sich dann genannt habe; derselb hab Hannsen Thoman zu ime. sager, in sein hauß bracht, ungeverlich vor diser zeit umb sanndt Michels tag vergangngen; und er wiß nit, ob Schlamersdorffer pfeltzisch sey oder nit. Er hab auch nit gewist, ob er wider das reich oder den bundt gehanndlt und gewest sey. Derselb Schlamersdorffer hab davor zu zweyen malen bey ime truncken, und also mit ime in kuntschaft komen; und sey anfenglich diser Schlamersdorffer salb zehenndt oder zwolfft in sein hof komen, aber nit abgestannden, und hab ir keinen gekannt, und gleichwol hab er inen ein trunckh bracht; und seyen darnach von dannen zogen, wohin wiß er nit. Und sey Hanns Thoman nit mer dann drey mal in seinem hauß gewest, und hab ine alwegen für einen knecht gehaltten, wie er sich dann für einen knecht ausgeben. Aber das annder mal, alls sy vor dem stall miteinannder geredt, hetten sy gegen einannder gesagt: „Ey, sy kennen euch nit". Hab er sich wol beduncken laßen, die sachen geen nit recht zu, und daruff seinem weyb verpotten, sy nit mer eintzulaßen. Über das hab dannocht sein weyb sy zum dritten mal in abwesen sein eingelaßen, alls er holtz gein Hof flötzen wöllen.

Zum anndern. Item zu was getaten er erstlich Hannsen Thoman gedient, und wie offt er mit ime geritten sey.

Sagt, kain mal sein lebenlanng hab er ime gedient; so hab er ine darvor nit gekannt.

Zum dritten. Item wie offt und welche gefanngen er ime enntbaltten habe.

Sagt, er hab ir kainen gesehen; er sey datzumal nit anhaims, sunder bey seiner flötz gewesen und mit holtz umbganngen; und in seinem abwesen hab Hanns Thoman sein weyb, die jung und diser sachen und handlung nit verstendig gewest, überredt und, wie sy, sein frau, ime angezaigt und gesagt, gleich mit gewalt die gefangen in sein hauß gefürt, und sy für sich selbst hinein geritten; darumb er aber nichts gewist, auch weder rat oder tat dartzu geben oder geholffen habe.

Zum vierten. Item were sunst mere Hannsen Thoman und desselben gefanngen yetzutzeitten enthaltten habe und enthalt.

Sagt, er wiß deß uff seinen aidt nit, hab sein lennger nit gekannt dann ungeverlich ein kurtze zeit here. Dann alls er zum anndern male zu ime in sein haus komen, hab er sein nit gekannt gehabt, und sey wie ain knecht wegkh geritten, aber er, sager, seinem weyb ver-

potten, ine nit mer eintzulaßen. Über das sey er mit disen gefanngen, yedoch in seinem abwesen in sein haus komen, das ime aber nit lieb gewest sey. Und das sey das drittmal gewest, das er hinein komen. Und alls der knecht zum Hof gefanngen worden, sey er biß an dritten tag zum Hof bliben. Und alsbald ine die frau gewarnnt, sey er zu stundan aufgesessen und weggeritten, also das er weder wort oder weis der gefanngen halb gewißt dann was sein weyb ime durch den potten, der ine gewarnut, hab antzaigen und sagen laßen.

Zum fünften. Item wo er am neulichsten bey Hannsen Thoman gewest, ee er nidergelegen.

Sagt, er hab Hannsen Thoman hievor nie gesehen, dann itzo in disem wedel [1]; hab ine aber nit gekannt gehabt; wolt sich sunst wol darvor gehütt haben. Und wann er zur zeit, alls er die gefanngen gebracht, nit bey dem holtz gewesen, solt ime dahin nit komen sein.

Zum sechsten. Item an welchem ortt und wo Steffan Geiger von Nürmberg gefennglichen enthaltten, wie das schlos oder haus haist, do er gelegen sey, und auch weme es zustee.

Sagt, wiß uff seinen aidt und bey den heyligen nit; so wiß er auch sunst nichts umb Hanns Thomans sachen.

Zum sibennden. Item was und wie offt er von Hannsen Thoman peut empfanngen, und wievil er sein genies gehabt.

Sagt, uff seinen aidt kain pfennig, kain kreutzer. Er hab sein nit genoßen, wöll, ob gott will, sein auch nit entgeltten.

Zum achtenn. Item was ine dartzu bewegt habe, Hannsen Thoman und desselben gefanngen wider gemaine bundtsstennde und seinen aigen herrnn zuenthaltten.

Sagt, er hab der gefanngen nit gewißt. So sey er nit anhaims gewest. Aber alls die gefanngen in seinem haus gewest, die sein hausfrau in seinem abwesen eingelaßen, sey er dieselben nacht, dhweyl das flötz durch Kotza geen müßen, doselbst zu Kotza gelegen, und zu mitternacht sich aufgemacht, haim geritten. Alls er haim komen, seyen die gefanngen und Hanns Thoman in seinem hauß gewest. Der gefanngen habe er aber im haus nit gewist oder gesehen; yedoch, wie ime sein hausfrau angetzaigt, seyen sy, das gesindt, mit gewalt darinnen abgesessen und einkomen; sovere er aber anhaims gewest, solt es dahin nit komen sein.

*

1 In dieser zeit, dieser tage.

Zum ix. Item ob er auch tayl an der schatzung gehabt hett, wo die von den jüngsten zweyen gefanngen, so bei ime zu Pilmersreut gelegen, gevallen und Hansen Thoman worden were.

Sagt, er hab Hannsen Thoman nit gesehen, auch der gefanngen nit, dann fru hab er sich wider aufgemacht und widerumb weggeritten, also das er keinen gesehen. So hab ime Hanns Thoman nichts versprochen zu geben.

Zum zehennden. Item wer der sey, so dieselben schatzung gehebt haben solt. Haist Cuntz von Kisch.

Sagt, uff sein letste hinfart und bey den heyligen wiß er umb Hanns Thomans sachen nichtzit, und sunderlich umb disen artickl nichts.

Zum aylften. Item ob derselb Cuntz Hannsen Thoman hievor auch zugethan, verwanndt oder von ime gebraucht worden.

Sagt, er wiß des nit, ob er ine hievor gebraucht habe, auch umb annders nichts.

Zum zwölften. Item wo er und Hanns Thoman derselben zeit uff die schatzung gewartet.

Sagt, wiß nichts darumb.

Zum dreyzehennden. Item ob ime Hanns Thoman für zerung und annders noch was schuldig sey und wie vil, von weß wegen.

Sagt, Hanns Thoman sey ime nichtzit schuldig. Hanns Thoman hab ime sein lebenlanng nichts genomen oder geben; so sey er ime nichts schuldig, und wann er ime itzo begegnet, dorfft er umb sein kopff wetten, das er ine nit kennet.

Zum xiiij. Item wer alls Hannsen Thomans vehd verwanndt sey, und wie die haißen.

Sagt, wiß umb Hanns Thomas sachen nichts, oder sein seel soll nimer zu anndern seligen seelen komen.

Zum xv. Item ob nit Hanns Thoman zum Guttenstain und Neuenhaus auch enthaltten oder eingelaßen worden sei.

Sagt, wiß warlich nit; er hab Hans Thomans kein kuntschaft, dann was er zu zweyen malen bey ime gewest.

Zum xvj. Item wer der Hanns Pöler sey, wo er dohaimen, bey weme er sich ennthalt.

Sagt, wiß kain wort darumb, aber seins bedunckens, darfür ers auch halt, doch wiß ers aigenntlich nit, sey er hertzogisch; sey er in seinem haus gwest, hab er sein nit gekannt; aber Pöller sitzen hintter

der herschafft der Reussen von Graitz; obs dieselben sein müsten, das er doch nit wiß.

Zum xvij. Item ob er nit wiß, wo sich Hanns von Embs, Hector von Guttenberg, Jorg Wolff von Gich, Cristoff Marschalch und ander Hansen Thomas helffer ennthaltten, und welche von denen, und wie offt sy bey ime unnttergeschlaipft und eingelaßen worden sein.

Sagt, er wiß warlich nit, und sey er frum und erenwerdt, so wiß er nit, wo sich Hanns Thomas diener oder helffer ennthaltten oder seyen, fürnemlich diejenen, die ime itzo fürgehaltten und benennt worden.

Zum xviij. Ob er auch Hannsen Thoman zu seinen posen getaten an grave Joachim von Ottingen etc. und des henndtabhauens gedient, wie offt, oder zu was getaten sunst mere.

Sagt, sein lebenlanng hab er ime zu keinem rit oder rais gedient, uff sein letste hinfart. Bey solchem antzaigen mög er auch sagen, das er sein nit gekannt; dann er, sager, sey ain schlechter reutter, aber Hanns Thoman bring ine sager in armut, elennd und allen jamer.

Zum xix. Item ob er wiß, das Hanns Thoman durch herr Cunrat Schotten zu Streitberg oder anderswo unntterschlaipf gestattet oder ander hilff, rat und fürdrung geschehen sey.

Sagt, wiß warlich kein wort darumb; er sey allain ain solcher reutter, das er, sager, anhaims bleyb und seiner narung wart.

Zum xx. Item in was heusern uff dem gebirg, und bey weme Hanns Thoman sein unntterschlaipf gehabt oder noch habe.

Sagt, er wiß bey seinem aid nichts umb sein sachen, sey er erenwerdt.

Zum xxj. Item was Hanns Thoman für kuntschafter habe.

Sagt, was er für kuntschafter habe, das wiß er warlich nit, und er wolt, das ine sant Valtin ankome, er hab ine warlich nit gekannt, das wiß die heylig drivaltigkait.

Zum xxij. Item was weitter Hannsen Thomas fürnemen und mainung sey, weß hilff und rate er sich am mainsten vertröst und weme er vertrau.

Sagt, wiß von nichten antzutzaigen seiner sachen halben, sey er frum und erenwerdt.

Zum xxiij. Item ob der Schlegler zum Hartmansreit einer vom adl sey.

Sagt, ja, der Schlegler sey ainer vom adl, hab Sigmundt von Machwitz schwester, sitzt zu Hartmansreut.

Weitter ist er gefragt worden, das er, Stainreuter, soll gütlich antzaigen alle unntterschlaipf und helffer Hannsen Thomas, die er in und außerhalb des lannds Beheim, am gepirg und allenthalben habe, und die warhait sagen.

Sagt, er wiß uff seinen aid nit zusagen oder anzutzaigen; dann er wiß umb seine sachen nichts, kenn sein nicht, und ob man ine darumb zureißen sollt. So hab er seyn wißen und alles gar angetzaigt, und hab sich schon bedacht; sein untterricht hab er ganntz und gar eroffnet und zuerkennen geben.

Wann der Lainbach von Leybzig bey ime gewest und wo, auch was er mit ime gehanndlt.

Sagt, er hab des sunderlich kain kuntschaft, dann auff ain zeit, alls er Stainreutter ring zum Hof im pett verlorn gehabt, hab er mit demselben geredt; die sein im wider worden, aber sunst sey er nit bey ime gewest, und wiß bey dem himlischen vatter weitters nichts zusagen.

Hernach volgt, was Stainreutter am montag den 23 tag January zu der anndern frag bekannt hat in gegenwartt des vogts zu Kulmach, alls er gepunden und bedroet worden:

Uff fürhaltten, welcher gestalt der Schlamersdorffer, den er darfür gehalten, Hanns Thoman in kuntschaft bracht habe, sagt, er wiß uff sein letste hinfart nichts anders zusagen oder antzutzaigen, dann wie er hievor gesagt habe.

Gefragt, er soll nochmals ain lauttern bericht geben der gefangen halben; dann man wiß, das er ein sundern vertrag derhalb gehabt; soll die warhait sagen, sagt, gott wiß und die heylig drivaltigkait, das er die warhait angetzaigt; und wiß uff sein letste hinfart nit anders oder weiters antzuzaigen dann wie er gesagt; darauff woll er sterben und sich zu trümmern reißen laßen.

Darauff ist er peinlich angetzogen worden, soll nochmals die warhait sagen, sagt, man schlaif ine, reiß ine und thu ime wie man wöll, so wiß er nichts mer antzutzaigen oder zusagen.

Alls er widerumb herabgelaßen worden von der martter, ist ime abermaln fürgehaltten worden, das er nochmaln soll ein lauttern bericht geben, wie er mit Hanns Thoman in kuntschaft komen, was er der gefanngen halben warttennd gewest und für ein vertrag gehabt,

und soll die warhait sagen. Sagt, er wiß weder rat oder tat darvon; das wiß die heylig drivaltigkait; soll er dann antzaigen, das er nicht wiß, das woll er nicht thun; er hab aber die warhait gesagt, uff den tod, dèn er leiden soll. Item er hab uff sein letste hinfart Hansen Thoman nit gekannt; so sey er zur zeit, alls die gefangen zu ime gebracht, nit anhaims gewest.

Darauff zum anndern mal stattlich aufzogen, und alls er wider herab gelaßen, ist ime fürgehalten, das er nochmaln soll die warhait sagen. Sagt, er wiß uff sein letste hinfart nichtzit weitters zusagen, er bitt aber umb gottes willen, hab ers verdient, ime den kopff abzuschlagen. Er hab auch die warhait gesagt; soll er dann liegen, das woll er nit thun, und man thue ime, wie man uff erttrich woll, so wiß er weitters nichts zusagen; dann die warhait hab er hievor angetzaigt.

Hernach volgt die urgicht, die Stainreutter uff eritag nach Sebastiani den 24 January angetzaigt hat:

Gebunden und betroet, darauff gefragt, zu welcher zeit und wann er mit Hansen Thoman in kuntschaft komen sei, sagt, ungeverlich umb sanndt Michels tag negstvergannngen sey derjenig, der sich Schlamerßdorffer genannt, salb dritt zu ime, sager, in sein hauß komen, zwo nacht bey ime gelegen, und Hansen Thoman, den er aber nit gekannt, mit sich hinein gebracht, aber anfennglich sey er salb zehennd oder zwolfft, untter denen er allain Wolffen von Kotza und sunst keinen gekannt, in sein hof geritten komen, ein trunckh begert; den hab er inen geraicht, und seyen daruff von dannen weitter geritten. Er hab auch nicht gewist, das er ein Schlamersdorffer gewest, dann das ine die anndern also genennt haben; welcher ine aber mit namen genennt, den wiß er nit antzusagen.

Gefragt, welche gefanngen er ime mere ennthaltten, sagt, er hab ime sunst keinen enthaltten, auch von denen nichts gewist. Und hett er Hannsen Thoman gekannt, solt es dohin auch nit komen sein, uff das sterben, das er leiden soll.

Welcher gestalt er mit Schlamersdorffer in kuntschaft komen sey. Sagt, die zwo nacht, die er das anndermal bey ime gelegen, sey er also mit ime in kuntschafft komen und uff sein begern, ime futter und mal zugeben; er hab aber nicht gewißt, das er wider das reich oder den bundt verhanndlt gehabt habe. Einer (sic) seiner knecht hab er Clas genennt, den anndern wiß er nicht.

Gefragt, wo Hanns Thoman seine gefanngen sonnst enthaltten habe, sagt, er wiß uff sein letste hinfart nit; er sei über ein jar nit zu Pilmersreut gewest, sunder darvor zum Pernstain [1], und sey allain sein bestannden gut; dann er geb seinem schweher jerlichen 40 fl. davon.

Gefragt, wo Steffan Geiger von Nürmberg gefenglich ennthalten worden sey, sagt, er wiß uff sein letste hinfart nit, hab auch nie davon gehört, dann was er vor diser sage davon gehört habe.

Was er der jüngsten gefanngen halben ein vertrostung gehabt. Was ime derhalb versprochen oder seinem weib zugeben zugesagt, und einen lauttern bericht zugeben; soll di warhait sagen. Sagt, wiß nichts der gefanngen halb, dann wie er anfenglichen angetzaigt.

Wie offt sy übernacht bey ime gelegen. Sagt, ain mal zwo nacht, wie er vorgesagt; aber alls er das vispern [2] von inen erhort, hab er seinem weyb verpotten, sy nit mer eintzulaßen.

Gefragt, wer der pott sey, der ine gewarnnt habe, sagt, sey ain schreyber, haiß Petter Herman, hab zu Pilmersreut einen vatter; der sei ain tagloner; der hab ine gewarnnt.

Mit was wortten er ine gewarnnt. Sagt, hab ime nichts anders gesagt, dann mündtlich uff seins weybs bevelch hab er ime angetzaigt, es seyen gefanngen im hauß gewest, er soll sich fürsehen. Uff dise warnung sey er weg geritten vom hof in die hertzogisch art zu Caspar Röder gen Radersdorff [3]; der sey ime schuldig gewest, doselbst uff das gellt bey zweyen tagen gewartt, und sidthere zutzeitten gen Plauen und hin und wider umbgetzogen.

Wie er wiß, das Schlamersdorffer der gefanngen gewartt. Sagt, seidthere hab ime sein weyb das angetzaigt, das Schlamersdorffer der gefanngen gewart hab.

Nach dem peinlichen folttern, das stattlich und hefftig beschehen, ist er gefragt worden, das er soll nochmalen einen lautern bericht geben der gefanngen halben. Sagt, er wiß warlich und bey seiner hochsten seligkait nicht weittern beschaid und untterricht diser gefangen halb antzutzeigen oder zusagen, dann was im sein weyb geim hof empotten hab, er soll sich fürsehen, die gefanngen seyen im haus gewest, darauff hab er sich weg gethan und zu Plauen ettlich mal

*

1 Bernstein, pfarrdorf (Naila). 2 Flüstern. 3 Im Coburgischen (?), vielleicht Rödersdorf.

gewesen, und allain zway mal seidthere anhaims gewest. Hab ime sein weyb gesagt, wie das Schlamersdorffer der gefanngen soll gewartt haben. Anderst hab er kain wißen davon, bey dem sacrament und allen heyligen. Er bitt aber umb gottes willen, ine sunst hinweg zurichten. Dann wann er ettwas wüßte, wollt ers warlich und uff sein letzte hinfart sagen; darauf woll er sterben.

Er soll nochmals die warhait sagenn. Sagt, er hab bey der heyligen drivaltigkait und uff sein letzst sterben die warhait gesagt.

Darauff er zum andern mal zum allerhöchsten und grösten peinlich angetzogen und gesprenngt, das er soll der gefanngen halb nochmaln die warhait sagen. Sagt, er wiß nicht weitter antzutzeigen; er hab die warhait und unterricht angetzaigt und gesagt, das wiß die heylig drivaltigkeit. Und man reiß ine, prenn ine, schneid riemen uß ime, so wiß er uff sein letste hinfart und sterben nichts weitters zusagen. Das er aber sagen soll, das er nit wiß, das geb er dem barmhertzigen gott zuerkennen.

Darnach volgt ain sag, so der gefanngen am mitwoch conversionis Pauli gethan hat:

Gebunden und bedroet. Uff fürhaltten, alls er gefanngen worden, hab er desselben tags genns und anders gepratens beym feuer gehabt; wer zu ime hab komen sollen, das soll er antzaigen. Sagt, ja es sey ein ganns und ein suppen, und nit mer da gewest, aber niemands hab zu ime komen sollen noch verhannden gewest dann seins weybs gevatter von Resau [1]; und sey zu morgens gewest.

Er soll die warhait sagen, nemlich er hab einen gefangen in seinem haus gehabt; der sey gestorben; den hab er in einen stal begraben. Sagt, nain; ime beschehe unrecht; er hab sein lebennlanng kain gefanngen in seinem haus gehabt dann einen paurn; der stee und gehöre im zu, heis der Schulteis; diser Schulteis sey noch vorhannden und von ime auspürgt.

Uff fürhaltten, Hanns Thoman und sein helffer seyen offt bey ime gewest; dann er hab zuvilmaln den habern vom pfarherr kaufft, soll die warhait antzaigen in dem und anderm, oder man werde ine mit einer solchen marter angreiffen, wie er dann vor augen sehe; des man vil lieber vertragen were. Sagt, die zwo nacht, alls sy bey ime ge-

*

1 Soll wahrscheinlich Rehau heißen.

legen, hab er ine habern geben; haben sy aber weitter habernn oder annders kaufft, sey ime unwißenndt.

Darauff ist er abermalen ermant worden, nochmaln in allen artickeln die warhait antzutzaigen und einen lauttern bericht zuthun, oder, wie er dann sehe, der maister hab bevelch, ine mit dem prannt antzugreiffen; dorumb sich der martter zuüberheben. Dartzu er, Stainreutter, geanntwortt, man hab die warheit und alles sein wißen, bey dem sacrament und der heyligen drivaltigkait, und ime beschehe, wie gott wöll.

Als sich aber die gesanndten annderst nit vermercken laßen dann ine mit dem prannt antzugreiffen, wiewol sy des willenns nit gewest (dann sy ainichen bevelch davon nicht gehabt) und darauff dem maister zugesprochen, seinen beraitten zeug zunemen, mit dem, wie er wiß und Steinreutter vor augen sehe, zuverfaren, darauff sich auch der züchtiger annders nit gestellt, dann an ime mit dem pranndt antzufahen, hat dannocht Stainreutter sein sage, die er hievor gethan und angetzaigt hett, welche ime auch untterschidlichen und verstenndig vorgelesen, abermalen alls die warhait beharrtt und daruff alle martter leiden, ja auch das leben darumb verlieren und geben wollen.

Uff das hat der edl und vest Hans von Haidenob, vogt zu Kulmach, welcher dann yedesmals bey gethaner frag und beschehener sage gewest, die gesannten in einem schein zum hochsten gepetten, den Stainreutter dits mals diser martter zuerlaßen und sein gethane sage an gemaine bundsstennde lanngen zulaßen; es sey doch nichts derhalben unntterlaßen dann die kürtz der zeit. Daruff die gesanndten sich untterredt und dem vogt auch in einem schein in gegenwartt Steinreutters zugesagt, ine umb seiner pitt willen der martter dismals zuerlaßen und an gemaine stende des bunds lanngen laßen.

Darauff der Steinreutter gepetten, dhweyl ye dises seins weybs hanndlung über sein verpott und in seinem abwesen verhanndlt und zugeben, die er auch zu zweyen malen darumb erstechen wöllen, wo man das nit verkomen hette, und dann das er kein wißen davon gehabt, Hannsen Thoman nit gekannt und noch nit kenne, ime gnad und barmhertzigkait zu beweisen, das er umb gottes willen bitt [1].

*

1 Steinreuter erhielt bald darauf seine freiheit. Er lebte noch im jahre 1550; damals schrieb er an den rath zu Nürnberg, dieser soll ihn für die gefangenschaft und marter entschädigen, die er in den jahren 1524 und 1525

XV.

1525.

HANNSEN THOMAN VON ABTSBERG AYLFTE TATEN, betreffend das hendabhauen am Neuckham und dem Aßmus Stumpfen bey Wassermugenau, den aylften tag des monats Augusti anno ut supra beganngen, wirdet in jüngst verleybter eins rats schrift an statthaltter und rete zu Onoltsbach dieselben geschichten begriffen, derhalb onnot vil ansagen, derhalb hierein zu schreyben [1]:

Eins erbern rats schreyben und anzaig obgemelter geschicht an hofmaister, statthaltter und rete zu Onoltsbach:

„Gestrenngen hochgelerten, edln und vesten! Am freytag negst verschinen den aylften des monats Augusti seyen zwen unser bürger, mit namen Hanns Neuckham und Aßmus Stumpf, mitsambt einem potten, von S. Gallen bürttig, uß unnser statt Nürmberg geritten, der mainung irer hanttirung nach iren weg gen Linda [2] und derselben art zunemen. Und alls sy für Schwabach hinaus komen über das waßer, die Aurach genannt, uff Waßermugenau warts, sind sy von Hansen Thoman von Abtsperg salb fünfft zu ross, der, wie wir bericht, ettwolanng doselbsten gehaltten, angesprenngt worden. Und haben dieselben fünff geraisigen bemelte unnser burger sambt dem potten also bey

*

auf der Plassenburg und in der frohnveste zu Culmbach ausgestanden. Der rath ließ sich auf nichts ein; er antwortete dem Steinreuter, was ihm damals widerfahren, sey auf befehl des schwäbischen bundes geschehen.

1 Unmittelbar vor dem bauernkrieg waren Hanns Thomas und seine helfer sehr thätig. Angehörige des erzherzogs Ferdinand wurden von ihnen wiederholt angegriffen, und seinem kaplan die hoden ausgeschnitten. Der erzherzog ersuchte den rath zu Nürnberg, er soll nach den thätern und namentlich nach Jorg Schwab und Enderlein trachten, die sich im würzburgischen aufhalten sollten. Der rath antwortete im Februar 1525, der erzherzog möge nur bei den ständen der krone Beheim und bei den fürsten handeln, daß Hanns Thomas und seine helfer nicht untergeschleift werden. Während des bauernkrieges hielt sich Hanns Thomas ziemlich ruhig; denn die bauern hatten erklärt, sie wollen diejenigen verfolgen, die die straßen unsicher machen; denn sonst würde er wohl auch dem beispiel des Götz von Berlichingen gefolgt und auf die seite der bauern getreten sein. 2 Lindau.

inen biß uff den abennt behaltten, nachvolgennd inen alles, so sy bey inen gehabt, genomen, und den zweyen unsern burgern ir yeden die rechten hanndt abgehauen, sy nachvolgenndt alle drey an die beum gebunden und mit vil bedrolichen wortten von inen geschiden. Nun wißen euer strenng- und erberkait zu gutter maß, was das hievor ausganngen bünttisch mandat, auch die bundsainigung an ir selbs vermag und einem yeden bundsstandt auflegt, dem gleichwol der durchleuchtigen hochgebornen fürsten, unser gnedigen herrn der marggraven, ambtleut und verwannten nit gelebt, und daraus den unnsern dannocht und über das sy gemelter unnser gnedigen herrn glait gehabt, nit allain zu disem, sunder mer malen schaden ervolgt ist, welchs sy irer notturft nach bey unnserm gnedigen herrn den marggraven ungeandt nit laßen werden. Dhweyl nun ungezweifit sich bey disen leuften dergleichen getaten weitter zu besorgen, so haben wir euer erberkaiten solchs, alls denen dergleichen pöse henndl ontzweyfel lait und wider sindt, unangeztaigt nit wollen laßen, und bitten mit vleis, euer gestrennge und erberkaiten wolle bey unser gnediger herrn der marggraven ambtleutten und verwanndten verfuegen, das gemains bundts hievor ausganngen bevelch gelebt werde, domit unnser und gemainer bundsstende verwanten dergleichen posen beschedigungen mögen vertragen bleiben. Das wollen wir umb euer strenng- und erberkaiten zusambt dem, das es pillich beschicht, mit allem willen verdienen. Datum den 16 Augusti anno etc. 1525".

Burgermaister und rate zu Nürmberg.

Darauf ist meiner gnedigen herrn der marggraven anntwort und entschuldigung gevolgt wie hernach:

„Den ersamen und weysen, unnsern lieben besonndern burgermaistern und rate zu Nürmberg. Casimir und Geörg alls die elltisten regirenden gebrüdere, von gottes gnaden marggraven zu Brandenburg etc. Unnsern günstlichen grus zuvor! Ersamen, weysen, lieben besonndern. Alls ir vergangner tage unnsers abwesenns unnserm hofmaistern, statthalttern und reten zu Onoltsbach geschriben habt zweyer euer burger halben, den die henndt abgehauen worden sein, das haben unns gemelte unnser hofmaister und rete zu unnser haimkunft fürgetragen. Daruß wir beschließlich euer begeren versteen, bey unnsern ambtleuten zuverfuegen, das gemains bunds hievor ausganngen bevelh gelebt werde, dahin zuvermercken, alls ob dise tat durch ir übersehen ervolgt were, wie ir dann davor auch meldt, das die

reutter lanng an dem ortt begangner tat gehaltten sein sollen. Nun were unns zum höchsten misfellig, wo sich unnser ambtleute der bundsainigung und der vordern ausganngen bevelchen nit gemes haltten soltten. Wo wir auch ains andern bericht wurden, gedechten wir unns im selben dermaßen zuhaltten, das unnser misfallen scheinbarlich gespürt werden solt. Haben unns darumb der sachen erkundigt und finden, das die tat zwischen Leyppersloe [1] und Kappensdorff [2], die maystayls eytel aystettisch und nürmbergisch sein, geschehen, das auch, alls die verwundten nachmals in ein eystettisch wirtshaus gen Waßermugenau kommen, doselbst aus gein Wernfels [3] und Spalt dise tat angetzaigt sey; aber niemant hab kein nacheylen gethan. Es hab auch an unsere ambtleut mit nichte gelanngt biß am sambstag zu mittag, alls die tat am freytag darvor beschehen. Seyen allererst unsere ambtleut zu Windsbach [4] und Schwabach des vergebennlich gewar worden, also das die nacheyl zur selben zeit verner von den unsern nit hett fruchtbar sein konnen. Nichtsdestweinger haben dannocht dieselben unnser ambtleut von stundan in der sachen erkonndigung genomen und sovil erfaren, das die teter darvor bey zweyen wirtten zu Püchenbach [5], in welchem dorff ir doch eure aigne haubtmanschafft haben solt, herberg genomen. Daruff hat unser ambtman zu Schwabach dieselben zwen wirtt gefennglich angenomen und gen Schwabach gefürt; doselbst sy dann noch ligen. Die sindt der sachen halb ettwas gütlich bespracht worden, und was sy bekennt haben, das vernembt ir ab hirinnligender schrift und verstet daraus, das in solchem hanndl unns oder den unnsern kain schuld oder versaumnus mag aufgelegt werden. So wißt ir auch, wie wir pflegen zuglaitten, nemlich für unns, die unnsern und alle die, der wir ungeverlich meehtig sindt, wiewol wir mochten leyden, das die tat vermitten bliben were, alls uns dann dergleichen pös henndl zum höchsten misfellig sindt, wolten wir euch uff solch euer schreyben gnediger mainung nit verhalten. Und wie euch dann gutbedunckt, das es gegen den gefanngen wirten gehalten werden soll, das mügt ir unns wider zuerkennen geben, wiewol wir achten, das es arm unschuldig leut sein. Datum Onoltsbach am abenndt Bartolomey anno etc. 1525".

*

1 Leipersloh, weiler (Heilsbronn). 2 Kapsdorf, weiler (Heilsbronn). 3 Dorf (Schwabach). 4 Windsbach, stadt (Heilsbronn). 5 Büchenbach, pfarrdorf (Schwabach).

Der zweyer wirtt von Püchenbach ansagen und bekanntnus, wie in der marggraven schreyben eingeleibt:

Haintz Knab von Büchenbach, Thoman von Kudorff arm man, gibt ime jerlich vom gütlein dreyßig pfennig und ein hennen, hievor meins gnedigen herrn unntterthan, sagt: Es sindt das jar zuvilmalen marggrävisch, pündisch, nürmbergisch und augspurgisch etc. geraisig und potten für sein haus komen, nach schwabacher pier gefragt und desselben zutzeitten uff dem pferdt, zutzeitten die pferd angebunden, gedruncken. Und an sanndt Laurenntzen tag negst, alls das vieh zu abennts eingeen und er sein leden zugesperrt, hat einer heraus geschriren, und alls er heraus geen, hielten fünff raisig for der thür, fragten, ob er wirt were und sy beherbergen wolt; sagt er nain, hett kain stallung, kain peth, auch nichts zuessen; ob er nit helm [1] hett, sagt er nain; ob er nit zway pferd stellen konnt, woltten ettwo was ausbringen; und ritten die drey für die anndern wirtsthür; ging er hinach zuhoren, ob er sy beherbergen wolt; sagt der annder selb wirt: „Konnt ir euch behelffen, das las ich geschehen; hab euch aber ye nichts zugeben“. Also zogen die drey zu seinem nachparn; so lies er die zwen in ein stellein; sagt, warumb sy so spat komen, soltten gen Rot oder annder ort reitten; anntwortten sy, konnten ye nit weytter, weren marggrävisch und nürmbergisch, ritten vom bundt, müsten morgenns umb dreye uff den tag zu Nürmberg sein; hett er sorg, beherbergt er sy nit, sy erstechen und verprennten ine; dann es riten teglich vil reutter durch, fluchten, ob sy die reutter gar erschlagen haben. Also kaufften sy im dorf den pferden gersten, aßen zwey pfennwart prots, truncken zwo mas weins, lagen in der stuben, schlieffen morgens biß die sun aufgieng, und ritten gegen Nürmberg hinaus. Sagten auch, sy weren im bundt bey allen schlachten gewest, die paurn helffen schlagen, das sy ir erparmt hett; und weren uffs bunds tayl über 100 raisig nit umbkomen. Hett der ain ein großen praun, der annder ein schwartz langschwenntzet pferdt; weren dürr; hett der sattl das schwartz pferdt hart gedruckt, der reutter ein sattler zu Nürmberg genennt, der müßt ime den sattl füllen; und besorgten sy nichts.

Linhart Strobel zu Büchenbach, Wolff Lincken armman, sagt, der Dietl von Schwabach hett ime gedeckt, und zu abennts an sant

1 Halme, heu und stroh.

Laurentzen tag hett er ein seydlein weins herauf getragen. Dhweyl er im keller, weren reutter komen, er gedacht: „Ich kan ye niemandt beherbergen“. Also hett sy sein weyb abgewisen, und alls sy den wein gedruncken, weren die drey reutter komen, und der Knab mit ine, begert, er solt sy beherbergen, wolten morgen gen Nürmberg reitten; sagt, er hett ine nichts zugeben, auch nit gromat. Also überredten sy ine, das er sy einlies; dann er mußt sich besorgen, die reutter bedroten ime offt; und sy kauften von einem paurn gersten den pferden, aßen gesotten ayer und druncken drey mas weins; hetten ein großen rotschimel, ein scheckschimel, und das dritt ein schwartz pferdt; lagen die nacht uff den penncken und ritten zu morgenns spat erst nach dem hirtten weckh, hielten sich ganntz beschaidenlicher rede und scheuchten nichts etc. Actum ut in literis.

Darauf haben ain erber rate herrn Casimirn und herrn Georgen, gebrüdern, marggrave zu Branndenburg etc., widerumb geschriben, und der nacheyl halb statlichen bevelch zugeben gebetten, wie nachvolgende schrift melt:

„Gnedige herrn! Euer fürstlichen gnaden wideranntwort, unns uff die schrift, so wir in derselben abwesen euer fürstlichen gnaden hofmaistern, statthaltter und rete gethan, betreffenndt die erbarmlich elendt hanndlung, so Hanns Thoman von Abtsperg an zweyen unnsern burgern in euer fürstlichen gnaden glait und lanndt beganngen, das auch euer fürstliche gnaden die zwen wirt, bey denen solche tetter sich unnttergeschlaipft, zu hefften annemen laßen, haben wir mit dem anhanng, derselben beder wirt halb gethan, alles innhalts vernomen, und zweyfeln ganntz nit, das solche pose getaten euer fürstlichen gnaden zum höchsten wider und lait sindt; aber nichts dest minder, wue euer fürstlichen gnaden verwannten sich dem bünttischen mandat gemes gehaltten, were den unsern, wie wir negst angetzaigt, gewislichen solche tat nit ervolgt. Wollen auch der untterdenigen zuversicht sein, euer fürstliche gnaden werden des hinfür stattliche gnedige ordnung fürnemen, domit hinfüro bas zugesehen werde. Dhweyl auch den zweyen wirtten gepüret hett, das sy euer fürstlichen gnaden ambtleutten der ende der unbekannten raisigen ankunft und untterschlaipf oder zum wenigsten den vierern solten angetzaigt haben, welches alles sy aber nit gethan, wie nun ir verschulden deshalb zeachten oder ob sy in dem schuldig oder unstreflich sein, geben wir euer fürstlichen gnaden zubedencken, die sich darinnen wol zuhalten wißen. Des wir

eurn fürstlichen gnaden unntterdeniger mainung nit woltten bergen. Datum den 26 Augusti 1525".

Bürgermaister und rate zu Nürmberg.

Ein erber rate haben auch obgemelter tat halb den dreien gemainen haubtleutten des bunds geschriben und ir beschwerd und gutbeduncken angetzaigt und ferner gebetten, zu fürkomung dergleichen posen getaten ordnung und bevelch fürzunemen, wie das nachvolgende schrift antzaigt und in sich hellt:

„Den dreyen haubtleutten des bunds zu Schwaben". „Edln und vesten etc., wir geben euer erberkait hiemit zuerkennen, das an negstvergangnem freytag den aylften des monats Augusti zwey unnser bürger, mit namen Hanns Neuckham und Aßmus Stumpf, welche der art umb Linda pürttig sein, und mit inen ain pott von Sant Gallen auß unnser statt geritten, der mainung an Podensee irer hanttirung nachzuraisen; die auch zu Schwabach der durchleuchtigen hochgebornen fürsten, unser gnedigen herrn der marggraven, glait genomen, und alls sy für Schwabach hinaus über das waßer, die Urach genannt, unfern von Waßermugenan komen, sein sy in habenndem glait und gemelter unnser gnedigen herrn lanndt und gepiet von Hanns Thoman von Abtsperg, der salb fünft zu ross gewest, angesprenngt und gefanngen worden; welche geraisigen sy also den tag bey inen behabt, im holz haltten bliben. Und alls es abent worden, haben sy unnsern bürgern und dem potten alles, so sy bey inen gehabt, und dem ainem unserm burger dem Neuckham ein pferdt genomen, die andern pferd erstochen, nachvolgenndt den zweyen unnsern burgern, wiewol sy sich nit alls unnser bürger, vom Podense pürttig, alls auch di warhait ist, genennt, ir yedem die rechten hanndt abgehauen, von Hannsen Neuckham nit fünfhundert gulden, die er ine zulifern zusagen, nemen, ime die rechten hanndt laßen und die linckhen abhauen, wollen, und sich dobey vernemen laßen, wo sy bünttisch weren, welches inen am liebsten were, sy gar zuerstechen, dem potten auch eingebunden, keinen brief mer in kein püntische statt zufüren. Solche tetter haben sich nach der tat von einander gethan, zum tayl uff das lanndt Schwaben und, wie wir bericht und antzaig haben, uff Dwil [1] zukomen, die andern aber in den stifft Meintz. Und ist gut zuvermuten, das sy im lannde zu Schwaben dergleichen zuueben auch vorhaben, wie dann

*

1 Weil.

unnsere erkundigung, so wir vorhin deshalb haben, antzaigt, das es vor einem jar allein an dem erwunden, das inen nichts tapfers derselben ennde an die handt gestoßen. Nun wißen euer erberkait, was gemaine stende des bunds hievor haben beschloßen und laßen außgeen, wie es mit der erkundigung, nacheyl und anderm soll gehaltten werden, was auch neben dem die bundsainigung vermag. Dem ist aber nit volg geschehen; die unnsern weren sunst solcher beschedigung, dhweyl dise tetter ettwo lanng, wie wir bericht weren, der art, da sy die tat beganngen, gehaltten und on zweyfel sich unnttergeschlaipft haben, wol vertragen gewest. Nachdem dann unns und den unnsern vaßt beschwerlichen, dergleichen gefarlicheiten zugeduldeu, so haben wir solchs euer erberkait nit wollen verhaltten, die wir mit hohem vleis bitten, ir wollet euch dise pöse handlung und getaten, welche unns und die unnsern fürnemlich vor anndern, durch wes zuschub unns unbewust, treffen, laßen zu hertzen geen, auch das wir mit Hannsen Thoman für unns selbs diser vehd nit zuthun, dann was wir gemainer bundsstende halb darein komen, und bishere disen und ander beschwerlich scheden und costen erlitten und tragen müßen, und was andern bundsstenden und iren verwanndten auch bevor steet und berürt, der bundsstende hievor ausgangen mandat erneuern, auch den fürsten und an die stende und ort, da der jüngst bewilligt zusatz hingelegt werden soll, schreyben, das sy uff Hanns Thoman und seine helffer straiffen und desto peßer achtung haben, und iren untterthanen die ausganngen mandaten widerumb erneuen und erkunden laßen. Hetten aber euer erberkeiten des für sich selbs zuthun beschwerden, so wißen die zu gutter mas, was der jüngst abschidt vermag, nemlich wo sich dergleichen geferlicheit zutrag, das in euer erberkait macht steet, die negst gelegnen umb euch zu sich zuerfordern und das peßt zubedenncken. Des haben sich euer erberkait, wie wir mit vleis bitten, hierinn zugebrauchen und diser unnser bitt statt zuthun, welchs wir auch umb euer erberkait dienstlich und freuntlich verdienen wöllen. Datum mitwochs den 16 Augusti 1525".

Bürgermaister und rate zu Nürmberg.

Cedula:

„Wir bedenncken auch bey unns, das zu abwendung solcher beschwerden von wegen gemains bunds über Hanns Thoman und seine helffer ein suma gelts offenlich verruft und versprochen werden möcht.

Wiewol nun unnsers achtens das gar wenig zu eroberung derselben fürtreglich sein wurd, so gepere doch solchs Hansen Thoman und seinen helffern einen scheuen, und wurd villeicht verursachen, das sich solche desto weniger ire pöse getaten auszuüben wagen wurden. Doch stellen wir solchs alles zu euer erberkait bedenncken und wolgefallen etc. Datum ut in literis".

Darauf haben die drey büntischen haubtleut ainem rate widerumb geanntwort und geschriben, wie das die hernach volgenndt schrift in sich vermag:

„Den fürsichtigen, ersamen und weisen, burgermaister und rate der statt Nürmberg, unsern besonndern lieben und gutten freunden und herrnn". „Unnser freuntlich und willig dienst zuvor! Fürsichtigen, ersamen und weisen, besunder lieben und gutten freundt und herrn, wir haben euer schreyben, die gar pos, unrechtlich und unerber getaten, an zweyen eurn angezaigten burgern von Hanns Thoman von Abtsperg neulicher tag abermals beganngen, berürennde, alles innhalts vernomen, und darab unser personen halb nit clein, sunder recht getreulichs mitleiden, misfallen und beschwerdt empfanngen. Dann alles das, so euch oder den eurn in dem oder anderm ye unpillichs widerfaren und begegent, ist unns nie lieb, aber vast wider gewest und noch. Was wir auch dartzu thun könntten oder möchten, das zu rach und straf diente, darinn solt kein vleis gespart werden. Wir woltten auch der oberkait der ennde, da nit allain dise yetzig, sunder hievor mer dann ain pös getaten fürganngen ist, wol gonnen, das die ausgeganngen mandaten annderst bedacht und also, wie pillich beschehen, fürsehung gethan, das solcher schwerlicher laßt der fromen leut der beschedigten halb verhütt were. Dhweyl es aber beschehen, ist das und so künftiglich, das gott verhütt, füegen möcht, unnser achtung durch das, das die mandaten erneuert werden soltten, nit zufürkomen. Dann wie in vaßt kurtzen zeitten und sunderlich am jüngsten montags nach Elisabete negst verschinen ain vaßt ernnstlich mandat der nacheyl im druckh ausganngen, und wie deshalb im abschidt uff Simonis et Jude auch negst verschinen fürsehung gethan, ist euch wißenndt und unverporgen. Solten nun dieselben ausgeganngen mandat widerumb erneuert, was frucht oder nutz dasselb oder ob es nit mocht, gebern werden, das die oberkaiten, so dem nit gelebt, darfür hetten, das das verganngen nichtzit geltten solt, mügt ir alls die verstendigen bedenncken. Darumb wir achten, das nichtzit mög fruchtbarers ge-

handlt dann das über solch getat, und wie lanng die teter lautt eurer schrift der ennde wider und für gestraift und gehaltten seyen, gemacht, domit gegen denen oberkaitten und derselben untterthanen, so darinnen saumselig gewest seyen, desto stattlicher uff künftigen bundstag mög gehandlt werden. Aber eurem bedencken, an die quarttir, so uff jüngsten tag gemacht und fürgenomen, zuschreyben, sein wir nit wider, sunder achten wir dasselb für wolbedacht. Dhweil wir aber nit wißen mögen, wer die haubtleut zu Haylpronn oder Bamberg in vermög des abschids sein werden, konnen wir itzt an sy kein bevelch ferttigen; so aber dieselben von euch als denen, so der sach gelegen sein, erfaren und solchs eurm haubtman angetzaigt, werdt daran nit mangel, auch bey denen, so zu Kaufbeurn und Ulm für haubtleut verordent, und fürgenomen, inen dergleichen bevelch zugeben nit mangl gefunden werden. Nun verner eurs gutbedunckens in einem eingelegten zettl einer suma gelts halb, so über Hanns Thoman und seine helffer verruft und versprochen werden solt, haben wir allerley gedenckens und das durch solchen ruf er und seine helffer erst gewarnnt und dester minder zubetretten und zuüberkomen sein möchten, und betrachten bey unns alls den mindern verstenndigen, das verfännglicher sein, das ein suma gelts uff ine und seine helffer, doch nach gelegenhait der person, in gehaim gelegt und vleis gepraucht, das sy nidergeworffen oder ab dem wege gethan weren. Dhweyl ir dann solch leut darüber zumachen vor andern schicklicheit und dieselben zuüberkomen habt, und dann euer und unser lieber mitbundsrate, Cristoff Kress, bey allen gehaimen handlungen gesessen und waist, das an einer suma geltz, so also uff ine und sein helffer erlegt, gemainer bundsstennd halben nit manngl sein wirdet, so bitten wir euch, dasselb zum pesten zubestellen; dann wir zweyfeln gar nit, was ir also versprechen und fürnemen, das es gemainer bundsstendt halben, so geschafft, an betzalung nit manngl sein werde. Wir wollen das auch zum hochsten fürdern. Das alles woltten wir euch gutter mainung nit verhaltten; dann euch altzeit lieb und dienst zuthun, sein wir ganntz willig. Datum den xxij tag Augusti anno etc. 1525".

Die drey gemain haubtleut dess bunds zu Schwaben,
der zeit zu Ulm versamelt gewest. [1]

*

1 Der bund bewilligte einen zusatz von reitern, mit welchen sich die nürnbergischen söldner vereinigten, um auf Hanns Thomas zu streifen. Haupt-

Wiewol uff sölche pose getaten ein erber rate durch ir geordennte kriegsrete allerlay kuntschafft angericht und derhalb vil ansagen vernemen laßen, haben sy doch gewisere antzaig nit bekomen, wo sich vor und nach solcher tat Hanns Thoman unttergeschlaipft hat, dan uß nachvolgender schrift, so herr Sebastian von Eyb zu Tettlsau [1], ritter, uß aigner bewegung einem erbern rate zugeschickt und dorinn sein, Hannsen Thomans unterschlaipf bekant, nemlich das er darvor vil tag zu Tettlsau im wirtshaus gelegen, doselbst in das pad ganngen und ime das futter uß dem schloß getragen worden ist:

„Den erbern und weisen, burgermaister und rat zu Nürmberg, meinen lieben und guten frunden." „Mein freuntlich dinst zuvor! Erbern, weysen, lieben freundt, mich lanngt an durch ain gutten frundt, alls solt ir mich in verdacht haben, das mein wirtt zu Tettelsay soll ettlich reutter beherbergt haben, die vor- und nach der tat bey im sein gelegen, die eurn mitburgern soltten die hennd abgehauen haben. Hierauff fueg ich euch in glauben zuwißen, das sich solches mit der warhait dergestalt nimer wirt erfinden; aber das ist war, es sindt am dinstag vor Laurenti drey reutter in abwesen meins wirts ins wirtshaus komen. Do nun mein wirt am abennt anhaims komen, ist er zu mir ins schloß ganngen und mich gepetten, ich soll ime ettlich metzen habern leyhen, dann er hab gest im haus und hab kein habern. Darauf ich ine gefragt, wer die gest sindt. Er mir geanntwort, es sindt drey reutter, er wiß nit, ob sy edl oder unedl sindt. Darauf ich ime gesagt, er soll wißen, wen er beherberg, die niemand schedlich sindt. Er mir geanntwort, er verseh sich, er hab frum gest. Inndess ist mein wirt anders tags mitwoch sandt Laurentzen abennt nach mittag wider zu mir komen und mich umb mer haberns angesucht. Hab ich zu ime gesagt: „„Wie, hastu die reutter noch!"". Darauf er mir geanntwort: „„Ja, herr, sy sindt erst guter ding und wollen gleich ins pad geen; und sindt neulich erst noch zwen komen; die haben sich auch aus thun"". Darauff ich ime gesagt: „„Wirt, es mocht die sach

*

mann des bündischen zusatzes war Caspar Erlbeck zum Parkstein, und Bamberg der versammlungsort desselben. Trotz dieser streifen ließen sich Hanns Thoman, Jorg Wolf von Giech, und ihre knechte im Oktober 1525 zu Gefrees, Berneck und andern orten sehen. Nürnberg beschwerte sich deshalb bei den markgrafen; auch verlangte es vom bund, er soll dieselben anhalten, daß den beschädigten bürgern erstattung gethan werde.

1 Neuendettelsau, pfarrdorf (Heilsbronn).

nit gleich zugeen; gedennckh und nymb mein forster zu dir und sag in; das sy lügen, was sy zuschaffen, und furtter ziehen; dann du solt sy nit lennger beherbergen"". Daruff er mir gesagt: „„Lieber herr, ich habs inen vorgesagt und gepetten, sy sollen furtter ziehen, ich woll sy nit lennger beherbergen; dann sy mochten euch oder mir ettwan schaden zufuegen"". Daruff sy im geanntwort: „„Lieber wirt, wir wöllen dir und deinem herrn und einem yeden on schaden hie ligen; dann wir haben ein schadhafft roß, und versehen uns, es werd morgen peßer; solt auch nit gedencken, so wir mit yemand zuschaffen hetten, das wir unns daher wollten legen oder ins pad geen"". Darauf synd sy uff donerstag frü sanndt Laurentzen tag wegkh geritten, auch vor oder dornach nit wider dahin komen. So wurd ich auch bericht, das euern bürgern der schad erst sambstags oder suntags darnach geschehen. Ich wais auch noch uff disen tag nit, wer sy gewesen, obs die reutter sindt, die den schaden gethan haben, oder nit, euch hieruff freuntlichs vleis pittennd, wo die sach annders an euch gelanngt, demselben kein glauben geben und mich in disem gentzlich entschuldigt haben, alls ich auch unschuldig bin. Das will ich mit freuntlichem vleis zusambt der pillicheit umb euch verdienen. Und obwol ich mich des gentzlich dheins abschlags zu euch versihe, so bitt ich doch des euer schrifftlich lautter gewirig anntwort bey disem meinen knecht, mich haben darnach zurichten. Datum montags nach Egidi etc. im xxv jar".

Bastian von Eyb, ritter zu Tettelsay.

Eins erbern rats antwort mit erinnerung herr Sebastians verlaßung und das er vermög des bünttischen mandats ein andern vleis und erkundigung fremder reuter in seinem wirtshaus fürtzunemen schuldig gewest, wie ime auch solchs des reichs ordnung auflegt:

„Herrn Sebastian von Eyb zu Tettlsau ritter". „Gestrennger edler und vester! Euer erberkait itzo an unns gesanndts schreyben, betreffendt ettliche reutter, so sich vor jüngst verlaufner posen unadenlichen und straflichen taten, durch Hanns Thoman von Abtsperg und seine helffer mit hendtabhauen unserer burger geuebt, bey eurm wirt zu Tettelsau ettlich tag enthaltten, haben wir mit beschluß eurs ansuchenns alles innhalts horen lesen, und wollen euer erberkait nit pergen, das wir vor zukunft dises euers schreybenns glaubliche kuntschafft gehabt, das sich Hanns Thomas vorgemelt sambt seinen zugewanten vor angetzaigter seiner schenntlichen uneerlichen hanndlung

bey gedachtem euerm wirt zu Tettelsau mer dann einen tag enthaltten und doselbst in das pad ganngen und am donerstag sanndt Laurentzen tag von dannen verritten sey. Nun ist euch nit allain der innhalt gemains ausgekündgten landtfrieden, sunder auch die ordnung des bunds dises fals unverporgen, wie ir auch alls ein verwandter des heyligen reichs und gemains bunds zuwißen schuldig seyt, nemlich das einicher gewaltiger tetter und fridbrecher von niemand gehaust, geherbergt, und in seiner oberkait aigenthum und gebieten enthaltten und fürgeschoben, sunder dieselben angenomen werden sollen bey peen offenlichs fridbruchs etc. So vermag die ordnung des bundts gar lautter inn maßen auch solchs durch gemainer bundsversamlung jüngst ausganngen ernnstlich gepott und bevelch bey allen stundsstennden, und durch dieselben bey iren untterthanen und verwanndten widerumb stattlich verneut worden ist, das ein yeder bundsverwannter solcher tetter und sachen halben sein fleißig und aigentlich aufmerken, kuntschafft und erfarung zu yeder zeit haben und haben laßen, und wo yemandt leut zu ross und fues geverlich haltten, reitten oder ziehen sehe, oder der sunst gewar und bericht wurde, das allenthalben mit sturm angeschlagen, nacheylen, rechtferttigung und annemung derselben verdechtigen personen und in ander wege mit hochstem ernnst gehandlt werden soll, wie solchs bemelte bundsordnung und verneuter ernnstlicher bevelch der bundsstende gar clärlich vermag. Dhweyl nun dise reutter von anfanng irer ankunft bis uff iren abschidt in dem eurn und bey den eurn unwidersprechlich gewest, diselben auch irer person, thuns, wesens und hendl halben nit allain nit gerechtferttigt oder billiche aigentliche erkundigung, wie ir in vermög des landtfridens und bundordnung alls ein getreuer bundsverwannter on mittl zuthun schuldig gewest, deßhalb fürgenomen, sunder über das sy bey euch laut eurs schreybens selbs für verdechtlich geacht worden, und uff eurs wirts antzaigen pillich für argwenig und verdechtlich gehaltten werden soltten, geduldet, nit von dann geschafft oder angenomen, sunder sy uß eurm haus geetzt und untterhalten, und der jüngsten büntischen ausganngen und verneuten bevelch gar nit gelebt habt, sy auch uß dem eurn zu geübter irer morderischen posen tat, so sy alsbald am freytag darnach gegen den unsern fürgenomen, die pillich einen yeden eerliebenden zum höchsten behertzigen solten, ausgeritten sein, so stellen wir in euer selbs bedenncken, ob wir euch und eurn wirt hierinn pillich für unschuldig mögen achten, hetten uns auch bey

euer erberkait nit untzeitlich eins andern vleis und handlung dises fals, daran nit allain unns, sunder allen bundsverwandten so mercklichs gelegen ist, versehen. Weyl dann nun dise sachen gemaine bundsstende, deren offenlicher entsagter veind Hans Thoman ist, in gemain belanngt, so will uns nit gepüren, sich mit euer erberkait hintter denselben mit verrer oder enntlicher antwort eintzulaßen; das wir euch uff euer schreyben gutter mainung nit pergen wollten. Datum freytags 8 Septembris 1525".

Burgermaister und rate zu Nürmberg.

Zedula:

„Und domit ir noch clerer mögt vermerken, zu was vleis euch und ein yeden bundsverwanndten die bundsordnung dises fals verpflicht, so schicken wir euch einen derselben jüngsten ausganngen und verkündigten bevelch des bunds hiemit in druck zu, euch eurer verlaßung daruß haben zuerinnern. Datum ut in literis".

Bastian von Eyb, ritter obgemelt ist für gemeine versamlung uff dem bundstag zu Nördling uff obberürte handlung citirt zur purgation, und hat den ayd laut der purgation geschworen. Actum Martini 1525.

XVI.

1525.

DIE ZWÖLFTE TAT DISER VEHDE IST AN ULRICHEN LUCAS, burger zu Nürmberg, in Hansen Thoman von Abtsbergs namen durch drey geraisig in der Mennau [1] mit dem henndabhauen erganngen, wie hernach verleybet:

Alls uff freytag den 15ten des monats Septembris ein viechtreyber Ulrich Lucas, bürger zu Nürmberg, seiner herrn gescheff halb von hie aus gegen Püchenbach [2] geritten und volgennds in die Menau gelanngt, zwischen Cospach und Mennbach [3] ist ein reuter doselbst uß dem holtz geruckt mit einer feuerschlagenden püchsen, unntter ime einen gemutzten rotschimel und in gro geclaidt, zu dem Lucas gesagt:

*

1 Ein strich landes zwischen Erlangen und Höchstadt. 2 Büchenbach, pfarrdorf (Höchstadt). 3 Zwei dörfer (Höchstadt).

„Wann here, reutter?“ Der reutter ime Lucasn geanntwort, wo here er Lucas rit, ob er ein Nürmberger were, geanntwort, ja. Daruf der reutter: „des geb dir etc. pestlenntz“, und ime alsbald die püchsen, so er auch gespannt bey sich gefürt, nemen wollen. Darauf Lucas dem reutter den schuß gebotten und zuruckh uß dem holtz uff die weitten gewenndt, uff den reutter abgeschoßen, aber nit troffen. Darnach sy bede ein gute weyl mit einander gearbait, aber Lucas hab dem reutter durch den pantzer nit komen mögen, und also von dem reutter ain stich untter sein recht prust und einen hieb in einen finger empfanngen. Als in dem der raisig dem Lucas allain weitters nichts angewinnen kont, hat er laut umb hilf geschriren, ist noch ainer seiner gesellen uß dem holtz geruckt, sey ein gar altter langer dürrer knecht gewest mit einem graen part, nur ain aug, voller masen, uff einem praunen lanngschwentzeten gaul, mit einem gespanten armbrost, und den Lucasen übermögt, wider in das holtz gefürt zu dem dritten raisigen, irem gesellen; hab ein falbs knebelpertlein untter der nasen, auch uff einem praunen und gemutzten gaul mit vier weißen fueßen und einer plaßen, daruff ain fliegenzeug; der an der hanndt einen furman uff einem praun pferdt gefanngen gehaltten. Alspaldt hetten die 3 reutter den gefanngen furmann in gelübd genomen und widerumb von inen reitten laßen, und den Lucas noch weitter in das holtz von der straßen uff die rechten hanndt gegen den weyern gefürt, und zu Lucas gesagt, ob er gelt wolt geben; hett er angezaigt, er were nur ein armer diener. Ob sein herr 400 fl. wurd geben? Darwider Lucas, er vermocht das nit; daruff der erst reutter, so mit im gehandlt, gesagt: „Stee nur ab!“, selbs auch abgestannden und zu dem im knebelpertlein gesagt: „Du mußt ab absteen, nimb das armbrost und schlags uffs schwert“. Derselb wer auch abgestannden und gesagt: „Ich wais im die hanndt wol abzumutzen“, ime die rechten hanndt uff einen stock gelegt und des ersten schlags abgehauen mit einem schwertt gleich einem henckerschwertt, ime dartzu 7 fl. gelts, sein schwert, die züntpüxen und einen silbrin daumenring genomen, sein pferd erstochen, ine uff ein dorfle gewisen und bevolchen zusagen, Hans Thoman hett das thun etc.

Auf solche tat hat Fridrich Joachim von Seckendorff an einen erbern rate geschriben, und als solt er versagt, desselben unschuldig sein, mit seiner veranntwortung:

„Den fürsichtigen, erbern und weisen, burgermaistern und rate

der statt Nürmberg. „Mein freuntlich dinst zuvor! Fürsichtig, erber und weis, nachdem neulicher zeit eurer burger ainer in der Mennau bey Cospach beschedigt, lanngt mich an, wie derselbig, so beschedigt ist, im wirtshaus zu Püchenbach in gegenwart zweyer eurer diener, auch anndern offennlich geredt hab, er wollt ettwas daruff verwetten, die jhenigen, so die tat an ime gethan, weren bey dem Seckendorffer zu Weissendorff [1] gelegen; an welchem vertzig er mir unrecht thut, wann warlich lennger dann in dreyen wochen kain raisig mensch bey mir zu Weysdorff gewest, ausgenomen Hans von Seckendorff, ambtman zu Bayrsdorff, mein votter; der ist ongeverd umb dieselben zeit, so die tat geschehen sein soll, von seinen güttern Kraßlitz herauf geritten, zu nachts bey mir einkomen und morgenns wider anhaimbs gen Bayrsdorff [2] geritten. Den acht ich vil zu redlich zu solcher übler tat. Ist derhalb mein freintlich bitt an euch, wo solcher vertzig an euch lanngen wurde, ime gar keinen glauben zustellen. Dann ich ye nit genaigt bin, wider euch und die euren zuthun, sunder vil mer bewilligt, mich gegen euch und meniglichen, wie einen fromen vom adl gebürt, unverweislich zuhaltten, wie ir dann ontzweyfel bisher nit anders von mir erlernnt noch erkundigt habt. Datum sambstag nach Mathei anno etc. xxv.“

Fridrich Joachim von Seckendorf zu Weißendorf.

Eins erbern rats anntwort mit eingeschloßner untterricht des beschedigten Lucas:

„Edler und vester! Wie ir unns itzo geschriben und angetzaigt habt, wes euch angelanngt, des unnser beschedigter burger, Ulrich Lucas, nach empfanngnem schaden im wirtshaus zu Püchenbach soll geredt, haben wir alles innhalts vernomen und das demselben unnsern burger fürhaltten laßen. Der hat unns sein unntterricht in schriften zugestelt, wie ir innligenndt vernemen werdt, das wir euch uff euer schreyben nit verhaltten wolten. Datum dinstags 26 September anno etc. 25°.

Burgermaister und rate zu Nürmberg.

Des beschedigten Ulrich Lucas untterricht, uff Seckenndorffers schreyben überanntwort:

Dem beschedigten Ulrichen Lucas ist das schreyben von Fridrich Joachim von Seckenndorff zu Weissendorff fürgehaltten, und daruff

1 Markt (Höchstadt). 2 Stadt (Erlangen).

sein bericht begert. Der zaigt an, das er nit wiß, wo Weißenndorff lige; so kenne er den Seckendorffer nit, hab auch seins wißenns weder zu Püchenbach, noch anderswo gesagt, das sich reutter zu Weissendorff enthaltten haben; aber das sey war, ein vertrauter guter freundt hett ime Lucasn uß aigner bewegnus in gehaim gesagt, das vor diser tat die negsten nacht ettlich reuter gen Weissendorff in das wirtshaus komen, der gestalt und pferde sich den tetern ganntz vergleicht. Die hetten nach dem edlman doselbst in das schloß geschickt und ine bitten laßen, zu inen heraus in das wirtshaus zugeen, das derselb edlman gethan; ime hetten aber die gedachten reutter villeicht nit gefallen, und were von stundan widerumb von inen in sein schloß ganngen. Also und nit annders sey dem beschedigten angetzaigt.

XVIII.

1526.

DIE 13 THAT, AN HAINRICH SCHÜSZLER, EINEM SCHREYBER von Nürmberg, geübt,

der durch drey geraysig uff der straß uff ein meyl von Guntzenhausen herwarts uff der hohe sechs die geferlichsten stich, dardurch im der attem an dreien ausgangen, und ander schleg empfangen solcher gestalt, das die theter im die zum tod gemeint, für tod probirt und ligen lassen, darzu im sein pferd erstochen und, was er bey sich gehabt, genomen, der nachvolgend aus sonder gnad dannoch wider genesen; welche theter, als sich hernach durch warhafftig kuntschafften erfunden, Hannsen Thoman verwant, darunter auch Veitle Scharpf gewest etc.

Hainrich Schüßler, der den leuten über land procurirt, von Nürmberg, sagt, am donnerstag den 4 Octobris sey er von Nördling ausgeritten in meynung, dieselben nacht noch Schwabach zuerreichen. Als er nun von Guntzenhausen heraus wol uf die hohe nit gar ain meyl davon komen, den holweg beym Grundtloß [1] hinein gesezt, seien drey zu ross hinten hernach gerennt, der ein in mit einem plosen schwert gerechtfertigt, wann er riet und wohin er wolt. Und alß Schüßler geantwurt, von Nördling, wolt heim gen Nürmberg, het derselb reuter gesagt, ob er von Nürmberg were. Als er ja gesagt,

1 Der name einer örtlichkeit in der gegend von Gunzenhausen.

het der reuter wider gesagt: „Du pist ein rechter, zeuhe dem vor dir nach und gib ende“. Weren also mit einander wider den holen weg hinauf und ins holtz geritten, und den Schüßler von neuem gerechtfertigt, auch genöttigt, das er in ein wetschker geöffent und daraus geben 6 fl. 1 ort, etlich würtz und brief, die er hie geantwurt solt haben, die sie zerrissen, sampt zweien haselhonern, die er dem abt zu sannt Egidien [1] wollen bringen, welche sy ausgeweydent und an die settelpogen gehangen, seinen degen abgürt, den wol besichtigt und gesagt: „Du hast gleich ein gut schermesser“ und uff die hanndt gezeigt. Wer der ein abgestygen, des Schüßlers pferdle an ein paum gepunden und ine heissen still sizen, die sporn abgürt, welche der ein rayssig umbgürt und seine von ime geworffen, auch die besteck von seinem degen uff ir werh gesteckt, ein gute schnur von seinem huet genomen und in wol besucht und gesagt: „Du nürmbergischer poßwicht, was wilt geben?“ Und als er gesagt, er wer arm, vermöcht nicht, dienet allein den leuten über lanndt, hetten sy gesagt: „Bistu auch der einer, der di leut uffm lanndt berecht?“, damit die gemeint, die durch anwelde ye gericht werden, und weiter: „Wolann, du must ein hannd geben“, und gefragt, ob im nit einer in vil federn und schwartzer kleydung uffgestossen; der het die zech recht bezalt; welcher im Schüßler bey Gnotza [2] begegent, aber nichts davon gesagt. Also heten sy knebel und schnürlein aus der halfftern gemacht, ime domit für das schreyen zupinden. Und weren die zwen uff ein ort geruckt, sich uff den pferden lang mit einander haimlich unterredt, und der drit zu fueß bey im gestanden, sein pferd steen lassen. Als sich derselb eins mals rucklich gewenndt, het Schüßler gedacht, sy wurden volziehen, warumb sy da weren; dann es abents und sy iren pferden uf das abreiten di eysen besichtigt; in dem er abgefallen, aber im laufen behangen und gefallen; het in der zu fueß übereylt und gehalten biß die zwen hinzu komen. Also heten sy in in gestochen, das sy an den schwertern zuziehen gehabt, und im sechs stich geben, das im der attem ausgangen, den sechsten vermeint durchs antlitz, aber ein zan troffen und gespalten; wer er gefallen, het nymer steen konnen, das sy gemeint, er hets gar. Het einer zum andern gesagt: „Stich das schwert durch in“, het ein ander gesagt: „Er hots gnug als wol als di andern“. Doch wer der ein über in geritten, villeicht gemeint, so

*

1 Schottenkloster zu Nürnberg. 2 Gnotzheim, markt (Gunzenhausen).

er leben het, er wurd sich regen im dretten. Wer das pferd mit dem fordern fueß zwischen sein gürtel gedreten und ine gesleiefft, das einer müssen absteen und das wider ledigen. Also weren sy davon gerenndt und ime sein pferdle auch erstochen. In dem wer Schüßler ufgestannden und zu allem glück den weg uff zwoy heuser troffen und uff Grafensteinburg [1] komen, da man in gepunden. Will daruf sterben, das er zu Onßpach mit den thetern geessen und getruncken hab.

Was sy geritten, gefürt und wie sy gestalt gewest:

Der erst, der bey ime zu fueß gestannden und uf in achtung gehabt, sey ein junger glater hurnson, hab noch kein part geschorn, ein weiß antlitz, ein graen rock und hut, nit vast gut, uff einem gemutzten fuchsen, gefürt ein armprust.

Der ander auch nit lang, aber dick, ein falben kurtzen weidenlichen part, ein rots pretschets antlitz, in einem groen rock, uff einem weisen mutzen, mit einem armprust, der ine am meinsten geplagt hab.

Der dritt ein prauner, dünner, roniger gesell on ein part, uff einem schwartzen lanngschwantzten rappen, in einem schwartzen kleid, alles mit einander schwartz, und ein schwert gefürt.

Was Neydhart Karg dieser that halben, als er zum Schüßler geschickt, sonnst allenthalb erfaren hat:

Neydhart Karg sagt, wie die handlung verloffen, sey durch den Schüßler angezeigt, gleichwol hab er im die roß anderst benennt dann yzo gesagt.

Item zu Guntzenhausen sag man, diese drey reuter haben dem in vedern 40 fl. genomen; derselb hab villeicht dem Schüßler uffm weg und andern nichts davon dörffen sagen.

Wo die theter nachts einkomen sein:

Als die theter vom Schüßler gelassen, sind sy denselben abent gen Eschepach [2] in die vorstat komen zu einem wirt, und also uff den pferden keeß und prot geessen und ein maß weins truncken, die bezalt und alß pald furter ein halbe meyl in ein dorff geritten, genant Leytendorff [3], nit weit von Merkendorf [4], und die nacht doselbst beym wirt gelegen.

*

1 Gräfensteinberg, pfarrdorf (Gunzenhausen). 2 Eschenbach, stadt (Heilsbronn). 3 Leidendorf bei Eschenbach. 4 Stadt (Gunzenhausen).

Wie die theter morgens uf der straß einen gar erstochen:

Am freitag morgens den wirt zalt und herab uff Riet an der Altmül zureyten wollen, sey inen einer uffgestossen uf einem lanngschwennzeten schimel, der zu nachts zu Ryet gelegen, ein lustige person, der her wollen reiten, dem sy genomen zwen wetschker, ein schefflin, und ine erstochen, das er ufm flecken blyben; welches die weyber von Leytendorf, da sy über in geloffen, gesehen, haben die drey reuter die flucht uff Herriden [1] zu gemacht, als wolten sy hinab uff den Odenwald.

Wie man nachgeylt und den wirt zu Leytendorf angenomen hat:

Balthasar vom Wolfstein sey darnach mit 15 pferden von Onspach heraus komen und di paurn gefragt, wo die reuter hinaus gesezt, dem sy das angezeigt; er wer aber inen nit nachkomen, allein den todten uff ein karren gelegt, sein pferdt hinten daran punten und den wirt zu Leutendorf mit genomen und alles gen Onßpach gefürt.

XIX.

DIE 14 THAT, BETREFFENNDT DAS NYDERWERFFEN dreyer burger von Nördling nit weit von Giengen beym capellein, am donerstag nach Egidi 1526:

Solche handlung haben drey raysig geübt, dabey Veitle Scharpf, Hanns Thomans knecht, gewest sein, welches aber nit ist, wie sich hernach findt:

Ansag der obbemelten dreyer burger, so di von Nordling einem erbern rate überschickt haben:

Auff donnerstag nach Egidi den sechsten tag herbstmonats diß gegenwertigen 26 jars seien wir, mit nomen Hanns Rumel, Caspar Haß und Ludwig Doppelberger, alle drey burger zu Nordling, mit einander zu Ulm aus und auf Giengen zu geritten in willen und meynung, daselbst über nacht zu pleyben. Als wir aber unbesorgt ainichs argen ungeverlich umb vier urn nach mittem tag zu dem capelle bey Hirben, nit weit von Gienngen gelegen, komen, seien unversehenner sach drey reuter uf uns gestossen, zu unns getracht, unns fengklich

*

1 Markt (Feuchtwangen).

angenomen; und sich des bunds zu Schwaben veindt genent, doch unns zuvor und ehe wir inen die schatzung erlegten, ire nomen nit anzeigen wollen.

Was die theter gefürt und geritten haben:

Item der erst und eltest reutter ist, wie wir schetzen und darfür halten, seins alters ongeferlich umb fünffundvirtzig jar, ein schwartzer gesell, einer zimlichen manslenge, des nomen wir nit wissen mogen, hat ein schramen über zwerchs im lincken packen, die ist doch nit ser lanng. Sein kleydung ist ein reuter-kemliner ainfacher rock, nit nach dem bessten, hirschenhosen, ein graen hut, ein groe reuter-keplein und kein farb darynn; reit ein kestitzen-praunen [1] gemutzten gaul mit einer lanngen schmalen plassen, hat an dem fordern gerechten fueß drey strich über das knie geprent und die hintern zwen fueß weiß.

Der ander reuter, des nomen wir auch nit erfarn mogen, ist für ein edelman geachtet, seins alters beyleufftig umb 28 biß 30 jar, ein roner gesell, einer zimlichen leng, plaich unter dem antlitz, hat ein roten part, neben zu halben packen auff der lincken seiten am kyn ein kleins pertlein ungeverlich einer kleinen haselnuß gros, ein ufgeworfen maul wie einem morn. Sein rüstung ist ein groen rock mit zerschnitten und plown futer unterzognen ermeln, ain weiß bar hosen, ein rote kapp mit vier farben, nemlich roten, gelben, weisen und graen zotten; reit ein gemutzten rotfarben schimel einer zimlichen grössen, hinden am lincken fueß mit einem wolfsbiß oben im pret oder diech [2].

Der dritt reuter, des nomen wir auch nit merken, sonder wol abnemen mögen, das keiner den andern bey seinem rechten nomen genennt, ist ein kleins, schwartz dicks mendlein, seins alters unnsers erachtens ungeverlich umb vier und dreissig jar, redet gleich aus der nasen, hat ein langen dünnen part mit gar wenig hars, ungestutzt wie er gewachsen, fornen in dem kopf zwo wunden und an der lincken hannd zu halbem arm auch ein wunden über zwerchs, ein schwartz har über den kamb abgeschniten; hat ein reuter-kemblin, einfachen bösen und dünnen rock an, grae hoßen wie der rock ist, ein rot reuterkeplein, wie der edelman ein grauen huet. Sein ross ist gar kestenpraun, fast jung mit einem lanngen schwantz.

*

1 Kastanienbraunen. 2 Dickfleisch oder schenkel.

Was die theter den gefangen genomen, und wy sy sich umbgefürt:

Als sy uns nun gefangen genomen, fürten sy unns in das holtz, nomen uns etlich und zweyhundert gulden bars gelts und darzu all unnser weren, warfen di von inen in das holtz. Und alß sy die nacht wolt überfallen, fürten sy unns in ein ander holtz, bannden uns auf die ross und fürten uns nach dabey bey einem dorf mit einer weisen kirchen und einem hohen thurn auf Haydenheim [1] zu und neben uf der Brenntz und an Haydenheim hin bey der schießstat zu einem grossen dorf, unnsers erachtens Schnaythain [2] genannt, und also durch dasselb dorf über di Brenntz, wievor darfür haben, auf Künigspronn [3] zu.

Wie der ein burger abgefallen [4] und in ein weyer komen:

Als wir zu Künigsprunn zu dem weyer komen, viel Ludwig Doppelberger, unnser mitgesell, ab seinem ross in den weier, in meynung sich, dieweyl es nacht was, zuledigen, aber das nit zuwegen pringen mögen, sonder alßpald wider aus dem weyer gezogen und uf das ross gepunden worden, doch sein mantel hinter ime in dem weyer lassen müssen. Darnach fürten sy unns über das Albuch [5] und also die donnerstag nacht durch aus di holzer ein.

Wie die gefangen weiter umbgefürt:

Auff freitag zu morgens, als der tag anprach, bannden sy uns auf, liessen uns auf ein stund in dem holtz geruen. Darnach fürtten sy uns zu weitem veld für alle dorffer, liessen Elwanngen auf die gerechten hannd ligen, kamen ein hohe staig hinab, warden neben einem schloß über ein waßer, unnsers bedunckens der Kocher genant, gefürt, also das wir die kirchen zu Schwebischenhall, die uf dem berg ligt, und darzu die stat, auch das schloß Limpurg [6] sahen. Liessen die uf die gerechten hannd ligen und rieten durch das holz über das weit feld für alle di paurn, die damals haber und heue einfürten zu einem frauencloster, ligt an einem berg; dabey ein prunn und trog, daraus wir die ross trenncktten. Und tragen die nunnen daselbst weiß röck an und schwartz schepler [7] dorüber. Ist bey dem closterthor gemalt ein schielt mit drey schwartzen lewen, hat ein hübsch gasthauß, nechst

*

1 An der Brenz. 2 Schnaitheim an der Brenz. 3 Königsbronn an der Brenz. 4 Vom pferd gesprungen. 5 Landstrich an der Brenz. 6 Bei Schwäbischhall. 7 Scapuliere.

dabey ein grosser aichwald mit grossem holz. Daran riten wir hin; underwegen und hart dabey lag ein grosser trog, der was nit gar ausgemacht. Also kamen wir ein hohe stayg hinab, und ligt uf dem berg ein stetlein und nit weit davon ein schloss, wie unns nachvolgend angezeigt worden, Waldenburg [1] genant, dabey ein weyer. Dabey wir abermals die ross trennckten, und liessen das stetlein zu der lincken hannd ligen, kamen über die felder und neben den krautgerten hin in einen liechten wald, und durch den wald hinaus uff ein gute lanndstraß. Und negst dabey ligen zwey heuser bey einander; geet von dem einen hauß ein gang hinüber in das ander. Durch denselben ganng und zwischen den heusern riten wir und kamen also hart neben einem weyler hin auf ein mül, und darnach zu einem fasst grossen und langen dorf mit zwey thorn, darynn auch zwey wirtsheuser; auff die lincken hannd stannden etlich weinwegen vor den heusern, und fürten uns dardurch.

Wie die theter mit den gefangen uf einem hof einkert und da geessen, auch iren harnisch daselbst gelassen:

Als wir unnsers achtens ungeverlich biß uff ein virtel einer meyl wegs von dem dorf komen und uns di nacht abermals begriffen het, lag zu nechst ein hof auf der straß zu der lincken hannd vor uns. Alda paten wir di reuter, das sy unns umb essen verhülffen; dann wir ungezert weiter nit komen mochten. Sagt der edelman, wann wir ime glauben halten, so wolt er uns bei dem paurn auf demselben hof essen und trincken verschaffen. Und unter wegen fannden wir ein groß feuer; dabey het man etliche alte garn unnsers verstannds für das gewild aufgespannt. Also kerten wir bey demselben paurn auf dem hof ein. Was doch die nacht dermass angefallen, das wir nit gesehen mochten, ob der heuser mer oder nit alda gestannden weren. Aber das hauß, darynn wir gelegen, ist alt und pöß, hat ein lange stieg, gleich oben an der stieg die stuben, darynn böse fennster mit alten lumpen verschoben und ein betstat, darynn des paurn kind ligen. Und ist der paur seins alters ungeverlich umb 40 jar, sein weyb unnsers bedunckens etwas älter, nit ser lanng, fasst dürr, haben ettlich jung sün oder knecht, die unns sampt dem baurn dieselben nacht ynner- und ausserhalben des hauß verhüten und wach halten musten. Und

1 Stadt zwischen Schwäbischhall und Künzelsau.

vor dem hauß steet ein neuer stadel, nit ser groß, ungeverlich bey vier jarn gepaut. Gab uns also derselb paur zuessen und zutrincken, und holet den wein aus dem dorf obgemelt. Und als wir geessen und darnach ongeverlich biß uf 5 stund geschlaffen, beyleufftig drey stund vor tags musten wir abermals den weg annemen, liessen die reuter iren harnisch, schießzeug und hirnhauben bey dem paurn auf dem hof hinter inen, und fürten unns ongeverlich ein halbe meyl von dem hof den ebnen weg ein gute gebaute landstraß an ein stayg. Als wir dieselben hinab komen, lag ein stetlein oder schloß auf einer höhen, dabey ein weise, doch nit ser grosse kirch, und umb das stetlein fleust ein groß wasser. Dardurch ritten wir und liessen das stetlein oder schloß auff die gerechten hannd ligen, und komen also am sambstag zu morgens, als der tag anprach, auf einer gantz rauhen steig bey einem dannwald auf den berg zu einem fueßweg; der trug uns den berg ab in ein weit veld; das lag in der prach, was nit ser groß und kein dorf noch hauß dabey. Darüber ritten wir und kamen zwischen zway holtzer, nemlich zu der gerechten hannd ain dannwald, und zu der lincken ain laubholtz. In dasselb laubholtz fürten sie unns desselben sambstag ongeverlich umb acht urn in den tag; alda plyben wir ligen.

Wie die theter gebéut [1], den gefangen speiß gepracht und zu in ab und zu komen:

Der eltist reuter riet von unns, pracht unns herte ayr, ein krug mit weins, ein halben layb rauchs übelschmeckents prots, und den rossen futter. Und theilten sy die reuter des orts das gelt, so sy uns hievor genomen, unter einander und schetzten uns darzu umb tausend gulden reinisch. Es ließ auch der gemelt knecht sein ross aus und hinter im, kam zu fueß wider zu uns, het sich in andere cleyder angetan, also das gütlich abzunemen und zuglauben, das er sein gewonlich anwonung nit weit von demselben buchholtz gehabt haben mus; dann er auch einsmals mein, Hannsen Rumels, bulgen unter die üchsen [2] nam; gieng damit zu fueß durch den wald aus, als ob er heim geen wolt.

Wie die theter einen burger nach dem schatzgelt abgefertigt:

Item uf sontag zu abent, als wir zu nacht geessen, und sich die sun geneigt het, fertigten sy mich, Hannsen Rumel, ab, die tausend

1 Die beute getheilt. 2 Achsel.

gulden schatzgelt zuholen, und mit mir den kleinen schwartzen knecht auf dem roten schimel obvermelt; fürt mich das holtz hinab auff ein wisengrund zu einem heustadel, da nachmaln mein mitgesell, der Haß, den rossen das heu holen müssen, dabey durch ein gantz schnellen bach als groß als die Eger alhie zu Nördlingen, und darnach ein staig hinauf neben einem holtz, das wir zu der gerechten und zu der lincken seiten ein weit feld ligen liessen, und kamen also zu einem dorf, darynn ein grosse kirch oder schloß uf einem berg, welches ich doch bey tunckler nacht nit so aigentlich absehen mügen, und darnach durch ein wald, der Auhorn genant, in ein dorff uff den Odenwald, heist Buchen [1], und von Buch auf ein hof, mit namen Schwartzpronn. Alda namen wir unnser rue biß ungeverlich auf drey stund. Da begunt sich der tag anzuzeigen; und als nun der tag angeprochen, gab mir der gemelt knecht ein gulden zu zerung mit bevelch, das schatzgelt zuholen und daselbst hin gen Schwartzenpronn zuerlegen; ryt ein klein weyl mit mir und wiß mich den weg für Pretzing und Hartam [2] die Erff hinab für den aichenpühel gen Mültenburg [3]. Alda ließ ich das ross beschlagen und verharret den tag biß an den morgen.

Wie derselb unter wegen durch drey raissig widerumb angenomen und zu des bischofs von Meintz amptman gefürt worden:

Afftermontag frue fur ich über den Main, riet gen Aschenburg [4]; alda nam ich das morgenmal, bezalt den wirt; pliben mir nit mer dann vier patzen an der zerung über. Nachmaln als ich gen Stockstat [5] an den zol kam, und der zollner wolt, ich solt ein glayt von ime nemen, redet ich mich von im aus; must doch mein treu geben, zu Franckfurt weder zukauffen noch zuverkauffen. Als ich aber biß uff zwen püchsenschuss ungeverlich von dannen kam, eylten mir drey gerayssig nach, namen mich gefanngen. Denen must ich angeloben, mich uf sontag widerumb gen Stockstat zustellen und wolten mich gegen Aschenburg zum fitzthumb gefürt haben; pat ich sy, mich für sich und mein weg zufüren. Als sy aber vermerkten, das ich gern zu Stainhaym [6] gewest, must ich dem andern reuter, bey ime zupleyben biß er mich dem mentzischen hofmeister überantwurt, angeloben oder übel geschla-

*

1 Buch am Ahorn (?). 2 Bretzingen und Hardheim an der Erf. 3 Miltenberg am Main. 4 Aschaffenburg. 5 Stockstadt, pfarrdorf (Aschaffenburg). 6 Steinheim, stadt zwischen Frankfurt und Aschaffenburg.

gen werden. Und als sy mich die nacht gen Stainam gepracht und morgens uf den mitwuchen den hofmeister in das sloß und daselbst in ein camer, darynn des hofmeister secretari, des ich hievor kuntschaft het, und zwen der rethe versamelt waren, überantwurt heten, hielt mir der hofmeister unter anderm die meynung für, ich were seins gnedigsten churfürsten und herrn, des bischofs von Mentz, gefanger. Nun wer mir etwas widerfaren, des wolt sein gnedigster herr ein wissen von mir haben. Darumb wo ich das gütlich antzeigen wurde, wer gut, wo nit, wolt er das wol von mir pringen lassen. Als ich aber des kein wissen haben wollen und gesagt, mir wer nichts widerfaren, het mich auch nye nichts beclagt, dann ich von nichten wissen hett, mit demütiger und ernstlicher bit, mich in meinem bevelch und geschefften verreiten zulassen, sagt der hofmeister wie vor und das zum offtermal gantz ernstlicher meynung repetirt, sein gnedigster herr wolt des kurtzumb ein wissen haben; daraus wurde nichts anders, darnach solt ich mich wissen zurichten und darauf ja oder nayn sprechen; dann ich nit erlassen werden solt biß ich aller sachen gründtlichen bericht und anzeigung thun wurde. Darfür ich sy nochmaln gantz underthenigs fleis mermals wievor angerufft, gepeten und gesagt, mir wurde das zu merklichem nachtheyl raichen; aber der hofmeister antwurt, das must sein und kein anders, ich wurde yzo unangesehen aller gelübd und ayde, die ich meinen widersachern geschworn, lauter anzeigen thun müssen, wie mirs ergangen were.

Wie er die handlung anzeigen must und dieselb dem bischof von Meintz zugeschickt ward:

Als ich mich aber des nit verzeihen noch erwern mögen, sagt ich: „Wann ich schon anzeigen thun, so het ich noch zwen gesellen, den wurd das zu merklichem nachteil komen; aber als sy ye nit nachlassen wolten und ich sach, das es ye nit anderst sein und mich nichts gehelfen möcht, fing ich nach vilerey reden und betroen an und erzelet inen den hanndel von anfang biß zu ennde nach lengs, wie und was mir allenthalb begegent. Darnach hieß man mich entweichen und austreten; beratslagten sy sich und ward dem churfürsten der hanndel alßpald also auch fürgetragen.

Wie er dem churfürsten müssen schwern, das schatzgelt nit zugeben:

Nach essens pat ich den hofmeister abermals, mich abzufertigen. Darauf sagt er und band mir ein, ich solt bey meiner gethanen pflicht

nit ab der lauben geen. Als man sich nun abermals beratslagt het, ward der hofmeister vom churfürsten zu mir geschickt mit bevelch, zureden: Nachdem mir zweyhundert gulden genomen und darzu ich umb tausent gulden geschetzt worden were, so künt ich selbs abnemen, wo ich die schatzung erlegte, was merklichen schadens sy die veindt dem bundt zu Schwaben mit zwelf hundert gulden in künfftig zeit zufügen mochten. Darumb wer seins churfürsten und herrn ernstliche meynung und bevelch, das ich noch ymand anders von meinen wegen ymant weder haller noch münz geben solt. Zu dem so wern sein churfürstlich gnad den von Nordlingen mit aydspflichten verwanndt; derhalb sein churfürstlich gnad mich nit anderst dann irn geschworn burger achten und halten künten. Darumb so solt und müst ich ime yzo alßpald mein treu geben und ein eid zu got und den heyligen schwern, das schatzgelt nymant zuerlegen noch erlegt werden zuverschaffen, und darzu biß uf seins gnedigsten churfürsten und herrn widerruffen in dem schloß zubleyben. Als ich mich aber des ein gute zeit vil und hoch gewidert, sein gnad zum underthenigsten gepeten, mich des zuerlassen, und angezogen habe, das wurde nit allein mir, sonnder auch meinen mitgesellen, die dann, so ich mit der schatzung aussenblyb, gewißlichen darumb sterben oder zum wenigsten die hennd verlieren müssen, zu merklichem nachteyl und verderben raichen, hab ich doch solches bey inen keins wegs erheben noch erlangen mügen, sunder denselben aid also bald schwern müssen. Nachmals als ich mich in ein wirtshauß zuvertägen gepeten, ließ mich der hofmeister ab dem weg in ein camer verwarn, verordent einen, der Sohwab gnant, der bey mir sein und mein warten solt. Darnach lanngt ich den hofmeister an, mir ein poten an meine herrn, ein erbern rate zu Nordlingen, abzufertigen zuvergönnen, der zuversicht, die wurden auch zun sachen das best thun. Aber als er sich nachmaln beratslagt, ward mir zu letzt für antwurt, sein gnedigster herr wurde ynnerhalb zweien tagen den nechsten selbs ein poten an die von Nördlingen abfertigen und inen dieser sach gnugsamen bericht zuschreiben lassen. Wolt ich dann meinem weyb hiemit auch schreiben, solt mir vergunt sein. Dabey plyb es dißmals.

Wie er durch die Mainzischen weiter gehalten:

Darnach auff den donnerstag kam der maintzisch hauptman von Franckfurt; dem must ich der sachen halb auch underricht thün, und uff freitag darnach dem hofmeister in beysein des hauptmans mein treu

an eins geschworen aids stat geben, das ich mit ime dem hauptman von dannen, und wohin er mich fürt, reiten, bey ime pleiben, von ime nit trachten, und waß er mich heissen und mit mir verschaffen wurd, gehorsamlich thun und volziehen solt; das ich auch also gethan hab. Auf solches riet ich dieselben nacht mit dem hauptman und seinen gesellen gen Klingenberg [1], auf sambstag gen Bischoffhin [2], sontags gen Bretzing, und umb ein or [3] zu mitternacht ward ich sampt einem geraissigen knecht hineingeschickt, den wirt zufragen, ob er meinthalb kein bescheid het; dann ich dahin vertegt were. Also gab uns der wirt vil bosser wort, nam mich und mein gesellen gefanngen. Das ließ ich dem hauptman und seinen mitgesellen von stund an durch ein kuntschaffter zuentbieten, die unns auch alßpald widerumb ledigten, den wirt gefangen namen und mit inen wegfürten.

Wie er an das ort geriten und gewart, da er mit der schatzung hin beschiden gewest:

Nach dem rieten wir auff den hof, Schwartzenpronn genannt, da ich die schatzung erlegt solt haben. Hielten da biß über den mittentag. Aber als sich damals nyemant erzeigen wolte, rieten wir widerumb anheim und gen Bischofsheim zu dem glayt; also plib ich da.

Wie die zwen gehalten, weyl der ayn nach der schatzung gewest, und was sy gehort haben:

Hierzwischen aber als Hanns Rumel also, wie gehört, nach der schatzung ausgeschickt, abgefangen und mit dem schatzgelt verhindert war, lagen wir, Caspar Haß und Ludwig Doppelberger, noch zehen tag nach seinem ausreiten in bestimptem leger. Alda hörten wir alle tag wol an drey orten klein und groß glocken und zu mitternacht die metten leuten, als ob zu nechst bey uns ein closter oder ein kleins stetlein und schlösser legen. Wir hörten auch die hannen kreen, die hund pellen, die paurn nechst bey uns zu acker geen. Dessgleichen hörten wir treschen und die schefhirten mit den schaffen all tag zu nechst umb uns her halten, aus und eintreyben, also das wir ydesmals auch hören möchten, was sy mit einander redten. Und ist gut abzunemen, das in der nehin bey uns ein closter, schloß oder hof gewesen sein mus; dann unns di reuter des essen ydesmals also warm und haiß

*

1 Schloß und dorf im ehemals würzburgischen oberamt Klingenberg
2 Tauberbischofsheim. 3 Uhr.

in die legerstat prachten. Zu dem prachten sy uns auch alle tag zweymal guten roten wein in einer viermessigen kanten [1]. So heten wir auch gut gederrt fleisch und gar gut prot, allermassen als ob es closterprot wer, und darzu guten alten habern; der was fast staubig und vermutlich, das derselb aus keinem dorf oder paurnhof komen must, wiewol uns di reuter sagten und verwenen theten, das zu nechst vor dem wald ein paur uff einem aintzelichen hof sitzen solt, von dem sy unns speiß, getrannck und futer holten. Ist auch gütlich zuglauben, das in der nehin ein schloß oder closter gelegen, aus der ursach: dann als wir am sambstag darvor, wie obstet, in das leger kamen und uns uf afftermontag darnach der ein knecht das essen holet, wie dann solch gesellen aneinander wol zufinden wissen, pracht er zu mitten tag auch mit ime ein gereissigen knecht, der nachmaln uns uf zwu nacht verhütet und bald darnach mit dem Doppelberger, wie nachvolgt, in das ander leger reiten must. Und als Doppelberger nachmaln erfarn, so solle derselb knecht Veitlein von Tamerßhin genant sein.

Wie die zwen durch die theter, als der mit der schatzung nit komen, übel gehalten und weiter geschazt sind:

Nun sich aber die zeit nahend, das Rumel di schatzung erlegen solt, rieten di zwen knecht aus, dieselben zuempfahen. Und als er mit der schatzung nit laut irs bescheids erschinen, sonnder ausgeblyben und verhindert worden was, kamen sy sampt dem edelman widerumb zu unns mit vilerley gantz hefftigen und greulichen scheltworten und betroungen, und wolten unns die hennd abhauen; sagten, wir wern an diesem betrug schuldig; dann wir ime dem Rumel des bevelch geben heten. Als wir inen aber solches mit manicherley zubeschreyben unotdurfftigen worten und anrueffen ausgeredt und aberpeten heten, schetzten sy uns von neuem und sagten, wolten wir von inen komen und ledig werden, so müssten wir inen one gnad fünffzehenhundert gulden geben, uns darnach wissen zurichten; des wir uns aber beschwerten und sagten, das ein solche suma gelts zugeben gar nit in unnserm vermügen were, die wir auch zu lest durch vilfeltig unnser ernstlich anhalten und ersuchen auf eilf hundert gulden reinisch in gutem gold prachten. Daruf riet der edelman sampt dem Veitlein von Damerßhin von uns weg, kamen doch des andern tags widerumb zu uns; dar-

*

1 Kanne.

aus wir wol abnemen möchten, das sy uns desselben mals herberg bestelt und mit uns das lager raumen wolten.

Wie die theter noch einen nach der schatzung abgefertigt:

Also und uf unnser fast anhalten fertigten sy mich Caspar Hasen auf Doppelbergers ross ab mit bevelch, solch schatzgelt von Nördling zuholen und uf afftermontag nach sannt Michels damit in ein dorff, Kleinryndeßfeld [1] gnant, ein meil wegs von Würtzburg gelegen, in dem wirtshauß zuerscheinen und alda, biß uf weitern bescheid und biß sy mir etwerem zuschickten, zuverharren, dem ich dann bests fleis, und sovil an mir gewest, nachkomen, die schatzung geholt und domit also auf die bestimbten zeit biß gen Würtzburg komen bin, in meynung, die des andern tags dem bescheid nach gen Kleinrynderßfeld zu antworten.

Wie die theter mit dem driten das leger geraumbt und gehalten haben:

Aber desselben tags, alß sy die reuter den Hasen also, wie gehört, nach der schatzung verreiten lassen und die nacht angefallen was, raumpten sy mit mir, Ludwigen Doppelberger, das leger, banden mich auf des Hasen ross, fürten mich also die gantzen nacht gepunden durch das Taubertal neben allen stetlichen, merckten und dörffern hin, zulezt durch ein dorf mit namen Betingen [2], am Män gelegen, und darnach ein hohen berg hinauf, durch weingerten für ein würtzburgisch schloß, Hohenburg [3] gnant, nachmals aber durch weingerten hinauf für etliche dorfer, dero nomen ich nit wissen mogen, auch noch nit weiß. Und alß nun der tag also angangen, kamen wir bey dem nebel durch etliche hölzer ungeverlich umb ailf ur in den tag allernechst zu meiner legerstat. Alda waren etlich leut, redten wol bey zweien stunden mit dem edelman; must ich dieweyl mit dem Veitlein von Damerßheim daneben uf einem ort halten. Und als mich einsmals im holtz umbkeret, sahe ich ungeferlich ein püchsenschuß von dem haldt, der nechst bey den velden was, etliche heuser, mit nomen Dutenpronn [4]; ist ein würtzburgisch dorf. Verließ der edelman die leut; riet zu mir und saget, er wolt mich gen Peheim füren, darfür ich ine gantz freuntlich und darzu umb gots willen anrueffet, mich ufzupinden, dann ich ungespeist weiter nit komen möcht. Also banden

*

1 Kleinrinderfeld, pfarrdorf (Würzburg). 2 Bettingen, nicht weit von Wertheim. 3 Homburg am Main. 4 Duttenbrunn, dorf (Karlstadt).

sy mich uf, sezten mich doselbst in ein hecken und liessen mich verschnauffen.

Wie inen ein paur essen zupracht:

In dem kam zu uns ein paur in das holz, het ein graen rock an, der nachmaln, wie nachvolgt, mein hüter ward. Derselb pracht mit im ein fleschen mit wein und in einem kernier [1] keeß und prot, und ein grosse wagenketten mit einem starken und großen schloß. Der füret mich pald darnach von dannen ein kleins weglein in das holz hinein, und legten sy mich mit derselben ketten an ein pain und stelten mein ross zu mir. Alda plib ich. Des andern tags kam der ander knecht auch zu mir, pracht mit ime noch ein kettin; die leget er mir umb den leyb, verwaret mich seins erachtens wol, domit ich inen nit entrynnen möcht, namen das ross von mir, ryten das weg und gaben mir darzu in dreyen tagen kein warme speiß zuessen.

Wie der drit gefangen wunderparlich ledig ward:

Aber domit man sehen und erkennen mög, das wider die schickung gottes kein gewalt, rot noch arglist helffen noch fürtragen kan, hat mich der allmechtig got uf sontag vor Michaelis zu nacht wunderperlich von meinen veinden geledigt und frey gemacht. Dann als ich den paurn, der neben mir entschlaffen, gestochen, mich zuledigen understanden, die schloß aufgeschlagen und die ketten von mir gestraifft het, lief der paur von mir ausser dem wald an ort und end, da er die reuter zufinden wesst, wecket sy uf, mir in dem wald nachzueylen. Als ich aber dieweyl den wald zum theil eingeloffen, und doch gleich wol sache, das ich aus dem wald, der gantz dick was, sobald nit komen oder entrynnen, und darzu kein weg noch straß begreiffen mocht, heret ich das gethümel in dem wald, wie sy mir nacheyleten, leget mich also in dem nomen gottes an einem berglein in einer wasserrynnen unter ein hecken. Alda lag ich zwen tag und zwo nacht ungeessen und ungetrunncken biß uf den mitwuch.

Wie er gesucht ward:

Hierzwischen und unter der gemelten zeit suchten mich die reuter sampt andern iren gehilfen on underlaß durch den gantzen wald aus mit hunden und in ander weg, also das ich sy hören und vernemen

*

1 Karnier, lederne verschließbare tasche.

möcht; aber got der herr gefüget es also, das sy mich nit erraichen noch erfinden könten. Das alles hat ein schafhirt, der damals vor dem holz gehüt, und noch hütet, gesehen. Der würdet guter massen gnugsamen bericht und anzeigung thun mügen, wievil und welche die gewesen, die mich also helffen suchen, uns davor speiß und getrannck zugetragen und teglich bey uns zu und abgangen und geritten, auch ungezweifelt von wannen und wohin gen Düttenbronn, Ursprüngen [1] oder Büllingshausen [2] sy nachmaln gangen und komen sein.

Wie er sich erhaben und davon gemacht:

An dem mitwuch zu morgens ongeverlich umb acht ur erhub ich mich und bevalch mich got, kam mit hilf gots ausser dem wald in ein dorf, genant Urspring, darynn Marsilius Voyt und seine vettern sizen. Die rueffet ich umb hilf an mit erzelung der wunderparn fengknus, ledigung und geschichten, mir dißmals begegent, aber bey ime nit mer dann uf zwen tag schutz erheben mügen. Saget, er het arm leut; die wern bewert; solt mir nun von ymant ainicher schad zugefügt werden, das wer im leid. Also blyb ich allein denselben tag bey im, geruet biß uf die nacht. Da fürten mich zwen seiner paurn biß gen Betingen an den Män. Alda lige [3] mir ein paur ein rock und kappen und fürt mich morgens auf dem Män biß gen Wertheim. Daselbst blyb ich biß uf den dritten tag, zeiget dem amptman mein not und anligen an mit beger, mir umb gots willen gen Würzburg zuverhelfen, aber von ime weder hilf noch trost erlangen mögen, sunder saget, er het nit bevelch von seinem gnedigen herrn in so schwern leuffen, yemant dergestalt zuvergleiten. Bin demnach durch hilf und rate etlicher meiner guten gönner widerumb hinter sich den Män hinauf in ein würtzburgisch schloß, Hohenburg gnant, zu dem keller [4] gefürt, und darnach uf des kellners anzeigen und schreiben von meins gnedigen herrn von Würzburgs gerayssigen gen Würzburg geholt worden.

Wie er gen Würzburg komen und erfarn, wer die theter sein sollen:

Nachmaln hab ich mit hochgemelts meins gnedigen herrn reuter widerumb gen Düttenpronn und darnach uf den wald reiten, inen die weg, wie ich durch das holz herab auf Dütenpronn zugeloffen, deß-

*

1 Urspringen, pfarrdorf (Lohr). 2 Billingshausen, pfarrdorf (Lohr).
3 Lieh. 4 Kastner.

gleichen den schafhirten, der damals vor dem wald gehüt, und anders anzeigen müssen. Darnach rieten wir widerumb uf Würzburg. Alda ward mir durch mitlpersonen, doch nit für gewiß, angezeigt, wie Jorg Heussen son, Wilhelm gnant, und Hans Jorg von Aschhausen uns gefangen und bey dem amptman zu Lauterbach am Män, Jörg Schanntz genant, gezert haben sollen.

Wie er alßpald zu Würtzburg mit dem schatzgelt ankomen und den andern gefunden hat:

Als aber ich Caspar Haß das schatzgelt, wie obstet, geholet und uf afftermontag nach Michaelis damit dem bescheid nach zu Würzburg ankomen, in meynung, mein bruder Ludwigen Doppelberger domit zulösen, fannd ich ine daselbst von got dem herrn hievor erlöst, des ich mich, wie gütlich zuglauben, von herzen hoch erfreute. Aber Doppelberger ging von mir, nam sich eins gescheffts an, kam zu herr Bernharden von Düngen und meins gnedigen herrn von Würzburgs Canzler hinter mir und one mein wissen und haissen, zeiget inen an, wie ich vorhannden und solch gelt bey mir het, und darzu willens were, daselb schatzungsweise zuerlegen. Von stundan liessen sy mich zu fenngknus annemen und legten mir uf bey treuen und ayden, weder leyb noch gut biß uf weitern irs gnedigen herrn von Würzburgs bescheid keins wegs zuverrucken noch zuverendern.

Wie sy heim kamen:

Darnach uf mitwuch nach sannt Michels tag ward ich von sein fürstlichen gnaden meiner pflicht und ayd widerumb ledig gezelt und sampt meinem bruder dem Toppelberger gen Onspach, von Onspach gen Öting und alßdann furter von Öting gen Nördlingen verglaitet.

Deßgleich bin auch ich Hanns Rumel auf sambstag nach Dionisy den dreyzehenden tag octobris von meinem gnedigsten churfürsten und herrn, dem bischof von Mennz, mit 6 pferden biß gen Nördlingen belaytet, dem burgermeister Feßner überantwurt und von ime meiner pflicht, ayd und gefengknus ledig gezelt worden. Actum ut supra.

Uf obbemelter dreyer burger entledigung und auskomen on ainiche schatzung hat Veit Scharpf, Hanns Thomans knecht, der bey der nyderlag soll sein gewest, einem erbern rat etwas trohlichs geschryben, ir burger dahin zuhalten, das schatzgelt auszurichten, wie hernach stet:

Den ersamen und weisen, burgermeister und rate und einer gantzen gemein der stat Nordling zu hannden: „Ersamen und weisen, burgermeister und rate und ein gantze gemein zu Nördlingen! Habt gut wissen, das ich in kurtzverschinen eurer mitburger etlich nydergeworfen hab, mit nomen Hanns Rumel und den Doppelberger und Caspar Haß. Und sy haben sich zu ersten umb tausent gulden an gold geschazt, und ich hab den Hanns Rumel auf seinen trauen und glauben weck geschickt, mir dieselben schatzung zu überantworten, des er keins gehalten und seins aids und gelüpt gantz und gar vergessen. Über das alles hab ich den Caspar Haß auch lassen reiten; der solt mir aylf hundert gulden an gold geantwurt haben; denn ich dann nit anderst gespürt hab als ein piderman; aber dèr treuloß erloß boßwicht der Doppelberger mir nit gehalten, und ich mich solches zu im nit versehen; ich wolt in sonst anderst verwart haben; dann ich ims zu gut thun hab; das ich in in kein thurn hab wollen füren. Nun ist mein ernstliche meynung und beger an euch, ir wollet nochmals mit eurn mitburgern verschaffen, das sy mir di tausend gulden an gold nochmals uberantworten wollen zeiger diß briefs. Das will ich mich gentzlich zu euch versehen. Und wo das nit geschicht, so will ich dermassen gegen euch allen von Nördlingen hanndeln und kein ausgeslossen, er sey jung oder alt, klein oder groß; dann ich noch willens gewest bin, tyrannest zuhanndeln. Aber das ich syhe, das sy ir gelübt und ayd so leichtlich achten, so wirt ich dahin bewegt, das ich muß die hennd und fueß abhauen, und zuerstechen und zuerwürgen, das ich dann lieber vertragen were. Do wisst euch darnach zurichten; dann sy maynen, daß sy sein uf dißmal davon komen, das wirt sy nit helffen; dann so mir got die gnad verleicht, das ich die sumerzeit erlanng, so hoff ich zu got, ich woll sy noch wol finden und andere mitverwandten. Domit eur schrifftlich antwurt mit zeiger diß briefs! Darnach haben zurichten. Datum freitag vor Katherine im xxvj jar“.

Veyt Scharpf.

Doruf haben die von Nördling einem erbern rat here geschryben, obgedachts Veit Scharpfen schreyben sampt nachvolgendem anzeigen etlicher nydergeworfen burger von Hall daneben überschickt und umb iren rat ersucht und gepeten. Deßhalb ein erber rat inen geantwurt und ir gutbeduncken, auch was fleis sy in dem fürwennden, zugesanndt wie hernachvolgt:

Nordling.

„Lieben freundt! Eur schreyben mit einverwarten copien zweier schrifften, eur lieb durch etliche burger von Hall überschickt, und dem beslieſslichen ansuchen, euer weisheit in solchem unnsern rate und gut bedunncken, wie euch darynn zuhandeln sey, mitzutheiln, haben wir seins innhalts vernomen, und konnen bedencken, wie beschwerlich nit allein euer weisheit, sonder auch uns und allen erbern steten, den hierynn vor andern will zugesezt werden, diese sachen sein. Wir haben uns auch solcher hanndlung biſsher mit hochstem vleis und dermass angenomen, als ob das unnser eigen sach belanget, gedencken das hinfüro in bedacht, was heut eur lieb, derselben burgern und andern erbern steten begegent, das solches morgen unns und die unnsern, wie biſsher in vil weg beschehen, mag berürn, getreulich zethun. Was wir auch wider diese leut mit glaublicher kuntschaft ires enthalts und vorhabender anschleg erfarn, haben wir eur lieb vor zukunfft diſs eurs schreybens durch unnsern diener, Heintzen Adelman, vertreulich lassen anzeigen, wie eur weisheit sonders zweifels durch ine numer bericht sein. Aber dieweil derselben theter enthalt an vil treffenlichen orten so gantz lauter und unverscheucht ist, sehe unns für gut an, das eur weisheit in diesem beschwerlichen obligen nachvolgend weg fürnemen: Erstlich das Veit Scharpfen gethane schrifft dem keyserlichen regiment fürderlich fürgetragen und dardurch sein lanndfridprüchige handlung, die notori und demnach seiner halb keiner fürforderung von nöten ist, angezeigt und er daruff sampt seinen helffern in die acht erkannt wurde. Das möcht unnsers achtens darzu hoch dienlich sein, ob eur lieb, wir oder andere nachmaln gegen denselben personen oder iren offennlichen enthaltern und helfern mit der that hanndeln und in solchem gleich ein übergriff üben wurden, das sich das an allen orten dest statlicher und mit gegründterm pesserm fug liesse verantworten. Und zum andern, das sich euer weisheit geschickt machet, diese schrifften, und was euch in solchem handel beschwerlichs begegent, bey gemeinen bundsstennden uf schirist komendem bundstag anzupringen. Wollen wir unnsern geschickten bevelch thun, was wir derhalben bishere erkundigt haben, daselbst auch anzuzeigen, verhofflich, wo die bundsstende kein andern wege hierynn geprauchen, das sy doch zum wenigsten den enthaltern, undersleipfer und ire helffer zur purgation, wie hievor auch bescheben, fürfordern und dann abermaln dester ein statlichere straf fürnemen möchten. Was wir dann mitler

zeit unverspart aller mue, arbeit und costens nit allein eur lieb, sonndern auch andern erbern steten zu gut, die hierynn nit geringen schaden zugewarten haben, hanndeln mügen, darynn soll gentzlich bey unns kein fleis erwinden. Sind eur weisheit zu allem freuntlichen willen gantz geneigt. Datum 14 decembris 1526". [1]

So erfindt sich allerley anzeigen nach, das Veitle Scharpf bey nyderwerfung der von Nördling nit gewest und allein durch dy theter zu obbemeltem schreyben angericht sey. [2]

XIX.

DIE 15 GETHAT, WIE VEIT SCHARPF UND ANDERE HANNS Thomans knecht und verwandte nachbenante burger von schwebischen Hall am dinstag nach Ursule nit weit von Cuntzelsau [3] nydergeworffen und geschatzt haben. 1526.

Hannsen Feyerabents, burgers zu schwebischen Hall, anzeigen sein und seiner mitgesellen Jos Haugen des rats, Jorg Haugen, Caspar Greters des jüngern und Herman Mangolts, alle burgerr daselbst, gefengknus halber und wie es inen ergangen:

Auff sontag Ursule in diesem sechsundzweintzigsten jar verschinen seien die obgemelten fünf irer narung und handtierung nach als gewerbs-

*

1 Hanns Thomas und seine gesellen zeigten sich im laufe des jahres 1526 bald hier, bald dort, namentlich aber auf dem Hannenkamm und Odenwald. Nürnberg zeigte dem rath zu Augsburg schon im frühjahre an, daß Hanns Thomas über wald gekommen und auf dem Hannenkamm sich herumbtreibe. Augsburg möge, da seine kaufleute täglich diese straße wandern, auf Hanns Thomas streifen lassen. Nürnberg rief damals einen theil seiner reiter, die es Salzburg zu hilfe gesendet, wieder zurück, um sie zum streifen zuverwenden. Es forderte auch die grafen Karl, Ludwig und Martin von Öttingen zum streifen auf. Auch hätte es gerne gesehen, daß diese fehde endlich beigelegt werde, da sie ihm große kosten verursachte und die andern stände, die weniger dabei betheiligt waren, wenig darnach fragten, daß Nürnberg und seine angehörigen ohne unterlaß beschädigt wurden. Es wurden versuche gemacht, dem könig Ferdinand von Böhmen die vermittlung zu übertragen; aber man hatte kein rechtes vertrauen und keine hoffnung, daß es zum vertrag kommen werde, „zudem sey es schimpflich, daß die bundsstände Hannsen Thoman, diesem losen manne, zum kreuz kriechen sollten". 2 Veit Scharpf und andere helfer haben sich damals von Hanns Thomas getrennt; sie wollten nichts mehr mit ihm zuschaffen haben; ihrer mehrere trieben nun die reiterei auf eigene faust und für sich selbst. 3 Künzelsau am Kocher.

leut uf den jarmarkt gen Cuntzelsau gezogen, und als sy am dinstag hernach umb mittag zeit one besorgt ainichs argen widerumb anheims wollen reiten und in einen wißgrundt unferr von dem benanten flecken komen, stiessen syben reuter, wolgerüst mit harnisch, feuerpüchsen und armbrosten, auf sy, slugen sy übel, und sonderlichen Jos Haugen in den lincken arm uf den tode verwundet, namen sy also venck-lich an.

Antzeigung der reuter und theter, irer gestalt, pferdt und anders, sovil er des in der acht behalten:

Der erst und nidertrechtigst under inen, ongeverlich uf xxx jar alt, glaunet mit den augen [1] und hat ein rots knebelpertlein under der nasen, der ander einen schwartzen bart, an der lincken seiten über-zwerch in dem packen ein grosse schramen oder wunden, doch nit ser lanng.

Der dritt wer lanng und von leyb rane; der hab auch einen schwartzen ungestuzten part; der vierd ein kurtz, faists, dicks, weiß-farbs mendle; der andern künde er gar kein ferner underricht thun; dann ir keiner den andern, als sy wol mercken könten, bey seinem nomen benennten; wol einen nennten sy den Beheim. Liessen sich offtermals hören, das sy des bunds veind und einander veter, bruder und schwester weren.

Rieten zwen groß weiß schimel, zwen schwartzschimel, einen rappen, ein kleins preunlein und ein rot füchßle.

Wie die gefangen verwunt und umbgefürt:

Als sy nun von inen den thetern gefanngen genomen, wurden sy alle fünf also den tag einhin biß in die nacht fenngklich durch den Kocher bey Forchtenberg [2] und daselbst den berg hinauf gefürt. Als aber der ein, Jos Haug, durch die verwundung und verplieten so ser kranck, das er nit weiter könte und mochte komen, sy ine auch ferrner lebenndig nit pringen möchten, liessen sie ine, nachdem sy im und den andern alle ire barschafft uff anderthalb hundert gulden, auch ime Josen sein geulein genomen und uf ein cleins elends pferdlein gesezt, von inen sampt Caspar Gretern komen, mit einbindung, das sy die-selben nacht kein geschrey derhalben machen solten. Sy zwen musten

*

1 Blinzelt. Glaunen heißt im Schwäbischen „schielen". 2 Am Kocher.

auch den andern dreyen iren mitgesellen geloben, das sy in der schatzung anligen und nit versten lassen wolten.

Als nun die zwen, wie yzo gemelt, von inen zohen, fürten sy die dreÿ die gantzen nacht gepunden und gefangen an der Jagst, und darnach über die Thauber für und für biß rürnds an dem schloß Würtzburg, Unnserfrauenberg, hin biß zu einem closter, Zell oder Himelpfort [1] genannt, daselbst über den Män uf di rechten hannd einen grundt einhin, darnach uf ein hohin und baufeld neben einem weyler hin uf ein hayde, einer halben meyl lanng. Schlugen in ein holtz, in dem als sy die gantzen nacht ungeessen und ungetruncken hart reiten musten und morgends mitwuchs der tag anprach, liessen sy sich in einem holtz umb syben ur ongeverlich nider, banden die gefangen uff, gaben den geuln ein futter und inen ein prot.

Mitler weyl theilten sie das gelt unter inen, blyben also bei einander biß uf ein stund gen der nacht, warden sy wider uf di pferd gesezt und gepunden. Und da es finster, rieten sy aus dem holtz auf di rechten hannde ein meil wegs lang biß sy wider ein wald erreichten. Darvor sy des einen theters, den sy nach futer und liefferung ausgeschickt, ein stund verharten; darnach in das holtz uf ein halbe meyln, liesse man sy widerumb geruen. In dem pracht der reuter prot, wein und habern; plyben desselben orts die gantzen nacht biß dornstag zu nachts. Also warden sy von disem leger widerumb verruckt und kamen bald zu einem weyler bey einem see, schlugen uf di lincken hanndt an einem rain in ein gebaute strassen und durch ein groß dorf, dardurch ein pach fluß, zohen über ein hohin uf di rechten hannd, und riten durch ein dorf mit zweien thoren, und inwenndig denselben thorn war ein felßige pflesterte straß, als ob di von ir selbs gewachsen. Darnach in einem wald, dardurch ein gepaute straß, davor ein ainigs wirtshauß stunde. Alß sy nun den wald durchzogen, sahen sy uf di lincken hannd vast hohe perg ligen. Und über di velder und hayden hinein kamen sy zu einem weyler, darbey ein bachmülin. Daselbst zohen die theter bey eitler nacht ire kappen von den helsen herab, verplenndten sy die gefangen, das sy sich selbst in derselben art nit erkennen solten, und fürten sy uf ein halbe stund lang, theten sy von den pferden und fürten sy unter iren armen in ein graben hinab und darnach wider hinauf biß zu einem türlein; stunde einer inwenndig

[1] Bei Würzburg.

mit einem laternlein darvor. Alspald sy hinein komen an ein ort, gleich wie ein viereckketes gaden, darneben rürends ain pfarkirch; dann sy darynnen offtermals gehört predigen, weyhwasser geben und anders. Warden also all drey gelegt in ein grosse, oben gewelbte kyssten, darynn etwa melb gewest, und musten an einem layterlein darein steigen; darynnen sy an eißnen ketten ganntz hertiglich eingerygelt lagen biß freitag morgens, und verwarten iren zwen in einem pet vor dem trog ir.

Wie die gefangen in der gefengknus übel geslagen und geschatzt sind:

Also uf freitag morgens gab man inen ein prot und wasser, dergleich zu nachts und volgends dermass alle tag biß uf dinstag hernach. Und nachdem sy mitler weyle gantz übel mit schlagen, tretten und rauffen von inen gehalten, kamen der theter zwen uf vermelten dinstag, taglaysten mit inen vor der kysten und gefenngknus der schatzung halber und, nach lenngs on not zubeschreyben, sy über irer etlicher vermögen dahin genötigt und gezwungen, das sy inen xij^c fl., die tausent an gold und ij^c fl. an müntz uf presentationis Marie nechst on alle verhinderung und nach gemelter schwerer straf und pein überliffern und, wie nachstet antworten müssen.

Wie der ein gefangen nach der schatzung abgefertigt:

Demnach und als sy inen den thetern die schatzung, wie vorlaut, zusagten und versprachen, theten sy obgemelten besager, Hansen Feyrabent, sambstags in der nacht, nachdem er seinen zweien noch gefangen mitgesellen geloben müssen, das er die schatzung pringen wolte, ausser der gefengknus, verpanden ime seine augen, fürten in wider heraus, da er eingefürt ward, und uf drey stund für und wider darnach theten sie ime die kappen widerumb herab, und ongeverlich nach solchem über ein halbe stund kamen sy zu einem pach zwischen etlichen wiesen und nit gantz ferr davon neben einem grossen wasser dahin. Als sy nun noch uf zwu stund lanng ryten, zohen sy über ein prucken und durch ein groß dorf, durch pusch und stauden; wereten uf drey meyl wegs; darnach uf ein weite ebin, zu beden seiten wißgrund, und doch nit flecken; darbey stunde ein synwel [1] groß hültzin kreutz, uf der einen seiten ein speer und der andern ein schwam; lege ein stain oben uf dem kreutz in zimlicher grossin; und einen kleinen

*

1 Rund.

weg davon wiesen sy ine einen weyler, Vilbach [1] gnant; nahend dabey zu hielten still und gaben ime den abschid, welcher ende und uf welche zeit er zu erledigung seiner mitgesellen die schatzug bringen und überlifern solt.

Und zohe der ein theter, so die schramen in dem lincken backen het, ein zetelein aus der taschen, saget, wo er, besager, könnte, solt er das lesen, welches von wort zu wort also lautet: „Gedennck uf unnser frauen tag, als sy in dem tempel geopfert ist worden, zu Bybert [2] über nacht zupleiben, und wie man dich bescheiden wurdet, denselben nachzukomen“.

Nach verlesung des zettels saget im der ein reuter, er must schwern, wes er ime fürhalten wurde, demselben nachzukomen, erstlich das er nit in die statt Hall reyten, und die zwen sein mitgesellen, so sy hievor ziehen lassen, Jos Haugen und Caspar Gretern, zu ime hinaus uff das lannd beschreyben, mit inen der schatzung halben hanndlung zupflegen, und so das gelt bey einander, solt er und noch einer mit ime, den er mitnemen, am mitwuch unser frauen tag zu nachts zu Bibert einkomen und alda über nacht bleyben, und an dem dornstag morgen umb ave Marie leutens doselbst zu Bibert ausreiten und Vilbach zu. Da lige ein berglin, uf welchem vor zeiten ein schloß gestanden und, als sy die theter anzeigt, die von Nürmberg vor jarn zerslaipfft. Uff demselben vornen uffm spitz solten sy uf zwu stund mit dem gelt warten. Und so ymants köme, es seien frauen oder manspersonen, die Jos Haugen des einen sigl, so sy im auch genomen, anzeigen, denselben solt das gelt geliffert werden. Wa aber nymants erschine, alßdann solten sy zu dem obgemelten kreuz, welches ungeverlich ein virteil meyl wegs von solchem zerrissen schloß stet, reiten und alda auch drey stund warten. So dann desselbigen tags nymants von iren wegen erschine, solten sy wider hinder sich rucken gen Vilbach und alda über nacht pleyben, und freitags morgen widerumb an beden bestimpten orten in aller massen wie hievor warten. Und bönden ime mit gar hefftigem trohen ein, das er nit aussenblybe. Dann wo das nit geschehe und inen das gelt, welcher massen das beschehen möcht, abgetrungen wurde, so wollen sy (naments ufs höchst mit grossen hauptschwüren) den zweien noch gefangen, ime und allen den von Hall, keinen ausgeschieden, wo sie die betretten möchten, die

*

1 Bei Orb. 2 Zwischen Orb und Aschaffenburg in Churhessen.

hennde abhauen; das solt er sich gewißlich versehen. Und als er von inen abschid nome und unter anderm sagt, das ine sein mitgesell, so hart verwundt, übel bethauret, dargegen der theter einer, es wer sein glück; dann wo er dermassen nit beschedigt, wolten sy ime bey der marter gottes die rechten hannd abgehauen haben, und aus der ursach, das er einer des rats were.

Was sich die theter hören lassen:

Item an dem abhin füren haben sie die theter sich hören lassen, wie das sy zweien von Nürmberg die hennde abgehauen, und sonst vil von Augspurg und anderer ort, auch etliche von Nördlingen gefangen und umb vil gelts geschazt haben, welche von Nördlingen doch durch den bischof von Mennz abgefangen worden.

Und als di theter ine passirn lassen, kom er gen Bibert in eins wirts hauß und erfure sich sovil umb di umbligenden dörfer und flecken bey der wirtin, das er vermeint aller gelegenheit nach, sy weren in einem dorf, Zeitlauß [1] gnant, und in des meßners hauß uf dem kirchhof bey einer meyl von Bibert gelegen, und lige ein schloß rürends daran. Daselbst sitz Fritz von Thüngen. Diese anzeigung hat ime die wirtin, wie wol di nit gewiß, gethan.

Also an dem widerkern von Bibert sey er uf Aschenburg, Miltenberg, Thüren [2], Rosenberg und Ballenburg [3] zukomen. Alda zu Ballenburg haben ine zwen mentzisch schultheissen erkennt, seiner gefengknus zuvor wissens getragen und dem oberamptman zu Krauta [4] zugefürt, welcher nu wissen wolt, wes im und den andern begegent; aber er ime solches nit anzeigt, sonder vilfaltig, domit er seine gesellen nit verkürzt, darfür bate, ydoch auf sein streng anhalten ime entdeckt, das er di schatzung holen und, doch unvermerckt welcher ende und ort, überantworten, muste er im zusagen, das er herein in di stat reite; gab im auch zwen zu roß zu, die ine herein vergleiten.

Nachdem er aber in di stat Hall uf mitwuch nach Leonhardi komen, und ein erber rate sein gewar, ist er zu stund beschickt, bey geschworem aid, angehengten hefftigen troworten als genötigt, und getrungen müssen anzeigen, wes im und den andern widerfarn und

*

1 Zeitlofs, pfarrdorf (Brückenau). 2 Walldürn in Baden. 3 Rosenberg und Ballenberg in Baden. 4 Krautheim an der Jaxt in Baden.

welcher massen di sachen irenhalb geschaffen, welchs er seiner pflicht nach gethan und gesagt, inmassen obstet. Actum ut supra.

XX.

WAS AUFM BUNDSTAG ZU ULM TRIUM REGUM 1527 gehanndelt.

Uff bemeltem bundstag haben zuvorderst meiner herrn gesandten mit sonder hohem fleis und dann dy von Nördling und anderer stet von irer beschedigten burger und verwanten wegen bey gemeiner bundsversamlung die vorgemelten thetlichen hanndlung Hanns Thomans und seiner helfer, dabey angezeigt etlich theter und etlich undersleipf, die inen durch edel und ander gegeben wirt, di uß dem ansagpuch biß ufs zeichen ff gezogen, mit so statlichem anhalten, das gemeine versamlung ein potschafft von bunds wegen verordent, bey nachbemelten fürsten umb abstellung in iren fürstenthumben zuwerben und zuhandeln, wie das die nachgeschryben uf sy gestelt instruction lauter zuerkennen gibt. Welche dann uf nechsten bundstag zur purgation sollen citirt werden, und wie ein potschafft zu koniglicher wird zu Beheim deßhalb auch beschiden, mit anzeigung der undersleipf in der chron Beheim, und was sonnst hierynn verlassen, findet man nacheinander. Actum ut supra.

Instruction,

was Hanns von Leonrod zum Dennlin [1], amptman zu Werenfels, Heinrich Burkart zu Bappenheim, des heyligen romischen reichs erbmarschalk, und Jordian Seuter, burgermeister zu Kembten, samentlich und sonderlich von gemeiner stennde des bunds zu Schwaben wegen bey meinen gnedigsten und gnedigen herrn, den nachbenanten churfürsten und fürsten, dem bundt verwanndt, nemlich Maintz, Bamberg, Würtzburg, Eystet, Hertzog Friderichen, hertzog Ot Heinrichen und hertzog Philips, pfaltzgraven bey Rein, und marggraf Casimirn zu Brandenburg, und iren fürstlichen gnaden eigen personen, oder in dero abwesen, den geheimesten rethen werben und anpringen sollen:

Erstlich sollen sy iren churfürstlichen und fürstlichen gnaden gemeiner bundsversammlung undertenig dinst ansagen, wie sich gepürt.

Und darnach erzelen, ir fürstlich gnad haben aus vilfeltigen an-

*

1 Dentlein (?), pfarrdorf (Feuchtwangen).

zeigen bericht und wissen empfangen, zu dem das es offenwar und wissentlich wer, was mordmessigen und bösen gethaten sich Hanns Thoman von Abtßberg, sein anhenger und helfer wider gemein bundsstennde und andere, so sich dergleichen bösen gethaten angemast und die iren mit hennd abhauen, hinfüren, überschicken, schatzen und in vil ander uncristenlich, hochstrafbar, mutwillig und böß wege gepraucht. Dorumb gemeiner bund deßhalb in vermög irer ainigung und des heyligen reichs lanndfriden gegen in und seinen helffern und denen, so sy enthalten, vergangner zeit straf fürgenomen und kein ander hoffnung gehebt, dann das derselb Hanns Thoman von Abtßberg und seine helfer verner kein underschleipf, ennthaltung oder fürschub sollen gefunden haben, sunder in irer fürstenthumben und bey irer fürstlichen gnaden amptleuten und underthanen, wie dann zu mermaln durch schrifft und die abschid, wie sich gepürt, begert sey, die sachen mit solchem ernst und also bestelt und geordent, das inen dasselbig solt gentzlich abgestrickt, und ob sy dahin komen oder von iren fürstlichen gnaden amptleuten und underthanen erfaren weren, angenomen und gegen inen irem verdienen nach, wie pillich beschehe, straf fürgenomen sein. Aber unbedacht desselben so langte gemein versamlung glaublich an, das es kein aufhöre, sunder Hanns Thoman von Abtßberg, sein anhenger und helfer, auch ander in iren fürstenthumben, auch von iren amptleuten und underthanen ennthalt, fürschueb, undersleipf und in ander weg hilff und fürderung, das sy auch der bundsverwanten burger, so sy kurtz nacheinander nidergeworffen, zum teyl hart verwundt und erstochen, unerbermlich und schwerlich gehalten und nachmals geschezt, durch ir fürstenthumb allenthalben gefürt und an enden, da wol gegen inen möcht gehanndelt worden sein, ennthalten. Aber nyemants hete dagegen nichtzit gehanndelt, sy daran verhindert und mit nacheyl oder in annder wege dargégen wenig oder vil gethan. Es wer auch der ordnung gemeins bunds, das ein yde oberkeit bey iren wirten und undertanen verfügt haben, so rayssig oder ander zu unrechter zeit und argwenig ankomen, das sy dasselb zustund anzeigen und furter gegen denselben gehanndelt werden solt, nit gelebt. Das dann gemeiner bundsversamlung nit allein zuhoren erschrockenlich, sunder bewegen sy., das es dermassen zugedulden unleydlich wer, und wa nit anderst einsehen beschehen, also das für und für die bundsverwanndten und die iren dermassen hingefürt, angriffen, gepeinigt und beschedigt, und den thetern zu solchem hilff, rat, fürderung,

enthalt und fürschub mitgetheilt, das es zuletzt bey den oberkeiten, denen sy zugehörten, und dem gemeinen mann derselben und anderer ende etwas bewegen und verursachen, das schwerlich aller oberkeiten halben zuwennden sein wurd. Aus der und vil merern redlichen und beweglichen ursachen weren sy di gesandten zu ir fürstlichen gnad abgefertigt und an ir fürstlich gnad gemeiner versamlung höchst ansuchen und underthenig bit, das ir fürstlich gnad solch böß, unlöblich und beschwerlich gethaten gnediglich als löblich, getreu bundsverwanten fürsten zu hertzen füren und zu abwenndung und fürkomung derselben in bedacht, das es also zuzesehen unlediglich were, ein ernstlicher und ander einsehen in iren fürstenthumben und bey derselben amptleuten und underthanen haben, die vorberürten ordnung ernstlich erneuern, und das dergleichen underschleipf nit gestat, sonnder gegen den thetern mit ernst gehanndelt, domit sy nidergeworffen, eingepracht und irem verdienen nach gegen inen gehanndelt und dardurch das, so sonst, wie vor laut, darus unzweifenlich volgen wurd, verhüt werde. Das wolt sich zu iren fürstlichen gnaden gemein versamlung undertheniglich getrösten und sy deßhalb erynndert haben, und das zusampt der billigkeit umb ir fürstlich gnad undertheniglich verdienen.

Die gesanndten sollen auch iren fürstlichen gnaden an ydem ort anzeigen, wie sy verzeichnus haben, und begern, die wirt, da sy iren ennthalt, zu- und abreyten und bey andern iren underthanen gehebt, anzunemen, peinlich fragen lassen, wann und wie offt sy bey inen gewest, und wa und bey weme sy iren gewonlichen enthalt und underschleipf, und welche vom adel und derselben knecht bey inen zu- und abreyten, und die, so inen bekannt sein, anzuzeigen und ir urgicht gemeiner versamlung mitzutheyln; auch dabey iren fürstlichen gnaden eröffnen, welche vom adel die versamlung des bunds oberürter sachen halb zucitirn fürgenomen, und derohalben zubegern, ob die wirt uf dieselben bekennen oder ir fürstlich gnad sonnst mit grundt erfarn wurden, das sy sich obvermelter gethaten theylhafftig gemacht und den thetern undersleipff und enthalt geben, oder in ander wege hilff und furderung gethan haben, alßpald nach inen auch zugreiffen und sy zubefragen, und ir bekennen gemeiner versamlung zuzestellen, verrner der notdurfft nach darynnen zuhandln wissen; alles mit dem pesten fleis, wie sy di gesandten zethun wol wissen und gemeine versamlung inen vertraut.

Die vom adel und andere,

so uf nechsten bundstag für gemeine bundsversamlung sollen citirt werden zu der purgation nach bündischer ordnung von wegen der hilf, beystannd, underschleipf und enthalt Hanns Thomans von Abtßberg, seiner anhenger und anderer gemeins bunds zu Schwaben veind und widerwertige.:

Marsilius Voyt zu Ursprüng im stifft Würtzburg, Prior zu Anhausen; ligt zwo meyl von Rotenburg an der Tauber; Wolff von Velberg im sloß und stetlein, ist yzo würtzburgischer amptman zu Meckmül [1], Philips von Berlichingen zu Biringen an der Jachst, Adam von Thüngen, würtzburgischer amptman zu Gmunden, Valtin von Perlichingen zu Dertzpach an der Jachst und zu Leypach nit weit von Dertzbach [2], Hannsen von Perlichingen zu Rosach nit weit vom closter Schöntal [3], Mack Stumpf, amptman zu Krauten [4], ist Mäntzisch, Daniel Trautwein, pfalzgrefischer amptman zu Boxberg im stetlein, Cuntz von Rosenberg, würtzburgischer amptman zu Rötingen, Raytenßberg und Au [5], Fritz von Thüngen zum Sodenberg [6] und Zeitloß, Heintz von Welwart zu Lauterburg [7], Balthaser Adelman zu Neupronn [8] und zu Scheching [9], Lanng Philips von Rechberg zu Ramßberg, ligt vornen uffm Albuch, so man gen Göppingen will, Wilhelm von Rechberg zu Weysenstein ufm Albuch, Wilhelm von Welwart zu Schneckenrod uf dem weg, so man gen Gmund will von Ala.

Mein gnedigster herr von Meintz soll uff anpringen und handlung des bundsgesandten lassen annemen und peinlich fragen Jacoben Älbert, wirt zu Krauten, auch die undersleipf zu Eberstat [10] abstellen.

Mein gnediger herr, hertzog Wilhelm, soll Sebastian Waller zum Wallerthurn nit weit von Lannda [11] annemen und fragen.

Mein gnediger herr von Würtzburg soll uf anpringen der gesanndten annemen und peinlich fragen lassen:

Linharten Schmid, wirt zu Thüngen [12], als einen enthalter, den paurn zum Erßhof [13], der Kneussen von Perlichingen zustet, da die

*

1 Möckmühl an der Jaxt in Würtemberg. 2 Dörzbach. 3 Schönthal an der Jaxt. 4 Krautheim. 5 Rötingen, Raytenßberg und Au (Aub), alle drei zum ehemaligen ritterort Odenwald gehörig, nun im bezirksamt Ochsenfurt gelegen. 6 Einöde (Hammelburg). 7 Nicht weit von Aalen in Würtemberg. 8 Neubrunn, pfarrdorf (Marktheidenfeld?). 9 Zwischen Aalen und Gmünd. 10 Eberstadt in Baden (?). 11 Landau an der Isar. 12 Markt (Karlstadt). 13 In Württemberg.

burger von Nördling erstlich eingefürt, durch denselben paurn und sein gesindt geezt und etlich stund verwart, und nachvolgend ir harnisch und schießzeug gelassen, den schefer zu Hamelßhausenhof bey Meckmül, bey dem der Keberer von Wimpfen viech hat, dahin di gefangen von Ulm und Eßlingen mit der schatzung beschieden gewest, den schefhirt, der zu Ursprüngen vor dem holtz huet, der gesehen hat, durch wen der ein gefangen von Nördling in seinem ledigwerden gesucht, und wer den gefangen davor speiß zugetragen und teglich bey in zu- und abgeritten, den zimerman, der den gefangen keß und prot zutragen, auch nachvolgend ketten pracht und des einen gefangen, von dem er dann in halß beschedigt worden, gewartet.

Mein gnediger herr der marggraf soll annemen und fragen lassen:

Den wirt zu Thann an der Altmül zwischen Herriden und Ryed, der den Thannern zustet, den wirt zu Wysat [1] im dorf an der Wisat und den wirt zu Purk [2], die bed Apel von Seckendorf zusteen, den wirt zu Kunigshofen [3], der des Bastian Dieners bruder ist.

Von bunds wegen den grafen von Hohenloe nachbemelte underschleipf anzuzeigen und dabey zuschreyben und zubevelchen, die enthalter anzunemen, nemlich:

Zu Franckenau [4] bey Schillingsfirst die wirtin, ist ein wittib, zu Yngelfingen am Kocher den kellner, der Debolt gnant, hat des Bastian Dieners schwester.

Und nachvolgend enthalt sollen sy abthun und mit straf einsehen haben: Zu Grundpühel, zu Pfitzhof, zu Emerßhausen, zu Kirchensal, zu Westernau, zu Schneldorf im dorf, ligt ein halbe meyl von Franckenau, zu Kundelßheim am Kocher, alles in irem gepiet.

Nachbemelter underschleipf halb den von Ulm bevelch geben, weyl di in irem gepiet ligen, darynnen zuhanndeln:

In einem dorf, ligt im holtz, das man nennt Stubental ob Haydena [5] uf der straß, so man gen Göppingen will.

Zu Lauterburg im schloß, ist der Wellwarter.

*

1 Wieseth, pfarrdorf (Feuchtwangen). 2 Burk, pfarrdorf (Dinkelsbühl). Diese zwei wirthe wurden wegen verdachts, daß sie Hannsen Thoman gehaust, nach Onolzbach abgeführt und peinlich gefragt. 3 Wahrscheinlich Unterkönigshofen, pfarrdorf (Dinkelsbühl). 4 Dieser und die folgenden orte liegen sämmtlich im ehemaligen fürstenthum Hohenlohe und in der Kochergegend. 5 Heidenheim.

In zweien dörffern unnter und ober Kocher zwischen Königspronn und Ala, sind des brobsts von Elbanngen.

Zu Essingen im dorf beym wirt, ligt ein virtel meyl unter Lauterburg, ist auch der Wellwarter und gehört zu Lauterburg.

Die theter, so bey der that gewest, da jüngst denen von Nördling und Hall etlich burger nydergeworffen, darzu hilf gethan und darob gehalten, die zum teyl Hannsen Thoman bißher angehanngen, von denen auch ander bundsverwanten in vil weg beschedigt, die sollen des bunds gesandten einem yden fürsten, dahin sy komen, in sonderheit auch anzeigen, domit sich dieselben fürsten nit entschuldigen konnen, das sy der theter halb kein wissen gehabt.

Hanns Thoman von Abtßberg, capitaneus, Cristof Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns Embser, Hector von Gutenberg, Wilhelm Heuß, Veit Scharpf, Bastian Diener, Enderle Hamerschmid, (Jorg Flöhle [1], Baltle, Hennßle ein knecht, ist bey Adam von Thüngen gewest, Jorg Rechberger, soll ein nam sein) Jorg von Rayn, und andere mer, der nomen man yzo nit wissen hat. Actum ut supra.

A. A. Sollen die gesandten des bunds koniglicher wirt zu Beheim in irer instruction antzeigen unnderschleipf und enthalt Hanns Thomas von Abtßbergs, der er sich Kilian Walters urgicht, die er on alle marter bekennt, daruf verhart, villeicht numer gestorben, und anderer warhafftiger kundtschafft nach im kunigreich Beheim gepraucht, zum theyl auch offenwar, notorium, das es keiner beweisung bedarf oder widerred erleyden mag:

Zu Kisch hat sich Hanns Thoman bey herr Wolffen vom Guttenstein nun lanng underschleipfft, ist vorm frenckischen zug dahin komen, und sich, so lang der gewert, und darnach daselbst offenlich mit seiner haußwonung enthalten, sein weyb und kind bey ime gehabt. Cristof Marschalk und ander seine helfer sein auch mit anndern bey ime daselbst vilmals gewest, sich offtmals mit einander underredt, anschleg wider gemeine bundsstennde alda gemacht, alda wider sy aus und angeritten, gehandelt und wider einkomen, auch ire pferd daselbst ruen und steen lassen, und hat von herr Wolffen vom Gutenstein wissentlich allen enthalt und vertröstung gehabt.

Zu der Peterspurg auch bey herr Wolffen von Gutenstein uffm schloß ist Hanns Thoman, sein knecht und helfer offenlich und vil

*

1 Jorg Flöhle kommt gewöhnlich unter dem namen „Jorg Rechberger" vor.

undergeschleipfft und gehalten worden. Es ist auch ein edelman, einer von Dunheim, und etliche rayssige knecht, als doctor Lamparters son und Johan Lucas am knütlinger stayg gefangen, daselbst hin zu widerstellung betegt, die sych auch dahin gestelt, von dann nit weit uff ein platz und schefhof, herr Wolfen zugehörig, zu Hanns Thoman gewisen, ine da gefunden und mit im gehandelt.

Zum Grünberg bey herr Albrechten von Sternberg ist Hanns Thoman auch etliche mal underschleipfft worden.

Zu Petscha bey herr Hannsen Pflug ist Hanns Thoman, und der knecht heraus beym wirt, der Johannes heist, etliche necht gelegen und enthalten worden.

Zum Zedlitz bey herr Steffan Pflug bey Dachau ist er offt und vil underhalten worden. Derselb Pflug hat auch Hanns Thoman das praun pald lauffend pfherd geben und ime durch seinen hofschneider winterkleyder lassen machen, alda zu aller zeit alle fürderung, diennst und notdurfft gehabt und gefunden.

Zu Künigswart bey herr Hyntschko Pflug ist Hanns Thoman mit seinem knecht etlich necht im schloß gelegen.

Underschleipf ausserhalb Kilian Walters urgicht:

Zum Gutenstein bey Moritzen von Schyrndingen ist Steffan Geyger von Nürmberg, den Hanns Thoman bey Güsbach nidergeworffen, gefürt, daselbst achtzehn wochen gefengklich enthalten und biß zu erlegung 1500 fl. schatzgelts allererst ledig worden. Alda ist Hanns Thoman und sein knecht vil gewesen und underschleipfft worden.

Zu Scherleßding im dorf anderdhalbe meyl wegs von der Miß [1] herwarts nit verr vom schloß Trybel bey dem pfaffen daselbst und im schloß Trybel.

Zum Neuenstetlein [2] nit weit davon wirt Hanns Thoman und gemeiner bundsstennde veind gar vil und offenlich enthalten.

Item wiewol man vil mer flecken und pletz in und an der cron Beheim wesst anzuzeigen, darynn sich Hanns Thoman von Abtßberg, seine helffer und anhenger, gemeins bunds veind, enthalten und unterschleipfen, will man es doch zu diesem mal anzuzeigen underlassen und aus ursachen von unnöten achten.

Bey der neu erwelten koniglichen wirde zu Beheim zuhandeln

*

1 Mies, stadt in Böhmen. 2 Ebenfalls in Böhmen.

umb abstellung der enthalt, die Hannsen Thoman und seinen anhengern in der chron Peheim an vil orten gegeben:

Wiewol vor der zeit bey gemeiner bundsversamlung für gut angesehen und beschlossen, ein potschafft zu den Beheimen zufertigen, neben anderm umb abstellung der enthalt, so Hannsen Thoman, seinen anhengern und andern gemeiner stende veind und widerwertigen an vil orten in der chron Peheim gegeben, zuhandeln, hat doch solch der gesandten anreiten sich bißher darumb verzogen, das kein gemeiner landtag oder versamlung zu Peheim gehalten; aber yzo zu der neu erwelten koniglichen wirde hat gemeine versamlung des bunds ein lautere und vast statliche und scharpfe instruction uf herr Wilhelm Truchses und ire gesandten, die on das yzo zu Prag bey der chronung sein, der meiner herrn gesandter herr Hanns Ebner auch einer ist, hinach geschickt, neben anzeigung der enthalt und undersleipf, die Hansen Thoman und seinen anhengern in der cron Peheim gegeben wirt, wie solches der außzug, hiebeyligend mit A. A., zuerkennen gibt, mit pestem fleis zuwerben und zuhanndeln, das mit gepürlicher straf so statlich einsehen gehabt werde, das angezogne enthalt gantz abgestelt und füran in der chron Peheim Hansen Thoman, seinen verwandten und andern gemeiner bundsstende und der iren veind, widerwertigen und beschedigern kein weiter undersleipf, enthalt, noch hilf gegeben werde. Actum ufm bundstag zu Ulm und registrirt 1527.

Aber herr Hanns Ebner hat zu seiner haimkunfft angezeigt, das er herr Wilhelm Truchses zu dem über seinen ankerten vleis nit vermogen konnen, und hab derselb vermeint, weil den bündischen sovil an der sach gelegen, solten sy pillich den costen doruf gewenndt haben und ein eigne tapfere potschafft abgefertigt haben, dardurch der bündisch bevelch uf diß gar underlaßen.

Als hievor angezeigt ist, was uf vergangen bundstag beschlossen und welche citirt sein, volgt hernach gemein fürhaltung des verdachts uf dem bundstag zu Tonawerd j Juny 1527:

Nachdem bißher gemeine bundsstennde und ir verwanndten und derselben unnderthanen wider des heiligen reichs lanndfriden, ir bundsainigung, daruf gegründet, und alle pillichheit in vil und manicherley unrechtlich, böß und unerber wege mit ermorden, hendtabhauen, hinfüren und schetzen beschedigt und angriffen, und nun gemeine versamlung des bunds allerley glaublich anzeigen, das sy solcher sachen theilhafftig gemacht, den thetern und iren anhenngern hilf und bey-

legung gethan heten, dorumb wern sy hieher citirt und gemeine versamlung höchlich verursacht, inen nachgemelten verdacht fürzuhalten:

Nemlich das sy Hannsen Thoman von Abtßberg, Cristoffen Marschalck, Hanns Jorg von Aschhausen, Hannsen Embser, Hector von Gutenberg, Jorgen von Rein, Veiten Scharpf, Enderle Hamerschmid, Wilhelmen Heussen, Bastian Diener, Jorgen Flohlein oder Jorgen Rechberger, Baltlin, Hennßlein (ein knecht bey Adam von Thüngen gewest) und andere der obgemelten vom adel gebröt knecht, anhenger und helfer, auch die, so thätlich wider gemeinen bundt und die iren gehanndelt und in vil weg unerber, böß gethaten gepraucht und geübt, und sonderlich die, so der von Ulm, Eßlingen, Nördlingen, Schwäbischenhall und Gmund burger nidergeworfen, hingefürt und geschatzt, gehauset, gehofet, geetzt, getrenckt und enthalten, auch inen rate, hilf und fürschub gethan, deßgleichen durch sich selbs ire diener und verwanten darzu gedienet, auch die nydergeworffen unnderschleipfft [1], darzu den angezeigten thetern speiß oder lyferung in die holtzer und ander ort, dahin di bundsverwandten gefürt, geschickt und solches alles samentlich und sonderlich verschafft und gestatt hab, und fürnemlich das Marsilius Vogt den zimergesellen, der der von Nördlingen nidergeworffen burger, den Doppelberger, verhuet und den er, Doppelberger, in seiner erledigung gestochen hat, bey im in seinem dorf Urspringen enthalt oder hievor enthalten und seins thuns und lassens, in dieser handlung gebraucht, wissen hab [2].

Purgation-ayd:

„Ich bin und weiß mich des verdachts, wie mir der von artickel zu artickel vorgelesen und fürgehalten ist, und das alles ich wol verstannden hab, aller ding unschuldig, wie ich auch mein verantwortung und entschuldigung dargethan hab. Das ist die warheit und ander gestalt von mir nit gehandelt worden; das helf mir got und all heiligen!"

Volgen hernach, die sich daruf purgirt haben:

Marsilius Voyt ist aus seinem selbsbekennen nit zugelassen, sonnder wider uff schieristen bundstag beschieden. Prior zu Anhausen hat

*

1 Anmerkung der handschrift: Nota 1. Den prior anzuhencken, das man auch Hansen Thoman von Abßberg bey dem prior von Anhausen am tisch sitzend gesehen. 2 Hs.: Nota 2. Marsilius Voyt angehenkt.

die purgation gesworn. Wolf von Velberg hat auch geschworn. Philips von Berlichingen hat auch geschworn. Adam von Thüngen hat auch geschworn. Valtin von Berlichingen hat auch geschworn. Hanns von Berlichingen hat auch geschworn. Max Stumpf hat auch geschworn. Daniel Trautwein ist geschefft halb nit erschinen und dem pfalzgraven churfürsten etc. befolhen, den aid von im anzunemen. Cuntz von Rosenberg hat geschworn. Fritz von Thüngen ist auch aus allerley argkwon bis nechsten bundstag geschoben. Haintz von Welbart hát di purgation geschworn. Balthasar Adelman hat auch geschworn. Philips von Rechberg hat schwacheit seins leybs nit erscheinen mögen, soll dem burgermeister von Gmund den aid thun. Wilhelm von Rechberg ist dermaß mit kranckeit beladen, das man gegen im weder durch botschafft oder ander wege nichtzit hanndeln hat mögen. Wilhelm von Welbart hat den aid geschworn. Actum uf dem bundstag zu Donawerd j Juny 1527.

XXI.

DEN GEFANGEN JORG WOLF VON GIECH UND DIE ZWEN knecht, die mit im bey Grefental [1] nidergelegen, betreffend. 1527.

Als einem erbern rate zu Nürmberg glaublich bericht zukomen, wie sich ein reuterey, ailf pferd stark, nemlich Hanns Thoman von Abtßberg und andere gemeins bunds zu Schwaben veind am mitwuch nach cantate bey Grefental in einem holtz versamelt, daselbst die kaufleut am herausziehen von der leyptzker meß niderzuwerffen, darob Jorg Wolff von Giech mit zweien knechten, hernachbenant, durch Sebastian von Bappenheims zu Grefental verwannten in der rue übereylt nidergeworffen und gen Grefental gefengklich gepracht [2], hat ein erberer rat von stundan zu gedachtem von Bappenheim geschickt, auch demselben geschryben und der gefangen halb ine in vermüg der reichsordnung, des landsfriden und von bunds wegen ersuchen lassen, nachvolgend durch iren bundsrate Clementen Volkamer, der alßpald uf dem

1 Gräfenthal, stadt vor dem Thüringerwald, 2 meilen von Saalfeld.
2 Ein knecht des Hanns Thomas wurde bei dieser gelegenheit erschossen und sein leichnam einige tage später im holze aufgefunden. Sebastian von Pappenheim eroberte fünf pferde dieser freibeuter.

bundstag prima Juny zu Werd was, bey gemeiner versamlung diese niderlag lassen anzeigen und umb schrifften an meinen gnedigsten herrn, den churfürsten von Sachsen, und bemelten von Bappenheim, seinen leheman, arbeiten, domit gegen den gefangen nit geylt, das sy etwan, wie man besorget, entledigt, sunder peinlich frag gestat wurde; welche schreyben alspald ausgangen. Daruf es am ende, als der churfürst gemeinen stennden zugeschryben, frag zugestaten, dahin komen, das gemeine versamlung einem erbern rate zu Nürmberg geschryben, uff gemeins bunds costen gen Grefental zuverordnen, die gefangen nach notdurfft zufragen, wie dann die schrifften, so allenthalb darunter hin und wider ausgangen, in der cantzley ligend alles nach lengs ferrner zuerkennen geben. Wiewol sich nun ein erberer rate beschwerdte, allein zuschiken, und Bamberg auch verordent was, wurde doch durch denselben sovil dorgethan, nemlich das Wolf von Giech sein leheman were, dorumb im das nit gezimet etc., das gemeine versamlung den bevelch allein uf meine herrn gaben. Daruf sy iren ratsfreundt Sebastian Grossen, iren pfleger zur Schwartzenbruck [1], und einen cantzleischreyber abfertigten und bey dem von Bappenheim gegen den gefangen umb frag ansuchen lassen haben. Die ist inen gütlich und peinlich genugsam gestatt. Was nun die gefangen verjehen, daraus sich sovil erfindt, das Hanns Thoman am end entschlossen gewest, die kauffleut ausserhalb zweier oder dreier der pesten alle zuerstechen, volgt hernach:

Fragstuck, darauf Jorg Wolf von Giech und seine mithelfer, so zu Grefental in verhafft ligen, gefragt werden sollen:

1. Erstlich Jorgen Wolf von Giech zufragen in gemain, wo, wie, auch an welchem ort, zu welcher zeit und ende, und wer mer bey im gewest, zubenennen, da er nider gelegen sey.

2. Item durch wen.

3. Item wo er deßmals ausgeritten.

4. Item wo er und seine mithelfer sich versamlt, an welchem ort sy zusamen komen und mit dem hauffen also an die haltstat, do er nidergelegen, gezogen.

5. Item wer sy all gewest, mit iren nomen und zunamen zubenennen.

6. Item uf wen sy gehalten.

1 Dorf (Nürnberg).

7. Item wohin sy sich untergeschleipfft wolten haben, wann die that iren fürgang gehabt het.

8. Item von wem sy zusagen, vertröstung und underschleipf gewust oder gehabt haben.

9. Item in welchen fürstenthumben.

10. Item in welchen steten.

11. Item in welchen schlössern, dörfern, holtzern oder weylern.

12. Item bey welchen fürsten, vom adel oder paurn.

13. Item wo er sich ydesmals vor und nach den thaten Hannsen Thomas untergeschleipfft und sich enthalten.

14. Item wer ine behaust, und wie sy haissen.

15. Item wo dieselben gelegen, an welchen enden, die zubenennen.

16. Item wer Hannsen Thoman widerraten, die gütlichen fürgeschlagen mittel, durch unnsern gnedigen herrn den marggraven uffm tag zu Onaltzpach gehandelt, nit anzunemen.

17. Item warumb er die nit hab wollen annemen.

18. Item von welchen fürsten, geistlichen oder weltlichen, er vertröstung zu seinem vorhaben gehabt hab.

19. Item ob er sich mitsampt Hannsen Thoman und andern iren verwanten beym Cuntz Schotten underhalten.

20. Item ob er auch nach gethaner des Schotten purgation bey im, und wer mer gewest und sich enthalten hab, auch wie lanng ydesmals.

21. Item als er, Jorg Wolf, uf ein zeit bey nechtlicher weyl umb Streitberg geritten und von etlichen reutern jagt, und er in ein graben von den rossen abgefallen, wohin er seinen weg deßmals hab nemen wollen, oder was sein vorhaben gewest, und wann er geritten sey.

22. Item was er thetlichs gegen einem oder mer bundsgenossen hab hanndeln und fürnemen wollen, innsonders gegen wen, wo und wann.

23. Item von wem er deßmals vertrösstung zu der unnterschleipf gehabt.

24. Item sonnderlich zufragen, ob er icht bey Albrechten von Wirßberg vor und nach beschehener purgation underschleipf gehabt.

25. Item wie lanng davor und wie offt darnach er daselbst behaust worden.

26. Item bey welchem mer vom adel er nach beschehener purgation, und wie offt unnterschleipff gehabt hab.

27. Item ob Veit Scharpf und andere, Hanns Thomans knecht, auch bey diesem vorhaben und riet gewest.

28. Item wie sy hayssen.

29. Item wo Veitlein sein gewönlich anwesen und underschleipf habe.

30. Item bey wem die andern ir underschleipf haben.

31. Item wer ir kundtschaffter uf diesem zug und riet gewest, und wie er haiß.

32. Wo er sich enthalt.

33. Item wer der gewest, den er in zeit der vehd vor seinem schloß Krügelstein vor desselben schloß zerprechen hab gehangen oder zuhencken verschafft.

34. Item wer der gefangen gewest, den er in demselben schlos Krügelstein ein lannge zeit fengklich enthalten und biß uf den tod martern lassen.

35 und 36. Item nachdem verruckter zeit in der vehde, als Hanns Thomas in solcher gefürter vehde etlichen burgern die hennde zum offtermal abgehauen, die Nürmbergischen für sein slos Krügelstein komen in meynung, ine und sein verwanndten darzumal zuerobern, wer inen hinein kuntschafft thun und gewarnt hab, oder wie sy sonnst des gewar worden, das sy ausgefallen.

37. Item welcher ennde sy zum schloß ausgefallen, und wohin sy dieselben nacht einkomen und ir underschleipf gehabt haben.

38. Item wer als im schloß gewest zubenennen.

39 und 40. Item innsonnders Jorgen Wolfen von Giech zufragen, als er und ander vil vom adel zu der purgation gen Nördling Hanns Thomals halber gefordert, sy zurainigen, das sy Hannsen Thoman nit underschleipfft, hauß und herbrig, essen oder trincken, rat, hilf und that geben heten etc., das ir vil solches ein eid geschworen, welche dieselben sind, die also unrecht und wider ir gewissen geschworen, mit namen underschiedlich zubenennen.

41. Item welche er darauf maynaidig gescholten hab.

42. Item welcher mer den andern treuloß gehaissen hab, wie man das wissentlich weiß.

43. Item ob er und seine verwanndte uf dieser rayß nit gewarnt seien worden, und von wem, dieselben sonderlich zubenennen.

44. Item zufragen, dieweyl er Jorg von Giech und seine verwanndte vor diesem riet im Frannckenlanndt ob vierzig stark beyeinander versamelt gewest und beschlossen, die güter aufzuhauen, wer dieselben alle, und was furter ir vorhaben gewest.

45. Item wer Hannsen Thoman von Abtßberg zu seiner vehd geraten und zu allen seinen thätlichen hanndlungen mit henndabhauen und sonnst geholffen, ime underschleipf gegeben, rat und fürderung gethan.

46. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, so er an graf Joachim von Ötingen begangen, geholffen, und wo sich Hanns Thoman vor und nach derselben that unnderschleipfft und beworben hab.

47. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er Johann Lucas, den Lamparter an knüttlinger stayg hinweggefürt, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that unnterschleipfft hab, und wer ime dieselben gehalten, und wievil nacht, und an welchen orten, das alles aigentlich anzuzeigen.

48. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er selb vierd bey Wolmerßpach Marxen Eglhofer von Augspurg nidergeworffen und weggefürt, und wo er sich daselbst unterschleipfft.

49. Item welcher ort und ennde er mit demselben gefangen heimlich oder offennlichen also gewesen.

50. Item wer ine underschleipfft und mit dem gefangen behaust hab.

51. Item ob er das gern than oder im die unterschleipf etlichmal gewaigert hab.

52. Item wer die zwen gewest, als sy diesen Marxen im schwartzen holtz gehabt, die wein und prot pracht.

53. Item wo sy das genomen.

54. Item wer der münich sey in einem weissen kleid, der Hannsen Thoman und denselben gefangen gehaust hat, und wie dasselb dorf heist, da der münch wont.

55. Item wohin nachmals derselbig gefangen gefürt und enthalten worden sei.

56. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, an dem Baumgartner begangen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that untergeschleipfft, und was kuntschafft er damals gehabt hab.

57. Item was er für rat und that darzu gethan, wie lanng er mitzogen und wo er sy gelassen.

58. Item wohin er sein unterschleipf weiter genomen.

59. Item was ime von Hanns Thoman versprochen gewest.

60. Item wer der im schwartzen kleid gewest, der dem Baumgartner den knebel zwischen die pain gethan und in thurn gelassen hat. Wo das gewest, zubenennen.

61. Item wer der mit dem praun starcken mutzen gewest.

62. Item wer der Jorg mit dem weissen roß gewest.

63. Item wer das alt klein knechtlein gewest, der eins burgers zu Nürmberg roß geritten.

64. Item wer der jung mit dem weissen schimelein gewest.

65. Item an welchen orten der Baumgartner gehalten und in welchem thurn die großen wurm gewest sindt.

66. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen und geraten hat, als er den Nürmbergischen bey Laber die henndt abgehauen, und wo er sich vor und nach derselben that unnderschleipfft hab, und wie der heist, der die hennd abgehauen hat.

67. Item sonnderlich weil er dabey gewest, die warheit anzuzeigen, wer mit ime gewest, wie sy heissen.

68. Item wohin sy gezogen, und davor ir unterschleipff gehabt.

69. Item ob er ycht in einem dorf Schampach gelegen, sein unterschleipff gehabt, wem das zugehöre.

70. Item ob nit Hanns Thoman und er pald nach dieser that gen Streitberg geritten und sich Hanns Thoman berürter hanndlung berümbt hab.

71. Item ob nit Hanns Marschalk zu Oberndorf den Hanns Thoman und ine vor und nach derselben that untergeschleipfft hab, und wer sonst mer.

72. Item wer Hannsen Thoman zu der that, an einem doctor von Wien begangen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that unterschleifft hab.

73. Item ob er nit zu Wiltßberg im closter eingelassen und im fürderung daraus geschehen sei.

74. Item ob nit Hanns Thoman und er bey den Fuchsen zu Meren unterschleipfft worden vor oder nach yzgemelter that.

75. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er die hennd bey dem Potenstein abgehauen, geholffen hab, und ob er auch dabey gewest, und wer mer.

76. Item ob Hanns Thoman und er vor oder nach derselben that zu Streytberg untergeschleipfft worden sey.

77. Item ob nit derselben zeit Hanns Thoman und er zu der Glaßhüten bey herr Sigmund von Wirßberg gewest und untergeschleipfft worden sey.

78. Item ob nit zu derselben that Niclas Herdegen knecht und pferd geliehen, oder bey wem sich Hanns Thomas beworben hab.

79. In sonnderheit, dieweil er Jorg von Giech bey dieser that gewest, zufragen, wer dieselben alle gewest seien, zubenennen, wo sy aus geritten und furter untergeschleipfft worden, eigentlich zufragen.

80. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Kottenau und Streytau und Pücha derselben zeit und seither untergeschleipfft worden seyen.

81. Item ob nit Hanns Thoman und er zum Liebenstein bey den Zedwitzern untergeschleipfft worden sey, und zu welcher zeit, deßgleichen ob nit Hanns Thoman und er bey Frantz von Giech zu Krottendorf untergeschleipfft worden sey, und zu welcher zeit.

82. Item wer Hannsen Thoman zu seiner gethaten geholffen, als er Barthelme Stecken von sannt Gallen sampt andern nidergeworffen.

83. Item wo und an welchen orten sich Hanns Thoman vor und nach derselben that untergeschleipfft hab, und wer mer.

84. Item wo sy geessen und gedruncken, ehe sy den Bartholme Stecken in des pfaffen hauß bey Franckenberg gepracht.

85. Item wohin Hanns Thoman den Bartholme Stecken gefürt, als er bey dem pfaffen gelegen ist.

86. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Franckenberg gehaust worden und daselbst der Bartholme gelegen sey, und an welchem ort mer Hanns Thoman seine gefangen gehalten worden.

87. Item wo Hanns Thoman und er vor der that gelegen und untergeschleipfft worden sein, als sy Steffan Geiger bey Güßpach nidergeworffen.

88. Item wer zu derselben that kundtschaffter gewest.

89. Item wo Hanns Thoman die ersten nacht mit dem Geiger hinkomen und wie das dorf heist, darynn Geiger das erst mal geessen und in einem castenhauß gelegen sey, deßgleichen des enthalters nomen.

90. Item wer der gewest, so den, der mit dem Geiger geritten, erstochen hab.

91. Item wohin Hanns Thoman desselben mals geritten sey, als er den Geiger und zwen knecht uff dem paurnhof gelassen, die er zu morgens geholt hat, und wie dieselben knecht gehaissen.

92. Item wie dasselb ort haist, do der Geiger im keler gelegen.

93. Item wohin nachmals Geiger gefürt, als er so lanng und biß zu seiner erledigung gelegen ist, und wie das schloß und der herr desselben schloß heist.

94. Item wo sich Hanns von Embs yzo enthalt und sein gewönlich unterschleipf hab.

95. Item wo er Jorg Wolf von Giech sich der zeit aller her enthalten und sein gewonlich underschleipf hab, desgleichen Cristof Marschalk und Hector von Gutenberg.

96. Item wo Hanns Thoman vor dieser that gelegen, und wo er ausserhalb Mertzbach und Dieterßdorf untergeschleipfft worden sey.

97. Item wer dieselben enthalter gewest und ob sy von iren sachen gewust, den Hanns Thoman, den von Embs und ine gekenndt haben.

98. Item woher Hanns von Embs geritten, als er vor der that gein Mertzbach komen sey.

99. Item wie deß Hanns von Embs knecht heist, seinen nomen zubenennen.

100. Item ob nit Hanns Thoman und er bey dem Meyentaler zu Neunreut unterschleipf gehabt oder geworben haben.

101. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholfen, als er den münich bey Guntzenhausen beraubt und ir zwen gefangen und wegk gefürt, dieselben alle mit iren nomen zubenennen.

102. Item wo sy vor und nach solcher gethaten gelegen und enthalten worden sein, dieweil Hanns Thoman und seine helffer etlich vil teg in diser marggrevischen, pfaltzischen und nürmbergischen art gewest.

103. Item ob sy nit zu Schönberg und Thann gehaust und untergeschleipfft worden, und wie offt, oder inen sonst essen oder trincken doraus gegeben worden sey.

104. Item wer zu solcher that die kundtschafft gemacht und darzu geholffen hab, oder was sy weiter uff Nürmbergisch oder ander für kundtschafft gehabt.

105. Item ob nit Hanns Thoman oder er, auch Veit Scharpf bey den Garßdorffern zu Zell unterschleipff gehabt, und wie offt.

106. Item ob nit Hanns Thoman und seine helfer zu Pierpaum gelegen. Wie offt. Und ob der wirt oder ander daselbst ir thun gewusst, sy kennt hab.

107. Item wo sy nach solcher that die ersten unterschleipf genomen haben, und wer zu yder that fürer gewest.

108. Item wie der wirt heist, der die gefanngen in einem keler gefangklich enthalten hat, und bey wem sy in einem stock unter dem dach verwart gelegen sind.

109. Item ob Hanns Thoman und er zum Wiltstein gehaust und enthalten worden, wie offt und wo mer.

110. Item was weiters Hannsen Thomans und sein fürnemen und meynung gewest sey, und wess hilf und rate sy sich vertröst, und wem Hanns Thoman von knechten, oder andern am meinsten vertrau.

111. Item ob nit seid des bündischen kriegs und zugs Hanns Thoman und er zu Streitberg gewest, wie offt und zu welcher zeit.

112. Item ob nit herr Cunrat Schott Hannsen Thoman und ime zu irem fürnemen geraten und sy darynnen gesterkt, auch ye zu zeiten potschafft zugeschickt und geschryben hab seither des bündischen zugs oder davor, oder aber sonnst yemant anders.

113. Item ob nit Hanns Thoman und er seit des kriegs auch zu der Glaßhütten gewest, auch von herr Sigmund von Wirßberg hilf und tröstung gehabt haben.

114. Item ob nit Hanns Thoman und er bey Steffan von Wirßberg zum Altenteich enthalten worden, und zu welcher zeit.

115. Item eigentlich zufragen, ob nit Hanns Thoman und er oder Cristoff Marschalk seyt des bündischen zugs zum Freyenfels gewest, wie offt und wer alls.

116. Item wievil Hanns Thoman knecht hab, und wie sy all hayssen.

117. Item ob nit Hanns Thoman und er auch zum Neuenhauß bey Erhard von Neiperg gehaust und untergepracht worden.

118. Item ob auch Hanns Thoman und er zu Prambach bey Sittich von Zedwitz unterschlaipfft worden, wann und wie offt das geschehen sey.

119. Deßgleichen ob nit Hanns Thoman und seine helfer zu

Asch bey Fritz von Zedwitz gehaust und gehofft werde, wie offt und wann das beschehen sey.

120. Item ob Hanns Thoman und er zu Künigswart bey Hintschko Pflug enthalten werde.

121. Item zufragen, bey welchen behemischen herrn mer Hanns Thoman und er enthalt und unterschleipfft gehabt, wie offt und welche zeit.

122. Item ob auch nit Hanns Thoman und er neulich zu Grünwerd bey Cristof von Waldenfels gewest und von demselben gehalten und untergeschleipfft worden seien.

123. Und ob Hanns Thoman auch zu Wildenrod neulich gewest, zu welcher zeit und wie offt, auch wer mer.

124. Item ob Hanns Thoman nit zum Wernstein [1] kranck gelegen, und daselbst offtermals eingelassen worden, und wer ime daselbst gedient hab.

125. Item wo sich sonnst gemainlich Hanns Thoman, sonnderlich winterzeit enthalt, und ob im Utz von Küngspergs sone Lander gedient.

126. Item dieweil auch er Jorg Wolf von Giech etwa lanng umb Hanns Thoman gewest, dem dann Hanns Thoman vil vertraut, zufragen, an welchen orten Hanns Thoman sein kundtschafft und underschleipff hab,

127. uff dem gepirg,

128. uff dem Hannenkamp,

129. im lannd zu Schwaben,

130. im lannd zu Bayern,

131. im lannd Beheim,

132. im lannd zu Francken und anderßwo.

133. Item wie der wirt zu Langenaltheim uf dem Hannenkamp heiß, do Hanns Thoman, er und seine helfer offtermals gelegen sein, und ob derselb sy gekennt und ir sachen und hanndlung gewist hab.

134. Item ob nit er für sich, oder Hanns Thoman zu Nürmberg einen kuntschaffter hab, und wer derselbig, auch ob Hanns Thoman zu zeit seiner vehde icht zu Nürmberg gewest sey.

135. Item ob er nit zu Weisenburg einen kundtman, oder wo er

*

1 Dorf (Kulmbach).

sonnst einen bestelt hab, und ob nit ye zu zeiten Hanns Thoman oder ander wie die sundersiechen kuntschafft nachgeritten sein.

136. Item ob er auch bey der that gewest, als Hanns Thoman und seine helffer des ertzhertzogen Ferdinanden caplan gefangen und die hoden ausgeschnitten, und die hannd abgehauen haben.

137. Item an welchem ort Hanns Thoman vor derselben that gelegen, wo er sich unterschleipfft hab.

138. Item wo Hanns Thoman nach derselben that einkomen und gehaust worden sey.

139. Item was Hanns Thoman darzu bewegt hab, diese böse that zuvolbringen.

140. Item wann und wie offt Syman Haueysen zu Treges und Wolf Raytenbach Hannsen Thoman rayß gedient, und zu was sachen sy ime geholfen haben.

141. Item wo Veit Scharpf vor seiner niderlag gewest sey und warzu ine Hanns Thoman geprauch.

142. Item was für knecht dieser zeit Hannsen Thoman vehde von Hannsen Thoman komen und seins diensts geledigt sein.

143. Item ob nit Hanns Thoman neulicher zeit einen knecht geschlagen und daruf geurlaubt habe.

144. Item ob nit Valtin von Heßberg Hannsen Thoman auch gedient, wie offt, zu was sachen, ob er ime knecht und pferd geliehen, und Hannsen Thoman gehaust und untergeschleipfft hab.

145. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Hyttenpach bey dem Seckendorffer untergeschleipfft, wann und wie offt.

146. Item wo und an welchem ort er, Jorg von Giech, Hanns Thomas und seine helffer die zeit des bündischen kriegs und zugs gelegen seien und sich enthalten haben.

147. Item ob nit Hanns Thomas sonnst mer gefanngen und wo er sy unterschleipfft hab.

148. Item ob nit Hanns Thoman und er, Jorg Wolff von Giech, seit des bündischen zugs bey herr Zeyßolf von Rosenberg oder andern, so sich vor den bundsrethen mit dem aid purgirt haben, gewest, und von demselben unterschleipfft sey, wann und wie offt und zu welcher zeit.

149. Item was kundtschafft und anschleg uff Nürmbergisch und Augspurgisch oder ander zuhalten und niderzuwerffen Hannsen Thoman nit geraten und vergebens, und wer yder zeit kundtschaffter gewest sey.

150. Item welche knecht verruckter zeit zu Schwertzenpach bey und mit Hannsen Thoman gewest und wegk komen.

151. Item was damals ir weiter fürnemen gewest sey auszurichten.

152. Item von wann ein yder Hannsen Thomas knecht pürtig wer, und wo eins yden freundt daheim sein, und wer ein yden zu Hannsen Thoman pracht und gefürdert, und wen er noch für knecht hab.

153. Item ob er die gefangen verruckter zeit hab helfen gen Pilmerßreut füren, und wo indeß sonst mer Hanns Thoman untergeschleipfft worden sey.

154. Item wer der sey, den man Cuntz genent, hab ein weiß pertlein gehabt, ein jungs menndlein.

155. Item wer der mit der pösen nasen gewest, den man Prüderlein genennt.

156. Item wer der fürer derselben that gewest, ein gelb mendlein, den sy Cuntz genent.

157. Item ob herr Wolf von Weyspach son auch bey der that gewest, und wie der haiß, aigentlich zufragen.

158. Item wie der jung knab haiß, der mit den thetern zu dieser that gepracht und mitgeritten ist, wem er zustee und wohere er zu inen komen sey.

159. Item wer der gewest, der zu dieser that den letzten tag habern, prot und kes gepracht. Soll ein edelman sein.

160. Item von wann Hannsen Thoman das pald lauffend ross, so er zu Schwertzenloe hinter ime verlassen, und vil darumb ausgepoten hat, komen sey, und wer ime das zugestelt hab.

161. Item was er sunst für ross und kleidung hab.

162. Item ernstlich zufragen, was sonnst in allen sachen sein wissen sey, das lieber gütlich dann peinlich zusagen, wie sich die gesanndten der pilligkeit als verstenndig zuhalten wissen.

163. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Neuen-Schönberg bey herr Hanns Vitzthumb gehaust und eingelassen worden sein, wie offt und wann.

164. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Genewitz bey Herman von Genewitz untergeschleipfft worden sey, und ob nit die jungen von Genewitz Hannsen Thoman zwey ross zugestelt haben.

165. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Vichtritz bey den

edelleuten, die Kotzen gnant, untergepracht worden, wann und wie offt.

166. Item ob nit Hanns Thoman und er bey Hainrich Burkart zu Wicklitz unterschleipfft worden sein, wann und wie offt.

167. Item ob nit Haintz von Buchau sy eingelassen und wann, und ob derselb von Buchau dem Hanns Thoman nit gedient und warmit, das soll er sagen.

168. Item ob sy Sigmund von Machwitz nit eingelassen, und wie offt.

169. Item Jorgen Wolffen von Giech in sonnderheit zufragen, wer Hannsen Thoman zu seiner that geholfen hab, als er zweien von Nürmberg bey Wassermoneau im höltzlein die hennd abgehauen, und von wem er sein kundtschafft gehabt.

170. Item wo er vor der that angeritten und gelegen.

171. Item wo er biß zu der that unterschleipf gehabt, dieselben zubenennen, es sey bey tag oder nacht beschehen.

172. Item uf wen sy gehalten, was ir vorhaben gewest.

173. Wer mit und bey gewest, darob gehalten, die zubenennen.

174. Item welcher unterm hauffen die that mit der hannd gethan.

175. Item was er und ein yder darzu geholffen, das unterschiedlich zusagen.

176. Item wo sy nach der that hinzogen und am ersten eingeritten, gefüttert und das futter genomen. Wer ine das geben. Wie ydes haiß.

177. Item ob er zu offtermaln zu Püchenpach beym wirt gelegen und wer mit im, wann und zu welcher zeit.

178. Item wer der gewest, der ein satler zu Nürmberg genennt, welcher im den sattl füllen must.

179. Item ob Hanns Thoman und er, sager, zu solchen thaten oder sonnst darvor oder darnach, und wer mer ir unterschleipf bey herr Sebastian von Eyb zu Tetelsau gehabt haben.

180. Item was sy von ime für rate oder annder unterricht empfangen, und wie der verlaut hab.

181. Item ob sy sonnderlich vor oder nach bescheher purgation ir unnterschleipff im wirtshauß mit wissen herr Sebastian von Eybs gehabt haben.

182. Item welcher die zwey ross erstochen.

183. Item wer ine angesagt, das der ain Nürmbergisch sey, so er sich doch uff ein stat in Schweytz versprochen.

184. Item warumb sy dem poten die brief genomen haben.

185. Item warumb sy inen die henndt über das habend glait abgehauen, und nit weg gefürt oder geschatzt.

186. Item wer dem poten verpoten und gedrohet, kein brief in die stat zufüren.

187. Item an welchen orten sy im stifft Mentz ir unterschleipf gehabt, und bey wem und wie offt.

188. Item in welchen heusern, steten oder dörffern im lannd zu Schwaben, uf dem Hannenkamb, Spilberg und andern helten daselbst.

189. Item wer Hannsen Thoman zu der that mit henndtabhauen geholffen und dabey gewest, an einem viechtreyber in der Menau beschehen.

190. Item wo sy vor der that gewest und gelegen und allenthalb ir unnterschleipff, rat und hilff, auch von wem gehabt haben.

191. Item wer der erst mit der feuerschlagenden püchsen gewest, so aus dem holtz gerennt.

192. Item wer die that gethan.

193. Item wo sy nach der that hinzogen, sich unterhalten.

194. Item ob er nicht dabey gewest sein wollt. Wo er zur selben zeit sein anwesen gehabt, und bey wem. Sich des zuerfaren.

195. Item wer im, dem beschedigten, sein daumenring, gelt, püchsen und anders genomen, und in das dorf gewisen, auch im bevohlen hab zusagen, Hanns Thoman habs thon.

196. Item ob Hanns Thoman und er als sein helffer und andere ir unterschlaipf bey Joachim von Seckendorf zu Weyssendorff gehabt und wie offt.

197. Item ob solches vor oder nach der purgation beschehen.

198. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er einen, Haiurich Schüßler genant, der seiner narung nach das lannd gepaut [1], uf der straß ein meil von Guntzenhausen gestochen hab.

199. Item ob er und wer mer dabey gewest. Wie sy heissen zubenennen. Und was ein yder angehabt, gefürt und für ein ross geritten hab.

*

1 Über land gereist.

200. Item was dazumaln ir vorhaben gewest. Uber wen sy gehalten.

201. Item wer ine kundtschafft ydes mals zupracht und gesagt, und wo sich dieselben enthalten.

202. Item bey wem sy über nacht gelegen davor, und nach der that hinzogen sein. Zu wem, wie sy heissen.

203. Item wer der gewest, so denselben zum ersten mit plossem schwert gerechtvertigt.

204. Item was sy ime alles genomen, und wer das empfangen.

205. Item was ime zu peut worden.

206. Item wer ime den knebel ins maul punden.

207. Item ob sy ycht zu Onaltzpach davor gewest. Und wie lanng, und bey wem sy gelegen.

208. Item wievil sy dem in federn für gelt genomen.

209. Item ob sy nicht sonderlich zu Leydendorf nit weit von Merkendorf die nacht daselbst beym wirt gelegen.

210. Item wohin sy von dannen zogen, und wer ine begegent.

211. Item wer der, so inen begegent, den sy bey Riet uf einem schymel erstochen.

212. Item wer die zwen wetzker und desselben schefflin genomen hab.

213. Item wer Hannsen Thoman und seinen helffern geholffen hab zu der that, da sy die drey von Nördling bey der capellen angerendt, gefangen und weggefürt haben.

214. Item wo sy vor und nach der that futer genomen und unterschleipf gehabt. Das sonnderlich zusagen.

215. Item von wem sy kuntschafft gehabt, uf dieselben oder andere bündische.

216. Item was sy inen genomen.

217. Item wo sy die drey eingefürt, und gefengklich enthalten worden.

218. Item wem die schloß und flecken zusteen.

219. Item wo der hof lig und wem er zustee, das sy mit den gefangen einzogen, da gessen und den harnisch daselbst gelassen.

220. Item von wem sy proviand genomen, und wer das den gefangen zutragen.

221. Item wo er dabey nit gewest, ob er davon gehörd, und von wem er solches gehörd.

222. Item wer Hanns Thoman geholffen an der that, so er die burger zu Hall nidergeworfen und geschetzt.

223. Item was ime von denselben zu peut worden.

224. Item was er und die andern gehanndelt.

225. Item wo er sein unterschleipf vor und nach der that gehabt, und bey wem.

226. Item weil er davon kein wissen haben wölle, von wem er aber solches gehört.

227. Item ob yms ymant uf sein fragen oder sonst on alle vorred gesagt hab.

228. Item was Hanns Thoman yzo von knechten bey ime in dinstpflichten hab. Wie sy heissen. Wann sy seyen.

229. Item ob Veit Scharpf und andere von ime komen, in was gestalt.

230. Item wie die, so von ime komen, heissen.

231. Item ob Jörg Flohlein, Enderlein Hamerschmid, Veit Scharpf, Karius, so bey Götz von Perlichingen gewest, Hanns Embser, Bastian Diener, Wilhelm Heuß und andere auch dabey und Hannsen Thomans knecht oder sonst seine helffer gewest, als Hanns Thoman des ersten mals uff dem gepirg die hennd abgehauen.

232. Item ob sy noch bey im seien, oder wo sy sich unterhalten, und bey wem.

233. Item Jorgen Wolffen von Giech sonnderlich zufragen, was für edelleut uf dem gepierg oder andere vom adel ime und Hannsen Thoman zu solchen und dergleichen hanndlungen geholffen, rat, that und beystandt gethan haben. Dieselben alle mit nomen zubenennen.

234. Item als vergangens jars Jorgen Flohlein, Hannsen Thomas knecht, ein prauner mutz mit einer plassen bey Neuenmur [1] abgejagt und daselbst hin gefürt worden, daselbst bey vierzehen tagen gestanden, zufragen, wie sy denselben mutzen widerumb zu wegen pracht, durch wen und wie es darumb gestalt sey. Derhalb sein unwissen anzuzeigen.

235. Item sonderlich zufragen, dyweil ein zeit herr Veitle Scharpf, der Flöhle und Enderle Hamerschmid vil geriten, ob er nit wissen hab, das Wolf von Velberg diese drey knecht und wen mer vor oder

*

1 Neuenmuhr, dorf (Gunzenhausen).

nach gethaner seiner purgation zu Felberg geherbrigt hab. Und wie offt das beschehen, und wer des Veitleins kundschaffter sey.

236. Item wer die gewest, die uf dem nehern bundstag zu Ulm mit etlichen pferden ob Ulme uf die pundsstende gehalten haben, und was ir vorhaben gewest.

237. Item wo sy ausgeritten.

Hernach volgt die bekanndtnus und urgicht, so Jorg Wolf von Giech, Clement Klabsa und Hanns Mist, welche zu Grefental fengklich einkomen, und ein zeitlang enthalten worden, in beysein und gegenwart des durchleuchtigisten und hochgeboren fürsten und herrn, herrn Johannsen, hertzogen zu Sachsen, churfürsten, verordenten, herrn Johann Reinbach, doctor und amptman zu Leichtenpurg [1], und Johann Oßwalden, burgermeister zu Gotta, und der gesandten des löblichen bunds zu Schwaben, herr Sebastian Groß und Heinrich Knoda von Weida, pfleger zur Schwartzenpruck, Hanns Jhan und Herman Jacob, des rats zu Grefenthal, so von des edeln herrn Sebastian von Bappenheims wegen zu solcher verhore verordent und gesatzt, güt-lich und peinlich uff die unnderschiedlichen inen vorgelesen artickel gethan, bekannt und angezeigt haben, wie von artickeln zu artickeln, von worten zu worten hernach stet, und erstlich

Jorg Wolfs von Gichs urgicht, uf montag Kiliani 8 July 1527 verjehen:

Jorg Wolff von Giech sagt zum ersten artickel, er sey zunechst bey Grefental oben in einem holtz yzo am mitwuch syben wochen vergangen nidergelegen, ongeverlich zwu stund nach mittags, und mit ime zwen raisig knecht, der ein genant Hanns Mist; sey Niclas vom Reitzensteins zum Zetleß [2] knecht, nit weit von der Heid [3] gelegen; der ander knecht heiß Clement, soll bey einem edelman sein, der Janoffzi [4] gnant; dieser Janoffzi reit allenthalb im lannd umb, und wiß nit sein heußlich anwesen; seien, wie gehört, mit ime nidergelegen. So seien bey ime dazumal im holz gewest ein knecht, Clas gnant; wiß nit, wie er heiß oder von wann er pürtig sey, dann das er bey Hanns

*

1 Ehemaliges bergschloß im gothaischen theil des fürstenthums Altenburg. 2 Wahrscheinlich Zedlitz in Böhmen. 3 Heyde, stadt in Böhmen. 4 Vielleicht ist dieser Janoffzi identisch mit Herman Janowski von Janowitz, dessen sohn Wilhelm im namen des Hanns Thomas von Absberg einen nürnbergischen boten bei Schwabach niederwarf, beraubte und auf ein schloß betagte. Das bekam aber dem placker übel; denn er wurde bald darauf von den nürnbergischen niedergeworfen und längere zeit im gefängnis enthalten.

Thoman ungeferlich sechs wuchen mit dinsten gewest und darüber nit; sey nochmals von ime komen; wiß nit, wo er sey; hab sein eigen pferd. Item dieser Clas [1] hab ime bey acht pferden geworben; wiß nit, von wann oder bey wem sy seien; so kenne er warlich keinen derselben knecht. Das wiß er aber, daß zwen seines schwagers Hanns Thomas knecht, der ein genant Hanns, der ander Balthasar, irer zunomen wiß er nit, seyen dabey gewest, und noch einer, Niclas vom Reitzensteins knecht, auch Clas genannt, ein junger gesell; sonnst wiß er warlich keinen zunennen oder anzuzeigen. Uff fürhalten, er woll anzeigen, das er keinen mer wisse zunennen, nun sey war und wissentlich, das Hanns Thomas in eigner person bey diesem riet und vorhaben gewest; dann er hab im selbst uf das pferd geholffen; sagt nein, dabey sey er nit gewest; aber also sey es ergangen, der knecht, Clas genant, welcher ine zu diesem riet gefürt, als er, sager, hab ein gaul abpinden wollen, sey derselb vor im in stegraif komen, sich uf den gaul gesetzt, sein messer von dem degen ußzogen, den zügel abgehauen und von dannen geritten; das sey also beschehen und anderst nit. Item so hab er für sich selbst ein knecht gehabt, Cristof gnant; der sey zu fueß davon komen und pürtig aus dem lannd zu Francken, hab aber ein zeit lang gedient im lannd zu Hessen, seins achtens bey denen vom adel, vom Weyers gnant, und sey ein zeitlang zu Beheim gewest. Dieser knecht sey von ime selbs zu Pilsen im wirtshauß, der Lannghanns gnant, zu ime dem von Giech komen, sich dinst bey im angepoten; dem hab er dinst zugesagt; der knecht habe aber von seiner vehde nichts gewist; so hab er ime nichts davon gesagt; deßgleichen der wirt.

Zum andern artickel sagt er, Andres, des edeln herrn Sebastian von Bappenheims knecht, der het im das holtz, darein er, sager, gewölt und gern gewest were, verrent; in dem wern die paurn zugeloffen, ine fengklich angenomen.

Zum dritten, er sey ausgeritten erstlich zu der Hayd, von dannen zu der Künigswart, vor dem wald über nacht im wirtshauß gelegen, on wissen der herrn mit dreien pferden, nemlich er, sein knecht, der zu fueß davon komen, und Clement, so mit im gefangen worden. Darnach sey er ein nacht zu Asch, ein dorf zwo meyl vom Hof, ge-

1 Anmerkung der handschrift: Nota, sey Hanns Thomas gewest, sagt er uf di bestetigung.

legen, über nacht gewest; bey dem wirt daselbst sey Sebastian von Zedwitz; dem hab er ein poten gesanndt, zu ime, dem von Giech, zekomen; er hab aber das nit thun wollen, ime durch sein knecht sagen lassen, er soll sich fluchs hinweg machen. Da dannen sey er komen gen Rempendorf [1], drey meyl wegs vom Hof gelegen, über nacht beym wirt gewest. Und dieser wirt hab ine keiner kent, dann ob der wirt zu der Konigswart ine kennt het, deß er nit glaub; dann er sey nit vil daselbst gewest. Daselbst zu Rempendorf hab er ein knecht gefunden im wirtshauß, Clos gnant, hab sein eigen ross, und diesen knecht hab er gepeten, mit im zureiten; der habs gethan.

Zum 4 artikel sagt er: Als er, sager, selb fünfft aus nechst gemeltem dorf geritten heraus uf ein weiten und zuletzt in ein hangend holtz gezogen, den perg uf der rechten hanndt ligen lassen, haben sy gefunden im holtz die sechs. Die hab der vorgedacht Clas, der ine gefürt, dahin pracht; und aus diesem holtz also mit einander gezogen biß an diese haldstat; sey ongeverlich uff anderhalbe meyl wegs davon, und seien neben einem dorf weg zogen, das er nit zunennen wiß, sonnst keins gesehen.

Zum 5 artickel, er hab dieselben, die er kennt, benent, und wiß ir nit mer anzuzeigen.

Zum 6 artickel sagt, er hab uf seine veind, die bündischen, gehalten, die ime dann veindsbrief zugesanndt und sein hauß zerprochen haben.

Zum 7, er wolt die knecht von sich geschickt, auch wolt er sich wider in das lannd Beheim verfügt haben, und mit den gefanngen nichts anderst gehanndelt oder fürgenomen, dann das er sy dahin wolt gemüssigt und beaydigt haben, zu got einen eid zuschwern, mit dem bund und seinen veinden sovil zuhanndeln und zuerlanngen, domit er aus sorgen und der vehd kome und gelassen wurde.

Zum achten artickel sagt, er hab kein andere oder sonndere vertröstung oder unnterschleipff gehabt, dann das er zu Kisch unverscheucht und offenlich drey jar lanng gelegen und dann zum Closterlein [2] under Neuen-Schönberg ein zeit lanng auch gewest, sonst sich allenthalben unverscheucht bey den wirten, wo er umbgeriten, enthalten und gezert, aber kein vertröstung gehabt.

Zum 9 sagt, im künigreich Beheim, item zu Ylmanau ein zeit

1 Remtendorf bei Schleitz. 2 In Böhmen.

lang beym wirt, Clas Wurst gnant; sonnst wiß er kein ort oder fürstenthumb; dann wann er beyweiln heim zum Krügelstein geriten, hab er sich allenthalben in den dorfern unterschleipfft, da er nit kendtlich gewest, piß er heim komen, und sonderlich sey er zu zweien maln zum Artzperg, nit weit von Hohenberg gelegen, in der Egerischen art gewest.

Zum zehenden sagt er, er wiß kein stat, darynn er gelegen, dann als er einsmals von Ylmanau weck geritten, sey er zwo nacht und nit mer zu Ertfurt [1] gelegen. Seins achtens heiß das wirtshauß zum schlehendorn; es wern auch vil kaufleut und ander deßmals darynn gewest.

Zum xj sagt, er sey in Teutschlannd in keinem schloß gelegen dann zu Ylmanau im wirtshauß. So sey er ein mal zu Gutenberg bey Hector von Gutenberg ein nacht in seinem theil gelegen. Item zu Kirchenlambitz sey er im wirtshauß gelegen, ein dorf nit ferr vom Hof; sonnst wiß er in Teutschland kein schloß, dorf oder holtz mer. Item so sey er mitsambt seinem schwager Hanns Thoman acht wochen ungeverlich vor seiner niderlag bey der potenstainerischen staig im holtz gelegen, mit fünf pferden gehalten, Balthasar und Hanns, Hannsen Thomas knecht, und er, von Giech, und seine knecht. Die knecht wiß er nit anderst, dann wie vor gesagt, zunennen. Und seyn knecht sey aus dem lannd zu Beheim gewest. Als sy an gedachtem ort gelegen, seien sy zum Krügelstein ausgeritten, davor zwen tag daselbst gelegen und zu einander komen. Und Hanns Thoman hab ine doselbst hin betagt, und kein kundtschafft oder sonnder wissen gehabt; ein alt weib, die ime koch, und sein voit, Hanns Hofman, ein paur, den er beschickt, zu ime in sein viechhauß zukomen, der hab das, auch die paurn alle gewusst; sy haben im nit speis oder tranck geben, sonnder er habs selbst im hauß gehabt.

Zum 12 hab sich bey keinem fürsten enthalten oder vertröstung gehabt, deßgleich bey den vom adel oder paurn, sonnder zu ime gesagt, sy mügen gedulden und leiden, das er sych bey inen und iren flecken enthalt, er soll aber besehen, wann man kombt und rechts begere, müssen sy das gestaten; das hab herr Apel, herr Jorg, herr Hanns und herr Wolf die Vitzthumb im lanndt zu Beheim gethan; item zu Wintritz [2], da herr Apel sitzt, sey er auch im wirtshauß ein nacht gelegen. Item solches hab ime graf Wilhelm von Hennenberg

1 Erfurt. 2 In Böhmen.

auch zuentpoten, deßgleichen herr Wolf von Gutenstein. Item zu Ößla [1] im wirtshauß sey er zwo nacht gelegen. Daselbst wonen die Rosenauer, die auch solches gewüsst, aber im endtlich daselbst von dannen zuziehen gepoten und ine nit gedulden wollen. Der wirt hab auch nit gewist, wer er gewest

Zum 13 vor den thaten Hanns Thomas und ehe ime und andern vom adel die heuser zerprochen worden, sey er daheim zum Krügelstein gewest und sich enthalten. Es hab sich auch vor der purgation niemant vor ime gescheucht. Nachmaln sey er nach zerprechung der heuser hinein zum Wildtstein gezogen, do Bastian Gumerauer gewonnt, und bey einem jar also da gelegen, ab und zugeritten. Von dannen sey er in die stet ins lanndt Beheim geritten und sich also, wie vor gehört, unnderhalten.

Zum 14 sagt, sey beym Gumerauer, wie gehördt, im wirtshauß, auch im schloß gelegen, item zu Brambach bey Sittich von Zebiz sey er auch ein maln, und zwey maln im wirtshauß gelegen, item ein nacht zu Redwitz im wirtshauß, das egerisch sey, item in einem dorff zunechst bey Kemnat, so pfeltzisch sey, sey er ein nacht im wirtshauß gelegen, zum Kulm gnant; der wirt habe ine aber nit kennt; item zu der Schnabelweid [2] im wirtshauß sey er gelegen ein nacht, da Wolf von Aufsess und die Künigsperger wonen, und mit ime gewest Hanns von Embs und Christof Marschalk; sy heten dem Aufsesser ein poten geschickt, der were zu inen komen und übel erschrocken, sy fürderlich von dannen zu reiten gepeten; das heten sy morgen frue gethan. Und hab der von Embs zwey pferd, Cristoff Marschalk auch zwey, und er von Giech ein pferdt gehabt, und Aßmus hab Hanns von Embs knecht geheissen, ein weiß pertlein gehabt. Sonnst wiß er kein ort mer anzuzeigen; und wern davor zum Krügelstein gewest und in das lannd Beheim reiten wollen; sey vor zweien jarn ungeverlich umb winterszeit geschehen.

Zum 15 wie zum 14 gesagt, und deß mer, das sy bey Peter Wagner zu Rotenwind auch gelegen sindt.

Zum 16 artickel gesagt, er sey selbst so widersinnig und aigenwillig gewest, das ers nit haben wollen annemen, und wiß warlich nit, wer ime das widerraten, und wolt nit liebers, dann das er dieselb bericht angenomen, hülf ine, sager, umb mer dann ein tausent gulden.

*

1 Im Reußischen. 2 Markt (Pegnitz).

So hab er ime auch nit gesagt, was ine zu der waigerung bewegt, deßgleichen hab er ine nit gefragt.

Zum 17 wie zum nechsten, er hab ine nit gefragt.

Zum 18 sagt, er wiß werlich und bey seiner sele nit, wer ine, Hanns Thoman, vertröst hab; aber das wiß er, daß der marggraf [1] ganntz zornig über ine gewest, als er das nit annemen wollen; also sey er, sager, des bericht worden.

Zum 19 artickel sagt, nein, Cuntz Schott habe ine auch, weil er verjagt gewest, kein mal einlassen wollen.

Zum 20 sagt, er sey nit bey ime gewest; deßgleichen wiß er auch nit, ob sein schwager, Hanns Thoman, bey ime gewest sey.

Zum 21 artickel sagt, deßmals sey er von einem tag, der ime und Mathissen von Giech durch meinen gnedigen herrn von Bamberg der gemeinen oder umbgeenden lehen halber angesezt gewest, mit sambt Hanns Kargen, der zu Kulmpach gericht worden, uß Bamberg geritten. Als er auf Streitperg, da sein weib unverholn, und ehe die heuser zerprochen worden, gewest, er sich auch damals vor niemandt besorgt, und dann von dannen zum Krügelstein reiten wollen, hab sich zutragen, das die Nürmbergischen reuter, Hanns Vorster und ander mer, zu nechst bey Streitberg uf ine gestossen, sey er gleichwol abgefallen, in das schloß Streitberg zu morgens komen und bey dreien tagen darynnen gewest, herr Cunrat Schottens rats zu erlangung seiner pferd gepflogen. Der hab ime geraten, gütlich dorumb zuschreiben; das hab er than, seyen ime aber nit geschickt oder wider, sonder wol sey ime durch die von Nürmberg geschryben worden, wo er unter seinem innsigel inen zuschrib und das bey edelmanstreuen erhalten möcht, das die pferd sein wern und gewest, wolten sy ime dieselben volgen lassen und schicken. Also hab ers verlasst, wiß nit wie, dann das solches auch verplieben und nit geschehen sey.

Zum 22, er sey nit von solcher sachen wegen da gewest; er sey auch noch nit in sorgen gestannden gegen den bündischen, und sey vor zerprechung der heuser beschehen, zusampt dem so hab er meins gnedigen herrn von Bambergs glait gehabt, und wiß nichts anzuzeigen, das er hab wollen fürnemen.

Zum 23 sagt wie zum nechsten, hab nichts im willen gehabt, auch von deswegen nit da gewest.

*

1 Markgraf Casimir von Brandenburg.

Zum 24 artickel sagt, sey in des hauß sein lebenlanng nit komen, dann als sein son hochzeit gehabt; das sey lanng vor der purgation beschehen.

Zum 25 wie vor gesagt.

Zum 26 artickel sagt, er wiß kein vom adel anzuzeigen, dabey er nach beschehener purgation gewest und gelegen, dann ongeverlich sey er uff ein zeit zu Wernitz [1] durch geritten, Fabian von Aufses gerufft; der hab ime ein trunck pracht, aber ine pald weck zureiten geschafft.

Zum 27 artikel sagt, nein, seien bey disen riet nit gewest.

Zum 28 artickel sagt, er hab hievor zwen Hanns Thomans knecht anzeigt; wiß sonst kein, der dabey gewest.

Zum 29 artickel sagt, wiß warlich nit dann beyleufftig in einem jar sey er bey ir keinem gewest.

Zum 30 sagt, Hanns Thoman hab kein knecht mer dann die benanten zwen; die reiten für und für mit ime.

Zum 31 artickel sagt, er wiß von keinem kuntschaffter, dann was ime der offtgemelt Clas, sein knecht, (das sey aber Hanns Thoman gewest) gesagt, wie das die bündischen wurden yzo oder gar pald daher ziehen; die wurden ine wol aus sorgen pringen, und ob es gleich diesen tag nit were, wolten sy über nacht im holtz verharren, biß sy komen.

Zum 32 artickel sagt, wiß nit, der knecht habs abgeriten.

Zum 33 artickel gesagt, er hab verruckter zeit einen, genant Peter Pucher, henncken lassen, darumb das sich derselb für sundersiech angezeigt und ausgeben, das nit gewest were. Als er aber davor denselben gefanngen etlich tag in fengknus gehabt, sey eben sein schwager, Hanns Thoman, komen, des rats er pflegen, wie er ime thun solt, und die gelegenheit desselben anzeigt, und das er gantz schon [2] were; der hab ime geraten, ine hencken lassen; das hab er gethan und den painlein [3] von Kulmpach bestelt, der ine dann an ein paum gehangen. Er hab in seiner urgicht erfunden, das er bekennt, das er vier gulden von Andres Tucher, ine zuverkundtschafften, empfanngen het. Das werde bey Bangratz Lauer, seinem voit, funden, wo er gefragt werde.

*

1 Wörnitz, pfarrdorf (Rothenburg a/T.) 2 Ganz heil oder gesund. 3 Das wird wohl kein eigenname sein, sondern den henker bezeichnen, der hie und da auch der painlein hieß.

Zum 34 sagt, er hab sein lebenlang keinen gefangen sonnst in seinem schloss, dann diesen verreter hab er bey dreyen virtheil jars gehabt.

Zum 35 und 36 artickel sagt er, sy seien nit ausgefallen, sonnder offenlich herausgangen, auch nit gewarnt worden; dann als sy drey schuß gehört, heten sy wol gewisst, wie die sachen stunden, und daruff weg gangen, sonnderlich weyl man bey der nacht geschossen het.

Zum 37 artickel sagt, sy seien, wie gehörd, nit ußgefallen, sonnder zum rechten thor heraus gangen und komen in ein holtz, der Hag gnant, darynn zwo nacht gelegen und die driten nacht in ein annder höltzlein, nit weit von Zwernitz [1] und Holfeld gelegen, komen; die anndern wern im ersten holtz plieben; so wer er die driten nacht wider heim komen. Wo die anndern hinkomen, wiß er nit. Diese zeit der dreier tag hab Wentzl Dock vom Freyenfels, der Wolf Heinrichs von Aufsess gewest, seinem junckern speiß und tranck pracht; hab er auch mit gessen.

Zum 38 artikel sagt, Cristof Marschalk, Wolf Heinrich von Aufsess, Peter Wagner und er, Jorg von Giech, sonnst sey niemand dann der voit und sein weib auch darynn gewest. (Nota. Wer im Krüglstein gewest, da die N. (Nürmbergischen) darfür komen.)

Zum 39, 40, 41 artickel sagt, wiß kein zubenennen, hab auch kein maynaidig gescholten; so wiß er kein, der also gescholten worden.

Zum 42 sagt, wiß kein anzusagen.

Zum 43 artickel sagt, wiß kein menschen, der sy gewarnt ufm weg oder in der haltstat; dann wer er durch yemant gewart worden, wolt er da nit verhart oder plyben sein.

Zum 44 sagt, er sey im lannd zu Francken nit weiter gewest dann zum Krügelstein und konn mit warheit sagen, das er bey dieser versamlung oder dem vorhaben nit gewest sey, auch sonnst sein lebtag bey keiner so grossen anzal im Franckenlannd gewest, weyl die vehd gewert hab oder darnach.

Zum 45 artickel sagt, wiß nit, wer im zu solcher seiner vehde geraten; aber uff ein zeit und dieweil Hanns Thoman in der vehd gewest, hab Cristoff Marschalk den Hanns Thoman in seinem abwesen, den er davor nit gekent, hinein zum Krügelstein pracht. Als er an-

*

1 Zwernitz, jetzt Sanspareil, dorf (Kulmbach).

heims komen, hab im vorgedachter Bangratz Lauer, sein vogt, gesagt, wie das ime gest komen. Als er gefragt, wer sy wern, hab ime vogt desselben unbekantnus, und allein, das er ein knecht were, anzeigt; daruf er in stal gangen, ein schön pferd gesehen, und darnach in die camer komen, besehen wollen; wer der knecht oder der gast were; hab er dannoch sein nit gekennt biß im Cristof Marschalk solches über acht tag lanng erst zuerkennen geben het. Wiß auch nit, wer im zu seinen thetlichen hanndlungen mit der that oder sonnst beysteenndig und hilfflich gewest. So sey er nit mit im geritten dann das er im uf ein zeit bey Güspach den halt hab helffen bereiten, aber bey der that nit gewest. Darumb wiß er von ainicher unterschleipf, die er, Hanns Thoman, und bey wem gehabt möcht haben, nichts zusagen.

Zum 46 artickel sagt, hab Hanns Thomas zu derselben zeit nit gekant, wiß auch nit, wer im geholffen oder wen er darzu beworben hab, dann Cuntz von Rosenberg und Philips Geyer, die als wol als er von seind wegen verjagt gewest, villeicht dabey gewest sein mögen.

Zum 47 sagt, hab Hanns Thoman dazumaln auch nit kennt; darumb wiß er nichts davon zusagen; aber, wie vorgemelt, so sey Apel von Giech auch eben deßmals zu im gein Krügelstein komen, als Hanns Thoman, des er nit gekennt, da gewest, ine gefragt, wer der knecht sey, hab er ime geantwurt, er kenne des nit. Apel von Giech hab sein auch nit gekenndt.

Zum 48 artickel, wiß warlich nit.

Zum 49 artickel sagt, er wiß des nit, wo er mit inen gewest, dann das sy zum Waldsein ußkomen, und hab warlich nit gewist, das sy daselbst fangklich gelegen oder enthalten, dann biß so lanng sy ußkomen; und seyen Wolf und Cristoff von Sparnek daselbst gewest. Item zu Gutenberg seien sy auch gelegen; wie lanng oder welche uß den benennten, das wiß er auch nit.

Zum 50, wiß warlich nit.

Zum 51 artickel, wiß warlich nit.

Zum 52 artickel, wiß warlich nichts darumb zusagen.

Zum 53 wie zum nechsten gesagt.

Zum 54 gesagt, er wiß davon nichts zusagen; so hab er davon nit gehört.

Zum 55 wiß nit.

Zum 56 gesagt, er wiß anders davon nit zusagen; sey dabey nit gewest, dann was ime Hanns Thomans knecht in seinem hauß,

nemlich Veit Scharpf, gesagt habe; wie sich die rede verloffen und wo es beschehen, das wiß er nit zusagen; sey im abgefallen, dann allein das Veit Scharpf dabey, und welcher der ander gewest, wiß er auch nit.

Zum 57, wiß nit, sey dabey nit gewest, auch nit wissen gehabt, wo sy den hingefürt.

Zum 58 sagt, er wiß nit.

Zum 59, sey nit dabey gewest; so sey ime nichts versprochen worden.

Zum 60 artickel, wiß davon nicht zusagen; sey dabey nit gewest.

Zum 61 artickel sagt, es müs Veit Scharpf gewest sein; der hab ein solch ross gehabt; das hab im sein schwager Hanns Thoman geben, dorumb das er sein knecht gewest sey.

Zum 62 artickel, acht darfür, das es auch sein knecht gewest, den man gemeinlich Jorg Schwaben genent hab. Dieses Jorgen hab er in zweien jarn nit gesehen.

Zum 63 artickel, wiß nit, sey dabey nit gewest,

Zum 64 wie zum nechsten.

Zum 65 artickel, wiß warlich davon nichts zusagen. So hab er auch davon nit gehört, dann wie er angezeigt, das er zum Waldstein gelegen.

Zum 66 artickel sagt, wiß davon nit zusagen; sey dabey nit gewest; so wiß er nit, wo oder welcher ennde Laber lig.

Zum 67, 68 und 69 sagt, wiß warlich davon nit zusagen.

Zum 70 sagt, sey mit Hanns Thoman kein mal zu Streitberg gewest; wiß derhalb nichts zusagen; glaub auch nit, das er sich des berombt hab.

Zum 71 artickel sagt, kenn diß Hanns Marschalks nit; wiß nit, wo das lig; so sey er nit bey im gewest; im sey auch nit wissend, ob Hanns Thoman bey im gewest, aber Hanns Thoman hab im gesagt, so hab er das bey im gemerkt, das er seiner knecht keinen mit sich in die underschleipf neme, es wer dann, das er derselben nit geraten könnt.

Zum 72 artickel sagt, wiß nit; er sey bey zweien jarn zu Kisch mit Hanns Thoman unains und zuletzt widerumb ainig worden.

Zum 73 artikel sagt, wiß nit; sey sein leben lanng so weit hinab nit komen.

Zum 74 sagt, wiß nit, wo das Meren sey.

Zum 75 artickel gesagt, er sey uf diesem riet und bey dieser that gewest, und sonnst keinem mer; und sey dabey gewest Hanns Thoman, sein knecht Veit Scharpf, der Kilian, so zum Hof gericht worden; welche knecht mer, wiß er nit; aber Cristof Marschalk sey mit zweien pferden auch dabey gewest; und er, Hanns Thoman, hab die that mit eigner hand volbracht; und wiewol ir drey gewest, dieweil aber under denen der ain den hertzogen zu Sachsen seins anzeigens zugestanden, hab er im nichts gethan. (di that uf der potensteinischen stayg.)

Zum 76 sagt, wiß nit, ob er zu Streitberg gewest, auch wo er erstlich ausgeritten, aber nach der that sey er zu Aledorf ein virtheil meil wegs von Zwernitz über nacht gelegen. Ob er vor der that daselbst gewest, sey ime verporgen, aber er sey uf erforderung Hanns Thomas vom Krügelstein ausgeritten, zu ime in ein holtz vor Aledorf komen, und durch Veit Scharpfen und noch einen, deß er nit wisse, bede seine knecht, gefordert worden; nach der that sey er wider den nechsten anheims geritten.

Zum 77 sagt, wiß nit; hab ine nit daselbst gesehen.

Zum 78 sagt, hab nyemant dabey gehabt, dann Cristof Marschalk, ine sager, und seine selbst knecht.

Zum 79 artickel, er habs anzeigt, und werd sich nit anderst finden; wohin weiter Hanns Thoman komen, wiß er warlich nit.

Zum 80 sagt, wo Kottenau lig, das wiß er nit; so sey er lanng vor dieser that ainsmals zu Streitau im wirtshauß gelegen; zu Puchau sey er auch nit gewest.

Zum 81 sagt nein, wiß davon nit; deßgleichen sey er nie bey Frantz von Giech gewest; von Hanns Thoman wiß er nit.

Zum 82, wiß nit.

Zum 83 artikel, wiß nit davon.

Zum 84, 85 und 86 sagt, wiß nit ausserhalb wie er hievor angezeigt und gesagt hab.

Zum 87 artickel sagt, vor dieser that sey Hanns Thoman mitsampt Petern Wagnern und, seins achtens, Veit Scharpfen zu ime komen, ine gepeten, mit ime gen Güspach zureiten. Das hab er than, und also er und die yzbenanten daselbst hingeriten; hab im Peter Wagner die haldstat gewisen; aber bey der that sey er nit gewest.

Zum 88 sagt, wiß nit, die that sey bey vier wochen darnach beschehen.

Zum 89 sagt, wiß nit; Hanns Thomas hab ims nit gesagt; so hab er ine nit gefragt.

Zum 90, wiß nit.

Zum 91, wiß nit; hab davon kein wort gehört, auch darnach nit gefragt.

Zum 92 und 93, wiß nit davon zusagen.

Zum 94 sagt, er sey bey zweien oder dreyen tagen zu Kisch gelegen und selten darkomen, deßgleichen zum Wildtstein bey dem Gumerauer im schloß. Wo er yzo sein gewonlich underschleipf hab, das wiß er nit; dann er hab sein lenger dann in einem jar nit gesehen. Sey ein man, wann der weinig oder vol werde, vermög sich sein nymand [1], darumb hab er sich sein entschlagen.

Zum 95 sagt, seinerhalb hab er die unnderschleipf hievor angezeigt. So sey er den vergangen winter zum Gronenberg, so sey Cristof Marschalk vil in einem dorf zu Schirlenshin gelegen, nit weit von Plan [2]; so hab er Hector von Gutenberg bey zweien jarn nit gesehen; darumb wiß er von seiner unnderschleipf kein anzeigung zethun.

Zum 96 artickel zeigt er sein unwissen an; dann er bey der that nit gewest.

Zum 97 sagt, wiß nit.

Zum 98, er sey nit dabey gewest, und wiß nit; ime sey nichts gesagt worden.

Zum 99 artickel sagt, heiß Aßmus, sey ein klein mendlein, des zunomens und wo er sich yzo halt, das wiß er nit, dann das er villeicht bey seinem edelman sein müß, des anwesen er doch auch nit wiß.

Zum 100 artickel sagt, kenne deß nit, wiß auch nit, wo das lig.

Zum 101 artikel sagt, wiß nit, hab davon nit gehört, wo sy gelegen sein möchten.

Zum 103 wiß dieser ort und heuser nit, auch von der underschleipf nichts zusagen [3].

Zum 104, wiß nit.

Zum 105 sagt, kenne derselben nit, so sey er des orts nit gewest.

*

1 Werde niemand seiner herr, vermöge kein mensch etwas über ihn.
2 Stadt in Böhmen. 3 Die antwort auf das fragstuck 102 ist im codex nicht angegeben.

Zum 106, wiß kein wort davon.

Zum 107, wiß von diesem eben so wenig als von dem andern zusagen.

Zum 108, wiß kein wort darumb.

Zum 109 sagt, er hab Hanns Thoman einmal zum Wiltstein im wirtshauß gesehen und nit mer und sonnst ander ort, wie er hievor gesagt hab.

Zum 110 artickel sagt, wiß von keinem fürnemen, das er in willen gehabt, auch keinen anzuzeigen, den er möcht vertraut haben, dann Veit Scharpfen. Der sey nit mer bey ime; so hab er für sich selbs kein sonderlich fürnemen oder vorhaben gehabt, dann wie er angezeigt hab.

Zum 111 sagt, er für sein person sey nach solchem zug nie daselbst gewest, dann ein maln nach des Schotten tod sey er dahin komen, hundert gulden, die sein hausfrau ime zubehalten geben, fordern und nemen wollen; hab in die frau nit einlassen wollen, sonnder ime das gelt darnach zugeschickt; von Hanns Thoman wiß er nit zusagen.

Zum 112 sagt, von keinem rat, hilf oder unnderricht wiß er nit zusagen, dann uf ein zeit hab Schott Hannsen Thoman 100 fl. gelieben und zugeschickt, als er, sager, hochzeit gehabt, das vor der purgation beschehen sey.

Zum 113 sagt wievor.

Zum 114 sagt, wiß nit, sey daselbst nit gewest.

Zum 115 artickel sagt, er sey daselbst nit gewest; von den anndern wiß er nichts zusagen.

Zum 116 artickel sagt, er hab ir zwen, seyen jung gesellen, heiß der ein Hanns, der ander Baltasar; dieser Baltasar sey zu Würtzburg am hof gewest, und seyen yzo auch bede bey jüngstem riet, als er nidergelegen, gewest. Der offtgenant Clas, der nun Hanns Thomas gewest, der ine gefürt, hab sy darzu beworben.

Zum 117 sagt, seinerhalb wiß er nichts anzuzeigen, von den andern wiß er nichts anzuzeigen; von den andern wiß er nit, auch wo das lig.

Zum 118 sagt, nach zerprechung der schloß sey er zwey maln im wirtshaus, das annder maln im schloß des orts gewest. Er hab auch dem Zedwitzer dazumaln ein pferd umb 36 fl. abkaufft; derselb hab aber sein nit kennt, sunder ine für ein knecht gehalten.

Zum 119 sagt, wiß nit, er sey nit da gewest.

Zum 120 sagt, er sey zwo nacht daselbst bei Hennßlein wirt gelegen und hab ine Hintzko Pflug eins mals geladen, aber daselb pald abkündet, ime angezeigt, das ime schrifften und clagen von dem konig zukomen weren, sein und ander dergleichen vom adel nit zuhalten. Darumb solt er sich von dannen fügen. Das hab er than und dahin nit komen biß yzo neulich, wie er heut gesagt, als er noch zu Prag gewest.

Zum 121 sagt, Hanns Thoman sey beyweiln bey Steffan Pflug ab und zugeritten; sonnst wiß er kein herrn anzuzeigen. So sey er für sein person sonnst bey keinem gewest, dann wie er heut gesagt hab.

Zum 122 sagt; nain, von Hanns Thoman wiß er nit.

Zum 123 sagt, wiß nit.

Zum 124 artickel sagt, wiß davon kein wort zusagen.

Zum 125 sagt, wiß nit; so hab ime Utz von Kündßbergs son nit gediennt; wol sey Hanns Thoman zu Kisch gelegen; aber ime sey das unndersagt und verpoten worden; hab er sidhere sein auch daselbst nit mer gesehen.

Zum 126 und 127 artikel sagt, er wiß keinen vom adel uff dem gepirg, der ine einlasse; sey auch bey keinem gewest, dann, wie er heut gesagt, das er ine heraus bescheiden und uf dem potenstainerischen steig gehalten haben; sonnst wiß er von keinem kuntschaffter zusagen.

Zum 128 sagt, sey daselbsthin nit komen, dann wie er hievor gesagt hab.

Zum 129 artickel sagt, sey dahin nit komen.

Zum hundert und dreissigsten, sey darein auch sein lebenlang nit komen.

Zum 131 artickel sagt, wiß von keinem sonndern kundtschaffter; aber sonnst sey er daselbst gewest, wie er hievor gesagt hab.

Zum 132 sagt, wiß von nichte anders zusagen, dann wie er heut gesagt hab.

Zum 133, wiß davon nit zusagen.

Zum 134 sagt, wiß nichts davon, habs auch nit gehört; Hanns Thoman beröme sich nit vil; so halt er sich auch eins andern wesens dann er, von Giech. Aber das hab er von Baltasar, seinem diener, seins bedunckens zu Kisch gehört: „Sy halten und streifen wie sy

wollen, so reiten wir zu Nürmberg uf dem graben hinumb". Obs war séy, wiß er nit; er sey dabey nit gewest. Deßgleichen habs Hanns von Embs auch eins mals gesagt, das er solches gethan hab.

Zum 135 sagt, wiß nit davon zusagen.

Zum 136 sagt, wiß nit; sey dabey nit gewest.

Zum 137, 138, 139 und 140, wiß von disen fürgehalten artickeln nit zusagen.

Zum 141 sagt, wiß nit.

Zum 142 sagt, Jorg Schwab, Enderlein, ein klein mendlein, seyen von ime komen; so seyen beyweiln vil knecht mit ime zu im gein Krügelstein komen; ob sy Hanns Thoman sonnderlich mit diennsten verpflicht gewest und zugehörd, wiß er nit, hab keinen derhalb gefragt.

Zum 143 sagt, sey der Cuntzlein gewest; seins zunamens wiß er nit; und seins achtens sey derselb Cuntzlein zum konig von Beheim selbst komen. Was die ursach desselben schlahens und ir beder unainigkeit gewest sey, wiß er nit.

Zum 144 artikel, wiß nit.

Zum 145 sagt, wiß nit, er sey nit daselbst gewest.

Zum 146 sagt, habs vor angezeigt, wo er vor und nach des zugs gelegen; aber zu zeit des umbzugs sey er seins bedunckens (wiß doch grundtlich nit) zu Ylmenau gelegen.

Zum 147 sagt, wiß von keinem. So hab er von den vorbenannten und angezeigten auch nit gewisst, wo sy gelegen, dann wie er gesagt hab.

Zum 148 sagt, kenne des nit, wiß nit, wo er sitz.

Zum 149 sagt, er wiß davon kein wort zusagen; hab ine nit gefragt; so hab er im nichts gesagt; sey auch mit ime nie geritten, dann wie er hievor gesagt hab.

Zum 150 sagt, der Cuntzlein sey mit ime weg komen; also hab ime dieser Cuntz zu Kisch gesagt; wiß nit, ob Veit Scharpf dabey gewest; so hab er ime sonnst keinen benennt. Er, sager, sey zwo nacht daselbst gewest, ongeverlich sechs wochen davor, als Kilian Walter nidergelegen worden.

Zum 151 sagt, sey dabey nit gewest; wiß ir vorhaben nit zusagen.

Zum 152 artickel sagt, er wiß davon nit zusagen dann, wie er hievor gesagt; aber Baltasar sey zu Kisch zu Hanns Thoman komen;

dann er, von Giech, hett ine selbst annemen wollen, mit ime geredt; der het im geantwurt, das er versprochen were. Daruf hab er ine weiter nit fragen wollen.

Zum 153 sagt, nein, wiß auch nichts davon.

Zum 154 sagt, er acht, das es der knecht sey, so zum Ferdinando komen.

Zum 155 sagt, kenn des nit.

Zum 156 sagt, wiß das nit.

Zum 157 sagt, wiß nit, kenn des nit.

Zum 158, wiß nit, sey dabey nit gewest.

Zum 159, wiß nit.

Zum 160, hab vergebens gehört, daß er bey dreien pferden hinder ime gelassen; wer im das geben, oder das er darnach widerumb getracht, davon hab er nit gehörd, wiß auch nit; er habs auch noch nit überkomen; hab auch nichts derhalben ausgepoten.

Zum 161 sagt, er hab ein schlechts grabs rocklein, ein replein und ein rotschimelein, langschwentzet; was er für sein person yzo für ein pferd hab, wiß er nit; aber am jüngsten, da er in gesehen, hab er ein rotschimelein geritten.

Zum 162, wiß von nichten, dann wie er gehörd sey.

Zum 163 sagt, er, von Giech, sey zweymaln im schloß und sonnst zum Closterlein gelegen, wievor gehörd; aber von Hanns Thoman wiß er nit; und sey niemant mit ime gewest dann sein diener. Er hab in gleichwol zuletzt sein anligen und vorhaben anzeigt, aber enndtlich heten sy gesagt, das sy keinem reuter, der zuschicken het, kein diennst mer thun wolten; aber nichts weniger sey er dagewest, doch das er des rechten hab warten müssen.

Zum 164, wiß nit, er kenne derselben von Genebitz nit, wiß auch nit, wo Genewitz sey.

Zum 165, wiß nit, kenn ir nit.

Zum 166, sagt wie zum nechsten.

Zum 167 sagt, er hab ine nit eingelassen, hab auch nit zu ime begert; so wiß er von Hanns Thoman derhalb nichts zusagen.

Zum 168, wiß nit.

Zum 169 sagt, sey dabey nit gewest, und wiß kein anzeigung davon zethun; hab auch kein wort darvon gehört.

Zum 170, 171, 172, 173, 174, 175 und 176, wiß davon kein wort zusagen, dann wie gehört; er sey dabey nit gewest.

Zum 177, wiß nit, wo Püchenpach lig, oder weß das sey.

Zum 178 und 179 wiß nicht davon, hab nichts gehörd; ime sey auch unwissend, wo dieser her Sebastian wonend sey.

Zum 180, wiß von keinem rat oder anderm zusagen.

Zum 181 sagt, nein, und wiß davon nit zusagen.

Zum 182, 183, 184, 185 und 186, wiß von diesen fürgehalten artickeln allen nichts zusagen.

Zum 187 sagt, dahin sey er sein lebtag nit hinkomen.

Zum 188 sagt, sey daselbst hin nit komen; so wiß er nichts davon zusagen.

Zum 189 sagt, er wiß davon nit zusagen, noch vil weniger wiß er, wo die Menau sey.

Zum 190, 191, 192 und 193 sagt, er hab von diesem gar kein wissen, kont nichts davon anzeigen.

Zum 194 sagt, er wiß nit, wann solchs beschehen sey; so sey ime unwissend, wo er derselben zeit gewest.

Zum 195, 196 und 197, wiß kein wort davon; so sey er bey Joachim Seckendorffern nit gewest.

Zum 198, wiß nit davon, sey zu Guntzenhausen nie gewest, dann als er mit dem Huttischen zeug gein Wemding zogen.

Zum 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205 und 206 artickeln, wiß von disen artikeln allen kein unnderricht zugeben oder was anzuzeigen; dann er sey dabey nit gewest.

Zum 207, 208, 209, 210, 211, 212, wiß nichts von diesem fürhalten allen zusagen.

Zum 213 artickel sagt, wiß nit, er sey Nördling sein lebenlang nie neher zukomen dann als er zu Wembding gelegen.

Zum 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220 und 221 artickel sagt, wiß davon nit zusagen; so hab er ainich wort davon nit gehört.

Zum 222, 223, 224, 225, 226, 227 artikeln sagt, wiß gar kein wart davon zusagen; so hab er davon nichts gehört; im sey auch nichts derhalben im vertrauen oder sonnst gesagt worden.

Zum 228 sagt wievor.

Zum 229 sagt, wiß nit, warumb sy von ime komen; aber er könne bedencken, wann man einem nichts gebe, so sey böß dienen.

Zum 230 sagt wievor.

Zum 231 sagt, er kenne Jorg Flohlein, Enderlein Hamerschmid nit, deßgleichen Kariussen und Bastian Diener nit, aber die

andern, die kenne er, und wiß keinen, die bey den thaten gewest, dann wie er vor gesagt hab.

Zum 232, wiß des nit.

Zum 233 sagt, er wiß warlich keinen anzuzeigen oder zunennen.

Zum 234 sagt, wiß kein wort von diesem zusagen.

Zum 235 sagt, den Veitlein kenn er, aber der andern nit; wiß auch nit, ob sy bey Velbergern offt oder wenig zu und abgeritten, oder ir unnderschleipff gehabt haben.

Zum 236 wiß kein wort davon.

Zum 237 wiß nicht davon.

Hernach volgen etlich artickel, darauf Jorg Wolf von Gich und die andern zwen gefangen statlich, ernstlich und peinlich sollen gefragt und verhört werden:

1. Item erstlich Jorgen Wolf von Giech und seine mitgefangen ernstlich zufragen, dieweyl kundig, offenwar und wissentlich sey, das er Hanns Thomas helfer, rate und beystannd in allen seinen thätlichen handlungen mit henndabhauen gewest, wie man das in glaubwirdiger erfarung hab, soll demnach nochmaln sagen, wer die, so bey ime uf jüngstem riet im halt gewest, dieselben alle mit iren tauf- und zunomen, auch wann sy seyen, zubenennen, und ir herrn synndt.

2. Item wer der knecht im schwartzen kittel, der ein weisen erbel gehabt, gewest.

3. Item wem er zustee, oder wo er sein gewönlich unterschleipf hab.

4. Item wo er und Hanns Thoman sich unnderredt, das sy im holtz bey Rempendorf zusamen komen wolten.

5. Item wo Hanns Thoman dazumaln ausgeriten.

6. Item wen er vom adel oder von knechten geworben, und wo, bey wem sy seien oder wo sy wonen.

7. Item ob er denselben sein und Hanns Thomans fürnemen und vorhaben eröffent hab.

8. Item was Hanns Thoman mit ime in der haldstat und davor geredt hab.

9. Item wer ir kundtschaffter uf diesem zug gewest, wie er heiß.

10. Item wer uf diesem riet fürer gewest.

11. Item wes sich Hanns Thoman mit ime entslossen, wo sy die gefangen eroberten, was sy gegen denselben thätlichs wollen fürnemen,

12. Item wer sy vertröst, inen mit den gefangen unnderschleipf zugeben, die underschiedlich anzuzeigen.

13. Item wohin sy willens gewest, die gefanngen unterzepringen.

14. Item wer der gewest, so in der haltstat erschossen worden.

15. Item ernstlich zufragen, bey welchen vom adel oder andern Hanns Thoman, er und annder des bunds veind vor und nach dem bündischen zug sein unterschleipf gehabt; die mit kürtz zubenennen, und wie lanng er an einem yden ort gewest, es sey stat, schloß oder dorf.

16. Item zufragen, wo sich Hanns Thoman vor seiner niderlag gehalten, oder sich yzo unnderhalt, bey wem und an welchem ort; die warheit anzuzeigen.

17. Item wer die kundtschaffter Hanns Thomas und anderer des bunds veind seien, wo sich ein yder enthalt, dieselben mit nomen zubenennen.

18. Item welche vom adel Hannsen Thoman underhalten und underschleipfft, sich darüber purgirt und unrecht geschworn haben.

19. Item ob er und wer mer bey der that, an graf Joachim von Ötting begangen, gewesen sey, und wo sy vor und nach der that ir unterschleipf gehabt.

20. Item aus was ursachen er, Jorg von Giech, uf erforderung der bundsstennde zu der purgation gein Nördling nit komen, und wer im das und andern widerraten.

21. Item welcher vom adel den andern treuloß gehaissen hab.

22. Item Jorgen von Giech und seine gesellen gütlich, und ob die güt bey im nit solt und wolt gefunden werden, ernstlich und peinlich zufragen, wer Hannsen Thoman und ime zu allen iren thätlichen bösen handlungen mit henndabhauen und andern plackereyen und beschedigungen rate und unterschleipf geben, oder sonnst darzu fürderlich gewest, und mit was sachen. Das soll er enndtlich anzeigen.

23. Item wer sy alle gewest. Dieselben unnderschidlichen zubenennen, die inen zu solchen thaten geholffen.

24. Item wo sy wesenlich wonen, und wer sy ydesmals erfordert, berufft und geworben, dergleichen that helffen zuvolbringen.

25. Item wo sy zu einer yden that, dieselben zuvolpringen, sich entschlossen und ir abred gehalten.

26. Item wo sy alle sambt oder yder sonnderlich zu derselben that angeritten.

27. Item wo sy ydesmals ir unnterschleipf gehabt, gefüttert, speiß und tranck genomen, biß sy in die haltstat komen.

28. Item wer Hannsen Thoman und ime zu nachvolgenden thaten geholfen. Das unterschiedlich anzuzeigen, wie es gehanndelt worden.

29. Item wer Hannsen Thoman zu der that, an den kayserischen bey knüttlinger steig beganngen, geholffen.

30. Item an Marxen Egelhofer.

31. Item an dem Paumgartner.

32. Item zu der that mit henndabhauen bey Laber.

33. Item an einem doctor von Wien.

34. Item ernstlich zufragen, wer den jungen benötigt und beeydigt, die abgehauen hennd gen Nürmberg zutragen, und in pusen geschoben.

35. Item was sy darzu verursacht.

36. Item aus was ursachen Hanns Thoman und er dergleichen thaten an andern bundsgenossen ausserhalb Nürmberg nit auch geübt und inen die hennd abgehauen.

37. Item an Steffan Geigern bey Güspach.

38. Item an einem münich und noch zweyen bey Guntzenhausen begangen.

39. Item an des ertzhertzogen capplan und seinem diener begangen.

40. Item an zweien Nürmbergischen bey Wassermoneau im holtz beganngen.

41. Item ernstlich zufragen, alle gehabte unnterschleipf zu und von dieser that anzuzeigen, und wie sich alle sachen verloffen.

42. Item an einem viechtreiber in der Menau.

43. Item an Heinrich Schüßler bey Guntzenhausen.

44. Item an dreien von Nördling, die fengklich weggefürt worden und wo sy gelegen.

45. Item an den burgern zu Hall.

46. Item ernstlich zufragen, wer der gewest, den er im schloß Krügelstein biß uf den tod martern lassen. Soll die warheit sagen.

47. Item was Hanns Thomas und er für kundtschaffter zu Nürmberg und Weisenburg hab zubenennen.

48. Item weil er bey den thaten nit woll gewest sein, wo er sich dann enthalten die zeit zugetragner und beschehener thaten. Das underschiedlich anzuzeigen.

49. Item aus was ursachen Hanns Thomas die schatzung ob xj^{M} gulden von dem Lamperter, Egelhofer und Paumgartner nit hab annemen wollen.

50. Item wo Veit Scharpf sein gewonlich underschleipf und anwesen hab.

51. Item Jorgen von Giech zueryndern, weil er der andern aller, so in diser Hanns Thomas bündtnus und vehde sein, das hochst glück und fürderung sein möcht, das dieselben sampt ime uß far und sorgen mochten gelassen werden, das aber sonst nit beschehen möcht, wo er die nit benennen wurd, und darumb, welche dieselben seien, die unverscheucht anzuzeigen, was ein yder gehanndelt, wo, gegen wen, und wann, auch wie offt.

52. Item was sy weiter für anschleg mit einander gehabt, eine oder mer thaten gegen den bündischen fürzunemen, die inen nit geraten, und durch wen sy daran verhindert worden.

Uff mitwuch den 10 July anno etc. 27 ist Jorg von Giech abermals verhörd, und zu dem nachrichter und peinlicher frag gefürt und daruf fleissig erynndert und ermant worden, das er sich hievor in der güt nit hab wollen finden lassen; darumb müß man den ernst gegen im, wie ungern das beschehe, fürnemen.

Daruf der von Giech angezeigt, er hab hievor ein sag than, darynn nichts verschwigen dann das Hanns Thoman, sein schwager, mit dem er da gehalten, auch zugegen gewest; bit daruf des churfürsten und des loblichen bunds zu Schwaben gesandten, ine mit dergleichen scherpf und frag nit anzugreiffen; dann er woll die warheit sagen.

Aber über solch sein anzeigen ist gedachter von Giech durch den nachrichter uf bevelch der gesandten mit einem instrument, das er ime an die henndt gelegt, peinlich angriffen. Als der aber des schwertzens empfunden und sich gutwillig zusagen angepoten, ist er mit milterung der peinlicheit begnad worden, und doruf nochmaln erynndert und uf die nachvolgennden artickel mit nr. 2 gefragt worden:

Gorg Wolf von Giech sagt zum ersten artickel: Sechs wochen vor seinem fengklichen einkomen sey er zu Kisch offenlich gelegen und daselbst sey auch gewest sein schwager Hanns Thoman. Nun hab ine, sager, herr Wolf vom Gutenstein, beschickt; zu dem er personlich gangen, hab er im ernstlich undersagt, sich fürderlich von dannen zumachen, und solches seinem schwager auch statlich anzu-

zeigen; dann er wol ir keinen mer und weiter hie gedulden. Daruf sy bede da dannen geritten, und er, sager, gen Deusing, ein meil von der Döpel [1] gelegen, zu einem edelman, der ein wirt sey, eingezogen; der heiß der Trauschwitz; und zwo nacht da gelegen. Wo Hanns Thoman dazumal hingeritten, das sey ime verporgen und unwissend; des woll er got zu zeugknus piten. Aber als sy von einander geschieden, hab gedachter sein schwager im angezeigt, das er sich umb ostern solt finden lassen zu Deusing, zu der Plan oder zu der Heid. Das hab er ime zugesagt. Darnach hab ime Hanns Thoman seinen diener den Hennßlein, des er anderst nit wiß zunennen, ungeverlich 14 tag vor Philipi und Jacobi zu der Plan, alda er in bey Lucasen, einem wirt, funden, geschickt, wie das er zu ime heraus in ein holtz, zu nechst zwischen der Plan und Zedlitz gelegen, komen und reiten solt. Daruf er dann heraus zu ime, seinem schwager, komen und ine allein da gefunden; dabey auch der gedacht Hennßlein, sein knecht, gewest; uf dißmals mit ime daselbst im holz gehanndelt und unnderredt, wie das er solt umb reuter werben und trachten, wo er die und als vil er der gehaben möcht, ime gleichwol alspald Hannsen Peler, zu Luditz [2] gnant, angezeigt; der habs aber nit thun wollen; und uf den montag, als er dann hievor in erster sag angezeigt, zu Rempendorf zuerscheinen mitsambt den reutern, die er beworben und ufpracht het. Das hab er gethan, wie er ime zugesagt. Und Hanns Thoman hab ime des mals auch entdeckt und gesagt, wie das er uff die leipßker meß und kauffleut halten wolt; aber wo er halten wolt, das hab er ime dazumal nit benennt und angezeigt, und hab dahin niemandt pracht oder beworben dann Christof sein knecht und den gefangen Clementen, wie er dann in seiner ersten sag angezeigt hab.

Item weiter hab er sich bey einem edelman beworben, gnant der Pinditz, von nahend bey Deusing; sey des Pflugs zu Petscha hauptman gewest, den er zur Döpel im closter funden, aber ime diesen riet abgeschlagen und ehafft seiner ross, das ime dieselben hincket weren, angezeigt.

Item bei dem Janoffzi, zu teutsch Mutzgauer gnant, hab er sich auch beworben; der hab ime den gefangen Clementen als sein diner geliehen, aber von seinem vorhaben nicht gewisst, ine auch nit kenndt.

*

1 Töpel am flüßchen Töpel, stadt in Böhmen. 2 Kleine stadt in Böhmen.

Sonnst hab er sich nyndert beworben, dann am herausziehen hab er wol den Hertenberger zu Milkau in der egerischen art, im ein reuter zuzegeben, gepeten; der hab ime aber angezeigt, das er weder knecht noch pferd dieser zeit hab; und also seinen wege gemeß dem verlasß [1], durch sy bede beschehen, heraus geritten; und ehe er gein Rempendorff komen, sey sein schwager Hanns Thoman aus einem holz, zu nechst bey Rempendorf gelegen, geritten, sich sehen lassen. Sey er zu ime gezogen; daruf er ime einen knecht, den sy Nickel gnant (anderst wiß er den nit zusagen) uf seinen aid zugeben, ine sampt seinen reutern gen Rempendorf zufürn. Und so es morgenzeit wurde, wolt er ine solches wissen lassen. Und des andern tags ongeverlich umb das abentmal hab Hanns Thoman seinen diener Baltaser gen Rempendorf zu ime, sager, und dem knecht Nickel gesanndt, ine sagen lassen, sich uffzumachen und zu ime an das hangend holz, wie er hievor solches angezeigt, zukomen. Das haben sy than und Hannsen Thoman da gefunden mitsampt seinen knechten; und hab bey ime gehabt einen knecht, Clas gnant, ein gerader gesell, der ein dürren gemutzten fuchsen gehabt, des er sonnst sein lebenlang nit gesehen; und sey ein gesell bey dreissig jarn alt gewesen, und hab bey ime gehabt ein knechtlein, Thoman genant; hab ein klein grabs rößlein geritten. Derselb hab zu ime, dem von Giech, gesagt, das er ine im lannd zu Beheim gesehen; und soll gedient haben bey einem edelman, der Steinßdorfer gnant, nit weit von Deusing gesessen, er hab aber seins wissens denselben nit gesehen; item mer ein knecht, Clas gnant, des Cristof Reitzensteiners knecht; hab auch ein grab rößlein mit einem schwantz geritten; und den gefanngen Misthannsen, Niclas Reitzensteiners knecht; weiter wiß er keinen. Und also miteinander gezogen in die haldtstat, und hinterm sloß Lewenstein [2] zu nechst hingeritten. Daselbst hett der wechter mit dem horn geplasen; und wiß uf sein letztes sterben und seiner sele seligkeit sy nicht anders zubenennen.

Zum 2 artickel, er hab ine davor sein lebenlanng nit gesehen, dann das er, sein schwager, ime, den von Giech, denselben zugeben und gesagt, wie das er ein fromer redlicher knecht were; und sich alßpald vernemen lassen, wie wol er nit veindt were, het er doch

*

1 Verabredung, beschluß. 2 Wahrscheinlich schloß Lauenstein im Voigtlande, jetzt ein dorf (Teuschnitz), oder Lobenstein im Reußischen.

sonnst zuschaffen, und am gesprech und an der rede sey er aus der gerungischen art gewest.

Zum 3 sagt, er wiß nit, glaub auch nit, das er dinst hab. So hab er im auch warlich nichts davon gesagt; dann seins bedunckens hab er sich vernemen lassen, das er zu Salwurgk [1] daheimen were. Der wirt zu Rempendorf het ine kennt und vil mit ime geredt.

Zum 4 sagt, habs vor angezeigt; sein schwager, dieweil er hievor nit in derselben gegend und art gewest, het ime die flecken benent, die er uf sein scheiden im veld verzeichent und dann in der herbrig uf ein zetl geschryben.

Zum 5 artickel sagt, wiß nit, und ob ime das sein leben gellt; er hab ims warlich nit anzeigt. Er sey wol bey acht wochen vor diesem riet bey im in eines pfaffen hauß zu Laubschütz, bey Rempendorf gelegen, gewest, und er, von Giech, sey im wirtshauß gelegen; sey herrzogisch, gehör ins ampt Zügeritz [2] oder in die herrschafft Gera; und sonnst in diesem lannd ine nie gesehen. Er hab auch dem Peter von Obernitz des orts eins pracht und sich gegen denselben, wer er sey, zuerkennen geben, aber von seinem fürnemen nichts gesagt. So hab er ine nichts vertröst; wo aber Hanns Thoman ausgeritten, das wiß er nit.

Zum 6, habs vor angezeigt.

Zum 7 sagt, habs nit than; Clement, der mit ime gefangen, wer ime nit zu willen worden; sey ein fromer ainfeltiger knecht; hab ine auch hievor nie gepraucht. So hab sich auch sein schwager gegen ime, sager, hören lassen, das er dieser beider knecht hievor nie gekent oder gepraucht hab, allein das er den Clement wol zu der Heid etlich maln gesehen het.

Zum 8 artickel sagt, im holz bey der Plan, als sy die erst abred dieses zugs und riets halber gehabt, hab er, sager, zu Hanns Thoman gesagt: „Potz fleisch, es helt dir kein kauffman; sy halten nit, wann sy dirs schon zusagen; so hast du kein underschleipf oder enthalt, und weist nit mit inen wohin". Darauf hab Hanns Thoman gesagt: „Ja ich weiß auch werlich nit wohin mit inen; nun so will ich sy alle erstechen". Darauff er geantwort: „Dabey wolt ich nit gern sein, und will

1 Saalburg an der fränkischen Saale. 2 Ziegenrück an der Saale nahe bei Schleitz.

dennach nit mit dir reyten". Daruf hab ime Hanns Thoman zugesagt, mit hanndtgebenden treuen gelobt, das er inen nichts thun wolt. Darauf er, von Giech, wider gesagt, wo er sy dann hinfürn wolt. Der hab gesagt, das er sy so lanng und vil in den holzern umbfürn wolte, biß er doch zu letzt mit inen möcht einkomen und underpringen, und wolt ime, sager, derselben davon sovil zustellen, dardurch er, sager, aus far und sorgen komen möcht, und solt er ime dieselben alle lassen; dann er, sager, sey ime ein zeitlanng statlich darumb angelegen; er wer auch sonst, bey got, nit mit ime geritten. Und als sy in der haldstat gewest, sey er zu Hannsen Thoman gangen, mit ime abermaln geredt, wie sy es mit den gefanngen halten wolten. Daruf Hanns Thoman im geantwurt, das sy drey oder vier die pesten wolten nemen, mit inen fürn, die andern erstechen. Aber er hab ine der glübd und des zusagens abermals ermant und erynndert, das er ime im holz bey der Plan zugesagt, und er wolt das mit nichten gestatten; und also diesen rate mit ime gehabt und sich des entschlossen, das sy vier die pesten wolten behalten, die anndern verpflichten und beaidigen, sich für die andern zustellen; dann sy die kaufleut wern auch unter einander gefreundt als wol als die vom adel; sonnst hab er nichts mit ime derhalb geredt.

Zum 9, wiß bey seiner sele nit.

Zum 10, Hanns Thoman sey es selbst gewest, und wiß yzo kein reuter auf erden under der sonnen, der sovil reitens wisse als er; dann im konn kein gegend angezeigt werden, er wiß davon zusagen und darynn zureiten.

Zum 11 sagt, habs vor angezeigt; wiß kein anders, bey got, mit warheit anzuzeigen.

Zum 12 sagt wievor, Hanns Thoman hab gesagt, er wüsst kein underschleipf; er müst sy erstechen. Daruff er gesagt, das er mit ime nit reiten wolt; aber er woll di warheit bekennen, Hanns Thoman hab ime angezeigt, er hoffet, der Pinditz bey Deusing als sein guter freundt, der werd ine nit verlassen; sonnst wiß er kein ort anzuzeigen.

Zum 13 artickel wie zum zwelfften.

Zum 14 artickel sagt, wiß nit.

Zum 15 artickel sagt, vor dem zug hab sich Hanns Thoman am meinsten bey ime enthalten zum Krügelstein, und nach dem zug bey Peter Wagner zu Rotwind; item vorm zug sey er zum Freyenfels gewest, item zu Trupach bey Wolff Heinrichen von Aufses, beyweiln

zwen biß in drey tag bey einem gelegen; item zu Gutenberg; item zu Weissenpronn, so Fritz von Redwitz sey; item zu Sparneck und zu Weissendorff; sonnst hab er ine nindert gesehen. Aber nach dem bündischen zug hab er ine heraus in keins edelmans schloß gesehen, dann zum Wildstein hab er ine beym wirt und nit im schloß gesehen; so wiß er, das Hector von Gutenberg sein guter gesell gewest; ob er daselbst gelegen, wiß er nit eigentlich zusagen.

Zum 16, konns nit eigentlich wissen und ob im das leben daran stunde; so wisst er ine nit zusuchen, dann ob er bey Wilhelm von Klena zu Schenckau, ein halbe meil vom Grönberg gelegen, were; sonnst west er ine warlich nit zusuchen. Und Hanns Thoman hab hievor wol gesagt, wann er sein bedorfft, fund er ine bey Wilhelm von Klena, und Hanns Thoma wiß die strassen am Reinstram, zu Braunschweig und ander ort nach höchstem vorteyl wol; das hab er ime gesagt, aber nit angezeigt, bey wem er sich der ennde enthalt oder underschleipfft hab. So kenne er für sein person nymant der ende.

Zum 17, wiß warlich derselben keinen.

Zum 18 sagt, er wiß der keinen, bey got, nit. Wol hab er in einer gemain gehört, das man Cuntz Schotten übel derhalben geredt hab.

Zum 19 sagt, wiß nit; sey dabey nit gewest; hab dißmal ine nit kenndt; wol hab er zum Krügelstein neben andern reden gehört, das Philips Geier, der entleibt worden, dabey gewest, Veit Scharpf, Hanns Frannck. Er wiß ir sonnst keinen; sey im warlich abgefallen. So soll, wie er gehörd, Cuntz von Rosenberg Hanns Thoman etlich leut zur selben that underschleipfft haben.

Zum 20 artickel sagt, nymand hab ims widerraten; wol sey er gein Rempendorf [1], alda Martin von Rotenhan gewont, geritten, seins rats derhalben pflegen wollen; aber derselb het in nit wollen einlassen; wer er wider zum Krügelstein geritten, die sach also ruen lassen.

Zum 21 sagt, wiß kein.

Zum 22 sagt, er wiß davon nit zusagen; deß wöll er got zu zeugen piten, dann was ime seine knecht darzu geraten. So sey er auch uf sein sterben bey keiner that Hanns Thomas gewest, dann als er die henndt uf der potenstainerischen staig abgehauen. Das wöll

*

1 Hier wird wohl die rotenhanische besitzung Rentweinsdorf an der Baunach (Ebern) gemeint sein.

er uf sein sterben nemen; deßmals hab Hanns Thoman dem einen, und Veit Scharpf dem andern die hennd abgehauen.

Zum 23 artickel sagt, Hector von Gutenberg sey mit Hanns Thoman geritten zu der that, bey Güßpach begangen; wiß nit eigenntlich, ob Hanns von Embs auch dabey gewest; aber seine, Hanns Thomas, knecht und des von Gutenbergs knecht seyen mitgeriten.

Zum 24 artickel sagt, wiß davon nit zusagen; aber zu der güßpacherischen that hab im, sager, Hanns Thoman geschryben, den Gutenberger zubeschreiben, ime diese that helfen zuvolenden. Das hab er thun; aber desselben Gutenbergers hausfrau het ime entpoten, das er nit anheims were. Ob ime nachmals Peter Wagner, oder er selbst denselben berufft und zu wegen pracht, wiß er nit.

Zum 25 artickel sagt, die abred zu der that bey Güßpach haben sy zum Krügelstein abgeredt, und sey er, sager, Hanns Thoman, Peter Wagner, und Veit Scharpf bey einander gewest; aber sonnst von keiner that zuvolbringen ein abrede gethan. Und wiß auch nit, wo er die abrede gethan zu der potensteinerischen that, wiewol er dabey gewest.

Zum 26, wiß nit.

Zum 27, hab des bey got kein wissen; wol sey er bey dreyen maln zu Pesten bej Kulmpach im wirtshauß, und ein maln im sitz gewest, aber die frau het ine da nit leiden wollen; und sey beschehen zu zeiten der ufrürischen paurn; item zu Pucha sey er eins mals gewest; hab man ine nit wollen einlassen, aber essen und trincken in garten geschickt; item zum Wernstein bey Leander von Konßberg sey er und Bangratz von Aufsäs, Cristof Marschalk, Wolf Heinrich von Aufses uf die zeit gewest, als die von Nürmberg bey nechtlicher weil für Krügelstein gezogen und sy heraus gangen; aber allein ein nacht daselbst plyben, nachmals wider heim gangen.

Zum 28 und 29 sagt, hab Hanns Thoman deßmals nit kenndt, wiß nichts davon zusagen.

Zum 30 artickel, wiß auch nit, hab auch nichts davon gehört.

Zum 31 artikel sagt, Veit Scharpf habs than; das hab derselb ime gesagt, seins achtens bey ime zum Krügelstein oder zu Truppach.

Zum 32 sagt, wiß nit, wo Laber sey, deßgleichen di knüttlinger staig.

Zum 33, wiß nit.

Zum 34 sagt, Hanns Thoman und Veit Scharpf habens than; was sy verursacht, das wiß er nit.

Zum 35 sagt, habs yzo gesagt, das er das nit wisse.

Zum 36 sagt, Hanns Thoman hab ime zuerkennen geben und gesagt, das kein stannd im bund were, der ime statlicher und fleissiger nachfragten und nachstelten dann eben die von Nürmberg; darumb wolt er inen auch fleissig und ernstlich nachstellen; sonnst wiß er nit ursach anzuzeigen.

Zum 37 sagt, habs hievor angezeigt.

Zum 38 sagt, wiß nit; sey sein lebenlang ein maln und nit mer zu Guntzenhausen gewest.

Zum 39 sagt, wiß bey got auch nit davon zusagen.

Zum 40 sagt, hab nichts davon gehört; so wiß ers auch nit.

Zum 41 sagt, er sey bey keiner dath ausserhalb an der potensteinerischen that, wie er gesagt, gewest; darumb könn er nichts sagen.

Zum 42, wiß nit.

Zum 43, wiß nit.

Zum 44 artickel sagt, hab des kein wissen.

Zum 45 sagt, wiß nit; so hab er nit gewusst, das leut von Hall nidergeworffen sind, biß yzo das er das höre.

Zum 46, das sey der sondersiech gewest; das werd Bangratz Lauer, sein voyt, anzeigen; und noch einen, der sich von Kunstat gnant, am Rein gelegen, Erhart Scherer gnant; den hab er auch enndtlich gen Bamberg geschickt. Daselbst sey er mit ruten ausgeschlagen worden von wegen seiner mißhanndlung.

Zum 47 sagt, er wiß der keinen; so hab er im keinen angezeigt; deßgleichen hab er bey ime nit vernemen oder vermerken konnen, das er der ennde kundschaffter hete.

Zum 48 artickel, er habs hievor angezeigt.

Zum 49 artickel sagt, uf ein zeit hab ime Hanns Thoman zum Krügelstein angezeigt, das im Caspar Erlbek zum Parkstein [1] und, seins bedunkens, Adam von Freudenberg geschryben heten, uf weß anregen oder piten, das hab Hanns Thoman nit gemelt, das er solt die schatzung von diesen dreyen annemen; er het aber solches nit than wollen, sonnder ime, sager, gesagt, sy wolten ine ervorschen und ausfragen, und also auf das eyß füren, darnach dann uß seiner sachen

*

1 Markt (Neustadt a. d. W.).

nichts mer werden wurde; darumb wolt er das nit thun. Zusampt dem hab Hanns Thoman gesagt, das er gedecht und vermeinet, durch sy zu einer bericht zukomen.

Zum 50 sagt, habs gestern gesagt.

Zum 51 artikel sagt, er wiß bey dem barmhertzigen got nichts davon anders zusagen, dann wie er hievor gesagt, und das er, Hanns Thoman, bey dem Pinditz gelegen; deßgleichen sey er zu Deusing auch mit ime, sager, daselbst gewest, bey dem edelman der Trauschwitzer.

Zum 52 sagt, er wiß keinen nit; er sey auch nit mit ime bey einicher that, dann wie er gesagt, gewest, und wolle die warheit bekennen, das er zu der that bey Güßpach auch gefordert worden, hab auch mitreiten wollen, und solt sich bey Frantz von Giech underschleipfft haben. Als er aber dahin komen, hab desselben voit, den er nit wisse zunennen, ine nit wollen einlassen, im auch kein suppen geben wollen; und daruf die nacht geritten gen Frauendorf [1], alda die von Giech und die von Rotenhan ein hof haben, wann ir einer daselbst hinkomet, das man ime füterung und underhalt geben muß. Also sey er di nacht daselbst plieben und dann gen Closterhofstet [2] gezogen, beym wirt gelegen. Des orts er seinen schwager auch ein mals gefunden, und dann gen Yllmanau gezogen, und also nit zu der that komen. Das sey aber sein verhinderung allein gewest, das der voit Franntz von Giechs ine nit hab wollen einlassen. Mit diesem anzeigen hab er bey dem barmhertzigen got die warheit gesagt.

Uf fürhalten, was er und sein swager Hanns Thoman mit den kauffleuten im willen gehabt fürzunemen, deßgleichen als sy uf der potensteinerischen steig gehalten, das soll er sagen, sagt, er wiß bey dem parmhertzigen got nit annders zusagen, bit, ine dabey pleyben zulassen und ime weiter nit anzuhalten; dann er könn kein anders sagen.

Als im aber daruf statlich angehalten und mit worten bedroet worden, sagt er, wiß nochmaln nit annders zusagen; er pit, ime den kopf abzuhauen. Er hab alles das angezeigt, sovil er wissens gehabt hat. Er woll für sein leben nit piten, dann sovil ime möglich sey; sey aber das nit möglich, pit er ime nochmaln den kopf abzuschlagen.

Ist nochmaln bedroet worden, sagt, er stee in der gesanndten

*

1 Pfarrdorf (Staffelstein). 2 Am Thüringerwald?

gewalt; ime geschee, wie got wöll. So sey Hanns Thoman so untreu [1], das er bey seiner sele ime noch keinen davon sage oder anzeig, wo er underschleipf wiß. So wiß er für sich selbst keine anzuzeigen, dann er wolts than. Er wüsst ime mit ein fliegen unnderzupringen, er stecket sy dann in ein klufft einer maurn. Item Cristof Marschalk und Wolf Heinrich von Aufses, die prengen ine dahinter; haben in dahin pracht und ine anfengklich beym trunck verfürt, als er Hanns Thomas nit kenndt hab. Wann er gefragt, haben sy allweg gesagt, sey ein knecht und ein gut gesell.

Nach solcher sage ist er wider durch den züchtiger gepunden und an die peinlichen frag gestelt worden. Der hat aber angezeigt, er wiß nit mer; pit umb gots willen und des jüngsten gerichts, ine des zuerlassen.

Daruf ist ime abermaln fürgehalten und der xj artickel vorgelesen worden. Als er gepunden und uf der laytern zu der peinlicheit gestannden, der hat aber anderst nichts wollen anzeigen oder bekennen dann wie er hievor gesagt; pit umb gots willen, ine der marter zuerlassen.

Daruf ist er peinlich angezogen worden und darnach abermaln erynndert, er soll die warheit sagen, was er mit den gefangen hab wollen fürnemen; sagt, er wiß kein anders zusagen, dann wie er angezeigt, achten darfür, Hanns Thoman wurde in sein zusagen und gelübd gehalten haben; und sovil er wiß, das hab er gesagt, oder got soll ime nit zu hilff komen, und wiß mit warheit nicht anders zusagen, er wolt dann die unwarheit anzeigen. Und sey wol war, Hanns Thoman sey des erstechens zu rede worden, aber er habs nit gestaten wollen. So sey er sonnst bey keiner that gewest dann wie er vor gesagt, und laider am selben zu vil und streflichs gehandlt; bit daruf noch maln umb gots willen, ine bey diesem anzeigen pleiben zulassen. Und wann es im neun köpf gelt, so wüsst er ine nit zufinden.

Ob die gefangen knecht hievor mer mit ime oder Hannsen Thoman geritten? Sagt, nain; der Clement sey nie mit gerytten; so hab er ime davon yzo nichts gesagt, was sy hanndeln oder fürnemen wollen, sonnder allein seinen junckern umb ine gepeten, oder nit gewisst, was er, sager, zuschicken gehabt. So hab er den andern, Hanns Mist, hievor sein lebenlang nie gesehen. Ob er sonnst mer geritten, wohin

*

1 Verschlossen, zurückhaltend.

oder mit wem, das sey im nit wissend. Item zu nechstvergangen uffrur, als die perkknappen wider die Schlicken ufgestanden, sey er und Hanns Thoman mit Wolfen vom Gutenstein zu Schlackenwerde [1] geriten und gewest den Schlicken zu gut.

Donerstag nach Kiliani den 11 July anno etc. xxvij ist Jorgen von Giech sein urgicht und bekandtnus neben den artickeln underschiedlich und verstendig in gegenwart aller verordenten, hievor im anfang verzeichent, vorgelesen worden. Der hat dieselben abermaln bestettigt und, wie im dieselben verlesen, bekannt; pit daruf, ine mit gnaden zubedenncken und bey den bundsstenden anzuzeigen, was ine dahin verursacht, das ime sein hauß zerprochen worden, auch unverdint vil far und sorgen gewarten müssen; bit auch sonnderlich die gesandten von wegen seins gnedigsten herrn des churfürsten und des bunds zu Schwaben, ime sein wort und alle fürderung mer und pesser darzuthun, und iren churfürstlichen gnaden und den stennden des bunds anzuzeigen, dann er dißmals gepeten hab oder piten kan und mag, domit sich sein sachen zur pesserung richten möchten; das woll er umb die verordenten, innsonders gegen seinem gnedigsten herrn dem churfürsten und gemeine bundsstende in unnderthenigkeit verdienen.

Clement Klabsa urgicht, eritag nach Kiliani den 9 July 1527 zu früer tagszeit in beysein der verordennten, wie in Jorg Wolf von Giechs urgicht gesatzt ist:

Clement Klabsa von Pauleim, drey meil von Riesenburg [2] in Preussen, zum ersten artickel gefragt, hat daruf geantwort, er sey ungeverlich ein virtheil meil wegs oben in einem holtz alhie, als er und ander darynn gehalten und man ir gewar worden, durch des herrn gnad alhie gefangen und nidergelegt worden, und werde morgen syben wochen werden, das solches beschehen. Und undter denen, so dazumal auch bey im gewest und gehalten, kenn er sechs, nemlich Jorgen von Giech, Cristoffen, seinen knecht, seins zunamens wiß er nit, Hansen Mist, der dann mit ime gefangen worden, und Clasen, des Reitzensteiners knecht, welcher entritten sey, Hannsen Thoman und den Niclas, der bey Hanns Thoman im holtz bey Rempendorf gehalten hab. Er kenne desselben Niclas gleichwol nit sönnderlich, aber der

1 Stadt in Böhmen, eine meile von Carlsbad. 2 Stadt in Ostpreußen am fluß Liebe.

wirt zu Rempendorf, der werd ine aigentlich kennen; sey ein kleiner gesell, hab ein rots pertlein, treib vil red. Und als in, sager, bedunck, hab der wirt zum selben Niclas gesagt, was er sich zeyhe, er hab ein gut hauß zu Salwurk an der Sal ein halbe meil von Rempendorf; wiß doch nit aigentlich und sey ein frauencloster daselbst; und Hanns Thoman sey davor, ehe sy gen Rempendorf komen und über nacht da bleyben wollen, bey inen gewest und ein rotschimel gehabt, zu morgen des andern tags, als sy bey Rempendorf in einem holtz, da er dann abermals gewest und gehalten, zu im komen, hab er ein fuchsen mit einer plassen gehabt und also mit inen geritten piß an die haldstat. Der anndern kenn er warlich keinen, wiß auch nit, wy sy heissen, oder wann sy sein.

Zum andern wie zum ersten gesagt.

Zum driten, zu der Haid sey er, sager, Jorg von Giech und Cristof, sein knecht, ußgeriten, und der von Giech hab seinen junckern den Janoffzi, als er, sager, nit anheims gewest, gepeten, ime ine zuleyhen, und ime gesagt, das im und seinem herrn dieser riet keinen nachteil pringen solt. Als er heim komen und im der edelman angezeigt, wie das er ine dem von Giech geliehen und auf ein riet zugesagt, und das es ime keinen nachteil pringen solt, auch die hieygen art angezeigt, hab er seinem edelman zuerkennen geben, wie das er ein rok beym hufschmid, der Künig genant, zu Plauen hete; den wolt er also mitpringen. Darauf also geritten; sey im dieser schad zugestannden; der von Giech hab aber ine von seinem edelman mit unwarheit auspracht; dann het der von Giech seinem edelman angezeigt, das er dergleichen sachen nachreiten wolt und des bunds veind gewest, er het in nit weg gelassen; dann er zum Jorgen von Giech offt gesagt, das er nit wider den bundt hanndeln wolt.

Zum 4 sagt, sy drei seien geritten, die ersten nacht biß gen Künigswart zwo groß meyl von Eger, beym Fleischwolfle dem wirt gelegen, und hab der wirt den von Giech wol kennt; darnach geritten gen Asch und daselbst beim wirt gelegen. Und hab gleichwol der von Giech nach dem Zedwitzer daselbst zu stundan geschickt, er het aber nit komen wollen, sonder Zedwitzer heimlich dem wirt lassen anzeigen, das er den von Giech solt zu stundan von dannen schaffen. Darauf sy angeritten und also den tag für und für gezogen, und ein kleinen weg neben der stat zum Hof hingeritten und zu einem holz bey Rempendorf komen. Da hab Hanns Thoman, wie vorgemelt, des von

Giechs zukunfft gewist, und also mit ime wenig wort geredt und gesagt: „Ziehet nur diesem nach“. Derselb knecht hab ein schwartzen kittel gehabt mit einem weisen erbel und ein falben dürren gaul mit einem lanngen schwantz geritten, und Clas gnant, wie er dann hievor gesagt, der ein hauß zu Sallwurk haben soll. Und doruf mit diesem Clasen, also das ir vier gewest, geritten gen Rempendorf, daselbst über nacht plieben biß ongeverlich das sy den andern tag das abentmal genomen, und daruf also zu abents von Rempendorf ir vier ausgeritten und komen an ein schwartz holtz. Da haben sy Hannsen Thoman, des er anfengklich nit kennt, haltend funden und mit ime sechs reuter, der er keinen kennt dann wie er hievor gesagt. Und also die nacht für und für gezogen biß ongeverlich zu morgen umb die sechsten stund an die haldtstat, da er nidergelegen, komen.

Zum 5 wie zum virden.

Zum 6, davon wiß er nit zusagen. Jorg von Giech werd das wol anzeigen werden; dann het ers gewist, wolt er sich daher nit begeben haben. Als er aber im haldt den Jorgen gefragt, waruf sy hielten, hab im derselb gleichwol geantwort, es wurden leut daher ziehen, und wie sich andere hielten, also solt er sich auch halten; und woll die lautern warheit bekennen, dieser Jorg von Giech hab zu ime und seinem gesellen in der fengknus gesagt, auch solches zu ime, sager, im holtz geredt; als sy zu rede worden, waruff sy hielten, hab ime der von Giech anzeigt „uff die bündischen“. Nun hab er gefragt, wo sy mit den gefangen hin wolten, und sy behalten, hab der von Giech ime angezeigt, wie das sein schwager, Hanns Thoman, mit ime geredt und gesagt, er wolt sie all erstechen. Dawider solt der von Giech im geantwort haben, das sy das nit than wolten, sunder ein oder vier die wegigsten [1] oder tapfersten mit inen nemen, die andern mit aiden verstricken, sich zustellen. Daruf Hanns Thoman widerumb gesagt, das er kein underschleipf mit inen wüsste zusuchen oder zuhaben, und er wolt sy wol den somer im holz hin und wider füren und behalten, wüsst aber uf den winter mit inen kein behaltnus und unnderschleipf zehaben; was er aber mit ine het wollen fürnemen, das müß Jorg von Giech wissen; im sey das verporgen; aber Jorg von Giech hab ime auch weiter gesagt, das sein schwager Hanns Thoman solt geredt ha-

*

1 Die passendsten.

ben: „Nun, ich will dir volgen, will ein oder zwen mit mir nemen“. Obs war sey, könn er auch nit anzeigen.

Zum sybennden wiß annders davon nit zusagen, dann wie er yzo angezeigt.

Zum achten wiß davon nichts zusagen.

Zum 9, 10, 11, und 12 sagt, wiß davon nit zusagen. Aber als er, sager, ongeverlich mit dem von Schwanberg uf ein zeit gein Ölsch komen, bey der Heid gelegen, da Jobst vom Reitzenstein wone, hab er ine im wirtshauß allein gefunden, aber sich verkappt und zu stundan weg geritten. Deßgleichen hab er ine, Hanns Thoman, zu Gotscha, ein meyl von der Heid gelegen, gesehen, so Steffan Pflug zugehöre.

Zum 13 sagt wie hievor und deß mer, das er bey Hanns Roder zu Plouben [1] bey anderthalb jarn gedient und ongeverlich vier jar lanng heraus uß Preussen gewest, und im lannd Beheim allenthalb gedient hab.

Zum 14 wie zum nechsten.

Zum 15 wie oben.

Zum 16, 17, wiß nit.

Zum 18, wiß warlich davon nit. Er hab seine tag nit zwey maln mit Hanns Thoman geredt; dann wo er sey, sitz er wie ein arm knecht; geb sich für keinen edelman aus.

Zum 19 und 20 sagt, wiß gar nichts davon, hab sein nit kennt.

Zum 21 und 22, wiß nicht davon dann was er yzo uff diesem riet gehanndelt, davon er doch anfengklich auch derhalben nichts gewyst dann was ine Jorg von Giech, wie gehört, mit unwarheit uffpracht. Und herr Hanns von Obernitz, schultheis zu Nürmberg, der kenn ine wol; der werd anzeigen werden, das er sein lebenlanng solchen und dergleichen sachen nach nit über ein geschwell treten oder zogen. Deßgleichen mög man sich auch erkundigen, wo er zu Plauen, zur Haid, zu Dacha, bey den kauffleuten, so gen Nürmberg handeln, als nemlich Cuntz Beheim, Frantz Eygel und herr Antho und die gantz gemain daselbst, deßgleichen den burgern zu der Heid, on ander ende, da er gewest und gedient habe.

Zum 23, 24, 25, 26 hat er sein unwissen gesagt.

Zum 27 sagt, Hanns Thoman hab zwen knecht bey diesem riet

1 Plauen.

und vorhaben gehabt; der ein haiß Balthasar; denn andern wiß er nit zunennen, sey ein klein mendlein, habs davor nit gesehen; aber Baltasarn hab er mermals bey im gesehen; der kleiner knecht hab das rotschimelein, und der Baltasar den rappen, bede mit schwentzen, geritten.

Zum 28 sagt, habs yzo angezeigt.

Zum 29 und 30, wiß nit.

Zum 31 sagt, wiß nit.

Zum 32, wiß nit.

Zum 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41 und 42 sagt, er wiß warlich davon nit zusagen; er sey, wie er offt gemelt, in dieser lanndart nit gewest oder darynnen gewonnt, dann wie er hievor sein anwesen erzelt und gesagt hab.

Zum 43 sagt, er wiß von keiner warnung zusagen; dann wern sy gewarnt worden, wer er nit plieben; er sey entschlaffen gewest im halt, und sein armprust an einen paum gehenckt; und als er ein püchsenschuß erhört, wer er erschrocken, im schlaff ufgefarn, zu seinem gaul getracht, aber den nit bekomen mogen, und also in das holtz entlauffen wollen; wer er an die plöß heraus komen und ergriffen worden.

Zum 44, 45, 46, 47, 48, 49 und 50, davon wiß er nichts; sey des mals im lannd zu Preussen gewest.

Zum 51 sagt, der gefangen Hanns Mist hab ime gesagt, das er zum Zedliz eins mals gewest; aber Niclas vom Reitzenstein hab ine nit gern gesehen und zu stundan wegk zu reiten verschafft.

Zum 52, 53, 54, 55, 56, 57 und 58, wiß nichts davon; sey nit herauß zu lannd gewest.

Zum 59 sagt, es sey ime von keiner peut gesagt worden; dann het im Jorg von Giech von einer peut gesagt, er solt ine nit uffpracht haben; er wolt ehe seines herrn dinst und das ganntz lannd Beheim sein lebenlanng gemitten haben.

Zum 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, wiß nit davon; hab auch derhalb nichts gehörd; dann er sey dieser lanndart nit gewest.

Zum 71 piß uf den 93 artickel sagt er sein unwissen und zeigt an, das sich finden werde, das er zur zeit solcher geschichten und Hanns Thomas thaten nit zu lannd gewest sey.

Zum 94 sagt, er kenne diesen Hanns von Embs wol, hab ine offt zu der Haid beym wirt, Jachßzi gnant, gesehen; er hab auch

Hannsen Thoman vor einem jar zu Bernhardsgraitz [1] gesehen, das Wilhelm Sacharschi sey und uf teutsch Trautenberg gnant werd; und wiß nit, wo er oder annder sich ennthalten, dann das ein gemeine sag sey, das die teutschen edelleut zu Grünenberg ligen und sich unnderhalten sollen, ungeverlich zwo meyl von Glatta gelegen.

Zum 95 sagt, Jorg von Giech sey zur Hayd gewest, aber nit offt, und beym wirt gelegen. So hab er Cristof Marschalk auch daselbst gesehen; aber des von Gutenbergs kenne er nit; und yzo vor diesem riet sey Jorg von Giech ungeverlich 5 tag zur Heid an einander beym Jachszi gelegen; und vor neun wochen nechstvergangen hab er Cristoff Marschalk noch des orts gesehen; wo er yzo sey, wiß er nit.

Zum 96, 97, 98 artickel, wiß nit.

Zum 99 sagt, als er in gesehen, hab er kein knecht gehabt; er mög ir haben, er wiß aber nit.

Zum 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108 artickel gesagt, wiß nichts davon.

Zum 109 artickel sagt, der Trautenberger hab im wol vil von dem Gumerauer gesagt, wie sy einem helfen; aber er sey sein lebtag dahin nit komen, so wiß er nichts davon zusagen.

Zum 110, wiß nit, was ir weiter fürnemen gewest, dann wie er hievor angezeigt, was im Jorg von Giech gesagt hab.

Zum 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118 und 119 artikel sagt, er habs zum theyl, nemlich uf den 116 und 119 artikel hievor angezeigt, zu den anndern wiß er nichts zusagen.

Zum 120 und 121 sagt, er wiß nit davon; Jorg von Giech hab ime in der fangknus wol angezeigt, das ime Pflug gesagt, er solt sich von dannen heben; im wern brief komen, das er dergleichen leut nit halten solt, wie er dann villeicht angezeigt hab.

Zum 122, 123, 124 gesagt, davon wiß er nitt.

Zum 125 artickel sagt, Jorg von Giech hab ime, sager, gesagt, das herr Wolf von Gutenstein Hanns Thoman den winter enthalten; er thue es aber auch nit mer.

Zum 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, wiß davon gar nichts; sey in dere lannd art auserhalb Beheim nit gewest.

Zum 134 [2], 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142 und 143 artickel sagt, er wiß davon nicht zusagen, er kenn auch der benenten

1 In Böhmen. 2 133 ist ausgelassen.

leut nit; wol hab im Jorg von Giech uffm weg gesagt, das ein knecht, Cuntz genannt, von Hanns Thoman komen, und das sy an einander erwürgen wollen; warumb wiß er auch nit.

Zum 144 artickel biß uf den 151 sagt er zu den allen seyn unwissen.

Zum 152 sagt, wiß kein andere unnderricht zuthun, dann wie er vor gesagt; kenn keinen dann Baltasarn, wiß doch nit, wann er sey.

Zum 153 piß uf den 161 artickel sagt er sein unwissen, und das er Hanns Thomas ross und knecht hievor angezeigt.

Zum 162 biß uf den 194 artickel sagt er zu allen sein unwissen, das er auch davon nit gehört hab; so sey er diese zeit zu der Hayd, und nit hie zu lannd gewest; das werd sich finden; wo er aber das wüsst, wolt ers anzeigen.

Zum 195 piß zum 221 artickel gesagt, das er davon nit wiß; hab sonnderlich nichts davon gehörd, dann das die leut allenthalben im lannd gesagt, Nürmberg hab ein veind, der hau in hennd und fus ab; er wiß aber warlich sonnst kein sonders derhalb anzuzeigen; er wolts than und niemands verschönen.

Zum 222 biß uf den 230 artickel gesagt, wiß davon nit; so hab er Hanns Thomas knecht, die er kenne, zu mermaln benent; wiß von Veit Scharpfen nichts zusagen; er kenne sein nit; wyß auch nit, welche von ime komen seien, dann wie ime Jorg von Giech uffm weg, das er vor gesagt, des Cuntzen halber gesagt hab.

Zum 231 sagt, kenn dieser knecht keinen dann den von Embs, den er zur Heyd gesehen.

Zum 232, wiß nit.

Zum 233 sagt, wiß weder von derselben oder dieser hanndlung wegen keinen anzuzeigen, dann wie er vor gesagt, die im geholffen.

Zum 234, wiß nit.

Zum 235, 236, 237 artickel sagt, wiß nit davon zusagen.

Uff fürhalten, ob sy daumenstock und srick uff diesem riet gehabt, sagt, Balthasar, Hanns Thomas knecht, hab zwen daumenstock gehabt; die hab er gesehen; wiß von keinem strick zusagen.

Uf fürhalten, er soll nochmaln anzeigen und die warheit sagen, wie es sich begeben, das Hanns Thomas uf den gaul komen und entryten sey, sagt er, Jorg Wolf von Giech, der hab ime den ersten tag und dann etlich maln darnach in der fengknus gesagt, wie das er zu seins schwagers Hanns Thomas ross komen, das mit dem zügel uff-

pinden und sich daruf setzen und entreiten, und also mit dem fueß in den stegrayff treten wollen. Do hab ine Hanns Thomas von dannen gestossen und sein hessen auszogen, den zügel abgehauen, und daruff gesessen und entritten. Annders wiß ers nit; dann er hab, wie gehörd, geschlaffen. Jorg von Giech hab daneben im sager alßpald gesagt, das im got drus [1] geb, hett er (Hanns Thoman meinend) die schanntz übersehen, „ich wolt ine eben in diese prennten gesezt haben, darein er mich yzo gesezt und darynn ich steck"; bit erledigung.

Mitwuch den 10 July anno etc. xxvij ist Clement Clabsa zu der peinlichen frag gefürt, gepunden und an die laytern gestelt worden.

Ist im daruf fürgehalten, wes er sich bedacht, das soll er gütlich sagen. Sagt, Niclas, Jobst vom Reitzensteins knecht zu Ölsch, der hab yzo nach jüngst verschiner vastnacht gesagt zu ime, sager, zu der Heid im stall, wie das sein herr gesst het. Als er gefragt, wem?, hab der knecht Hannsen Thoman von Abtßberg genant. Der sey heut da gelegen, und wann er nit gelt hab, so leyhe er im gelt; und er hab ime zu zweien maln gelt geliehen, bey zweintzig oder dreissig gulden.

Wo er weiter mit inen gewest, geriten, oder wo sy ir underschleipf mer gehabt dann er hievor angezeigt? Das soll er sagen.

Sagt, er sey sein lebenlanng nit mer mit inen geritten. Der Jorg von Giech hab ine ußgelogen von seinem edelman; und wo er das gewisst, er wolt dem Hanns Thoman nit über ein acker zu gefallen zogen sein. So wiß er auch von keiner underschleipf mer, alda sy enthalten werden möchten, zusagen; abér das wiß er, das das rotschimelein, das Hanns Thoman erstlich geritten, des herr Steffan Pflugs gewest sey, das hab er wohl kenndt.

Item so wiß er auch noch nit anders zusagen, was mit den gefangen wer fürgenomen worden, dann wie er hievor gesagt, was ime Jorg von Giech gesagt hab. Der von Giech werde nit anders sagen werden; und wo er ein anders wisst anzuzeigen, wolt ers than.

Item er wiß auch nit, wo sich Hanns Thoman enthalten möcht, er wer dann bey herr Steffan Pflug zu der Heid oder daselbst umb im lannd. Das vermut er sich daraus, das er ime pferd geliehen. Weiter wiß er uff sein eid nichts anzuzeigen, das wiß got. Er sey sonnst sein lebenlanng mit Hanns Thoman nit über ein geschwell treten.

*

1 Verdruß.

Item Balthasar, Hanns Thomans knecht, hab ime gesagt, das die drey pferd, die Hanns Thoman geritten, alle herr Steffan Pflugs gewest. Ob ers kaufft oder wie er dieselben hat, wiß er nit. Und soll sich allenthalben, wo er hinkom, enthalten, zum Zedlitz, zur Heid und anderßwo.

Item drey sitz sollen nit weit von Rempendorf sein, under denen einer öd und nit besezt sey, und zwen großleybig und feist edelleut darynnen wonen sollen, der er nit wiß zunennen. Also hab im Jorg von Giech gesagt. Daselbst soll Hanns Thoman auch beweiln sein underschleipf haben. Bit darauf, sein unschuld zubedenncken und im gnad und barmherzigkeit zuerzeigen.

Donnerstag nach Kiliani den 11 July anno etc. xxvij hat dieser gefanngen Clement sein bekandtnus und urgicht, die ime dann unnderschiedlich und verstenndig vorgelesen, in gegenwart aller verordenten bestettigt und das widerumb also, wie er hievor angezeigt, bekennt; und hab sich bißhere bedacht, er wiß aber, wolt warlich nichts verhalten, sonnder das gütlich sagen. Bit nochmaln, ime gnad und barmhertzigkeit zubeweisen und seiner fengknus ledig lassen.

Hanns Mists urgicht:

Am freitag den 9 July 1527 zu rechter tagszeit zwischen eim und der 12 stund in beysein der verordenten, wie in des von Giechs sag anfenglich verzeichent, ist worden verhort Hanns Mist, Niclas vom Reitzensteins diener zum Neuenzedlitz [1], sonnst Hanns Weiß gnant. Sein vater sey gesessen zu Rabeneck, so hinter meinem gnädigen herrn von Bamberg gelegen zwo meil vom Potenstein und der Stieber sey, und hab vor zeiten 7 jar bey Cristof Deiner gedient, welcher Deyner vom Enderlein im Pach verruckter zeit nidergeworffen sey.

Sagt zum ersten artickel: Morgen syben wochen hie zu allernechst am holtz sey er nidergeworfen worden, hab aber nit gewisst, wo er gehalten hab; und die, so bey ime gewest und sovil er derselben kenndt, woll er anzeigen; und nemlich sey da gewest Clement, so aus dem lannd Preussen pürtig sey, und bey Janoffzi dienen soll; er wiß aber nit, dann das er ine zu der Heid und zu Dachau zum offtermaln gesehen; und einer genant Thoman (seins zunomens wiß er nit)

*

1 In Böhmen oder Voigtland.

den hab er gesehen zum Zedliz bey Niclas vom Reitzenstein und zum Schönberg [1] bey Joachim vom Reitzenstein; wer er sey, wiß er nit; und Cristof vom Reitzensteins knecht, Clas genant, der aus dem lanndt zu Hessen pürtig sey und ein reichen vater, wie er sich hören lassen, haben soll; und noch einer sey da gewest, der sich auch Clas genannt, den er nit gekennt, auch sich nit hab wollen kennen lassen; hab ein graben rock angehabt, und einen in einem schwartzen kittel, der ein weisen erbel gehabt; hab sy auch Clas genent; wer er gewest, das wiß er nit.

Zum 2 artickel, er sey durch etliche zu fueß nidergeworffen worden, und seins achtens seien es des hieygen herrn underthan gewest.

Zum 3 artickel sagt, er sey zum Zedlitz ausgeritten, und Niclas von Reitzenstein hab gesagt, er müss mit seinem sohn Wolffen vom Reitzenstein zu Jobst Posseck gen Weißpach [2] reiten, ime seine güter, ob er das an der herrschafft haben möcht, zu lehen machen. Und als sy gein Weißpach komen, seien sy ongeverlich 14 tag daselbst still gelegen. In dem sey am mentag nach cantate einer für des Possecks hauß geritten komen und anfengklich sich ein Schyrndinger gnannt und Wolffen vom Reitzenstein zu sich gefordert gehabt nnd mit einander ein underrede gehalten. Uf diese ir gehabte underrede hab Wolff vom Reitzenstein mit ime verschafft, mit sampt Clasen, Cristof vom Reitzensteins knecht, mit diesem Scherndinger zureiten, deß er, der sager, sich anfengklich vasst gewidert, seinen junckern darfür zum höchsten gepeten, ine des reitens zuerlassen. Daruf der Scherndinger weg geritten, und des andern volgenden dinstags umb den abent sey dieser Scherndinger widerumb komen zu seinem junckern und sein und seins gesellens begert. Daruf sein junker ime gepoten zureiten. Und als er sich des gewidert und gesagt, warumb er, sein juncker, nit riet, der hab ime geantwurt, er habs im zugesagt, müß ims halten, und das schwert alßpald zu den hennden gefasst, ine domit betroet, wo er nit reiten wurde, zuslahen, zu ime auch alßpald gesagt, das Cristof vom Reitzenstein, der seins junckern bruder sey, zuentpoten hat, wo er nit reiten wurde, wolt er im than, wie er im hievor gethan het. Nun hab er im davor schir ein arm abgehauen, wie der augenschein das zuerkennen gebe, welches darumb beschehen sey, das er mit ime

1 Im Voigtland. 2 Im Voigtland, oder an der böhmischen gränze.

wider den Türcken nit hab ziehen wollen. Und uf diese trohred sey er und Clas, Cristof vom Reitzensteins knecht, mit diesem, der sich Scherndinger gnant, geritten biß ongeferlich uf ein halbe meyl von Weißpach, in ein holtz komen; sey er hinden nach gezogen, und dieweil es spat gewest, hab er ir bey viern, die da gewest, gesehen, unnter denen einer ein weissen erbel gehabt. Ob sy vor da gewest oder erst daher komen, das wiß er nit anzuzeigen, dann das ir aller im selben holtz ailf in der zal worden sind. Die alle haben unter einander gefürt fünf armprust und sechs zündtpüchsen; und also uß demselben holtz mit einander geriten und zu morgens frue für ein schloß zum Lauenstein gezogen, hab ein wechter mit einem hörnlein geplasen; seyen sy in einem wißmat herauf gezogen uf dem eben weg in die haltstat, hab er in der haldstat zum Clement, der mit ime gefangen worden, gesagt: „Marga, uf wen halten wir da?“ Das hab erhört Jorg von Giechs knecht und ine, sager, angefarn, gesagt: „Ey das dich der alt Veltlein ankome, wie thust du, du weist vil darumb“. Daruf er widerumb also gehalten; und umb mittag zeit hab Hanns Thoman die kapp von dem gesicht gezogen; hab er ine, der sich Scherndinger gnant, gekennt, der Hanns Thomas gewest sey; dann er ine an etlichen ennden, wie er hernach anzeigen woll, gesehen hab.

Zum 4 wie zum nechsten.

Zum 5 sagt, er hab die, so er kenndt, angezeigt, und Hanns Thomas knecht hab der ein Balthasar geheissen und etwan bey einem edelman, der Stainpach genant, gedient zu Luck, nit weit von Luditz[1] gelegen ein halbe meyl von Kisch; und sey vor zweien jarn gewest seins achtens; heiß der ander Hanns; also haben sy ine genennt; wann er pürtig sey, wiß er nit.

Zum 6 sagt, er hab Hannsen Thoman darumb gefragt; der hab ime geantwurt, er werd das wol sehen, im sonnst kein wort gesagt.

Zum 7, er wiß warlich nit.

Zum 8, er wiß nit; aber wie er gedennck, so wer Hanns Thoman zu stundan hineinzogen in das lannd Beheim.

Zum 9, wiß kein fürstenthumb anzuzeigen, dann im lannd zu Beheim hab er ine zu Dissa gesehen ein virtheil meil vom alten Zedlitz und zum hohen Zedlitz, das herr Steffan Pflugs; sey er beym wirt,

1 Stadt in Böhmen, nicht weit von Saaz.

der sein, sager, schwager sey, gewest. Und als er, sager, uf ein zeit gefragt, wo die pferd stunden, hab ime der wirt geantwurt, das sy im sitz stunden, und das er des bunds veind were.

Zum 10, hab ine in keiner stat gesehen.

Zum 11, hab ine an dergleichen orten nit gesehen; hab er sein unnderschleipf da, so wiß ers nit.

Zum 12, wiß nit.

Zum 13 sagt, er sey für und für anheims zu Zedlitz gewest, hab ecker und wißlein und ein viechlein; domit er sich also hinpracht.

Zum 14, wiß nit, hab ine weiter nit gesehen, dann wie er gesagt.

Zum 15, wiß nit.

Zum 16, wiß davon nit, dann uf ein zeit hab er zu Dacha gehört, alß der vom adel ein gantzer tisch vol, darunder Niclas vom Reitzenstein auch einer gewest, gesessen bey dem wirt, der Sadlein genant, die haben gesagt, wie das sy gehört, das dieser man (den Hanns Thoman genent) vertragen were; haben sy alle gesagt, das es got wolt, das er schon vertragen were.

Zum 17, wiß nit.

Zum 18, konns nit wissen,

Zum 19, kenn des nit.

Zum 20 und 21, wiß nichts davon zusagen,

Zum 22, er hab sein lebenlang nichts wider die bündischen helffen hanndeln, dann was yzo bescheheri; dazu sey er, wie er dann angezeigt, gedrungen worden.

Zum 23 pis uf den 42 artickel gesagt, er wiß von den allen nichts zusagen, dann das ime und seinem gesellen der von Giech mittler zeit irer gefengknus von der purgation gesagt hab.

Zum 43 sagt, hab von nymant nichts gehört.

Zum 44, nein, wiß davon nit, sey sein lebtag im lannd zu Frauncken nit gewest.

Zum 45 sagt, wiß nit.

Zum 46 piß uf den 50 artickel hat er sein unwissen gesagt.

Zum 51 gesagt, wiß nit, hab in nündert gesehen, dann wie er hievor gesagt.

Zum 52 piß uf den 59 artickel wiß er nichts zusagen; ime sey auch nichts von Hanns Thoman yzo oder zu annder zeit versprochen worden.

Zum 60 piß zum 74 artickel, wiß davon nichts zusagen, uf seinen aid.

Zum 75 piß uf den 93 artickel hat er sein unwissen gesagt, das ime auch solche thaten ganntz frembd und unbekanndt seien.

Zum 94 artickel sagt, er hab ine ein mal zum alten Zedlitz in des Gefellers markt, als er gantz vol gewest und ein weyb schlahen wollen, gesehen. Dieweil er ine nit gekennt und gefragt, wer er wer, sey ime durch den wirt, der Hofjorg gnant, gesagt worden, das es Hanns von Embs were, sonnst wiß er von seiner gewonlichen underschleipf nit zusagen.

Zum 95, wiß nit davon anzeigung zuthun.

Zum 96 artickel piß uf den 109 artickel gesagt, wiß von den allen kein anzeigung zethun, dann wol wiß er das hauß Wildstein, do die Gumerauer gewont haben. Ob Hanns Thoman oder annder darynn gelegen, das wiß er nit.

Zum 110 piß zum 115 sagt, wiß nichts davon.

Zum 116 sagt, zwen knecht hab Hanns Thoman, wie er dann dieselben hievor genent; die haben schwartz kappen und gra röck geført, und Hanns Thomas hab ein fuchsen mit einer plassen geritten, der ein knecht ein schwartzen rappen, der annder ein rotschimel, bede lanngschwentzet.

Zum 117 biß zum 121 sagt, wiß nichts davon, dann wie er hievor gesagt, das er ine an zweien orten gesehen hab.

Zum 122, wiß nit.

Zum 123 gesagt, nein, ime sey das nit wissend.

Zum 124, wiß nit.

Zum 125 sagt, wiß nit. Das wiß er wol, das er sein weib zu Kisch hab; ob er daselbst sich auch enthalt, wiß er nit.

Zum 126 biß uf den 132 artickel wiß er nichts davon zusagen.

Zum 133 artickel biß uf den 139 hab er gesagt, er wiß davon nicht zusagen, das fall im aber in dieser sage zu, das im ein wirt zu nechst in einem dorf bey der Döppel, Weserau gnant, gesagt, der ein schweher hab zu Dachau, ein karnman und heiß der Jeckawo, darnach man dann diesen wirt auch nenne (anderst wiß er nit anzuzeigen) gesagt, das die paurn uf dem lannd bey der Döpel vor zweien jarn Hannsen Thoman, als er über die perg, da man aus dem warmen pad ziehe, geritten und beyweg gesucht, fenngklich angenomen, gen der Döppel gefürt, also tag und nacht fengklich gelegen; aber ime

sey durch etlich herrn (wer sy gewest, wiß er nit) ußgeholffen worden. Der wirt hab ime nit sagen wollen, wie er geledigt worden.

Zum 140 und 141, wiß nit.

Zum 142, 143, wiß von keinem, dann einer, gnant Cuntz, der sey von ime komen, darumb das ine Hanns Thoman im veld erwürgen wollen, und sey yzo bey dem beheimischen kunig. Und wie er allenthalben in Beheim von den steten gehört, so soll dieser Cuntz vom kunig bestelt worden sein, mit sampt einer rot teglich und für und für vor dem wald zustreiffen.

Zum 144 piß uf den 150 artickel gesagt, er wiß nichts davon, dann das er uf ein zeit zu Kotza, als er mit Niclas vom Reitzenstein daselbst gewest, davon gehört hab, wie das Hanns Thomas ein knecht nidergelegen sey.

Zum 151 biß uff den 160 artickel sagt, er wiß nichts davon zusagen; das wiß er, das im herr Steffan Pflug sein yziges ross, den fuchsen mit der plassen, geben; ob er im das zalt, wiß er nit.

Zum 161 sagt, habs hievor gesagt, und er, sager, hab yzo ein weissen gaul mit einem lanngen schwantz gehabt, sey Wolf vom Reitzensteins junckern. Jorg von Giech hab ein schwartzen schimel gehabt, hab ein schwantz; sein knecht Cristof hab ein gemutzten rotschimel gehabt, der Clement hab ein rotschimel mit einem schwantz gehabt, sey des Janoffzi, seins junckern; der knecht im weisen erbel hab ein füchslein mit einer weisen men gehabt, Clas, Cristof vom Reitzensteins knecht, ein weisen schimel; sey seins junckhern gewest.

Zum 162 piß zum 221 artickel sagt, wiß davon nichts; er sey diese zeit, als sich solche thaten und geschichten zutragen, zum Zedliz gewest bey seinem weyb und kindern.

Zum 222, 223, 224, 225, 226 und 226 artickel gesagt, das er nichts davon wisse.

Zum 228 sagt wievor.

Zum 229, wiß nit.

Zum 230 sagt, wiß kein denn den Cuntzen, wie er vor gesagt.

Zum 231, er kenne der benenten knecht keinen; wiß nichts davon zusagen.

Zum 232 sagt, konn des nit wissen.

Zum 233 sagt, wiß nit, wolts sagen, dann er sey in das zwelfft jar nit uf das gepirg komen.

Zum 234, 235, 236 und 237 artickel sagt, er wiß gannz nichts davon, wolts anzeigen, wo er das wüsste.

Uff fürhalten, er soll anzeigen, wie Hanns Thoman yzo uf diesem riet von dannen komen, wer ime geholffen, gewarnt oder darzu gefürdert, das soll er, und die warheit sagen, sagt, er woll das und die warheit anzeigen: Hanns Thoman wer von seinem ross abgestannden, deßgleichen Jorg von Giech, villeicht mit einander reden wollen. In dem wer man komen, und under inen einer geschryren „her, her!“ Als das diese bede, Hanns Thomas und der von Giech, erhört, het der von Giech uf des Hanns Thomas ross sitzen wollen, aber Hanns Thomas wer im vorkomen, pald den zügel abgehauen, sich uff das ross gesetzt und daruf entritten. Das hab er gesehen, und Hanns Thoman möchts leichtlich übersehen haben.

Mitwuch den 10 July 1527.

Hanns Mist ist in gegenwart aller verordenter zu der peinlichen frag gefürt, gepunden, und also punden daran gestelt und gefragt worden, wes er sich bedacht, das soll er sagen, uff den bedacht, den er gehabt hab, sagt, er habs hievor angezeigt, und sey sein lebenlanng nit mer dann diesen riet mit Hannsen Thoman gezogen; darzu hab ine sein edelman gemüssigt; aber das woll er sagen, das sich Hanns Thoman offenlich bey herr Steffan Pflug zu Hohenzedlitz [1] und zur Heid enthalt. Er hab warlich kein underschleipf gewist, die er möcht dem Hanns Thoman angezeigt oder daselbst hin vertröst und gewisen haben. So hab Hanns Thoman ine, sager, nit kendt, dann das er ine hievor gesehen zur Hayd, das yderman daselbst gesagt, das sey des bunds veind; und er wiß nichts anders zusagen, wie gern er das sagen wolt, wann er das allein wüsst.

Wann sy die kaufleut erobert, was sy mit denselben heten wollen fürnemen? sagt, er hab im haldt von dem Hanns Thoman und dem von Giech gehört: Als die bede mit einannder geredt und Hanns Thoman gesagt, sy wolten di kauffleut zu tod stechen, hab der von Giech darzu geantwurt: „Ey nein, ich beger ires leybs und guts nicht, wann sy es allein zu einem vertrag prechten“. Dawider Hanns Thoman gesagt: „Wo soll ich dann mit inen hin? Nun will ich sy im holtz so lanng hin und wider und in das lannd Beheim fürn biß ich sy unnderpring“.

1 In Böhmen.

Er pit umb gots willen, ime von wegen seins alters gnad zuerzeigen; und wann er was weiters wüsste, wolt ers anzeigen, sonderlich wo er, Hanns Thoman, sein underschleipf für sich und mit den gefangen gehabt het; aber das wiß er gewißlich, das er zum Hohenzedliz tag und nacht eingelassen werde, wann er kome.

Donnerstag nach Kiliani den 11 July anno etc. xxvij hat dieser Hanns Mist sein gethane sag, die ime und daneben die artickel verstenndiglich in gegenwart aller gesanndten, wie hievor verzeichent, vorgelesen, bestettigt und abermals bekant, das auch nit annders wisse. So hab er sich die gantzen nacht bedacht, konn sich aber nichts weiters erynnern; und das, so er gesagt, das woll er beharren und daruf besteundig sein; wolt niemants verschonen, wann er allein wüsst, was anzuzeigen; bit daruff nochmals, ime von wegen seins alters und seiner armut gnad mitzutheyln.

Uff nechst gehaltnem bundstag ist beschlossen und im abschied außgangen, das die urgicht der dreyer gefangen zu Grefenthal den dreyen bundshauptleuten ufs fürderlichst soll zugeschickt werden, die alßdann von yder panck zwen die nechsten bundsrethe an ein gelegne malstat sollen erfordern, über die urgicht sitzen und bedencken, ob die sach biß zu nechstem bundstag ufzuschieben sein woll, oder aber das man umb weiter frag oder endtlich peinlich recht gegen den gefangen begern und suchen soll. Deßhalb ein tag gen Lauingen uf Egidi angesezt und Clement Volkamer von eins erbern rats wegen daruf beschryben ist.

Als nun derselb von solchem tag wider komen, het er in seiner relation angezeigt, das nichts endtlichs gehandelt, sonder sey die sach verschoben biß zu nechstem bundstag, daruf auch die gesanndten, die bey der peinlichen frag gewest, erscheinen und verhört werden sollen. Und ist dem churfürsten von Sachsen, deßgleichen dem von Bappenheim geschryben, die gefangen mitler weil wol verwart gefengklich zuhalten. Und nachdem gewiese kundtschafft vorhanden, das Hanns Thoman in der art ist, ist alßpald verlassen, etlichen umbligenden fürsten, darzu einem erbern rate zuschreyben, ir fleissig uffsehen zuhaben, uf Hannsen Thoman zustreifen und kundtschafft zumachen. [1]

*

1 Nürnberg schrieb damals an den bischof zu Eichstädt und den pfaltzgrafen Friedrich, Hanns Thomas webere in dieser landsart hin und wider, um zur erledigung des von Giech eine treffliche that und beschädigung für-

Herr Albrecht, graf und herr zu Manßveld, hat zwischen der zeit, als der gefangen halb zu Grefental ein sonderer bundstag, wievor angezeigt, zu Lauingen gehalten, eins erbern rats ratsfreunden Jacoben Welser, Sigmunden und Cristoffen den Fürern geschryben, und uff Jorg Wolf von Giechs freundtschafft anhalten gepeten, bey einem erbern rate mit fleis anzusuchen, ob die sachen uff einen andern weg, dardurch die scherpf des rechtens gegen den von Giech verpleiben und Hanns Thomas vehd beygelegt werden möcht, wie das bemelt schreiben hernachvolgt:

Den erbern, unnsern besonndern günßtigen lieben Jacob Welser dem eltern, Sigmund und Cristoff den Fürern, burgern zu Nürmberg, zuhannden. Albrecht, graf und herr zu Manßveld. „Unnsern günstigen willen und grus zuvoran! Erbere, besonndere, günstigen lieben! Wir geben euch guter meynung zuerkennen, das wir durch etzliche vom adel, so auch zum theil Jorg Wolffen von Giech, welcher bey dem von Bappenheim zu Grefental in gefengknus komen, und ime freundtschafft halben etwas zugethan und verwant sein, angesucht, fürpit für ine zethun, dardurch er der gefengknus uf bequemligkeit möchte entledigt und gegen ime mit scherpfe des rechtens nicht volfarn werden. Wiewol bemelts von Giechs hanndlung nit fugsam und wir der freundtschafft und den vom adel zu gefallen die sachen uff andere mittel dann auf scherpfe des rechtens gern gewendet sehen, und doch abnemen können, dermassen also liderlich ledig zugeben, ob gleich die sachen bey einem erbern rate allein stehend were, wie sie doch ein gantzen bund antreffen ist, unthuenlich sein wirt, heten wir uf ein solches mittel gedacht, ob zuerhalten, das darauff gehandelt, das der Hanns Thoman von Abtßperg die vehd absagen und seine vermeinte zusprüch sampt allem, was die notdurfft, fallen ließe und kein vorderung umb keinerley sachen, wie die fürfallen mechten, dann mit recht hinfurdt fürnemen, und das dagegen der von Giech

*

zunehmen. Die fürsten sollen daher ein fleißig aufsehen auf ihn haben. Zu gleicher zeit ließ Nürnberg wiederholt bei dem bund den antrag stellen, daß könig Ferdinand angegangen werde, darob zu sein, daß Hanns Thomas in der krone Beheim nicht mehr gehaust und enthalten werde. Aber mit dem besten willen konnte Ferdinand nicht viel dagegen thun; denn die böhmischen herrn und stände emanzipirten sich auf alle mögliche weise von der königlichen macht, und ihrer viele waren des Hanns Thomas gute freunde und gönner.

sampt den andern auf gnugsam urfride ledig möchten gelassen werden, mit verpflichtung, zu ewigen zeiten wider den bundt nicht zuhandeln. So dann Hanns Thoman, als wol zubefarn, solches weigern, wurde ime dardurch ein mergklicher abfall gemacht; so er es aber anneme, were er zu einer bericht nach willen der bundsstennde gedrungen. Unns verursacht zu solchem schreiben die bitt doch zum höchsten, das etwan ein unschuldiger hierunder leiden, umb gesundt oder leben, wie dann geschehen sein mag, komen möcht. Dieweyl dann, so wir anderst verziehen haben wollen, auch sollen vergeben, und also diese sachen mit dem, das gnad umb verwürkung erzeiget, so es anderst erhalten, zu einer rümlichen bericht, also das dieselb bericht, wie der bundt begert, es wolt dann Hanns Thoman sein schwager nit erretten, ire entschafft erreichet, und umb solche richtung einen bundt gepeten, solten sich eure herrn und mitfreundt des erbern rats, an welchen, wie es etlich vermeinen, nicht am geringsten gelegen, und die sachen bey den andern bundsstennden fürdern möchten, nicht hoch zubeschweren haben. Dann ob gleich die gefanngen nach scherpfe gerechtfertigt wurden, ist doch dardurch die vehde und gewartung zukunfftiger beschwerde nicht abgeschnitten. Demnach so ist an euch unnser gütlich gesyunen, ir wollet des unbeschwerdt sein und von unnsern wegen ein fürpit gegen einem erbern rate als eurn herrn und mitfreunden in unnserm nomen thun, unnserm sondern vertrauen nach, so wir zu euch tragen, und sovil euch thuenlich auch mit icht bitlich bey eurn herrn und freunden, einem erbern rate, zum fleissigsten ansuchen, ob die sachen, wie ir wol zethun wisst, uff einen solchen oder anndern weg, dardurch die scherpfe des rechtens verpleiben möchte, bemuen, weren wir geneigt, umb einen erbern rate und gemeine stat zubeschulden; und sind euch mit sonder günstigem willen geneigt. Datum mitwuch am fünfften July anno etc. xxvij zu Bamberg".

Zedula.

„Ir wollet, was zu antwurt gefellt, schrifftlich gegenwertigem poten zustellen, derwegen er bevelch hat".

Eins rats antwurt uff yzverhörts schreyben:

Herrn Albrechten, graven und herrn zu Manßveld etc. „Gnediger herr! Unnsere ratsfreunde, Jacob Welser, Sigmund und Cristoff die Fürer, haben unns verruckter tag ein schreyben, so eur gnad von wegen Hanns Thomas von Abtßberg vehdlichen hanndlung und Jorgen

Wolfen von Giechs fengknus zu Grefental an sy gesenndet hat, mit dem begern, solchs furter an unns zupringen, hörn lassen. Das haben wir euer gnad halb ganntz guter und getreuer meynung, daraus es onzweifenlich beschicht, vernomen, und konnen aus den vor ergangen handlungen und dem, so aus solcher vehd mit der zeit noch volgen mag, selbs bedencken, das den stennden des bunds allerlay beschwerden und fare zugewarten vorsteen mag; darumb auch nit unfruchtpar sein möcht, diesen vehdlichen hanndel mit seinem anhang beyzulegen. Eur gnad mögen aber auch wissen, wie gar unverursacht, auch on allen billichen schein, sich dieser Hanns Thomas zu seiner vermainten vehd wider gemeine bundsstennde genötiget, was unadenlichen, pösen, unlöblichen thaten auch er und seine helfer an weylend dem wolgebornen unnserm gnedigen herrn, graf Joachim von Öting seliger gedechtnus, und andern gemeiner bundsstennde verwandten in vil wege geübt hat. Darumb wir auch sorgfeltig sein, die stennde des bunds werden gantz beschwerlich bewegen, sich in gütlich underhanndlung mit Hanns Thomas von Abtßbergs oder Jorg Wolff von Giechs freundtschafft zubegeben, wo sy nit zuvor ein vorwissen eins zimlichen abtrags, des sich dieselben personen oder andere von iren wegen bewilligten, haben solten. Soverr nun gedachter Hanns Thomas, Jorg Wolf von Giech oder ymant von iren wegen geneigt weren, aus dieser far zukomen, sich richten zu lassen, und denselben Jorgen Wolf vor dem henncker zusichern, achten wir dafür, das es gantz fürtreglich were, sich also vernemen zu lassen, das gemeine stennde des bunds durch bewilligung eins zimlichen abtrags daraus ir endtliche gemuete zu solcher bericht konndten vernemen. Das haben wir euer gnad uff ir gethanes schreiben für antwurt nit verhalten wollen, ungezweifelter zuversicht, euer gnad werde nit allein uns und andern bundsstenden zu gut, sonnder auch Hanns Thomas und Jorgen Wolf von Giechs freundtschafft zu eeren und fürderung uff derselben ansuchen hierynn als ein verstendiger löblicher grave wol wissen zuhanndeln, und uns, die zu zimlicher bericht unnsers theils zufürdern gewilligt sein, mit fürderlicher antwurt, wo not ist, zufürsehen. Dann wir sind sorgfeltig, gemeine bundsstennde werden sonst gegen dem von Giech ir notdurfft ernstlich zuhandeln nit underlassen. Datum sambstag 7 September 1527". [1]

*

1 Schon im monat Juni 1527 waren Sebastian von Rotenhan, Eucharius von Aufseß, R. und Apel von Giech für sich und im namen noch 30 an-

XXII.

DIE THAT, AN EINEM DOCTOR OB WINPFEN BEGANGEN.

Anno etc. xxvij im monat Juny ist doctor Mangold von Winpfen, dozumal des keiserlichen regiments zu Eßlingen verordenter beysitzer, als der gen Winpfen mit einem soldner von Eßlingen wollen reiten, zu nechst ob Winpfen bey einem dörffle durch drey geraysig, der erst uf einem schimel, langschwantz, der ander uf einem praun mutzen, und der drit uf einem fuchsen, nydergeworffen und weggefürt worden.

Dieselben drey raysig haben erstlich drey burger von Eßlingen angeriten, die zwen lassen reiten und den driten als den stathafftigsten bey inen behalten, mit demselben überzwerchs veld hinein gesezt, und alß sy mit im getaglaist, hat ir einer den doctor daher sehen ziehen und gesagt: „Potz marter, da kombt der doctor!" Alßpald sy den von Eßlingen verstrickt, in dreyen tagen nichts davon zusagen, denselben lassen reiten und dem doctor fürzogen, ine angeriten und gefangen; wurdt durch sy noch enthalten, und als ein gemeine sage ist, solle er sich umb 1000 fl. von inen schatzen.

Sy haben auch dem soldner, den man den Perlein nent, sein ross genomen, und denselben mit der schatzung auf einen tag zu einem prochen schloß zu einem stein beschiden. Als sich der nun gestelt, ist nymants da gewest; hot er protestirt und ist abzogen.

Unter diesen dreyen reutern ist ein kurtz dicks mendlein in einem part gewest, und allem anzeigen und kundtschafft nach Veitle

*

derer vom adel vor dem rath zu Nürnberg erschienen, mit der bitte, Nürnberg soll gegen Georg Wolf von Giech nit mit der schärfe, sondern mit gnaden verfahren und ihm das leben sichern; denn er sei ein junger muthwilliger gesell, der nit ganz bey seiner vernunft und in solchem seinem vater gleich wäre, der auch seiner vernunft beraubt gewest; so sey er auch ein großer zutrinker, der hinter dem wein viel leut beschädigen und städel abbrennen wollt. Der rath antwortete, die sache gehe nicht ihn allein, sondern den ganzen bund an. An diesen mögen sie sich wenden. In der that wurde auf den bundestagen zu Augsburg und Ulm noch lange wegen des von Giech und seiner mitgefangenen verhandelt, und der rechtstag beständig verlängert, so daß sie über 4 jahre im gefängnis zubringen musten. Endlich wurden sie im jahre 1531 durch des herrn Sebastian von Pappenheim weib und töchter von der peinlichkeit d. i. der weitern peinlichen frage erbeten und auf eine scharfe urfehde ledig gelassen.

Scharpf und andere knecht, die von Hanns Thoman komen und yzo Hanns Jorg von Aschhausen anhangen.

XXIII.

WIE DREY BURGER BEY DER FREYENSTAT [1] DURCH FÜNF zu ross beraubt, das Hanns Thomas selbs gewest sein soll.

Zimprecht Holfelder, peutler, Volker Döner, pfansmid, Sebastian Eysenman, rotschmid, alle drey burger zu Nürmberg, zeigen an: Am sambstag nechstverschinen, als sy gen den Freyenstat wollen reiten und uf ein halbe meyl davon komen zu einem dorffle, ires beduncckens Herbersryet [2] gnant, zwischen zweien zeunen, seyen ir fünff zu ross inen nachzogen, sy umbringt und sampt einem paurn, der uf dem weg zu in komen, gefangen, vom weg uf ein halbe meyl in der jungen fürsten von Neuburg gepiet gefürt, sy mit den halfftern unten zusamen punten und gerechtfertigt. Als sy geantwort, sy wern nürmbergisch, heten sy gesagt, sy wern die rechten, man müst sy putzen; ser geflucht und gesagt, nymants kont mit den von Nürmberg auskomen; inen ire teschen gelert, biß in 10 fl. wert genomen und bey einer stund im holtz ufgehalten, sy mit iren nomen und was yder für ein handtwerk tryeb ufgeschriben; nachvolgend sy betrohet zuhencken, weyl sy so hart clagten, warumb sy der teuffel so eben da her geført het.

Und heten am ende gesagt, warumb doch ein gemein einem rate zu Nürmberg, sonderlich einem oder zweien graen köpfen, darynn zusehe, das man gegen den gefangen zu Grefental so ernstlich handelt, so doch ir etlich tausent heraus raysen müsten, die nur dest mer sorg und gefar gewarten wurden. Darumb solten sy einer gemein zu Nürmberg ansagen, wue die gefangen zu Grefental gericht wurden und wie mans mit denselben halten wurde, also wolten sy, die auf allen strassen in vil anzal sein wurden, auch gegen einen yden von Nürmberg hanndeln; daruf sy getrungen, einen ayd zuschwern, solchs hie unter der gemayn auszusagen.

Was sy geriten und wie sy gestalt gewest:

Item etlich kittel und die andern röck gefürt; die zwen, die sy für edelleut gehalten, die dann rate mit einander gehabt, hab der erst

*

1 Freystadt, stadt (Neumarkt). 2 Hebelsried.

geriten ein schwartzschimel, lanngschwantz, der ander ires bedunckens ein praun, lanngschwantz, weidlicher gerueter hengst zwen; sein zwu gerader langer person, der ein alt, plaich und ein wenig liebeuglet. Die andern drey, die sy für knecht angesehen, hab der erst geritten einen falchen, langschwantz, ein kleins dürs armseligs menndlein; hab nur possen [1] für stiefel gefürt; der ander uff einem rappen, lanngschwantz, in einem kittel, ein gesell bey 30 jaren mit einem kleinen falben pertlein, ein schwartzer junger kolbeter [2] man; der drit ires beduncken uf einem rappen. Die vier haben armprust gefürt, aber das alt mendlein nichts. Alß sy sy nun beeydigt, heten sy sie reiten lassen, deßgleichen den furman, der eystetisch gewest, aber sich uff die fürsten von Neuburg versprochen. Actum 13 Augusti 1527.

Erfindt sich, das sy di nacht nach der that zu Pierpaum einkomen, doselbst ire pferdt beslagen lassen, und das sy das alt mendlein für iren schreyber dargeben haben.

Daruf hat sich allerley kundtschafft und anzeigen nach erfunden, das Hanns Thomans und Hanns von Embs mit fünf pferden ongeverlich obgemelter gestalt ein weyl her wider in der art gewest und gehalten, und das allerley practicken und anschleg wider einen rate und di iren gemacht, dardurch sy villeicht Jorgen Wolfen von Giech gern ledig machen wolten; ist auch zuvermuten, wo inen etwas stathaffts an die hannd gestossen, das sy das nit von sich heten komen lassen, sonder zu erledigung der gefangen weggefürt und gehalten. Sy sind auch nach solcher that den nechsten an das gepirg komen, ein nacht zu Trubach gelegen, und dann einen edelman mit einem jungen nidergeworffen, demselben zwey pferd und 36 fl. genomen, ine mit dem knaben uf einem heupoden in einem stadel, wie man sagt, ufgehalten; sy sein aber darvon komen.

So ist ein verber, der von Nördling geriten, hinter Aurach [3] durch drey raisig angeriten worden; hat in der ein gestossen, das er über den gaul gefallen, und ine nöten wollen, in das holz von der straß zureiten. Als er das nit thun wollen, haben sy in mit einem armprust über den kopf geslagen, das im das plut über die oren geronnen, und müssen von im lassen.

*

1 Halbstiefel. 2 Ungeschlacht; kolpet, von personen gesagt, bedeutet leute mit struppigen kurz geschorenen haaren. 3 Vielleicht Petersaurach, pfarrdorf (Heilsbronn), oder Herzogenaurach, stadt (Höchstadt a/A.).

Haben die verordenten herrn der kriegstuben den pflegern [1] lassen schreyben und anzeigen, wie allerley verdechtige reuterey uf den paynen, das sy an den furten und sonst ir vleissig ufsehen haben und die sach bestellen wollen, das den mandaten der nacheyl halben stracks nachgangen werde, wie di copi desselben schreiben nach lengs anzeigt.

XXIV.

DIE THÄTLICH HANNDLUNG, AN MATHES KÜNIG VON Dantzka [2], auch Arnolt Wencken son und des Knopfs tochterman durch fünff reuter im erlanger wald mit name irer habe, fengknus und schatzung geübt am sontag 20 Octobrys 1527.

Mathes Künig von Dantzka sagt, sein knecht, Hanns Straub, hab ine mit sampt zweyen jungen uff einem pollnischen rollwegelein aus der leyptzker meß gefürt; sein am sontag 20 Octobris zu Bamberg frue ausgefarn, hab zu Vorcheim das mittagmal genomen, daselbst sonst noch neun kauffleut, die zureiten gehabt, alßpald geessen; sey einer, seins bedunckens in einem paurnrock, in die herbrig komen, gefragt, ob sy nit glayt wolten nemen; über ein weyl wer noch einer in einem paurnkittel komen, auch also gefragt. Daruff hab er das bambergisch glayt, das in Creutzpach [3] gee, für sich und die mit im gefarn, genomen, deßgleichen die neun auch gethon; sein also zusam in ein brief geschryben worden, die neun vor ime den nechsten einhinzogen. Da sy in Erlanger wald komen, etwan zwu stund nach mittag nit ferr von Denneloe [4], sey er durch fünf reuter angesprengt und mit den zweien jungen beraubt, gefanngen und geschetzt worden, wie hernach stet.

Was die reuter gefürt und geritten haben:

Item sy haben geritten ein rotschimel, zwen rappen, ein praun, und sonst noch ein graen stichelhärigen schimel, der hinten ein schramen gehabt wie ein wolfspieß, all mit lanngen schwentzen.

Item die drey haben angehabt schwartz kittel, mit weiß wullen tuch gefüttert; die andern zwen grae röck mit weisem tuch gefürt.

Item die vier haben armprust und grae hüt gefürt.

Item der fünfft uffm rotschimel, den die andern juncker gehaysen,

*

1 Im nürnberger gebiet. 2 Danzig. 3 Kreuzbach, bach im landgericht Erlangen. 4 Tennenlohe, dorf (Erlangen).

ein schwartzen zötigen huet, ein sylbrin stoßdegen an der seiten, ein püchsen am sattelpogen, ein gaysel in der hannd; derselb sey fürer gewest; seye ein dürrer pleicher man, bey 40 jarn alt, hab ein geschnurrt packen, ein högerle [1] uf der nasen, ein eben falb herlein, ein dünnen falben part, sey ronig von leyb, hab ein zimliche lenng.

Item die bede uff den rappen, sey das ein ein langer man, der ander kürtzer; er acht ein yden nit über 25 jar alt; haben kurtze kleine knebelpertlein; seien sonst glat umbs maul; der ein, der der kürtzer sey und ein heiligen an der kappen gefürt, hab ein gelbs ebens herlein. Den halt er auch für ein edelman; sey ser beredt, und hab der edelman uf dem rotschimel sich vil mit demselben underredt, ein ander getautzt, und hab vil selbs gethan, wie hernachvolgt:

Wie sy sie gefangen und beraubt haben:

Als sy sy mit gespanten armprüsten angesprengt und vom weg zu der lincken hanndt ein zimlichen weg herwarts in wald genotigt, hab der edelman gesagt: „Ir pößwicht, gebt euch gefangen!" Daruf der Künig gefragt: „Wem?" Aber der edelman het nymants nennen wollen, sonder allein gesagt: „Mir, du poßwicht", und sich hören lassen, sy wern des bunds und des gantzen reichs veind, und wo die sach mit Hanns Thoman nit vertragen wurde, wolten sy noch an der stat metzlen, das man jamer sehen müst; dann man inen das ir genomen und sy verjagt het; heten auch ymer Nürmberger gewünscht; mit denen wolten sy recht umbgeen, und solten sie keine glayt helfen; sy fragten nach dieser fürsten glayt gar nichts, die hertzog von Sachsen geben rechtgeschafen gleit; mit vil merern ungeschikten reden.

Was sy inen genomen:

Und als der knecht mit dem wagen, wie gehört, ins holtz komen, het er müssen ausspannen. Daruf die reuter die armprust abgelassen, sy nach notdurfft besucht und, weß sy uf dem wagen und bey inen gefunden, genomen und gar geplündert.

Item genomen dem Künig, wie er Künig angezeigt, in einem peutl an gold 84 fl.

Item in einem wetschker bey 15 fl.

Item ein sylbrin stoßdegen.

Item 7 gulden ring, wert ob 40 fl.

*

1 Höcker, hier mag es vielleicht eine warze bedeuten.

Item ein gehenglein bey 8 fl.

Item ein medrin [1] futter aus einem graen rok gerissen.

Item ein grae hesucken [2].

Item ein schwartzen gefüterten ulsen [3] rock.

Item ein schwartz ross, bey 40 fl. wert.

Item des Knopfs ayden, seinem anzeigen nach, in einer pullen [4] bey 400 fl.

Item ein gulden ring mit einem rubin und demunt [5], den er in seine schuh verstossen gehabt.

Gleichwol sagt Künig, er hab ine zu Koburg sehen zelen 49 fl., goldgulden, sovil joachimstaler; so hab er sonst ein püntel kleiner müntz gehabt; er konn aber nit wissen, ob im aigentlich sovil genomen sey.

Wie der Künig hat wollen entreiten:

Alß sy nun gar geplündert, heten die reuter ine mit sampt den zweien jungen und seinem knecht uff die wagenpferd gepunden, im holtz hin und wider geschleipfft, biß gegem abent. Dazwischen hab er, Künig, als er Denneloe gesehen und ein klein weg hinein gehabt, sein hayl versucht, verhöffet, ine zuentreiten; aber sy wern noch genger [6] beriten gewest, ine widerumb erriten. Het im der ein reuter ein stich geben; wo er sich dazwischen nit gewendt, möcht er in gar erstochen haben; het in auch nur gar erstechen wollen; aber der edelman het gesagt: „Ey nain, er muß gelt geben". Er, Künig, hab auch im schrecken und zu rettung seins lebens 800 fl. gepoten. Hab der edelman des Künigs schwartzen rock anthan, gesagt: „Yzo bin ich auch burgemeister von Nürmberg", dem Künig sein kittel anthun; ein schwert umbpunden und gar reuterisch zugericht, ine verstrickt, wo leut an sy sezen wurden, das er mit inen fliehen wolt; den von Nürmberg ser geflucht und ymer gesagt: „Gelt, wir haben den nürmbergischen soldnern ein zil gesezt: sy müssen noch paß daran; sy sollen am thor nit sicher pleyben".

Wie sy die jungen gerechtvertigt und an paumen gepunden haben:

Als es nun am abent gewest, heten sy die zwen jungen yden sonderlich gefragt, wer sy wern. Hab erstlich des Wencken son geantwurt, er sey ein goldschmid und von Leypzk, ziehe seinem hanndel

*

1 Maderpelz. 2 Mannsrock. 3 Bedeutet vielleicht ein pelzwerk. 4 Dasselbe, was bulge bedeutet: ein lederner sack. 5 Diamant. 6 Schneller, besser.

nach. Des Knopfen ayden: Er gehoret dem adel zu, nemlich Bernharten von der Aschofenburg und Bandel Jan von Bischmarkt, denen müst er umb diß gelt einkauffen; aber nichts het helfen wollen. Daruf der kurtz im gelben herlein die zwen jungen, yden an ein paum punden, das ein weiß wagenpferd erstochen, den Künig und den knecht widerumb uf gesezt uff die zwey schwartzen wagenpferd, mit inen davon gezogen die nacht einhin uff die lincken hanndt. Etwa ein stund in di nacht seyen sy an einem stetlein hin komen, das man für Neunkirchen [1] anzeig, hab ein lange maurn gehabt, hart am graben uf ein dorf, zum Hetzles [2] gnant, einen hohen staynigen perg hinauf. Als sy hinauf komen, wer der edelman und der im gelben herlein abgestanden, sy abgesezt, von stundan ein feuer zugericht, ine Konig von neuen geschetzt und 4000 fl. wollen haben. Daruf Konig geantwurt, er het sich vor im schrecken umb 800 fl. geschetzt; das stund ye in seinem vermögen nit, und 200 fl. gepoten; doch an der letz all sein vermügen uff 400 fl. angeschlagen, das wolt er geben, und könnt mer nit; het der edelman ime die hanndt zwey mal uff ein stock gelegt und abzuhauen gezuckt; hab Künig gesagt, er vermöcht ye nit mer, er sollt nur zuhauen und das schwert gar in ine stossen; het das mendlein im gelben herlein gesagt: „Ey, was wollen wir der hanndt, gelt ist uns nützer", und anzeigen begert, wann er die geben kont; daruf er gesagt, in acht oder 10 tagen, er het ein freundt zu Nürmberg; hieß Niclas; versehe sich, derselb solt in nit lassen. Daruf sy den Künig wider uffpunden, seinen knecht nach der schatzung reiten lassen. Dozumal sey es umb mittenacht gewest, hab papir und dinten bey sich gehabt, den knecht lassen ufzeichen, wohin er di schatzung pringen solt, nemlich das er uff freitag zu nacht mit der schatzung gen Payrreut, uff sambstag nacht zu Münichsberg [3] ins stetlein, und am sontag frue zu der capellen, die im veld lig, komen solt. Und ob ein frau, maid, man oder pub keme, der ine fraget, ob er den sameten peutel het, solt er sagen, ja. Daruf sey der knecht dahin geritten.

Wie sy den Konig weiter umbgesleipfft, da sy den knecht nach der schatzung haben reiten lassen.

Aber mit ime Konig sein sy uff bemelten perg ein wenig fort zogen, uff der rechten hannd wider zuruck, den perg hinab, durch ein

*

1 Am Brand, markt (Forchheim). 2 Hetzlas, dorf (Forchheim).
3 Münchberg.

dorf aus, darnach wider uf die lincken hanndt perg auf und ab, ein tieffen grundt hinab zwischen zweien hohen felsen, dazwischen ein wesserlein herab lauf. Zu der lincken seiten zu nechst oben lig ein groß ding; wiß nit, ob es ein kirch oder ein schloß sey. Darnach aus demselben grundt ein staynigen stracken hohen perg hinauf, da kein weg gewest und wol unmöglich sey zureiten. Daran seyn sy all abgestanden, die geul nach in zogen; aber er, Künig, hab müssen sitzen pleyben, und all stund gewart, wann er zuruck fall. Da sy hinauf komen, sein sy zogen uff die lincken hanndt; da sey es eben gewest, hab ein grossen farweg gehabt; in demselben sy wol ein halbe meyl vort zogen; hab er darynn etlich staine marter und hültze creutz gesehen. Nachvolgend wider ein perg hinauf, uff die rechten hannd ymer einhin fueß für fueß in einem weg uf ein meyl.

Da sey der tag anprochen, hart bey einem merktlein oder stetlein hin; daryn sey ein hauß, stee uf einem steinen fueß, sey sonnst hültzin und weiß, das sy uff der lincken hanndt gelassen; über zwerche velder hart an dörffern hin, zu der rechten hannd ein halbe meyl an ein wald, dahinein zwen weg gangen, ein groß gepanter zu der rechten, und sonnst ein kleiner zu der lincken hanndt; den uff der lincken hanndt angenomen, wol ein halbe meyl daruf in lauter wald zogen.

Da sy an ein perglein hinab warts komen, hab man di paurn im veld gehört ackern, und schier aus dem holtz gesehen, das auch das dorf zu nechst ligen muß. Als sy ein wenig hinab komen, seyn sy all abgestanden, sich austhan, die pferd abgezaumpt; sey etwan zu mittag gewest; sey der edelman zu fueß hinaus gangen, ehe dann ein halbe virthel stund vergangen, mit einem paurn, der sich vornen nit hab sehen wollen lassen, wider komen, ein sack mit habern pracht; habe ein yder ein schwartzen futersack am satel gehabt, die sy den pferden angehangen und daraus gefüttert. Sey der paur wider weg gangen, ein grose stutzen mit pier bey 10 maß und keß und prot pracht, das sy geessen, und da verzogen biß uf zwu stund zum abent. Sey der paur pald wider hinweg gangen, villeicht die herbrig zugericht; hab er, Künig, als er an einem paum gelaynt, ein ast abprochen, denselben mit den zennen geschelt, und wider hinauf gehengt, das er sich da wol bekennen kont, wann er dahin gefürt werden möcht.

Nachvolgend haben sy sich widerumb gerüst, das pergle zuruck wider hinauf, durch den gantzen wald, den weg, den sy hinein zogen, gar wider aus dem wald zogen, in einem dörfle, hab ein kleins weyer-

len, getrenkt, widerumb etlich perg uff und ab neben und durch etzliche dörfer, biß es gar abent worden. Hab dazwischen vil wießgrunds gesehen; seyn wol drey meyl hin und wider zogen und an der letze wider an das vorgemelt perglein, da sy gefüttert. Als sy durch das holtz am perglein hinab komen, sein zu nechst vorm holz zwey paurnheuser; das ein uff der lincken hanndt hab zwen groß stedel, und lig ein weiß heußlein neben; hauß sey klein; wiß nit, ob es ein cepellein seyhe; habs in der finster nit wol sehen konnen, allein habs eigentlich ein dechle wie ein capellein; fließ ein klein pechlein dabey herab; wiß aber nit, ob es ein flüßle, etwa aus einem see sey oder nit; lig ein dörfle oben hinauf etwan eins armprustschuß weit davon; haben ine oben durch das dorff aus gefürt, wider herab und zweymal umb des paurn hauß, da das weiß heußlein gestanden; villeicht vermeint, ine irr zumachen. Daselbst sy in einem weyer oder wasserwett, das neben des paurn stro und ein enge einfart hab, getrenckt und beym paurn einzogen, da geessen und truncken und di nacht bey einander in der stuben gelegen. Hab ime der pauer ein ketten an halß, und eine an ein pain gelegt, domit wol konnen umbgeen, auch sich allenthalb dermassen gehalten, das es onzweifel ein grosser schalk sein muß, der dieser henndel vor mer gepraucht hab.

Item ein meyl, ehe sy in di herbrig komen, seyen sy an einem weinperg hinauf zogen, daran die per noch gestanden, den sy uf der rechten hand ligen lassen.

Was der paur, dabey sy den gefangen Konig enthalten, für ein man sey:

Item derselb pauer sey ein dürr man, etwan biß in 34 jar alt oder darüber, hab vier kinder, drey meidle und ein kneblein; sey das gröst meidle bey 10 jaren alt; hab sein weyb Margreth geheissen, die vil stärkers leybs sey dann er, hab ein lang dürr angesicht. Er hab sonst kein meid oder knecht dann ein puben gesehen, mit dem der paur den habern troschen, den die reuter den pferden gegeben. Im hauß, da sy 2 pferd gestelt, seyen fünf kue gestanden; haben die andern pferd in ein stadel gestelt, den paurn ein mal mit einer geschraubten zinen flaschen, die die reuter mit in gefürt gehabt, nach wein geschickt; wer etwan domit ein stund ausplyben. Und der paur hab unten ein langen part am halß wie ein gaißpart; hab kein hundt gesehen; die stub stee im eingeen zu der lincken handt, der ofen in der stuben uf der rechten hand; zunechst dabey sey die thür in des

paurn camer; daraus gee man in die kuchen; so hab das hauß ein vorgatern.

Da es nun etwan umb den mittag worden, seien die vier darvon geritten, haben den fünfften, das ein kleins starks mendlein sey, den sy Cuntzlein gehaissen und ymer sein gespott seins weibs halb, bey ime gelassen, ine Konig in des paurn camer, darein man aus des paurn stuben gee, in ein klein kindspet gelegt, darynn er müssen stets ligen vom eritag biß uff den freitag gegen dem abent. Da wer der edelman mit dem einen knecht, der ein lang angesicht gehabt, den sy Melchior gnant, wider komen, heten ine aus der camern in der stedel einen hohe hinauf gelegt, da vil getraids gelegen. Het in der paur mit keten widerumb meisterlich verwart, sein gewart, offt zu den ketten griffen und von ime nit komen biß uff sontag etwan zwu stund in di nacht. Seyn ir zwen wider komen, das Cuntzlein und der Melchior, die angezeigt, wie sich des Künigs knecht redlich gestelt; er solt sich nur nu davon machen, er wer ledig; ine uf des paurn pferd eins gesezt, den paurn mit genomen, das er sy uff Liechtenfels zu solt füren. Wern uf der rechten hannd hinein zogen, seins achtens schier vier meyl, dazwischen an einer stat hin, da er schecher am creutz gesehen; es het auch der durner den tag anplosen. Het der paur nit weiter konnt; darauf die zwen reuter ine pey Altenkunstat [1] lassen lauffen in einem kitelein, das im der paur anthon und seiner rock einen darfür behalten, het ine am Mayn hinab uff Liechtenfels, da er noch bey anderthalb meyl hin gehabt, gewiesen; aber es hab in ein kerrner uff Bamberg gefürt, und vermut sich, das er über 10 oder ailf meyl von diser stat nit wol könne gelegen sein.

Jörg Echelman, des Knopfs ayden und Niclas, Arnold Wencken son, die etwan zwu stund in die nachst sich selbs ledig gemacht und erst zum ufsperren herein komen, haben die geschicht, sovil gehanndelt ist, da die reuter von inen gezogen, angesagt; vergleicht sich vast obgemelter Mathes Künigs ansag, darumb umb unnotdurfft willen dieselb sonderlich nit registirt ist.

Deßgleichen hat des Künigs knecht vast auch also relation thun und des mer, das sich der reuter einer in der nacht het hören lassen, wie sy die neun kauffleut heten für sehen reiten; wolten gern an sy gewest sein, aber besorgt, sy möchten inen zu stark sein.

*

1 Altenkundstadt, pfarrdorf (Lichtenfels).

Wie des Künigs knecht verstrickt, sich mit der schatzung beym burgermeister zu Bayrreut anzuzeigen:

Herr Friederich Peheim hat von wegen eins erbern rats Mathes Künigs knecht, Hanns Straub gnant, mit dem ayd verstrickt, so er uff den angesetzten tag gein Bayrreut komen werde, sich daselbst beym burgermeister mit der schatzung für seinen herrn anzuzeigen.

Wie diese thätliche handlung den marggrevischen rethen zu geschryben ist worden:

Und ist den marggrevischen rethen zu Onoltzpach solcher thetlicher hanndel von stundan durch einen erbern rate vertreulichen zuerkennen geben worden laut nachvermelts schreybens:

Unnserer gnedigen herrn der marggrafen rethe zu Onoltzpach. „Gestrenngen, hochgeleerten, edeln und vesten! Was nechstvergangens sontags im erlanger wald durch etliche geraysige gegen einem unnserm burger und andern mit name irer habe, fängknus und schatzung gehanndelt ist, zeigt innligende verzeichnus an. Wir haben auch den furman, als der nechten abents nach der schatzung in unnser stat Nürmberg komen ist, und sich etwas verdechtig gemacht hat, die angezeigten seins herrn schatzung aufzupringen, für uns ervordert und dahin gemüssigt, unns der sachen bericht zethun, ine auch mit aidspflichten verstrickt, so er uff den ernenten tag gen Payreut gelangen werde, sich bey dem burgermeister daselbst anzuzeigen. Zu dem so sind unnsere reuter, die wir über den huefschlag geschickt, noch aussen; ob sy was fruchtpars schaffen werden, ist unns verporgen. Diesen streflichen hanndel zeigen wir euer edelkeit vertreulicher guter meynung und darumb an, das unns nit zweyfelt, euer edelkeit als stathalter und rethe unnser gnedigen herrn der marggrafen werden sich in irer fürstlichen gnaden abwesen also erzeigen, das daraus eur edlkeit mißfallen mit der that gespürt werden mug; wolten wir euer edlkeit, den wir zu dinstlichem willen geneigt sein, in eyl nit bergen. Datum 22 October 1527".

Burgermeister und rate zu Nürmberg.

Antwort stathalter und rethe zu Onaltzpach uff obgemelts eins rats schreyben:

Den erbern weisen burgermeistern und rate zu Nürmberg unsern guten freunden. „Unnser freundtlich dienst zuvor, erbern, weysen, lieben freundt! Wir haben eur schreyben etlicher kaufleut, was denselben von etlichen geraysigen im erlanger wald mit raub, nam, ge-

fengknus und schatzung begegent sein soll, vernomen, und ist unns solches gantz nit lieb. Darumb so wollen wir uns dermaß darynnen halten, als ob uns die sach selbs antreffe; und ir solt mit der zeit erfarn und spürn, das unns solche handlung mißfellig und zum höchsten wider sey. Wolten wir euch also uf gemelt eur schreiben freuntlicher meynung nit bergen. Datum am mitwuch nach Galli 1527".

Unnserer gnedigen herrn der marggrafen zu Brandemburg etc. stathalter und rethe zu Onaltzpach.

Relation des Künigs knechts, wie er die schatzung für seinen herrn geantwurt hab:

Hanns Straub, Mathes Künigs von Dantzka knecht, sagt: Als er am freitag zu nacht mit der schatzung für seinen herrn gen Bayrreut komen, hab er sich domit beym burgermeister daselbst angezeigt, wie er dann hie ein eid hab müssen schwern. Daruf ime der burgermeister allein den bescheid gegeben, er hab nit macht, diese sachen allein zuvolenden; wo er aber warten wölt biß auf sambstag frue nach der fruemeß, wolt er gern mit im zum pfleger geen. Deßhalb er, Straub, ime angezeigt, er müß zum früesten hinweg und an ein ander ort, dahin er beschyden sey; die nacht fund man ine in seiner herbrig. Sey also wider in sein herbrig gangen, die nacht da gelegen, aber nichts gesehen, das man darzu gethan. Und als es tag worden, sey er fort uffs Gefreß und von dannen uff Mönchsberg geritten. Und iesset Gefreß sey der edelman, der seinen herrn weg gefürt, nit ferr vom weg aus einem kleinen höltzlein geruckt, ime gewinckt. Als er hinzu komen, hab er noch der andern reuter auch zwen bey ime gehabt, nemlich einen uff einem rappen und einen uf einem praun. Der edelman uff seinem rotschimel hab seinen part verendert gehabt und ein part gemacht wie ein hannenpart, zwen kittel und ein graen rok gefürt. Hab ine der edelman gefragt, ob er di schatzung precht; und als er, sager, geantwurt, sy wer schon uf einem wagen hynuf gen Mönchsberg, welche schatzung aber hinauf getragen sey, hab er gesagt, wo er die da het, wolt er ime seinen herrn noch den abent antworten, auch alßpald geredt, es wer denselben tag kein wagen da fürgangen; daraus zuvermuten, das sy den tag daselbst gehalten. Daruf hab der edelman ine beschieden uff sontag zufrue wider hinter sich zuruck, da sy yzo gehalten, mit der schatzung zukomen. Das hab er gethan, und als er komen, hab der edelman, der selbvierd da gewest, zwen praun, ein

rappen und ein rotschimel gehabt, das gelt von ime in ein huet empfangen. Seyen die drey abgestannden, kappen und huet herab than, die schatzung gezelt und mit einander in drey theil getheilt, darob zuachten, das es mer dann einer vom adel sein muß. Als zwen gulden überig gewest, heten sy mit zweyen würfeln ein mumbschantz [1] darumb geworfen; der sy gewonnen, hab im einen zur zerung geschenkt. Haben sich nit vil umbgesehen, wenig geforcht, wol der weil genomen und dermassen gehalten, wo leut vorhanden, das sie leichtlich zuerobern gewest; volgends ine verstrikt, wo er ir einen oder irer pferd eins in einem flecken, markt, stat, oder herbrig sehe, dasselb nit zumelden; und ine erstlich gen Scheßlitz [2] wollen bescheiden, da er seinen herrn solt finden, aber an der leze gesagt, er solt gen Bamberg, da wurde er seinen herrn beym pürstenpinder finden.

So hat der pfleger zum Hiltpoltstein [3] meinen herrn den lanndpflegern schriftlich angezeigt, wie der wirt zum Eglofstein [4], bey dem diese reuter die nacht vor beschehener that gelegen, sich zum höchsten entschuldig, das er ir keinen gekennt und für unschedlich leut gehalten hab, wie er dann ein schrifft an ine gestelt, die der pfleger mit geschikt.

Des pflegers zum Hiltpoltstein schreyben:

Den fürsichtigen, erbern und weisen, eins erbern rats zu Nürmberg lanndßpflegern, meinen günstigen herrn. „Mein willig dienst seien euch zuvor, günstigen lieben herrn! Was Peter Vischer, wirt zum Eglofstein, an mich schreybt und begert, werdet ir in seiner schrifft, die ich euch hiemit zuschike, vernemen. Dieweil dann di fünff reuter vormals, wie ich des ein glaublich wissen hab, und nit, wie etlich geschryren, sy haben ein ledig pferde gefürt, die anndern hinkete pferde geritten, auch zu Trupach gelegen sind, gleich mit den pferden, klaidung und geschoß, auch offenlich und on scheuhen sich an beden orten nidergethan, so ist nit wol zuvermuten, das sy abßpergisch sein mügen. Sy haben auch yzo verganngen einen nürmbergischen paurn zu Afftertal [5] angesprochen, wie weit sy gen Grefenberg [6] haben und wa der weg dahin gee; haben sich doch zum Eglofstein

*

1 Würfelspiel. 2 Stadt (Bamberg I). 3 Markt (Forchheim). 4 Pfarrdorf (Forchheim). 5 Affalterthal, pfarrdorf (Forchheim). 6 Gräfenberg, stadt (Forchheim).

on forcht und scheuhen, wie dann die schrifft steet, nider gethan. Das hab ich euch im besten nit verhalten wollen, darnach wissen zu richten, mich darmit bevehlend. Datum 3 November 1527".

Jorg von Hirnkofen, pfleger zum Hiltpoltstein.

Die eingslossen des wirts zum Eglofstein entschuldigschrifft:

„Erber und vester, lieber herr pfleger! Als ich von eur vest von wegen etlicher reuter und raysigen, die ich beherbrigt soll haben, angeredt und befragt, mit angeheffter meynung, als solt solches einem erbern rate zu Nürmberg entgegen und wider, auch dieselben ire veind gewest sein, darumb ich etwas hohes und schweres bey einem erbern rate angegeben, daruf gib ich eur vest diese antwurt, das ongeverlich am sambstag nach sant Gallen tag zu abents, doch noch bey tag, ir fünf geritten zu mir für mein behausung komen und herbrig begert und gepeten; hab ich in gleichwol lanng zeit, das ich mit stallung übel geschickt, darüber sy abgestannden mit erpieten, mügen leicht raum haben, daran sy sich behelffen; die geul eins theils, nemlich drey in meinem hauß, und zwen bey meinem nachparn dem schreyner gestelt. Und, als ich gesehen, haben ein rotschimel und rappen, sonnst noch drey praunel, alle lanngschwentzete pferd, und der edelman, der sich ein von Seckendorff von Altenzenn [1] genennt, als ich ine befragt, was sein hanndlung und ob er nit stelen umbreyt, den rotschimel selberst geritten. Sein in groe und schwartz gekleidt, auch mit trabharnisch, uffs geringst vier armprüst und einer zündpüchsen, die der edelman sampt einem langen gaisel gehabt, gerüst gewesen, sich anderst mit worten und werken nit gehalten, dann wie redliche, uffrichtige, frumb gest erzeigt, auch mit speiß, trannck, füterung an habern, gersten, und was ich gehabt, und der herbrig gutwillig benügen lassen, die nacht verharret, des morgens, als der tag wol herfür und gantz liecht gewest, vor geessen, hernachmals gerechent und bezalt, wider davon mit guter muß geritten, also das ich nit mit einem wort vermerken het mügen, das sy yemants in übel oder in argem gedacht. Und als des morgens juncker Hanns vom Eglofstein zu mir geschikt und begert zu wissen, wer diese leut weren, sein sy uff den geuln gesessen, hab ich ime, wie gehört, das er sich einen von Seckendorf von Altenzenn genennt, zu antwurt geben. Und nachdem gemelte reuter bey tag komen,

*

1 Vielleicht Oberzenn, dorf (Ansbach).

auch bey tag zu morgens wider davon geritten, hab ich einiche scheuch oder arkwon nit gehabt, das etwas unpillichs möchten vorhaben, derhalben ich in herbrig wegern oder versagen solt. Nun darüber in geferde und sorgen, auch argen verdacht bey einem erbern rate komen und gehalten werden, das wer mir als einem, der ein offne gastung und wirtschafft hat, ganz nachteilig und keme unschuldig darzu, dieweil es ye anderst nit dann wie ich angezeigt. Wann im selbsten also were, pit ich eur vest, diese mein entschuldigung für gnugsam anzunemen und dieselbe, ob es zethun, einem erbern rate zuzeschicken, domit sy der warheit von mir gründtlich underricht; wils auch von nöten fürfallen, mich weiter mündtlich zuvernemen, will ich gern solches in aller maß, wie ichs yzund schrifftlich, thuen, in gantzer hoffnung, ein erberer rate wer den verdacht und ungunsten von mir abwenden und an dieser underricht, wie sy überal an ir selbsten wer ist, gnügig sein; dann ich yemants wider ein erbern rate oder ander zu unterschleipfen und zuherbrigen, soll von mir eigentlich und gewißlich underlassen werden, wie ichs dann eur vest zuverdinen willig bin".

Peter Vischer, wirt, zum Eglofstein.

XXV.

DIE GEFENGKLICH NIDERLAG CRISTOF GROSZ, CRISTANNER gnant zu Lelitz [1], und wie derselb wider davon komen.

Am Dinstag nach Laurentii umb zehen ur ist Cristoff Groß, Cristaner gnant zu Leliz etc., zu Weischenfeldt uff gewest, des wegs und willens gen Bamberg zureiten. Als er zu einem strauch nechst bey einem dorff Sigrizperg [2] komen, haben sich ir fünff zu ross hindter und für im erfunden, also das er noch sein knab nit haben fliehen mögen. Sind die vier raysig gewest, der fünfft ein paur hat ein falbs pferdlein, dem die nasen gereusst [3] gewest, geritten, einen schlechten wirken kittel angehabt, hat etliche seck mit keß und prot am sattel gefürt. So haben die drey groe rock und groe kappen, auch drey armprust gefürt. Darunter ein edelman gewest; der hat ein rotschimel, der ein knecht ein rappen, der annder ein fliegenmelichten graen geritten, eitel lanngschwentzet, der vierd ein graen langschwanntz

*

1 Löhlitz, dorf (Ebermanstadt). 2 Sigritzberg, dorf (Ebermanstadt).
3 Gespalten (?).

raygerfarb, ein liechtgraen kemlin rock, derselben farb ein kappen und einen lidrin sack dreyer spann lanng am sattel gefürt; was er darynnen gehabt, ist ime nit wissend.

Alßpald sy ine umbringt, hat ine der uf dem rotschimel angeschryren und den schueß gepoten, wer er sey und er soll halten pleyben; hat er gesagt, er sey ein gut gesell; hat er gesagt; wer er mer sey; daruf er angezeigt, er sey der Cristoff Groß zu Leliz; hat er ine gefragt, wo er hin reiten wolle; hat er gesagt, gen Bamberg; hat er gefragt, was er darynnen thun wolle; hat er wider geantwurt, er hab darynn zuschaffen. In dem hat sein knab, den ime Cristof Stieber geliehen gehabt, hinter ime, darzu ine villeicht die knecht genötigt, gesagt, er gehöre gen Altenburg [1]. Daruf hat der uff dem rotschimel geredt, was er zu Altenburg sey; hat er gesagt, er sey seins gnedigen herrn von Bambergs diener und lig daoben in der besatzung. Daruf haben sy ine hinter den obgemelten strauch gefürt, daselbst zu fenngknus angenomen, und hat dem uf dem rotschimel geloben müssen, das er sein gefangner sey, und ime den zügel von dem gaul gerissen und dem einen knecht, der uff dem graen saß, in die hanndt geben, der ine also zwischen ime und dem strauch biß in ein holtz, der Diebsteig gnant, zwischen Holfeld und Drosendorff [2] gelegen, gefürt, daselbst seinem knaben zwen brief und vier und dreissig gulden, die seinem gnedigen herrn von Bamberg zustenndig gewest und im vom castner zu Weischenveldt behenndigt worden, genomen, die brief bede uffprochen und gelesen. Doruf er zu ime gesagt, er sey ein Menngerßdorffer, das er aber verneint; haben sy seinen puben noch ein mal überrumpelt und nötigen wollen, er solle ine eigentlich sagen, wer er sey; hat inen sein pub abermals geantwurt, er sey der Groß. Daruff haben sy ine über ein wasser, die Wiesent [3] gnant, in ein holtz, der Hack gnant, zwischen Freyenfels und Wiesentfels [4] gelegen, gefürt. Daselbst ist der uff dem rotschimel und der uff dem graen, den er auch für einen edlman acht, wie sy dann die knecht bede junckern geheissen haben, hinweck geriten, haben bede knecht und den paurn bey ime pleyben lassen; biß in die vierden stund sind sy wider komen (zuvermuten bey Bangratz von Aufses zum Freienfels gewest). Alßpald hat ine der uf dem rotschimel angesprochen und gesagt: „Du heist doch

*

1 Burg ob Bamberg. 2 Dorf (Ebermanstadt). 3 Flüßchen, das bei Forchheim in die Regnitz sich ergießt. 4 Dorf (Ebermanstadt).

der Cristoff Groß, Cristaner gnant. Daruf er im geantwurt: „Ja“. Hat er gesagt: „Du pist der recht“, widerumb daruf gesagt, ime zugeloben, mit im zuziehen und nit von ime zutrachten, biß er heint hinkome, da er hin woll. Daruf er gesagt: „Lieben freundt, weß gefangner soll ich sein?“ Hat der uf dem rotschimel gesagt, er woll ims heint noch wol sagen; hat er ine gepeten, ine uff widerstellen ledig zulassen; hat er geantwurt, er gedenck das ditzmals nit zethun, und dabey gesagt, ob er geeylt wurde, das er sich ufs nechst zu im thun wolle. Daruff zu seinen knechten gesagt: „Wir wollen anziehen!“

In solchem reiten hat er abermals gesagt: „Lieben freundt, weß zeicht ir mich armen teuffel, ich hab euch nichts zugeben“. Daruf ime der edelman uff dem graen geantwurt: „Was zeicht man den Jorgen von Giech? Were das mit ime nit geschehen, so het er das gegen dir auch nit fürgenomen“.

Also haben sy ine über das gepirg biß an den Mayn an das steinen prücklein unter Kulmpach, daselbst die straß auf und auf biß gen Dorff-Stainach [1] biß uff die drey hof, [so] zwischen Dorff- und Statstainach ligen, gefürt. Daselbst haben sie sich in einem paurn, der zu unters am wasser ligt, in stadel nider gethan und in heissen absteigen. Da hat in der edelman, so uf dem rotschimel gesessen, bey der hanndt gefürt biß in stadel und zu ime gesagt: „Da steig hinauf, setz oder leg dich nider“. Und alßpald sind di zwen edelmenner von im gangen in desselben paurn hauß. Als nun die knecht die pferd abgesattelt, gefüttert und fürsehen gehabt, haben sie zu dem paurn in dem würcken kittel gesagt: „Schreyber, gee hin, pring unns zuessen und zutrincken“. Da hat er ine herte ayer und wasser pracht; haben sich die zwen knecht für das stadelthor gelegt und der ein, der in gefürt hat, uffs nechst zu im auf das stroe. Als nun die knecht entslieffen, ist er ufgestanden und durch das tag prochen und hinab gefallen [2], also das im got davon geholffen.

Ferner hat ime sein knab, der sindter im selben wald davon komen ist, bericht gethan, das sy zu ime sollen gesagt haben: „Wer sind die reuter gewest, die am montag davor zu Drosendorf gewest sind, und ob sy harnisch gefürt haben?“ het der pub gesagt, sy heten kein harnisch gefürt; es wer Paulus von Planckenfels und der amptman zu Weischenveld und der Cristoff Stieber, auch der edelman, den

1 Pfarrdorf (Stadtsteinach). 2 Hinabgesprungen.

er yzo gefangen gehabt, gewest; heten sy gesagt: „Wie darfstu das sagen? haben sy doch spieß gefürt“. Daruf ine der pub geantwurt, nein, es weren kein spieß, sonnder schefflin gewest. Daruf sy gewemert [1] und nichts darzu geredt.

Auch hat ime der knab angezeigt, das er solches Sigmunden vom Reitzenstein, amptman zu Selb [2], angesagt; der hab ime zu anntwurt geben, er wüsst nun dalest nit zueylen, dieweil ers im gestern zu abent nit angezeigt.

Nach solchem ist Hanns Feulner von Humendorff [3], dabey sich die theter mit dem gefangen die nacht, wie obstet, undergeschleipfft haben, angenomen, gen Statsteinach gefürt, daselbst uff etliche fragstuck gefragt worden, sich erfindt aber in seiner sag, das er dieser reuter, auch Hanns Thomas und seiner anhenger nit kennt, das er Hanns Thoman weder undersleipff, essen noch trincken geben, noch zugetragen, und das diese unndersleipf allein mit listen gesucht ist worden.

Des paurn sag:

Hanns Feulner sagt, das er all sein tag gemeins bunds zu Schwaben veind noch vehdfürer samptlich oder sonderlich nit enthalten, untergesleipfft, geesset, getrenckt, noch füterung mitgetheylt hab, dann allein was im, wie hernachvolgt, unwissent begegnet; er kenne ir auch keinen ausserhalb Hector von Gutenbergs, der in dieser vehd bey im nit gewest; wisse nit, wo sy ir undersleipf haben, auch weiters nit zusagen dann wie hernachvolgt:

Item am dinstag nach sannt Lorentzen tag het er sich schlaffen gelegt, nit lanng geschlaffen, het er ein gerumpel gehört, wer erschrocken und aufgefarn, vermeint, seine pferd slugen an einander. Het die camerthür uf gethan, heraus gelouffen, were die haußthür geoffent gewest, het er einen zu fueß forn im hauß sehen steen; were sere ab im erschrocken, het ine angeredt, was er da mocht. Het derselb zu ime gesagt, er solt nit erschrecken, er wer von seiner edelfrauen hergeschickt und er solt sich rüsten, uf den morgen mit ime reiten; die frau herauf biß ufs gepirg gefarn, heten ire wagenpferd nymer geen wollen; er müst sy vollennd herauf füren. Er wesst auch wol, das sy nit gern teuer zeret; darumb het sy ine und andere über nacht bey im zuligen daher gewiesen, und ir wern sechs und heten

*

1 Mit den augen gewinkt. 2 Stadt (Rehau). 3 Weiler (Kronach).

ire pferd im stadel gestelt; er solt umb habern gedencken. Also het er nit anderst vermeint, ir anzeigen wer war und die frau het sy daher geschickt; dann sy het hievor mit ime verlassen, sy wolt herauf komen, und sy wolt nach ime und seinen pferden schicken, das er sy herauf füren solt; wer auch uf solche rede unhelich gen Unterstainach[1] gangen, zwischen eilfen und zwelfen in der nacht dahin komen, het dem wirt zwey meßlein habern abkaufft und ime zuerkennen geben, das er sechs reuter bey ime in seiner behausung und stadel het, den er solchen habern haben wolt. Da er nun wider anheims komen, wer noch einer bey dem ersten in der behausung gewesen. Und alle dieweil er aussen gewest, hat in sein hausfrau ein milchsuppen gemacht und herte ayr gesotten; het zu ime gesagt, er wolt di andern vier aus dem stadel auch zum essen hinein heissen; heten sy ime das gewert und gesagt, sy heten pose pferd, die wurden an ein ander schlahen, sy müsten bey den pferden pleyben. Und heten von der suppen und ayern geessen, und darnach den überlauff den andern in stadel auch getragen, und heten nichts zutrincken gehabt, dann einen krug mit wasser. Und er, Hanns Feulner, were in stådel nit komen, die pferd noch den gefangen nit gesehen, auch des gefangen nit gewisst, het allein die zwen im hauß gesehen und ir keinen gekennt. Der ein het ein kurtz falbs herlein, keinen part und einen schwartzen kittel angehabt, der ander het ein schwartzen ainfachen rock, ein schwartz herlein und kurtz schwartz pertlein gehabt, weren in zimlichem alter und guter lenng gewest, und weren nach dem essen bey seinem feuer gelegen und geschlaffen biß es tag worden were.

Also het er irem anzeigen nach seine pferdt anschirrn und mit inen zu der frauen reiten wollen. In dem wer einer aus dem stadel komen, den in dem schwartzen kittel bey dem feur bey dem arm gezupfft, ime etwas heimlich gesagt. Also weren sy von stundan mit einander in den stadel gangen, sich daselbst on sein wissen angethan und kürtzlich uf gewest, für sein hauß geritten, ime für den habern, suppen und ayer vier pfundt geben, welches er sich zunemen widersezt und seiner herrschafft das schencken wollen. Er het aber das von ine nemen müssen, heten ime gesagt, wenn sy wider kemen, solt er sich rüsten und mit ine reiten; heten ein cleins falbs pferdlein ledig gefürt, und er het uff die andern pferdt, wie di gestalt, nit acht geben, noch

*

1 Untersteinach, pfarrdorf (Stadtsteinach).

von dem gefangen kein wissen noch gedancken daruf gehabt. Und sy weren nit weit geritten, bald wider komen; were er in stadel gangen gewest, besehen wöllen, wie sy gefüttert heten; het er ein par sporn im stadel funden. Da aber die reuter wider komen, hab er sie gefragt, ob sy ein par sporn verlorn heten, er het sy funden; aber der ein wer stilschweigend abgetreten, uffs heu und getreid gestigen und gesucht und gesagt, sy heten einen gesellen gehabt, den heten sy verlorn; darnach wider uffgesessen und wider hinwek geritten. Aber dannocht wer ime ir pöse handlung nit eingefallen, so lanng er des andern tags allererst das lanndgeschrey gehört het. Er sey sonnst nit dabey gewest, habe auch gantz kein wissen von solcher unrechtlichen hanndlung und that nye gehabt noch empfangen; habe inen auch weder hilf noch rate gethan, dann allein weß sy ine betrogen haben.

Nota. Der bischof von Bamberg hat diesen paurn lassen rechtfertigen, desselben sag und alle handlung den bündischen zugeschickt; hat der Volkamer, der alßpald uf solchem bundstag gewest, abschrifft davon herab gesanndt. Actum 8 December 1527 [1].

XXVI.

DES HANNS THOMAS VON ABSBERG SCHREIBEN AN DIE Bundesversammlung wegen des gefangenen Jorg Wolf von Giech, und was auf dem Bundestag zu Augsburg i. J. 1527 deshalb gehandelt worden.

[2] Hanns Thoman von Abtßberg, des bunds zu Schwaben offenlicher veindt; hat an sannt Katerina tag den 25 Novembris 1527 an gemeine bundsversamlung, die dazumal zu Donawerd einen bundstag gehalten, ein schreyben gethan. Darynn erstlich gepeten, sich gegen Jorgen von Giech und den beden knechten, die mit im zu Grefental in gefengknus gepracht, peinlicher straf zuenthalten und dieselben in ein erliche rittermessige herbrig zubetägen, dergleichen woll er sich gegen eins yden bundsstannds verwanten, die er oder sein helfer nidergeworffen und verstrickt, mit manung und stilstand halten, zum andern umb ansetzung eines gütlichen verheretags, mit versehung gnugsams gleits, zum driten das er etlich zu solcher gütlicher und unverpundner

*

1 Hier schließt der zweite band. 2 Hier beginnt der dritte band.

handlung mög leyden, wie dieselben und weiters in seinem schreyben, das hernachvolgt, angezeigt ist.

Hanns Thomas schreyben an die bundsversamlung:

Den hochwirdigisten, durchleuchtigsten, hochwirdigen, hochgebornen, durchleuchtigen, wolgebornen, gestrengen, edeln und vesten, hochweisen und achtparn, allen stennden des löblichen bunds zu Schwaben samptlich und sonderlich, meinen gnedigsten und gnedigen herrn. „Den hochwirdigsten, durchleuchtigsten, hochwirdigen, hochgebornen, durchleuchtigen, wolgebornen, gestrengen, edeln und vesten, hochweisen und achtparn, allen stennden des loblichen bunds zu Schwaben semptlich und sonnderlich seien mein underthenig, willig dinst, eurn churfürstlichen und fürstlichen gnaden zuvor, bereit. Gnedigste und gnedige herrn, eurn churfürstlichen und fürstlichen gnaden ist ungezweifelt gut wissen, aus was guten, erbern, rechtmessigen ursprung ich mich zu thetlichen angriefen und vehden begeben, und etliche meine verwandte dardurch enthalten werden, mit namen Jorg von Giech mit zweien knechten; ist derhalb mein underthenig biten an eur churfürstliche und fürstliche gnaden, eur gnad wollen sich gegen den obgedachten Jorgen von Giech und den zweien knechten peinlicher straf enthalten. Dann eur gnad mögen abnemen, das eur churfürstlich und fürstlich gnad mit irem tod wenig beholfen. Bit derhalb nochmals unterthenigklich, eur churfürstlich und fürstlich gnad wollen die jhenigen in ein eerliche rittermessige herbrig betägen; dergleichen will ich mich gegen yedes umb des loblichen bunds stanndt, die ich oder mein helfer verstrickt und nidergeworffen haben, mit manung dergleichen stilstannd halten. Und ist daneben nochmals mein unnderthenig piten an eur churfürstlich und fürstlich gnad, wollen mir einen tag zu gütlicher verhore und hanndlung ansezen an ein gelegen ort, und daselbst zu mich mit sampt meinen beystenndigen gnugsamlich vergleiten. Wiewol ich zu solcher hanndlung und that hoch verursacht, yedoch so ich hirynnen zuvil gehanndelt hete, eur churfürstlich und fürstlich gnad wollen mir solches mit sampt meinen helffern gnediglich verzeyhen. Und zu solcher gütlicher und unverpundtner hanndlung mag ich erleyden die hernach genanten fürsten und herrn, als nemlich den durchleuchtigen hochgebornen fürsten, hertzog Hannsen, churfürsten zu Sachsen, den hochwirdigen N., bischof zu Straßburg, den hochgebornen herrn und grafen Wilhelm von Hennenberg, deßgleichen

graf Albrecht von Manßveld, herrn. Wolfen von Schönberg, herrn Hannsen Pflug. vom Rabenstein. Und wiewol ich het mögen erleiden zu solcher hanndlung die großmechtigsten kayserliche und konigliche mayestat, haben eur churfürstlich [und] fürstlich gnad zuachten, das dieselben bede ire mayestat nit in der lanndsart seien, dardurch dann die sach aber in lenngern verzug gestelt möcht werden; und so sach were, das die sach nit gericht wurde, das doch diejenigen, so bey und neben mir sein werden, hinfüran kein geferd ires leybs und guts tragen dörffen, auch also mit ins glayt begriffen werden; und so die jhenigen, so auf solchen tag gesenndet werden, mit gnugsamer gewalt, zethun und zulassen zuvertrag aller meiner vehde, domit fruchtparlichen gehanndlt möcht werden, und so solches mein unnderthenig erpieten bey eur churfürstlich und fürstlich gnad angesehen sein will, wollen mir euer churfürstlich und fürstlich gnad hiemit zuerkennen geben, domit ich mich auch an die angezeigten fürsten und herrn bemüen möcht. Das will ich umb eur hochwirdigkeit, churfürstlich und fürstlich gnad mit underthenigkeit zuverdinen befunden werden. Datum am tag aller heiligen im xxvij jar".

Hanns Thoman von Abßberg.

Was nun gemeine bundsversamlung uff obbemelt Hanns Thomas schreyben, auch uff verlesung Jorg Wolf von Giechs und beder knecht urgicht, und etliche fürschrifften, irenhalb beschehen, bedacht, geratslagt und gehanndelt, hat herr Clement Volkamer, eins erbern rats gesanndter bundsrate, von gedachtem bundstag herab geschryben, und volgt herrnach:

Herr Clement Volkamers schreyben an ein erbern rate:

„Günstigen, lieben herrn! Ich füg eur weisheit zuvernemen, das man diese tag die sage der gefangen, Jorg Wolf von Giechs und der andern zu Grefental, bey der versamlung, welche auch der benügen gehabt, nach lenngs verhört, daneben auch den brief, so Hanns Thomas, und dann die fürschrifften, so gemeiner versamlung Jorgen Wolff von Giechs halben geschryben, verlesen, und ist daruf statlich und vil geratslagt, welcher maß gegen gedachten von Giech solle gehanndelt werden, und ob nichts pessers were, durch fürpit und hanndlung seiner freundtschafft enndtlich und gantz aus der vehde zukomen, wie dann bede wege zum fleissigsten bewegen. Dann fürnemlich so findt sich aus dem schreyben, so Hanns Thoman an die stennde, welches ich eur

weisheit durch herr Cristof Kressen zugeschickt, gethan, sovil, das Hanns Thomas statlicher will oder meynung nit ist, sich mit den stennden in ainichen vertrag, der der versamlung eerlich und annemlich ist, zubegeben. Wiewol nun etliche der meynung, das nichts dester weniger seiner freundtschafft zugefallen, von dero wegen Appel von Giech und Mertin von Rotenhan yzo hie sein, bedacht, das mitel und weg, domit genanter Jorg Wolf von Giech, ob gleich die sache, Hannsen Thoman belangend, nit vertragen, zubedenncken, dardurch er seiner fenngknus enntledigt, und den beschedigten abtrag beschehen möcht, so ist doch solche meynung für gantz beschwerlich angesehen und bedacht, und sein der merer tail der versamlung dahin geneigt, wiewol ich eur meiner herrn beschwerdt, das sy den hanndel vor andern nahend gesessen, statlich und mit fleis angezeigt, mit pit eur weisheit und ander bundsverwanndten, so allein gemeiner stennde halben in diese vehde komen, zubedenncken, domit dieser hanndel, der sonderlich denen stennden, so aus der art und mit wassern und gepirgen nit beschlossen, zum beschwerlichsten sey, hingelegt werde, wo aber das nit, wie auch Hannsen Thomas schreyben, so der sachen gantz ungemeß lautet, erlanngt möcht werden, das dann gegen diesem von Giech und den gefangen knechten pillich als gegen schuldigen mit recht fürgangen werde. Daruf dann die sach zwen tag nacheinander statlich beratslagt und bewegen, das yn der bundsversamlung schimpflich, auf Hannsen Thomas spitzig schreyben und ungleiche rechtpot der freundtschafft umb ferrer hanndlung anzuhalten. Darumb dann aus beschluß der bundsrethe inen angezeigt, man het ir suplication, auch der churfürsten und fürsten, und dann Hannsen Thomas schreyben vernomen; dieweil aber der hanndel an im selbs nichts werdt und diese schrifften zu erledigung des von Giechs ganntz weitleufftig und undinstlich, were gemeine versamlung entslossen, mit dem rechten gegen dem von Giech und seinen gesellen anzuhalten und fürzufarn. Und ist hierynnen fürnemlich bedacht, das diese antwurt des von Giechs freundtschafft zu mererm fleis, bey Hannsen Thomas umb leidliche mitel eines vertrags zu bearbeiten, ursach geben sollen. Ist wol dabey bewegen, vor ende dieses bundstags enndtlich nit zubeschliessen, wem und wie man solche rechtvertigung zu volziehen bevelhen wolle, darumb das bedacht, das die freundtschaft mitler zeit die sachen mit mererm fleiß, als den daran gelegen, uf geschickter und leidlicher wege vor enndung ditz bundstags richten müge. (Das von allen bundsstenden

fleissiger fürsehen gethan werden soll:) Daneben ist verlassen, bey der versamlung statlich und mit fleis zureden und zuratslagen, wie von allen bundsstennden fleissiger fürsehung, sunderlich aber bey koniglicher mayestat zu Hungern und Beheim, dieweil sich Hanns Thomas in der chron Peheim vil enthelt, fürgenomen werden mag, wie ich dann eur weisheit, was hierynnen beslossen und an alle stennde geschryben würdet, zum fürderlichsten will berichten. Datum 4 Decembris 1527".

„Marsilius Voyt hat uff die hanndlung des nechsten bundstags, die 200 fl. den beschedigten burgern von Nördling sampt der verschreybung gemeinen bundsstennden zugeben angenomen. Actum ut supra".

„Hennßlin, so Adam von Thüngen knecht gewest und ytz würtzpurgisch ist, hat sich mit dem ayd vor dem pundt purgirt. Actum ut supra".

„Jorg vom Rayn hat sich auch alßpald purgirt".

Was uffm bundstag Valentini 1528 zu Augspurg gehanndelt:

Herr Clement Volkamer, eins erbern rats verordenter bundsrate, hat von obgemeltem bundtag einem erbern rate geschryben, wie sich Hanns Thomas von Abtßbergs und Jorg Wolffs von Giech sachen zu keinem vertrag schicken. Dann Ambrosy Geier, würtzburgischer bundsrat, sich bey der versamlung offenlich habe hören lassen, das ime Martin vom Rotenhan angezeigt, wie sein bruder, doctor Sebastian, und andere Jorg Wolf von Giechs freundtschafft sich bey Hannsen Thoman mit höchstem fleis bearbeit, das er Hanns Thomas sich in vertrag bey der bundsversamlung einlassen und Jorgen Wolff von Giech, iren vettern und freundt, bey leben erhalten wölle. Darumb ime Hannsen Thoman von derselben freundtschafft und Jorgen Wolffs von Giechs gütern biß in 4000 fl. versprochen worden. Das alles aber von Hannsen Thoman gantz veracht und sich dermassen hören lassen, er wölls keins wegs thun; er hab sich vormals gegen den bundsstennden, mer dann ime seine herrn und freundt geratten, verschryben; das reuhe ine noch. Wie wol nun über das alles Jorgen Wolf von Giechs freundtschafft gern weiter mit ime Hannsen Thoman gehanndelt, auch zum offternmal derhalb an ine geschryben, so hab sich doch Hanns Thomas dieser ort, da im vormals der freundtschafft schrifften zukomen, nit betretten lassen wollen, also das sy mit ime übel zufriden und keins wegs ainicher fruchtparn vertragshanndlung Hannsen Thoman oder Jorgen Wolf von Giechs versehen.

Was herr Cristof Kress dem Volkamer uff obgemelt schreyben hinwider hat geschryben:

Uff solch des Volkamers schreyben hat herr Cristoff Kress dem Volkamer geschryben: Wiewol herr Jorg von Giech uffm weg sey gen Augspurg, von sein und der andern seiner mitfreundtschafft des gefangen Jorg Wolfs von Giechs wegen zuhandeln; ob di sach nochmals möcht beygelegt werden, könne er sich doch keins vertrags versehen; dann er des warhaffte kundtschafft hab, das Hanns Thomas in groser practicka und anschlegen stee, das auch etliche bundsstende meinen herrn zuwider nit wolten, das di sach vertragen wurde. Nachdem dann abermals ein zusatz, 400 pferd stark, uff 3 monat ertheilt, das er Volkamer bey der versamlung wöllt fleis fürwenden, domit die instruction uf diselben reuter widerumb gestellt werde, das sy wider diese plackerey reiten und straiffen müsten, und ob das bey inen nit fürtragen, möchten doch meine herrn ire anzal reuter uff dieselb instruction gegen dieser plackerey und bösen reuterey sovil müglich lassen reiten und handeln. Er hat auch dem Volkamer dabey angezeigt, das dieses gesind mit 26 pferden, darunter Hanns Thoman von Rosenberg, Hanns Jorg von Aschhusen und Hanns Eytel von Abtßberg gewest, als er neben herzog Friderichs gesandten den tag zu Heydelberg besucht gehabt, uff dem Odenwald zwen tag uff sy gehalten, wo sy inen nit zu stark gewest, sy nider zuwerffen, wie dann solches der herr von Haydeck zu Rotenberg mit übel schweren, das der pfaff von Würtzburg, der doch im bundt sey, solche leut hege, angezeigt und sein ansag dem Volkamer zugeschikt ist. Actum 24 Februari 1528.

Volkomer hat auch herab geschryben, das Aßmus von Abtßberg vom bund aus sorgen gelassen und gesichert sey.

Geiß von Heßpurg, thumbherr zu Würtzburg und Augspurg, ist für gemeine bundsversamlung citirt worden, darumb das er Hannsen Jorgen von Aschhausen gehalten. Also ist er erschinen und hat den aid der purgation der gestalt gethan, das er Hannsen Jorgen von Aschhausen zwu nacht in seinem thumbherrnhof zu Würtzburg gehalten, hab aber nit gewisst, das er des bunds veind sey. Actum 20 Marci 1528. [1]

*

1 Damals ging man von mehrern seiten ernstlich daran, den plackern das handwerk zu legen. Nürnberg entsendete zahlreiche streifen, die unter andern auch auf Lorenz Reuschel von Miltenberg stießen, ihn niederwarfen und nach Bamberg führen wollten. Als sie in die nähe dieser stadt kamen, machte Reuschel ein großes geschrei, worauf die von Bamberg herausrannten

XXVII.

BETREFFEND DAS AUFFHAUEN DER GÜTER BEY KORNburg [1].

Hanns Wirt der jünger von Altmanshofen [2] sagt, er sey gestern sontags mit zweien wegen kauffmansgütern von Augspurg herab gefarn.

*

und den Nürnbergern den Reuschel abnahmen und in die stadt führten. Reuschel gehörte zu den helfern des Hanns Thomas von Absberg, die unten am Rheinstrom und auf der frankfurter straße im vereine mit Hanns Melchior von Rosenberg, Philipp von Rüdickheim und vielen andern vom adel seit längerer zeit den kaufleuten nachstellten, viel kaufmannsgut, darunter auch augsburgisches, niederwarfen und aufhieben. Ihnen hatte sich schon beim beginn der absbergischen fehde Hanns Boden, ein nürnbergischer unterthan, angeschlossen. Er mußte böser händel halb flüchtig gehen, und so kam er zu den absbergischen helfern in Franken und Schwaben und auf dem Odenwald. Nachdem diese, namentlich die von Thüngen und Berlichingen und ihre genossen namens des Hanns Boden dem rath zu Nürnberg ihre fehdebriefe zugeschickt, ging es an ein niederwerfen der kaufleute und an ein aufhauen ihrer güter, wie solches vorher nicht leicht erlebt worden. Der fränkische heerzug aber machte diesem treiben ein ende; mehrere placker, darunter auch Philipp von Rüdickheim, der ärgsten einer, und Hanns Boden wurden gefangen, und letzterer lebendig verbrannt. Als Reuschel von den Nürnbergern gefangen wurde, war er eben auf dem wege, sich zu den absbergischen helfern zu begeben, um mit ihnen den bund und ihre angehörigen anzugreifen. In Bamberg wurde ihm der proceß gemacht, und im jahre 1528 der kopf abgeschlagen. Damals wurde auch in Stuttgart ein helfer des Hanns Thomas mit dem schwerte hingerichtet. Es war der raisige knecht, Peter genannt. Auch in Böhmen wurde den plackern etwas ernstlicher zugesetzt, und allenthalben nach ihnen gegriffen, so daß ihres bleibens auch hier nicht mehr war und mehrere, darunter Veit Scharpf, Hanns von Embs und ihre genossen genöthigt waren, wieder herauszubrechen. Nürnberg erhielt bald kunde hievon; deshalb drang es schon im März 1528 darauf, daß von allen seiten fleißig gestreift werde und die reiter des fränkischen quartiers nicht so häufig und so lange in den domherrnhöfen und andern lagern liegen bleiben. Denn Hannsen Thomas gesind stehe im fürnehmen und täglicher practika, die bundesverwandten an leib und gut zu beschädigen, namentlich weil mehrere messen, z. b. die Nördlinger und Naumburger, bevorstehen und in die Schlesie und Polen viele güter über das gebirg gehen, auch viele bundesverwandte gegenwärtig aus Frankreich kämen und durch die markgräflichen lande in Francken wanderten. Deshalb hätten es die placker namentlich auf die dinkelsbühler, gunzenhauser und weißenburger straße abgesehen. Es sei um so mehr aufzusehen, als ihnen neulich eine gute schanz (bei Kornburg?) zwei- oder dreimal gerathen.

1 Markt (Schwabach). 2 Allmanshofen, pfarrdorf (Wertingen).

Hab zu Rot auff den einen wagen, den er, sager, gefürt und daruff die pest war gelegen, in massen im zu Augspurg bevolhen worden, schrifftlich glayt genomen. Alß sy zum dörfflein Wetzelßdorff [1] hart am wald von Kornberg herwarts komen, seien zehn oder ailff reuter hernach und für sy aus getrabt, einen jungen mit einem schefflin ein ackerlenng vor lassen ziehen. Alß sy nun in wald enhalb des stainpruchs mit den wegen komen, seien dieselben reuter wider aus dem holtz auf sy geruckt und sy benötigt, abwegs uff die rechten hannd, ehe man zum stainpruch kombt, in wald zufarn. Und wie wol er das marggrevisch glayt gezeigt, hab doch einer, welches ein kleins, dicks, rots pretschets [2] mendlein sey, beschorn und in einem part, gesagt: „Es ist unns nur destlieber". Und wer vorzogen und fürer gewest. Da sy nun schier uff ein vierteil meyl uff einem altweg in den wald komen, het er, sager, und sein knecht uf den rossen also angeschirrt müssen sitzen pleyben. Sey bey yedem ein reuter halten plieben, der ein die kappen gar fürs maul gezogen gehabt, seins bedunckens uff einem rappen, in einem kittel oder einem schwartzen rock, der nye kein wort geredt. Seyen die andern alle biß on die zwen puben, die stettigs im wald hin und wider gestraifft und auffgesehen, ob yemants kome, abgestanden, einer das harnisch von sich gethan, welcher dann dasselb harnisch, auch armprust und winten dahinten gelassen. Der andern etliche die rock und huet abgezogen, etlich ascherfarb harnisch gefürt, daruff sich an die güter gericht, die auffgehauen, etlich seck ausgeschütt und seck daruß auf die roß gemacht, dieselben mit der pesten war, so sy gefunden, gefüllt. Und als sy aufgeladen und die zwen jungen komen, iren teyl auch nemen wollen, het er gehört, das sy schier ob der sach uneins wern worden; das dick mendlein gesagt, ob keiner hinaus und zusehen wolt; es wer einer ein narr, der etwas mit inen anhube; er sehe wol, sy wolten, das sy all erstochen wurden. Seien wol zwu stund mit dem uffhauen umbgangen, ser nach gelt gesucht, vil seidener war und saffran genomen.

Da sy nun iren theil gehabt, het der reuter einer, das ein schwartzer lannger junger in einem schwartzen part gewest, ine und seinen knecht an paumen gepunden, deßgleichen auch ire wagenpferd, ime sager bey 7 fl. genomen und gesagt, sy solten iren herrn zu Augspurg sagen, sy heten sy vertryben; so sy dann nit freundt wolten haben,

*

1 Worzeldorf, dorf (Schwabach). 2 Vollen, breiten angesichts.

so solten sy veind haben. Und het einer gesagt, wann sy ein feur heten, wolten sy di überigen güter verprennen; het ein anderer gesagt, er het einen feurstain; aber der di kappen für das maul gezogen, hets nit thun wollen und gesagt: „Wir wollens gleich also pleyben lassen". Und weren daruff miteinander für sich angeritten.

Item es seyen drey gespigelt schimel und sonnst noch ein grißleter [1] schimel da gewest, darunter ein mutz, auch ein schwartzen mutzen, ein rappen und etlich praun lanngschwenntz, alle dürre schwache ros, ausserhalb des jungen, der vor inen zogen, hab ein starks schimelein gehabt. Sy seien vast alle gerad jung stark leut und das merer theil in perten; haben gefürt drey armprust und ein zündpüchsen, etliche lüdrine futerseck. Da sy abgeritten, hab es noch ein stund gen nacht gehabt. So hab er sich mit seinem knecht etwan ein stund darnach ledig gemacht und gen Kornburg geritten, solches dem richter anzeigt, der es alßpald gen Schwabach zuwissen gemacht; weren leut komen, die der güter gewart heten, biß man die wider uffgepunden und herein gefürt. Actum 9 Marci 1528.

XXVIII.

DIE THAT BEY EMBSZKIRCHEN [2], AN FÜNF FURMENNERN begangen, darunter einer entleybt worden.

Hanns Dalhauser von Purkhausen [3], Steffan Hamer von Dietmeyring [4], Mertel Pranndtmeir von Purckhausen, alle drey furmenner, sagen: Gestern seien sy und mit inen Haymeram Wenger von Saltzburg und Jörg, des schön Erhardts knecht von Neuenmarckt hindter Lanndßhut, mit fünff leren wegen aus dieser stat gefarn und gen Francken nach wein gewölt. Als sy vier stund nach mittag gen Embßkirchen für Embßkirchen hinaus zum weyer komen, seyen ir fünff zu ross aus dem höltzlein beym Dann daselbst, die vier mit armprusten, und der fünfft mit einer püchsen, heraus auf sy geruckt, ydem einer zu, das gelt von inen begert. Wer einer uff einem praunen fuchsen, ein Schwab mit einer schramen im rechten packen, ein lannger hurnsa,

*

1 Gefleckt. 2 Emskirchen, markt (Neustadt a A.). 3 Burghausen, stadt (Altötting). 4 Tittmoning, stadt (Laufen).

abgestannden, uff den wegen gesucht, inen an gelt genomen, nemlich dem Dalhauser uff zweien wegen 97 fl., item des schön Erharts knecht 75 fl., item dem Wenger 50 fl., item dem Steffan Hamer 50 fl. Het der schramet gesagt, sy solten ine das gelt di von Nürmberg wider heisen geben. Daruf sy, die furleut, geantwurt, sy wern nit nürmbergisch, gehörten hertzog Wilhelmen zu; het er gesagt: „Es schadet nit". Und wann er einen püntel mit gelt gefunden, het ers einem, das ein großpaucheter weiser man gewest in einem dünnen roten knebelpertlein unnter der nasen, den der ein sager, der Dalhauser, hie und anderßwo offtmals gesehen; hab einen schimel geritten mit einem lanngen schwanntz; der ymmer gesagt: „Lieben gesellen, gebt ennde".

Da sy inen nun das gelt genomen, het der ein furman, der Wenger, sich ir weren wollen; heten di drey die armprust uff ine abgeschossen, aber gefelt; het er durch den pach wollen entreyten, het in der mit der püchs in di seiten geschossen, das er gefallen und da plyben. So haben sy den Jorgen, der sich auch zu wehre gestelt, gestochen biß auf den tod. Und wer inen einer uff einem pferde auffgestossen, den sy mit inen gefürt.

Item sy haben alle grae rock und rot kappen, drey schimel und zwen praun fuchsen geritten. Und als sy zu Hagenpuch [1] abgestannden und geessen, weren diese fünff reuter durchzogen, als wolten sy hieher reyten. Item zu Embskirchen seien leut heraus geloffen, als sy hinein gefarn, etwan bey zehen; wissen nit, ob man sturm angeschlagen oder wie man nachgeeylt hab. Item der wirt hab gesagt, diese reuter seien darvor durchgeritten und uff den pferden getruncken.

Item da sy von inen gelassen, weren sy wider hinder sich inns holtz uff di Neuenstat zugeritten. Item am donerstag sey ein knecht, Jorg gnant, vom Stain pürtig, der schulden halb nymer heim dörf, mit einem edelman zum Wuten [2] gelegen. Und wann sy yemants verraten, so habs derselb müssen thun. Item den thetern sey ein gaul wundt worden, nemlich der fuchsen einer hinten über die lennde. Actum 16 May 1528.

*

1 Hagenbuch, dorf (Neumarkt) oder vielleicht Hagenbüchach, pfarrdorf (Neustadt a/A.). 2 Vielleicht der name eines wirthes?

XXIX.

WIE VEIT SCHARPFF, HAYMERAN NUSZBERGER, KARIUS Schilt und Claß Beck nidergeworffen, gein Haydeck in fängknus pracht und daselbst uff etlich fragstuck gefragt worden sein, auch volgends zu Lauingen.

Am 18 Juny 1528 haben sich Hanns von Embs, Jorg Flöhlein, Veit Scharpf, Haymeran Nußberger, Karius Schilt und Clas Peck, Hanns Thomas von Abtßbergs, gemeines bunds zu Schwaben offenlichen entsagten veinds, helfere und anhenger, welche gemeiner stat Nürmberg burger und verwanndten, auch anderer bundsstende angehörigen mit hendabhauen, ermorden, stöcken und plöcken nun biß in das 9 jar ser vil leids und schadens gethan, zusamen geschlagen, in di art herab gesezt, des vorhabens, wo es inen so gut het werden mögen, abermals schaden zethun. Also ist durch gots geschick di nacheyl, nemlich die Altdorffer reuter und etliche burger, an sy komen biß in ein dorff, genant Bergen hinter Heydeck gelegen, da di theter abgestanden und gefütert. Daselbst sy, als sy gesehen, das man sy fahen wollen, in des wirts hauß drey pferd ufpracht, allweg uff ein pferd zwen hinter einander gesessen und zu yder seiten ein schuß gemacht, und also uff glück durch das volk hinaus zuprechen sich understannden. Als sy heraus komen, haben sich die Altdorffer an sy gehenckt, etlich von den geuln geschlagen, gestochen und gehauen, also das Veitle Scharpf, Haymeran Nußberger, Karius Schilt und Clas Peck hart verwundt und übereylt worden; aber die andern zwen, Hanns von Embs und Jorg Flöhlein, sein durchprochen und entriten, wiewol Flöhlein durch ein faust geschossen worden. Da nun diese theter hart wundt und etliche, sonderlich der Veitle, nit pald vom weg hat konnen gepracht werden, ist der richter zu Haydek mit vil volks aufgewest, den Altdorffern di theter genomen und gen Haydek in fangknus gefürt [1].

*

1 Wir fügen hier etliche notizen über ihre niederlage und gefangenschaft bei. Die nürnbergischen reiter waren ihnen schon von Pyrbaum aus hart an den fersen. Es waren gerade viele bauern auf dem felde, die ihnen guten bescheid gaben und den hufschlag wiesen. Einmal setzten die placker durch einen kornacker, so daß ihre verfolger den hufschlag verloren; aber es waren drei bauern zur hand, die ihnen wieder auf die spur halfen. Auch war es ein bauer, der gleich anfänglich den reitern die erste anweisung gegeben und sie auf den hufschlag der placker gebracht hatte. Dieser erhielt dafür

Daselbst sy uff etzliche fragstuk gehört. Wie nun dieselben fragstuk und ir sag laut, volgt hernach:

*

vom rath zu Nürnberg 4 fl. zur anschaffung eines rockes. Die reiter und bürger zu Altdorf, die Veit Scharpfen und seine gesellen zu Bergen niederwarfen, verzehrten nach vollbrachter that bei den wirthen daselbst gegen 50 fl., die der rath zu Nürnberg bezahlte. Dieser verlangte auch vom bund, daß er sie mit einer stattlichen verehrung bedenke; der bund bewilligte ihnen 300 fl., die Nürnberg unter sie vertheilen ließ. Des pflegers zu Altdorf knecht, der sich in der nacheile und eroberung vor andern etwas wohl gehalten, wurde vom rath zu Nürnberg als einspänniger aufgenommen. Die altdorfer reiter eroberten die habe der gefangenen, unter andern ein pferd und einen wetschka mit geld; der pfälzische rentmeister und richter zu Heideck machte ihnen dieselbe streitig; aber Nürnberg nahm sich der seinigen tapfer an und brachte die sache sogar an den bund; dieser befahl, daß den Nürnbergischen, die ihre leib nit gespart und ihres vermögens gethan, die eroberte habe ausgehändigt werde. Zur Verfolgung des Hanns von Embs und Jorg Rechbergers, die sich durchgeschlagen, wurde augenblicklich Hanns Tucher mit 10 pferden entsendet. Dieser war des raths zu Nürnberg raisiger diener, hat sich aber in seinem auftrag übermäßig lüderlich gezeigt, sich gegen den befehl in die herbergen begeben und andere geraisige verordnet, die den verfolgten zwar auf die spur kamen, aber wieder davon abließen, so daß sie unverrichteter dinge anheims kamen. Deshalb ließ der rath dem Hanns Tucher eine sträfliche rede sagen und seine verwandten, Endres und Martin Tucher, beauftragen, sie sollen mit Hanns Tucher handeln, daß er vom dienst urlaub nehme; widrigenfalls werde ihm ein rath selbst urlaub geben. Bergen, wo die gefangenen niedergelegen, und Heideck, wohin sie geführt waren, gehörten den pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp von Neuburg. Diese wurden von Nürnberg alsbald ersucht, den Veit Scharpf und seine genossen wohl verwahrt zuhalten und den abgeordneten des raths nothdürftige frage zugestatten. Dem bund und den städten Augsburg, Nördlingen, Schwäbischhall, dann den grafen von Öttingen und andern wurde die niederlage der placker sogleich angezeigt. Veit Scharpf, Haimeram Nußberger und Clas Peck waren schwer verwundet, so daß fürs erste die frage unterbleiben mußte. Damit sich aber der gefangenen sache sobald als möglich zur besserung schicke und die frage fürgenommen werden könnte, schickte ihnen Nürnberg federbetten, polster, kissen, leilach, pomeranzen, kraftmehl, arzneien und andere labung, und, als sie sich wieder rühren konnten und erstarkten, drei paar handschuhe von eigenthümlicher beschaffenheit, durch die sie am entkommen verhindert werden sollten. Auch verlangte der rath wiederholt, der richter zu Heideck möge die gefangenen fleißig warten und pflegen; auch soll er nicht mehr gestatten, daß so viele leute über dieselben gelassen und daß sie nicht so offen gehalten werden. Auch soll den fremden nicht mehr gestattet werden, mit ihren wehren bey den gefangenen aus und einzugehen, und überhaupt die bewachung derselben etwas sorgfältiger vor

1. FRAGSTUCK, DARUF KARIUS SCHILT ERSTLICH GEFRAGT worden ist, nachdem derselb Schilt nit wundt gewest:

1. Erstlich zufragen in gemein, wo, wie, auch an welchem ort, zu welcher zeit und ennde, und wer mer bey im gewest zubenennen, er nider gelegen sey.

2. Item durch wen.

3. Wo er dißmal ausgeritten.

4. Item wo er und seine mithelffer sich versamelt, an welchem ort sy zusamen komen und mit dem hauffen also an die haltstat, do er nidergelegen, gezogen.

5. Item wer sy alle gewest, mit irem namen und zunamen zubenennen.

6. Item uf wen sy gehalten.

7. Item wo sie sich wolten untergeschleipfft haben, wann die that iren fürgang gehabt het.

8. Item von wem sy zusagen, vertröstung und unnterschleipff gewusst oder gehabt haben.

9. Item in welchen fürstenthumben.

10. Item in welchen steten.

11. Item in welchen schlössern, dörffern, höltzern oder weylern.

12. Item bey welchen fürsten, vom adel oder paurn.

13. Item wo er sich ydesmals vor und nach den thaten Hannsen Thomas untergeschleipfft und sich ennthalten.

14. Item wer sy behausst, und wie sy heisen.

*

sich gehen. Sie erholten sich nur langsam, so daß die ärzte die frage widerriethen und den rath, der die sache beschleunigen wollte, zur geduld mahnten. Denn die kosten, die auf die gefangenen gingen, waren bedeutend und mußten von Nürnberg bestritten werden. Dieses erwartete jedoch erstattung derselben von seite des bundes. Mit Veit Scharpf dauerte es fast 2 monate, bis die frage mit ihm vorgenommen werden konnte; er mußte sehr geschont werden; denn seine wunden wollten immer wieder aufbrechen. Da die streifen auf Hanns von Embs und Jorg Rechberger nicht zum ziele führten, schickte Nürnberg den Hanns Stigler mit einem steckbrief und einer vollmacht aus, daß er dieselben und Hannsen Thomas und seine helfer allenthalben, wo er sie betrete, niederwerfen und peinlich fragen lasse. Gleich darauf wurde ein knecht von Ulm, der dem Lorenz Reuschel beim aufhauen der augsburgischen güter geholfen, nebst Hanns Weltz, einem knecht des Hanns Thomas von Rosenberg, niedergeworfen.

15. Item wo dieselben gelegen, an welchen ennden, die zubenennen.

16. Item wer Hannsen Thoman widerraten, die fürgeschlagen gütlichen mitel, durch unnsern gnedigen herrn den marggraven uffm tag zu Onaltzpach gehanndelt, nit anzunemen.

17. Item warumb er die nit hab wollen annemen.

18. Item von welchen fürsten, geistlichen oder weltlichen, er vertröstung zu seinem vorhaben gehabt habe.

19. Item ob er sich mitsampt Hannsen Thoman und andern iren verwanndten beym Cuntz Schotten unnterhalten.

20. Item ob er auch nach gethaner des Schotten purgation bey im, und wer mer gewest und sich enthalten hab, auch wie lanng yedesmals.

21. Item als Jorg Wolf von Giech auff ein zeit bey nechtlicher weyle umb Streytberg geriten und von etlichen reutern jagt, und er in ein graben von etlichen rossen abgefallen etc., wohin er seinen wege deßmals hab nemen wollen, oder was sein vorhaben gewest, und wann er geritten sey.

22. Item was er thetlichs gegen einem oder mer bundsgenossen hab hanndeln und fürnemen wollen, insonnders gegen wem, wo und wann.

23. Item von wem er deßmals vertröstung zu der unnderschleipff gehabt.

24. Item sonnderlich zufragen, ob er icht bey Albrechten von Wirßberg vor und nach beschehener purgation unntergeschleipfft hab.

25. Item wie lanng davor und wie offt darnach er daselbst behaust worden.

26. Item bey welchem mer vom adel er nach beschehener purgation, und wie offt unntergeschleipfft gehabt hab.

26. Item ob Veyt Scharpff und ander Hanns Thomas knecht auch bey diesem vorhaben und rit gewest.

28. Item wie sy heissen.

29. Item wo Veitlein sein gewönlich anwesen und unndterschleipff hab gehabt.

30. Item bey wem die anndern ir unnterschleipff haben.

31. Item wer ir kundtschaffter uff diesem zug und riet gewest und wie er haist.

32. Wo er sich enthalt.

33. Item wer der jhenig gewest, den der von Giech in zeit der vehde vor seinem schloß Krügelstein vor deßselben schloß zerprechen hab gehangen oder zuhenngken verschafft.

34. Item wer der gefanngen gewest, den er in demselben schloß Krügelstein ein lannge zeit fängklich enthalten und biß auf den tod martern hab laßen.

35. 36. Item nachdem verruckter zeit in der vehde, als Hanns Thomas in solcher gefürter vehde etlichen burgern die hennde zum offtermaln abgehauen, die Nürmbergischen für Krügelstein komen in meynung, den von Giech und seine verwanndten dazumaln zuerobern, wer inen hinein kundtschafft thun und gewarnt hab, oder wie sy sonnst des gewar worden, das sy ausgefallen.

37. Item welcher ennde sy zum schloß ausgefallen und wohin sie dieselben nacht einkumen und ir unnterschleipfft gehabt haben.

38. Item wer als im schloß gewest, zubenennen.

39. 40. Item in sonnders zufragen, als Jorg von Giech und ander viel vom adel zu der purgation gen Nördling Hanns Thomas halber gefordert, sy zuraynigen, das sy Hannsen Thoman nit untergeschleipfft, hauß und herbrig, essen oder trincken, rat, hilff und that geben heten, das ir vil solches ein aid geschworn, welche dieselben sind, die also unrecht und wider ir gewissen geschworn, mit namen unnderschidlich zubenennen.

41. Item welche daruf meynaidig gescholten.

42. Item welcher mer den anndern treuloß geheissen hab, wie man das wissenlich weiß.

43. Item ob er und seine verwanndten uff dieser raiß nit gewarnt seien worden, und von wem. Dieselben sonnderlich zubenennen.

44. Item zufragen, dieweil vor diesem im Franckenlanndt ob 40 starck bey einander versamelt gewest und beschlossen, die güter aufzuhauen, wer dieselben alle und was furter ir vorhaben gewest.

45. Item wer Hannsen Thoman zu seiner vehde geraten und zu allen seinen thetlichen hanndlungen mit henndabhauen und sonnst geholffen, im unterschleipff geben, rate und fürderung thun.

46. Item wer Hannsen Thoman von Abtßberg zu seiner that, so er an graf Joachim von Otingen begangen, geholffen, und wo sich Hanns Thoman vor und nach derselben that untergeschleipfft hab.

47. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er Johann Lucas, den Lamperter an knittlinger staig hinweg gefürt, geholffen,

und wo er sich vor und nach derselben that untergeschleipfft hab, und wer im dieselben gehalten und wievil nacht, und an welchen orten, das alles aigentlich anzuzeigen.

48. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er selb vierd bey Wolmerßbach Marxen Egelhofer von Augspurg nidergeworffen und weggefürt, und wo er sich selbst untergeschleipfft.

49. Item welcher ort und ennde er mit demselben gefangen heimlichen oder offenlichen also gewesen.

50. Item wer ine untergeschleipfft und mit dem gefanngen behaust hab.

51. Item ob er das gern gethan oder ime die unnterschleipff etlich mal gewaigert hab.

52. Item wer die zwen gewest, als sy diesen Marxen im schwartzen holtz gehabt, die wein und prot pracht.

53. Item wo sy das genomen.

54. Item wer der münich sey in einem weisen kleid, der Hannsen Thoman und denselben gefanngen gehaust hat, und wie dasselb dorff heist, da der monich wonnt.

55. Item wohin nachmals derselbig gefangen gefürt und enthalten worden sey.

56. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, an dem Baumgartner begangen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that unndtergeschleipfft, und was kundtschafft er damals gehabt.

57. Item was er für rate und that darzu gethan, wie lanng er mitzogen und wo er sy gelassen.

58. Item wohin er sein unnterschleipff weiter genomen.

59. Item was ime von Hanns Thoman versprochen gewest.

60. Item wer der im schwartzen kleid gewest, der dem Paumgartner den knebel zwischen die pain gethan und in thurn gelassen hat. Wo das gewest zu benennen.

61. Item wer der mit dem praun starcken mutzen gewest.

62. Item wer der Jorg mit dem weissen ross gewest.

63. Item wer das alt klein knechtlein gewest, der eins burgers zu Nürmberg ross geritten.

64. Item wer der jung mit dem weisen schimelein gewest.

65. Item an welchen orten der Baumgartner gehalten und in welchem thurn die grossen würm gewest sind.

66. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen und ge-

raten hat, als er den Nürmbergischen bey Laber die henndt abgehauen, und wo er sich vor und nach derselben that unntergeschleipfft hab und wie der heist, der die henndt abgehauen hat.

67. Item sonderlich, weil er dabey gewest, die warheit anzuzeigen, wer mit ime gewest, wie sie heissen.

68. Item wohin sie gezogen und darvor ir unnterschleipff gehabt.

69. Item ob er icht in einem dorf Schampach gelegen, sein unnterschleipfft gehabt; wem das zugehöre.

70. Item ob nit Hanns Thoman und er pald nach dieser that gen Streitberg geritten, und sich Hanns Thoman berürter hanndlung berümbt hab.

71. Item ob nit Hanns Marschalk zu Oberndorff den Hanns Thoman und ine vor und nach derselben that unterschleipfft hab, und wer sonnst mer.

72. Item wer Hannsen Thoman zu der that, an einem doctor von Wien begangen, geholffen, und wo er sich vor und nach derselben that unndtergeschleipfft habe.

73. Item ob er nit zu Wiltßberg im closter eingelassen und im fürderung daraus geschehen sei.

74. Item ob nit Hanns Thoman und er bey den Fuchsen zu Meren undtergeschlaipfft worden vor oder nach ytzgemelter that.

75. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er di hennde bey dem Potenstein abgehauen, geholffen hab, und ob er auch dabey gewest und wer mer.

76. Item ob Hanns Thoman und er vor oder nach derselben that zu Streitberg unntergeschleipfft worden sei.

77. Item ob nit derselben zeit Hanns Thoman und er zu der Glaßhütten bey herr Sigmund von Wirßberg gewest und unndtergeschleipfft worden sei.

78. Item ob nit zu derselben that Niclas Herdegen knecht und pferd geliehen, oder bey wem sich Hanns Thomas beworben hab.

79. In sonnderheit, dieweil der Jorg von Gich bey dieser that gewest, zufragen, were dieselben alle gewest seyen; zubenennen, wo sy ausgeritten und furter unntergeschleipfft worden, aigentlich zufragen.

80. Item ob nit Hanns Thoman und er zu Kottenau und Streytau und Pucha derselben zeit und seidhere unndergeschleipfft worden seien.

81. Item ob nit Hanns Thoman und er zum Liebenstein bey den

Zedwitzern unntergeschleipfft worden sey und zu welcher zeit. Deßgleichen ob nit Hanns Thomas und er bey Frantz von Gich zu Krottendorff unndergeschleipfft worden sey, und zu welcher zeit.

82. Item wer Hannsen Thomas zu seiner gethat geholffen, als er Barthelme Stecken von Sanntgallen sampt anndern nidergeworffen.

83. Item wo und an welchen orten sich Hanns Thoman vor und nach derselben that untergeschleipfft hab, und wer mer.

84. Item wo sie gessen und getruncken, ehe sy den Bartholme Stecken in des pfaffen hauß gein Franckenberg gepracht.

85. Item wohin Hanns Thomas den Bartholme Stecken gefürt, als er bey dem pfaffen gelegen ist.

86. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Franckenberg gehaust worden und daselbst der Bartholme gelegen sey. Und an welchem ort mer Hanns Thoman seine gefangen gehalten worden.

87. Item wo Hanns Thomas und er vor der that gelegen und unntergeschleipfft worden sein, als sy Steffan Geiger bey Güßpach nidergeworffen.

88. Item wer zu derselben that kundtschaffter gewest.

89. Item wo Hanns Thomas die ersten nacht mit dem Geiger hinkomen, und wie das dorff heist, darynnen Geiger das erst mal geessen und in einem castenhauß gelegen sei. Deßgleichen des enthalters namen.

90. Item wer der gewest, so den, der mit dem Geiger geritten, erstochen hab.

91. Item wohin Hanns Thomas desselben mals geritten sey, als er den Geiger und zwen knecht auf dem paurnhof gelassen, die er zu morgens geholt hat, und wie dieselben knecht geheissen.

92. Item wie dasselb ort heist, da der Geiger im keler gelegen.

93. Item wohin nachmals Geiger gefürt, als er so lanng und biß zu seiner erledigung gelegen ist, und wie das schloß und der herr desselben schloß heist.

94. Item wo sich Hanns von Embs yzo ennthalt und sein gewonlich unnterschleipff hab.

95. Item wo er sich die zeit alher enthalten und sein gewonlich underschleipff gehabt hab, deßgleich Christoff Marschalk und Hector von Gutenberg.

96. Item wo Hanns Thoman vor dieser that gelegen, und wo er ausserhalb Mertzpach und Dieterßdorff unntergeschleipfft worden sey.

97. Item wer dieselben enthalter gewest, und ob sy von iren sachen gewisst, den Hanns Thoman, den von Embs und ine gekennt haben.

98. Item wohere Hanns von Embs geritten, als er vor der that gein Mertzpach komen sey.

99. Item wie deß Hanns von Embs knecht heist, seinen namen zubenennen.

100. Item ob nit Hanns Thomas und er bey dem Meyentaler zu Mennreut unnderschleipff gehabt oder geworben haben.

101. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er den münich bey Guntzenhausen beraubt und ir zwen gefangen und weggefürt, dieselben alle mit iren namen zu benennen.

102. Item wo sy vor und nach solchen gethaten gelegen und enthalten worden sein, dieweil Hanns Thomas und seine helffer etlich vil tag in dieser marggrevischen, pfaltzischen und nürmbergischen art gewest.

103. Item ob sy nit zu Schönberg und Thann gehaust und undergeschleipfft worden, und wie offt, oder inen sonnst essen oder trincken doraus gegeben worden sey.

104. Item wer zu solcher that die kundtschafft gemacht und darzu geholffen hab, oder was sy weiter uff Nürmbergisch oder annder für kundtschafft gehabt.

105. Item ob nit Hanns Thomas oder er, auch Veit Scharpff bey den Garstorffern zu Zell unnterschleipff gehabt, und wie offt.

106. Item ob nit Hanns Thomas und seine helfer zu Pirpaum gelegen, wie offt, und ob der wirt oder ander daselbst ir thun gewusst, sy kennt hab.

107. Item wo sy nach solcher that die erst unterschleipff genomen haben, und wer zu yder that fürer gewest.

108. Item wie der wirt heist, der die gefangen in einem keler gefengklich enthalten hat, und bey wem sy in einem stock unnter dem dach verwart gelegen sind.

109. Item ob Hanns Thomas und er zum Wiltstein gehaust und enthalten worden, wie offt und wo mer.

110. Item was weiters Hannsen Thomas und sein fürnemen und meynung gewest sey, und wes hilf und rate sie sich vertröst, und wem Hanns Thomas von knechten oder andern am mainsten vertrau.

111. Item ob nit seyt des bündischen krigs und zugs Hanns Thomas und er zu Streitberg gewest, wie offt, und zu welcher zeit.

112. Ob nit Conrat Schott Hannsen Thoman und ime zu irem fürnemen geratten und sy darynnen gesterkt, auch ye zuzeiten potschafft zugeschikt und geschryben hab seidhere des bündischen zugs oder darvor, oder aber sonnst yemand anders.

113. Item ob nit Hanns Thomas und er seit des krigs auch zu der Glaßhütten gewest, auch von herr Sigmund von Wirßberg hilf und tröstung gehabt haben.

114. Item ob nit Hanns Thomas und er bey Steffan von Wirßberg zum Altenteich enthalten worden, und zu welcher zeit.

115. Item ob nit Hanns Thomas und er oder Christof Marschalk seid des bündischen zugs zum Freyenvels gewest, wie offt und wer als.

116. Item wie viel Hanns Thomas knecht hab und wie sy alle heissen.

117. Item ob nit Hanns Thomas und er auch zum Neuenhauß bey Erhart von Neyperg gehaust und unntergepracht worden.

118. Item ob auch Hanns Thomas und er zu Prampach bey Sittich von Zedwitz untergeschleipfft worden. Wann und wie offt das geschehen sey.

119. Deßgleichen ob nit Hanns Thomas und seine helffer zu Asch bey Frizen von Zedwitz gehaust und gehofft werde. Wie offt und wann das beschehen sei.

120. Item ob Hanns Thomas und er zu Konigswart bey Hintschko Pflug enthalten werde.

121. Item zufragen, bey welchen behemischen herrn mer Hanns Thomas und er enthalten und unntergeschleipfft, wie offt, und welche zeit.

122. Item ob auch nit Hanns Thomas und er neulich zu Grünwerd bey Cristof vom Waldenfels gewest, und von demselben gehalten und untergeschleipfft worden seien.

123. Item ob Hanns Thomas auch zu Wildenrod neulich gewest, zu welcher zeit und wie offt, auch wer mer.

124. Item ob Hanns Thomas nit zum Wernstein kranck gelegen, und daselbst offtermals eingelassen worden, und wer im daselbst gedient hab.

125. Item wo sich sonnst gemainlich Hanns Thomas, sonnderlich winterzeit, enthalt, und ob ime Utz von Königsberg sone Lannder gedient.

126. Item dieweil er umb Hanns Thoman gewest, zufragen, wo er sein kundtschafft und unnterschleipff hab.

127. Uff dem gebirg.

128. Uff dem Hannenkamp.

129. Im lanndt zu Schwaben.

130. Im lanndt zu Beyrn.

131. Im lanndt Beheim.

132. Im lanndt zu Franncken und anderßwo.

133. Item wie der wirt zu Lanngenaltheim uff dem Hannenkamb heyß, do Hanns Thoma und seine helffer offtermals gelegen sein, und ob derselb sy gekennt und ir sachen und hanndlung gewust hab.

134. Item ob er nit für sich oder Hanns Thoman zu Nürmberg einen kundtschaffter hab, und wer derselbig, auch ob Hanns Thomas zu zeit seiner vehde ycht zu Nürmberg gewest sey.

135. Item ob er nit zu Weysenburg einen kundtman, oder wo er sonnst einen bestelt hab, und ob nit ye zu zeiten Hanns Thomas oder annder wie di sonndersiechen der kundtschafft nachgeritten sein.

136. Item ob er auch bey der that gewest, als Hanns Thomas und seine helffer des ertzhertzogen Ferdinandi caplan gefangen und die hoden ausgeschnitten und di hanndt abgehauen haben.

137. Item an welchem ort Hanns Thomas vor derselben that gelegen, wo er sich unndtergeschleipfft hab.

138. Item wo Hanns Thomas nach derselben that einkomen und gehaust worden sei.

139. Item was Hanns Thoman darzu bewegt hab, diese pose that zu volbringen.

140. Item wann und wie offt Symon Haueisen zu Treges und Wolff Raytenpach Hannsen Thoman rayß gedient, und zu was sachen sy im geholffen.

141. Item wo Veit Scharpf vor seiner niderlag gewest sey, und worzu ine Hanns Thomas gepranch.

142. Item was für knecht dieser zeit Hannsen Thomas vehde von Hannsen Thoman komen und seins diensts geledigt sein.

143. Item ob nit Hanns Thoma neulicher zeit einen knecht geslagen und daruff geurlaubt hab.

144. Item ob nit Valtin von Heßberg Hannsen Thoman auch gedient, wie offt, zu was sachen. Ob er im pferdt und knecht geliehen, und Hannsen Thoman gehaust und untergeschleipfft hab.

145. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Hyttenpach bey dem Seckendorfer untergeschleipfft, wann und wie offt.

146. Item wo und an welchem ort er, Jorg von Giech, Hanns Thomas und seine helffer die zeit des bündischen krigs und zugs gelegen seien und sich enthalten haben.

147. Item ob nit Hanns Thomas sonnst mer gefangen und wo er sie unnterschleipfft hab.

148. Item ob nit Hanns Thomas, er und Jorg von Giech seit des pündischen zugs bey herr Zeinßolf von Rosenberg oder andern, so sich vor den bundsrethen mit dem aid purgirt haben, gewest und von demselben unntergeschleipfft sey, wann, wie offt und zu welcher zeit.

149. Item was kundschafft und anschlag uff Nürmbergisch und Augspurgisch oder ander zuhalten und nider zuwerffen Hannsen Thoman nit geraten und vorgebens, und wer yder zeit kundtschaffter gewest sey.

150. Item welche knecht verruckter zeit zu Schwertzenpach bey und mit Hannsen Thomas gewest und wegkomen.

151. Item was damals ir weiter fürnemen gewest auszurichten.

152. Item von wann ein yeder Hannsen Thomas knecht pürtig wer, und wo eins yeden freundt daheim sein, und wer ein yeden zu Hannsen Thoman pracht und gefürdert, und wen er noch für knecht hab.

153. Item ob er die gefangen verruckter zeit hab helffen gein Pilmerßreut füren, und wo im sonnst des mer Hanns Thoman unterschleipfft worden sein.

154. Item wer der sey, den man Cuntz genent, hab ein weiß pertlein gehabt, ein jungs mendlein.

155. Item wer der mit der bösen nasen gewest, den man Prüderlein genent.

156. Item wer der fürer derselben that gewest, ein gelb mendlein, der sich Cuntz genent.

157. Item ob herr Wolf von Weyspachs sone auch bey der that gewest. Und wie der heiß, aigentlich zu fragen.

158. Item wie der jung knab heiß, der mit den thetern zu dieser that gepracht und mitgeritten ist, wem er zustee und wohere er zu inen komen sey.

159. Item wer der gewest, der zu dieser that den letzten tag habern, prot und keß gepracht. Soll ein edelman sein.

160. Item von wann Hanns Thomas das pald lauffend ross, so er zu Schwertzenpach hinter ime verlassen und vil darumb ausgepoten hat, komen sey, und wer im das zugestelt hab.

161. Item was er sonnst für ross und kleidung hab.

162. Item ernstlich zu fragen, was sonnst in allen sachen sein wissen sey, das lieber gütlich dann peinlich zu sagen, wie sich die gesanndten der pilligkeit als verstenndig zu halten wissen.

163. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Neuen-Schönberg bey herr Hanns Vitzthumb gehaust und eingelassen worden sein. Wie offt und wann.

164. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Genebitz bey Herman von Genebitz untergeschleipfft worden sein, und ob nit die jungen von Genebitz Hannsen Thoman zwey ross zugestelt haben.

165. Item ob nit Hanns Thomas und er zu Vichtritz bey den edelleuten, die Kotzen genant, untergepracht worden. Wann und wie offt.

166. Item ob nit Hanns Thomas und er bey Heinrich Burkard zu Wicklitz unntergeschleipfft worden sein. Wann und wie offt.

167. Item ob nit Haintz von Lücha sy eingelassen, und wann. Und ob derselb von Lüchau dem Hanns Thoman nit gedient, und wormit. Daz soll er sagen.

168. Item ob sy Sigmund von Machewitz nit eingelassen, und wie offt.

169. Item zu befragen, wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen hab, als er zweien von Nürmberg bey Wassermomena im höltzlein die hennd abgehauen, und von wem er sein kundtschafft gehabt.

170. Item wo er vor der that angeritten und gelegen.

171. Item wo er biß zu der that unnterschleipff gehabt. Dieselben zubenennen, es sey bey tag oder nacht beschehen.

172. Item uff wen sy gehalten, was ir vorhaben gewest.

173. Item wer mit und dabey gewest, darob gehalten. Die zu benennen.

174. Item welcher unnter dem hauffen die that mit der hanndt gethan.

175. Item was er und ein yeder darzu geholffen. Das unterschiedlich zu sagen.

176. Item wo sy nach der that hinzogen und am ersten eingeritten, gefürt und das futter genomen. Wer ine das geben, wie ein yedes haiß.

177. Item ob er zu offtermalen zu Püchenpach beym wirt gelegen, und wer mit ime. Wann und zu welcher zeit.

178. Item wer der gewest, der ein satler zu Nürmberg genennt, welcher im den sattel füllen müst.

179. Item ob Hanns Thomas und er, sager, zu solchen thaten oder sonnst darvor oder darnach, und wer mer ir unnterschleipff bey herr Sebastian von Eyb zu Tettelsau gehabt haben.

180. Item was sie von im für rate oder annder unterricht empfangen, und wie der verlaut hab.

181. Item ob sy sonnderlich vor oder nach beschehener purgation ir unnterschleipff im wirtshauß mit wissen herr Sebastian von Eybs gehabt haben.

182. Item welcher die zwey ross erstochen.

183. Item wer ine angesagt, das der ein nürmbergisch sey, so er sich doch uff ein stat in Schweytz versprochen.

184. Item warumb sy dem poten di brief genomen haben.

185. Item warumb sy ine di hennd über das habend glait abgehauen und nit weggefürt oder geschätzt.

186. Item wer dem poten verpoten und gedroet, kein brief in di stat zu fürn.

187. Item an welchen orten sy im stifft Mentz ir unnterschleipff gehabt, und bey wem und wie offt.

188. Item in welchen heusern, steten oder dörffern im lanndt zu Schwaben, uf dem Hannenkamb, Spilberg [1] und andern helten daselbst.

189. Item wer Hannsen Thoman zu der that mit henndabhauen geholffen und dabey gewest, an einem vichtreyber in der Menau bescheen.

190. Item wo sy vor der that gewest und gelegen, und allenthalben ir unndterschleipff, rate und hilff, auch von wem gehabt haben.

191. Item wer der erst mit der feuerschlagennden püchsen gewest, so aus dem holtz gerennt.

192. Item wer di that gethan.

193. Item wo sy nach der that hinzogen, sich unnderhalten.

194. Item ob er nicht darbey gewest sein wolt, wo er zur selben zeit sein anwesen gehabt, und bey wem sich des zu erfaren.

195. Item wer ime, dem beschedigten, sein daumenring, gelt, püchsen und anders genomen und in das dorff gewiesen, auch im bevolhen hab zu sagen, Hanns Thomas habs than.

*

1 Dorf (Gunzenhausen).

196. Item ob Hanns Thomas und er als ein helfer und andere ir unndterschleipff bey Joachim von Seckendorf zu Weyssendorff gehabt, und wie offt.

197. Item ob solches vor oder nach der purgation beschehen.

198. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er einen, Heinrich Schüßler genennt, der seiner narung nach das lanndt gepaut, uff der straß ein meyl von Guntzenhausen gestochen hab.

199. Item ob er und wer mer darbey gewest. Wie sy heissen, zubenennen, und was ein yder angehabt, gefürt und für ein ross geritten hab.

200. Item was dazumal ir vorhaben gewest, über wen sy gehalten.

201. Item wer ine kundtschafft yedesmals zupracht und gesagt, und wo sich dieselben enthalten.

202. Item bey wem sy über nacht darvor gelegen, und nach der that hinzogen sein, zu wem, wie sy heissen.

203. Item wer der gewest, so denselben zum ersten mit plossem schwert gerechtvertigt.

204. Item was sy ime alles genomen und wer das empfangen.

205. Item was ime zu peut worden.

206. Item wer ime den knebel ins maul punden.

207. Item ob sy ycht zu Onaltzpach davor gewest, und wie lanng, und bey wem sy gelegen.

208. Item wievil sy dem in federn für gelt genomen.

209. Item ob sy nicht sonnderlich zu Leydendorff nit weit von Merkendorff die nacht daselbst beym wirt gelegen.

210. Item wohin sy von dannen gezogen, und wer ine begegent.

211. Item wer den, so inen begegent, bey Riet uf einen schymel erstochen.

212. Item wer di zwen wetschko und desselben schefflin genomen hab.

213. Item wer Hannsen Thoman und seinen helfern geholffen hab zu der that, da sy di drey von Nördling bey der capellen angerennt, gefanngen und hinweg gefürt haben.

214. Item wo sy vor und nach der that das futter genomen und unnterschleipff gehabt. Das sonnderlich zu sagen.

215. Item von wem sy kundtschafft gehabt uff dieselben oder annder bündische.

216. Item was sy ine genomen.

217. Item wo sy di drey eingefürt, und gefengklich ennthalten worden.

218. Item wem die schloß und flecken zusteen.

219. Item wo der hof lig und wem er zustee, das sy mit den gefangen einzogen, da geessen und den harnisch daselbst gelassen.

220. Item von wem sy proviand genomen, und wer das den gefangen zutragen.

221. Item wo er dabey nit gewest, ob er davon gehört, und von wem er solchs gehört.

222. Item wer Hanns Thoman geholffen an der that, so er die burger zu Hall nidergeworfen und geschatzt.

223. Item was im von denselben zu peut worden.

224. Item was er und di andern gehandelt.

225. Item wo er sein unnterschleipff vor und nach der that gehabt, und bey wem.

226. Item weyl er davon kein wissen haben wöll, von wem er aber solches gehört.

227. Item ob yme yemant auf sein fragen oder sonst on alle vorrede gesagt hab.

228. Item was Hanns Thomas yzo von knechten bey ime in dinstpflichten hab. Wie sy heissen, wann sy seien.

229. Item ob Veit Scharpf und andere von ime komen. In was gestalt.

230. Item wie di, so von ime komen, heißen.

231. Item ob Jörg Flöhlein, Enderlein Hamerschmid, Veit Scharpf, Hanns Embser, Bastian Diener, Wilhelm Heuß, er und andere auch dabey und Hannsen Thomas knecht oder sonnst seine helffer gewest, als Hanns Thomas des ersten mals uff dem gepierg die hennde abgehauen.

232. Item ob sy noch bey ime seien, oder wo sy sich unnterhalten, und bey wem.

233. Item was für edelleut ufm gepirg oder andere vom adel ime und Hannsen Thoman zu solchen und dergleichen hanndlungen geholffen, rat, that und beystannd gethan haben. Dieselben alle mit namen zubenennen.

234. Item als vergangens jars Jorgen Flöhlein, Hannsen Thomas knecht, ein prauner mutz mit einer plassen bey Neuenmur ab-

gejagt und daselbst hingefürt worden, daselbst bey 14 tagen gestanden, zufragen, wie sy denselben mutzen widerumb zuwegen pracht, durch wen und wie es darumb gestalt sey; derohalb sein wissen anzuzeigen.

235. Item sonnderlich zufragen, dieweil ein zeit here er, Veitlein Scharpf, der Flöhle und Ennderlein Hamerschmidt vil geritten, ob er nit wissen hab, das Wolff von Velberg diese drey knecht, und wen mer, vor oder nach gethaner seiner purgation zu Velberg geherbrigt hab, und wie offt es beschehen, und wer des Veitleins kundtschaffter sey.

236. Item wer di gewest, di uf dem nehern bundstag zu Ulm mit etlichen pferden ob Ulm uff di bundsstennde gehalten haben, und was ir vorhaben gewest.

237. Item wo sy ausgeritten [1].

Lorentz Reuschel betreffend:

1. Item zufragen, ob sy Lorentzen Reuschel zu seiner vehde geholffen und mitgeritten.

2. Item wie offt sy mit demselben güter haben helffen aufhauen. Wer sy vor und nach zum selben untergeschleipfft hab.

3. Item was ir yedem von solchen gütern zu peut worden sey.

Die that, an den nordlinger burgern begannogen:

1. Item weiter zufragen, wer di theter, die erstlich bey der that, da di von Nördling nit weit von Giengen nidergeworffen worden, gewest seien. Wo sy den anschlag gemacht, wer ir kundtschaffter gewest, wo sy ausgeritten und zu solcher that vor und nach ir unnterschleipff genomen. Das alles zubenennen.

2. Item wer ine futer und liferung ins holtz hab geben, das der theter einer selbs geholt.

3. Item wo di gefangen enthalten worden.

4. Item wer von der peut und schatzung theil empfangen.

5. Item wo der hof lig, da sy mit diesem gefangen eingekert, da geessen und den harnisch da gelassen, und wie derselb wirt haiß.

6. Item sonnderlich zufragen, dieweyl sy diese gefangen mer dann ainsten von einer herbrig in di andern gefürt, wie dieselben herbrig und wirt hayßen, und sonnderlich ein closter, dabey sy die ge-

*

1 Bis hieher sind diese fragstücke gleichlautend mit denjenigen, welche Jorg Wolfen von Giech und seinen mitgefangenen gestellt wurden.

fangen gar nahend gelegen, tag und nacht vil glocken hören leuten und metten singen, wie dasselb closter heiß und wo es lig, sonderlich was aller ir anschlag und ferrner ir vorhaben gewest, dieweil inen die schatzung von disen burgern nit worden, und das inen der dritt auch gar entlauffen, wie sie sich ferrner, wo sy weiter gefangen ankomen, halten wöllen. Das und sonnst alles anders hierzu dienlichs mit fleis zufragen.

Die Schwebischen-Haller betreffend:

1 und 2. Item dieweyl wissentlich, das Veitlein und er, auch andere, die burger von Schwebischenhall nit weit von Cuntzelsau nidergeworfen und geschetzt haben, zu fragen, wer di andern theter gewesen, wie di hayßen, dieselben zubenennen.

3. Item von wann sy zu dieser that ausgeriten, wer ir kundtschaffter gewest.

4. Item von wannen sy ye das futter, als sy die gefangen im holtz gehabt, gepracht haben, wer inen das gegeben.

5. Item zufragen, wie das ort heiß, als sy diese gefangen etlich tag gefürt und di zu einem türlein, darunter einer mit einem laternlein und dabey zunechst ein pfarrkirchen gestanden, pracht und daselbst etlich nacht in einem gewelb fengklich enthalten haben. Und wo das lige zubenennen.

6. Item welcher unter den thetern die gefangen so übel geschlagen.

7. Item zufragen, ob nit er und Schramhanns nach dem schatzgelt geritten seien und di eingenomen.

8. Item wo sy furter geritten und allenthalb ir unnderschleipff genomen.

9. Item zufragen, wann sy bey Hanns Jorgen von Aschhausen gewest, wo sich der yzo unnterschleipff und enthalt.

10. In sonnderheit diese theter ernnstlich zufragen umb bekenung und anzeigung der unnterschleipff ein zeit here vor irer niderlag, und wes furter ir vorhaben gewest.

Mathes Konigs halb:

1. Item weiter zufragen, als sy jüngst Mathesen Konig von Tantzka im erlanger wald fenngklich angenomen, ob sy zuvor, ehe sy den Konig gefangen, einen kundtschaffter zu solchem irem vorhaben gehabt.

2. Wie derselb hayß.

3. Wo sy darvor ausgeritten, wer sy untergeschleipfft.

4. Wer di theter seien, wie sy alle heißen, mit den namen underschiedlich zubenennen.

5. Wo sy den gefangen Konig die ersten nacht hingefürt, uff was gegend.

6. Item wo das sey, als sy mit dem Konig etlich stund in die nacht geritten und daselbst ein feur gemacht, und den Konig von neuem schatzen wollen.

7. Item wer der paur sey, zu dem sy den Kunig gefürt haben, wie er hayß, hinter wem der sitzt, und wo sein hauß lig.

8. Item ob sy nit vormals auch leut zu ime gepracht haben, und wene.

9. Item wohin sy geritten, als sy den gefangen Konig bey dem paurn gelassen.

10. Item wo sy sich, ee di schatzung komen, enthalten haben, und bey wem, dieweyl sy nit weit von dannen geriten.

11. Item wo sy sich auch yzo jüngst allennthalben unntergeschleipfft. Das anzuzeigen.

12. Item ob sy nit verwenung bey etlichen umbligenden edelleuten gehabt, dieweil sy sich daselbst so gar wenig besorgt und umb das ungerad gelt im holtz gespilt haben.

13. Wohin sy darnach nach empfangner schatzung hingeriten, an was ort, und was yedem zur peut worden.

14. Und in sonnderheit nach dieser theter jüngsten unterschleipfft und derselben behauser mit allem fleis zufragen, und dieselben ordenlich uffzuzeichen.

Die that, das uffhauen der güter, bey Kornburg beschehen, betreffend:

1. Item zufragen, als sy jüngst die güter auffgehauen, wo sy den tag darvor, und von wann sy ausgeritten.

2. Item wie die alle, dieweyl ir zehen und ein pub gewest, hayßen. Dieselben mit namen unndterschiedlich zubenennen und eigentlich uffzuschreiben.

3. Item wer inen zu solchem irem vorhaben rate, that und beystannd gethan, und wer ir kundtschaffter gewest.

4. Item wo sy sich nach gethaner that getheilt, und wievil ir miteinander geriten sein.

5. Item wohin sy nach solcher that geritten sein, uff welche wege, wo sy das nechst futer gefretzt. Das alles anzuzeigen.

6. Item wohin sy mit den gütern einkomen.

7. Item wem sy di zukauffen geben.

8. Item wer sy ferrer mit den gütern untergeschleipfft.

9. Item wer inen zum verkauffen der seyden war und saffran hilff und rate gethan.

10. Item wem sy von solchen gütern oder waren geschennckt haben.

11. Item wie teuer sy die waren verkaufft oder versezt haben.

12. Dieses alles sampt andern notdurfftigen umbstennden mit fleis zufragen und uffzeschreiben.

Furleut bey Embskirchen betreffend:

1. Item weiter zufragen, ob sy nit bey der that, als jüngst die furleut bey Embßkirchen beraubt, und der einer im weyer erschossen worden, gewest seien.

2. Item dieselben alle zubenennen.

3. Von wannen sy zu solcher that ausgeritten, und nach solcher that eingekert.

4. Item ob nit er und der Veitlein vor dreyen jarn auf Ulrich Starken zum Reckenhof [1] mermals gehalten, wie offt, und durch wen es mer beschehen sey.

5. Item ob nit Veitlein oder er mit Neydhart Kargen, der eins rats diener zu Nürmberg gewest, kundtschafft haben gehabt, oder das er inen in zeit irer vehde hilff und rate gethan hab.

6. Item ob nit Neydhart in zeit irer vehde bey inen gewest und was mit inen gehanndelt hab. Das anzuzeigen.

7. Item ob nit Veitlein oder ir einer mit dem von Embs yzo vor pfingsten in der coburgischen art bey des Rosenauers voyt in einem dorff, heist Mursnitz [2], geessen und getruncken, und was sy daselbst für anschleg gemacht haben, und uff wen.

8. Item ob nit ir drey vergangens herbsts nit weit vom Kraffts-hof [3] uf einen bey einem vogelherd gehalten haben.

9. Item ob nit ir einer uff dem reichstag zu Speier an des marg-grafen hof gewest sey. Wer der sey, zubenennen.

*

1 Röckenhof, dorf (Erlangen). 2 Mürschnitz. 3 Pfarrdorf (Fürth).

10. Item ob nit Veitlein oder ir einer zu zeit des Konigs niderlag vor oder nach im Stublohe [1] bey Erlanng gehalten, und uff wen.

11. Item ob sy nit vor einem jar bey Pentzenhofen [2], dergleichen daselbst vor einem sytz gehalten, und auff wen.

12. Item ob sy sich nit jüngst zu Itling zunechst bey sannt Helena [3] uffm gepirg unntergeschleipfft, und wie offt.

13. Item wie offt sy diese zeit here vor Nürmberg und daselbst umb, an was orten gehalten, und uff wene.

Urgicht Karius Schilts:

Uff eritag nach Viti den 23 Januari ist Karius Schilt, der zu Haydeck von wegen gemeiner bundsstennde enthalten wirdet, zu rechter tagszeit uff nachvolgende artickel in gegenwart Peter Ramstecks, richters, auch Linhart Karners und Pauls Stuchsen, der zeit burgermeisters, und Heinrichen Knoden, pflegers zu Schwartzenpruck, als darzu verordennt, in der fängknus gütlich gefragt worden.

Karius Schilt, von Mutzing, ein stetlein im Elsas, pürtig, sagt, sey pubensweise von dannen komen.

Zum ersten fragstuck geantwurt, es sey nyemand bey ime gewest dann seine gesellen, als er zu Pergen nidergelegen.

Zum 2, er konne gedenncken, das di von Nürmberg di ersten gewest seien; er kenne ir aber nit.

Zum 3 sagt, ungeferlichen ein halbe meyl wegs von Koburg unnder der Lauterberg in einem dorff, so seins achtens und bedunckens Hanns von Schaumbergs ist, dêr Jorgen von Schaumberg geerbt, seien sy zusamen komen. Und ehe und er da here komen, sey er zu Schaumberg, so Wilhelm von Schaumbergs sey, gewest, sich underhalten ein virzehen tag, lig vor dem Döringer wald. Demselben Schaumberger hab er nichts geben, sonnder er hab ime, sager, sein suppen und prue mitgetheilt wie einem andern diener; domit er den 4 artickel wöll verantwort haben. Item so sey auch Veit Scharpf und Haymeran Nußberger und Jorg Rechberger zu Schaumberg zu ime komen, miteinander in das dörfflein under der Lauterberg geriten, aber Veit sey davor uß Beheim seins achtens gezogen; wiß doch nit eigentlich. Daselbst im dörfflein haben sie funden Hannsen von Embs, sey nachmals Clas Peck komen, und also alle im dörfflein zusamen komen. Alß sy

*

1 Name eines waldes. 2 Dorf (Nürnberg). 3 Pfarrdorf (Forchheim).

uß diesem dörfflein geriten, seien sy komen dieselben nacht gein Hassenberg, im sitzlein bey Utzen von Redwitz gelegen, der damals anheims gewest. Des andern tags darnach seien sy geriten und komen in ein dorff, Allerdorff [1] genant, lig uff dem gepirg; seins bedunckens sey es marggrevisch; wiß des wirts namen nit; hab sy nit kennt. Item Hanns von Perlingen hab ine, sager, uff ein zeit gepeten, mit ime gen Gutenberg zureiten; das hab er than und deßmals auch ein nacht bey diesem Redwitzer gelegen.

Zum 6 sagt, wisse von keinem anschlag, sunder ir vorhaben und fürnemen sey gewest, uff den Hannenkamp zuziehen; wo inen etwas uffgestossen were, das heten sy angenomen. Item uß dem dorff uffm gepirg seien sy komen gein Pirpaum bey der nacht, abgesessen und ein stund ongeferlich im wirtshauß gewest, ein trunck gethan und dann von dannen zogen.

Uff fürhalten, Hanns Thoman sey vilmaln daselbst zu Pirpaum ab- und zugeriten [2], daselbst unterschleipff gehabt, wie offt und wann das beschehen, das soll er sagen, sagt, sey sein lebtag nie dahin gen Pirpaum dann dißmals komen, und mit Hanns Thoman aber nye dahin geriten.

Zum 7 sagt, das wisse er nit, wo sy got hin beraten hete.

Zum 8, haben keine vertröstung gehabt; di edelleut sey inen allen abgünstig und veind.

Zum 9, wiß in sonnders von keiner unterschleipff; dann sy seien, wo sy heraus gewest, den merern teil in holtzern gelegen, und das sy ye zu zeiten ein futter bey den paurn genomen, als zu Hagenpuch, ein hof am Odenwald, ein meyl von Meckmuel gelegen. Item zu Sennfeld nit weit von Aletzheim [3] sey er auch gelegen.

Zum 10 sagt, in keiner stat.

Zum 11 und 12: Im rotenburgischen krieg [4] sey er bey Adam

*

1 Allersdorf (?), dorf (Bayreuth). 2 Dorothea vom Wolfstein, geb. von Absberg, hatte zum manne den Adam vom Wolfstein, den sie als wittwe des Cunz Schott heirathete. Pyrbaum war eine wolfsteinische besitzung. 3 Adelsheim (?), ehemals zum ritterort Odenwald gehörig. 4 Adam von Thüngen glaubte etliche ansprüche an die reichsstadt Rothenburg an der Tauber zu haben. Er fiel im Mai 1526 mit 400 pferden und 600 fußknechten in die rothenburger landwehr, die er mit brand verheerte. Darauf rückte er vor Rothenburg; er beschoß dasselbe, aber nicht stark und ohne besondern schaden zu thun. Unterdessen wurden durch einen bürger aus Rothen-

von Thüngen gelegen; hayß das schloß zu Purcksynn [1]. Item mit Hanns Jörgen von Aschhausen sey er bey Fritzen von Thüngen gelegen zum Zeitloß; aber sydhere hab derselb ir keinen mer wollen einlassen. Item zu Hornberg und Schrotsberg [2] sey er in dieser vehd nit gewest, aber weyl er bey dem von Perlingen gedint, sey er dahin komen.

Item im lannd zu Peheim sey er bey dem von Sternberg zum Grönberg gelegen; und wann er heraus geriten, sey er etwan über nacht zu der Scher [3] beim wirt gelegen und beym langen Hannsen zu Pilsen einsmals, als er nit anheims gewest, abgestigen, aber bey keinem edelman sey er nie gelegen, sonnder den merern theyl zum Grönberg sich enthalten.

Item als er di gefangen zu Nordlingen gehabt und im holtz gelegen, hab ine ein paur zu Aschhausen essen und liferung in das holtz pracht. Zu zeiten seien sy selbst hinein gangen, prot, keß und wasser pracht, und sey nymants dann sy bey inen gelegen biß zu letzt das Hanns Jorg von Aschhausen komen, den Doppelberger hinweg gefürt, der ime dann entloffen sey. Er und seine gesellen, als Wilhelm Heuß und Jorg Rechberger, seien bey einander gewest. Item zu Kleinenrinderfelt nit weit von Würtzburg hab der kürßner von Nordling, seins bedunckens der Haß, das letzt mal legen sollen.

Zum 13 fragstuk geantwurt, wiß yzo nit, hats hernach anzeigt.

Zum 14 und 15 wie zum 13.

Zum 16 fragstuk geantwurt, wiß nit davon; so hab er davon nit gehört, sey uf dem tag nit gewest und damals das harnisch noch nit gefürt.

Zum 17 wie zum 16.

Zum 18 fragstuk, wisse von keinem; sey ein armer gesell, man hab ime nit vil vertröstung zugesagt.

Zum 19, nain, sey nye daselbst gewest.

Zum 20 sagt, wiß nit.

Zum 21 sagt, wiß uff glauben und uf seine letzte hinfart nichts davon.

*

burg einige hundert knechte in Nürnberg geworben, denen der rath daselbst das laufgeld bezahlte und hauptleute und büchsenmeister zuordnete. Nun zog der von Thüngen am pfingstabend von Rothenburg ab. Man glaubte allgemein, dieser zug sei unter begünstigung zweier fürsten geschehen.

1 Burgsinn, markt (Gemünden). 2 Beide in Würtemberg. 3 In Böhmen.

Zum 22 fragstuck gesagt, ja, wölls sagen, wo man ime glauben geben wolle, und mit den von Nördling sey er in der hanndlung gewest, hab sy helffen niderwerffen zwischen Gengen und Ulm und werde im herbst zwey jar werden; er sey nit lennger in der hanndlung gewest dann als er zu Hanns Jorgen von Aschhausen komen. Item so sey er auch bey der that, als di von Hall nidergeworffen, gewest. Item sey auch dabey gewest, als doctor Mangold am camergericht nidergeworffen worden. Den haben sy gefürt für den Saltzfürsst [1] und ine enthalten in einem melcassten im dorff zu Schunta [2], ein weil wegs vom stetlein, Prückenau genant; diß dörfflein hab viel herrn. Und als sy diese that gethan, hab sy Jorg von Aschhausen reiten lassen, sey der doctor herab von Eßling uff Heylpronn geritten. Also hab Veit und er gesagt, das sy uff ein straß wolten ziehen, wie sich der riet zutrug, also an diesen doctor komen, denselben im melkasten geschatzt und er, sager, und Wilhelm Heuß die schatzung ein virteil meil vor Hanau, ein stetlein, eingenomen. Wiewol sie seinem weyb geschryben, gen Wormbs die schatzung zu hertzog Hanau [3] zupringen, und alle warzeichen anzeigt, so wern sy ime doch uff den fueßstappen fürgezogen und di schatzung von ime eingenomen, domit sy die empfangen ehe und er an di benenten malstat komen were. Item als er di schatzung hab wollen einnemen, sey er ein nacht zu Gaylnhausen [4] gelegen, und sey bey der Rön angeriten, alda er ine gefangen hete.

Zum 23 wie zum nechsten.

Zum 24 sagt, kenne deß nit.

Zum 25, wiß nit.

Zum 26 sagt, sey zur selben zeit noch nit in der sachen oder vehde gewest, alß di vom adel zur purgation gefordert und sich purgirt haben. Item den hauptman im pund den Hürnheimer, seins bedunckens sey der Hürnheimer ein vogt zu Kentzingen [5], sein vater sitz zu Stetenfels [6], den hab er helffen jagen, der sey inen aber entritten. Und wo sy denselben erobert, wer ir vorhaben gewest, das er Hannsen Jorgen von Aschhausen het deß seinen widerumb beim bund verhelffen müssen, und das er sy uß sorgen pracht hete.

*

1 Großer wald zwischen der Rhöne, Elz, Saale und Schunder in Unterfranken. 2 Schondra, markt (Brückenau). 3 Wahrscheinlich zu einem manne, namens Hertzog in Hanau. 4 Gelnhausen in der ehemaligen grafschaft Hanau. 5 Im Breißgau. 6 In Würtemberg bei Brackenheim.

Zum 27 sagt, Jorg Rechberger und er, sager, und Wilhelm Heuß haben die Nordlinger nyderwerffen helffen. Item bey der that mit denen von Hall sey gewest der Veit, er, sager, Hanns Jorg von Aschhausen, Enderlein Hamerschmid und Jorg Rechberger und ein pub, Karl genant, der beim edelman Hanns Jorgen von Aschhausen gewest sey. Item bey der that am doctor sey Veit, Wilhelm Heuß und er, sager, gewest.

Zum 28 geantwurt wie zum 27.

Zum 29 fragstuck geanntwurt, er hab ine lanng kennt und hab sich den merern theyl im lannd zu Beheim enthalten, fürnemlich zum Grönperg, zum Gabern, ein klein elend dörfflein in der plauischen art ein meil von der Engelpurg, und umb Deusing. Und zum Gabern heiß der edelman Mülauer. Sy seien aber im wirtshauß gelegen; des orts sey auch er gewest.

Zum 30 gesagt, wiß nit, haben sich allenthalben ußgetheilt.

Zum 31 geantwurt, sy haben zu den thaten, da er gewest, kein kundtschaffter gehabt; seien ongeverlich darhinter komen. Und alß sy di von Hall nidergeworffen, haben sy gewist, das sy uff den markt gein Küntzelsau ziehen wurden; und seien deßmals willens gewest, uff Ulm zuziehen und zubesehen, ob sy ein wachtelpayser [1] möchten ergreiffen und zuwegen pringen.

Zum 32, wiß nit.

Zum 33 und 34 fragstuck sein unwissen gesagt; sey nie zum Krügelstein komen.

Zum 35 fragstuck geantwurt, nain.

Zum 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42 sagt, sey nit dabey gewest; wiß nichts davon zusagen; sey als ein armer knecht nit gefordert worden; so hab er auch keinen meinaydig gescholten oder hören schelten.

Zum 43 sagt, sey nit gewarnt worden; dann wer es beschehen, wern sy nit nydergelegen.

Zum 44 sagt, uff ein zeit und als Jorg von Giech pald darnach nidergelegen, seien Hector von Gutenberg und Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns Thomas von Rosenberg, er, sager, Jorg Rechberger, der Enderlein Hamerschmid, des Reuschels knecht, so yzo zu Nürmberg sey, einer, genant Jorg Prenner, ein knecht, der jung hertzog genant, der ytzo zu Nürmberg und Cuntz von Rosenbergs bub gewest

*

1 Spottname der patrizier, die sich viel auf den vogelheerden aufhielten.

sein soll, der andern wisse er nit, bey einer kirchen, sannt Ursula genant, ein meil wegs ongeferlich von Konigshofen [1] gelegen, bey einander gewest. Was sy vorgehabt und für anschleg gemacht, wiß er nit, hab uff sein junckern gewart; es sey auch deßmals nichts gehanndelt worden. Wern ein klein weg mit einander gezogen, sich widerumb getheilt. Und sey daselbst zu inen gestossen, und vom Odenwald heruff gezogen, sey aber uff demselben riet ein nacht zu Remlingen [2] im wirtshauß, so des grafen von Wertheims sey, gelegen. Er hab auch offt in einem halben jar nit gewisst, wo sein edelman sich enthalten oder gewest sey.

Zum 45 sagt, wiß bey got deß nit; dann er sey nit dabey gewest; er sey kein rit in seiner vehde mit im geritten.

Zum 46 geantwurt, man konne gedenken, weyl er nit darbey gewest, das er nichts darumb wissen konne.

Zum 47 gesagt, sey nit dabey gewest; so wiß er auch nit, wer darzu geholffen, hab damals das harnisch nit gefürt.

Zum 48 sagt, wiß nit davon; wie er yzo angezeigt, an dem hab man sein sach alle, was er gehanndelt habe; ob man ine darüber schon hennck, ertrenck oder zerreiß, so wiß er nichts davon.

Zum 49, 50, 51, 52, 53 und 54 sagt, wiß uff diese artickel gar keinen bescheid zugeben; sey nit darbey gewest.

Zum 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64 und 65 wisse nichts von disen fürgehalten fragstucken zusagen.

Zum 66, 67, 68, 69 und 70 sagt, wisse nichts von diesen fragstücken zusagen, sey nit zu Streytberg gewest, werd aber einer sagen, das er dahin komen, wöll er leyden, was er soll.

Zum 71 sagt, er sey nit daselbst gewest dann als er seinem junckern brief an den keiser, der zu Augspurg gelegen, gefürt hab, als er noch ein pub gewest.

Zum 72, wiß nichts davon.

Zum 73, sagt, weyl er dieser sach verwanndt, sey er nit daselbst zu Wiltzberg gewest.

Zum 74 sagt nein.

Zum 75 sagt, wisse auch nit davon zusagen.

Zum 76, 77, 78, 79 sagt er auch sein unwissen.

*

1 Im Grabfeld. 2 Pfarrdorf (Marktheidenfeld).

Zum 80 sagt, ein mal sey er zu Streitau im wirtshauß gelegen, aber an di andern zwey ort sey er sein lebenlang nit komen.

Zum 81 sagt, zwey mal sey er im wirtshauß und nit im schloß gelegen, als er ein- und ausgeritten. Dabey sey auch gewest der Veitlein und Jorg Rechberger; der wirt hab sy wol kennt; aber zu Krottendorff sey er bey Frantzen von Giech nie eingelassen worden.

Zum 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88 und 89 geantwurt, wisse nichts von diesem allem zusagen.

Zum 90, 91, 92, 93 geantwurt, wisse nichts davon zusagen.

Zum 94 sagt, zum Grönperg in Beheim hab er sich enthalten, wo er aber sein teglich anwesen hab, wiß er nit.

Zum 95, wiß des nit.

Zum 96, wiß auch nit.

Zum 97 und 98 sagt, er sey mit dem von Embs nie geritten dann diß ainig mal; darumb wisse er von seiner unndterschleipff nit, wiß auch nit, wo er ytzo ußgeritten sey; aber Clas Peck hab uff ine gewart.

Zum 99 wie zum nechsten geantwort.

Zum 100 fragstuck gesagt nayn.

Zum 101 sagt, sey dabey nit gewest, wisse nichts davon zusagen.

Zum 102 und 103 fragstuk geantwurt, er sey an diesen beden orten sein lebenlang nit gewest, wiß nichts davon.

Zum 104 und 105 sagt, sey dabey nit gewest, so sey er nye bey den Garßdorffern unnderhalten worden.

Zum 106 sagt, er sey sein lebenlang dahin gein Pierpaum nit komen dann dißmals seien sy hinein in des wirts hauß bey der nacht komen, ein eyrschmaltz gessen und ein trunck than und gefüttert und dann von dannen zogen. Den wirt hab er, sager, nit gesehen, sey in di stuben seins wissens nit komen. So hab auch di wirtin gesagt, sy het weder pier noch wein, sonnder das an andern orten und in einem andern wirtshauß nemen müssen, aber seins achtens, weil ein essen krebs gesotten worden, wer auch wein vorhannden gewest. Ob im derselb überplieben oder wo sy den zu wegen pracht, wisse er uff sein eid nit; in hab nit gepürt, nachfrag zuhaben, wo sy den wein genomen haben. Und seint halb hab der wirt kein wissen gehabt, von dem andern wisse er nit.

Zum 107 sagt, sey bey dieser that nit gewest.

Zum 108, 109, 110, 111, zu den sagt er, hab Hannsen Thoman nit mer dann ein mal in Beheim für ein hof reyten sehen, wisse sonnst nichts von diesen fragstuken zusagen.

Zum 112, wisse nichts davon.

Zum 113 sagt nayn.

Zum 114, 115 und 116 sagt, sey bey keinem Wirßberger oder Marschalk gewest. So wisse er auch nit, was Hanns Thomas ytzo für knecht hab, aber ee er, sager, in diese sach komen, sey der Veit, Enderlein und Jorg bey ime gewest; di hab er gekennt, weil er ein pub bey Jorgen Haberkorn gewest.

Zum 117, 118, 119 und 120 sagt, davon wisse er nichts zusagen, sey allein ein ainigs mal mit Jorgen von Aschhausen zu Konigswart im wirtshauß ein nacht gelegen; der Pflug hab nichts darumb gewisst; sey beschehen, als er das erst mal in das lannd Peheim geriten; seins achtens werd es ytzo uff den winter drey jar werden.

Zum 121 sagt, von Hannsen Thoman wisse er nit zusagen, aber den merern theyl hab er, sager, sich zum Grönberg unnderhalten im wirtshauß, sonnst zum Dein, zum Neuenhauß, zum Schlaubitz, zum Wecham [1] und andern orten, der er yzo nit zunennen wisse, sey er ye zu zeiten ein nacht in wirtsheusern gelegen, man hab aber ine nit kennt, auch umb sein sachen nichts gewisst.

Zum 122 sagt, sey nie hinein komen.

Zum 123 sagt, wisse nit davon.

Zum 124, wisse nit.

Zum 125 sagt, zwen winter sey er, sager, zu Peheim gewest, umb sannt Martins tag hinein und umb di vasten ye herauß geritten. Er hab auch glayt ein zeitlanng von dem konig zu Peheim gehabt, und dasselb glayt also erlangt: Nachdem ein knecht, Engelhart Helmprecht, der von der Freyenstat an der Entz pürtig gewest, spruch und forderung seins veterlichen guts halber gehabt, sey ime ein gütlicher tag von Ciriacus von Polheim, hauptman zu Lintz, angesetzt, auch dahin vom Ferdinando vergleit worden. Nun hab gedachter Helmbrecht ine, sager, Jorgen Rechperger, Flöhlein gnant, Veitlein, den Mengerßdorffer mit der ein hannd, einen, der Kayser genant, der andern wisse er nit, in das glait genomen und uf sy stellen lassen, dem sy auch nachmaln uff dem angesetzten tag, der ytzo umb obersten zu Lintz ge-

*

1 Diese 4 orte liegen in Böhmen.

halten worden, beygestannden. Man hab sich auch mit Helmprecht vertragen, und das gleit gehabt seins bedunckens biß uff vaßnacht oder invocavit; sonnst, acht er, het man ine im lannd zu Pehem auch nit gelitten. Ob Leander von Kündßberg Hannsen Thoman gedient, wisse er nit.

Zum 126 sagt, sey nit bey und umb ine gewest, hab ime nichts vertraut; darumb wisse er nit wo er sein unndtersleipff gehabt.

Zum 127, sey nit daruff bekennt, wisse nit.

Zum 128, wisse nit, dann weyl er ein pub gewest, sey er zu Wettelßheim [1] und Wiltzberg gewest, aber yzo dieser unnderschleipff keine besuchen dörffen.

Zum 129, 130, 131, 132, wisse nichts derhalben zusagen, dann er hab sich an den orten nit enthalten.

Zum 133 sagt, das dorff wisse er, mög dardurch geritten sein, aber nie zum wirt komen; so wisse er von andern deß auch nit.

Zum 134 sagt, wisse von keinem kundtschaffter.

Zum 135 sagt, wisse keinen, auch sonst derhalb kein unnderricht zugeben.

Zum 136, 137, 138 und 139, 140 fragstuck geantwurt, sey dabey nit gewest, hab derhalb davon nichts hören sagen, so wisse er zu diesen fragstuken kein anzeigung zethun.

Zum 141, wisse nit.

Zum 142 sagt, Veit, Enderlein nnd Jorg seien von im komen, der anndern kenn und wisse er nit.

Zum 143, hab davon nit gehört.

Zum 144 sagt, wisse das auch nit.

Zum 145 sagt nein für sich, von Hanns Thoman wisse er nit.

Zum 146 sagt, sey deßmals Frantz von Sickings diener gewest, und allenthalben umb gezogen; sey damals in dieser vehde und sach nit gewest, hab sich auch in der meintzischen art yzuzeiten gehalten und bey den 4 wochen zu Hedigpeurn [2] nit weit von Amerpach [3], ein stat, so meintzisch sey, krank gelegen.

Zum 147, wisse nit.

Zum 148, wisse nit davon.

Zum 149, 150, 151, 152, wisse nichts davon zusagen, sey zu

1 Pfarrdorf (Gunzenhausen). 2 Hettingenpeuern bei Amorbach. 3 Amorbach, stadt (Miltenberg).

Schwertzenpach nit gewest; so wisse er auch nit, wer Hannsen Thoman die knecht yedesmals zugefürt, oder wie und warumb sy zu ime komen seien.

Zum 153, 154, 155, 156, wisse von diesen fragstucken nichts zusagen.

Zum 157, wisse nit.

Zum 158 wie zum nechsten.

Zum 159, 160, 161, 162, 163 sagt, von diesen fragstucken wisse er nichts zusagen; wo er darvon wüsste oder gehört het, wolt ers anzeigen.

Zum 164, wisse nit davon.

Zum 165 sagt nein.

Zum 166 und 167 sagt, wisse nit davon; dann er den von Lüchau nit kenne.

Zum 168 sagt nein.

Zum 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176 und 177, zu diesen fragstucken zeigt er sein unwissen an, sey dabey nit gewest, wisse kein bericht zethun; so sey er nie gen Püchenpach komen.

Zum 178, 179 sagt, wisse nit, so sey er nit gein Tettelsau kome dann pubensweise und als Jorg Haberkorn des bischoffs veind gewest.

Zum 180, wisse nit.

Zum 181, 182, 183, 184, 185, 186 und 187 sagt, wisse nit davon, sey dabey nit gewest.

Zum 188 sagt, er wisse von keinem enthalt der ort dann ein mal sey er in dieser sach und vehde zn Polsing [1] mit sampt Jorgen Rechperger im wirtshauß gelegen. Der wirt hab ine, sager, kennt, aber nichts umb sein hanndlung gewisst, und wern dazumaln bede von Ulm herab geriten und umb Ulm gehalten, uff ein wachtelpaysserlein gesehen.

Zum 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195 und 196 fragstuck sagt, wisse von dieser that nichts, sey dabey nit gewest; so wisse er nit, wo er dieser zeit sich mög enthalten haben; so hab er nye kein unnderschleipf beim Seckendorffer zu Weissendorff gehabt.

Zum 197, wisse nichts davon.

Zum 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206 und 207, wisse von dieser that nit, sey nit dabey gewest.

*

1 Polsingen, pfarrdorf (Gunzenhausen).

Zum 208, 209, 210, 211 und 212 sagt wie zu nechst, wisse nit davon.

Zum 213 fragstuck gesagt, diese that, die hab er, sager, sampt Wilhelm Heussen und Jorgen Rechpergern gethan und di Nördlinger bey Gengen nidergeworffen und weggefürt.

Zum 214 gesagt, damals sey es umb die zeit gewest, als der von Thüngen und Velberger mit den Rotenburgischen zuschaffen gehabt, sey er, sager, noch bey Jorgen von Aschhausen gewest und alle drey gen Velberg komen, ein tag vier daselbst gelegen, hab er, sager, sich mit den andern unnterredt, das sy besehen wolten, ob sy was ußrichten konten. Also hab ine der edelman erlaubt und bey 3 fl. zu zerung geben. Seien also weggeriten und di ersten nacht zu Hittlingen bey einem wirt, seins achtens ein oder zwo meyl von Ala, gelegen; sey ein gemeine straß dardurch. Deß andern tags wern sy geriten biß an das ort, alda sy di Nördlinger nidergeworffen, und davor abgestannden in einem dorff, welches der von Ulm und ein cappellein nahend dabey sey, und di geul verplassen lassen und truncken; wern aber deß willens gewest, di nacht im holtz zuligen und di ross mit dem abgeschniten habern zufüttern, zu morgens uff Ulm hinzu zereiten, uff ein wachtelpaisser zuhalten. In dem wern inen diese Nördlinger, als Doppelberger, der Rumel (hab ein loch durch di nasen) und der Haß begegent. Die hetten sy angerennt und gefangen und uf den Odenwald zugefürt, und uff dem aintzligen hoff, der Schwartzweyler gnant in der hohloischen art, abgestannden, gefüttert und den gefangen ein prot geben, und bey einer stundt daselbst gelegen, von dannen weiter hinab über den Kocher und Jachst hinab gein Aschhausen zugezogen, und zu nechst bey Aschhausen im holtz sich enthalten, daselbst umb tausent gulden geschetzt. Nun het der Rumel di schatzung pringen sollen; weil sy aber gold haben wollen und begert, das leichter dann kleine müntz zufürn gewest, hab der sager ine uff Franckfurt gewiesen, daselbst gold uffzubringen, und ine angezeigt das ort, wohin er di schatzung bringen solt; wer es umb die zeit des glaits gewest, das man die herbstmeß besucht und vergleit het. Und als er in das Meintzisch komen, sey er durch die Meintzischen gefangen und villeicht für einen entloffen paurn geacht und angesehen worden, weil er kein werh bey ime gehabt het. Alß er aber uff di zeit, die sy ime angesatzt, nit komen were, het er und Jorg Rechberger, die di schatzung empfahen wollen, wol bedacht, di sach ging nit recht zu. Wern also in ein dorff,

Pretzingen genannt uffm Odenwald, zum wirt bey der nacht komen, anklopfft, gefragt, ob icht einer da mit einem weißen gaul gewest were, hab man inen angezeigt, es wer nymant dá gewest. Und alß sy ungeverlich ein paurn gefragt, ob er icht reuter gesehen oder gehörd, der inen geantwurt, es wern heint in der nacht vil reuter durchkomen. Also wern sy den nechsten widerumb zu den gefangen geritten, dem Hasen und Doppelberger anzeigt, das der Rumel treuloß und mayneidig worden. Und umb das heten sy di zwen umb xi hundert gulden geschatzt, das sy meinaidig worden. Weil sy also im holtz gelegen, wer Jorg von Aschhausen zu inen in das holtz komen, dem sy solches clagt und gesagt. Daruff der von Aschhausen und Wilhelm Heuß den Doppelberger wek gefürt. So hab der Jorg Flohlein den Hasen weg gefürt und gewiesen, die schatzung zupringen gein Kleinrinderfelt, zwo meyl von Würtzburg und uff ein meyl von Bischofsheim gelegen. Nit wisse er, wohin sy ine Doppelberger gefürt oder enthalten, dann das er inen entloffen und inen di schatzung auch nit worden. Er, sager, wer nachmaln uff den hof Hagenpuch [1] gangen, sein ross genomen und geritten gen Grefendorff [2], welches der von Thüngen sey, daselbst ongeverlich den edelman Jorgen von Aschhausen bey einem rayssigen knecht, Arnolt Schütz gnant, im hauß gefunden; het er, sager, den edelman des Doppelbergers halb gefragt, wie di sachen stunde, der ime geantwurt, der gefangen wer entlauffen. Darzu het er weiter nichts gemögt oder geredt, und also seins bedunckens ein nacht noch da plyben und dann da dannen gein Dundorff [3], so Wilhelm von Schaumbergs ist, geritten und etliche tag daselbst gelegen. Derselb Schaumberger wer gleichwol anheims gewest.

Zum 215 sagt, wie er nechst angezeigt.

Zum 216 gesagt, wisse der summa nit eigentlich, oder seins bedunckens sey des ongeverlich bey i$^{1}/_{2}$^{c} fl. an gold und müntz gewest. So wisse er bey got nit anzuzeigen, wer das gold gehabt, oder ob auch ring oder anders verhannden gewest; aber sy heten diß gelt im holtz gepeut.

Zum 217 gesagt, wie gehörd, im holtz haben sy die ennthalten.

Zum 218, habens in keinem sloß gehabt.

Zum 219 sagt, sey der Schwartzweyler ein aintziger hof, wie er vor gesagt, so den von Hohenloch zustendig sey. Der paur zu Schwar-

1 Auf dem Odenwald (?). 2 Dorf Gemünden). 3 Im Voigtland (?).

tzeweyler hab ine, sager, und sonnst keinen kent; dann weyl er die vehd gegen dem von Leonstein [1] gefürt und bey Götzen von Perlingen gewest, sey er, sager, vil dieselb art gezogen. Das er aber wisse, ob di gefangen daselbst gepunden gewest, oder gemerckt hab, das sy gefanngen seien, das wisse er warlich nit.

Zum 220 sagt, haben das selbst geholt zu Aschhausen und in das holtz tragen, allein hab ein kleins meidlein das unter ein zaun tragen, haben sy das genomen.

Zum 221 sagt wievor.

Ist gefragt worden, dieweyl sy diese gefangen an mer dann einem ort gehabt und gefürt und zu nechst bey einem closter gelegen, glocken horen leüten, wo dasselb closter sey und wie es heyß, auch wie die wirt heyssen, sagt, sy haben di gefangen, wie er vorgesagt, im holtz gehalten, und mögen das geleut zu Schöntal [2], so meintzisch und ein reich closter sey, gehörd haben im holtz, da sy gelegen. Und sey auch war, das sy ein brief an di von Nördling schreyben lassen, und er, sager, denselben geschryben, inen den Nördlingern darynn gedroet, wo sy inen das gelt nit schicken wurden, darumb sy die gefangen geschatzt, ob sy dann uff einen stossen wurden, das sy denselben erwürgen wolten, und solch schreyben bey den Hallischen zugesanndt und überantworten lassen.

Zum 222 (die that an den Hallischen geübt) sagt, er, sager, Veit Scharpff, Enderlein Hamerschmid, Jorg Rechberger und Hanns Jorg von Aschhausen und desselben edelmans knab, Karl gnant, haben di Hallischen bey Kindeltzsau nidergeworffen, und seien zu Dundorff, so Wilhelm von Schaumbergs sey, ausgeritten und den marckt wol gewisst zu Kindeltzsau und keinen kundtschaffter gehabt; und also das lannd zu Franken heruff gezogen und komen in ein dorff, Pillischhausen [3] gnant, so des landgrafen vom Leuchtenbergs sey, über nacht darynnen beim wirt gelegen; wisse nit, ob er sy kenne; von dannen gen Aschhausen geriten, ein nacht daselbst gelegen und vor tags uffgewest und in di haltstat komen, sy nidergeworffen umb eins ungeverlich nach mittags, und dieselben uff Würtzburg zu durch den Mayn bey der Himelpforten durch den furt gefürt, denselben tag mit inen im Kramschatz, ein holtz ein meil von Würtzburg, geplyben, sy darynnen enthalten. Und Jorg Rechberger, Flöhlein genannt, hab ein pruder ge-

*

1 Löwenstein. 2 An der Jaxt. 3 Billingshausen, pfarrdorf (Lohr).

habt, Utz genant, welcher mitler zeit gestorben und zu Rimperg [1] gesessen, so Wilhelm von Grumpachs ist; derselb hab ine essen und trincken in das holtz pracht. Von dannen seien sy in der nacht weg zogen und komen biß gen Schunta, ein dorff und ein meyl von Prückenau; daselbst di gefangen in einem casten gehabt bey Baltas Stainruk ein monat lang ongeverlich. Demselben Stainruck haben sy zu peut geben 200 fl.; und ein fueßknecht, Clement genant, welcher der gefanngen helffen hüten, der hab die gefanngen im cassten also geschlagen, darumb das sy hussten, rumpeln und lautrayssig [2] im casten sein wollen, das sy di leut uff dem kirchhof solten villeicht gehört haben. Er, sager, sey aber deßmals nit darbey, sonnder sonnst im hauß gewest, er wer auch nachmaln zornig worden über den fueßknecht, als er im solches gesagt het. Und haben dieselben geschetzt umb xij° fl.; davon sey ime worden 14 fl. Dann der edelman, Jorg von Aschhausen, het ein bestallung mit inen gemacht, wann er einen niderwurff, solten sy den zehenden pfening haben; wurffen sy aber di knecht einen nider, und der edelman nit darbey were, so solt der edelman als vil haben als ir einer; diß sey auch der ursach eine, das er von diesem Aschhauser komen sey. Item so sey er und Enderlein nach dem schatzgelt geriten zum Peyhelstein, so uff dem Urban-Reisach [3] lig, stöß an vil herrschafften. Daselbst zwen zu fueß inen das schatzgelt überantwurt; daselbige er und Enderlein gefürt biß zum Zeitloß, da der alt Fritz von Thüngen ynnen wone. Daselbst der edelman Jorg von Aschhausen gewest, dem er das gelt zugestelt. Und über etlich zeit hab ime der edelman 14 fl. davon entricht. Er sey seindhere, als er, sager, im veld mit ime unains worden, nit zu ime komen; wiß nit, wo er sich yzo enthalt.

Zum 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229 und 230 gesagt, wie er die sachen dieser thaten yzo erzelt und ander artickel halber gesagt, also sey es durch ine und seine gesellen gehanndelt worden, annderst wiß er nichts davon zusagen, was Hanns Thomas für knecht hab oder warumb sy von ime komen.

Zum 231 sagt, sey dabey nit gewest, wiß davon nit zusagen.

Zum 232 gesagt, Bastian Diener kenne er nit, so wiß er nit, wo sich di andern zwen unnderhalten.

*

1 Rimpar, pfarrdorf (Würzburg). 2 Lärmend. 3 Im Churhessischen oder soll hier Beilstein in Würtemberg gemeint sein?

Zum 233 sagt, er könne nit sagen, wer ime rate und hilff gethan habe.

Zum 234 gesagt, er hab vom Jorgen Flöhlein wol gehört, das ime gesagt, wie er und Enderlein bey einem teich gehalten und di geul trencken wollen, das reüter an sy komen, also das Jorg Flöhlein zu fueß davon entworden und komen were, wie ime aber der gaul wider worden, und durch wen oder was mittel, das wisse er nit zusagen, dann das ime ye der gaul vor dreyen tagen ungeverlich, als sy di Nördlinger nidergeworffen, wider worden were; also hab er ime zu Velberg gesagt.

Zum 235 gesagt, er sey gein Velberg nye komen, dann als sy die Nördlinger nidergeworffen, sey er daselbst ußgeritten und Jorgen und Enderlein daselbst gefunden, sey auch di erst that gewest, die er mit den Nördlingern gehanndelt.

Zum 236 gesagt, er sey dabey nit gewest, hab nichts davon gehört, so sey dieß das erst mal, das er von diesem höre.

Zum 237 wie zum nechsten, wiß nichts davon.

Uff die artickel, Lorentzen Reuschel betreffend:

Zum ersten und andern fragstuck gesagt, er sey mit Reuschel nichts geriten, ime zu seiner vehde nit geholffen, dann ein maln hab Philips von Rüdickeim ine, sager, geworben, das er, sager, güter beim Knebleinscreutz [1] uffgehauen; sey eben deßmals gewest, als er mit Frantzen über Trier ziehen wollen. Und vor dieser that sey er zu Bischoffsheim in der vorstat im wirtshauß gelegen, sey ein rayssig knecht gewest, heiß seins beduunckens Hanns, und wisse nit anzuzeigen, wo er, Reuschel, gelegen; seyen ime alle flecken frey gewest. Er sey nach dieser that zu Nürmberg und uff dem rathauß, gleichwol im glait gewest, als Linhart von Plafelden mit einem kauffman, den er zunennen nit wisse, eins tadelhafftigen gauls halber getagleist hab uff dem rathauß, dabey er dann auch gestannden und gewest. Und als der von Plafelden den gaul behalten müssen, hab derselb von Plavelden dem Philips Ring ein schwartz schimelein mützlein abkaufft umb 27 fl., damals zum Pirckenauer zu herbrig gelegen, tantzt und guter ding gewest; darzu hab ine Philips Rinck di lauten geslagen. Er sey auch eins mals selbander neulich durch Gengen zogen, wern inen 6 reuter mit

*

1 Wohl auf der frankfurt-würzburger straße (?).

grönen rocken uffgestossen, von denen sy mit irem vorteil komen weren.

Zum driten gesagt, ime sey nichts dann 5 fl. zu peut worden, di ime Philips von Rüdickeim bezalt het; weiter sey er bey keiner that gewest, als man güter uffgehauen, man thue ime wie man wolle.

Mathes Konigs that zu Tanzka betreffend:

Zum ersten fragstuck dieser sachen und that halber gefragt, darzu er geantwurt, er wisse von diesem hanndel nichts zusagen, hab davon nit gehördt, auch nichts darnach gefragt, das wöll er beharren und ob er zerrissen werde.

Die that, das auffhauen der güter bey Kornberg betreffend:

Zum ersten fragstuck gesagt, er sey dabey nit gewest, wisse davon nichts zusagen; sey dißmals im lanndt zu Doringen gewest, hab er wol gehört, das ein geschrey erschollen, das wegen solten uffgehauen worden sein, er wiß aber nit davon.

Die that betreffend, als di furleut bey Embßkirchen beraubt worden:

Zum ersten und andern fragstuck gesagt, er, sager, Hanns von Embs, Veit Scharpf, Jorg Flöhlein und Clas Peck, der hie gefangen sey, seyen bey dieser that gewest; dann was er verhandelt, wöll er nit in abrede steen.

Zum driten geantwurt, zum Sternberg [1], ein meil von Konigshofen, seien sy im wirtshauß zusamen komen, und ehe er, sager, daselbst hin gelangt, sey er bey acht tagen zu Prennhausen [2] bey Hannsen Perlingern im schloß gelegen. Wo di anndern davor gewest, wiß er nit; aber daselbst hin haben sy aneinander bescheiden gehabt. Und allweg, wo sy nach einer that von einander zogen und abgeschieden, haben sy bey inen beslossen und verlassen, das sy uff diese oder jhene zeit an dem oder jhenem ort wolten zusamen komen, wie dann da auch und seins vermutens zu Schaumberg beschehen sey. Darnach seyen sy daselbst ußgeritten und den nechsten über den Staigerwald und gen Purkhaßlach [3] in das wirtshauß geriten, die nacht darynn gelegen, und da dannen uff di straß gegen Embskirchen zugezogen, uff den geuln zu Embskirchen ein trunck gethan, darnach ein hacken uff Embskirchen geschlagen, seien inen diese fünff furleut beym weyer

*

1 Dorf (Königshofen). 2 In Württemberg. 3 Burghaslach, markt (Marktscheinfeld).

bekomen, haben sy dieselben angerennt, inen das gelt genomen, das einem bey 50 fl. zu peut worden, und seins achtens, annderst wiß er nit, hab Jorg Flöhlein den im weier erschossen, darumb das er sich gewert het; und die leren wegen also uff der straß steen lassen, und wern nachmaln wegk widerumb über den Staigerwald geflohen und bey Zeil [1] über den Main komen, an den pramberger wald [2] gesetzt, daselbst das gelt gepeut und sich getheilt, nemlich sey er, sager, und Jörg Flöhlein wider zu vorgedachtem Hannsen von Perlingen einzogen, ein nacht da gelegen. Wer eben der krieg fürgefallen mit Hessen, hab der Perlinger von wegen grafen von Hennenbergs gein Würtzburg ziehen müssen und ime, sager, bevelch gethan, wo er zeit da pleiben wolt und sein gelegenheit were, möcht erß than; also sey er da plieben und seyn gesell Jorg wegk geriten. Wo derselb, auch die anndern seine drey gesellen nach irer zertheylung hinkomen, das wisse er nit anzuzeigen. Also sey es und nit annderst gehanndelt worden.

Zum 4 gesagt, wiß nicht von diesem halten uff den Starcken zusagen.

Zum 5 gesagt, hab nit zu ime begert, hab den Neidhart nit kennt, het im auch nit vertraut.

Zum 6, Neidhart sey bey ime nit gewest; von den anndern wisse er nit.

Zum 7, er sey bey diesem Minquitz nit gewest, von den anndern konne er nit sagen.

Zum 8, wiß den Crafftshof nit, sey nit dabey gewest.

Zum 9 sagt, er sey deßmals noch bey Götzen von Perlingen gewest.

Zum 10, 11, 12 und 13, er wisse von disen fürgehalten fragstucken nichts zusagen.

Doctor Mangold betreffend:

Uff fürhalten, wie er denselben nidergeworffen, wer ime geholffen, wo sy unnderschleipff und von wem gehabt, und wo sy ine geschetzt, wievil im worden, und wo er und yeder nach der that hinzogen, das soll er alles unnderschiedlich sagen, sagt: Nachdem er, sager, Veit Scharpff, Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid, Wilhelm Heuß und Jorg von Aschhausen vil hin und wider uff dem Kreuckau [3] geriten,

*

1 Stadt (Haßfurt). 2 Bramberg (Ebern). 3 Distrikt landes, der die ehemals pfälzischen ämter Heidelberg, Mosbach und Bretten umfaßte und von dem flüßchen Kreich seinen namen hat.

auch wol gewist, das zu Heylpronn umb Kiliani ein meß gewest, haben sy gleich wol uff leut gehalten, aber inen sey nichts zukomen, das inen anzunemen gewest were, wiewol sy leut angerent, aber sy wider reiten lassen. Also haben sie sich getheilt zu nechst bey Wimpfen im panfelter holtz, und Jorg von Aschhausen, der Enderlein und ein pub uff ein teyl, wohin wiß er nit, der edelman habs auch nit gesagt, weg geritten. So sey Veit Scharpf, Wilhelm Heuß und er, Karius, auch uff ein andern wege, und dieselben nacht biß gen Schwaigern [1] am Heuchelberg, alda di Neyperger wonen, daselbst gelegen, ins wirtshauß gezogen, darnach uff di straß gein Haylpronn zu gezogen, ein weil gehalten, were inen einer von Eßlingen ufgestossen, den sy gefragt, ob nit leut hernach zugen; der inen geantwurt, er wesst nyemants; es were aber ein doctor zu Marpach [2]; ob derselb hernach ziehen und welchen weg er annemen wurde, das wüsst er nit. Also weren sy ein klein weg mit diesem von Eßlingen zogen, ine verpflicht, nichts von dem, was ime begegent were, zusagen. In dem wern zwen reuter hernach gezogen, hetten sy di ersehen und vermut, das es der doctor, der inen anzeigt worden, sein müst, hinder sich gerennt, hab er, sager, an sy gesezt, gleichwol pald erritten und angesprenngt, gefragt, wem er zustunde; der angezeigt, das er von wegen deß kaysers am camergericht were und sesse; uff das sy ine angenomen und etlich stund mit ime in einem holtz bey Haylpronn gehalten, dieselben nacht mit ime ein und eingezogen, das sy zu morgens in das holtz bey Aschhausea komen weren, im selben still gelegen und die geul gefüttert, das futter zu Aschhausen genomen.

Nachmaln an einem mitwuch zu nacht wern sy di nacht ein und eingeritten biß an ein holtz gein Remlingen, daselbst den tag auch still gelegen, kein futer bekomen mögen; aber er, sager, het zu Pillißhausen, ein meil von Remlingen gelegen, ein stuck prots und keß durch Jorgen, der ein schulteis im dorff und wertheimisch ist, zu wegen pracht; das heten sy gessen; die andern nacht weren sy aber geriten biß an pach, der Schunter [3] genant, den tag in einem holtz still gelegen. Hab ine ein bruder bey einem kapellein zu nechst dabey ein fleschlein mit wein und heu in das holtz uff sein, Karius, pit und begern gepracht, das sy ime bezalt, nachmaln aber di nacht gezogen biß gein

1 Bei Heilbronn in Württemberg. 2 Am Neckar. 3 Schondra in Unterfranken.

Schunter, da di Hallischen gelegen, den doctor daselbst hin auch gefürt und zum Balthas Stainruck, der ein lediger sey, in casten gelegt, seins achtens ein monat daselbst gelegen, ine umb xij^{c} fl. geschetzt, die er und Wilhelm Heuß bey Hanau, nemlich 200 fl. münz und 1000 fl. in gold, eingenomen, beim ledigen Baltasar Stainruck getheilt, demselben 200 fl. davon geben. So sey ir einem bey 300 fl. an gold und 30 fl. münz worden. Das sein hab er vertempfft, verspilt und anworden, und ime kein rue lassen, piß er nichts gehabt.

Nach ußtheylung dieses gelts hab er sein weg den nechsten zu seinem edelman dem Aschhauser genomen, ime sein teyl geben und aller sachen sich mit ime berechnen wollen, wie sy dann im holtz bey Aschhausen gethan; hab der edelman sein teil nit nemen, sonnder das gelt allein haben, das aber er, sager, nit than wollen. Also wern sy gleichwol stutzig mit einander worden; ydoch weil der edelman, der Aschhauser, ein rit wider den Hürnheimer, pundshauptman, vorgehabt, sey er bey ime plieben, piß er denselben rit geendet het, wie sy ine dann nit weit von Stetenfels jagt heten; er wer ine aber entrunnen in sein hauß; dabey Jorg und Enderlein auch gewest. Und wo sy ine erobert heten, wer ir vorhaben und fürnemen gewest, das er dem Aschhauser bey dem pundt hilflich gewest sein solt, damit im sein schad erstattet wurde und sy alle gegen dem bundt uß sorgen precht, sonnst nichts gegen ime hanndeln wollen. Alß er ine entriten, wern sy uff den hof, der Halßperg gnant, nit weit von Schentel [1], der dann der münch sey, gezogen, über nacht da plieben, zu morgens von einander gezogen und sich getheilt; hab er Jorgen, sein gesellen, betägt, eintweder gen Senfelt oder gen Hagenpuch.

Was er für di fürnembsten underschleipfft bey den edelleuten gehabt, sagt, den merern teyl sey er zu Prennhausen bey Hanns von Perlingen im stifft Würtzburg gelegen, hab im vil guts than, und zu Schaumberg in der choburgischen art sey er bey weiln auch acht tag gelegen, sonnst sey er nynndert bey den edelleuten gelegen; so sey er, wie vorgemelt, nie gein Pirpaum komen dann dißmals. Und ob er ytzo solt verurteilt werden, so sey dem nit anderst.

Item der Truppacher sey zu nachts bey inen zu Allerndorf im wirtshauß gewest, mit inen zecht und besehen wollen, wer di reuter seien. Von dannen seien sy zogen für und für piß gein Pirpaum, von

1 Schönthal.

Pirpaum biß gen Perg in heydeker herrschafft, da sy dann nidergelegen.

Soll nochmaln gütlich anzeigen und sagen, weil man wissentlich weiß, auch das in gewieser erfarung und erkundigung hab, das er bey mer thaten, dann er angezeigt, gewest sey, bey welcher er gewest, wie er dieselben geübt, wo, an wem und wann, das soll er sagen, sagt von einer that, die sich in Osterreich nit weit von sannt Polken [1], acht meil von Wien ungeferlich zutragen, sey er, sager, Veit Scharpf und Jorg Rechberger gewest, uß dem lannd Beheim gezogen und bey inen gehabt den schwartzen Cristoffen, welcher forderung zum lannd Osterreich hab von wegen seins weibs veterlichen guts, und iren weg durch Merhern [2] uff Osterreich zu genomen, und sey er, sager, mit dem jhenem, der di fordrung hab, so sey Veit und Jorg auch mit einander allein und sonnderlich geriten und zu einem holtz, jhesset der Dona zwischen Paumkirchen und sannt Polken gelegen, an einander beschieden. Alda sy dann zusamen komen ungeverlich umb di neundte stund, und nit ein stund im halt gewest, seien inen drey, die uff den nechstvergangen osterrmarkt gein Lintz ziehen wollen, uffgestossen, unnder denen sich einer von Gengen genennt hab, der anndern wiß er nit; die heten sy angerennt, in ein holtz gefürt, inen, was sy gehabt, als gut bey 100 fl. an gelt, genomen und im holtz angepunden, also gepunden sitzen lassen, uff das sy kein geschrey machten und sy wider uß dem lanndt komen möchten. Nach solcher that seyn sy für und für geritten uff das lannd Peheim zu und ein nacht zum Schleubitz gelegen (der andern flecken wisse er nit zunennen) sich nachmaln getheilt, und sey er und Veit allein geritten, gelegen zum Dein und dann zum Neuenhauß; ein meil wegs vom Grünperg sey ein aintzigs wirtshauß, da sy ein nacht gelegen; sey Veit von ime zogen, wohin wiß er nit. So sey er daselbst umb in den dorffern hin und wider ye ein nacht oder zwu gelegen, di er nit wisse zunennen. Weiter wiß er von keiner that.

Weß er sich bedacht der unnterschleipf halben, die er im vertrauen und sonderlich gehabt und da am lengsten gelegen, das soll er sagen, sagt, er wisse von keiner weitern unnderschleipf, die er bey denen vom adel hab gehabt, dann zu Prennhausen sey er ye an einander bey 14 tagen gelegen, deßgleichen zu Schaumberg in der cho-

1 Stadt Pölten. 2 Mähren.

burgischen art aber weder inen oder iren frauen kein vererung gethan; wol haben sy gewusst, wie seine sachen gestannden sein. Sonnst sey er hin und wider gezogen, uf den dörffern und wirten ein nacht und nit lennger gelegen, das er an einem ort nit plieben sey. Man thue ime nun wie man woll, so wiß er weiter nichts anzuzeigen. Und ob er yzo solt verurteilt werden, so müsst ers eben beschehen lassen, pit auch, man woll sich an ime nit vergessen und gegen ime als einem cristen hanndeln.

Wo sich der schwartz Cristoff unnderhalt, das soll er sagen; sagt, er halt sich im lannd Peheim, sey allennthalben bekannt, wiß seines teglichen anwesen nit zusagen. Item alß die gefangen im Osterlannd gefragt, wer das than und wen sy es zeyhen solten, den sy geanntwurt, sy solten sagen, es hettens di verjagten than. Weiter wiß er uff sein letzte hinfart nichts; er sey hie in der bündischen gewalt, man müg mit ime hanndeln, wie man woll, das müß er beschehen lassen. Aber was er angezeigt, das hab er than; deß woll er gesteen, es kom wohin es wol; pit daruff, ime gnad und barmhertzigkeit zubeweisen, wolls daruff got bevolhen haben.

Uff freitag nach sannt Johanns sonwenden den 26 tag Juny ist diesem Karius Schilt sein urgicht, wie er die uff die fragstuck angesagt und bekannt, abermals in gegenwart obgenannter personen vorgelesen und daruff bestettigt worden. Der ist derselben bestenndig gewest und das solches, wie ime vorgelesen, durch ine und nit anderst gehandelt worden. Daruf er sich got woll bevolhen und gepeten, ime gnedig und barmhertzig zusein.

Uff fürhalten, nachdem er hievor ein sag gethan, welche man gütlich von ime uffgenomen, wie er wiß, nun finde sich aber, das er in etlichen artickeln die warheit nit lauter angezeigt, demnach soll er nochmaln gütlich sagen, nachdem er seine gesellen uff diesem ryet vertröst, das er mit den gefangen wol wist wohin und dieselben unnterzepringen, das er solches woll anzeigen, sagt, ja er hab seinen gesellen ein kleine vertröstung gethan uff das zusagen, das im ein edelman, der Kneusser von Perlingen, so an der Jachst won, Perlingen gnant, derselb hab im zugesagt, wann er leut erobern wurde, wolt er im dieselben enthalten; so sey er sonnst bey zweien maln bey ime über nacht gelegen; so wiß er weiter kein unndersleipf, die er bey denen vom adel gehabt, dann wie er dieselben hievor anzeigt.

Uff fürhalten, er sey, als die Hallischen durch sy nidergeworffen,

davor gen Kündeltzsau zogen, bey welchem kundtschaffter er gewest, oder was er than hab, sagt, sey war, er sey hinein zogen in deß Schulteissen hauß, der holoisch ist, aber nit anheims gewest, zum Valtin von Perlingen, der doselbst in einem hauß won, gangen und sich umbgesehen, auch ein pfaffen und annder leut gefragt, was für leut hie wern; sy haben aber nit gewist, warumb er solches frag. Daruf ime angezeigt worden, das ein guter markt, auch etliche von Hall hie wern, das sy dann vor wol gewisst, das die Hallischen diesen markt besuchen. Daruff wider zum hauffen gein Aschhausen in der nacht komen, solches angezeigt; seien sy daruff mit einander geritten, die that than.

Gefragt, wer der edelman sey, bey dem sy ein nacht gelegen ee sy di that am doctor verpracht, sagt, er wiß keinen vom adel, bey dem sy gewest, dann bey Erharden von Rossa zu Purg, am Neckar nit weit von Maßpach [1] gelegen, zwu nacht; hab solches seins achtens wol gewisst, was ir thun sey; den Veiten hab er aber nit kennt.

Uff fürhalten, was Veit zu denen, die sy in Osterreich gefangen, gesagt, wer das than het, sagt, die verjagten hettens than, und wie man Jorgen von Giech thun wurde, alßdann wolten sy auch inen mitfarn und nit also von ine komen lassen.

Wer mer in irer gesellschafft und mitgeriten sey und sich für Hanns Thomans helffer angezeigt? sagt, er wiß keinen mer dann wie er vor gesagt, und dann sey ein frembder reuter, den der edelman, der Aschhauser, zu der hallischen that beworben, bey inen gewest, der sich Caspar genant und uß Hessen sey. Sonnst hab er sich der frembden gesellschafft nit geacht, auch mit keinem zethun gehabt.

Karius ist ernstlich fürgehalten worden anzuzeigen, wo er weiter bey edeln und unedeln unnderschleipf gehabt, die er hievor nit angezeigt und benennt hab, sagt, er wiß kein unnderschleipf mer dann wie er vor gesagt; so sey er sonnst zu Gaylnhausen, zu Rückingen [2] im wirtshauß mit wissen des edelmans, Philips von Rüdikeims, gelegen, und zu Hanau auch gewest; aber nyemand hab gewist, was seine geschefft gewest sind; auch sonnst allenthalben sich in der Wederau [3] in den wirtsheusern undersleipft, über nacht, an einem ort nit plieben. Item zu Prauncnfels [4] sey er in graf von Solmiß flecken auch ein

*

1 Mosbach. 2 In Kurhessen? 3 Wetterau. 4 Braunfels am Niederrhein.

nacht gewest. Ob er gewist, das er in solcher gesellsehafft Hanns Thomas sey, wiß er nit. Item zu Stada [1] sey er auch ein nacht im wirtshauß gelegen, deßgleichen zu Püdingen [2], so des von Eysenburgs [3] ist; wiß aber nit, ob man ine gewisst hab. Item zu Püchelt [4] im schloß, weil ein wittib, so ein von Thüngen gehabt und yzo Cristoffen Zobel hat, daselbst gewest, unnderschleipfft worden. Item zu Salik, so des abts von Fulds ist, ob Hamelberk [5] gelegen und Hanns von Hutten pfleger ist, sey er auch etlich necht gewest. Item zu Würtzburg in der Mörin hauß sey er auch gelegen. Item zu Maßpach sey er bey Cristof von Maßpach allein ein nacht gelegen uff geschefft seins junckern, deß von Aschhausens. Derselb hab im auch ein gaul, wie ime dann sein edelman geschryben hab, zugestelt. Item bey Wolf von Stainach zu Eurbach gnant bey Schweinfurt sey er mit seinem junckern ein nacht gelegen. Item uf dem Odenwald bey Fritzen von Eichelßheim zu Eichelsau sey er mit seinem junckern auch ein nacht gelegen. Item bey Wilhelm von Hagenpuch zu Düttenperg nit weit von Winpffen sey er mit seinem junckern auch ein nacht gelegen. Item zu Dertzpach, so Valtins von Perlingen ist, sey er im wirtshauß ein nacht gelegen. Item zu Adelmansvelden [6] sei er im wirtshauß gelegen, wiß nit, obs di edelleut gewist haben. Item zu Reurat [7], da Valtin von Heßberg, sey er im wirtshauß mit wissen gelegen. Weiter wiß er bey dem heyligen kreutz keine mer yzo anzuzeigen. Man hab ime auch, weil er in dieser sachen gewest, nit vertrauen wollen; so sey er bey den edelleuten allenthalben im verdacht gewest, das er und seine gesellen der von Nürmberg diener sein solten. So hab er vor einem jar ein brief geschryben, dem pundt zuschicken wollen, ine uß sorgen zulassen, aber Hanns Perlinger zu Prennhausen het ime anzeigt, er het gehört, das Hanns Thomas Jorg von Giechs halber die sach wolt richten lassen; daruf er solches underlassen und den brief gemeinen bundsstennden nit geschickt. Actum ut supra.

*

1 Staden in der Wetterau. 2 Büdingen in der Wetterau. 3 Isenburg. 4 Büchold, pfarrdorf (Karlstadt). 5 Saaleck, schloß (Hammelburg). 6 Hammelburg. 7 Bei Ellwangen. 8 Bei Hildburghausen.

2. FRAGSTUCK, DARUFF VEYT SCHARPF, HAYMERAN Nußperger, Karius Schilt und Clas Peck, so zu Haydeck in verhafft ligen, gefragt werden sollen:

1. Item anfengklich, wie er heiß und von wann er sey, und wer seine freundt sind, wo sy wonen.

2. Item zum andern, wo und durch wene und wer mer bey ime gewest, da er nidergelegen und gefanngen worden sey.

3. Item wo er dißmals anfenngklich ußgeritten und wo seine mitverwanndten zu ime gestossen und alle zusamen komen sein.

4. Item was ir anschlag und vorhaben uff diesem riet gewest sey.

5. Item wo sy unndersleipff gehabt von dem ort an, alda sy angeritten, biß gen Pergen, da sy nidergeworffen seien. Dieselben unnterschiedlichen anzuzeigen.

6. Item wann sy leut yzo nidergeworffen, wo sy iren enthalt und unndterschleipff mit den gefanngen wolten gesucht haben, und von wann sy zu solchem vertröstung gehabt.

7. Item wann und wo er zu Hannsen Thoman mit diensten komen, auch wie lanng er bey ime gedient und gewest sey.

8. Item zu welcher zeit und warumb er, Veit Scharpf, und anndere seine gesellen von Hannsen Thoma komen seien.

9. Item wer Hannsen Thoman widerraten, die gütlichen fürgeschlagen mittel in der unnderhanndlung zu Onaltzpach nit anzunemen, oder uß was ursachen er, Hanns Thoman, dieselben nit hab wollen annemen.

10. Item von welchen fürsten, geistlichen und weltlichen, Hanns Thoman und seine verwanndten vertröstung zu irem vorhaben gehabt, das soll er, als dem er damals am meinsten vertraut, antzeigen.

11. Item zu welcher zeit, wann und wie offt er und Hanns Thoman und ir mitverwanndten bey Cuntzen Schotten zu Streitberg gewest.

12. Item soll anzeigen, welche vom adel ine und Hanns Thoman und ire helffer behausst und unntersleipfft und sich darüber vor dem bundt purgirt haben; dieselben unnderschiedlich mit namen zubenennen.

13. Item welche vom adel solcher purgation halber treuloß aneinander gescholten, und wen er also geschmecht hab.

14. Item nachdem er und seine gesellen ein jar vergangen im lanndt zu Frannсken bey viertzig stark zusamen komen und bey einander gewest, sich entslossen, güter auffzuhauen, wer sy alle gewest, mit namen unnderschiedlich anzuzeigen.

15. Item wer Hannsen Thomas zu seiner vehde anfenngklich geraten und die hennde abzuhauen unnderwiesen habe.

16. Item wer Hannsen Thoman von Abßperg zu der that, die er an graff Joachim von Otingen begangen, geholffen hab. Dieselben unterschiedlichen zubenennen.

17. Item wo sich Hanns Thoman und andere, die im zu solchem rit gedient, vor und nach der that unndtergeschleipfft haben.

18. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er Johann Lucas und den Lamparter am knüttlinger staig nidergeworffen und wegkgefürt. Wer der kundtschaffter gewest und wo er sich vor und nach derselben that unntergeschleipfft.

19. Item wer ine dieselben fenngklich ennthalten und wie lanng ein yeder. Dasselbig unnderschiedlich anzuzeigen.

20. Item wer Hannsen Thoman zu der geübten that geholffen, als er selb vierd Marxen Egelhofer von Augspurg bey Wolmerßpach gefangen und weckgefürt. Wer ine vor der that behaust, und wo er nach der that mit dem gefangen gewest, sein heimliche oder offenliche unnterschleipff gehabt.

21. Item in welchem schwartzem holtz sy diesen Egelhofer gehabt, und wer di zwen gewest, die prot und wein darein pracht, und wo sy das genomen haben.

22. Insonnders zufragen, wer der münich gewest im weissen klaid, der Hanns Thoman mit dem gefangen gehaust. Wie dasselbig dorff, da der münich wone, hayß.

23. Item wohin nachmals derselb gefangen gefürt und ennthalten worden sey. Wie sy ine geschatzt, wer die schatzung eingenomen.

24. Item wer Hannsen Thoman zu seiner that, am Paumgartner begangen, geholffen. Wo sy vor der that ir unnderschleipff, auch was kundtschafft gehabt und nach der that eingezogen. Bey wem und sy den gefangen di zeit seiner fenngknus fenngklich enthalten haben, sonnderlich in welchem thurn, da di grossen wurm sind.

25. Item wer die schatzung eingenomen und wievil.

26. Item wer Hannsen Thoman zu seiner unadenlichen that geraten und geholffen, als den Nürmbergischen bey Laber die hennde

abgehauen. Die zubenennen, wie sy heißen, auch wo er vor der that gelegen und außgeritten und nach der that einzogen, und bey wem er sich unntergeschleipfft hab, und wer di that mit der hanndt gethan.

27. Item wem das dorff, Schampach genant, zugehöre, und ob sy nit ir unnderschleipff vor oder nach der that daselbst gehabt.

28. Item wievil ir, und wie lanng sy vor und nach dieser that ir unnderschleipff bey Hannsen Marschalk zu Oberndorf gehabt haben.

29. Item ob Hanns Thoman und er nach dieser that gein Streitberg geriten, sich dieser hanndlung berömbt hab.

30. Item wer Hannsen Thoman zu der that, an einem doctor von Wien begangen, geholffen. Mit nomen anzuzeigen.

31. Item was sy demselben genomen und ob sy vor und nach solcher that bey den Fuchsen zu Meren unnderschleipff gehabt haben.

32. Item ob sy zu solcher that ins closter zu Wiltßperg eingelassen, darynn gewest oder was fürdrung und hilf ine daruß beschehen sey.

33. Item wo sy sonnst vor und nach der that ir anwesen und unndtergesleipff gehabt haben.

34. Item wer Hannsen Thoman aber zu einer jemerlichen that geholffen, als er etlichen Nürmbergischen die hennde beim Potenstein abgehauen. Alle zubenennen, und wer di that mit der hanndt gethan.

35. Item wo und bey wem sy vor derselben that etlich tag ir unnterschleipff gehabt, und wie lanng sy vor und nach solcher that zu Streitberg gewest und unntersleipfft worden sind.

36. Item ob sy icht zur selben zeit zu der Glaßhütten bey herr Sigmund von Wirßberg eingelassen und untergesleipfft worden, und wie lanng.

37. Item zufragen, wievil knecht und pferdt zu derselben that Niclas Herdegen geliehen, und bey wem sich Hanns Thoman sonnst mer beworben hab.

38. Item wo sy alle und ein yder sonnderlich nach der that hinzogen und unndterschleipff gewusst und gehabt haben.

39. Item wer diese gewest, so Hannsen Thoman zu seiner that geholffen, als er Bartholmes Stecken sampt andern nidergeworffen, auch wo sy alle und ein yeder sonnderlich vor der that ir unnderschleipff gehabt, und wer kundtschaffter gewest.

40. Item wo sy nach der that ir unnterschleipff gewusst, und mit

dem gefangen einkomen sindt, und sonnderlich ehe sy den Bartholmes Stecken in des pfaffen hauß gein Franckenperg gepracht haben.

41. Item ob icht er und Hanns Thoman zu Franckenberg eingelassen und daselbst der Steck gelegen sey, und an welchem ort mer. Solchs anzuzeigen.

42. Item wo Hanns Thoman, er, sager, und ire mithelfer vor der that unntergeschleipfft worden und gelegen sein, als sy Steffan Geiger bey Güßpach nidergeworffen und gefanngen.

43. Item wer zu derselben that geholffen und ir kundtschaffter gewest. Mit namen zunennen.

44. Item wo Hanns Thoman di ersten nacht mit dem Geiger hinkomen, und wie das dorff, darynnen Geyger das erst mal geessen und in einem casstenhauß gelegen, hayß, auch wem es zustee, und wer der enthalter gewest. Sein namen antzuzeigen.

45. Item welcher unndter inen den jhenen, so mit Geygern geritten, erstochen hab, und warumb das bescheheu ist.

46. Item wohin Hanns Thomas desselben mals geritten, als er den Geiger auff dem paurnhoff sampt zweien knechten gelassen und zu morgens wider geholt, und wer dieselben zwen knecht gewest.

47. Item zu fragen, wie das ort hayß, da Geiger im keler gelegen.

48. Item wohin Geyger von dannen gefürt und nachmaln biß zu seiner erledigung fengklich ennthalten worden, wie das schloß und der herr desselben heiß.

49. Item wo sy vor und nach der that ir unterschleipff gehabt haben, und sonnderlichen antzuzeigen, von wannen Hanns von Embs geriten, als er vor der that gen Mertzpach komen sey.

50. Item Veit Scharpf und anndere seine verwannten sollen gütlich oder peinlich gefragt werden, das sy antzeigen und mit namen nennen, wer Hannsen Thoman zu seiner that, als er den münich bey Gunzenhausen beraubt, verwundt und damals ir zwen gefanngen und weg gefürt, . . .

51. Item wo sy vor der that ir unnderschleipff zu diesem riet gehabt, und nach der that behausst und beherbrigt, oder inen sonnst essen und trincken zupracht worden, und von wem, und wer fürer gewest.

52. Item zu fragen, wer der wirt gewest, bey dem di gefangen im keler fenngklich enthalten worden, und bey wem sy in einem stock unndterm dach gelegen sindt.

53. Item wer der edelman gewest, der den letzten tag habern, kes und prot in das holtz pracht hab.

54. Item zu fragen, mit nomen zu benennen, wer Hannsen Thoman zu der that geholffen und mitgeritten sey, als sy deß ertzhertzogen Ferdinanden caplon gefangen, die hoden ausgeschnitten und einem die hennd abgehauen haben, und was sy zu solchem bewegt hab.

55. Itom wo ein yglicher vor der that gelegen und behaust worden, und nach der that sein unndersleipff gesucht und gehabt hat.

56. Item Veit Scharpfen und seine mitverwanndten in sonnderheit zu fragen, wer ime und Hannsen Thoman zu der that geholffen hab, da er zweien Nürmbergern bey Wassermomenau im höltzlein die hennd abgehauen. Wer sy und sonnderlich der kundtschaffter gewest, auch die that mit der hanndt gethan, mit namen antzuzeigen.

57. Item wo sy vor und biß zu der that tag und nacht etlich tag gelegen und außgeritten und untterschleipff gehabt.

58. Item auf wen sy damals gehalten, und nach verprachter that am ersten eingeriten und gefütert. Wer ine das futter geben.

59. Item wie offt er, sager, und andere zu solchen yzgemelten und andern thaten ir unnderschleipf bey herr Sebastian von Eyb zu Tettelsau gehabt, und was sy von im für rate und underricht empfangen.

60. Item wer ine gesagt, das der ein Nürmbergisch sey, so er sich doch uff ein stat in Schweytz versprochen. Und welcher die zwey ross erstochen.

61. Item was sy verursacht, das sy ine die hennd über das habend gleit abgehauen, und nit weg gefürt und geschetzt haben.

62. Item welcher unndter den thetern dem poten verpoten und betroet, kein brief in die stat zu füren.

63. Item wo sy nach der that ir unnderschleipf gehabt, sunderlich uff dem Hannenkamb und Spilberg. Wie di wirt heißen, und wem sy zugethan und verherrt sind.

64. Item wer ime Veiten und Hannsen Thoman geholffen zu der that, als sy einem vichtreyber in der Menau die hennd abgehauen.

65. Item wo sy vor der that allennthalben ir unterschleipff, rate und hilff gehabt, und gelegen, und wer di that gethan.

66. Item wo sy nach der that hinzogen und sich unndterhalten, und welcher die feuerschlagend püchsen gefürt.

67. Item welcher unnter den thetern des beschedigten daumen-

ring, gelt und püchsen genomen, in ein dorff gewiesen zu sagen, Hanns Thomas habs thun.

68. Item wer ime, Veit Scharpffen, und seinen verwanndten geholffen hab zu der that, so sy an einem, Heinrich Schüßler genannt, der seiner narung nachgezogen, uff der straß ein meil von Guntzenhausen beganngen und gestochen haben.

69. Item wo sy vor dieser that gelegen, was ir vorhaben gewest und uff wen sy gehalten haben.

70. Item wer ime den knebel ins maul punden, und was sy ime genomen, und wievil im zu peut worden.

71. Item bey wem sy davor zu Onaltzpach gelegen und gewest, und wie lanng.

72. Item ob sy icht davor oder nach zu Leydendorff nit weit von Merkendorff die nacht beym wirt gelegen.

73. Item wohin sy nach der that gezogen, ir unnterschleipff gehabt, und wer inen begegent sey.

74. Item wer den jhenen bey Riet, so inen begegent uff einem schimel, erstochen und seine zwen wetzka und schefflin genomen hab.

75. Item in sonnders mit fleis zu fragen, wer im Veit Scharpfen und seinen mitgesellen geholffen, auch dabey gewest sey, als sy drey burger von Nördling nit weit von Gengen bey einer capellen angerennt, nidergeworffen und fenngklich hinweg gefürt hab.

76. Item wo sy vor der that allennthalben ir unndterschleipff und wonung gehabt. Wer ir kundtschaffter gewest. Wo sy zu solcher that außgeritten. Was sy vorgehabt zu hanndeln.

77. Item wohin sy di gefanngen nach der that gefürt und gefüttert und di zeit irer fenngknus enthalten haben. Wie dieselben schloß, dorffer oder holtzer hayßen, wo sy gelegen, und wem sy zusteen.

78. Item wo der hof sey und wo er lig, auch wie der wirt heiß, da sy mit den gefanngen einzogen, da gessen und den harnisch alda gelassen.

79. Item wer ine fütterung und liferung in das holtz geben, das sy selbst geholt und darein pracht.

80. Item nachdem sy diese gefanngen von einer herbrig zu der anndern gefürt, wie dieselben herbrig, hof und wirt heißen, sonnderlich das closter, dabey sy, di gefanngen, gelegen, tag und nacht glocken hören leuten und metten singen. Wo dasselb closter lig und wem es zustee.

81. Item wie sy diese drey geschezt, wohin sy die schatzung solten pracht haben.

82. Item nachdem inen di schatzung von diesen Nördlingern nit worden, was ihr vorhaben und fürschlag gewest, wann sy annder gefangen ankomen und erobern wurden, wie sy mit denselben geparn und halten, sy erwürgen und schatzen wolten.

83. Item wo sy nach volendung dieser that und als inen die schatzung nit worden, ir anweßlich unnterschleipffen gewist und gehabt haben.

84. Item nachdem Veit Scharpff und seine mitgefangen gesellen bey der that, als fünff burger von Hall zwischen Hall und Cüntzélsau nidergeworffen, gewest, wer mer inen darzu geholffen, und was ein yeder gehanndelt, auch wo sy vor der that ir unnterschleipff gehabt, und desselben tags ausgeritten biß zu der haltstat. Dasselb anzuzeigen.

85. Item wer zu dieser that ir kundtschaffter gewest und was sy inen an gelt und geltswert genomen.

86. Item wo sy di gefangen nach der that das erst maln und darnach unntergesleipfft. Wer inen futter in das holtz pracht, und dann weil sy fenngklich enthalten worden, wo sy gelegen sind im melkasten, wem das schloß oder dorff zustee, wie der enthalter heiß.

87. Item wer der gefangen gewart und mit fuessen uff sy im casten gesprungen.

88. Item wie sy dieselben geschetzt. Wer die schatzung nahend beim Beyhelstein eingenomen, und wer der pot mit einer Meintzischen püchsen gewest und kundtschafft pracht, das di schatzung vorhannden sey, und was ir ydem worden.

89. Item wer den zettel geschryben, so sy dem einen gefanngen von wegen der schatzung gegeben.

90. Item Veit Scharpffen sounderlich zu fragen, was ine verursacht, die schatzung zu heben ee sy geantwurt worden.

91. Item wo sy nach der that ir unndterschleipff gehabt, bey wem und wo ein yder einzogen.

92. Item nachdem sy kurtz verruckter zeit Matessen Konig von Tanntzka im erlanger wald fenngklich angenomen, wer zu dieser that kundtschaffter und wer mer ir helffer gewest. Wo sy wonen. Unndterschiedlich zubenennen.

93. Item wer sy vor der that daselbst umb enthalten und unnterschleipff, und wo sy davor ausgeritten, als sy an di haltstat komen.

94. Item wo sy den gefangen die ersten nacht hingefürt, uff was gegend, und dann mit ime etlich stund in di nacht geritten, ein feuer gemacht und den Konig von neuem schatzen wollen.

95. Item wer der paur sey, zu dem sy den Konig gefürt und dabey er gelegen. Hinter wem derselb sytz, und wie er hayß, anzuzeigen.

96. Item wie offt sy vormals ausserhalb diß Konigs gefangen zu diesem paurn pracht, und wer sy gewest.

97. Item wohin sie geritten, als sy den gefangen Konig bey dem pauern gelassen.

98. Item wo und bey wem sy sich enthalten, ehe die schatzung komen.

99. Item bey welchen umbligenden vom adel daselbst sy verwenung und unterschleipff gewisst und gehabt, nachdem sy sich nichts besorgt.

100. Item was einem zu peut worden, und wer das ungerad gelt mit spil im holtz gewonnen.

101. Item wohin sy nach empfangner schatzung geriten, eingezogen, gefüttert und ir unnderschleipff ein zeit lanng gehabt haben.

102. Item nachdem Veit Scharpff und seine verwanndten die güter im wald bey Kornberg uffgehauen, zu fragen, wer ir kundtschaffter zu dieser that und sonnst mer ir helffer gewest, und wo sy den tag davor, und als sy die that gethan, ir unnderschleipff gehabt und ausgeritten.

103. Item wo sy sich nach gethaner that getheilt und wievil ir miteinander geritten, und wohin ir vorhaben gewest und uff welche wege, und das erst futter nach der that gewisst und gefretzt haben.

104. Item wer sy nach der that mit den gütern unntergeschleipfft, und bey wem sy mit denselben gewest.

105. Item wohin oder wem sy dieselben gar oder eins theils verkaufft, versezt oder verschenckt haben, und wer inen und yedem sonnderlich rate und hilff zum verkauffen oder versezen gethan.

106. Item wie teuer sy die seydenwår oder den saffran verkaufft oder versezt, oder wo der noch konnt und möcht gefunden werden, und bey wem, das alles unndterschiedlich anzuzeigen.

107. Item wer ir helffer und mittheter gewest, dieselben unndterschiedlichen zubenennen, als sy kurtzverschiner tag etliche furleut bey Embßkirchen beraubt und einen im weyer erschossen haben.

108. Item von wannen sy zu solcher that erstlich ausgeritten, wo

sy sich versamelt und des tags beschehener that ir unnterschleipf und fütterung, rate und vertröstung gewisst haben.

109. Item was sy inen genomen. Was ir einem worden, und wer den im weier erschossen. Aus was ursachen.

110. Item wo sy und ein yeder besonnder nach der that hinzogen, ir unndterschleipff gewüsst und sich bißhere enthalten haben.

111, 112. Item nachdem Veit Scharpff und seine helffer verschiner zeit einen doctor, als der von Marpach heruß selbander gezogen, nidergeworffen, fenngklich weggefürt und geschetzt etc., zu fragen, wo sy deßmals ausgeritten, sich versamelt und vor der that ir unnterschleipff gehabt. Dieselben alle und ire helffer mit iren nomen zubenennen.

113. Item wohin sy den doctor gefürt. Bey wem sy gelegen und mit im unterschleipff, essen oder fütterung gehabt, und die zeit seins fenngklichen verhaffts enthalten haben.

114. Item wie sy ine geschetzt, und was ir yedem worden, und was sy dem enthalter vom doctor zu peut geben haben.

115. Item wo sy nach der that ir unnderschleipff gehabt und bey wem. Dieselben alle anzuzeigen.

116. Item nachdem Veit und seine gesellen mit Reuschel vil geritten, im zu seiner vehde rate, hilff und beystannd gethan, zu fragen, wie offt sy mit demselben geritten, güter helffen auffhauen und nemen, oder in seinem namen für sich selbst gethan. An welchen orten und ennden dasselbig, und wie sy es gehanndelt, unnterschiedlich antzuzeigen.

117. Item sonnderlich, wo sy ir unnterschleipff vor und nach solchen thaten und uffhauen gewist und gehabt haben.

118. Item was ime yedes mals zu peut worden.

119. Item als ein bundstag zu Ulm gewest, haben sy mit etlichen pferden ob Ulm uff di bundspotschafften und stennde gehalten. Wer sy alle, und was ir vorhaben gewest, das sollen sy antzeigen.

120. Item wo sy deßmals ußgeritten und sich versamelt haben, und wohin ein yeder darnach unnterschleipff gehabt. Die warheit zu sagen.

121. Item ob ein gefangner bey einer that nit wolt gewest sein, zu fragen, wo er sich zur selben zeit der beschehen that ennthalten, und bey wem sich des zu erfarn.

122. Item zu fragen, wer sy alle gewest bey der that, als sy einen kanndelgießer von Eßlingen verganger zeit erschossen, und was

sy ime genomen, und wie sy es gehanndelt, und was ir vorhaben gewest. Dasselbig anzuzeigen.

123. Item dieweil Veit Scharpf und andere seine gefangen gesellen vil umb Hanns Thoman und seine vertraute diener und helffer gewest, dieselben gütlich ermanen, oder wo sy das gütlich nit thun wolten, ernnstlich und peinlich mit marter durch den nachrichter von inen zupringen, anzuzeigen, welcher ennde Hanns Thomas sein unnterschleipff hab und wisß bey edeln und unedeln uff dem gepirg,

124. Doringen, 125. Hannenkamp, 126. im lanndt zu Francken, 127. Bayrn, 128. Schwaben,

129. In Peheim und daselbst allenthalb umb, unndterschiedlich anzuzeigen und zubenennen.

130. Item von wem er Veit Scharpff und seine verwanndte zu iren geübten thaten rate und hilff gehabt und ir unndersleipff allenthalb in zeit irer vehde gehabt haben, sonnderlich in welchen fürstenthumben, in steten, schlössern, bey den edelleuten, dörffern oder höltzern. Wie sy hayßen und wo sy gelegen, unndterschiedlich zubenennen.

131. Item wie offt er, sager, und Hanns Thomas sich bey Albrechten von Wirßberg vor und nach beschehener purgation behaust und unntergeschleipfft gehabt, und bey welchen vom adel mer.

132. Item wo er Veit sein gewönlich unnderschleipf gewist und gehabt, und bey wem seine gesellen.

133. Item nachdem er bey Hannsen Thoman vertraut gewest, wer demselben zu seiner vehde und zu den unadellischen thatten, die hennd abzuhauen, geraten, hilff und beystannd gethan hab.

134. Item wie offt er zu Mertzpach und Dieterßdorff unndterschleipfft worden. Ob dieselben enthalter sy gekennt und umb ir thaten gewisst.

135. Item wo die zeit herr Cristof Marschalk und Hector von Gutenberg sich enthalten und ir pfleglich anwesen haben.

136. Item wo Hanns von Embs und sein knecht, und wie der knecht heiß, sich gewonlich enthalten.

137. Item wie offt er und andere seine gesellen zu Mennreut beim Meyentaler unnterschleipff gehabt.

138. Item wie offt sy zu Schönberg und Thann gehausst und enthalten oder inen sonnst essen und trincken daruß gereicht und zupracht worden, und wohin und zu was thaten.

139. Item wo Hanns Thomas und er, Veit Scharpff, und seine gesellen kundtschaffter haben. Wer sy seien.

140. Item wie offt sy bey den Garßdorffern zu Zell unndterschleipff worden.

141. Item zu was thaten und welchen zeiten sy zu Pierpaum gelegen, wie offt, und ob sy der wirt gekennt.

142. Item wie offt er und Hanns Thomas zum Wiltstein behausst worden, und wer mer.

143. Item ob nit seind des bündischen zugs er und Hanns Thomas zu Streitberg gewest. Zu welcher zeit und wie offt, und was Cuntz Schott ine zu irem fürnemen geraten, inen potschafften zu zeiten zugeschickt oder geschryben, oder durch yemands annders gethan und gesterkt hab.

144. Item ob sy nit seind des bunds krigs zu der Glaßhütten gewest, auch von herr Sigmund von Wirßberg hilff und rate gehabt haben.

145. Item wann Hanns Thomas und er bey Steffan von Wirßberg zum Altenteich enthalten worden.

146. Item wie offt er, sager, Hanns Thomas, Cristoff Marschalk und ander seind des bündischen zugs zum Freyenfelß gewest.

147. Item wie offt und zu welcher zeit Hanns Thomas, er, Veit, und andere unndterschleipfft und ennthalten worden, und zu was thaten, zum Neuenhauß bey Erhart von Neyperg.

148. Bey Sittich von Zedwitz zu Prambach.

149. Zu Asch bey Fritz von Zedwitz.

150. Zu Konigswart bey Hintschko Pflug.

151. Zu Grönwerd bey Cristoff von Waldenfelß.

152. Zu Wildenrod.

153. Item wie offt und zu was thaten Hanns Thomas und er, sager, zum Wernstein gelegen. Wer ine daselbst zu raysen gedient. Deßgleichen ob ine Utz von Konigspergs son Lannder gedint hab.

154. Item wie offt Hanns Thomas und er, auch wer mer zu Langenaltheim uffm Hannenkamp beim wirt gelegen. Ob sy derselb kennt und umb ir sachen gewisst hab.

155. Item wann, wie offt und zu was thaten Simon Haueysen zu Treges, Wolf Raytenpach und Valtin von Heßberg Hannsen Thoman und ime rayß gedient oder knecht und pferdt geliehen, oder sonnst unndterschleipfft bey denen gehabt.

156. Item wie offt sy zu Hyttenpach bey dem Seckendorffer enthalten worden.

157. Item ob icht er oder Hanns Thomas und ander seit des bündtischen zugs bey herr Zeinßolff von Rosenberg oder andern vom adel, die sich purgirt vor den bundsrethen, ennthalten und unnderschleipfft worden. Wie offt und zu was thaten.

158. Item wie offt sy bey herr Hanns Vitzthumb zu Neuenschönberg zum Closterlein, deßgleichen zu Genebitz bey Herman von Genebitz underschleipfft worden, und was der yeder inen mit pferden und ander hilff gedient hat.

159. Item wie offt er, sager, Hanns Thomas und wer mer bey Heinrich Burkart zu Wicklitz, zu Vichtritz bey edelleuten, die Kotzen gnant, und von Sigmund von Machewitz unterschleipfft worden, und wie offt sy Heintz von Lucha eingelassen, und derselb dem Hanns Thoman gedient, und mit was hilff und sachen. Das anzuzeigen.

160. Item wie offt er beim wirt zu Püchenpach gelegen und wer mit ime, auch zu was thaten und zeiten.

161. Item ob sy vor oder nach beschehener purgation zu Tettelsau im wirtshauß mit wissen herr Sebastian von Eybs ir unndterschleipff gehabt, und zu welcher zeit sy sonnst daselbst gefüttert haben.

162. Item zu welcher zeit und wie offt sy zu Weissendorff bey Joachim von Seckendorff ir unndersleipff gehabt, und das vor oder nach der purgation beschehen sei.

163. Item wie offt und zu was thaten, und ob solches vor oder nach der purgation beschehen, das sy Wolf von Felberg beherbrigt und untergeschleipfft hab.

164. Item in sonnderheit diesen Veit Scharpfen und andere mit fleis und ernstlich zu fragen, wo sy ein zeit here vor irer niderlag ir unnderschleipff gehabt, nach notdurfft und underschiedlich anzuzeigen.

165. Die that, an dreyen burgern bey der Freyenstat beschehen. Item zu fragen, ob sy nit bey der that gewest, als vergangens jars Hanns von Embs und seine verwanndte drey burger von Nürmberg bey der Freyenstat gefanngen und beraubt haben.

166. Item die thäter alle zubenennen, wo sy vor der that samentlich ausgeritten.

167. Item wo sy nach der that ir underschleipff gehabt, alles anzuzeigen.

168. Item zu fragen, ob sy und wer mer dabey gewest, das ein seutreiber verganger zeit zu nacht bey Nürmberg beraubt, und etlich

hundert gulden genomen haben. Wo sy vor und nach der that ußgeriten. Was ir yedem zu peut worden. Solches alles anzuzeigen.

BEYFRAGSTÜCK, DIE MAN INSONDERS FRAGEN MAG:

1. Item was Hanns Thomas für knecht hab, wie sy haissen, und welchem er am mainsten vertrau. Wann sy pürtig seien. Wer sy zu ime pracht. Deßgleichen Hanns von Embs; und wo Aßmus, des Embsers knecht, hinkomen sey.

2. Item ob Hanns Thoman oder er in zeit irer vehde der kundtschafft nach als sundersichen geritten.

3. Item ob Hanns Thoman oder er in zeit irer vehde zu Nürmberg gewest.

4. Item was in zeit der vehde für knecht von Hanns Thoman komen.

5. Item welchen knecht Hanns Thoman geslagen, und daruf von ime komen.

6. Item wo er, Veit, und Hanns Thoman die zeit deß pündischen zugs sich ennthalten.

7. Item welche knecht oder andere verruckter zeit bey Hanns Thoman zu Schwertzenpach gewest und wegkomen.

8. Item wer ime das paldlauffend ross, so er zu Schwertzenpach gelassen, geben.

9. Item wo sich Hanns Thomas kundtschaffter unnderhalten.

10. Item ob Jorg Flohlein, Enderlein Hamerschmid, Bastian Duener und Wilhelm Heuß auch Hanns Thomas diener gewest.

11. Item durch was mittel und weg Jorg Flohlein der abjagt praun mutz, der vierzehen tag bey Neuenmur gestanden, wider worden, und wer ime den geben und zupracht.

12. Item wo sich Hanns Jorg von Aschhausen yzo unnderhalt und sein gewönlich anwesen hab.

13. Item ob nit er, Veit, vor dreien jarn uff Ulrich Starken zum Reckenhof gehalten. Wie offt und durch wen es mer beschehen.

14. Item ob nit er, Veit, und seine gesellen nahend beim Craffts-hof bey einem vogelherd gehalten, und uff wen.

15. Item ob sy nit auf Cristoff Kressen ainichen anschlag gemacht oder uff ine gehalten. Wie und an welchem ort.

16. Item uff wene, er, sager oder seine gesellen vor und nach des Konigs niderlag im Stubloe bey Erlanng gehalten, und wie offt.

17. Item ob sy nicht bey Pentzenhofen zunechst bey Altdorff gehalten, und uff wen.

18. Item ob nit Veitlein oder einer seiner verwanndten mit Neidhart Kargen, der zu Nürmberg ein reisiger diener gewest, kundtschafft oder ein verstannd gehabt, und was inen derselb in zeit irer vehd für hilff und rate gethan, und bey ine und wo gewest sey.

19. Item ob Veitlein oder seine gesellen mit dem Embser yzo vor pfingsten in der choburgischen art bey des Rosenauers vogt, Minquitz gnant, in einem dorff gessen und truncken, und was sy daselbst für anschleg gemacht.

20. Item welcher unnter inen an des margrafen hof zu Speyer des gehalten reichstags gewest.

21. Item ob sie sich und wann zu Ytling bey sannt Helena uff dem gepirg unnderschleipfft.

22. Item wie offt sy alle oder ir einer dise zeit here umb und bey Nürmberg gehalten. An was orten und uf wen.

23. Item wie offt sy zu Pergen undersleipfft.

24. Item wie und wann zu Wettelßheim.

25. Item wie offt zu Geyern [1].

26. Item wie offt zu Lübelstat [2].

27. Item wie offt zu Pappenheim [3] bey der jungen frauen, und was inen dieselb für hilf und antzeigung gethan.

28. Item wie offt und zu welcher zeit, auch wie lanng er und wer mer zu Tettenheim [4] gelegen. Was sy dem wirt geben.

29. Item wie offt bey der von Pappenheim vorster zum Neudorff [5] sie sich unndersleipfft.

30. Item wie offt sy Hanns Dürrigel zum Rigelstein behaust oder unnderschleipfft hab.

31. Item ob sy bey den Ratzen zum Hartmanßhof [6] gewest, und zu welcher zeit.

32. Item ob sy icht zu Grefenberg bey den wirten oder sonnst daselbst enthalten worden. Wann und wie offt.

33. Item wie offt und zu welcher zeit er, sager, Hanns von Embs und andere zu Flessenburg [7] bey Jobsten Prandtner undersleipfft

*

1 Dorf (Weißenburg). 2 Laibstadt, pfarrdorf (Neumarkt). 3 Stadt (Weißenburg). 4 Dettenheim, pfarrdorf (Weißenburg). 5 Pfarrdorf (Weißenburg). 6 Dorf (Hersbruck). 7 Flossenburg, dorf (Neustadt a/W.).

und behaust worden, und was sich derselb über den pfleger zu Haußeck [1] beclagt.

34. Item zufragen, ob sy nit derselb Jobst Pranndtner umb ein gesellenrayß gepeten, den pfleger zu Haußeck am herausstraiffen niderzuwerffen oder ein kugel oder pfeil durch ine lauffen lassen, damit er sein abkome.

35. Item wie offt sy zum Neidstein [2] durch Jobst Pranndtners sone undersleipfft worden, und wer mer.

36. Item Haymeran Nußberger, auch Veit Scharpffen zufragen, weil man wisse und des erfarung hab, das sy vil todschlegen und morthereyen verwanndt, di mit der hanndt wider di pündischen geübt, zufragen, wenn sy zu tod erslagen, darumb dann er, der Nußberger, nit in sein vaterlanndt dörff.

37. Item wie offt und wann Hanns Thomas und er, sager, und seine mitverwanndten zum Stockenfelß [3] bey Thoman vom Reitzenstein oder in andern flecken vor dem waldt unndergesleipfft worden.

38. Item ob sy zu Michelfeld im closter und wann ir unndersleipff gehabt.

39. Item sonnderlich den Veitlein zufragen, ob er nit wissen hab, das des bischoffs von Bambergs rete mit Hannsen Thoman zu den Virzehen-Nothelffern [4] gehanndelt, das Hanns Thomas des stiffts verschonen, desgleichen gegen ime auch geschehen solt. Was das alles gewest, und durch wen es gehanndelt, das anzuzeigen.

40. Item den Veitlein und andere zufragen, wie offt er zu Osternoe und Pereltzheim bey Jorgen von Embs gewest seien.

41. Item ob nit Jorg von Embs von irer hanndlung gewisst hab. Was rat, that und hülff er ine gethan, das anzuzeigen.

42. Item di theter, so bey der Embßkircher that, als sy furleut beraubt und einen erschossen, gewest, zufragen, wer der sechst gewest sey, der alßpald am sontag darnach zu inen komen und mit inen über das gepirg geriten sey.

3. CLAS PECKEN URGICHT.

Am donnerstag nach Kiliani den 9 tag des monats July ist Clas Peck von Marlpach [5], so zu Heideck fengklich enthalten wirdet, zu

*

1 Weiler (Sulzbach). 2 Weiler (Sulzbach). 3 Einöde (Roding?).
4 Vierzehen-Heiligen, einöde (Staffelstein). 5 Auf dem Odenwald im Badischen.

früer tagszeit in gegenwart Peter Ramßpecken, richters, auch Linhart Kerners und Paulus Stuchsen, burgermeistere, Friderichen Beheims und Heinrich Knodens von wegen gemeiner bundsstende uff nachvolgende artickel gütlich gefragt worden. Deß sag volgt von wort zu wort nachsteeends lauts:

Zum ersten gesagt, er heiß Clas Peck von Marlpach, ein meil von Weina [1] uffm Odenwald gelegen. Seine freundt sitzen hindter herrn Eberten Schenncken von Ehrpach, sey der ein ein pfaff, der annder ein schlechter paurßman.

Zum andern sagt, es sey da gewest Hanns von Embs, Jorg Rechberger, Veit Scharpff, Karius Schilt und Heymeran Nußperger, seien in einem dorf zu Perg nidergelegen und wiß nit anderst, dann di von Nürmberg haben ine gefanngen.

Zum dritten sagt, in einem dorff unndter der Lauterpurg uff ein halbe meil von Coburg seien sy alle sechs zusamen komen und dißmals ußgeritten, und er, sager, sey davor zu Elsch im lannd zu Beheim, so Jobsten von Reitzensteins sey, ußgeritten und im wirtshauß daselbst gelegen, und bey anderthalb jarn bey den Reitzensteinern gewest, bey nen ab- und zugeritten, aber keins gedingter knecht gewest, und also seinen weg heraus genomen, und ein nacht gelegen zu Krottensee [2]; hab dreyerley herrschafft, sytz der Glamer daselbst; sey im wirtshauß gelegen, von dannen geritten und zu Kotza im wirtshauß ein futter gefretzt, da dannen gein Bernstein [3], so der vom Reitzenstein ist, im wirtshauß ein nacht gelegen, darnach gein Össel, so der Rosenauer ist, geriten, sein pferd beschlagen lassen und dann, wie obstet, unndter der Lauterburg ins dorff komen. Wol hab er Hannsen von Embs gesucht, auch denselben alda gefunden, alßdann er geacht, das er denselben alda finden werde, und im wirtshauß gewest. Zu morgens frue sind di andern vier zu inen komen, die malzeit genomen und von dannen weck geritten.

Zum vierden sagt, er wisse von keinem anslag, aber sey einer gemacht worden, so muß der von Embs, Veit und Jorg denselben mit einander abgeredt haben; dann wo sy hingeritten, seyen sy inen nachgevolgt.

Zum fünfften, seyen sy mit einander in ein dorff geritten, das er nit wisse zunennen; seins achtens soll es einem von Redwitz zusteen,

*

1 Weinheim. 2 Bei Eger. 3 Im Voigtland (?).

und im schloß beim edelman, der damals anheims gewest, gelegen. Darnach seien sy aber in ein dorff geritten, darynnen ein edelman sitz, das er zunennen nit wisse; lig aber seins bedunckens ongeverlich ein meil von Holfeld, und im wirtshauß gelegen. Es sey einer aus dem schloß in einem lanngen schwartzen part komen; obs der edelman gewest desselben orts, sey ime unwissend. Von dannen seyen sy uff den Rotenberg zugeritten und durch Schnayttach komen, herab uff Odensos über di prucken geritten, neben Schönberg hingezogen uff Leynburg [1] zu piß gein Pierpaum, und ein futter geetzet, ein ayrschmaltz und ein essen krebs gessen. Der wirt sey uffgesessen und gen Nürmberg geritten. Wo man den wein genomen, wiß er nit; weiter von dannen biß gen Pergen in heydecker herrschafft ein stund vor mittags ungeverlich komen, ein futter geezet, darob nidergelegen. Wo sy aber weiter hinzogen, das wisse er nit; dann ob di andern für Nürmberg geritten, wer er inen für und für nachgevolgt.

Zum sechsten, er wisse kein sonndere unnderschleipf oder vertröstung des artickels halber; dann wo Hanns von Embs mit gefanngen, ob sy di erobert, einzogen und unnderschleipf gehabt, mit dem wer er auch zogen; sy lassens aber nyemand wissen, trauen selbst nit aneinander.

Zum 7 sagt, zu Schwayßingen [2], daselbst sytz ein edelman, heiß der Schwayßinger; daselbst sey Hanns Thomas zu ime komen in eins pfaffen hauß, den sager gepetten, an ein holtz, das er nit wisse, zu ime zukomen, ime ein riet zudienen; sey ungeverlich bey zweien jarn; das hab er than; darvor und darnach sey er, Hanns Thomas, auch einmal daselbst gewest; wie offt aber sonnst, wiß er nit. Deßmals Hanns von Embs, er, sager, Hanns Thoman und Thoman und Baltosar, des von Abßbergs knecht (ir zunamen wiß er nit) seien mit einander heruß geritten über den Staigerwald uff Windßheim zu piß gein Elwanng hinab, seien aber zu keinem edelman komen, sonnder uff den dörffern, der er nit zunennen wisse, hin und wider unverscheucht ir unnderschleipff gehabt. Alß sy ein wochen oder drey heraus umbgeritten und doch nichts ußgericht, seyen sy wider in das lannd Beheim gezogen und uff ein halbe meil wegs durch den nürmberger wald fürkomen. Und uff diese zeit seien sy in einem nürmbergischen dorff uff di lincken hannd im wald bey einer meil wegs von Nürmberg im wirts-

*

1 Pfarrdorf (Nürnberg). 2 In Böhmen (?).

hauß über nacht gelegen, sich für marggrevisch angezeigt, und frue uffgewest und bey einem futter biß zum Potenstein hinuf geritten; hab Hanns von Embs an ein holtz futter pracht; wo ers genomen, wisse er nit. Solches sey beschehen nach der ernden oder schnit, und von einander geritten.

Zum 8 sagt, wisse derhalb nichts anzuzeigen.

Zum 9, 10 und 11, wisse davon nichts zusagen.

Zum 12, er wisse keinen anzuzeigen, aber mit Hannsen von Embs sey er, sager, vor einem virtheil jars zu Schaumberg ein nacht gelegen, und im winter vergangen bey Jorgen vom Reitzenstein zu Schwertzenpach uffm gepirg nit weit vom Hof uff ein virteil meil von Ala [1] gelegen. Item zum Reitzenstein [2] sey er auch mit Hanns von Embs zwo nacht im schloß gelegen, alda Fritz und Joachim di Reitzensteiner wonen. Item beim Veit von der Hayd sey er auch mit Scharpffen vor acht wochen ongeverlich nit weit vom Plauben, Mistelreut [3] gnant, im sitz gelegen; weiter wiß er keins edelmans hauß mer, alda er gewest.

Zum 13 sagt, wisse von keinem, so hab er keinen gescholten.

Zum 14 sagt, er hab wol von Hector von Gutenberg zu Gutenberg gehörd, das sy versamelt gewest, einen anschlag uff di leyptzker kauffleut, als vorgedachter Hector gesagt, gehabt. Wer sy aber alle gewest, wisse er nit; sey dapey nit gewest; hab darnach nit gefragt; ime gepüre auch das nit. Und im vergangen herbst sey er mit Hanns von Embs auch ein mal zu Gutenberg, als Hector anheims gewest, gelegen.

Zum 15, 16 und 17 sagt, wisse davon nit zusagen; sey damals ein knab im stall zu Haydelberg gewest.

Zum 18 und 19, wisse von diesem nichts zusagen.

Zum 20, 21, 22 und 23, er wisse von dieser that kein unnderricht zethun.

Zum 24 und 25 geantwurt, er wisse nichtes derhalben anzuzeigen.

Zum 26, 27, 28 und 29 fragstuck, dieser that halber wiß er davon nichts zusagen, hab davon nit gehört; dann er nit darnach gefragt.

Zum 30, 31, 32 und 33, er wisse davon nichts zusagen.

*

1 Naila (?). 2 Dorf (Naila). 3 Mißlareuth.

Zum 34, 35, 36, 37 und 28 fragstuck gesagt, er wisse davon kein anntwurt zugeben, hab wol gehört, das solches beschehen; wer darbey gewest und durch wen es beschehen, sey im unwissend.

Zum 39, 40 und 41 geanntwurt, wisse nichts davon.

Zum 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48 und 49 gesagt, er wisse von dieser that nichts zusagen.

Zum 50, 51, 52 und 53 geanntwurt, Veit Scharpff hab ime, sager, wol darvon gesagt von dieser that, das auch Kilian Walter, der zum Hof peinlich gerechtvertigt worden, darumb sein leben geben müssen, er wisse aber nit anzuzeigen, wer di theter alle gewest. Mann hab im dieselben nit benennt, so hab er weiter darnach nit gefragt.

Zum 54 und 55 geanntwurt, er sey bey dieser that nit gewest, aber Hanns von Embs und Hanns Thoman haben solche that begangen; das hab er, sager, von Hannsen von Embs zu Ölsch, als derselb und Hanns Thoman uff ein zeit bey einander im wirtshauß und der von Embs gantz weinig [1] und vol gewest, gehörd, das Hanns Thoman zum Embser neben andern reden gesagt „Hest du wider ein pfaffen, dem du di hoden ußschnittest?“ hab er, sager, zu morgens dieser rede halben gefragt, was beschehen were, hab ime Embser gesagt, das er solches gethan, dem pfaffen di hoden ußgeschnitten, und Hanns Thoman dem einen di hannd abgehauen hab und der pfaff, wie er, sager, gehörd, hab sich selbs darumb pracht; dann er klein messerlein bey sich gehabt, wann man oben am hefft dasselb uffgethan, daruff er dann ein silbrin heublein gehabt, wer mit züchten ein zagel [2] heraus gefarn. Diß het sy zu solcher that verursacht, wie er, sager, von Hanns von Embs bericht worden.

Zum 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62 und 63 fragstuck geantwurt, er hab davon nit gehörd, wisse davon nichts zusagen.

Zum 64, 65, 66 und 67, wisse nichts davon; dann er sey bey keiner that, als man die hennde abgehauen, gewest.

Zum 68, 69, 70, 71, 72, 73 und 74 fragstuck gesagt, er sey nit dabey gewest, wisse nichts anzuzeigen.

Zum 75 piß auf das 83 fragstuck, diese that betreffend, gesagt, er sey dabey nit gewest, aber von Wilhelm Heussen im lannd zu Peheim hab er solches gehört, als er ine gefragt, wer im dem rinck, den

*

1 Berauscht. 2 Schwanz, männliches glied.

er am finger gehabt, geben, hab im derselb Heuß anzeigt, wi das sy drey von Nördling nidergeworffen, hab er denselben uff dieser that erobert; anderst könn er kein anzeigung davon geben, wer darbey gewest.

Zum 84 biß auf das 91 fragstuck, er wisse von dieser that nichts, hab auch davon nit gehördt.

Zum 92 fragstuck geantwurt, ja er sey bey dieser that gewest, und dabey sey auch gewest Hanns von Embs, Baltasar, Hannsen Thomas knecht, item Hector von Gutenbergs zwen knecht, der ein Jecklein, der ander Melchior gnant; irer zunamen wisse er nit, seien jung knecht.

Zum 93 sagt, Hanns von Embs, er, sager, und Hanns Thomas knecht seyen uß Beheim geritten und gen Gutenberg in Hectors theil komen, ein nacht da gelegen, zu morgen daselbst ußgeritten und herumb komen uff Potenstein, und in einem wirtshauß underm Eglofstein ein nacht gelegen, von dannen in ein dorff, darynn ein schlößlein sey, uff 6 oder 7 meil ungeverlich vom Eglofstein gelegen, in ein wirtshauß komen, nahend beim schloß gelegen; stee ein linden vor dem wirtshauß, und hab das wirtshauß kein stallung; und das sitzlein, so des edelmans sey, wiß er nit zunennen, er gehöre aber den Sparneckern nahend zu; seien sy ein nacht gelegen; von diesem wirt in di haltstat, dahin seins bedunckens zwo oder drey meil gehabt, komen, bey einer stund im holtz gehalten; wern gleichwol 9 kaufleut zu ross fürgezogen; di heten sy reiten lassen und für knecht gehalten, und als dieser gefarn komen, die that verpracht und diesen Konig gefangen, und denselben weg gefürt. Der sey ine anfengklich entritten und uf ein dorf, das er nit zunennen wisse, zugeeylt; aber er, sager, und Baltasar, Hanns Thomas knecht, haben ine wider ereilt und gefanngen, auch Balthasar ine betroet zuerstechen.

Zum 94 sagt, seien nach der that den nechsten an und durch den Nürmberger wald zum gepirg zu geritten; der ennde wisse er nit zusagen; dann es so finster gewest, das er sich nit bekennt hab; biß ongeverlich zwo meyl herwarts Potenstains gegen Nürmberg zu seyen sy in einem holtz, das nit groß sey, mit dem gefangen den halben tag gelegen, und doch davor in weitem veld etwo zwu oder drey stund in di nacht ein schwefellicht angezündt, den gefangen schatzen wollen, nemlich Hanns von Embs und Baltasar; aus diesem holtz beim Potenstein gezogen und den Potenstein uff di recht hannd ligen lassen und

uff Holfeld zugezogen, uff der rechten hannd Holfeldt ligen lassen, für und für uff den altwegen gezogen und Kulmpach uff di lincken hannd ungeverlich ein halbe meil ligen lassen, und zwischen Statsteinach und Gutenberg hin komen, di holtzer an den gepirgen ein und ein gezogen, der er nit wisse anzuzeigen, biß das sy den gefanngen pracht zu einem paurn, der uff einer einöde sitze und des Hector von Gutenbergs sey. Seins bedunckens heiß der paur Philips oder Endres. Der Hof sey bey zweien meil wegs von Münchsberg oder Gutenberg, und sey noch ein paur daselbst; der hab aber nichts umb ir hanndlung gewisst; es sey auch kein dorff in der nehe darbey, das er gesehen hab.

Zum 95 wie zum nechsten, haben den gefangen an einer ketten in einer camern enthalten.

Zum 96 sagt, sey davor oder darnach nie zu diesem paurn komen, keinen gefanngen dann diesen zu im pracht.

Zum 97 sagt, Hanns von Embs und er, sager, seien hinein in di egerischen art zum Krotensee, ein dorf, geritten, daselbst ein nacht, und dann bey einem paurn, Enderlein gnant, sitz im dorf, zum Altenwasser [1] gnant, zwo necht gelegen; sey es umb di zeit gewest, das sy wider heruß reiten müssen. Di andern seien seins achtens gein Gutenberg zogen; hab ir doch nit gefragt.

Zum 98 wie zum nechsten geanntwurt.

Zum 99 geantwurt, sy haben kein verwenung gehabt, sonnder ir abenteuer besteen müssen wie zu ander zeit; aber di schatzung hab des Künigs diener sollen pringen zu einer capellen, zwischen Münichsberg und Kirchenlampitz gelegen. Sy wern im aber uff der straß zwischen Payrreut und Münichsberg fürgezogen, uff ine gehalten und di schatzung alle fünff im höltzlein eingenomen.

Zum 100 gesagt, umb 400 fl. sey er geschetzt worden; ime sey nichts zu peut worden; dann uff diesem riet hab in Hanns von Embs verzert und mit einander ein geding gehabt, wo sy ein schatzung uff diesem riet haben wurden, solt er, Clas, dem von Embs seinen teil volgen lassen. Das hab er, Clas, im zugesagt; er het aber nit vermeint, das sy uf diesem riet leut solten erobert haben. Der andern einem sey sein gepürend theil worden, und das überig gelt, das bey zweien gulden wert gewest, hab des Gutenbergs knecht einer gewun-

*

1 In Böhmen.

nen, und dem paurn, der den Konig enthalten, haben sy zu lon geben 10 fl.

Zum 101 sagt, Hanns von Embs, er, Clas, und Baltasar, Hanns Thomas knecht, seien nach empfangner schatzung uff Beheim zugezogen, und di erst nacht ein meil vom Hof beym wirt, alda di Feiltscher wonen und ein sytz haben, Feiltscher sey aber nit zu lannd gewest, di nacht da gelegen. Des Gutenbergers knecht seyen zu dem gefangen geriten, den ledig gelassen. Wohin sy mit ime komen und wie sy es gehanndelt, wiß er nit, aber von dem dorff, da di Feiltscher sitzen, seien sy nit abgestanden biß im lannd Beheim; haben kein unnderschleipff gewisst, zum warmen pad [1] sich getheilt, der von Embs gen Ölsch, er, sager, zum Neuenzedlitz gezogen; wo Baltasar hinkomen, wiß er nit.

Zum 102 fragstuck gesagt, ja, er sey dabey gewest; mer sey dabey gewest Hanns von Embs, Cristoff Marschalk selb drit, nemlich ein knecht, Schieck gnant, und ein knab, Jörg Rechberger, Veit Scharpff, Haymeran Nußberger, Wilhelm Heuß und dieses Heussen pub, Hennßlein gnant; haben keinen kundtschaffter seins wissens zu dieser that gehabt; seien zu dieser that ausgeritten im lannd zu Beheim, Neiern gnant, daselbst sy zusamen komen, und seins bedunckens heißen di edelleut die Kotzen; und also heruß gezogen, und das erst mal komen in ein dorff, das den Stauffern zugehöre; sey ein öd schloß; daselbst beim wirt ein nacht gelegen. Und nachdem der wirt sy nit beherbrigen wollen, hab sich doch Cristof Marschalk für ein Pflug angezeigt und außgeben, hab sy der wirt daruff beherbrigt; und da dannen geritten biß in ein dorff ein meil bey Regenspurg heruff gegen Nürmberg zu, beim wirt gelegen, nachmaln daselbst weggeritten biß an die Altmuel in ein dorff, das er nit zunennen wisse, lig aber ein zerprochen schloß hoch darob uff einem perg; über nacht beim wirt gelegen, und in diesem dorff ausgeritten, sich getheilt. Und wer er, Clas, selb sechst in den weyßenberger wald geritten an ein ort, zum Dürrenast genant, dahin auch di andern komen, sich daselbst alle versamelt und ungeverlich bey 14 tagen also im wald gelegen. Diese zeit sey Hanns von Embs ußgeritten, inen prot und ayr zupracht. Wo ers genomen, wiß er nit. So haben auch Jorg Rechberger und Hanns von Embs mitler zeit hervornen uff der straß gehalten und diese güter

*

1 Carlsbad?

villeicht ersehen, sy alle zusamen gefordert. Also seien sy alle samentlich den wegen nachtrapt, piß an das ende, alda sy di angriffen. Was aber Hannsen von Embs, Cristof Marschalk, Veit Scharpffen und Jorgen Rechberger verursacht, das sy dieselben eben da und nit anderßwo angriffen, sey ime verporgen; aber alle seien sy abgestannden, ein yeder uffgeladen, was er vermügt und ime gefallen. Er, sager, hab für sich zwen seck mit saffran und vier stück seydengewanndt, dem er nit namen geben könne, weg pracht. Was ein anderer genomen, das wisse er nit. Und von diesem seinem theil hab er den halbtheil Hannsen Embser, der ine dann verzert, zustellen müssen. Als sy gar bereit worden und ein yeder gehabt, was er begert hat, seien sy weg geritten.

Zum 103 gesagt, nit ferr von der walstat haben sy sich zertheilt und Jorg und Veit mit einander und ires antzeigens uffs lanndt Beheim zugeriten, wisse nicht eigentlich, auch wo sy ir undersleipf gehabt; aber ir acht haben ein kleine weil gehalten und uff den abend den nechsten uff di straß gegen Nürmberg warts iren weg genomen, bey dem Gleißhamer [1], da dann Cristoff Marschalks pub sein spieß in das wasser geworffen, fürkomen, und darnach den nechsten uff Lauffenholtz [2] über di pruck zwu oder drey stund ongeverlich in die nacht geritten, und von dannen uff den Rotenperg zu komen, denselben uff der rechten hannd ligen lassen und zum aurpacher [3] wald zugetracht, im selben wald ein tag still gelegen und daselbst dannen piß gegen Payrreut warts bey der nacht geritten. Und vor dem Potenstein herwarts haben sy sich aber zertheilt, und sey er und Hanns von Embs uffs lannd Beheim zugezogen, aber zu nechst beym Potenstein hab der von Embs inen ein prot und yedem ross ein peckelhauben vol haberns pracht; wo ers genomen, wisse er nit; und sey Cristoff Marschalk, seine knecht und knab, und Wilhelm Heuß und sein knab und Nußperger uff ein ander ennde geritten; wohin sy willens gewest, das wisse er nit, und ob man ine darüber zerreissen solt. Aber als er und Hanns von Embs miteinander geritten, seien sy in einem dorff, wiß er nit zunennen, zwischen Schönberg und Asch gelegen, bey einem paurn eingezogen, der aber nit anheims gewest, und also für und für gezogen piß zum Zedlitz, so Jorgen Gefellers ist, ein meil von Dacha

*

1 Dorf (Nürnberg). 2 Dorf (Nürnberg). 3 Auerbach, stadt (Eschenbach).

zu einem juden, Salman genant, demselben ein pfundt Saffran [1] umb 4 fl. verkaufft, das in summa getroffen on 20 fl. vierhundert gulden, und dem juden 5 ℔ saffrans darzu umbsonnst nachgelassen; der jud habs nit par zalt; aber mitler zeit hab Embser das gelt eingenomen, davon im worden bey 90 fl; solches zum theil verspilt, seinem bruder geliehen und anworden, davon er nit rechnung zuhalten wisse; die seydenwar hab er Embsern seinen theil verkaufft, darumb er, Embser, dem sager 20 fl. bezalt; seien 16 stuck gewest. Wo Embser dieselben furter hinpracht, verkaufft und verschennckt, wiß er nit.

Zum 104 und 105 wie zum nechsten geantwurt.

Zum 106 wievor gesagt.

Zum 107, das er, sager, auch bey dieser that gewest sampt Hannsen von Embs, Jorgen Rechberger, Veit Scharpf und Karius Schilt.

Zum 108 sagt, zu Sternberg bey Konigshofen, daselbst oder an ein holtz zunechst dabey haben sy an einander beschieden, deßmals als sy di güter im wald uffgehauen, auch daruff des orts zusamen komen. Zwischen dieser zeit seien er und Hanns von Embs zu Mistellreut und an denen orten, wie er vor angezeigt, ab und zu, auch hin und wider geritten. Und alß di zeit komen, seien sy, wie gehort, gen Sternberg komen, di andern seine gesellen alda gefunden, von Sternberg ausgeritten biß in ein dorff, Haßlach [2] genant, so der Vestenberger sey, am Staigerwald gelegen, beim wirt von diesem dorff uß uff Embßkirchen zugeritten und komen biß das nechst dorf heruff ob Embßkirchen. Da haben sy di furleut ersehen im wirtshauß, darnach widerumb zuruck im wald neben Embßkirchen hingezogen und di furleut bey einem weyer angerenndt, inen das gelt genomen, das ir yedem bey 50 fl. worden, aber ime, Clasen, sey der halb teil zugestannden, das ander hab er Embsern, wie hievor angezeigt, geben müssen; er wisse aber nit, wer den im weyer erschossen, und warumb; Jorg Rechberger hab aber deßmals ein püchsen gehabt, die anndern armprust.

Zum 109 wie zum nechsten.

Zum 110 sagt, seyen nach der that den nechsten uf den Staigerwald zu gezogen, im selben wald vor vinsternus und ungewitter abgestannden. Über ein klein weil wer ein feuer über sy erschinen, das

*

1 Der erbeutete safran gehörte dem Hanns Herwart von Augsburg.
2 Burghaslach.

sy erschrocken, pald uff di geul gefallen und slechts hinaus geritten, heten sy ein dorff zu nechst vor dem wald prinnen sehen, das inen dasselbig liecht erschinen, das sy bey einer halben meil wegs dabey geritten wern, und bey einer stund also geritten und dann wider im wald abgestannden, des tags scheins erwart und von dannen an geritten und über den Main komen bey Zeil in einem dorff, alda zwey ußgeprenndte sitzlein seien, das er nit zunennen wisse, zu einem wirt, da kein stallung gewest, komen, ein futter geetzet, und aus disem dorff nit weit in ein holtz gezogen, das gelt gepeut. Darnach ungeverlich, als sy ein meil wegs geritten, heten sich zerteylt, und Hanns von Embs und er, sager, und Veit Scharpf mit einander zogen gein Schweinßhaupt [1], über nacht im wirtshauß gelegen. Ob di edelleut solches gewusst, sey ime verporgen; dann keiner sey bey inen gewest; von dannen darnach gein Schaumberg komen, im schloß gelegen ein tag. Nachmalu sey er und Embser ins lannd Peheim gezogen. So hab Veit ein andern weg für sich genomen; wohin, wisse er nit. So wisse er auch nit, wohin Jorg und Karius von inen das erst mal gezogen seien.

Zum 111 fragstuck geantwurt, er wisse nit von dieser that, nachdem er nit dabey gewest, zusagen. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 116 gesagt, er hab dieses Reuschels nit gekanndt, ime zu nichten geholffen; so hab er nichts gehört, dann das derselb der von Nürmberg veind gewest und nidergeworffen sey.

Ist daruff auf andere fragstuck nit weiter gefragt worden.

Zum 122 sagt, er sey dabey nit gewest, wo er aber davon wesst, wolt ers als wol sagen als das ander.

Zum 123 gesagt, und ob der hencker schon vor augen were und ine zerreissen solt, so wiß er keine uffm gepirg anzuzeigen; aber yzo bey einem jar vergangen umb di zeit, als der habern zeitig gewest, sey Hanns Thomas und zwen seine knecht, Hanns von Embs und er, sager, heraus gewest und in einem holtz, zu nechst bey Osternoe gelegen. Deßmals hab Hanns von Embs ein layb prots in einem dorf bey Osternoe, ein virteil meil davon uf Herßpruk gelegen, bey einem paurn genomen; so haben sy in einem garten gehalten. Wo und bey wem, auch wie der paur heiß, da Embser das prot genomen, wisse er nit. Deßmals haben auch Embser und Hanns Thomans erfarn, das man ir

*

1 Pfarrdorf (Königshofen).

heraus gewar worden. Wern wol willens gewest, hinab piß gein Elwang zuziehen, etwas ußzurichten. Aber nachdem Hanns Thomas und Embser wider zu im, sager, und den andern komen, solches gesagt, seyen sy alle sampt wider uff das landt Beheim zugezogen, gewönlich der ennde wie sy heraus komen. Embser het sich auch hören lassen, er het etwo wol paurn umb Osternoe gewisst, sy wern im aber alle gestorben, bedörfft yzo keinem mer vertrauen. Sunst wisse er kein underschleipff uffm gepirg; aber wo er allenthalben zu den wirten komen, sey er eingezogen, haben ine aber nit kennt; dann wo sy umb sein hanndlung gewisst, wolt er dahin nit komen sein, oder ine vertraut haben.

Zum 124 gesagt, wisse kein unnderschleipff der ennde.

Zum 125, weil er in dieser gesellschafft gewest, sey er nit daruff komen.

Zum 126 gesagt, er wiß keine dann wie er angezeigt.

Zum 127 gesagt, sey nit im Payrlannd in zeit dieser vehd gewest.

Zum 128, wisse kein unnderschlaipff in diesem lanndt.

Zum 129 gesagt, Niclas vom Reitzenstein hab sy in seinem dorff zum Zetlitz gewisst, sey auch etlich maln bey ine gewest; item zu Ölsch im wirtshauß, so Jobst vom Reitzensteins, sey auch bey inen gewest; item zu Schwayssingen in des pfaffen hauß; item zu Peuta [1] sey er auch gewest, da ein Hofer won; sey auch bey inen im wirtshauß gewest; item bey einem Pinditz zu Puschwitz sey er im schloß und wirtshauß gewest; item zu Schöntal im wirtshauß, so des von Plauens sey; item zu Deusing in der von Plauen hoff; zum Gabern, so des Mülauers sey; habs wol gewisst; sey im wirtshauß gelegen; item zu Lucka [2], das Wolff Stainpachs, sey er im wirtshauß mit seinem guten wissen gewest; item zum Dein, das der Franckengröner sey, und sonnst wo er in Dachauer kraiß hinkomen, hab er sich bey den wirten enthalten.

Zum 130 gesagt, er hab für sich solchs angezeigt, wiß weiter kein unnderricht zegeben; versehe sich, wann seine mitgesellen derhalben gefragt; sy werden guten bescheid anzeigen.

Zum 131 und 132 gesagt, bey Albrechten von Wirßberg sey er nit gewest; so wisß er von Veitens undersleipf nit.

*

1 Peuta, Puschwitz und Schöntal, alle drei in Böhmen und an dessen gränzen. 2 In Böhmen (?).

Zum 133, habs hievor gesagt.

Zum 134, sey nit da gewest.

Zum 135 gesagt, er wiß nit, aber gehörd hab er, der Hector sey bey dem von Nassau.

Zum 136, hab kein knecht, dann er, sager, hab siderhere Egidi uff ine gewart. Er hab ine auch verzert und ime, sager, halbe peut uf sein pferd gelassen. Er sey nit stettigs umb ine dann wann er zu den ritten bey im gewest, hab er uf ine gewart; wo er sey, wiß er nit.

Zum 137, sey nit beim Meientaler gewest.

Zum 138 gesagt, im sey der ennde nit unnderschleipff oder hilff geben und gethan worden.

Zum 139 sagt, wisse von keinem.

Zum 140 sagt nein, aber des tags als sy nidergelegen, seien sy durch geritten.

Zum 141 gesagt, ungeverlich ein jar vergangen umb diese ytzige zeit im jar, als er und Hanns Embser, Hanns Thomas und seine zwen knecht unnden herauff geritten und nichts ußgerichtet, seyen sy auch ein maln zu Pirpaum im wirtshauß gelegen, aber der yzig wirt sey nit da gewest, sonnder derselb wirt hab damals inen gesagt, das er von Eßling und ein camerpot gewest were. Alß sy diß annder mal aber uf Osternoe zukomen, wern sy verkundschafft gewest, also het Embser gewißlich gesagt, und in das vorgemelt holtz, wie er vorgesagt, abermals gezogen, zwu stund darynn gelegen, piß di Nürmbergischen reuter, die vor inen gehalten, da sy fürzogen solten sein, wegk geritten. Mitler zeit hab Embser auch ein leib prots pracht; wo er den genomen, wiß er nit. Und ungeferlich zwu stund in di nacht wern sy weiter uff das eilends gein Beheim zugezogen uff iren gewönlichen strassen.

Zum 142, wisse nit.

Zum 143, 144, 145, wisse davon nit.

Zum 146, 147, 148, sey nit der ennde gewest.

Zum 149, sey nit da gewest dann weil er bey Niclas vom Reitzenstein gewest, ee er in diese sachen komen.

Zum 150 sagt, sey bey dreyen maln im marck gewest.

Zum 151, 152 und 153, sey nit da gewest, wiß von Hanns Thoman nit.

Zum 154, sey nit uff den Hannenkamp komen.

Zum 155, 156, 157, 158, wisse nichts zusagen.

Zum 159, sey der ennde nit gewest, wisse von Hanns Thoman nit.

Zum 160, 161 gesagt, sey nit da gewest.

Zum 162, 163 und 164, er sey nit der ennde gewest; so hab er sein unnderschleipff hievor angezeigt, anderst wisse er keine. So hab er weiter ainichen riet mit niemand gethan oder was verhanndelt dann er yzo angezeigt hab; dann wo es beschehen, wolt ers gütlich sagen. Es sey auch Jorg Wolff von Giech ein grosse ursach gewest, das bißhere und mitler zeit seiner niderlag vil rit unnderplieben seien, und das sy solches darumb unnderlassen, das sy vermeint, es wurd ime zu seiner erledigung helffen und fürtragen und sein dester mer verschont werden.

Was er weiters verhanndelt mit nemen, rauben oder andern thaten, wie di genennt werden möchten, das solt er sagen, sagt, wisse weiter nichts anzuzeigen, wolts sagen eben als wol als das annder; man thue ime nun wie man wöll, man zerreiß oder erwürg ine, sey er doch unschuldig; er pit aber gemeine bundsstende umb gots willen, hab er sich als ein junger knecht seins alters 23 jar in dem vergessen, man wolle ine mit gnaden und das bedenncken, das er unschuldiglich hinder diese sach komen, bit daruff seiner geübten mißhanndlung halber seine gnedigst, gnedig und günstig hern, gemeine bundsstennde, umb gnad und parmhertzigkeit, dann er gemeinen bundsstennden lebendig nützlicher dann tod sein wolte, und ime sein leben zufristen

Uff freitag nach Wilbaldi den 11. des monats Juli ist diesem Clas Pecken sein urgicht unnderschiedlich vorgelesen. Der hat dieselb bestettigt und nachmaln bekannt, das er nichts weiters, dann wie er gesagt, verhanndelt hab, und gepeten wie vor.

Item Clas Peck ist nachmaln gefragt und ime fürgehalten worden, nachdem er bey dem rit und vorhaben, als sy di kauffleut bey Grefental haben niderwerffen wollen und Jorg von Giech sampt andern gefangen worden, gewest, soll er anzeigen, was ir fürnemen gewest, wer den anschlag gemacht, wer ine geworben und wo er ußgeritten, und was er gehandlt, das soll er sagen, sagt, dazumaln sey er, sager, bey den Reitzensteinern gewest, uff sy gewart, wie er vor gesagt. Nun hab im Cristof vom Reitzenstein geschryben, wann ine Hanns Thomas fordern wurde, solt er zu ime komen. Also sey er, sager, und Hanns Mist zu Weißpach gewest bey Jobst Posseck, des edelmans vettern; sey Baltasar, Hanns Thomans knecht, daselbst hinkomen, sy gefordert. Mit dem seyen sy in der nacht zogen und komen im veld zum hauffen, das sy ungeverlich bey dreyen meiln zur haltstat

gehabt; also mit einander geritten biß in di haltstat. Alda dann Jorg von Giech nidergeworffen worden. Von keinem anschlag hab er nit gewisst; aber nach der flucht sey er komen selb fünfft, darunter Hanns Thomas gewest und sich für einen Schirndinger ußgeben, gein Lobenstein, und dornach den nechsten hinein gein Beheim gezogen; er wisse sonnst gar nichts zusagen.

Die that an den dreyen burgern, bey der Freyenstat beschehen, sagt, er wisse uff die fragstuck dieser that halber nichts anzuzeigen; er sey darbey nit gewest, wolt das sonnst anzeigen.

Die that, einen seutreyber betreffenndt, sagt, er konne davon ganntz nichts anzeigen, sey nit dabey gewest; pit nochmaln wie vor, ime gnedig zusein.

Clas Peckens urgicht auf etlich beyfragen und artickel:

Uff fürhalten, ob icht Hanns von Embs einen knecht gehabt, Aßmus gnant, sagt, sey erstochen worden zu Schwatz [1] in der paurn auffrur; sonnst hab der von Embs nit sonnder bestelte knecht gehabt und beyweiln wann Hanns Thomas seiner knecht nit bedörfft, hab er Embsern dieselben geliehen.

Was Hanns Thomas für knecht hab, sagt, Baltasar und Thomas, und mit Baltasarn hab er sein sachen am meinsten, sey uß der fullischen [2] art pürtig; wisse nit, wer sy zu im pracht.

Welchen knecht Hanns Thomas geschlagen, und daruff von ime komen, sagt, er hab einen gehabt, Cuntz genennt, den er nit kennt, aber gehörd, das er denselben geschlagen, und daruff von ime komen sey.

Zu den anndern beyfragen und fragstucken hat er zu allen sein unwissen gesagt.

Sondere fragstuck, daruf Clas Pek, der durch Veit Scharpffen selbst entschuldigt wirdet, nochmaln solle gefragt werden:

1. Item Clas Pecken ernstlich und statlich zufragen, weil er uf Hannsen von Embs bey zweien jarn here gewart, das er wölle anzeigen und die warheit sagen, sich vor der marter hüten, was gedachter von Embs ime für unnderschleipff oder annder geheimbd angezeigt.

2. Item wie der paur haiß, bey dem der Konig gefangen gelegen und dem Gutenberger zusteen solle.

*

1 In Tirol im untern Innthal. 2 Fuldaischen.

3. Item wo er für sich selbst und dann mit ernennten von Embs am meinsten sein unndersleipff und enthalt gehabt ausserhalb des, so er vorgesagt.

4. Item wann er ytzo erledigt wurde, wo er Hannsen Thoman, Hannsen von Embs, Jorgen Rechberger und anndere seine bekandte gesellen zusuchen vermeint.

Uff montag den 10 Augusti ist Clas Peck uff obgemelte fragstuck gefragt worden. Gepunden und betroet, sagt, er hab hievor alles sein wissen, das er gewisst, anzeigt, und wolt kein underschleipff mer verhalten, und hab genant Veiten von der Hayd, Wilhelmen von Schaumberg und zwen Reitzensteiner heruß uffm gepirg, sonnst wiß er keine mer. Und wo er Hannsen von Embs finden wolt oder solt, wolt er hinein gein Beheim ziehen, bey den wirten fragen, wo sy hievor gewest sind. Herr Steffan Pflug hab ime hievor underschleipf geben, er sey aber unains mit ime worden. Und im satzer kreiß dörff er sich nit mer enthalten; dann er hab ein rayß einem gedient, Wilhelm Dopauer gnant, das wider di im satzer kreiß gewest ist.

Item Kumat von Dobeneck zu Gotzmansgrün, ein meil vom Hof gelegen, soll Hannsen von Embs eingelassen haben; also hab ime der Embser gesagt, er sey aber nit mit ime gewest.

Zum andern sagt, er heiß Philips oder Endres, wisse ine anderst nit zunennen, ob er sterben solt, und lig der hof zwu klein meil vom Münichsberg, hab ein haußgenossen neben im in einem casten, und derselb neben im hab ein aigenen rauch.

Zum 3 sagt, wisse keine mer dann wie er vor gesagt.

Zum 4, er wüsst uff glauben keinen zusuchen.

Ob er einen knecht kenne, Hanns Franntz genant, sagt, nein, so kenne er auch Hannsen Weltzen nit, den man Schwartzhansen nennt.

Pit gnad.

4. HAYMERAN NUSZBERGERS URGICHT.

Uff freytag nach sannd Wilbolds den 10 des monats July ist nachgenannter Haymeran Nußberger vor den verordennten herrn, so in Clas Peckens urgicht benennt sind, uff die habenden gemeiner bundsstennde fragstuck unnderschiedlich gütlich gefragt und verhört worden. Der hat ein sag gethan wie hernachvolgt:

Zum ersten gesagt, er heiß Haymeran Nußberger zu Prennberg [1]

1 Brennberg, pfarrdorf (Roding).

im lannd zu Payrn gelegen. Sein vater, Wilhelm Nußberger, sitze zu Prennberg und hab vil freundt im Payrlanndt.

Zum 2 sagt, Hanns von Embs, ein knecht, Jorg genant (anderst wisse er ine nit zunennen) hab auch wol nit gewisst, das Veit der Veit geheissen dann was er am hereinfüren gehört hab, desgleichen Clas und Karius seyen bey ime gewest.

Zum 3 sagt, bey allen Pflugen an allen orten und iren flecken und in aller herrn flecken und stet sey er gewest, sich enthalten und sein pfening zert und auf diesem riet heraus gezogen piß gen Adorff, daselbst den Veiten, den man den dicken genennt, gefunden, drey tag daselbst beym wirt, der Hennepach genant, gelegen, von dannen mit einander heraus geritten; wiß der dörffer nit zunennen dann Ösel in der coburgischen art, alda er sein ross beschlagen lassen. Nachmaln zusamen komen in einem dorff, bey anderthalbe meil wegs von Schaumberg gelegen, aus demselben dorff mit einander geritten gein Schaumberg, im schloß gelegen, seins bedunckens zwu necht. Darnach seien sy wider in nechstgemelts dorff komen, gessen und denselben tag bey dreyen meiln wegs geritten, in einem sytz gelegen; er wiß in nit zunennen, sonder Hanns von Embs hab den edelman sein schwager gehayßen; darnach aber in einem dorff gelegen, sey ein edelman in einem schwartzen part zu inen in das wirtshauß komen; nachvolgends in dieser art in einem wirtshauß zwu stund in di nacht abgestannden und futter geetzt und ein ayrmschmaltz gessen (wisse deß dorffs nit zunennen) und dann biß in das dorff, alda sy nidergelegen, komen; das er dann auch nit anzuzeigen wisse.

Zum 4 gesagt, er wisse vom anschlag nichts, aber man konne gedenncken, wann es darzu komen, het er than was ein ander gehandlt.

Zum 5 gesagt, wisse keins zunennen dann Össel und das, so der Schaumberger ist.

Zum 6, er wisse von keinem enthalt oder unndersleipff; er sey aber uff ir begeren mitgeritten. Wo es zu den thaten komen und inen glückt het, wolt er auch sein teil gehanndelt und peut genomen haben.

Zum 7, hab sein lebtag kein wort mit ime geredt.

Zum 8, wiß nit.

Zum 9, wiß nit.

Zum 10 und allen andern fragstucken biß uff das 102 fragstuck

hat er sein unwissen zuversteen geben und gesagt, das er umb solche begangne Hanns Thomas thaten nichts wisse, dabey nit gewest, noch davon gehörd hab.

Zum 102 fragstuck gesagt, bey dieser that sey er und Hanns von Embs, Veit Scharpf, Clas Peck, Cristoff Marschalk, sein knecht, Schieck gnant, und sein knab, Wilhelm Heuß und sein knab seine helffer gewest; wisse von keinem kundtschaffter. Aber ehe sy di that than, sey er deß tags davor mit Cristoff Marschalk und desselben knecht und pub bey einem paurn, der pier geschenckt, gelegen; das dorff wisse er nit zunennen. Wo di anndern gewest, wisse er nit. Nachmaln zu Nördlingen des anndern tags in einem grossen holtz, das seins achtens ein wald sey, zu den andern gestossen und im selben holtz sich versamelt, und also mit einander geritten, für ein kleins stetlein komen, und nit lanng mer vom selben stetlein geritten, die that im wald gethan. Und hab ine Cristoff Marschalk zu diser that geworben; desselben puben hab er zwen seck mit saffran helffen uffladen. So hab er und des Marschalks gesind bey 17 stucken daffats, bey drey stuck atlaß, bey 4 stuck schamlots weggepracht; dann es ime und dem Marschalk zugleich zugehört. Nach verprachter that seyen sy abgezogen, und er selb sechst, als Cristoff Marschalk, der Heuß und ire diener zwen tag und zwu nacht an und an geritten piß uff den dritten tag, als sy in ein holtz, das er nit wisse zunennen, komen. Daselbst haben sy di wahre im holtz, und ein knaben und ein knecht dapey gelassen. So wiß er nit, wo Wilhelm Heuß mit dem seinen hinkomen; er wisse auch di flecken nit zubenennen, darfür sy komen und daneben hinzogen; dann ongeverlich drey meil wegs von Adorff, ein stetlein, lig das holtz, darynn sy di güter gelassen, und bey zweien tagen daselbst gelegen, von dannen gein Grönberg gezogen, und darnach er, sager, für sich in allen andern behemischen flecken sich undersleipfft und enthalten.

Zum 103 wie zum nechsten.

Zum 104, seien mit den gütern nit in di flecken gezogen.

Zum 105 sagt, solche stuck und war hab der Cristoff Marschalk alle einem juden zu der Hayd im lannd Beheim, den er nit wisse zunennen, verkaufft, seins bedunckens das pfundt umb 4 fl. Wisse nit, ob der jud den noch hab oder was Cristoff Marschalk davon verschenckt, und weme. Er hab auch nemen müssen, was er im, sager, geben; wisse nit, wievil er daruß erlost, dann das er dem sager uff sein gaul

geben 100 fl.; was nit gold gewest, das hab er ime zu gold erstatt; davon hab er zert und etlich schulden bezalt.

Zum 106 wie zum nechsten.

Zum 107 und nachvolgenden artickeln dieser that halber wisse er davon nichts zusagen, sey dabey nit gewest.

Zum 111 sagt, wisse davon, als der, so nit darbey gewest, nichts zusagen.

Zum 116 fragstuk wie zu der nechsten that, wisse davon nit, hab Reuschlein nit kennt.

Zum 122, wisse davon nit zusagen; man hab sein verhanndlung alle gehört.

Zum 123 artickel gesagt, wisse derhalb nichts anzuzeigen; er hab Hannsen Thoman sein lebenlanng nit mer dann eins mals, als derselb im lannd zu Peheim für ein hauß zun Gabern geritten, sampt einem puben gesehen.

Wer ine, sager, zu Cristoff Marschalk gefürdert? Wie er mit demselben in kundtschafft komen, und wo derselb sein vertreu pfleglich anwesen und unnderhaltung habe, sagt, kein anndere underricht wisse er zugeben, dann als er, sager, kein platz mer zu Payrn von wegen eines begangen todslags gehabt, sey er den nechsten uff das lannd Beheim zugezogen, darein ine Hanns Schönsteiner gefürt, und komen gen Neyern. Daselbst hab er Cristoff Marschalk im wirtshauß funden, mit demselben also in kundtschafft und gesellschafft komen, ime sein anligend clagt. Der het ine, sager, zum Grünperg gefürt und gesagt, er solt mit im ziehen, er wolt ine wol unnderhalten. Das hab er, sager, than, weil di zerung damals umb ine gering gewest; aber sonnst sey er nindert heraus umb ine dann zu Adorff drey meil von Coburg bey im gewest; wisse sonnst seiner underslaipff nit. Er laß seine knecht nit wissen, und er, sager, hab sich sonnst vor und nach dieser angezeigten that allenthalben im lannd Beheim on scheuhen enthalten. Er hab auch in der egerischen art kein unndersleipff gehabt, dann wo er sein pfening gezert hab.

Zum 124, 125, 126, 127, 128, 129 gesagt, er wisse deß nit, hab angezeigt, sovil ime derhalb wissend gewest.

Zum 130 sagt, wisse von iren undersleipffen, dann wie er vor gesagt, gar nichts zusagen, oder wo sy gelegen.

Zum 131, 132, 133, 134 und 135 gesagt, wisse nit davon, dann sovil er hievor underricht gethan hab.

Zum 136 gesagt, hab diesen Embser nit mer dann zum Grönberg gesehen kürtzlich vor der zeit, als sy di wegen im wald uffgehauen haben; wisse sonnst seiner unnderschleipff nit anzuzeigen.

Zum 137, 138, 139, 140 wisse nichts davon, sey der ennde nit gewest.

Zum 141 sagt, er wisse zu keiner anndern that, das sy da gelegen, dann uff diesem ryt; hab doch auch nit gewisst, das es Pierpaum gehaissen hab.

Zum 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148 gesagt, sey der ennde nit gewest; wisse von Hannß Thoman nit.

Zum 149 sagt, ja, zu Asch sey er biß an den dritten tag gewest, als er vier edelleuten, so under di knecht in das Welschlannd ziehen wollen, das glait geben hab.

Zum 150 gesagt, in dieses Pflugs flecken hab er seinen pfening zert, aber im schloß nit gewest dann als er sein pub gewest sey.

Zum 151, 152 und 153 sagt er nayn, von Hanns Thoman wiß er nit.

Zum 154 und 155 sagt, er sey der ennde nit gewest, dann bey Wolff Raytenpach sey er deßmals ein nacht gelegen, als er den vorgemelten vier edelleuten das gleit geben.

Zum 156, 157, 158 gesagt, er sey zu Genebitz gewest und sein pfening zert, der andern ennde sey er nit gewest.

Zum 159 sagt, zu Neuern hab er seinen pfening zert und beyweiln mit Heinrichen Kotzen im schloß, der in hinauf gefürt, gessen.

Zum 160, 161, 162, 163 gesagt, sey an benenntem ort nit gewest.

Zum 164 zu Neiern und in anndern flecken, wie er vor gesagt.

Zum 165 sagt nein.

Zum 168 gesagt, nein, sey dabey nit gewest.

Uff sambstag den 11 vorgemelts monats July ist diesem Haymeran Nußberger sein gethane und angezeigte urgicht verlesen worden. Der hat dieselb ratificirt und abermaln bekannt, das er nichts anderst verhanndelt hab oder anzuzeigen wisse, und zu seiner verhanndlung, die er an dem wirt begangen, hab ine der wirt verursacht. Er pit aber di verordenten herrn, ine bey gemeinen bundsstennden zuentschuldigen und von seinen wegen zupiten, wie sy dann das zethun wol wissen und er antzeigen müg, ime gnedig und barmhertzig zusein.

Urgicht uff die beyfrag, so man inn sonnders fragt:

Zum ersten sagt, er wisse von keinem knecht, den Hanns Thoman hab oder dem Embser zustee dann Clas Pecken; der sey zu zeiten mit ime geritten.

Zum 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 sagt, wisse nit, kenn keinen dann Wilhelm Heussen und Jorgen Rechberger; ire underhalt wisse er nit.

Zum 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 23 gesagt, nain, sey nit mer dann in einem dorff zunechst beym weissenburger wald gewest; deß wirts und dorffs wisse er nit zunennen.

Zum 24, 25, 26, 27 und 28 gesagt, zu Neudorff mûg es wol heißen, da sy ein nacht gelegen ir sechs, als sy die that mit den wegen uffgehauen gethan haben.

Zum 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35 und 36 gesagt, von diesem allem wiß er nit dann das er einen wirt, so hinder herr Hainrich Nothafft gesessen, beim Schönstein [1] gelegen (des dorffs er nit zunennen wisse), erslagen. Wie das zugangen, sey es also gestalt: Nechstvergangens winters sey er, sager, mit dreyen Schönsteinern zu diesem wirt komen, hab villeicht unndter desselben hauß Schönsteiner etwas zuschaffen gehabt, hab er ein spieß und ein feuerslagennde pûchsen mit sich genomen, daselbst zecht und truncken. Uff die nacht hab sich einer da, der annder dort in di pett und uff di pennck gelegt. Nachdem aber er, sager, uff einer pannck in der stuben gelegen, wer der wirt komen, ine sager bey den fuessen von der panck gezogen und mer zechen und mit ime, sager, kundtschafft machen wollen. Das hab er lassen beschehen. Und als er in das anndermal herab geworffen, hab sager begert gesottner eyr. Das sey beschehen. Als er ein kleine weyl gesessen und ein halb ey geessen, sey im der wirt in die pûchsen, die er an der seiten gehabt, gefallen und gesagt, er leide kein verpotne werh in seinem hauß, und er geantwurt, er hab sonnst kein andere werh; wo er aber ein andere het, wolt er di weg thun; sey dem wirt auch in sein werh gefallen, und weil sy miteinander zanckt, sey Cristoff Schonsteiner zugeloffen, sy von einander gerissen und pracht. Als sy der Cristoff Schönsteiner von einander pracht, seyen desselben paurn, der bey 6 oder 7 gewest, zu irem tisch, daran sy ayr gessen, uff des sagers bevelch gangen; so sey er, Nußberger, an der paurn

*

[1] Dlorf (Bogen).

tisch gesessen. In dem sey der wirt hinein mit einem plosen langen peidenhender, den er davor nit bey sich gehabt, in di stuben komen, zu ime tracht und begert, ine zubeschedigen, aber Schönsteiner het sy diß ander mal von einander auch pracht. Zum dritten als er sager uß der stuben gangen und vermeint, der wirt het sich an sein rue schlaffen gelegt, und wider in dī stuben geen wollen, wer der wirt vor der stubthür mit dem plosen paidenhennder gestannden, und als er, sager, ine ersehen, wer er ime zugeeylt und besorgt, er wurd ine hauen, und ine mit der püchs über den kopff geslagen, er het aber nit vermeint, das er diß slags solt gestorben sein. Der wirt sey auch nach solchem schlahen in seinem hauß umbgangen. Also und nit anderß hab sich die sach zutragen und verloffen.

Zum 37, 38, 39, 40, 41 und 42 sagt, davon wisse er nit.

Wa er ein pferd in Peheim steen hab, das sein sey, und bey wem, sagt, Cristoff Schönsteiner, einer vom adel, hab dasselb pferd, ein fuchs, und dieser Schönsteiner sey von wegen eines geübten todschlags im lanndt zu Peheim.

5. VEYT SCHARPFFEN URGICHT.

Auff eritag nach Margrethe den 14 July ist Veit Scharpff in gegenwart vorgedachter personen uff di fragstuck in massen wie seine mitverwanndten gefragt worden. Der hat geanntwurt in massen hernachvolgt:

Zum ersten fragstuck geantwurt, er heiß Veit Scharpf von Hagenpuch, ein weyler zu nechst bey Monheim [1] gelegen; hab nit vil freundt, sonnder zu Manheim hab er seins vaters schwester kinder; so sitz sein muter zu Kolmar im Elsas.

Zum andern sagt, der Embser und Jörg Flohlein seien entritten, und di andern, so mit ime hie fenngklich enthalten werden, seien pey ime gewest und zu Pergen gefangen worden.

Zum driten sagt, in Beheim zum Schirlaschin sey er ußgeritten, hab sich bey dreyen jarn daselbst sampt seinen gesellen enthalten, und gehöre dem von Schwannberg zu, so zum Frauenperg [2] sytze, und sey der Trybel, ein schloß, auch sein, und zu Adorff zum Nußberger komen, zwo necht daselbst gelegen, von dannen gen Wallenfels [3], so

*

1 Stadt (Donauwörth). 2 Schloß im Pilsenerkreis. 3 Markt (Kronach).

seins achtens bambergisch sey, komen, und beim wirt gelegen ein nacht und darnach geriten gein Schaumberg in das schloß. Alda hab er den Karius gefunden; der edelman hab ine nit kennt, sonnder ine ein schreyber geheißen, wiewol er davor bey dreien maln auch daselbst gelegen. Nachmaln seien sy drey, als der Karius, er, sager, und Nußberger gein Wolßpach ins dorff unnder der Lauterburg (gehöre zum schloß) zum wirt komen, im gesagt, sy rieten uß dem lannd zu Hessen uß dem krieg. Der habs ine wol erpoten, und der anndern erwart und sein anschlag mit Embsern und Jorgen gemacht und sich entslossen, nachdem Jorgen Wolf von Giech ein rechtag angesetzt worden, wolten sy besehen, ob derselb lebendig plyb oder gericht wurde; wurd er gericht, so wessten sy sich auch darnach zuhalten wie di veinde; plieb er aber lebendig, so wolten sy (also sey ir anschlag gewest) besehen, ob sy einen gefangen erlanngen möchten dem von Giech zu gut, und wolten sich zu Schampach, Pißwanng [1] oder Neudorff, so dem Marschalk zusteen, bey den wirten, der er keinen, sonnder der Embser sy kennt, unndersleipfft haben, und von dannen uff die guntzenhauserische strassen gegen dem Geyerßberg zugezogen sein und halten wollen; ob ine was uffgestossen were, wolten sy das angenomen haben.

Zum 4 wie zum nechsten geantwurt.

Zum 5 sagt, als sy von Walßpach geritten, seien sy komen zum Hassenberg, bey Utzen von Redwitz gelegen ein nacht, vom selben komen gen Aledorff uffm gepirg, beim wirt gelegen. Das dorff sey marggrevisch, und Hanns von Embs hab sich genennt Jorg vom Reitzenstein, und sy alle uff ine gewartet; sey Wolff von Trupach zu ine in das wirtshauß komen, darnach zu Pirpaum ein trunck beim wirt than, ein eirschmaltz und krebs gessen; der wirt hab aber nit zu ine gewölt. Er, sager, kenn auch sein, des wirts, nit. Daselbst dannen gein Pergen komen, ein futter geezet und ein schlaff than und also gefangen worden.

Zum 6 sagt, er, sager, noch Embser haben nit gewisst, wo sy underschleipf heten haben mügen, aber der Karius hab inen angezeigt, wann sy gefangen eroberten, das er wol wüste, dieselben unnderzupringen. Wo das aber gewest, das wisse er uff sein eid nit. Und wann Karius keine gewisst het oder ime nit geraten were, so wolten sy

1 Pfarrdorf (Weißenburg).

mit den gefangen zum Stainruck in cassten, wo sy es annderst erlanngen mögen, zogen sein.

Zum 7 sagt, er sey zu ime komen ehe Hanns Thomas sein vehd angefanngen, und mit ime also in kundtschafft komen. Nachdem gedachter Hanns Thomas seins junckern, Karius von Ottings, kinder vormund gewest, sey er, sager, zu Damerßheim gelegen, bey Hannsen Thoman ab und zu geritten gein Abßberg; hab Hanns Thomas uff ein zeit zu ime, sager, gesagt und clagt, er könnt nit umbgeen, er müst der graffen von Otting veind werden; ob er dann nit auch zu im komen wolt, weil er sich doch sonnst vor dem bundt des hertzog von Wirtenbergs [1] halber unsicher wesst. Das hab er ime zugesagt und daruff zu ime komen, und hab sein bestallung mit Hanns Thoman gemacht und ime angezeigt, wiewol er, sager, von des kleinen lons wegen nit zu im köme, sunder ob got ein glück gebe, das sy leut niderwurffen, das er, sager, was erlanngen und damit uffkomen möcht, hab ime Hanns Thomas angezeigt, das er ime ein jar 8 fl., 2 kleid, j par stiefel geben, und wo sy gefangen eroberten, das er ime, sager, in der varennden hab das alles zusteen lassen, und in schatzungen uff sein pferd den dritten pfening auch geben wolt, und darzu ime, sager, für schaden steen mit aller notdurfft. Und sey fünf jar bey Hanns Thoman gewest; so sey Jorg Rechberger und Endres Hamerschmid yder zwey jar bey Hanns Thoman gewest; wisse von irer bestallung nichts. Und yzo zwey jar hab er, sager, sich zu Cristoff Marschalk gethan, und davor umb di zeit des paurnkrigs ein jahr kein diennst gehabt, sonnder für sich selbst, aber nit vil, geritten.

Zum 8 sagt, nachdem er, sager, Hannsen Thoman den Geiger zu Nürmberg hab helfen niderwerffen, und Hanns Thomas di schatzung desselben Geygers zu Mümpelgart eingenomen, hab er sein theil an Hannsen Thoman gefordert, aber kein gelt von ime erlanngen mügen. Zu dem so sey under den gesellen allenthalben das geschray gewest, er, sager, solt zu den von Nürmberg komen sein, also das er sich vor seinen eigen gesellen selbs unsicher gewisst. Das hab ime zorn than und zu Hannsen Thoman gesagt, weil er im geschray were, das er, sager, solt zu den von Nürmberg komen, das doch nit war were, und wo dann heut oder morgen ime in seinen sachen was zusteen solt, so

*

1 Wahrscheinlich war Veit Scharpff früher ein helfer des herzogs oder in seinen diensten.

möcht er doch gedencken, er, sager, het ine verraten, und wolt ime deßhalb nit mer dienen. Also hab ime Hanns Thomas geantwurt, er konnt ine, sager, nit nöten; zu dem so wer er im zu kostlich zu einem knecht. Also sey er von ime komen, hab sich mit ime nit berechent; er sey ime aber bey anderthalb hundert gulden schuldig, hab nichts von ime pringen mügen.

Zum 9, er wiß warlich und uff seinen eid nit; das wiß er aber, das di gantz freundtschafft Hannsen Thomas gern gesehen het, das es vertragen worden. Und Lorentz von Rosenberg hab zu ime, sager, geredt, er solt seinem junckern Hannsen Thoman raten, die sach vertragen zulassen, oder der hagel müst das futter erschlagen, das sy ime mitteyln wolten. Das hab er, sager, Hannsen Thoman also gesagt, und das er die sachen solt vertragen lassen, ob er schon einen kleinen schaden erlitte, und sein freundtschafft, auch sy, seine diener und sich selbs zubedencken. Daruff Hanns Thoman geantwurt, was ime, sager, daran lege, ob er zu einem petler wurde! er solt ime nur ein sack an halß hennckeu und ein stab in di hannd geben und mit seinen kinden peteln lassen gen. So wisse er warlich nit, wer Hansen Thoman solches widerraten; er, sager, habs uf seinen aid nit than; aber Hanns Thoman sey vil bey Cuntzen Schotten gewest. Was ime derselb geraten oder widerraten, das wiß er nit.

Zum 10 sagt, er wisse nit, was vertröstung oder rats Hanns Thomas bey den fürsten gehabt; das wisse er aber, das Hanns Thomas mit bischof Jorgen zu Bamberg ein vertrag gemacht, das sein fürstlich gnad Hannsen Thoman keinen verwandten oder helfer niderwerffen solle. Und seins achtens so hab der von Haydeck zum Freyennfels mit Hannsen Thoman derhalb gehanndelt, er sey ye aigenntlich personlich bey im gewest, und von beden theiln gleit, trauen und glauben gegen einander zugesagt; was sy aber über das weiter gehanndlt, das wisse er nit, darzu ime got soll helffen. Hanns Thoman habs ime auch nit gesagt. Aber derselb Hanns Thoman hab ime, sager, und andern seinen knechten verpoten, keinen bambergischen oder im bambergischen glait yemand niderzuwerffen. So hab sich auch Hanns Thomans hören lassen, marggraf Cazimirus hab im nit gehalten, was er ime zugesagt hab. Item so halt er, sager, darfür, das Bangratz von Aufses dem bundt angezeigt, das der von Haydeck bey Hannsen Thoman zum Freyenfels gewest; darumb dann gedachtem von Ufsess sein schloß unzerprochen plyben und sein verschont worden, wiewol sy offt

bey diesem Aufsesser zum Freyenfels gewest und undersleipff gehabt haben.

Zum 11 gesagt, nach der purgation sey er nit bey Cuntzen Schotten gewest, aber davor sey er, sager, mit Hannsen Thoman bey zweien maln und dann allein mit etlichen knechten zu mermaln bey Cuntz Schotten gewest.

Zum 12 gesagt, er wisse nit, welche sich purgirt haben; aber sein unnderschleipff hab er am meinsten gehabt bey allen denen, so di schlosser zerprochen worden; item so sey er in hernach benennten schlössern, ehe di heuser zerprochen worden, gelegen, nemlich zu Rabeneck, so der Stieber ist, nit weit von Streitberg; item zu Laynlauter [1], so doctor Jorgen von Streitbergs ist, und desselben doctors muter damals inngehabt, sey er ein nacht gelegen; item zum Greiffenstein [2] in Aßmus und Wolf von Streitbergs theil sey er zwo necht mit Hannsen Thoman gewest; item zu Pucha bey Heintzen von Giech sey auch mit Hanns Thoman zwu nacht gelegen, als sein muter ime hauß gehalten, lig nit weit von Kulmach; item zu Gutenberg und Sparneck. Dieses seien ir underschleipf gewest biß in das lannd Peheim hinein. So haben sie sich, als di heuser zerprochen worden, allein bey der edelleut wirten enthalten. Zu zeiten habs ein edelman gewisst und von inen selbs zu inen komen; sy haben aber nyemants nichts angesagt; item nach zerprechung der schlösser sey er mit Hanns Thoman und andern gewest zu Pessten [3], so Martin Förtschen ist, der hab solches wol gewisst, item zu Lantzendorff, so der Wirßberger ist, sey er gewest beim wirt, der edelman aber nie zu inen komen, wiß auch nit, ob ers gewisst hab. Weiter wiß er der ennde biß gen Peheim hinein kein underschleipff, die er gehabt, sonnder seien für und für hinein gezogen piß gen Peheim.

Zum 13 gesagt, er wiß keinen anzuzeigen, dye derhalb an einander geschmecht, oder das er, sager, einen gescholten het, dann allein Cunradt Schotten und Heintzen von Lucha; denselben beden sey derhalben übel zugeredt worden.

Zum 14 gesagt, er wisse vom selben riet, hab den helffen anschlagen und abreiten; er wisse ir aber über 15 nit zunennen, die darbey gewest. So sey er zu letzt auch nit darzu komen, sonnder zu

1 Unterleinleiter, dorf (Ebermanstadt). 2 Schloß (Ebermanstadt).
3 Peesten, pfarrdorf (Culmbach).

Schleusing am frörer bey einem wirt, Blasius genant, kranck gelegen, aber Hanns Jorg von Aschhausen mit sechs pferden, di ime wissend, Hanns von Embs, Wilhelm Heuß, Hector von Gutenberg, diese alle seien uff den anschlag bey einander, uff dem Fürst [1] gnant, gewest. Wer mer zu inen komen oder wen sy gehabt, sey ime nit wissend; dann, wie gehört, sey er darbey nit gewest. Und solcher fürschlag sey zu Gutenberg durch ine, sager, Hanns von Embs, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns Thoman von Rosenberg beschehen, und sey damals yderman uß- und eingeritten.

Zum 15 gesagt, diß wisse er nit, wer Hannsen Thoman geraten, solche thaten mit henndabhauen zethun; er oder seine gesellen haben ime auch solches nit geraten. Aber uff ein zeit, als Hanns Thoman von Abßberg, der Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid und er, sager, als seine diener zum Krügelstein gewest, hab Hanns Thomas sy allein uff ein ort gefordert, inen angezeigt und clagt, sy sehen, das seine sachen nit von statten gen wolten, so het er drey gefangen, das wer gewest der Lamparter, Johann Lucas und Paumgartner; denen het der bund verpoten, kein schatzung zugeben, und er keme durch sy in grossen schaden. Darumb solten sy weg reiten und wen sy ankomen, er wer reich oder arm, dem solten sy die hennd abhauen, und wa sy einer weren wurd, den solten sy erstechen; domit wolt er sy zu einer schatzung oder bericht pringen.

Zum 16 sagt, Cuntz von Rosenberg hab Hannsen Thoman zum selben rit 20 pferd pracht; wer sy alle gewest, wiß er nit zunennen; sind eins theils vom Odenwald herauf, aber er damals unbekannt mit inen gewest; der hab auch den uncosten wol zum halben teil erlitten. Sy seien auch zu Utenhofen [2] vier wochen ab und zu geritten. So hab Hanns Thomas ine, sager, und ander seine knecht gehabt, sonnst wisse er keinen vom adel, der darbey gewest, dann Philips Geyer und Aßmus von Abßberg, der uß sorgen gelassen sey.

Zum 17 gesagt, seien anfengklich ußgeritten zu Uttenhofen und komen biß gein Treutling [3], über nacht daselbst gelegen, zu morgens frue an einem holtz uffm zehend zwischen Meren und Treuchtling zu einander gestossen und also mit dem hauffen in di haltstat geritten. Sy haben kein anndere kundtschafft gehabt uff den grafen, dann ein knab,

*

1 Salzforst (?). 2 Dorf (Uffenheim). 3 Treuchtlingen, markt (Weißenburg).

so dem Cunrat von Rosenberg zugehörd, den hab gedachter Cuntz von Rosenberg hinuf mit einem brief gein Augspurg geschickt, zu wem wiß er nit, das ime derselb zu Augspurg zuwissen thon solt, wann der bundstag ein ennde haben wurde. Das sey also Cunrad von Rosenberg geschryben und beim knaben zugeschickt worden. Dieselb schrifft hab der von Rosenberg Hannsen Thoman zugesanndt und verlesen lassen. Annderst konne er kein anzeigung thun. Bartholmes Franck, so ytzo bey dem von Wirtenberg sey, und Jorg Rechberger haben den grafen gestochen; welcher aber sonnst di that gethan, wiß er nit anzuzeigen; er, Veit, sey bey weitem nit zu ime komen. Item nach der that haben sie sich umb Merckendorff in der marggrevischen art getheilt; sey er, sager, selb zehend oder selb zwelfft di erst nacht nach solcher that zu Merckendorff gelegen, von dannen gein Waltmanßhofen, so Cuntzen von Rosenberg ist; drey nacht da gelegen, und alda aber sich zertheilt; sey er, sager, selbannder zum Cuntz Schotten eingezogen, und dann an anndere ort, wie er vor gesagt; so wiß er nit wo Hanns Thomas und Rechberger mit einander hin geritten sēien. Er, sager, hab sich desselben mals den merern theil bey dem von Rosenberg, und nit bey Hannsen Thoman enthalten.

Zum 18 gesagt, er, sager, sey einer gewest und Hanns Thoman und Cuntz von Rosenbergs vier knecht, auch Jorg und Endres, Hanns Thomas knecht, und Cristof von Liebeneck, der sich für einen knecht ußgeben, und einer, Peterlein genannt, den man zu Stutgarten gericht hat; und wisse keinen kundtschaffter zu dieser that dann einen knaben, so Cuntz von Rosenbergs gewest; den hab Hanns Thomas zu oder umb Wormbs gehabt; derselb het ime in der nacht ein brief pracht. Wern sy uf gewest und an di staig gezogen, und seins achtens so sey der anschlag gewest über graf Eytel Fritzen von Zorn [1], der teglich von Stutgarten ab und zugeritten. Er wisse, als ime got helffen solle, kein unndersleipf zunennen, versehe sich aber, der knecht, so zu Stutgarten gericht worden, der habs angezeigt; dann er derselben art wol bekannt gewest und sy gefürt hab; aber ye bey keinem vom adel haben sy sich desselben mals ennthalten.

Zum 19 gesagt, nach der that seien sy mit den gefangen in einem ryt herauf piß uf das Jaid [2], alda Cuntz von Rosenberg dörffer hab, geritten, und hab Hanns Thomas mit Cuntz von Rosenbergs knecht ein

*

1 Zollern. 2 Am Odenwald (?).

futter hinaus in ein holtz nit ferr von Au gepracht. Nachmaln geritten biß an den Main über den Staigerwald neben Eltman in ein holtz; hab Hanns Thomas und Ennderlein aber ein sack mit futter und zwo flaschen mit wein gepracht; wo sy es genomen, wisse er nit; von dannen gegen der koburgischen art zu piß uff den Fürst, daselbst im holtz auch ein nacht gelegen; hab aber Hanns Thomas und Enderlein futterung pracht; uß diesem holtz haben sy die gefanngen gefürt zum Valentin vom Liechtenstein zum Hohenstein, ein halbe meil vom Koburg gelegen. Daselbst hab er, sager, ir bey 17 wochen gewart. Da dannen hab er, sager, sy zum Valtin von Heßburg zu Reurat gefürt; alda hab ir Enderlein gewart bey 16 wochen. Von dannen seien sy zum Haig [1] zu nechst bey Kulmpach, da ein enger thurn gewest, so den Wallenfelsern zustet und Cristoff von Wallenfels dieselben zeit inngehabt, pracht worden, nachmaln zu Jhett von Sparneck gein Gattendorff gefürt; wisse nit, wie lanng sy da gelegen; so sey der koch und kellner Erhart Truchses, amptmans zu Waltpurg [2], gewest, die den gefangen essen und trincken in das holtz bey Walpurg pracht; aber zum Waldstein seien sy für und für gelegen biß zu irer erledigung. Man werd auch solches bey inen also auch erfarn werden.

Zum 20 gesagt, er sey bey dieser that nit gewest; so hab er von diesem gefangen nit gehört, Hanns Thoman hab ime auch davon nichts gesagt; er glaub auch gentzlich, das Hanns Thoman selbst nichts davon wissen trag; hab sorg, es müssens ander leut uf ihn gethan und ußgeben haben.

Zum 21, 22 und 23, wisse davon nichts zusagen; wann er aber solches wüsste, wolt ers, in massen er vor gethan, auch gütlich sagen.

Zum 24 gesagt, er, sager, Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid und ein junger knecht, Rudolff genant, so noch bey Hannsen Thoman ist, seien di theter gewest, di ine gefanngen, keinen kundschaffter gehabt, sonnder ongeferlich gehalten, ob sich einer verspet het, der vom heylthumb [3] zu Nürmberg ziehen wolt; und vor der that zu Gutenberg außgeritten und komen herab für Vilsek [4], so bambergisch sey, biß gen Rosenberg bey Sultzpach, im wirtshauß gelegen und

1 Burghaig. 2 Jetzt ruine bei Eltmann. 3 Das fest der sogenannten heilthumsweisung, wobei die zu Nürnberg verwahrten reichsinsignien und reichsheiligthümer dem volke öffentlich gewiesen wurden; dies geschah in der regel in der woche nach ostern. 4 Stadt (Amberg).

durch di Pfaltz herein komen und bey Helffenberg [1] in einem dorff, das er nit zunennen wisse, ein nacht gelegen, da dannen geritten biß gegen Hohenstat [2] bey Wiltzberg, im dorff beim wirt gelegen und von dannen uff di strasß gezogen, alda sy den Paumgartner nidergeworffen. Nach der that seien sy eins riets gezogen und komen biß gen Rosenberg, daselbst in einem holtz unndersleipfft und prot und pier von des wirts puben daselbst genomen on wissen des-wirts, und in das holtz pracht. Der wirt hab ine nit gekennt; dann er hab sich einen von Aufses genennt; uß diesem holtz geritten bey der nacht, als ein groß ungewitter gewest, biß gen Lantzendorf, daselbst ein essen visch gessen und dem wirt angezeigt, das der Paumgartner ein thumbherr were; den het er, sager, von Yngolstat von der hohen schul pracht und müst ine gein Eger hinein füren. Es het auch Paumgartner, wie er ime davor zugesagt, sich nit gestelt als ein gefangner. Darnach mit diesem Paumgartner gezogen biß gein Gutenberg; daselbst bey 8 wochen sey er im gewelb gelegen. Darnach hab er ine gefürt gein Nordeck, da Jorg vom Wildenstein amptman gewest, sey er bey dreyen tagen gelegen. Da hab Paumgartner vermeint, das di wurm im thurn sein sollen; er wiß aber nit, obs war sey; wol hab er gehört, wann einer sechs wochen daselbst gelegen, sey er gestorben. Von dannen hab er ine gen Waldstein gefürt; daselbst sey er gelegen, biß das er ußkomen.

Zum 25 sagt, sey außkomen, hab kein schatzung geben.

Zum 26 gesagt, dieselb that hab er, sager, gethan uff den bevelh, so ime Hanns Thomas zum Krügelstein geben, wie er dann hievor angezeigt. Habs mit deß beschedigten degen than; dann er ein zündtpüchsen gegen ime gehalten und schiessen wollen, sey er, sager, zornig worden; und sey bey ime gewest Enndres Hamerschmid und Jorg, Cuntz von Rosenbergs, knecht, so gestorben ist; sonnst sey nyemand dapey gewest, und sey bey Wolff Heinrich von Ufses zu Trupach außgeritten und komen biß gen Enßdorff, ein closter zwu meil unnder Amberg an der Vilß hinab, beim wirt gelegen, da dannen biß an den weg, da sy die that gethan, heiß der Sylbersteig. Und weil sy den gantzen tag gehalten und in ein aintziges wirtshuß under Laber zu nechst, Stainenpruk gnant, ein prot gessen und starken

1 Helfenberg existirt nicht mehr. 2 Oberhöchstadt, pfarrdorf (Weißenburg).

wein getrunken und wider uff di haltstat zogen, wern ine drey ufgestossen, haben sy solches, wie gehört, gethan, auch di anndern zwen gestochen, ydoch nit harrt; wern ine in das wasser entloffen. Furter nach dieser that widerumb hinein zum Krügelstein geritten, wie sy heraus zogen, und beyweiln, wann sy mued gewest, daselbst acht tag still gelegen.

Zum 27 sagt, seien deßmals nit dahin komen.

Zum 28 sagt, sey in dieser vehd zu Hannsen Marschalk nit komen, auch die anndern nit, das ime wissend sey.

Zum 29 gesagt, nein, habs nit than; er habs niemands dann ime Hannsen Thoman gesagt.

Zum 30 fragstuck geantwurt, er woll nit vil umbstennd machen, und er sey auch bey dieser that gewest, und seine helffer sein gewest Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid und Aßmus, des von Embs knecht, so zu Saltzburg im paurnkrieg erschlagen worden sein soll.

Zum 31 gesagt, der Enderlein sey mit ime, sager, seins beduncken eintweder zum Krügelstein oder Trupach, der ennde eins, ußgeritten, und den Jorgen zu inen bescheiden gein Lanngenaltheim [1], davor zu Schneita [2] ein futter gefretzt und dann gein Langenaltheim komen, ein nacht daselbst gelegen und zu morgen frue uffgewest, in di haldtstat zogen, bey einer halben stund darynnen gehalten. Sey einer von Monheim die stayg herab zogen uff einem klein pferdlein. Das sey der pot gewest, den sy davor mit dem Paumgartner nidergeworffen, der inen auch treuloß und meinaidig worden und nit gehalten, was er inen zugesagt, über das, das sy im das erst mal sein pferd, und was er gehabt, gelassen heten. Alß sy den ersehen, wer Jorg Rechberger mit dem Enderlein vor im, sager, herab gegen dem poten zugezogen, und der pot villeicht den Jorgen erkennt, hab er di flucht uff das wirtshauß gein Dietfurt geben, aber Jorg wer ime nachgerenndt, ine im hof erritten und das schwerdt in ine gestossen. Also wer der sager über den doctor komen, ine gerechtvertigt. Da hab der karnman, so den doctor gefürt, hinein umb das gleit lauffen wollen, sey ime Jorg begegent, ine heissen umbkern. Als aber der karman solches nit than wollen, hab Jorg im zorn denselben auch erstochen, er, sager, dem doctor nichts gethan dann bey ime gehalten. Und nachdem sy sich alle davor entschlossen und underredt, weil sy in einem

*

1 Pfarrdorf (Weißenburg). 2 Schnaittach.

dinst wern, welcher ein that thet, das es der annder auch hinwiderumb thun solt, hab er, sager, seine gesellen uff derselben that solches ermant, und er wolls nit than, es soll ein anderer absteigen und auch than. Also sey Jorg im grymmen und zorn vom ross abgefallen, dem doctor sein rechte hannd mit seinem rapir uff dem karrn abgehauen. Und wiewol er gelt bey sich im karren gehabt, so haben sy ime doch nichts genomen dann sein petschafft, ring und sein taschen, darynn ungeverlich 2 fl. gewest. Dann den gebrauch haben sy anfengklich gehabt, wann sy einem di hannd abgehauen, so haben sy demselben beschedigten nichts genomen. Daruff den doctor farn lassen. Nach dieser that seien sy gewönlich bey der nacht für Schönberg und die weg, wie er, sager, herab uff das gepirg komen, das erstmal in einem dorff, Unnderngeses [1] gnant, nit weit von Trupach beim wirt ein futter geezt und dann von dannen gen Gutenberg zogen, bey dreyen tagen daselbst gelegen, und er und seine gesellen, weyl sy bey einander gewest, weder vor oder nach solcher that bey den Fuchsen zu Meren nit gewest oder dahin komen.

Zum 32 sagt, zu dieser that sey er des orts zu Wiltzberg nit gewest, aber davor, als er heraus geritten und besehen wollen, was das geschrey gewest, sey er und Jorg Rechberger hinein zogen und ein futter gefretzt, hab aber desselben mals nichts ußgericht.

Zum 33 geantwurt wievor, er sey gen Gutenberg ufs pirg geritten.

Zum 34, er, sager, wiß wol und sey dabey gewest, haben bey neun oder zehen pferden gehabt, nemlich Hanns Thoman in eigner person und er, sager, Jorg Rechberger, Enndres Hamerschmidt und Kilian Walter, seine knecht, Cristoff Marschalk sampt seinem puben, Jorg Wolff von Giech, Rudolff Wolgemut; diese alle seien dabey gewest, und Hanns Thoman hab die that in eigner person gethan mit einem disacken, den er am sattel gefürt. Und desselben mals hab er, sager, einen jungen erret und gesagt: „Den will ich mir behalten, ist ein jung mensch und mag noch etwaß uß ime werden“. Aber derselb jung het dem Hanns Thoman geloben und schwern müssen, die abgehauen hennd gein Nürmberg zutragen und dem burgermeister zuüberanntworten.

Zum 35 sagt, er, sager, der Enderlein und Jorg Wolff von Giech seien mit einander zum Krügelstein damals ußgeritten; so sey

*

1 Untergesees, dorf (Bayreuth).

Hanns Thomas oberhalb Trupach bey einem holtz zu inen komen. Von wannen Hanns Thoman mit seinen reutern geritten ist, wiß er nit; und also alle mit einander gezogen; sey Jorg und Endres allein hervornen und dann er, sager, Hanns Thoman und sein knab auch mit einander geriten; so haben die andern in einem holtz gehalten. Also hab Hanns Thoman und der knab die beschedigten ersehen, die angerenndt und in das holtz gefürt, inen di hennd abgehauen, aber diesen beden nichts genomen, dann allein hab einer dem jungen sein taschen abgerissen; und sey vor oder nach diser that gein Streitperg nit komen.

Zum 36 sagt, sie seien umb solche zeit der that nit bey diesem Wirßberger gewest, aber einsmals im anfang der vehd sey er, sager, hinein komen, sich uff Cuntz Schotten versprochen und zwo necht bey ime gelégen; der Wirßperger hab ine aber nit kennt.

Zum 37 sagt, nein, und mög bey glauben ansagen, das Hanns Thoman diesem Herdegen in zeit seiner vehd nit vertraut hab, und het derselb Herdegen seins achtens sy konnen oder mügen niderwerffen, er hets nit unnderlassen.

Zum 38 sagt, es wer pald die nacht angefallen, sey Jorg von Giech und Cristoff Marschalk zu stundan uff der höch von inen gezogen; so sey Hanns Thoman mit seinen knechten und er, sager, komen gein Alledorf, di nacht beim wirt gelegen, von dannen gein Sparneck und furter hinein in Beheim zugezogen.

Zum 39 fragstuck gesagt, er wisse kein underricht davon zugeben; dann er sey nit darpey, sonnder in Peheim zum Grönberg gewest, aber gehördt hab er von Hannsen Thoman, das ir fünff, darunter zwen des hertzog von Wirtenbergs knecht, Barthelmes Frannck und Hanns Püblein gnant, gewest sind. So sey Wilwold Achster, der zu Onspach gericht und dazumal maintzisch, auch dabey gewest. So hab er auch von Hanns Thoman gehörd, das er den Stecken, den er zweymaln nidergeworffen, dem herzogen zu Wirtenberg zu gefallen umbsonnst und on ainiche schatzung auß lassen müssen. Man müg sich aber in Wilbold Achsters urgicht zu Onspach erkundigen, werd man dise hanndlung und wo sy unndersleipff gehabt finden.

Zum 40, wiß nit, deßgleichen zum 41, wiß auch nit davon.

Zum 42 sagt, bey dieser that sey er gewest, deßgleichen Hanns Thoman, Jorg von Giech und Peter Wagner, der zu Bamberg gerechtvertigt worden, haben disen ryt helffen besehen und abreiten, und ehe sy die that verpracht, seien sy bey dreien wochen bey gedachtem

Peter Wagner zu Rotwind in seinem hauß ab und zu, auch aus und ein geritten. Alß sy aber di that gethan und den Geiger nidergeworffen, sey der von Giech nit dabey, sonnder bey verprachter that sey gewest Hector von Gutenberg sampt einem puben, er, sager, Hanns von Embs, der dann mit diser that das erst mal zu inen komen und gehabt Aßmus, seinen knecht, Hanns Thomas pub, Kilian genant. So sey ein lediger graf von Solms, deßgleichen noch ein knecht dabey gewest, di er nit wisse zunennen, aber Cuntzlein, der zu Schleusing gericht worden, hab dieselben in seiner urgicht villeicht angezeigt.

Zum 43 sagt, Hanns Thoman sey acht tag von inen in das lannd Meichsen gezogen; wen er daselbst für einen kundtschaffter gehabt, wiß er nit, dann allein das Hanns Thoman ine Veiten uff di straß zusehen verordent. Also sey er, sager, in einem dorff, Ösel genant, das der Rosenauer und ein halbe meyl von Koburg sey, gelegen, beim wirt dem gaul den einen fueß zupunden, als ob er schadhafft were, do dann di furleut und kauffleut durch das dorff müssen ziehen. Alß sy komen, sey er zu Hannsen Thoman gein Dieterßdorff geritten, ime solches angezeigt. Der sey selb vierd daselbst gelegen, von dannen mit einander uffgewest und komen gein Mertzpach, alda sy di anndern gefunden beim wirt. Nachmaln in di haltstat ein holtz, Hogenoch genant, gezogen, ir sechs nidergeworffen und dieselben des tags mit inen gefürt.

Zum 44 sagt, seien nach verprachter that zu Schwartzach über den Main komen, aber bey Kulmach di andern fünff reiten lassen, nachmaln über das Voytlannd bey Schwartzenpach hinein in ein groß holtz gesetzt, im selben holtz sich zertheilt und gepeut. Sey Hanns Thoman, sein knab und er, sager, Hanns von Embs, sein knecht und Hector von Gutenberg bey einander plyben; so sey Peter Wagner und di anndern mit etlichen pferden, di sy behalten, auch weg zogen. Darnach sey Hector von Gutenberg und Hanns von Embs mit inen biß an di Sal geritten und dann von inen zogen, wohin, wisse er nit. So sey Hanns Thoman, sein knab und er, sager, beim Geiger plyben und denselben gefürt zum Schlegler zum Hartmanßreut. Sey der Geiger in einem cassten und er, sager, und Kilian bey im gelegen zwoe necht; dieweil sey Hans Thoman zu inen komen; da dannen gen Sanda mit dem Geiger komen und bey dem Mengerßdorffer 6 tag gelegen in einem keler, nachmaln aber mit einander geriten über Beheimer wald neben Hohenzedliz in ein holtz, sey Hanns Thoman von ine geritten,

und er, sager, mit dem Geiger im holtz plieben. In der nacht sey Hanns Thoman heruß komen, den Geiger hin zum Zedlitz, so herr Steffan Pflugs ist, gefürt, alda dann Geiger bey 17 wochen in einem stock gelegen, und Kuntzlein, ein knecht, so pflugisch gewest und darnach zu Hanns Thoman komen, hab sein gewartet. So sey Hanns Thoman und er, sager, gein Kisch, so Wolffen vom Gutenstein zustee, geritten, ein tag drey daselbst gelegen.

Zum 45, 46, 47 und 48 gesagt wie hievor.

Zum 49 sagt, Hanns Embser sey damals noch unsicher gewest, hab di hennbergischen reuter geworben und sich allenthalben in den dörffern bey den wirten unndersleipfft und enthalten. Item den Geiger haben sy geschetzt umb 1500 fl.; dieselben schatzung hab er sollen erlegen gen Mümpelgart, seins achtens hinder Purckart von Weyler. Aber dieweyl solche schatzung mitler zeit der erlegung Hannsen Thoman genugsam verpürgt gewest, haben Hanns Thoman und er, sager, den Geiger, heraus uff einem kleinen rößle piß neben Dirschenreut in di pfaltz gefürt, ein gulden zu zerung geben und reiten lassen.

Zum 50 sagt, sy haben zehen pferd gehabt, und sey dabey gewest Hanns Thoman selb vierd, Hanns von Embs mit zweien pferden, mer so hab Hanns Embser noch zwen knecht uß dem Voytlannd pracht; er wisse ir aber nit zunennen; und der einaugig Heintz, so erschlagen worden, und Hector von Gutenberg hab auch ein knecht dapey gehabt, sey auch gestorben. Und vor der that am anzug seien sy eins theils zu der Himelkron [1], und eins theils zu Lantzendorff gelegen, di andern nacht geritten biß zum Plech [2], beim wirt gelegen, von dannen gen Pierpaum komen und davor ob der Schwartzenpruck uff der neuenmärkischen strassen nit weit von Obernferriden [3] bey dreyen stunden gehalten. Alß sy beim tag von Pierpaum außgeritten, hab herr Albrecht vom Wolfstein zum fenster heraus gesehen, aber keiner vom Wolfstein sey zu inen in das wirtshauß komen. Der wirt müg sy villeicht wol kennt haben; und darnach hirumb uff dem Norka [4], alß zu Zell, Weinßveldt [5] und anderßwo allenthalben sich unnderschleipfft ongeverlich biß in di dritten wochen, und den tag in di höltzer, und zu

1 Pfarrdorf (Berneck). 2 Markt (Pegnitz). 3 Pfarrdorf (Nürnberg). 4 Nordgau; dieser umfaßte ehemals die Oberpfalz, ein stück von Böhmen, das gebiet des hochstifts Eichstädt und der fürstenthümer Bayreuth und Ansbach, sowie der grafschaft Öttingen. 5 Weinsfeld, dorf (Neumarkt).

nacht in di wirtsheuser zogen. So sey Hanns von Embs zu Rot in di vorstat im wirtshauß gelegen, sein achtung und uffsehen uff di augspurgischen leyptzker kaufleut gehabt. Also wern drey in di stat gein Rot geritten; das het Hanns von Embs inen zu Zell angezeigt, doruff sy durch di höltzer uff Pleinfelt geritten und zwischen Ellingen und Pleinfeldt gehalten. Seien dieselben drey daher komen; die haben sy angerennt und gefanngen, und den tag bey inen in der haltstat behalten, inen genomen, was sy gehabt. Gleichwol wer Hanns Thoman willens gewest, den augspurgischen knechten di hennd abzuhauen; aber Hanns von Embs und er, sager, heten ime angezeigt, es wurd ein groß geschray machen, wolten sy farn lassen und uff di guntzenhauserischen straß ziehen, ob ine was uffstossen möcht, der schnee wurd sy doch sonnst abtreyben. Und also von dannen geritten ins dorff Deulnhoffen [1], bey vier stunden darynn gewest; seien sy nachmaln uff di straß am Geierßberg gezogen, über ein stund nit gehalten, wer der monich in einem wegenlein heregefarn komen; sey Hanns Thoman, der von Embs und er, sager, heraus zum monich gerennt, ine in di haltstat füren wollen; aber der münich het nit in das holtz gewolt, sonnder geschryen und pölt wie ein ochs; hab Hanns Thoman ine bey dreyen maln über den kopff geschlagen, das ime das plut über den kopff gesprungen. Wer aber der monich in das holtz komen, möcht er worlich di hoden verlorn haben [2]. Und also hab er, sager, dem monich ein wetzko uß dem wagen genomen, darynn bey 40 fl. gewest, und den münich gen lassen. In dem wern ir zwen reitend herzogen, der ein ein diener von Ulm, der annder von Gengen gewest. Die heten sy auch angerenndt und gefanngen, und dieselben von der haltstat an uff Abßberg zugeführt, hinder Heinpferrich hinkomen, Pierpaum uff di rechten hannd ligen lassen, und neben Schönberg hin und zu Otensös über di prucken uff Osternoe zu und also biß ob Bayrreut in ein holtz komen; hab Hanns Thoman und Hanns von Embs prot und habern in das holtz pracht. Wo sy es genomen, wiß er nit. Bey annderthalben stunden da gelegen und auffgewest, uff Lantzendorff zugezogen und sich daselbst zertheilt; sey Hanns von Embs mit seinen reutern von inen geritten, wohin, wiß er nit. So

*

1 Theilenhofen, pfarrdorf (Gunzenhausen). 2 Es scheint eine abgemachte sache gewesen zu sein, daß sie alle geistliche, die in ihre gewalt kommen, auf diese scheußliche weise verstümmeln wollten.

seien Hanns Thoman, er, Veit, Aßmus, des Embsers knecht, und Kilian mit den gefangen gezogen piß gen Billmerßreut in ein holtz; sey er, sager, hinein gen Pilmerßreut zu der frauen komen, sy ein nacht umb unndersleipff mit den gefangen gepeten. Das hab sy ime zugesagt. Also seien sy bey 4 oder 5 nechten daselbst in einem keler und unndern dach in einem stock und er, sager, bey inen gelegen. Stainreuter sey aber nit anheims gewest. Und weil er, sager, also mit den gefanngen zu Pilmersreut gelegen, und als Hanns Thoman, der Kilian und Embsers knecht weitere underschleipf suchen und bestellen wollen, seien sy komen gen Schwertzenpach, so der Hirßperger sey; alda dann Kilian nidergelegen. Und nachdem Hanns Thoman und Aßmus entritten, sey Aßmus zu ime, sager, gen Pilmerßreut komen, ime di geschichten, zu Schwertzenpach ergangen, angezeigt, sey er, der sager, und Aßmus pald ufgewest, uß dem dorff gerännt. In dem sey Hanns Thoman auch komen, sy angerufft, still zuhalten und das er besehen wolt, wie es enndtlich mit dem Kilian zu Schwertzenpach stund. Daruf sy Aßmus und er, Veit, wider hinein zogen zu den gefanngen. Pald darnach sey Hanns Thoman widerumb komen, inen enndtlich angezeigt, das man den Kilian fengklich weg geführt. Daruff hab er di gefanngen genomen, dieselben auff der Zedwitzer weld bey Eger gefürt, ein weil gehalten. Und nachdem sy mit diesen beden, als di nit reich gewest, in kein undersleipf ziehen wellen, het Hanns Thoman zu ime gesagt, das sy di zwen betroen wolten, zuerstechen, ob sy doch etwas uß ine pringen möchten; hab auch Hanns Thoman den einen ins maul gestochen, nachmaln inen knebel in das maul und di hennd uff ein stock gepunden, sy betroet, di abzuhauen. Aber er, sager, het Hannsen Thoman fleissig darfür gepeten, ime angezeigt, das sy verursachen würden, das man den Kilian todten wurdt. Wern nachmaln wider zu rate worden, den einen zubehalten und, wie man Kilian thet, demselben auch zethun. Also heten sy doch enndtlich beschlossen, das er, sager, sich für ein burgen gegen Hanns Thoman bewilligt und daruff mit dem von Ulm gehandlt, was sy doch kürtzlich geben wolten. Also hab derselb ime angezeigt, das er zu Plauen von wegen seiner herrn tuch verkaufft, wolt daselbst gelt uffpringen und inen das geben; daruff er ine betägt gein Wildstein in das wirtshauß ein meil wegs von Eger, und im ein zeichen anzeigt, wann er das sehen wurd, es werd bey man oder frau, solt er das gelt, nemlich 400 fl. geben. Der wer komen, aber ir sovil mit ime gewest,

das er, sager, das gelt nit empfahen wollen, wiewol er nit ferr von inen gewest. Also sey es ergangen. Ist daruff weiter uff di anndern fragstuck dieser that halber alß unnotdurfft nit gefragt worden.

Zum 54 sagt, sey dabey nit gewest, wiß davon nit zusagen; hab wol gehört, Hanns von Embs soll darpey gewest sein. So haben sy ime auch von einem messerlein gesagt, sey im aber abgefallen; er, sager, sey zur selben that zum Grünperg gewest.

Zum 56 gesagt, er sey dabey gewest, und diß sey di letzt raiß, die er mit Hannsen Thoman gethan hab. Haben an diesem ort gehalten, ob ine etwas uffstieß; und seien ir fünff gewest, nemlich Hanns Thoman, Cuntz, sein knecht, Hanns von Embs und Aßmus, sein knecht, und er, sager. Seien alle fünff aus einem dorff, Lacheding [1], genant, bey Kisch gelegen, geritten und di erst nacht gen Sanda komen, so herr Hintschko Pflugs sey, ein nacht da gelegen, von dannen in den wald beim Waldstein, da di gefangen ußkomen, im holtz gelegen; sey Cuntz, Hanns Thomans knecht, gein Weißdorff geritten, inen ein leib prots pracht. Sy haben di füterung uff dem veld genomen, darnach uff das gepirg neben Streitberg in ein holtz, das er nit zunennen wisse, über nacht im holtz gelegen; sey Hanns Thoman von ine geritten, und hab ein paur inen in das holtz brot, wein und habern pracht, seins achtens, doch wiß ers nit, zu Streitberg genomen; uß diesem holtz uff den Hautzmord [2] zugezogen, bey dreyen stunden daselbst gehalten. Und nachdem sagers gaul ein eisen abgefallen, sey er, sager, gein Puttenheim [3], sein pferd zubeslagen, ins wirtshauß; so sey Hanns Thoman sampt den andern zu Hirßheid [4] beim wirt gelegen, zu morgen frue widerumb im Hautsmord zusamen komen, piß umb neun hor gehalten, sey einer selbwander geritten komen und sich von Schleusing genant; den heten sy angenomen, bey inen behalten und genomen, was er gehabt, seins achtens ob 40 fl. werd, und ine darzu verpflicht, das er nichts mit den Nürmbergern hanndeln solt. Darnach über Vorcheim hinauff getrappt, uff di seiten in ein dorff, Aisch genant, über nacht im wirtshauß gelegen, von dannen hinab uff Monichstainach [5] gezogen und hinder Neuenstat etlichen reutern, di uff sy gestossen, entrenndt, und komen biß an di Hart [6] in das holtz,

*

1 In Böhmen. 2 Wald bei Bamberg. 3 Buttenheim, pfarrdorf (Bamberg I.). 4 Pfarrdorf (Bamberg I.). 5 Münchsteinach, pfarrdorf (Neustadt a. A.). 6 Außerhalb Fürth.

die geul verplasen lassen und darnach uff Katelßburg [1] zugeriten, und dieselben nacht biß gein Dettelsau in das wirtshauß komen; aber Hanns Thoman und sein knecht wern dieselben nacht von in zogen uff ein meil wegs, wohin, wiß er nit. So sey er und Embser beim wirt gelegen. Der wirt hab den habern uß dem schloß kaufft; er wiß nit, ob der edelman solchs gewisst. Den tag zu Dettelsau stillgelegen; sey Hanns Thoman di anndern nacht zu inen komen. Uß Dettelsau seien sy in di haltstat zogen, ein tag darynn gehalten; ine sey aber nichts bekomen. Seien sy abzogen und in ein dorff, Püchenpach gnant, komen, darynn zwen wirt seien, ein marggrefischer und ein nürmbergischer, und bey dem nürmbergischen wirt über nacht gelegen, zu morgens wider an diese halstat zogen, alda gehalten, biß nach mittag; seien ir zwen und ein pot komen. Das hab er Hannsen Thoman angesagt; hab im derselb bevolhen, still zuhalten und ufzusehen, ob yemannd hernach köme uff der straß, sy woltens wol niderwerffen. Das hab er than, so seien die drey durch di andern gefangen worden und in das holtz gefürt. Hab Hanns Thoman dem einen ein rotschimel ross genomen, daruff gesessen und das sein an der hannd füren lassen, auch sonnst, was sy gehabt, genomen, das alles bey 30 fl. treffen möcht, und halten plyben bys zu abents. Hab Hanns Thoman den zweien di hennd durch Cuntzlein, seinen knecht, abhauen lassen; und er, sager, hab für sy peten, auch Hannsen Thoman selbs gewert; er hab sy auch zuletzt alle abgeschnitten, domit sy erledigt worden. Item so hab auch Cuntzlein uff bevelch Hanns Thomans di anndern zwey ross erstochen; und weil es gantz abend gewest, seyen sy di nacht uff der straß gegen Schwabach und dann den nechsten gegen Nürmberg zu bey Lauffenholtz durch das wasser komen, den nechsten uff Neunkirchen [2] geritten, uff der rechten hannd ligen lassen und auf Schneitag und Symelßdorff [3] zugezogen, neben Osternoe hinkomen und nit weit vom Plech in ein holtz komen. Hab ine Hanns von Embs ein dünkel und ein leyb prots procht von einem paurn, wer er gewest, wiß er nit; er sey aber ye nit lanng ußgewest. Darnach seien sy gemach hinein uff Pegnitz zu und furter gen der Schnabelweid geritten, beim wirt bey sechs stunden gelegen, und von dannen uff Beheim hinein gen Sanda geritten, di nacht da gelegen und über wald mit

1 Cadolzburg, markt (Fürth). 2 Am Sand, dorf (Hersbruck). 3 Dorf (Hersbruck).

einander gezogen, sich ußgetheilt, wo einer hab mogen unnderkomen.

Zum 57, 58, 59 und 60 gesagt wievor.

Zum 61 gesagt, der ein hab sich wol erpoten, 800 fl. zugeben, aber Hanns Thoman hab ein solchen kopff, was er ime fürneme, darynn volg er nyemants. Er, sager, het lieber gesehen, das man das gelt genomen; dann er zur selben zeit auch gelts notdurfftig gewest were; aber Hanns Thomas habs nit than wollen und gesagt, sy halten ime nit.

Zum 62 sagt, Hanns Thomas habs than.

Zum 63, hab di unnderschleipff, die sy gehabt vor und nach der that, hievor angezeigt.

Zum 64 sagt, er wisse davon nit, sey dabey nit gewest; so glaub er auch nit, das Hanns Thomas in di Mennau komen sey; wol hab er lanndmanßweyse gehört, das ein that daselbst beschehen; er wisse aber nichts davon; wu ers wüsst, wolt ers als wol als das annder sagen. Ist auff di anndern fragstuck dieser that halber nit gefragt worden.

Zum 68, er wisse davon nit zusagen; aber ir seien sovil in der sach, das es seiner halben wol hab beschehen mögen. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 75 sagt, er sey dabey nit gewest; versehe sich, Karius hab derhalben gnugsame unnderricht anzeigt, wer darbey gewest und wie sy es gehanndelt. Ist demnach uf di anndern fragstuck dieser that halben als unnot nit gefragt worden.

Zum 84 sagt, er, sager, sey zu Püchelt zwu meil von Würtzburg mit Caspar, einem seinem gesellen, ußgeritten und zogen in ein dorff bey Schweinfurt ein meil davon, über nacht beim wirt gelegen; sey Hanns Jorg von Aschhausen zu inen mit fünff pferden komen, deßgleichen Hanns Thomas von Rosenberg selb dritt, aber zu morgens widerumb von inen gezogen, wohin, wiß er nit. Deßgleichen Wilhelm Heuß sey auch von inen geritten; aber er, sager, selbander, Hanns Jorg von Aschhausen mit seinen pferden, Jorg Rechberger, Endres Hamerschmid und Karius Schilt seien bey einander plyben und mit einander geritten biß gen Pilhausen, so des lanndgrafen von Leuchtenbergs ist, beim wirt gelegen. Da hab er, sager, nichts umb den anschlag gewisst, sonnder Hanns Jorg von Aschhausen hab gesagt, er wiß etwas, und er soll mit ime reiten; er woll ims uff dem weg wol sagen. Das hab er than; doruff der von Aschhausen den Karius von

inen geschickt, wohin, wiß er nit. Aber er, sager, acht, der Karius sey gein Küntzelsau hinein geritten, besehen, ob der marckt für sich gee. So seien sy gen Aschhausen inns dorf geriten und ein futter geetzt, da plyben biß zwu stund uff den tag. Alß Karius wider zu inen komen, seyen sy uffgewest und in di haltstat zogen, ein weil gehalten, haben sy diese fünff heraus ziehen sehen, aber nit gewisst, wer sy gewesst, über sy gerennt uud sy nidergeworffen, nach der that mit denselben eylennds geritten und komen bey der Himelpford, ein closter, über den Mayn biß in das holtz, der Kramschatz genant. Da hab der Aschhauser den Jorg Rechberger von ime geschickt, der inen von seinem bruder zu Rimperg, so gestorben, ein futter pracht, und darnach uff gewest und komen in ein holtz nit weit von Thüngen, ein tag und ein nacht darynn mit den dreyen still gelegen. Doselbst sey Hanns Jorg von Aschhausen von inen geritten und zu ime, sager, gesagt, er soll uff di nacht den Caspar, so uff ine, sager, gewart, hinein gein Thüngen schicken, so wöll er ime ein futter schaffen. Das sey beschehen, ob ers aber im sloß oder bey den wirten genomen, das wisse er nit. Nachmaln sey Jorg Rechberger uff denselben abend wider komen, deßgleichen der von Aschhausen. Da hab der Jorg ein herbrig zuwegen pracht, und Hanns Jorg von Aschhausen gesagt, sy sollen mit Jorgen Rechberger reyten, er wisß wol, wohin. Das haben sy than und di nacht gen Schunta zu Balthusar Stainruck komen, di gefanngen in einem casten, darein man treid legt, gethan, bey einem monat darynnen enthalten, ungeverlich, und sy geschetzt umb 12ᶜ fl.; davon sey ime worden 140 fl. So haben sy dem Stainruck zu lon geben von der schatzung 200 fl. Es hab auch ein knecht, Clem genannt, so ein zimerman und des Stainrucks diener gewest, die gefangen also im casten geslagen, darumb das sy hetten reden und schwatzen wollen. Sy haben inen auch anfengklich an gelt genomen, das einem bey 10 fl. ongeverlich worden sey.

Zum 85 gesagt wie zu nechst.

Zum 86 und 87 geanntwurt, habs hieoben anzeigt.

Zum 88 gesagt, der Karius und Enderlein haben die schatzung eingenomen, wiß annders nit davon.

Zum 89 sagt, er wisse nit davon; der Karius müg ine villeicht geschryben haben.

Zum 90 sagt, er hab besorgt, es möchten leut, alda er sy hin beschieden, gehalten haben, und von merer sicherheit wegen hab er

inen die vorgemelten zwen, als den Karius und Endressen, enntgegen geschickt.

Zum 91 gesagt, er sey, als er das gelt eingenomen, zum Zeidloß im schloß gewest beym Fritz von Thüngen, und von dannen mit dem gelt in ein dorff zu nechst bey Schunta geritten, den Stainruck zu ime beschieden und ime sein 200 fl. bezalt. Da sey Jorg von Aschhausen von inen geritten; so hab er, sager, und Jorg Rechberger die gefanngen für und für gefürt biß zum Pyhelstein, alda ein öds purkstall sey, di gefanngen ledig gelassen. Darnach sey er und Jorg zu Purcksynn im schloß zu nacht gelegen, so Adam von Thüngens ist. Da dannen seyen sy bede wider zum Zeidloß geritten. Da hab ime Jorg von Aschhausen sein theil von dem schatzgelt geben und zwu nacht alda gelegen, und von dannen mit einannder hinein in das lannd Beheim zum Grönberg gezogen, ir unndersleipff allenthalb bey den wirten gehabt, wie er vor angezeigt hab.

Zum 92 sagt, er sey bey dieser that nit gewest, sonnder der von Embs, Clas Peck und annder; er sey aber zu Deusing bey einer jüdin gelegen und durch einen schenkl gestochen gewest. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 102 sagt, sein juncker Cristoff Marschalk, er, sager, Jorg Schieck, sein knecht, und Hennßle, sein knab, Hanns von Embs, Clas Peck, Wilhelm Heuß und Hanns, sein knecht, so zu Kisch daheim sey, Haymeran Nußberger und Jorg Rechberger seien bey dieser that gewest. Wiß von keinem kundtschaffter, dann allein das sy gehalten bey Schambach uff der hoch und besehen, ob sy leut heten mügen niderwerffen. Und sind davor etlich tag in den wirtsheusern gelegen, nemlich Hanns von Embs selb sechst zu Pißwanng, so marschelkisch sey; so sey er, sager, und Cristoff bey einem müllner zu Zimmern [1] gewest; die paurn seien alle marschelkisch, und was er mit ine geschafft, das haben sy thun müssen. Deßgleichen seien sy gelegen zum Newendorff und Schambach bey den wirten und die herbrig gegen einander abgewechselt. Und zu dieser that sey er, sager, und Cristof Marschalk selb fünfft zum Grünberg in Beheim außgeritten, und di erst nacht uff den gemachten anschlag zum Grönberg, alda sy ir stetigs anwesen gehabt, komen gein Neyern, von dannen über wald gezogen biß geim Neuenhauß, im wirtshauß gelegen, dem wirt angezeigt,

*

1 Dorf (Weißenburg).

Marschalk sey ein Pflug und woll gein Regenspurg reyten, da dannen biß gen Mentzenpach nit weit von Regenstauff [1], beim wirt gelegen. Von Mentzenpach sey Embser selb sechst gen Perlitzhausen [2], und Cristof Marschalk und er, sager, gein Praytenpronn [3] in das wirtshauß gezogen, und Nußberger hab den Embser und seine reuter gein Perlitzhausen gefürt. Nachmaln haben sy den Nußberger beschieden mit seinen reutern gein Flügelßpurg [4], aber der edelman sey nit anheims gewest, und im wirtshauß gelegen. Haben Crystoff Marschalk und er, sager, den Jorgen Rechberger hinein verordent, uff zusein, und an ein holtz beschieden. Da sy dann zu inen komen, und alle den nechsten uff den weysenburger wald zum Dürrenast mit einander zugeritten. Nachmaln haben sy sich bey der nacht in die wirtsheuser ausgetheilt, wie er hievor gesagt, und beim tag im holtz plieben. Weyl sy also etlich tag da gewest, hab er, sager, und Jorg Rechberger hervornen gehalten und etlich wegen sehen fürfarn und rätig worden, dieselben auffzehauen, zu morgen frue den wegen nachgeeylt und im nürmberger wald dieselben angriffen und auffgehauen. Davon er, sager, genomen ein sack saffrans, fünff stuck daffats; und hab ein yeder auffgeladen sovil ime gefellig gewest und darzu er lust gehabt.

Zum 103 sagt, nach verprachter that seyen sy alle samtlich mit einannder zogen piß uff di wenndelsteiner [5] straß. Da hab er, sager, Cristoffen Marschalk und Hanns Embsern uff ein ort gefordert, sich mit ine unnderredt, das er, sager, mit Jorgen Rechberger den nechsten auff Beheim zum Grönberg zuziehen wolten. Deß orts wolten sy an einannder wider finden; und also er und Jorg den nechsten neben Wenndelstein hin und über di rotenpacher [6] pruck uff di neuenmarkerischen strassen gezogen, und dieselben nacht ein und ein geriten piß in den perlitzhauserischen wald, darynnen bliben; sey Jorg Rechberger gen Perlizhausen hinein zogen, sein ross gefüttert und gessen, und ime, sager, futer und prot heraus in das holtz pracht. Uff den abend seyen sy ufgewest und komen gen Pillenhofen [7], daselbst über die Nab gefarn und uff Regeldorff [8] bey der mül über den Regen, und von dannen biß neben Falkenstein [9] in ein holtz. Da haben sy die war

*

1 Wengenbach bei Regenstauf (Stadtamhof). 2 Beratzhausen, markt (Hemau). 3 Breitenbrunn, markt (Hemau). 4 Flügelsberg, weiler (Hemau). 5 Wendelstein, markt (Schwabach). 6 Röttenbach, pfarrdorf (Neumarkt). 7 Pielenhofen, pfarrdorf (Velburg). 8 Regendorf, dorf (Stadtamhof). 9 Markt (Roding).

verhauen und gen Valckenstein zogen, im wirtshauß gelegen, zu abends wider auffgewesst und biß gen Neuern geritten, daselbst di war auch verhauen, und von dannen sey er, sager, gar hinein gein Gronberg mit dem seinen komen. So sey Jorg zu nechst uff ein meil wegs vom Grünberg zu einem pfaffen zogen; wiß das dorff, nachdem es einen behemischen namen habe, nit zunennen. Derselb pfaff hab Jorgen zu seiner war ein kauffman gewiesen. Nachmaln sey Jorg Schick zu ime, sager, zum Grönberg komen, im anzeigt, das Cristoff Marschalk ime, sager, sagen ließ, wo er sein war nit verkauffen möcht, solt er ime dieselben zustellen, er wolt ims mit dem seinen verkauffen, wie dann beschehen ist, und verkaufft einem juden zum Altenzedlitz oder zu der Hayde; und hab daraus, wie er im, sager, gesagt, erlösst 160 fl., daran er 100 fl. empfangen; die 60 fl. steen ime noch aussen. Darnach haben sie sich allenthalben unndersleipfft in Beheim, innmassen er vor angezeigt. Domit woll er uff alle anndere fragstuck sein unnderricht anzeigt haben, und wiß nichts annders derhalben zu sagen.

Zum 107 sagt, er, sager, Karius Schilt, Clas Peck, Hanns von Embs und Jorg Rechberger seien bey dieser that gewest, zu Sternberg im wirtshauß zusamen komen und einer da, der ander dort ußgeritten, das er nit wisse zunennen; aber von Sternberg uß seien sy geritten piß gen Maroltzweisach [1] in das wirtshauß, so Clasen vom Stains sey, von dannen biß gen Purkhaßlach, so der Vestenberger, und uff Embßkirchen zu geritten, ein trunck uff den pferden gethan, nachmaln biß in di haltstat ob Embskirchen, da di that beschehen, gezogen. Denselben furleuten haben sy genomen, das einem bey 50 fl. worden, und Jorg hab ein püchsen gefürt, seins achtens den furman erschossen; dann derselb hab sich ir uffenthalten und mit der gegenwer ursach geben, das er erschossen worden. Nach der that die flucht geben und komen über den Staigerwald durch den Mayn bey Sanndt [2], und zu Schweinhaupten, so der Fuchs sey, ein nacht alda gelegen, das der Cristoff Fuchs wol gewisst, sich nachmaln zertheilt. Sey er, sager, Hanns von Embs und Clas mit einander geritten biß gein Schaumberg; daselbst aus sey er, sager, und Clas allein mit einannder ins land [3] gezogen, die weg und unnderschleipff gehabt, wie er vor offt gesagt. Wohin di andern gezogen oder unndersleipfft worden, wiß er nit, dann das er

1 Pfarrdorf (Ebern). 2 Dorf (Homburg). 3 Wahrscheinlich zu ergänzen „Peheim“.

von inen gehört, sy wolten für die Rön ziehen. Ist uff die anndern fragstück als unnot nit gefragt worden.

Zum 111 sagt, er sey dabey gewest, und hab ine zur selben that der Karius und Wilhelm Heuß unnderschleipfft; er sey nit bekanndt uff dem Kreuckau, versehe sich aber, der Karius habs angezeigt, der dann alle gelegenheit der ennde wissens gehabt. Und vor solcher that seien sy bey dreyen wochen bey Jorgen von Aschhausen ab- und zugeritten. Zu letzt alß sy nichts ußrichten und der Aschheuser sy lenger nit hab underpringen mügen, seien er, sager, Karius und Heuß miteinander gegen Stutgarten zu geritten, sey ime der doctor uffgestossen; den haben sy mit inen genomen.

Zum 112 sagt wie zu nechst, er wisse des edelmans nit zunennen, bey dem sy davor ein nacht gelegen; der Karius müß wissen.

Zum 113 gesagt, sy haben nach verprachter that den doctor gefürt bey einem futter biß zu Balthasar Stainruck, alda er dann im cassten, der am kirchhof gestannden, gelegen; denselben geschetzt umb 1200 fl., davon ime, sager, 332 fl. worden; aber ime sey allein der dritt pfening zugestanden; dann seyn junker Cristof Marschalk hab ine verzert und dem enthalter geben 200 fl. Nach empfangner schatzung, di sy in des Stainrucks hauß getheilt, sey er und Wilhelm Heuß in das lannd Beheim gezogen, ire gewönliche unnderschleipff gehabt, wie er vor angezeigt.

Zum 115 gesagt, er hab diesen Reuschlein wol kennt, aber nie kein gemainschafft mit ime gehabt; so sey er bey ainicher that, die Reuschel gethan, nit gewesst; wisse nichts davon zu sagen.

Zum 119 gesagt, er wisse davon nit zu sagen; sey hinauff nit komen; aber Jorg und Karius seien daoben gewest; und het man uff diesem riet ime, sager, gevolgt, so wern sy hinauff zogen und wolten ungefanngen gewest sein.

Zum 120 und 121 gesagt wie zu nechst, wisse nichts davon.

Zum 122 sagt, er wisse davon nit zu sagen; dann man sehe, was er wisse, das er solches antzeig. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 123 fragstuck gesagt, er wisse warlich kein unnderschleipff mer, dann wie er hievor angesagt, er hab nit darnach gefragt; dann Hanns Thomas sey ein solch man, das er nit leyden wöll, das man seinen unndersleipffen und enthalten nachfrag; dann wann der winter kome, so ziehe er dahin, hab nit achtung, wo seine helffer pleyben.

Man sehe ine auch nit biß der winter ein end hab und er der leut bedurff, so such er sy wider.

Zum 124 gesagt, nein, er wisse keine, dann, wie er gesagt, bey dem von Schaumberg.

Zum 125 gesagt, wisse keine, dann zu Otting [1] sey er im wirtshauß gelegen, biß das er sein pferd beschlagen, und sonnst, wie er vor gesagt.

Zum 126 wie zu nechst, wiß keine dann wie er vor gesagt, und wann er mit dem von Rosenberg geritten, sey er mit inen eingezogen, wohin sy eingelassen worden sind.

Zum 127 gesagt, sey ime nichts nutz gewest, hab nichts schaffen konnen; der pach sey ime zu groß gewest.

Zum 128 sagt, sey nit zu Schwaben gewest, dann wie er gesagt, als sy die leut nidergeworffen.

Wie offt er zu Velberg gewest? sagt, sey dahin nit komen, aber Wilhelm Heuß, Jorg Rechberger und Endres Hamerschmid seien darynn gewest, und Heuß hab di anndern für seine diener versprochen; sey beschehen, als man für Rotenburg zogen und die lanndwerh ausgeprenndt hab.

Zum 129, 130, 131 und 132 gesagt, zu Würtzburg sey er offt im wirtshauß zu der crona mit Cuntzen von Rosenberg und Jorgen Rechberger gelegen; sonnst wievor.

Zum 133 gesagt wievor.

Zum 134 gesagt, zu Dieterßdorff sey er nie gewest dann zu des Geigers that und dann gen Mertzbach geriten.

Zum 135 gesagt, Cristoff Marschalk hab sich zum Grönberg und allenthalben in Peheim enthalten, sey ein weyl herr Albrecht von Sternbergs diener gewest, hab auch an den bund für ine seins achtens geschryben. Wo Hector von Gutenberg sey, wiß er nit, dann das er gehört, das er bey einem grafen von Nassau am Rein sein solle.

Zum 136 gesagt, Embser hab yzo kein knecht, dann Clas Peck hab uff ine gewart, hab eben di unndersleipff, di er, sager, gehabt, und noch. Wo er ytzo sey, wiß er nit; dann diesen geprauch haben sy unndter inen gehabt, das keiner dem anndern sein unnderschleipff nach einer that gesagt, von wegen des, ob einer unter inen nidergewurffen wurd, das er der andern nit anzuzeigen wüsst.

*

1 Pfarrdorf (Donauwörth).

Zum 137, wisse nichts darumb.

Zum 138 sagt, sey der ende nit gewest und kein füterung daraus gehabt, sonder allein für geritten.

Zum 139 gesagt, er wisse von keinem, den Hanns Thoman hab über den grafen gehabt dann den Rotenmertin zu Werd, so gestorben sey; sonnst seien sy selbs kundtschaffter gewest.

Zum 140 gesagt, sey im wirtshauß gelegen, wie er vorgesagt.

Zum 141 sagt, er sey bißhere offt derhalb ermant worden, und sey nit mer dann zweymal im wirtshauß gelegen, und wo es offter beschehen, wolt ers sagen; dann herr Albrecht het wol ein zech zubezalen; wie offt aber Hanns Thomas, Embser und annder daselbst gewest, wiß er nit.

Zum 142 sagt, seien zum Wildtstein in der egerischen art im schloß und im wirtshauß gelegen; es sey auch Hector offenlich daselbst gewest.

Zum 143 sagt, zu Streitberg sey er nit gewest, dann wie er vor gesagt; ob die andern daselbst und wie offt gewest, sey ime nit wissend.

Zum 144 sagt, sey alle seine tag ein mal zu der Glaßhütten gelegen.

Zum 145 sagt, vorm zug sey er zu mermaln daselbst gelegen, nach dem zug darein nit komen.

Zum 146 sagt, siderhere des zugs sey er dahin nit komen, von den anndern wisse er nit.

Zum 147, sey in das Neuhauß nit komen.

Zum 148 sagt, zu Prampach sey er nit gewest, von den anndern wiß er nit.

Zum 149 sagt, zu Asch seien sy offt im wirtshauß, aber im schloß nit gelegen.

Zum 150 sagt, im marckt, so herr Hintschko Pflugs, sey er im wirtshauß sampt seinen gesellen offt gelegen.

Zum 151, zu Gronwerd sey er ein mal im schloß gewest, von den anndern wiß er nit.

Zum 152 sagt, sey nie zu Wildenrod gewest.

Zum 153 sagt, sey nie zum Bernstein komen; so hab ine Utz von Kindßbergs Leander nit gedient.

Zum 154 sagt, der wirt zu Langenaltheim hab wol gewusst, das er, sager, unsicher gewest und ein mal bey ime gelegen.

Zum 155 gesagt, bey Syman Haueysen und dem Raytenpach sey er nit gewest, aber bey Valtin von Heßberg sey er ein mal im sloß zu Reurat und zuvilmaln im wirtshauß mit wissen gelegen.

Zum 156, zu Hittenpach sey er nie gewesst.

Zum 157 sagt, er sey weder vor oder nach dem bündischen zug da gelegen.

Zum 158 sagt, sey ein mal im schloß zu Neuenschönberg mit dem Waller, und zum Clösterlein auch ein nacht gelegen, deßgleichen zu Genebitz, als doctor Fuchssteiner ein ryt geworben, sey er zu Clena[1], und di anndern vil reuter zu Genebitz gewest, aber inen nit gedint, dann mit der underschleipff, wie gehört.

Zum 159 gesagt, zu Vichtritz sey er nit komen, aber bey Sigmund von Machewitz zu Troschenreut sey er im schloß gelegen, und bey Heintzen von Lüchau zum Hartmans[2] sey er mit des Sparneckers knecht ein mal vor der purgation gewest; von Hanns Thoman wiß er nit.

Zum 160 sagt, ein mal sey er zu Püchenpach gelegen.

Zum 161 sagt wievor, ein mal.

Zum 162 sagt, seins wissens sey er, sager, nie zu Weyssenndorff gelegen.

Zum 163 sagt, wiß nit, sey nit da gewesst.

Zum 164 gesagt wievor.

Zum 165 sagt, er sey nit darbey gewesst; ob das Hanns von Embß gethan, wiß er nit. Ist daruff weiter nit gefragt worden.

Zum 164 gesagt, bey diesem seutreyber sey er nit gewesst; wiß davon nit zusagen.

Uff fürhalten, man woll ein endtlichs wissen von ime haben, von wem Hanns Thomas und er, sager, vertröstung, rate und hilff in der cron Peheim, auch wo er seine unndersleipff gehabt, dasselb unnderschydlich nach einannder zubenennen und anzuzeigen, sagt, Peter Holai zu Schana, drey meil hindter Kisch gelegen, hab sich verpflicht, auch sich bede gegen einannder verschryben, Hannsen Thoman einen offenlichen enthalt und unndersleipff zugeben; habs auch ein zeitlang gethan; und sey Eberhart von Frauenberg zu Thala[3] bey dreyen maln hinein komen, deßgleichen etliche knecht, sonnderlich Hennßlein Peck-

*

1 Clenow im pilsener kreis. 2 Vielleicht Hartmansreuth, dorf (Hof). 3 Thalheim (?).

lein, des grafen von Otings knecht, und sich gestelt. Aber zu letzt hab Peter Hola di knecht weg jagt und gesagt, weil er keinen reichen pringen wolt, solt er di armen auch heraus lassen; und hab Peter Holai Hannsen Thoman also nit gehalten. So halt er, sager, gentzlich darfür, Wolf vom Gutenstein hab Hannsen Thoman diesen enthalt vom Holai zuwegen pracht. Item herr Wolff vom Gutenstein, der hab Hanns Thoman am meinsten fürschueb, seins bedunckens, gethan. Es haben sich auch er, sager, Hanns Thomas, Embser und seine gesellen in seinen flecken on scheuchen enthalten und undersleipfft. So sey auch Hanns Thomas offt im sloß zu der Petersburg gewesst. Item in herr Steffan, in herr Hintschko und etwo in herr Hannsen der Pflug flecken haben sy sich allenthalben on scheuchen mit irem wissen in den wirtsheusern unndersleipfft und enthalten. Item in des jungen von Plauen gütern seyen sy allenthalben bey den wirten gelegen. Weiter wiß er keinen behemischen herrn, dabey sie sich in seinen flecken underschleipfft heten, dann in der von Swanberg flecken; er wiß aber nit, ob sy gewisst, das er und ander des punds veind gewest sind. Item bey herr Albrechten von Sternberg zum Grönberg seyen sy auch, wie er vor gesagt, gewest und sich underschleipfft. Item bey Jobsten vom Reitzenstein zu Ölsch sey er und di andern im wirtshauß offt gelegen, das derselb Reitzensteiner wol gewisst hab. Item zu Schenckau bey herr Wilhelm von Clena seien sy auch offt bey im im sloß gelegen; so hab sy auch derselb von Klena zu mermaln vom Grönberg hinaus geladen. Item ein pfaff, mit dem Jorg Rechberger in kundtschafft ist, der dann dem Rechberger sein teil saffrans soll verkaufft haben, sey ein Meichßner; lig das dorff zwu meil vom Grönperg. Item bey Niclas vom Reitzenstein im wirtshauß seien sy offt gelegen. Item Hanns Thomas sey mit Wolff vom Gutenstein zu zeiten uff tegen zu Prag gewest, desgleichen Jorg Rechberger und anndere seien auch offt daselbst hingezogen. Item zu Dissa ein meil von Dacha, da herr Heinisch sitzt, seyen sy offt im wirtshauß gewest, daselbst beslagen und anndere notdurfft machen lassen. Item bey dem Pinditz zu Puschwitz sey er nit gewesst aber anndere seine gesellen, wie er gehört, seien dahin komen und offt da gelegen. Weiter wiß er kein ort, wolts sonnst auch sagen.

Er kenne den wirt zu Dettenheim; wie offt er bey im gelegen und was er ime geholffen, und warzu rate und that gethan, das soll er sagen, sagt, er sey dreymaln bey diesem wirt, weil er, sager, in dieser sachen gewesst sey, zweymal mit dem Enderlein, und so sey

Hanns Thomas auch ein mal mit ime bey diesem wirt gewest; dann derselb wirt sey sein, sagers, vetter; so hab er ime kein hilff than, dann das er allweg das gelt von inen für di zerung genomen hab; kein kundtschafft oder antzeigung hab er ime oder den andern, das er wiß, nie gethan, uff den tod, den er leiden soll.

Uff fürhalten, der wirt hab ine füterung in das holtz pracht, wie offt das bescheen, das soll er sagen, sagt, diß sey ein mal beschehen, das er inen in den weissenburger wald, als er, sager, Hanns Thoman und Cristof Marschalk und ire diener da gewest, gepracht, haben aber deßmals nichts ausgericht. So wiß er uff seinen eid von keiner gruben, die er oder wo er sy gehabt hat.

Gefragt, was ine der forster von Neuendorff für hilf, rate und that gethan, und wohin ine derselb füterung pracht, sagt, ja dieser forster hab ine bey dreyen maln fütterung, speiß und trannck in das holtz, zum Dürrenast gnant, gepracht, und sey ein mal beschehen, alß sy di wegen bey Kornburg uffgehauen. So sey es auch ein mal beschehen, als ir fünff bey ein annder gewesst und nichts ausgericht haben, und heiß das holtz sonnst an dem ort beim Laubental; aber dieser förster hab ine kein kundtschafft geben oder pracht, dann, wie gehört, das er inen essen und tranck in das holtz pracht. So hab er wol gewisst, das sein juncker Cristof nit heim gedörfft hab.

Wie offt sy bey dem pfaffen zu Rechlingen [1], Gundeltzheim [2] und Pütenprunn [3] gelegen. Was ine diese für hilff gethan. Sagt, er sey bey keinem gelegen, aber der priester zu Rechlingen hab inen bey zweien maln fütterung, keß und prot in das holtz, der Hannenkamp genant, pracht. Sy haben aber nichts ußgericht. Sonnst wiß er kein unnderschleipff, die er hie und umb Weyssenburg gehabt; dann man hab in der ennde allenthalben gekennt; hab nit vertrauen dörffen.

Wie offt er, sager, und Hanns Thoman sich bey dem Heintz Liechtenecker in einem dorff, Wolffrin [4] genant zwu meil von Amberg, underhalten. Was hilff er ime gethan. Das anzuzeigen. Sagt, vor dem bündischen zug sey er mit Aßmus von Abßberg ein nacht beim Liechtenecker gelegen, deßgleichen Endres Hamerschmid; sonnst sey er dahin nit komen, wiß auch von den anndern nichts anzuzeigen. Item sagt, sey sein lebtag mit Wolf von Kündßberg nie geritten. Item,

*

1 Rehlingen, pfarrdorf (Weißenburg). 2 Gundelsheim, pfarrdorf (Weißenburg). 3 Büttelbronn, pfarrdorf (Weißenburg). 4 Wolfring, dorf (Nabburg).

wiß des paurns nit anzuzeigen, davon der Embser das prot bey Osternoe genomen. Item er sey so kürtzlich nit zwischen Ketzting [1] und Lam [2] gewest, wiewol ers wol wisse; hab auch weder er oder seine gesellen, die er wisse und bey ime gewesst, niemand angerenndt; so sey auch Hanns Thoman sein lebtag nie des orts heraus komen. Item so hab er keinen poten uff dem Hannenkamp angerenndt, siderhere ime der vorgedacht pfaff das futter geben, das vor dem paurnkrieg beschehen, sey er an diß ort nit komen.

Uff fürhalten, bey wem der Nußberger ross im lannd zu Beheim steen hab, sagt, wisse von keinem dann von einem, das er seins wissens bey dem Kotzen hab; müg Nußberger derhalb gefragt werden; er, sager, hab solches gehört.

Uff fürhalten, er soll anzeigen, ob icht neulicher zeit des yzigen bischoffs zu Bamberg bruder bey Hannsen Thoman zu den 14 Nothelffern gewest und was er mit ime gehanndelt, sagt, ime sey solches unwissend, aber di Redwitzer haben vil zuhanndln gehabt mit Hannsen Thoman, im auch viel liebs than; was sy sich mit einander underredt oder gehanndelt, sey im nit wisset, sich hab auch nit gepürt, darnach zefragen; wenn ers aber wisst, wolt ers gern sagen.

Veit Scharpffen ist weiter fürgehalten, man hab bißhere sein bekanndtnus gütlich angenomen; man wiß und finde, das er noch bey mer thaten, wie er dann besagt, gewest; soll demnach nochmaln gütlich anzeigen, wo er dabey und sonnderlich im lannd Osterreich einer that halb gewest, wie er dazu komen, wo er unnderschleipff gehabt und wie ers verhanndlt; diß alles underschiedlich anzuzeigen, sagt, zu dieser that in Osterreich sey er, sager, Jorg Rechberger, Karius Schilt und der schwartz Cristoff, der ein veind deß von Postpauer, ein herr in Osterreich (halt auch darfür, dieser Cristof sey yzo des gantzen lannds in Osterreich veind) seien miteinander zum Grönberg in Peheim ausgeritten und gezogen in das lannd Osterreich biß ongeferlich acht meil von Wien; jhesset der Thonau bey sannt Polken seien sy drey kauffleut ankomen, die von Wien uff den lynntzer ostermarckt ziehen wollen und sich von Eyßna [3] im Algeu genennt. Die haben sy angerenndt, in ein holtz gefürt, inen bey 100 fl. ungeverlich genomen, dieselben angepunden und sitzen lassen, biß sy weg komen. Alß dieselben gefragt, was sy sagen solten, wer das than het, wenn sy ge-

*

1 Kötzting. 2 Pfarrdorf (Kötzting). 3 Isni.

fragt wurden; den er, sager, geantwurt, sy solten ansagen, es hetens di jhenigen thun, so di güter im wald bey Nürmberg uffgehauen, und wolten sy yzo reiten lassen und besehen, wie man Jorgen von Giech thun wurde, alßdann wolten sy sie nit also lassen von inen komen. Der unnderschleipff, die sy ab und zu solcher that in den wirtsheusern besucht und gehabt, wiß er nit zunennen; aber Jorg Rechberger und der schwartz Cristoff haben dieselben art wol wissen zureiten. Annders konn er nichts davon sagen.

Ist gefragt, er soll antzeigen, wie er und wer mer di that an einem Nordlinger und zweien von Gmund uf dem Geierßberg geübt, und wo sy ir undersleipff gehabt, sagt, er sey warlich nit darbey gewesst, aber Jorg Rechberger und der Enderlein Hamerschmid, Hanns Franck, so sein eigne hab gehabt, und Jorg Walch, den man Göcker genant, so gestorben, di seien bey derselben that gewest; das hab ime Jorg Rechberger und di andern knecht gesagt. Wo sy ir unnderschleipff gehabt und bey wem, wiß er nit; haben im solches nit anzeigt; wolt sonnst das sagen.

Veit Scharpff ist gefragt, er soll nochmaln antzeigen, welche vom adel Hannsen Thoman und seine verwanndten undersleipfft haben, und zu welcher zeit, wie er dann horen werde; nemlich Cuntz Schott, sagt, habs vor gesagt. Bey Zeinßolff von Rosenberg sey er weder vor oder nach der purgation gewest. Item bey herr Mertin vom Wildenstein sey er vor der purgation sampt dem Jorgen Rechberger gewest, aber nach der purgation hab er ine nit wollen einlassen. Item bey herr Sigmund von Wirßberg sey er vor der purgation gewest, wie er vor gesagt. Item vom Niclas Herdegen wiß er nichts. Item bey Peter vom Wallenrod sey er nit gewest. Item bey Albrecht von Aletzheim sey er nit gewest; von seinen gesellen wisse er nit. Item habs vor anzeigt Jorgen von Embs halber. Item bey Wilhelm von Velberg sey er, sager, nit, aber Jorg Rechberger und Hanns Thomas knecht seien vor der purgation bey ime gewest. Item bey Philips und Wolffen den Perlichingern sey er nit gewest. Item bey Philips von Moßpach sey er mit Hanns Thoma von Rosenberg nach der purgation ein nacht im sloß zu Moßpach gewest, wiß nit, ob er ine, sager, gekennt; er hab ye nit deßgleichen than. Item zu Lorentz von Plassenburg sey er nit komen. Item der Sparnecker halber sagt er wievor. Item in Hector von Gutenbergs theyl sey er vor und nach der purgation gewest. Item vor der purgation sey er bey Bangratz von Uffsess gewest. Item bey Martin

Sützel sey er nit gewest. Item bey Hanns Jorgen von Thüngen sey er, sidhere man im sein hauß zerprochen, nit gewest. Item von Rud Sützeln, Frantzen und Rud von Aletzheim wiß er nichts; sey nie bey inen gewest. Item bey Wolf von Aletzheim sey er im schloß nit, aber im wirtshauß ein mal gelegen. Item Wolf Hainrichen von Aufsess halben gesagt wievor. Item bey Eustachius und Casparn den von Thüngen sey er vor der purgation mit Cuntz von Rosenbergs knecht gewest, und bey Eustachio bey dreyen maln. Bey dem prior zu Anhausen und allen anndern nachvolgenden vom adel, so sich zu Werde purgirt, sey er nit gewest.

Weiter sagt Veit Scharpff, er hab sich nochmaln erynndert, das er vor fünff jarn vergannnen mit sampt herrn Jorgen Strein, Jorgen Rechberger, der schwartz Cristoff, Endres Hamerschmid, Kilian Walter, Enderlein, herr Jorgen Streins knecht, Pott Jheni, ein behemischer knecht, und ein knab, so Ennderlein Hamerschmid gehabt (haben herr Sebastian von Ehenfeld bey Weidhofen [1] uff ein meil wegs von seinem sloß nidergeworffen) selb dritt und vor der that alle mit einannder ußzogen zum Grönberg und ir unnderschleipff gehabt bey den wirten piß zu der that, di er aber nit wiß zunennen; und denselben gefangen und gefürt biß gen Sanda zum Mengerßdorfer. Er sey aber nit gar mit inen, sonder mit Kilian Walter zum Gronberg gezogen; und sey geschetzt gewest umb 4000 fl., aber sey ußkomen, hab nichts geben. Weiter wiß er nichts anzuzeigen; hab sich mit fleis erynndert, und het einem priester, wo es zu seiner wilkür gestanden, nit sovil anzeigt. Und ob man ine nun weiter zureissen solt, so er doch lieber sterben wolt, so wiß er kein anders anzusagen, er woll sich dann selbst anligen und sagen, das er nit verhandlt hab. Solt im aber mitler zeit was einfallen, das er gethan het, oder bey einer that gewest, woll ers auch nit verschweigen. Bit daruff di gesanndten umb gots willen, seine günstig getreu fürpieter bey seinen gnedigsten und gnedigen herrn, den gemeinen bundsstennden, zusein, domit er dieser fenngknus entledigt werde; dann er gemeinen bundsstennden und dem heiligen reich lebendig nützer dann tod sein wolt; bit nochmaln umb gnad und barmhertzigkeit; dann er hab gethan wie ein diener und ein veind, der nit zu huldigung hab komen mügen, welches er doch ye gern gethan het.

*

1 In Böhmen (?).

Uff sambstag und sontag 18 und 19 tag des monats Juny ist Veiten Scharpff in gegen . . . . Peter Ramstecken, richters, auch Linhard Kerners und Paulus Stuchsen, alten und jungen purgermeisters zu Haydeck, und Friderich Peheims und Heinrich Knodens von gemeiner bundsstennde wegen diese sein urgicht underschiedlichen und verstenndiglichen vorgelesen; der hat dieselben abermaln ratificirt und bekenndt, und das er weiters nichts wisse anzuzeigen, mit pit, ime gnad und parmherzigkeit mitzutheiln.

Urgicht und bekanndtnus Veit Scharpffen uff die beyfragstück [1]:

Zum ersten gesagt, er hab zwen knecht, wiß nit, von wannen sy seien; ainer haiß Baltasar, der ander Hennßlein; so reit einer bey im ab und zu, Rudolff genannt; halt darfür, er vertrau einem als vil als dem anndern; so wiß er kein knecht, den Hanns von Embs itzt hab; dann Clas Peck hab uff ine gewarttet.

Zum anndern sagt, nain, er leg uff kain kuntschafft nichts.

Zum dritten, wolt ime nit hinein gein Nürmberg gewünscht haben.

Zum vierten sagt, habs vor gesagt, ir vier seien von ime kumen.

Zum fünfften sagt, den Cuntzlein hab er schlahen wollen und zweymal nach dem halß gestochen; nun hab diser Cuntzlein den Hanns Thoman zweymaln beim leben behalten, wiß aber nit, wo Cuntzlein itzo sei.

Zum sechsten sagt, zu Sannda bey den Mengendorffern sey Hanns Thoma, und er zu Petscha bey den Sparneckern gelegen.

Zum sibennden sagt, Cuntzlein und Aßmus, Hanns von Embs knecht, seyen mit ime daselbst davon kumen.

Zum achten sagt, herr Steffan Pflug hab ime das paldlauffend ross geben.

Zum neundten sagt, hab kain kuntschaffter.

Zum zehennden sagt, Ennderlein und Jorg seien Hanns Thomas knecht gewest, den Bastian Diner kenn er nit.

Zum ailfften, wiß nit, wer ime den wider geben, aber seins achtenns hab Wolff Felberger darumb geschriben.

Zum zwelfften, wo itzo Jorg von Aschhausen sei, wiß er nit, aber hievor hab er sich den merern tayl im lanndt zu Hessen enthalten.

*

1 Die handschrift wird hier eine andere und viel kräftiger als die bisherige.

Zum dreizehennden sagt, nain, hab uff den Starcken nit gehalten.

Zum viertzehennden sagt, nain, hab in der vehd bei kainem vogelherdt gehalten; für Hannsen von Embs wöll er nit schwern.

Zum fünfftzehennden sagt, hab uff disen Kressen nit gehalten; hab ine nye hörn nennen dann ytzundt.

Zum sechtzehennden sagt, im Stublohe hab er nit gehalten.

Zum 17ten sagt, sei nye umb Alltorff gewest dann was sy fürgezogen, aber nit gehalten.

Zum 18 sagt, mit Neidhart hab er kein kuntschafft gehabt in zeit seiner vehde.

Zum 19 sagt, Embser mocht da zu Minquitz [1] gewest sein, er sei aber nit bey ime gewest.

Zum 20 sagt, wiß kain, der uff dem reichstag zu Speier gewest.

Zum 21 sagt, sey nit zu Ytling gewest.

Zum 22 sagt, er sey nehener zu Nürmberg nit kumen, das er gehalten hab, dann als man den zweyen bey Wassermomenau di hennd abgehauen.

Zum 23 sagt, zu Pergen sey Hanns von Embs hievor ein maln gewest, er, sager, sey aber sonnst nye dahin dann dißmals kumen; wolt er hets auch nit thun.

Zum 24 sagt, zu Wettelßheim sey er nye gelegen, aber Hanns von Embs sei daselbst gewest.

Zum 25 und 26 sagt, zu Geiern und Lübelstat sei er nit gewest.

Zum 27, die frau von Pappenhaim hab ine nit hülff getan, das er wiß.

Zum 28 gesagt, er habs vor angezaigt, vom wirt zu Tettennheim.

Zum 29 sagt, habs vor gesagt, vom forster zu Neuendorff.

Zum dreyssigsten, zum Dürrigel sei er nye kumen, von den anndern wiß er nit.

Zum 31, wiß von Ratzen nichts zu sagen.

Zum 32 sagt, sei zu Grefennberg nit gewest.

Zum 33 sagt, den Pranntner kenn er wol, sei aber sein lebennlanng zur Flossenburg zu ime nit kumen, deßgleichen die anndern, das er wiß.

Zum 34 wie zum nachsten.

*

1 Im Voigtland oder dem anstoßenden sächsischen gebiete.

Zum 35, zum Neidstain sei er nit gewest.

Zum 36 gesagt, den Geier hab er uff sein verursachen und in der gegenwer erhauen; Nußperger werd das sein selbs antzaigen. Er hab sonnst kain menschen in diser vehd umbpracht, het diß auch nit than, wo er nit verursacht worden; hab sich auch vertrosst und hoffnung gehabt, desster mer glücks zu haben.

Zum 37, zum Stockennfels sei er nit gewest.

Zum 38 sagt, im closster zu Michelfeldt [1] sei er nit gewest; von sein gesellen könn er nichts antzeigen.

Zum 39 sagt, habs angezaigt, was er deßhalb wissens hab.

Zum 40 sagt, zu Ossterno sei er einmaln gewest, aber gein Perletzheim [2] sey er in diser vehde nye dahin kumen.

Zum 41, Jorg von Embs hab seins wissenns nichts von irem thun gewisst, auch inen kein hilff getan.

Zum 42 wievor, seien auf das gepirg nit kumen.

Ist gefragt worden, wie offt er und seine gesellen und mitverwandten umbsonnst geritten, und welche anschleg inen nit geratten, das soll er antzaigen, sagt, sie seien nit vil umbsonnst geritten; aber wann inen ein riet nit geratten, seien sy den nechsten wider hinein in Behaim gezogen wie sy die weg herauß gehabt, als er dann hievor auch angezaigt. Er hab auch uff kein sonndere personn und an keinem sonndern ort gehalten dann allain uff den gemeynnen genngen [3] lanndstrassen, da sy gewisst, das uff denselben leut müssen täglich hin und wider ziehen. Er sey auch offt nit dabey gewest, das seine gesellen gehalten und geritten. Wie sy es gehanndelt, das sey ime nit wissennd, hab sie auch nit dorffen fragen, dann was sy ime selbst gesagt haben. Und Embser sei vor anndern sonnderlich vil geritten, hab aber auch diß eerlich gemuet, das er nit gern mord und würg.

Warumb sye die von Nürmberg allain also angriffen haben? sagt, sie seyen inen am gelegessten gewest; so haben sie annder stet auch angriffen.

Welche mit ime, sager, und seinen mitverwanndten, weyl sy in diser vehd umbgezogen, geritten. Dieselben zubenennen, sagt, Hanns Thoma, Hanns Jorg von Aschhausen, Hector von Guttennberg, Hanns von Embs, Cristoff Marschalckh, Heymeran Nußperger, er, sager, Jorg Rechperger, Enndres Hamerschmidt, Wilhelm Heuß, Karius

*

1 Pfarrdorf (Eschenbach). 2 Berolzheim. 3 Starkbesuchten.

Schilt, Clas Peck, Balthasar und Hennßlein, Hannsen Thomas knecht, Jorg Schieck, Melchior und Jecklein, Hector von Guttennbergs knecht, Hanns Franck, der itzo seins achtenns bey Jorgen von Aschhausen sei; item ein knecht, so man Thoman nenne, reyt vil mit Hanns Thoma; Rudolff Wolgemut; so seien Cuntz von Rosennbergs knecht, Gilg und Cuntzlein, weyl der von Rosennberg unsicher gewest, auch mit geritten, aber itzo, weil er auß sorgen gelassen, nit mit inen zogen; item Hennßlein Fuß sey Hanns Thomas knecht gewest, mit geritten, und reyt noch.

Welche furt und wasser sy am maysten geprauchts; sagt, ir synnd sovil, das er sy nit wiß zunennen.

Wie offt die Nürmbergischen reutter uff sy gestossen, das sy sich marggrevisch genennt; sagt, im sei das nye begegennt, wann er geritten, das die Nürmberger uff ine gestossen. Er het ir auch nit erwartt; aber offt hab er und seine gesellen gehalten, das sy fürgezogen synndt, und fürnemlich zwischen Weissennburg und Dietfurt im Weissennburger waldt und deßmals, als sy die gütter uffgehauen, seien sy bey zwaien maln mit den kauffleutten fürzogen; sy seien inen aber allweg zu starck gewest.

An welchen ortten mer sy gehalten, das die nürmbergischen reutter fürzogen synndt; sagt, am Rottennpühel bey Kerßpach [1] hab er, sager, auch sambt anndern eins mals gehalten, das die nürmberger reuter fürgezogen uff der straß, wern aber in den halt nit kumen. So hab er auch eins mals mit Cristoffen Marschalck zwischen Kulmpach und Bamberg bey der Kaltenherbrig [2] in einem klein höltzlein gehalten und die straiffet rott daher sehen ziehen. Als aber die rot ir gewar worden, wern sy hinden hinauß gerannt über zwerchsfeld gegen einem grossen holtz zu. Als die rot irer gewar worden, weren sy inen nachgeeylt, aber sy hetten sy nit erreitten mogen; solchs sey bey dreien jarn bescheen. So hab er, sager, sonnst offt die pündtischen straiffet rot uffm gepirg sehen hin und wider ziehen.

Item sagt uff gethanne frag, das Schonnstainer nye mit inen geritten, er sey kein reuter, gee allain zu fuß.

Item so kenn er kain anndern Christoffen, so unnder inen gewest, dann den schwartzen Cristoff, der in Ossterreich veindt sei.

Weiter so wiß er kein behemischen reuter, weder edel oder un-

1 Pfarrdorf (Forchheim?). 2 Kaltenherberg, einöde (Staffelstein).

edel, der mit inen geritten; konnen nit leiden, wollen zutrincken haben.

Uff fürhalten, wer sy gewarnt zum Grünperg, das sy wegk kumen, als der konig das schloß eingenomen, sagt, die sage sei allennthalb in Beheim gewest, von wegen des auffgehauen saffras, welchs die teutschen reuter verdacht worden, darumb so hab herr Albrechts frau durch iren hauptman und bürger inen offennlich sagen lassen, wo sy an diser that mit dem saffra schuldig weren, wegk zu ziehen oder ir gefar und abennteuer zu besteen. Diß hab sy inen bey dreien maln ansagen lassen; uff das sey er sampt den anndern, wie er vor gesagt, in das ossterreicher lannd zogen, die that mit dem lynntzer marckt der dreyer halber getan.

Item sagt, er wiß nit wo Nadopschki sey; die edelleut leiden selbs kain costen in iren heusern; hab aber einer gelt und dasselbig in den wirtsheusern verzeren woll, das lassen sy beschehen.

Item uf das schlos ein meyl von Luditz, Braittenstain genannt, sei er oder die anndern nit dahin kumen seins wissenns.

Item kenn kain behemisch reuter.

Item in diser vehd sei er gein Kotzennau nye kumen, von anndern seinen gesellen hab er, sager, wöl gehörd, das sy daselbst *gelegen; bey wem, wiß er nit.

Item zu Reblitz [1] bei dem edellman, Schleinitz gnant, sey er nit gewest; hab selbst nit zu essen, und er und seine gesellen offt für dergleichen arm edelleut betzalt.

Item kenn kein pfaffen zu Deinna.

Item zu Schwaising sey er, deßgleichen bey dem pfaffen daselbst nit gewest.

Item zu Sadebür [2] sey er nit gewest.

Item zu der Plan sey er im wirtshauß gelegen, und man werd ime weing flecken in Behaim antzaigen, er sey über nacht darynn gewest, das hervornen des lannds gewest ist.

Item ine, sager, hab man Casparn genannt; so sei einer bey den Sparneckern gewest; den haiß man Schramhanns; sey aber nye mit inen geritten uff kain peut.

Item einer, genannt der Keringer, hab spruch zu der stat Passau,

*

1 In Böhmen (?). 2 In Böhmen (?).

sey bey herr Albrechten ein diener; kenn er wol, sei mit inen nichts geritten.

Item kenn den Michel Lederer von Mörlßheim [1] nit.

Item der Ottenwälder sey nit anhaimsch gewest, aber die frau hab im geben den tag davor, ehe und sy den grafen nidergeworffen, prot und ein flaschen mit wein; und sy het jme ein ganntz vaß geben, wo er des begert, das doch nit beschehen sey. Das hab er in die haltstat pracht; sy hab aber von irem vorhaben und vehd gar nichtzit gewisst.

Uff fürhalten, wie offt er zum Branndenstain [2] gewest, sagt, er und seine gesellen seyen seidhere der vehde offt zum Branndenstain gewest, offt bey acht tagen da gelegen.

Hernach volgen die ausgezogen fragstuck, darauf die gefanngen zu Haideck laut der dreyer bundshauptleut schreiben etlicher thatten und unnterschlaipff halben nochmaln sollen gütlich, auch ernnstlich und peinlich gefragt werden:

Anfenngklich sollen die gefanngen ernstlich ermant und erinnert werden des bevelchs gemainer bundsstennde, den verordennten vom kayserlichen regiment gegeben, und dann inen fürgehalten und gefragt werden, nachdem man ir sag bißher gütlich angenomen, das sye nochmaln die warhait, darauff sy gefragt werden, antzaigen wolten, dieweyl man in gewiser ansag und erfarung hat, das sy mer thatten verwandt weren, auch nach antzaig des kayserlichen statthalters und regiments im heiligen reich, den bundsstennden zugeschriben, sonnst allennthalben die leut uf des heyligen reichs poden und lanndstrassen wider kayserlichen lanndfriden beraubt, geschlagen, verwundet und vom leben zum todt pracht hetten etc., und inen solchs nit lassen fürmalen und antzaigen, sunder gutwillig selbs sagen. Soferr aber solchs durch sy nit bescheen wurdt, konnten sy selbst achten, das sy des nit geniessen, sunder enntgelten, auch zu letst nach ernnstlicher peinlicher frag und hartter martter solchs bekennen müssten, und wurden solchs schwerlich beharren.

1. Die thatt an zwayen von Wanngen betreffent. Zum ersten sollen sie antzaigen, wer inen zu der that unnterschlaipff, hilff und fürdrung getan, als sie zwen burger von Wanngen nit ferr von Schaff-

1 Mörnsheim (?), pfarrdorf (Eichstädt). 2 Schloß in der grafschaft Hanau.

hausen, die vom zurzacher [1] marckt gezogen, nidergeworffen und geschatzt, wo sie anfennglich außgeritten und ir unnterschlaipff zu und von der that gehabt, und was ime zur peut worden.

2. Item wer die fünff reutter gewest, die zu inen kumen und wein und brot zubracht. Die mit namen und wo ir wonung, auch wem sy zustenndig seien, anzuzaigen.

3. Die that an Wilhelm Vischer zu Kündelßau, so nahennd bey Rottennburg ermordt und in ein hul [2] geworffen, betreffent. Item sonnderlich den Karius uff disen artickel statlich zu fragen, wer mer mit inen bey der that gewest, als sie einen jungen von Kündeltzau, der von Rottennburg haimziehen wollen, gefangen, das sein genomen, zu todt geschlagen und in ein hul geworffen, alle unnterschlaipff und hanndlung deßhalben anzuzaigen.

4. Weitter der that halber, an den Hallischen bey Cuntzelßau beganngen. Item dieweyl ir siben gewest, wer die anndern ire helffer seien. Dieselben zubenennen und anzuzaigen.

5. Item welcher unnter inen Hannsen Feyerabend ein gedennckzettl der schatzung halber geben und wer den geschriben.

6. Der that halber am Geierßperg, an ainem von Nordling und zwaien von Gmunnd beganngen, nochmaln die thatter zu fragen, item wer das than und wo sy ir unnderhalt mit den gefanngen gehabt, und wo sie sich dieselben zeyt, so sie nit dabey gewest sindt, ennthalten haben.

7. Item was sy und von wem solcher hanndlung halber gehordt haben, der sie soll unnterschlaipfft und ennthalten haben.

8. Der that halber, an den Nordlingern bey Genngen bescheen, weiter zu fragen, item wie das dorff haiß und wem das zugehör, dahin die gefanngen das erstmaln auß Franckfurt die schatung solten gepracht haben.

9. Item wie das dorff hayß, dahin der Haß das annder mal die schatzung solt pracht haben, nit ferr von Würtzburg gelegen, und warumb daselbst hin.

10. Item wo sie das gut brot, dürr flaisch, visch und rotten wein genomen, das sy den gefanngen zu zeytten zupracht, auß welchem closster.

11. Item wes der knecht gewest, der des Toppelbergers im holtz

*

1 Zurzach am Rhein in Baden. 2 Eine mit wasser angefüllte grube.

zwischen Tüttenprunn [1] und Ursprüng gehüttet, und wie derselb ledig worden.

12. Item als Doppelberger im holtz ledig worden, wer ine drey tag im holtz gesucht auch suchen helffen.

13. Item wie offt sy zu solcher that, auch sonnst vor und nach zu Felberg gelegen und unterschlaipfft worden.

14. Der unntterschlaipff halber. Item weyl man offennlich durch glaubliche ansag wayß, das dise thatter an vil orten bey edeln und unedeln ir unnterschlaipff gehabt und bißherr nit anzaigt, sollen sy peinlich gefragt und gemartert werden, dieselben anzuzaigen,

15. fürnemlich wie offt und bey wem sy iren enthalt, hilf und unnterschlaipff die zeit irer vehd im Sultzgeu [2] gehabt,

16. Item zu und umb Dietfurt und allennthalben an der Alltmül gegen Bayern bey gaistlichen und welltlichen.

17. Item wie offt und zu welcher zeyt sy und ire helffer bey Wilhelm Hagennpuch zu Tüttenperg bey Wimpffen ir unnterschlaipff gehabt, und was inen der Hagenpuch sonnst für hilff und rat gethan hab, das anzuzaigen, weil solchs doch wissenntlich und beweißlich ist.

18. Item wie offt sy zu Zymmern untter Hornnburg, auch zu Hornnberg bey Götzen [3] unnterschlaipfft worden.

19. Item zu Aycheltzen [4] bey Fritz von Aicheltzen.

20. Item zu Berlingen bey Kneussen von Perlingen, zu Bedikeim [5] bey Bastian Rüden.

21. Item zu Kallenperg [6] bey Wolff Reden [7].

22. Item zu Ursprüng bey Marsilius Foiden.

23. Item zu Aschhausen bey der wittfrauen.

24. Item zu Schauenberg, zwei meil von Schleusing gelegen, bey Jorgen von Schauenberg.

25. Item zu Yssika [8] bey Jorgen Franntzen wittibfrauen.

26. Item zu Leutterstal [9] bey Cristoffen von Berlingen.

27. Item zu Greyendorff bey Arnolt Schützen.

28. Item zum Zeitloß bey Fritzen von Thüngen.

29. Item zu Weyler [10] bey Ulrichen des Grafen veindt.

*

1 Dorf (Karlstadt). 2 Sulz- oder Klettgau. 3 Götz von Berlichingen. 4 Eichelsheim in Baden. 5 Bödigheim, unweit Schönthal. 6 Kolnberg, ehemals zum ritterort Odenwald gehörig. 7 Rüden. 8 Gissigheim, in Baden, im ehemaligen ritterort Odenwald. 9 In Württemberg (?). 10 Unter den zahlreichen orten dieses namens welcher soll es sein?

30. Item zu Dalen bey dem Frauenperger.

31. Item wie offt sy im weinsperger thal zu Hauriet [1] bey einem knecht, Wilhelm genannt, so des Jorgleins, Hanns Thomas knecht pruder ist, gewest seien.

32. Item bey Hileprannt Rüden zu Frannckeu [2].

33. Item bey Philips Rüden zu Stetten.

34. Item wann sye zu Aletzhaim [3] unnterschlaipfft worden.

35. Item wie offt sie sich und Hanns Jorg von Aschhausen bey weiln an dem bitzischen [4] hof gehalten, daselbst ab und zu, auch zu zeyten uf das gejaidt geritten sindt.

36. Item Veit Scharpffen sonnderlich zufragen, was des yetzigen bischoffs zu Bamberg ainer oder mer rate mit Hannsen Thoma und ime, sager, bey den Allenhailigen, ein kirchlein vorm wald gelegen, gehandelt, weyl man gewißlich waiß, das sy daselbst bey im gewest syndt.

37. Item bey welchem Hanns Thoma und er, sager, unntterschlaipfft worden, und sonnst alle unnterschlaipfft, so sy in der herrschafft Gera und allennthalben gehabt haben.

38. Item zufragen, ob er darbey gewest, da umb Laurenti, yzo ein jar verganngen, einer vom adel, der Cristoff Groß, Cristanner genannt, bey einem dorff Sigritzperg mit einem knaben nidergeworffen, wer mer dabei gewest und solchs gethann hab.

39. Item von wannen sy geritten, was sy vorgehabt, und wo sy sich vor und nach der that unntergeschlaipfft haben.

40. Item sonnderlich zufragen, wer der uffm gereussten velchlein im wircken kittel gewest, der keß und prot in einem sack gefürt, und wo er dasselb genomen.

41. Item ob nit die zwen, di im holtz, der Hack gnant, zwischen Freyennfels und Wisenntfels hinwegk geritten und etwa in 4 stunden wider kumen, bey Bangratzen von Auffsess zum Freyennfels gewest, und was sy daselbst getan.

42. Item ob sich Hanns Thoma und er seyd der purgation nit zum Freyenfels unntergeschlaipfft haben.

43. Item ob sie bey dem paurn zwischen Dorff- und Statstainach, da sy den gefanngen abgesetzt, vor mer unnterschlaipff gehabt, und ob sy der paur gekennt.

*

1 In Württemberg. 2 Franken und Stetten, im ehemaligen ritterort Odenwald (?). 3 Adelsheim, in Baden. 4 Am hof des grafen von Bitsch.

44. Item ob nit der voyt zu der Rannen [1], der Schramhanns genannt, der sach auch verwanndt, und was er damit zuthun gehabt.

45. Item ob nit der Egloffstainer knecht, der Schwaderer genannt, der sachen verwanndt, und was er damit zuthun gehabt.

46. Item ob ine der Schaumberger und der wirt gekennt hab.

47. Wann sy yzo uff diser rayß oder davor gefanngen eröbert hetten, was sy mit denselbigen wolten geübt haben, wann Jorg Wolff von Gich were gericht worden.

48. Item wie offt er zu Pirpaum gelegen.

49. Item di wirt zu Schambach, Bißwanng und Neuenndorff, auch anndere, dabey er gelegen, haben ine gekennt; soll in dem di warhayt sagen.

50. Er soll sagen und mit namen benennen, wer di knecht, so bey der that graf Joachims niderlag gewest.

51. Item zu welcher that und wann ime oder seinen gesellen der abbt zu Enßdorff ein pferd geliehen hab.

52. Item wer der paur sey, so Hannsen von Embs zu mermaln prot und fütterung geben, das er inen zupracht.

53. Item wer ime prot und füttrung uß Perlitzhaußen pracht, ob sy der wirt gekennt, und was sy für vertrösstung von den Stauffern gehabt.

54. Item wo und nach welcher that sy sich entschlossen, daher unnter der Lautterpurg zusamen zukumen, und durch wene sy di potschafft an einannder gethan.

55. Item welcher maß ime und seinen gesellen herr Martin von Wildennstain, Hanns von Parßberg und Utz Marschalckh ennthalt und fürschub gethan oder pferd geliehen haben.

56. Item bey welchen pfaffen oder paurn sye umb Dietfurt oder Riettennburg [2] ennthalten worden sein, oder sonnst nahennd bey der Altmül.

57. Item wann sy einen gefanngen und ine verpflicht, sich zustellen, durch wen sy die maningbrief demselben zugeschickt, und wer sy geschriben.

58. Item wann sy auß Beheim vertriben und wegig worden, wohin sy wolten gezogen und anndere unnterschlaipff und ennthalt gesucht haben.

*

1 Vielleicht Rains zwischen Saalfeld und Pöseneck. 2 Riedenburg, markt (Hemau).

59. Item wann er yzo erledigt wurde, wo er vermainet, das Hanns Thoman, Hanns von Embs und anndere seine gesellen zufynnden weren.

Uff monntag sannt Lorenntzen den 10 tag Augusti ist Veyt Scharpff uff obbemelte fragstuck durch die verordennten des bunds weytter gefragt und davor mit hochstem vleis ermannt, erinnert und betrohet, nochmaln gütlich zusagen; darauff er geanntwort, wie nachstet:

Die that, an zweyen burgern von Wanngen geübt. Zum ersten und anndern fragstuck diser that halber sagt, er wiß davon nit zusagen; wiß nit, wo Schafhausen sei, und sein lebennlang nit dahin kumen.

Die that, an Wilhelm Vischer zu Cuntzelßau beganngen. Zum dritten sagt, sey das erst maln, das er von diser that hör sagen; wiß nichts davon.

Die that, an den Hällischen beganngen. Sagt zum viertten, er habs antzaigt, und des knechts, des man irr ganngen, der der sibennd gewest, haiß Caspar, und seins achtenns sey derselb dazumal bey dem von Rüdickheim gewest.

Zum fünfften wiß von keinem dennckzettel, wol wiß er, das im brief geben worden, di der Karius geschriben; dann er, Veyt, konn weder schreiben noch lesen.

Die that am Geyerßperg betreffenndt, an den Nördlingern beganngen. Zum sechsten und 7 sagt wievor, er habs benennt und antzaygt, die es gethann, wiß aber von irer unnterschlaipff nit, wo sie die gehabt oder genomen haben.

Die that an den Nördlingern bey Genngen. Zum 8, 9, 10, 11 und 12 sagt, sei dabei nit gewest, hab sein antzaigung, was er gewisst, gethann. So wiß er nit, wer den Doppelberger gesuecht, dann das er vom Jorg Rechperger gehort, das Marsilius Ford ine hab suchen und desselben knecht hab wartten lassen.

Zum dreizehennden sagt, er sey sein lebennlang nye gein Velberg kumen.

Der unntterschlaipff halber. Zum 14 und 15 sagt, er sey im Sultzgeu nit gelegen.

Zum sechtzehennden sagt, er sey bey den marschalckischen paurn und wirtten gelegen, wie er dann hievor angezaigt und gesagt, und sonnst nyendert.

Zum 17 sagt, der Karius und Wilhelm Heuß haben ine Veiten

in eins edellmans hauß zu nechst bey Wympffen gefuert, dabey er auch gelegen; wiß aber nit, wie er hayß.

Zum 18, sey nit zu Zymmern gewest oder gelegen.

Zum 19, zu Aletzheim sei er nit gewest.

Zum 20 und 21 sagt, sey bey dere keinem gelegen.

Zum 22 sagt, sey im wirtshauß ein maln gelegen.

Zum 23 sagt wievor.

Zum 24 sagt wievor, der edelman hab iue nit gekannt, dann er hab ye nichts mit ime geredt, aber den Karius und Jorgen Rechperger hab er kennt, das sy bey Jorgen von Aschhausen gewest synndt.

Zum 25 und 26 sagt nein.

Zum 27 sagt, sey im wirtshauß mit wissen des edelmans gelegen.

Zum 28 sagt wievor.

Zum 29, sey zu Weyler nye gewest.

Zum 30, in diser vehd sei er nye zu Dalen gewest, aber davor sey er etlich maln daselbst gelegen.

Zum 31 sagt nein, sey in das weinßperger thal nit kumen.

Zum 32 sagt, er sey ... Hiltprannd Rieden nit gewest, kenn des nit.

Zum 33 sagt, bey Philips Rieden sey er nit gewest.

Zum 34 sagt, sey zu Aletzheim nit gewest.

Zum 35 sagt, am hof zu Pitsch sey er nit gewest; von seinen gesellen wiß er nit, so hab er auch nichts vonn den anndern gehord.

Zum 36 sagt, er wiß uf sein aid nichts davon, was im aber wissennd sei gewest, das hab er antzaigt.

Zum 37 sagt, wann er sich übel besorgt, so sey er durch die herrschafft Gera geritten und zu zeiten bey den wirtten gelegen.

Zum 38 sagt, er kenn disen Cristoffen Grossen wol, und Hanns Thoma in aigner personn und Hanns von Embs haben ine nidergeworffen; er, sager, sey dabey nit gewest; das hab er von Hannsen von Embs gehord, wiß nit, wo sy davor oder darnach unntergeschlaipfft worden, dann das inen der Groß enntloffen sey.

Zum 39 sagt wie zum nachsten.

Zum 40 sagt, sey dabey nit gewest, wiß nit davon, dann wie er itzt gesagt.

Zum 41 sagt, vor dem frennekischen zug sei er daselbst mit dem Marschalck gewest, darnach sey aber er nit dahin kumen, wie er dann vor gesagt.

Zum 42 sagt, sei nit dahin kumen.

Zum 43 sagt, er wiß nit, der paur sey zu Statstainnach gefanngen gelegen; uß desselben ansag werd man sich wor erkunden.

Zum 44 sagt, er kenn disen Schrammhannsen; sey bey den Sparneckern gewest, hab inen nichts geholffen dann das er gewisst, das die gefanngen daselbst gelegen synndt.

Zum 45 sagt, er kenn des Schwaderers nit.

Zum 46 sagt wievor.

Zum 47 sagt, sy wolten dem von Gich zu gut einen gefanngen, und, wo sy den erobert, behalten haben, und seins achtenns wo der von Gich gericht worden und sy im feld ainen gefanngen überkumen hetten, so glaub er, das sy einen erstochen heten.

Zum 48 sagt, bey dreien maln sey er daselbst zu Pirpaum beim wirt gelegen.

Zum 49 sagt, bey disen wirtten sey er wol gelegen, er wiß aber nit, das sy ine, sager, gekannt. Sy haben ye nit dergleichen getan als kennen sy ine; deßgleichen der wirt zu Plossenau [1] hab auch dergleichen nit than als kenn er ine.

Zum 50 sagt, sovil im derselben wissennd seyen, woll er sy antzaigen, nemlich Philips Geyer, Jorg Walch, Gocker genannt, ein knecht, Cuntzlein genannt, so uß Hessen gewest, ein edelman, der Ketsch gnant uß Düring, Cristoff von Yssicka, ein knecht, Gilg genannt, so zu Bamberg am hof gewest und noch in der würtzburgischen art sitzen soll, Barthelmes Franncck, so bey dem von Wirttennberg gewest, Baltlein Prothaß, so erstochen worden durch Barthelmes Frannncken, und dann Hanns Thomas knecht, wie er vor gesagt. So hab er sonnst frembd knecht gehabt, der er warlich keinen kenndt hab. Es hab auch denselben riet nyemannds geworben dann Hanns Thoman und Cuntz von Rosennberg, und sei der anschlag irs vorhabenns also gewest: Jorg Rechperger sey zu Werd in der stat gewest und besehen sollen, zu welchem thor der graff ußreytten wurd; wurd er zum unndern thor außziehen, so solten die mit den spiessen durch die Wernitz [2] kumen. So solt er, Veyt, mit den schützen durch die stat Werd getrappt sein, und ob der graff uff die stat geflohen were. Diß sey der anschlag gewest.

*

1 Blossenau, dorf (Donauwörth). 2 Fluß, der bei Donauwörth in die Donau sich ergießt.

Zum 51 sagt, er wiß nichts davon, wolts sagen.

Zum 52 sagt, er wiß warlich des dorffs oder des paurns nit, wie die haissen; ine bedunck aber, Hanns von Embs hab gesagt, der paur sey nürmbergisch; wiß doch nit aigenntlich, er wer aber ye paldt zu inen wider in das holtz kumen.

Zum dreyunndfünftzigsten, zu Perlitzhausen sey er gelegen, wiß des wirts nit zunennen. So hab Hanns Ruprecht von Stauff ine wol gekannt, er hab aber nit mit im geredt; hab ine zu Beheim offt gesehen.

Zum 54 sagt, allweg zwen haben aneinannder gesagt, wo sy zusamen kumen solten und wolten, wie itzo er, Veyt, Hanns vonn Embs und Jorg Rechperger auch gethann haben.

Zum 55 sagt wievor, herr Martin von Wildennstain hab ine nach der purgation nit wollen einlassen; Hanns von Barßperg hab ine auch kein hilff gethann, dann das sy im wirtshauß gelegen. Deßgleichen wiß er kain hilff oder fürschub von Utzen Marschalck. Sey aber Cristoff Marschalckh hilff von Utzen Marschalck beschehen, sey es ausserhalb seins wissens zugangen.

Zum 56 sagt, ein pfaff sey zu Eyttennhofen [1] gesessen; der hab zu zeyten Asmus von Absperg ennthalten, wie er ime dann selbst angezaigt; er, Veyt, sey aber nit bey disem pfaffen gelegen.

Zum 57 sagt, wiß nichts davon; er hab keinen genant, das ime wissend sei, es hab dann Manngolt vom Eberstain einen brief gein Nürmberg geschickt; davon wiß er nit.

Zum 58 sagt, wiß nit, wo sy hinkumen weren; es were so hoch verpotten worden, wie das sein mocht, so wolt er dannocht sich zu Behaim ennthalten haben; wer es bey den herrn und wirtten nit gewest, so wer es bey den beheimischen paurn beschehen; dann er wiß, das kain pehemischer paur kain verrat oder ansag.

Zum 59 sagt, er wiß des bey got nit, dann er wolt ine im lannd zu Beheim suechen, alda er ine hievor gesehen; zu dem so sey er gantz unainig mit Hannsen Thoman. So wist er auch Hannsen von Embs und Jorgen Rechperger nit zusuchen dann an den orten in Beheim, wo sy vor beyeinannder gewest weren.

Weiter wiß er kain unnderschlaipff anzuzaigen, ob man ine zerreissen solt; man mog ime den leyb nemen, aber di seel nit.

Bit darauf nochmaln ine mit gnaden und im pesten zubedenncken.

*

1 Eutenhofen, pfarrdorf (Hemau).

6. HERNACH VOLGEN SONNDERE FRAGSTUCK, DARAUFF Karius Schilt nochmaln soll gefragt, dardurch sein vorgethane bekanntnus geleuttert werde.

1. Item erstlich nochmaln gütlich oder peinlich zufragen, wer sein vatter und ob er noch im leben sey, wo er sein pfleglich anwesen gehabt oder noch hab, auch wievil er brüder oder annder freund hab, und wo dieselben seßhafft seien.

2. Item alls sy itzo uff disem rit unnter der Lauterpurg zu einannder kumen, soll er nochmaln antzaigen, wer ine, auch die anndern seine gesellen eben an das ort und ennde unnter der Lauterpurg beschieden, wo sy das und nach welcher that miteinannder beschlossen, dahere zusamenkumen, oder durch wene sie potschafft aneinannder gethan.

3. Item als ir vil bey einer kirchen sannt Ursula, ein meyl wegs von Konigshofen gelegen, versammelt gewest, soll er nochmaln antzaigen und sagen, was ir vorhaben und anschlag gewest, wer denselben gemacht und von ... er solchs gehört, auch was er darzu geratten hab.

4. Item als sy die that bey Embßkirchen getan, wohin Jorg Flöhlein und die anndern geritten, und was sy deßmals weytter für anschleg gemacht, das sy wolten zusamen kumen und wás außrichten und wo.

5. Item als sy den doctor Manngolt am camergericht nidergeworffen, wer der pruder sei bey dem cappellein und wie er hayß, und wer sein herr sei, der im prot und heu in das holtz pracht, auch wie offt derselb bruder ime davor und darnach hilff gethan hab und wamit.

6. Item ernnstlich und statlich zufragen, die warhait zusagen, wie offt sy zu Pirpaum unntergeschlaipfft worden, und ob sy der wirt oder wirttin gekennt, oder was er von seinen gesellen diser unnterschlaipff halber gehord hab,

7. Item ob der paur zu Hagennpuch am Odenwaldt und zu Sennfeldt ine und seine gesellen gekennt hab.

8. Item was vertrösstung oder hilff sy vom Neyperger oder dem wirt zu Schwaygern gehabt haben.

9. Item was hilff und fürdrung ime durch Jorgen Schultheys zu Pillißhausen, so werthheimisch ist, beschehen sey, das anzuzeigen.

10. Item was vertrosstung er, Karius, von Hannsen von Hutten gehabt, und ob ime derselb von Hutten gefanngne enthalten und wen.

11. Item ob Wolff von Stainnach seinen jungkhern und ine gekannt hab.

12. Item man wiß, das ine die Mörin zu Würtzburg gekannt, was dieselb ime und seinem jungkhern für hilff und vertrosstung gethann, deßgleichen die thumbherrn daselbst.

13. Item wie offt er zu Velberg gewest und unnterschlaipfft worden.

14. Item ernnstlich und peinlich zufragen, das er wiß, wer dem Rechperger den gaul, so ime bey Mur abgejagt worden, wider geben oder zugeschickt hab; solle das und die warhait sagen.

15. Item durch wene Philips von Rüdickheim ine zu der that, als sy mit dem Reuschel gutter beym Knebelßkreutz auffgehauen, beworben. Ob das schrifftlich oder müntlich beschehen sey.

16. Item wo er sich im wynnter und bey wem im summer ydesmals ennthalten, dasselbig unnterschiedlich zusagen.

17. Item wem er (es sey manns- oder weybspersonn) ein schannck oder peutpfening geben, wann er ein that verpracht.

18. Item wann er itzo erledigt wurdt, wo er Hannsen Thoma, Hannsen von Embs, Jorgen Rechpergern, Enderlein Hamerschmidt, Wilhelm Heussen und alle anndere, die mit ime geritten, suchen wolt, und dieselben zufynnden vertrösstung het.

19. Item wie der Rebitzer zum Hassennberg mit seinem tauffnamen hayß und genennt werde.

20. Item nachdem er und anndere seine gesellen beweiln im glaitt zu Behaim, und, wie selbs antzaigen, ganntz unsicher gewest, ob sy dann daselbst verjagt und wegig werden, wohin sie wolten gezogen sein, weittere unnterschlaipff und ennthalt gesucht und gehabt, oder von wem sie ein zusagung oder vertrosstung gehabt haben.

21. Item welcher maß ime und seinen gesellen herr Martin von Wildenstain, Hanns von Parßperg und Utz Marschalck ennthalt und fürschub gethan, oder pferdt geliehen haben.

22. Item ob sy nit bey pfaffen oder paurn umb Dietfurt oder Riettennburg ennthalten worden sein.

Karius Schilts urgicht, zum anndern mal gethan:

Uff sambstag den achten tag des monats Augusti ist Karius Schilt abermaln uff hernachvolgennde fragstuck in gegenwart der verordennten gemainer bundsstende, als Gabrieln Arnolts von wegen der fürsten,

Wolffen Rietmüllners der prelaten und grafen, und Hainrich Knodens der stett wegen, auch des richters zu Haydeckh gefragt und anfenngklich punden und betroet worden.

Zum ersten sagt, sein vatter hab Clas Schilt gehaissen, seye ein pfaff gewest zu Mutzig, hab kein pruder und wiß sonnst auch kein freund, dann er in lannger zeyt nit anhaimsch gewest.

Zum anndern sagt, er, Veit und Jorg Rechperger und Nußperger seien zu Schaumberg außgeritten und kumen in das dorff unnder der Lautterpurg, da sy dann Hanns von Embs funden. Davor hab er zu Veytten und anndern gesagt, als sy die that bey Embßkirchen begannngen, man werd ine zu Schaumberg fynnden. Darauff sy zu ime kumen; er hab auch nit gewisst, das Hanns von Embs alda gewest sei, wie er dann vor auch gesagt.

Zum dritten, er wiß nit annders davon zusagen oder ein antzaigung zuthun, dann wie er vor gesagt; er hab kain rat darzu geben.

Zum viertten, hab keinen sonndern anschlag gemacht, sunder ir vorhaben sey uff geratswol gestannden.

Zum fünfften sagt, der pruder haiß Hanns, sey das dorfflein Fritz von Thüngens, und sey ein vischer, ein betagter gesell; den hab er, sager, erkennt, weyl er bey Hanns Jorgen von Aschhausen gewest und zum Zedlitz [1] ab und zu geritten, bey Fritzen von Thüngen.

Zum sechsten sagt wie vor, und ob man ine darüber zerprechen solt, so konn er von seinen gesellen auch nichts anzeigen, ob sie daselbst gewest oder nit; so hab er auch nit gesehen oder gehörd, das der von Embs oder der Veyt mit der wirtin haimlich geredt hab.

Zum sybennden, der paur hab ine lanng kennt, ehe er in dise sachen kumen, und hab ime offt futter umb sein gelt mittailt.

Zum achten sagt, hab vom Neyperger kain vertrosstung gehabt; solt er aber sagen, das er ime vil vertrosstung oder zusagen gethann, so lieg er ine an.

Zum 9ten sagt, er habs hievor angezaigt. Als er den doctor gehabt und zu disem Jorgen Schultheis kumen, ine umb futter gepetten, hab er ime nichts geben wollen und doch zu letzt ime ein prot und keß mittaylt.

Zum zehennden sagt, hab kein vertrösstung von Hanns von Hutten gehabt, dann das er mit Wilhelm Heussen daselbst gewest, als

1 Soll wohl heißen „Zeitlofs“.

sy Jorg von Aschhausen dahin beschieden, seiner potschafft von ime zuwartten.

Zum ailfften, Wolff von Stainnach hab sein, sagers, jungkhern, aber ine nit kennt, und wiß nit, was er ime für hilff zugesagt.

Zum zwelfften, die Mörin zu Würtzburg hab ine das erstmal nit, aber seinen jungkhern gekennt; als er aber nachvolgennd eins mals wider kumen, mog sy ine gekennt haben, und wiß nit, ob sy seinem jungkhern hilff gethann. So wiß er nit, was ime die thumbherrn zu Würtzburg für hilff gethan; allein sey sein jungkher bey herr Geisel von Hessberg und herrn Hannsen vom Stain auß- und eingannngen.

Zum 13ten, sey nit zu Felberg gewest, dann als sy die von Nordling nidergeworffen, wie er vor gesagt.

Zum 14ten sagt, wiß bey Got nit anderst zu sagen, dann wie er vor gesagt, er müß den gaul zu Felberg überkumen haben.

Zum 15ten sagt, sey ungeverlich darzu kumen, als ine Rüdickheimer geworben, und sei mit ime, sager, geritten Aßmus Pollinger; soll in diser art dahaim sein, aber daniden lannge zeit knechtsweiß gediennt haben, item Caspar Lanntzdorffer in der Wederau, ein edellman, so vom lanndgrafen verjagt sei, sampt einem knecht, der Jorglein genannt, sey auch mit ime geritten.

Zum 16 sagt, zwen winter sey er in der sach gewest und dieselben zeit zu Behaim ennthalten, wie er vor gesagt.

Zum 17 sagt, wiß nymannd, sey so kosstfrey nit gewest, das er was verschennckt het.

Zum 18 sagt, und ob es ime sein leib und leben gelten solt, so wiß er das nit, oder Got soll kainen tayl an seiner seel haben, und man mog ime thun wie man wöll, so wiß ers doch nit.

Zum 19 sagt, haiß Utz von Rebitz [1], und Caspar von Rebitz hab sich im Wellischlanndt zu todt truncken.

Zum 20 sagt, sein fürnemen sey gewest, wann er auß dem lannd Behaim gezogen were, so wolt er in Frannckreich oder in das lanndt Gellern [2] gezogen sein; von den anndern und wo dieselben hinkumen wern, wiß er nit zusagen.

Zum 21 sagt, er kenn Martin von Wildenstain, Hannsen von Parßperg und Utzen Marschalcks nit; er sey auch mit seinen gesellen zu dere keinem geritten.

*

1 Redwitz. 2 Geldern.

Zum 22 sagt nain, sey bey kainem pfaffen umb Dietfurt gewest.

Hernach volgt die sage, uff di artickel, darauff Karius gefragt, so uß den schreyben der stet und regiments gezogen synnd, mit J betzaichent.

Punden und betroet. Zum ersten und anndern artickel, die that an den von Wanngen betreffenndt, sagt er sein unwissen, sey dabey nit gewest.

Die that an einem burgerssone zu Kundelßau, so ermord worden, beganngen. Zum dritten artickel gesagt, er sei dabei nit gewest.

Die that an den Hällischen betreffenndt. Zum vierten sagt, ir seien 7 gewest, und hab einer Caspar gehaissen, wie er vor gesagt.

Zum fünfften wiß nit, wer der zettel geschriben, halt aber darfür, der Hug hab ine selbst geschriben.

Die that am Geyerßperg betreffenndt. Sagt zu disem artickel als dem sechsten und sibenden, er sey dabey nit gewest, wiß davon nichts zusagen.

Die that, an den Nordlingern beganngen bey Genngen. Zum achten fragstuck sagt, ein hof haiß Schwartzenprunn ein meyl von Swannberg uff dem Odenwaldt; do solten sy die schatzung das erst mal hinpracht haben.

Zum neundten, hayß Clainrinderfelt, do Haß di schatzung das annder maln pracht haben . . .

Zum 10, auß Aschhausen sey es ine geben worden solch gut prot und wein.

Zum 11 sagt, sey daselbst nit dabey gewest, wiß nit anders dann wie er vor gesagt.

Zum 12, wiß nit, wer den Doppelberger gesuecht; er hab ine nit gefragt.

Zum 13 sagt wie vor, sey zu Felberg außgeritten zu diser that.

Der unnterschlaipff halber. Zum 14 und 15ten sagt, wiß keine mer, man thue ime wie man wöll.

Zum 16ten, wiß kain unnderschlaipff an der Altmül dann wie er vor gesagt, das er zu Wettelßhaim über die Altmül gezogen und zu Pölsing beim wirt gelegen, der wirt hab aber nit umb sein hanndlung gewisst.

17. Item sagt, sey bey Wilhelm Hagennpuch gelegen ein nacht; daselbst hab er Wilhelm Heussen funden und daselbst gelassen, wie

er vor gesagt; und kenn des schwartzen Schneiders nit, so des Hagennpuchs knecht sein soll.

18. Item zu Zymern unnder Hornnburg sey er beim wirt gelegen, und hab Götz nichts darumb gewisst.

19. Item zu Acheltzheim bey Fritz von Eycheltzen sey er mit seinem junckhern und dann allain diß jars ain maln daselbst gewest.

20. Item bey Kneussen von Perlingen, wie er vor gesagt, sey er gewest.

21. Item sey ein nacht bey Wolff Roden zu Kolbemperg gelegen.

22. Item zu Ursprüng bey Marsilius Faiden sey er, sager, nit, aber Jorg Rechperger wiß er aigenntlich, das er daselbst gewest.

23. Item bey der wittibfrauen zu Aschhausen sey er offt gewest.

24. Item hab vor gesagt, wie offt er zu Schaumberg bey Schleysing gelegen gewest sei.

25. Item bey Jorgen Franntzen witfrauen sey er nit gewest, wiß auch von seinen gesellen nichts zusagen.

26. Item zu Leutterstal sey er, sager, nit gewest, wiewol er solchs an Cristoff von Perlingen gesonnen hab, ine einzulassen.

27, 28. Item zu Grovendorff bey Arnolt Schützen sey er gewest, wie er vor gesagt, deßgleichen zum Zeidlitz bey Fritzen von Thüngen.

29. Item zu Weyler sey er zweymaln gewest und bey der nacht dahin kumen; dann er sey sein gesell, als sy des Grafen veind gewest.

30. Item zu Dalen sey er nit gewest bey dem Frauenperger.

31. Item im Weinßperger thal sey er zu Hauriet nit gewest.

32. Item Hilprannt Riden hab er in lannger weyl nit gesehen.

33, 34. Item in diser sachen sey er bey Philips Rieden, deßgleichen zu Aletzheim nit gewest oder unntergeschlaipff worden.

35. Item so sey nit am bytschischen hof gewest, so sey Veyt nye dahin kumen.

36. Item in der herrschafft Gera sey er zu Müldorff, das der Seck ist, zwo nacht gelegen.

Item sonnst zu allen anndern fragstucken wiß er nichts zusagen, dann wie er hievor gesagt hab.

Ist gefragt, welche er kenn, so bey des grafen von Otings that gewest synndt, sagt, er wiß kain dann seine gesellen als Veiten und Jorgen Rechperger und ein knecht, der Frannck genannt, seyen dabey gewest; er hab sonnst nit darnach gefragt. Veyt werde das villeicht paß antzaigen dann er.

Ist darauff nochmaln, weil er gepunden gewest, erynnert und gefragt worden, anzuzaigen, wer di that an dem jungen Vischer zu Kuntzelßau beganngen, sagt, sei dabei nit gewest, so woll er nit sagen ein ding, das er nit gethann hab; darzu soll ine kain mensch vermögen; dann was er gesagt, das hab er gethann.

Ist darauf peinlich ledig angezogen worden, sagt, habs nit than, sey unschuldig an des Vischers that; so wiß er auch nit, wer sonnst dabei gewest sei.

Was er sonnst mer für unnterschlaipff gehabt, dieselben anzuzaigen, sagt, er hab sie hievor alle antzaigt, wiß keine mer.

Pit gnad; ist darauff widerumb zur fanngknus gefürt worden.

Weiter hat Karius Schilt hernach volgend unnderschlaipff uff des renntmaisters anhalten angezaigt: Item bey Heintz von Gich zum Prigel [1] sei er mit Hanns Jorgen von Aschhausen ein nacht gelegen; item bey Jorgen von Wallennfels zum Heg ein nacht gelegen; item bei Valtin vom Liechtennstain zum Hohennstain ain nacht; item bey Melchior von Schaumberg zu Streiffdorff [2] j nacht; item beim probst zu Ror [3] sey er auch ein nacht gelegen; derselb probst hab wol gewisst, das er des von Aschhausens knecht und in der vehde gewest; item bey Franntzen von Perg zum Helm vor der Rön gelegen ein nacht; item bey Hannsen von Moßpach, ain würtzburgischen amptman zu Wiltperg [4], ein nacht gelegen. Weiter wiß er kaine mer, darüber woll er zerprochen werden.

Karius Schilt ist durch den renntmaister in der fänngknus nochmals des ableibs halber, an Vischers sone zu Kundeltzau beganngen, in abwesen der anndern verordenten gefragt worden, wo er das gethan oder dabei gewest were oder wisste, wer solchs gethan het, dasselbig anzuzaigen. Darzu er geanntwort, das er sich uf dises fürgehalten fragstuck bedacht, auch sich sovil erynnert, das ime wissennd, das diser von Cuntzelßau umbkumen und ein schreiber im paurnkrieg gewest sei; er hab aber das nit than; darauff woll er sterben; er könn aber wol bedenncken, das ime dise that von den Hallischen zugelegt werd, die ime von wegen irer fangknus, dabei er gewest, hessig und veindt sein. Und das diser verdacht des ableybs uff ine gelegt werde, sey die sachen also gelegen: Diser entleibt sey zu Schrotsperg uffm

1 Prügel, dorf (Lichtenfels). 2 Im Voigtland. 3 Im Hennebergischen oder Sachsen-Meiningischen. 4 Schloß (Königshofen).

schloss, weyl er Karius noch bey Götzen gewest, und hab zu zeyten ein püchsen bey ime in der stuben tragen; das hab sye alle verdrossen, und er, sager, zu ime gesagt, er solt di püchsen von sich thun oder er wolt ine eins mals zum fennster sampt der püchssen außwerffen. Uff dise red und wort sey des vorstorben vatter villeicht darauff gefallen, das er den jungen solt enntleibt haben, und hab auch des jungen vatter solchs von ime, sager, außgeben. Als er diser zulag und rede vom vatter gewar geworden, hab er sich des bey den edelleuten und ganerben zu Cuntzelßau beclagt, dem alten Vischer ein stillschweygen uffzulegen, oder, wo er uff ine stossen wurd, wolt er im das nit vertragen. Darauff wöll ine sein vatter verdenncken, er hab solchs gethan; er sei aber dess uff sein sterben unschuldig, und ob er ein annders diser oder annder sachen halber auß marter weiter sagen müsst und wurd, so sei das nit die warhait, woll auch das offennlich betzeugt und leyb und leben darüber verlorn haben; er pit aber, im gnad und parmhertzigkait zubeweisen und mitzutayln.

7. HERNACH VOLGEN SONNDERE FRAGSTUCK, DARAUFF Haymeran allein soll gefragt werden.

1. Item erstlich, als sye itzo uff disem rit unnder der Lautterpurg zu einannder kumen, soll er nochmaln antzaigen, wer ine auch die anndern seine gesellen eben an das ort und ennde unter der Lautterburg beschieden, wo sy das und nach welcher that mit einannder beschlossen, dahere zusamen zekumen, oder durch wene sy potschafft aneinannder gethan.

2. Item soll nochmaln die warhait antzaigen, wie offt sy zu Pierpaum unndergeschlaipfft worden und ob sy der wirt oder wirtin gekannt, und was er von seinen gesellen diser unnterschlaipff halber gehort hab.

3. Item ob er wiß oder gehort hab, wer dem Rechperger den gaul, so ime bey Mur abjagt, wider geben hab.

4. Item wem er, es sey manns- oder weybspersonn, ein schanck oder peutpfening geben, wann er ein that verpracht.

5. Item wann er itzo erledigt wurdt, wo er Hanns Thoman, Hanns von Embs, den Rechperger und anndere, die er kenn und mit ime geritten, suchen wolt, und dieselben zufynden vertrosstung het.

6. Item wo sy auß dem lannd Behaim verjagt und wegig worden, wohyn sy alßdann iren weg und weittere unnterschlaipff wolten genomen haben, oder von wem sye vertrosstung gehabt.

7. Item welcher maß ime und seinen gesellen herr Martin vom Wildennstain, Hanns von Parßperg und Utz Marschalck ennthalt und fürschub gethan oder pferd geliehen haben.

8. Item bey welchen pfaffen oder paurn sy umb Diettfurt oder Rietennburg ennthalten worden sein, oder sonnst nahennd bey der Altmül.

9. Item wie offt und bey wem sy iren ennthalt, hilff und unnterschlaypff im Sultzgeu gehabt.

10. Item ob er einen kenn vom adel Cristoff Groß, sonnst Cristanner genannt, bey einem dorf Sigritzperg, und was er mit demselben gehandlt, ob er auch und wie offt von ime unnterschlaipfft worden.

11. Item ob er bey Pangratz von Auffsess zum Freyenfels gewest, und was sy daselbst gethan.

12. Item ob er einen kenn, der Schrammhanns gnant, zu der Rannen, und was er mit demselben gehanndelt.

13. Item nachdem er seine gesellen gein Perlitzhausen gefürt, anzuzaigen, ob er ainiche vertrösstung von yemanndt alda gehabt, ob ine der wirt gekennt hab.

14. Item annder unnderschlaipff aufm Norgkau und vor dem wald an ime zuerkunden.

15. Item ob er nit gehört hab, wer die reuter all gewesen synndt, von denen der graff von Otting enntleybt worden.

Uff freytag den 9 Augusti ist Haymeran Nußperger uff hernachvermelte fragstuck in gegennwart der gesanndten, wie in Karius Schilts urgicht verzaichennt ist, gefragt, auch anfenngklich mit vleys erinnert worden.

Zum ersten fragstuck gesagt, er sei nit annders dahere gefordert worden dann das ine der Veit gepetten, mit ime zureytten, so werden sy Hannsen von Embs fynnden; das hab er than; sonnst wiß er kain anndere bericht zuthun, wer die anndern dahere verpotten oder gefordert.

Zum anndern sagt, der wirt zu Pirpaum hab sy mit willen nit hinein lassen wollen, haben lanng herauß gehalten, aber Hanns von Embs hab mit dem wirt geredt, das er sy zuletzt hinein gelassen. Was sy bede miteinannder geredt, das wiß er nit; er, sager, hab hintterm wirtshauß gehalten; so seyen sye hervornen beyeinannder gewest; aber als sy hinein kumen, sey der wirt gein Nürmberg geritten, und die wirtin auß einem anndern wirtshauß inen wein pracht und zuessen geben, wie er vor gesagt.

Zum dritten, hab nichts davon gehört, das mog er uff edellmanns trauen und glauben ansagen.

Zum viertten, hab nichts verschennckt.

Zum fünfften sagt, wiß nit, hab Hanns Thoman sein lebennlanng nur ein maln sehen für ein hauß reitten und ine sonnst nye erkannt. Deßgleichen west oder kennt er Hannsen von Embs nit zusuchen oder fynnden oder keinen seiner verwanndten.

Zum sechsten, er hab sich zu Behaim on scheuhen ennthalten und eins todschlags halber hinein enntwichen, und wann er nit platz in Behaim gehabt het, so wolt er widerumb haimzogen sein.

Zum sibennden, er kenn der benennten vom adel nit ausserhalb des Utzen Marschalcks, den er zu Saltzpurg, als er ein hauptman gewest, erkannt; hab im nichts geholffen.

Zum achten sagt, wiß keine, die er umb Dietfurt oder Rietennburg gehabt, auch sonnst nit, dann er vor gesagt.

Zum neundten nain.

Zum 10 sagt, kenn des edelmanns nit, wiß auch des dorffs nit.

Zum 11 sagt, kenn des Pangratz von Uffsess nit; so sey er zum Freyenfels nit gewest.

Zum 12, kenn des Schrammhannsen nit.

Zum 13 sagt ja, sey daselbst bey dem wirt, der Camerer gnannt, gelegen selb sechst, als sy die wegen im nürmberger wald uffgehauen. Der wirt hab keinen dann ine, sager, gekennt, und der wirt hab ine bey Bernnhardten von Stauff ansagen lassen, deßgleichen Hannsen von Embs für einen von Perlingen. Er, sager, sey davor auch ein maln daselbst gewest und bey gedachtem Camerer dem wirt gelegen.

Zum 14 sagt, hab kain unnderschlaipff uff dem Norgkau gehab.

Zum 15 sagt, hab nichts davon gehordt, auch darnach nit gefragt.

Item ein nacht sey er, sager, mit sechs pferden zu Flügelßperg an der Altmül bey Hannsen von Parßperg gelegen, der Parßperger sei aber nit anhaimsch gewest; die frau hab sy nit, allein sein, sagers, namen gekannt; darauff sy ine und die anndern eingelassen; und von Flügelßperg auß wiß er kain unnterschlaiff mer anzuzeygen.

Item zu Neuenhauß vorm wald sey er sampt anndern ein nacht beim wirt gelegen, und der wirt hab ine, sager, gekannt.

Uff fürhalten, hab yemannd mit ime zu Perlitzhausen oder anderß-

wo gehanndelt oder im hilff oder vertrosstung zugesagt, und wamit, das soll er sagen, sagt, nachdem er des todschlags halber enntweichen müssen und in das lannd Peheim kumen, hab er sich bey Cristoff Marschalck zuerkennen geben; der hab ime unnderhaltung geben, sey er darauff mit ime geritten. Sonnst wiß er nymand, der ime unnderschlaipff, hülff oder trost zugesagt; er hab auch uff ine gewartt wie ein knecht. Diß sey alles das, was er gewisst oder verhanndelt hab.

Pitt gnad.

8. AUGSPURGISCHE FRAGSTUCK.

Bey sechs jarn ist Bernnhardt Glatz von Nürmberg, der Mannlich von Augspurg diener, durch Veyt Scharpffen, ein edelman, und Hannsen Klymer, so der Fugker diener gewesen, nit ferre von Dietfurt auff dem Hannekamp nidergeworffen, ime das ross genomen und umb hundert gulden geschatzt, dasselb gelt auf das Aichstettisch zu bringen, aber nyemanndt da gefunden.

1. Zufragen, wa sy daselbs und zu derselben zeyt unndergeschlaipfft gehabt.

2. Den Veitten nach Notdurfft zufragen, was er mit dem Ottenwelder und Ottennwelder mit Veit gehanndelt hab.

3. Was anschleg sy bede, deßgleichen kuntschafft sy gemacht haben.

4, 5. Als der graf von Otting erlegt worden ist, sind spieß mit fuchschwenntzen an Otenwelders hauß gelaint, oder ein zeit davor oder darnach gesehen worden. Wes dieselben spieß gewesen, ob Otennwelder etlich derselben und wene beherbrigt hab.

6. Zway jar nach der that, am grafen beganngen, ist ein versamblung etlicher geraisingen in dem hallt oberhalb des Galgenpergs bey Thonawerd in der zeyt Nordlinger meß bey einander gewesen. Wer und wie vil derselben, was ir anschlag und fürnemen gewesen.

7. Wa dieselben unnterschlaipfft und gehausst sein worden.

8. Ob sy nachvolgenndt und in nächst verschiner Nordlinger meß, Hanns Thoma und sein verwandt, auf etlich bundsverwanndt stetpotschafften, so gein Nordling ziehen wollen, gehalten haben.

9. Ob sie zu Oberdorf am Lech und bey wem unnderschlaipff gehabt haben.

10. Ob sy zu Elgau [1] und bei wem unterschlaipff gehabt haben und daselbst behausst worden seien.

11. Was Cristoff Marschalckh und seinen verwanndten als Embser, Rechperger und annder an der Alltmülen, in der marggraffschafft Burgau, an der Thonau, im Rieß [2], in der Reischenau [3], umb den Hannenkamp, auf dem Aichstettischen unnderschlaipff . . . . . haben und bei wem.

12. Was sy der ort allennthalben für fürnemen und anschleg gehabt und gemacht haben.

13. Was inen kunt und wissennt sei von anschlegen und fürnemen über der von Augspurg güter und leut, durch Hannsen Thoman und seine helffer gemacht.

14. Anzufragen, ob sy an nachbemelten ortten unntergeschlaipfft oder gehausst sein worden, bey wem und wie die hayssen: Meren, Treuchtling, Dietfurt, Bappennheim, Elling, Wiltzburg, Monnheim, Fünffstetten [4], Bolsing, Auhausen [5], Kapffennburg [6], Fiernsperg, Hornneck, Mergetheim, Hertfelt, Haidennhaim, Herbartingen, Küngspronen oder sonnst an mer orten daselbst umb.

15. Wene Hanns Thoman und sein verwanndten zu Augspurg in der stat und sonnst für kuntschaffter auf leib und gut gehabt haben, wie die haissen und wa die seien.

16. Sonnst alle und yede annder ir angriff, taten, beschedigung, unnderschlaipff und ennthalt zuerfragen.

Veyt Scharpffens sag auf die Augspurgischen fragstuck:

Zum ersten sagt, sey bey Bernnhardt Glatzen niderlag nit gewest, so kenn er Hannsen Klymmer nit; aber ime sey wissenndt, das solche that Jorg Rechperger, Endres Hamerschmidt und Jorg Walch, Göcker gnant, than haben, und wie ime Rechperger weiter gesagt, so sey derjhenig mit der schatzung gein Perching [7] kumen; er wiß aber nit, wo sie vor oder nach der that unnderhalten worden.

1 Dorf (Donauwörth). 2 Landstrich, der sich an der Wörnitz aus der gegend von Herrieden und Feuchtwangen über Dinkelsbühl und Nördlingen bis an Donauwörth herabzieht. 3 Im vormals pfalzneuburgischen (?) gebiete. 4 Pfarrdorf (Donauwörth). 5 Pfarrdorf (Nördlingen). 6 Kapfenburg, Virnsberg, Mergentheim u. s. w. sind deutschordenshäuser und klöster in Franken und Schwaben. Virnsberg liegt nicht weit von Ansbach. 7 Berching, stadt (Beilngries).

Zu der anndern und dritten, der Ottenwelder hab sein lebennlanng nichts mit ime gehanndelt, dann wie er vor gesagt, sey hinein geritten, wein, keß und prot hinauß pracht. So wiß er, sager, nymands, den Hanns Thoman auß dem halt geschickt, oder für sich selbs darauß zogen were, dann Jorg Rechperger, Ennderlein Hamerschmidt; so sey er bey der nacht auch darauß zogen.

Zum 4 und fünfften sagt, es sey do gewest wer do woll, so sey ir keiner auß dem hallt kumen dann wie er itzt gesagt.

Zum 6 und 7 sagt, seyen irs hauffens nit gewest, wiß nit davon, hab seythere uff kain grafen nye gehalten.

Zum achten sagt wie hievor, sy haben kein sonndern hallt gehabt dann allain uff den gemaynnen strassen.

Zum neundten sagt, nein, im sey nit gelegen gewest, über die Thonau zureiten.

Zum 10 sagt, wiß nit, wo Elgau sei.

Zum ailfften sagt wievor.

Zum 12 wie vor und sein sage außweist.

Zum 13 sagt, haben nye kainen sonndern anschlag über augspurgische gütter gehabt, und zum nachsten als sy die wägen im nürmberger wald uffgehauen, haben sy auch nit darauff gehalten, sunder auff leut gewartt; weyl ine nyemanndt begegent, haben sy die gütter angenomen.

Zum 14 und 15 sagt, in seiner vehde sei er nye an dise ort kumen, wiß auch von seinen gesellen nit; zu Wiltzperg hab er ein futter geetzt, und zu Monnhaim sei sein gesell Jorg Rechperger beim wirt gewest, als sy den Glatzen nidergeworffen; sonnst sey er an kainem benennten ort laut der fragstuck gewest.

Zum 16 sagt, wiß von kainem kuntschaffter; dann was er wüsst, wolt ers sagen und sich nit martern lassen.

9. HERNACH VOLGEN ETLICHE FRAGSTUCK, DARAUF Veyt Scharpff und Karius Schilt von wegen dere von Eßlingen laut ires überschickten schreibens sollen gefragt werden:

1. Item Veytt Scharpffen zufragen, nachdem er bey der that, an Luxen Plattenhart von Eßlingen und einem alten reuter daselbst gewest, die bey dem Liebennstain nidergeworffen, wer seine helffer gewest und wo sie ir unnterschlaipff vor und nach der that gehabt, und wie es gehanndelt, das selbig anzuzaigen und die warhait zusagen.

2. Item ob er davon gehord.

3. Item er hab ainen raisigen knecht gekennt, Sigmund gnant, so bey Jorgen von Aschhausen gewest und im wirttemberger lanndt nidergeworffen worden, bey was thaten derselb mit ime gewest, und was er von demselben wiß, soll er sagen; item ob er icht einen pfaffen kenn zu Grona, ein halbe meyl vonn Zeitlitz [1] gelegen, und was ime derselb für hilff und kuntschafft gethan.

Uff eritag den xi Augusti ist Veyt Scharpff von wegen und uff das zuschreyben dere von Eßlingen uff etlich artickel gefragt worden; der sagt, das er bey diser that nit gewest, aber Jorg Rechperger und Wilhelm Heuß haben ime davon gesagt, das sye das gethan; wo sy aber ir unnterschlaipff vor und nach solcher that gehabt, das wiß er nit. So sey ime auch gesagt worden von Wilhelm Heussen, das inen das erstmaln die schatzung nit worden, sunder das annder mal hab der von Aschhausen und Wilhelm Heuß, als der pub dieselben geholt, darob gehalten; weitter wiß er warlich nichts davon zusagen, wolt das antzaigen, wo ers wesst.

Karius Schilt sagt gleicher weiß, das er bey diser that nit gewest, hab aber gehördt, das Hanns Jorg von Aschhausen, Wilhelm Heuß, Jorg Rechperger und Andres Hamerschmidt die theter gewest; dann er sey pald nach diser that zum Aschhauser kumen, und wie er auch gehord, sollen dise gefanngen bey Marsilius Voiten enntbalten worden sein, wiß doch nit; aber ein knab, den sy Sigellein genannt, der sey nidergelegen im lanndt zu Wirtenberg; der hab villeicht alle sachen angezaigt.

Der knecht halber, so zu Ulme fännglich enthalten worden: item ob er Franntzen von der Neuenstat an der Sal, ain raisiger knecht, gekannt, was derselb mit ime gehanndelt. Deßgleichen Hanns Weltz, Schwartzhanns genannt, der Hannsen von Rosennberg fünf jar gediennt, bey was thatten derselb gewest. Darauff sagt der Scharpff, das er diser knecht nit kuntschafft hab, kenn ir kainen. So hab er Reuscheln über drey maln nit gesehen, wiß ganntz nichts davon zusagen, dann allein das er Reuscheln im Würtzburgischen offt hin und wider sehen reitten. Karius Schilt sagt, er kenn der knecht keinen; wiß nichts von inen zusagen.

*

1 Im Voigtlande (?).

XXX.

URGICHTEN HANNSEN SCHWENNCKEN ZUM NEUENDORFF, der von Pappennhaim vorster.

Testes herr Hanns Rieter und herr Mathes Löffelholtz monntag 29 Juny 1528. Hanns Schwennckh sagt heut, zum Neuendorff in der kirchen sey er gefanngen worden; die ursach sey, das er zwenn gehalten und beherbrigt hab.

Wer dise zwen zu ime pracht hab, sagt, er wisse des nit, dann am nachsten donerstag acht tage were diese zwen bey der nacht für sein hauß kumen und het der ain gesagt, er het einen wundten und begert, sy bede einzulassen, das er gethann. Und wer gleich diser zweyer einer wundt gewesen, und sie bede dieselben nacht bey ime blieben, und morgen freitag were der wirt von Dettenhaim kumen, hett ime angesagt, es wurde ein fure kumen und den verwundten wegk füren; aber dieweyl kain fure kumen, were der verwundt am sambstag frue uff seinem breunlein weg geritten, und der annder am freytag davor in der nacht umb mitternacht.

Wie die zwen, so bey ime gelegen, gehaissen haben. Er wisse des nit, hab auch ir kainen gefragt.

An welchen ortten der ein verwundt gewest. Sagt, durch ein hanndt geschossen oder gestochen und bey einem düttlein [1]; derselb stich were aber außgeritzt gewest, und derselb verwundt sei ein lannger starcker schwartzer gesell gewest und seins achtenns einen schwartzen part gehabt und ein preunlein geriten. Der annder sey auch ein lannger dünner gesell gewest; wiß sonnst nit mere anzuzaigen, was es für ein personn gewest, dann das er einen schimel geriten und sy bede gra eisenfarb rock angehabt.

Gepunden und betrohet. Sagt, uff seinen aid wisse er annderst kain antzaigen irer gestalt zuthun; er wolts sonnst eben als gern sagen, als man ine fragen mocht.

Welcher pader den verwundten gepunden hab. Sagt, Hanns Neidecker der pader im obern pad zu Pappenheim hab ine am freytag frue in seinem hauß gepunden, und da er ine gefragt, wer ine herauff gewiesen, het er geanntwort, der wirt von Dettenhaim.

Was sy ime zu lon geben, das er sie behausst hab, sagt, nit

1 An der brustwarze.

mer dann ein halben gulden für alle sach, und haben ime doch wol für ein halben gulden dinckel gefretzt; gleichwol hab sein weyb inen nit mere dann ein par ayer oder zwey gesotten, aber der wirt von Dettennhaim hab ine ein flaschen mit wein gepracht.

Wo dise zwen iren weg hin genomen, da sye von ime geriten, sagt, der ain, der gesundt, sei am freytag nach mitternacht hinwegk geriten, er hab ine aber nit gefragt, so wiß er auch nit, wohin er kumen sey.

Nach dem anndern dem verwundten were ein paur von Zymmern, das ein halbe meyl von Neudorff lig, der Mayer genannt, am freitag zunacht kumen und gesagt, er konnt ine nit füren, er wolt aber morgens uff ainem pferd kumen und gern mit ime reytten gein Inngoltstat zum artzt oder zunachst uf ein mül bey Ingoltstat; aber da der Mayer morgens nit kumen, were der verwundt allain dahin geritten; und het Mayer zum verwundten gesagt, er wolt ine bey Inngoltstat uf ein mül füren; derselbig müllner wer sein schwager und konnt ine wol vier wochen halten und der pader von Inngoltstat herauß zu ime geen als ob er sonnst spaciern gieng [1].

Ob nit er den Mayern gefragt, wer ine nach dem verwundten geschickt hab. Sagt, er hab ine nit gefragt, sunder sei fro gewest, das nur ayner kumen, der den verwundten wegk gefürt; aber er laß sich beduncken, die jungfrau zu Pappenheim werde ine hinauff geschickt haben; dann er darfür achte, der Mayr hab der zweyer kainen gekennt oder von iren dingen wissen gehabt.

Wie offt dise zwen und anndere mere ir gesellen vormals bey ime gelegen, sagt, diser zweyer sey vor nye kainer bey im gelegen, so wisse er sonnst auch von nichten, dann ungeverlich bey einem oder zweyen jarn sei Cristoffel Marschalck mit einem knaben ein mal bey ime gelegen, und bey zweyen jarn hab er den ainen der itzigen zweyen, welcher nit wundt sei, bey dem wirt zum Neudorff sampt anndern reutern selb sibennd gesehen. Und sei ye die warhayt, das er diser zweier nit gern bey ime gehabt, inen stets angehalten und, so erst er

*

1 Diese aussage veranlaßte den rath zu Nürnberg, an herrn Johann von der Leitern, herrn zu Berne und Vicenza, pfleger zu Ingolstadt, zu schreiben und ihn zu bitten, er möge den Jorg Rechberger gefänglich annehmen, falls er in die mühle bey Ingolstadt oder in die dortige gegend komme.

gekonnt und gemacht, gefurdert, das sy ime auß dem hauß kumen weren.

Soll noch antzaigen, wo di zwen, sonnderlich der verwundt, hinkumen seyen. Sagt, er wisse des nit, und seien schlechts bede von ime wegk geritten, wie er gesster gesagt, und noch eins hab er vergessen gehabt, nemlich als der wirt zu Dettennhaim dem verwundten di potschafft bracht, das ime ein fure kumen solt, het der verwundt zum wirt gesagt, er solt sein pferdt mit ime haim nemen und ein weyl nutzen. Dasselbig pferd het sein, des forsters bruder, dem wirt hinab geritten, aber morgens wer sein bruder mit dem pferdt wider kumen; und weyl der Mayer mit der fure nit kumen, were der verwundt darauff uff seinem pferd hinwegk geritten; und solchs hab er gesster nit bedacht, wolts sonnst auch gesagt haben.

Wer dann seinem ...... [1] bevohlen, das pferd wider zupringen. Sagt, seins achtenns werd es der gesundt gethan haben, der in der nacht wegk geriten.

Er wiß, wie die zwen haissen, dann sy vor auch bey im gelegen; sagt, er wiß des warlich nit, wolts sonnst gern sagen; allain als der ain vor bey dem wirt zum Neuendorff gelegen, het er sich einen Leonroder von Inngoltstat genennt, und sey ir kainer vor nye bey ime gelegen, dann allain Cristoff Marschalck, wie er gesstert gesagt. Desselben mals het ine der, so sich Leonroder genennt, auch erkennt; dann er eben zum selben mal bey dem wirt gelegen.

Wie offt er diesen reutern essen und trincken in das holtz pracht, auch leut und güter verkuntschafft hab. Sagt, bey zweyen jarn hab er ein maln Cristoffeln Marschalck ein metz habern, brot und ayer und freylich ein flasch mit wein auch in das holtz pracht, und weren damals ir bey vj reutern gewest, und sey im weyssennburger wald am Segel [2] beschehen; und zum andern mal ungeverlich ein jar vergangen hab er inen abermal fast an demselben ennde habern und annders bracht, und sey abermal Cristoff Marschalck dabey gewest und der, so sich Leonroder genennt; der anndern hab er kainen gekennt, auch nye keinen gefanngen bey inen gesehen, noch inen ye einich mensch noch heller- oder pfeningwert verkuntschafft.

Gepunden und betrohet et post torturam, sagt, er hab uff seinen

1 Hier wird das wort „bruder“ zu ergänzen sein. 2 Ein gewisser platz oder theil des weißenburger waldes.

aide nichts annders gethann noch weytter wissen dann wie er gesagt; er hab ir auch umb heller oder pfening nit genossen, allain hab er dises gethann umb Cristoff Marschalcks willen, weyl er sein herr sey.

Wie offt dise reuter zu Pappennhaim gelegen, sagt, er wisse kain wort darumb; ob sy schon da gelegen, hab man ine des nit wissen lassen.

Wie des Mayrs schwager oder sein mül bey Inngoltstat hayß, davon er gesstert gesagt. Sagt, er wisse des nit; so hab er auch nit aigentlich behalten, ob Mayr den müllner oder den artzt gemaint; aber ye hab er gesagt, das diser beder einer sein schwager sein solle.

Was man den reuttern für lifferung von Pappenhaim geschickt, sagt, er wisse gar nichten dann allain von dem itzigen mal, da der wirt von Dettenhaim ein flaschen pracht und dieselben flaschen gekennt het, das sie der jungen frauen daselbst gewest.

Wo dise reuter sonnst weiter iren auffriet gehabt, sagt, zum Geren [1] einen clainen weg von Pappennhaim seyen sy vor einem jar bey Claus Hannsen dem paurn über nacht gelegen; solchs hab ime der paur selbs gesagt, sonnst wisse er von keinem ort, da sy gelegen.

Testes herr Hanns Rieter, herr Mathes Löffelholtz mitwoch j July 1528:

Soll di warhait sagen, wie offt man den reutern von Pappennhaim auß essen und trincken zugeschickt hab, sagt, er wisse uff seinen aidt mere nit dann die flaschen weins, die nächst in sein hauß kumen sei.

Soll noch antzaigen, wohin die zwen, so bey ime gelegen, hinkumen sein; sagt, er wisse des nit; wann ers wesst, wolt ers gern alles sagen und sich nit martern lassen; es het auch der ein kranck, da er ine außgetriben, gesagt, er müst 30 meyl wegs reyten, ehe er wider in ein wirtshauß köm.

Gepunden und betröhet. Soll uff die gefragten stück noch die warhait sagen und auch, wie offt er die zwen vor behausst hab, sagt, er wisse annderst gar nit zusagen dann wie er vor geanntwort hab.

Er hab ine nit allain zweymal, wie er gesstert gesagt, sunder zum offtermal essen und trincken in das holtz bracht, auch darzu leut und güttere verkuntschafft, sagt, er hab inen warlich nit mer dann zwei mal oder uffs mayst 3 oder 4 mal zuessen bracht, darumb ye zu-

*

1 Göhren.

zeyten ein reuter aus inen zu ime kumen und solchs geholet het. Und darzu, wie er sich heyndt bedacht, hab er allain das aynig mal habern bracht, und zum anndern mal hab herr Hanns, pfarrer von Sufferßheim [1], inen den habern hinauß geschickt, und selbs auch zu inen ganngen und inen ein geprattens gepracht, aber all sein lebtag hab er nye nymanndt nichts verkuntschafft.

Post torturam, besteet noch uff diser sage.

Were dann solchen reutern mere essen, trincken und habern bracht, sagt, wisse von nyemanndt dann vom pfarrer, wie er vor gesagt. Und er hab diser reuter ye all sein lebtag weder umb heller oder pfening genossen, und kume auß lautter ainfalt und treu von seins herrn Cristoff Marschalcks wegen darhinder.

Donnerstag 2 July 1528:

Wie der pfaff zu Sufferßhaim hayß, der den habern pracht, sagt, er hayß herr Hanns, der zunamen sei ime nit wissen, aber es sey der pfarrer und sey von Wembding dahin kumen.

Wa diser herr Hanns sonnst weiter mit disen reutter zuschaffen gehabt, und wie er mit inen in kuntschafft kumen, sagt, Cristoff Marschalck hab zu ime dem forster einen knecht auß dem holtz geschickt an der kirchweyhe zu Sufferßheim, er solt ime einen habern bringen; dieweyl aber er, sager, kainen gehabt, und mit herr Hannsen davon geredt, hab sich herr Hanns erpoten, inen ein metz habern zukauffen, und were mit ime darnach zu inen hinauß ganngen, und hett inen ein gepratten hun gepracht; sonnst wiß er kain mal mere, das diser pfaff bey inen gewest.

Wer ine sonnst mer ausserhalb dises pfaffen habern und essen zupracht. Wisse sonnst von nyemanndt.

Was dann er selbst inen mere zugetragen. Gepunden und betröhet, sagt, er wiß warlich nit mer dann wie er vor gesagt hab, und bit, man wolle ine weyter nit dringen; dann ers ye gern on marter sagen wolt, wo ers wesste.

Dise reutter haben kuntschafft durch ine gehabt; soll er antzeigen, was er verkuntschafft und darzu geholffen hab, sagt, er hab all sein lebtag nichts verkuntschafft und nye kainen fußtritt darnach gesetzt, und er kume ye unschuldig und ungeverlich hintter dise sach, lautter umb seiner herrschafft der von Pappenhaim willen, der diener

1 Pfarrdorf (Weißenburg).

er sei, das ine seiu herr, Cristoff Marschalck, allweg vertrösst het, sein sach stund in hanndlung und solt in vier wochen vertragen werden; darumb er ime nit wol versagen dorffen, habern und essen zuzutragen; dann er sich besorgen müssen, wo er einkeme und wider anheims, er wurde ine des enntgelten lassen.

Pit gnad.

XXXI.

TESTES HERR HANNS RIETER, HERR MATHES LÖFFELholtz, montag 29 Juny 1528:

Wilbold Heußler, wirtt von Dettennhaim, Utz Marschalcks [1] hinttersess, sagt, heut frue in seinem hauß zu Dettennhaim sey er gefanngen worden, konn der ursach nit aigenntlich wissen.

Wie die zwen, verwundt und der annder, zum Schwennckon forster gein Neudorff kumen sein. Er wisse nit, wie sie dahin kumen; aber er sey zur selben zeyt zu Bappenhaim gewest, und ine Simon Marschalcks weyb gepetten, disen zweyen, so bey dem Schwennckon ligen, ein flaschen mit wein zupringen, welchs er gethan het, und sey am freytag beschehen seins bedunckens.

Wie dise zwen haissen, sagt, der ain hayß der Embser, und der ander Jorg; desselben zunamen wiß er nit.

Welcher unnder der zwayen wundt sei, sagt, der Embser hab ein clain wundtlein in ein knye, und hab ime gesagt, wie der ander der Jorg durch ein hanndt geschossen und in ein seytten gestochen sey.

Was sy mit ime geredt haben, da er bey inen gewest, sagt, sonnst nichts besonnders dann das sy ime die geschicht angezaigt, wie man zu Bergen über sy kumen und ires gedennckens vier irer gesellen nidergelegt weren.

Were inen die fure bestelt, der den verwundten wegk füren solt, sagt, die zwen hetten gein Bappenhaim begert, aber die Symon Marschelckin het ir daselbst nit einlassen wollen; aber gesagt, sy wolt inen ein fure schicken, die sie weg füren solt; er wisse aber nit, wene sy inen zum fürer geschickt, dann was er von meiner herrn haupt-

*

1 Dieser verlangte, Nürnberg soll ihm den wirt von Dettenheim und den förster von Neudorff ausliefern; der rath aber schlug ihm dieses ab; denn das sei sache des bundes.

man gehort, das es ein paur, der Mayr genant zu Zymmern, gewest sein soll.

Dise zwen haben on zweyfel seins rats gepraucht, soll sagen, wo sie hinauß kumen seien. Sagt, er sei nit mer dann ain mal bey einer viertayl stundt bey inen gewest. Sy haben inen gleichwol gefragt, wo sie sich sicher hin thun mechten; er hab inen aber nichts zu rathen gewisst; so wiß er auch nit, wo sie hinkumen seyen; es hab inen auch die frau zu Bappenhaim kain ort antzaigen wollen, sunder schlecht gesagt, sy woll inen ein fure schicken, sy sollen hin faren, wo sie hin wollen.

Wie offt dise zwen und anndere bey ime gelegen, sagt, zum offtermal, und wenn sy kumen, hab er sie beherbergt, und essen und trincken geben; wiß nit ein yedes mal zubenennen; insonderheit seyen gemeynnlich bey vier oder fünff pferden gewest, zu zeytten der Veitlein, zu zeytten Cristoff Marschalck, und zur zeit, da Karges [1] von Ottingen noch gelebt, wer Hanns Thoma von Absperg auch ein mal bey im gewest, sei bey zehen jarn. Seythere hab er Hanns Thomas nit gesehen, dann bey fünff jarn verganngen hab Hanns Thoma bey zweyen maln einen trunck bey ime im hof gethan, sey aber nit abgestannden; aber die anndern, der Embser, Veitlein, Cristoff Marschalck und Jorg seyen vor und nach bey ime gewest, und villeicht anndere mer, der er aber keinen gemerckt habe oder anzuzaigen wisse.

Wo Hanns Thoma und di anndern sonnsten iren auffriet gehabt haben, sagt, zu Ufferßhaim [2], zu Schaumbach [3], zu Bißwanng, Wettelßhaim, und wo sy hin kumen. Er hab sye zum offtermal dafür gepetten, zu ime nit zukumen, sy hetten aber gesagt, man geb sonnst inen allennthalben umb ihren pfening zuessen und trincken, warumb ers dann nit auch thun wolt.

Warumb er geflohen sey, da er die reuter gesehen hab, sagt, weyl einer da, und der annder dort abgefallen, wer er geflohen, und het er einen keller zweyer meyl lanng [4] gewisßt, wolt er darein geflohen sein; und er hab sich in seinem hauß unnter einem peth in ein loch verporgen, da man ruben innen derre.

*

1 Eucharius. 2 Suffersheim. 3 Schambach. 4 Es ist dieses der kaiserkanal, der im jahr 793 von Karl dem großen zur verbindung der Altmühl mit der Rednitz, und des Mains mit dem Rhein und der Donau hergestellt und über Graben nach Dettenheim geführt wurde. Spuren desselben sind noch vorhanden.

Dinstag 30 Juny 1528:

Man woll enntlich von ime wissen, wo die zwen oder ir ainer hinkumen sein; sagt, wiß dess warlich nit.

Gepunden und betrohet, sagt noch, er wisse des nit.

Wie offt die zwen und ir gesellschafft gefanngen leut oder güttere zu ime bracht haben, sagt, nye kainen mennschen oder ainichs pfenings werth.

Warzu er dann das loch oder die mausfallen gehabt, sagt, zu nichts annders dann zu ruben, und sei nye kain mennsch darein kumen, es weren dann seine kynnd darein gestigen.

Wie offt er mit inen geriten und selbs kuntschafft gemacht hab, auch über wene; sagt, sey sein lebtag mit ir kainem geritten oder in ichte kuntschafft gemacht.

Post torturam, sagt noch wievor, und man mög sich erkundigen, fynnd man ine in den angezaigten stucken ainem schuldig, soll man ime in kainem mer glauben.

Wie offt er inen in die holtzer zuessen getragen und geschickt hab, sagt, nye kainen pyssen, dann bey zweyen jarn het Embser in seinem abwesen flaisch bey seinem weyb geholet, das sy ime geben hette.

Er solle die wirt und die dorffer von neuem benennen, darynn die zwen und ir gesellen gelegen. Sagt zu Wettelßheim, das marggrevisch sei, bey dem Vischerbastian, zu Schaumbach, der teutschen herrn versatzung und des Marschalcks gewest, bey dem Rottenmichel zu Sufferßhaim, der von Weyssennburg, bey Michel dem wirt, einem dürren lanngen gesellen, zu Bißwanng, der teutschen herrn mit der fraiß gein Bappennhaim gehorig, seins achtenns bey Krausen dem wirt; aber solchs alles wiß er nit annderst dann wie er von disen gesellen gehört hab, das sie ime es selbs antzaigt heten.

Ob sy nit zu Bappenhaim gelegen, und ob man sie nit daselbst auß geetzt und getrenckt hab, sagt, wisse des nit, wo ers wesst, wolt ers antzaigen, weyl er von der Marschalck wegen in disen unfal kumen.

Wer den pader und Mayr hinauff gein Neundorff geschafft hab, sagt, die jungfrau zu Bappenhaim habs gethan, und er nit.

Was sy für pferd gehabt, sagt, der ein einen schymel, und der annder einen schimel. Welches diser pferdt in seinem hauß oder stall gestannden, sagt, es hab einer das praun pferdt mit ime herab geritten

und in seinen stal gestellt, aber morgens von stundan wider wegkgeriten, und der, so das pferdt herab zu ime geriten, hayß Jorg Schwennck, des forsters bruder oder vetter von Bißwanng.

Wer disem Schwenncken bevolhen, das pferd hinab zu ime zureytten, sagt, der verwundt Jorg, und er, sager, sey mit hinab geritten.

Wer ime bevolhen hab, das pferd wider hinauff zu reiten, sagt, er wisse des nit.

Der Jorg hab ime doch das pferd bevolhen zunutzen biß er darnach schick, wie er dann nit wissen könne, wer das pferd bevolhen wegkzureiten, sagt, Schwennck het selbs gesagt, er wolt das pferd wider hinreytten und nichts mit zu schaffen haben; darzu er, sager, geanntwort, er solts nur hynreitten.

Weyl er das pferd in bevelch gehabt und es wider wegkgeschickt, müß er wissen, wo der verwundt hinkumen sei. Post torturam sagt, er wiß warlich nichts darumb, wo er hin kumen sey.

Wene er mer von gefanngen in disem loch verporgen hab, darynn er gefunden sey, sagt, er hab sein lebtag kainen gefanngen oder andern menschen in solchem loch nye verporgen.

Wie offt er disen reutern seine pferd dargeliehen, oder mit inen geritten, sagt, er sey nit mit ihnen geritten oder ye ainichs seiner pferd dargeliehen.

Er hab inen nit allain gefanngen, sunder gütter verkuntschafft, sonderlich der that itzo bey Kornnburg mit den auffgehauen wegen sey er verwanndt. Sagt, er hab nichts darzue geholffen oder verkuntschafft, weder zu disem oder anndern malen.

Post torturam sagt noch, er habs nit thun.

Wie offt er inen zuessen und trincken pracht, soll er noch sagen; sagt, nichts annders wie er vor gesagt, das Embser bey ime geholet hab in seinem abwesen, und bit umb gots willen, was man ine zeyhen woll, also zu marttern, man woll sich zuvor bey den anndern gefanngen erkundigen; were man das wenigst fynnden, woll er leiden, was er soll.

9. July 1528. Wilbald Heußler sagt, Veyt Scharpff hab ine, so er für ine geritten, vetter gehaissen; er gehore ime aber weder von vatter oder mutter nichts zu, allain das er ine erkennt hab, weyl er bey Karges von Ottingen gewest. Wissen sonnst auch kainen freund, den er hab, auch nit, wo er daheimen sei, dann allain einen brüder hab er gehabt, dem man den kopff abgehauen hab. Er wisse auch von

kainer sonndern unnterschlaipff mere, die er gehabt, annderst dann wie er vor gesagt, das er gehort hab.

Dinstag 15 Septembris 1528: Wilbold Heußler soll noch die warhait sagen, was er sich Hanns Thomas, des Veitleins und derselben gesellen vehden und thatten weytter tailhafftig gemacht oder für peut daran gehabt hab; sagt, Hanns Thoma, Cristoff Marschalck, der Embser, der Veytlein und Jorg seyen bey im ab und zu geritten; den hab er essenn und trincken geben und wol gewisst, das es unrecht gewest, es habs auch sein hausfrau sonnderlich mit beschwerttem hertzen gethann; aber Cristoff Marschalckh, der seins herrn vetter sei, hab ine allweg vertrosst, er woll es ine und seine kinder geniessen lassen, so er wider einkume. Doch hab er weder von dem Marschalck, Hanns Thoman oder den anndern angezaigten personnen von kainem nye heller oder pfening wert empfanngen, inen auch nichts geholffen, dann was er inen umb iren pfening essen und trincken geben, des sie ime doch auch nit gar betzalt haben, sonnder bey annderthalben gulden noch daran schuldig seyen. Was sye sonnst mer für gesellschaft haben, davon wiß er nit, kenne auch derselben kainen mere.

Ob er den Enderlein nit kenne, sagt, ja, sey ein clains menndlein, hab des wol in sechs jarn nit gesehen.

Was ime derselbig geschennckt hab, sagt, ein gelbs seyden wammes; solchs sei aber beschehen, ehe er in dise vehd kumen.

Gepunden und betrohet: soll sagen, ob es vor oder nach der vehd beschehen, sagt, er wisse warlich nit, ob es vor oder nach der vehd bescheen; er glaub aber, das es beschehen sey, dieweyl Ennderlein noch bey Karges von Ottingen gewesst.

Ob nit Veitlein und Ennderlein einmal bei ime gewest, als nürmbergisch reuter vor seiner schenncksstat gehalten, sagt, ja, und dise bede hetten sich übel geforcht und besorgt, die nürmbergischen wurden absteen und daselbst essen. Sie mogen auch die armprüsst auffpracht haben; er wisse des aber nit eygenntlich; dann er hynnden gewest und den nürmbergischen zutrincken geben; sey bei sechs oder siben jarn, das es geschehen, und er hab des Ennderleins geschennckt wammes davor schon gehabt.

Was er für ein loch in seinem neuen haus zwischen zweyen gegewelben hab; sagt, es sey ein loch, darynn man ruben gederrt, hab solchs zu annders nichten gepraucht.

Ob er dem Veitlein nye nichts davon gesagt hab; sagt, nain, er

glaub auch nit, das es Veitlein gewisst oder des acht genumen hab; sey stettigs offen gestannden.

Er hab dises loch darumb gemacht, das er den Veitlein und seins gleichen, oder aber gefanngen darynn behalten wollen; sagt, er habs warlich danen wegen nit gemacht oder ye in seinem synn gehabt, zu solchen dingen zu geprauchen.

Ob Veit und Jorg seidthere der zeit nit bey im gewest, nachdem die wegen im wald ufgehauen worden sein; sagt, ja, sie seyen bey ime gewest.

Was sy ime zugesagt; sagt, sie haben seiner frauen gehaissen, wann es gericht wurde, so wolten sy ir ein schauben schenncken.

Soll noch sagen, was er diser gesellen genossen oder peut von inen gehabt hab, oder warumb er das loch gemacht; sagt noch wie vor, er wisse kein annders, hab die warhait angezaigt.

Post torturam sagt noch wievor.

Ob er mit inen geriten; sagt, nye kain mal, weyl dise vehd gewehrt hab, davor sey er woll mit Utz Marschalck, seinem herrn, und anndern geriten.

Bitt gnade.

XXXII.

ARTICKEL, AUFF VEYT SCHARPFFEN ZU LAUGING GEstellt, darauff er weytter peinlich gefragt werden soll:

1. Item dieweyl er bey Cristoffen Marschalck gewesen were und dem gediennt het, das er auch sonderlich für sein person die art umb den Hannenkampt und Bappenhaim wol wesste, auch die leut des ennds wol kennte, so wolt man enntlich von ime wissen, das er antzaigte, wie sich Cristoff Marschalck und Hanns von Embs der und annderer ort ennthalten hetten oder noch ennthielten, und were ine fürschub gethan.

2. Item wie die wirt zu Schambach, Pißwanng und Neudorff, dabey er sich laut seiner urgicht ennthalten het, mit namen haissen, und welcher herrschafft sie zugehort.

3. Item dieweyl er als ein bekannter in diser art umb den Hannenkampt, an der Alltmül und umb Pappenhaim, Absperg, ennthalten het, das er lautter antzaig die paurn, wirtt, pfaffen und annder, bey den er ennthalt gehabt, und wer ime und seinen mitverwanndten fürschub gethan het.

4. Item wie offt er bey dem pfaffen, so umb Dietfurt sesse, und bey Karius von Ottingen gewest, enthalt gehabt und bei . . . unnterschlaipff gesucht hab.

5. Item zu fragen, was . . . von Truppach zu Allerdorff mit im geredt und ob er seiner sach wissen gehabt, unterschlaipff oder fürschub gethan hab, und was derselb von Truppach für ein man und sein hantierung sey.

6. Item dieweil er vor nit gleich angezaigt hab des wirts von Birpaums halben, soll er lauter antzaigen, wie offt er, auch Hanns Thoman und seine gesellen zu Birpaum gelegen, ob auch der vom Wolfstain, der die frau Hanns Thomas von Abspergs schwester, und sonnderlich di, so auff der Sültzpurg [1] sitzen, wissen davon gehabt und sy der wirtt mit irem wissen und willen erhalten hab.

7. Item dieweyl er antzaig, das er zu Schleusing gelegen sei, soll er antzaigen, ob graff Wilhelm von Hennberg desselben wissen gehabt hab, und ob Hanns Thoma, der von Embs und annder sein mitthätter auch alda und annderßwo in des von Hennenbergs oberkeit, wa und wie offt gelegen und beherbrigt seien.

8. Item wie offt Hanns Thoma von Rosenberg mit ime und seinen helffern geritten sey, und wa sich derselb Hanns Thoman ennthalten, und was er inen für thatten volbringen helffen hab.

9. Item ine lautter zu fragen, wer der sei, dem Cuntz von Rosenberg vor der that, an graff Joachim beganngen, gein Augspurg geschriben und an ine begert hab, ine wissen zu lassen, wann sich der bunndstag ennden werde.

10. Item als sy über nacht zu Treuchtlingen gelegen seyen, wer die zerung für sy betzalt und ob nit Jorg Marschalck auff einem weissen gaul geritten sei und die herbergen außgetailt.

11. Item als sye den Lamparter nidergeworffen, zaigen dieselben an, das sye nit ferr gefürt, sunder mit dem gefanngen pald einkumen, da woll man lautter von ime wissen, wa dieselben unnderschlaipff gewest seyen.

12. Item lautter und merer anzuzaigen dann hievor von ime beschehen, wer ine mer umb Laber ennthalten und unndergeschlaipfft hab, und wie das wirtshauß, unnter Laber ligend, haiß.

13. Item als sy dem doctor von Wien die hennd abgehauen und

[1] Markt (Neumarkt).

annder enntleybt, sey nit möglich, das sy so weit gezogen seyen, sunder sich neher unnder gethan müssen haben; dieselben ort lautter anzuzaigen.

14. Item anzuzaigen, was Dietterßdorff und Mertzpach für flecken und wem sy zugehorig seien.

15. Item als sy den Geyger gefanngen, soll er lautter antzaigen, wer den paurn damals erstochen hab.

16. Item dieweyl sy umb Zell und Weinsfeld [1] biß in die dritten wochen umbgeritten seyen, soll er lautter antzaigen die ennthalt, so sy und bey wem gehabt haben, und ob der Jarstorffer zu Zell und annder vom adel in derselben artt wissen davon gehabt haben.

17. Item und sonnderlich, ob ine der Fritz Bertzhofer [2], Braittenwynnder, die Auer darzu unterschlaipff geben haben, auch von und zu ine geritten seyen.

18. Item ob der Stetter zu Wisennbrugk [3] den Embser oder ine, sager, ennthalten oder undterschlaipfft hab.

19. Ites des müllners zu Zymern halben zu fragen, wie er haiß und wem er zugehore, ob mer dann ain müllner daselbst sei.

20. Item als er von der that, zu Kornnburg geübt, abgeriten sey, hab er antzaigt, wie er von derselben that gein Perlitzhausen, Pilhofen und Regeldorff kumen sey. An den ortten müß er annder unnderschlaipff haben; soll er lautter antzaigen, ob er nit bey dem Plassennberger zu dem Stadel [4] gewest sei.

21. Item als er antzaig, das sye mit Cuntzen von Rosennberg vil eingelassen seyen, soll er lauter antzaigen, an welchen ortten und bey wem, und wie dieselben haissen.

22. Item die kuntschafften über den grafen von Otingen lautterer und annderst, dann vor beschehen ist, anzuzaigen.

23. Item zufragen, wer der Waler, der mit im im schloß zum Neuenschönnberg gelegen, sei.

24. Item des wirts halben zu Dettennhaim lauter zu fragen, auß was ursachen und warumb er gesagt hab, das es im laider umb denselben wirt dann umb sich selbs sei.

*

1 Dorf (Neumarkt). 2 Kann nicht heißen „Fritz Bertshofer“, sondern „Fribertshofer“, der name einer adelsfamilie im vormals eichstädtischen gebiete. 3 Wiesetbruck, dorf (Feuchtwangen). 4 Einöde (Kulmbach).

25. Item bey wem er im Sultzgeu, nachdem er vil darynn gewesen, gelegen sey, lauter anzuzaigen.

26. Item zu fragen, ob er nit zu Hornnburg bey Götzen von Berlichingen gelegen sey.

27. Item er soll aigenntlich sagen, auff welche zeit er und wie offt zu Bertzhausen gelegen sei, und welcher Stauffer ine gesehen hab, und ob er allain oder annder mer und welche mit ime alda gelegen seyen.

28. Item wie offt er im wirtshauß zu Flügelßperg gelegen sey, und wer mit ime.

29. Item lautter anzuzeigen, wa er ledig wurd, wa er Hanns Thoman und Cristoff Marschalck, und sonnderlich Hannsen von Embs, dem er vertraut, zufynnden wiß; dann man an seinem antzaigen nit konnd genügen haben.

30. Item anzuzaigen, ob er nit mit dem Erligkhaimer in der marggrafschafft Burgau ain verstand gehabt, zu . . . von im geritten sei, und über wene sy anschleg gemacht haben.

31. Item ob er nit kenn ainen raisigen knecht, gnannt Hanns Franntz von Röttel an der Sal [1], was derselb für ein gesell sey.

32. Item anzuzaigen, wo sy ye zu zeytten auff gehalten bundstagen für anschlag über die bundsrethe, und welche gemacht haben.

33. Item vor dreyen jarn ungefarlich wern meinem gnedigen herrn von Eystet sein hofschennck und vischer bey der Diebslachen am Weissenburger waldt beraubt, inen pferdt, gelt und was sy bey inen gehabt, genomen, was er davon wissen hab.

Und sonnderlich auff die hiebey gelegten artickel auch aigenntlich zu fragen.

34. Nota, die gefanngen weiter zu fragen, nachdem sy antzaigen, das sye dem gefanngen Jorgen Wolff von Gich zu Grefenntal gegen eim gegenpfandt und ime leut zu gut gehabt und erobertt hetten, wie sie offt in iren sagen bekennen, wer sye darumb gebetten, was inen derhalben versprochen worden, durch wen, und ob ine nicht die eroberten gefanngen herr Sebastian zu Bappenhaim zu Grefenntal, die Rottenhanischen oder die von Gich, seine freundt, und welche inen dieselben gefanngen wolten ennthalten haben.

35. Item wie offt sy herr Sebastian zu Bappenhaim innsonnder

*

1 Vielleicht Roth an der Saale, oberhalb Kissingen.

darumb gepeten, und wa und wie offt sy mitler zeit zu Grefenntal mit seinem wissen unnterschlaipfft worden.

36. Item nachdem sy in der Pfaltz, so an Behaim stosst, kain unnderschlaipff antzaigt, dergleichen am Gepürg, welchs nit müglich, das sy auß und ein das lanndt Beheim derselben emperen mogen, zu fragen, wie offt sy zur Weyden [1] in der stat oder nahenndt dabey, und bey welchem vom adel oder wirtten sy gelegen.

37. Deßgleichen zu Pfreumbdt [2].

38. Schnaittennbach [3] im marcktlein.

39. Hirschau [4] im stettlein.

40. Hambach [5] im märcklein.

41. Sultzbach.

42. Amberg oder bey den Freudennbergern daselbst umb Freudenberg [6].

43. Item was der Erlbeck und Adam von Freudenberg Hannsen Thoman für rat zugeschriben, oder ine vertrosst haben, wie der von Gich antzaigt.

44. Item wie offt sy über das wasser die Vils ob Amberg über die brugk kumen.

45. Item wie offt sy zu der Haselmül [7] bey dem Lüchauer gewest, und wer auß inen.

46. Item wie offt in der Heg.

47. Zum Hartmanßhof [8].

48. Pomerßbrunn [9] etc. auff.

49. Zu Nappurg.

50. Schwanndorf [10].

51. Kalmüntz [11].

52. Clausen Pecken zu fragen, wie der wirt haiß und wa das sey, als sy den Konig gefanngen, das sy davor oder darnach gefüttert und das brot in die ermel geschlagen, des sich der wirt beclagt und gesagt. wa das brot alles hinkome, dem sy geanntwort, er soll es betzalt nemen. (Nota, darauff nit zu fragen.)

53. Nota Hirßbronn [12], soll Muffel pfleger sein.

*

1 Stadt (Neustadt a. d. W.). 2 Stadt (Nabburg). 3 Markt (Amberg). 4 Stadt (Amberg). 5 Hahnbach, markt (Amberg). 6 Dorf (Amberg). 7 Einöde (Eschenbach?). 8 Dorf (Hersbruck). 9 Pommelsbrunn, pfarrdorf (Hersbruck). 10 Stadt (Burglengenfeld). 11 Markt (Burglengenfeld). 12 Dorf (Ansbach?).

54. Item als er bey Karius von Ottingen gediennt, sey ein münich von Dierhaubten [1] außgedreten, welcher auch gericht sei, was er und Karius von Ottingen demselben münch hilff und fürschub gethan haben, demselben dem Schneider, so zu Augspurg gericht worden, der des abbts zu Werde [2] veind gewest sey.

55. Item wer die kynnder zu Berlitzhaim im faß gehalten hab, und wahin dieselben kumen seyen.

56. Item nachdem er antzaig, das er und Cristoff Marschalck zu Braittenprun gelegen seien, soll er antzaigen den wirt, deßgleichen ob die Wildennstainer sy daselbst gewisst haben.

57. Item wie offt er, auch Cristoff Marschalck und die anndern sonnst ausserhalb deßmals zu Braittennbrunn gelegen, und wer bey inen zu und ab geritten were.

58. Item ob sie nit im schloß zu Braittenegk [3] gelegen seien.

59. Item ob er nit ein knecht kenn, hayst Hennslein von Wildennstain, ob ime derselb knecht rat, hilff und fürschub gethan hab.

60. Item ob er und seine helffer bey herr Hainrich vom Guttenstain gelegen seyen.

61. Item ob sy nit iren ennthalt gehabt haben zum Neuenstettlein.

62. Item nachdem er im stifft zu Saltzburg gelegen sei, soll er lautter antzaigen, wie lanng und bey wem er gelegen und welchen weg er hinein geritten sei; die herbergen alle lautter anzuzaigen.

63. Item lautter anzuzaigen, bey welcher fürsten rette, ampt-leuten und dienern er und seine mitverwanndten fürschub, hilff und rat gefunden haben.

64. Item zu fragen, ob Fritz von Thüngen ine, sagern, und annder sein mitverwanndten offennlich ennthalten hab und noch ennthalt.

Ausserhalb obgemelter artickel ist Veit Scharpff auff etlich beyfragen auch angesprochen worden, darauff er zu Lauging geanntwort, wie solchs die schrifften, darauff verfanngen, antzaigen; deßgleichen mit Clas Pecken und Eucharius Schillten auch zu Lauging gehanndelt worden ist.

*

1 Ehemalige Benedictinerabtei, nun pfarrdorf (Aichach). 2 Abtei zum hl. Kreuz zu Donauwörth. 3 Weiler (Hemau).

Veyt Scharpffen urgicht auf die artickel, zu Lauging gestellt, gütlicher frag volgt hernach:

Uff den ersten artickel sagt, er hab hievor ein knecht und ein puben antzaigt, sey auch mit Cristoff Marschalck bey kainem unnderschlaipff gewest dann bey sein Marschalck bauren, sonnderlich zum Schertelßhof [1]; die anndern paurn wiß er nit zunennen, dann das desselben Cristoff Marschalcks gepauren ir futter und lifrung in die holtzer gepracht; derselben paurn er nit kenne; sey gut zugedenncken, das sy nit weyt von den holtzern, da sie gelegen, dahaim. Er sey auch nun zwey mal mit dem Marschalck von Behaim herauß geritten.

Uff den anndern artickel, wiß nit, wie der wirt zu Schambach hayß; sey aber nur ainer da. Zu Bißwanng weren zwen wirt; des ainen namen sey der Krauß, den anndern wiß er nit zu nennen. Zu Neudorff sey nur ein wirt; wiß den nit zu nennen. Die wirt gehorn alle dem Marschalck zu, wiß aber nit, welchem.

Uff den dritten artickel, bey dem von Absperg sein sie auff ein zeyt im holtz gelegen; haben inen ir zwen liferung gepracht, darunder ein schäffer gewesen; kenn aber den nicht.

Uff den vierdten artickel, wiß von dem pfaffen nicht, und sagt sonnst wievor.

Uff den fünfften artickel, Wolff von Truppach hab nichts mit ime geredt noch gehanndelt annderst dann das sy baid mit ainnander voll gesoffen. Hanns von Embs und Truppacher haben offt miteinannder geredt; wiß nit, was. Der Truppach seie kain man darnach, der den leutten diene.

Uff den sechsten, zu Birpaum sey er nur zwey mal in der vehd gelegen; die frau wiß nichts darumb; aber ein mal sey er und Hanns Thoman auß dem wirtshauß geritten, das Albrecht vom Wolffstain am fennster gelegen; wiß nit, ob die anndern Wolffstainer wissen darumb haben. Wiß auch nit annderst, dann das Hanns von Embs und Hanns Thoman ausserhalb sein, Veytten, ain mal zu Pirpaum gelegen.

Uff den sibennden, graf Wilhelm hab ine, Veytten, nit kennt, sunder vermaint, er sey des von Aschhausens knecht gewesen, mit dem er, Veyt, auch da gelegen sey zu Schleysing. Hanns von Embs sey auch zu Schleysing ein nacht haimlich gelegen, unangesehen, das er vor dem grafen unsicher gewesen.

*

1 Schertnershof, weiler (Weißenburg).

Uff den achten, Hanns Thoman von Rosenberg sey eins mals mit inen geritten, und sagt sonst der anschleg halber wievor, hab nye kain that mit inen helffen volbringen.

Uff den neundten, wiß nit, wem gein Augspurg geschriben worden, die kuntschafft über den Grafen belanngendt; aber seins ennthalts hab im der von Rosennberg antzaigt, es sey einem goldschmid geschriber worden, und derselb goldschmidt sey von Ellwanng gein Augspurg kumen.

Uff den zehennden, Cuntz von Rosennberg hab zerung betzalt; wiß von Jorg Marschalck nichts, ob er Cristoff Marschalck hab die herberg bestelt, und ein apffelgrauen gaul geritten.

Uff den ailfften sagt wievor, seyen biß in Cuntz von Rosennbergs flecken geritten, aber ungeverlich ein meyl von Frannckenberg lig ein schloß am Staigerwaldt; darynn sey Hanns Thoman mit den gefanngen ein nacht und ein tag gelegen, aber er, Veyt, selb vierdt wer heraussen im holtz in einem graben gelegen. Die lifrung hab man inen auß dem schloß bracht. Sey nyemand dann di frau, aber der pfleger nit anhaimsch gewest; kenn den nit. Deß schloss gehore dem bischof von Würtzburg zu.

Uff den 12, konn des wirts hauß nit nennen. Vor dem ee dann man die purgation fürgenomen, hab ine Martin vom Wildenstain zweymal eingelassen, aber darnach hab er ine nit mer einlassen wollen.

Uff den 13 sagt bey seiner seel, hab der sach halb hievor die warhait gesagt, das sy so weyt geritten sein, und wo sy in der zeyt seins niderligens angriff gethann hetten, wolten sy nit nidergelegen sein.

Uff den 14, wiß nichts, acht aber, es sey zum merertayl würtzburgisch, und seien zwey dorff.

Uff den 15, es sey kain paur, sunder ein kauffman gewesen, des Geyger wol wiß; dann als Hanns Thoman das schwert in ine gestossen, hab der kauffman vast geschrien, in dem Hanns Thoman ine, Veytten, angesprochen, denselben kauffman voll zuerstechen, aber er, Veit, solchs nit thun wollen. Davon hab Geyger auch wissen.

Uff den 16 sagt wievor.

Uff den 17, haben inen kain hilff thun.

Uff den 18, Stetters zu Weissennburg sach wiß er nit.

Uff den 19, sey sonnst kain müllner zu Zymern dann ainer; wiß nit, wie er hayß.

Uff den 20 hab sonnst kain unnderschlaipff gehabt, kenn den Plassennburger nit, sey auch nit bey ime gewesen.

Uff den 21, bey Hanns Jorgen von Thüngen zum Zeitloß, zum Branndenstain, gehort Manngolt vom Eberstain (ist erschossen worden) zu Mer [1]; zu Synn [2], zum Reussennberg, Hanns Jorgen von Thüngen zugehörig, zum Altmanßhof [3].

Uff den 22 wiß sonnst kain kuntschafft dann den rotten Martin. Der Ennderlein Hamerschmidt sey zum Odenwelder ein nacht gelegen, aber Odenwelder ist nit anhaimsch gewesen, und Jorg Rechperger sey zum Herpffer [4] gelegen. Bemelter Enderlein hab auch auff Martin zum Odenwelder gewart, die kuntschafft zu geben.

Uff den 23, der Waller sey ein Bayer unnter Lanndshut dahaim zum Walthurn.

Uff den 24, umb das er sein freund sey und das er von sein, Veytten, wegen in solch unglück kumen solt.

Uff den 25, im Sultzgeu sey er nit gewesen.

Uff den 26, nain.

Uff den 27, er sei zwey mal da gewesen, hab ine kain Stauffer gesehen, aber herr Bernnhardin sey anheim gewesen; wiß nit, ob er ine gesehen hab oder nit; allweg mit zweyen pferden, ain mal mit dem Rechperger, das annder mal mit dem Ennderlein da gewesen.

Uff den 28 sagt, sey kein nacht zu Flügelßperg gelegen, und sagt sonnst wievor.

Uff den 29, er wiß den Hanns Thoman nyendert dann zu Behaim zu suchen der ort, da er sich vor ennthalten; wolt auch Hannsen von Embs und Cristoff Marschalcken bey Jobsten vom Reitzenstain zu Ölsch in Behaim suchen; wiß herauß im lanndt kain ennthalt, da sy offennlich bleiben mogen. Cristoff Marchalck sey ein schwerer gesell, kum nit gern herauß.

Uff den 30, kenn den Erlgkhaimer nit, hab nye kain kuntschafft bey oder mit ime gehabt.

Uff den 31, kenn Hannsen Franntzen auch nit.

Uff den 32, wiß von kainem anschlag anderst dann über den grafen; sy haben nichts gethan dann strayff gehalten, wo es inen geratten mit hayl, wo nit, seyen sy hinwegk zogen.

*

1 Auf der Rhön. 2 Burgsinn. 3 Weiler (Hemau?). 4 Gastwirthschaft in Donauwörth.

Uff den 33, er habs selbs gethann in beisein Cristoff Marschalcken, Embsers, Jorgen Rechpergers; seyen wol acht tag am waldt gelegen mit vier pferden, nit mer dann ein gaul und bey acht gulden genomen. Dazumal hab ine der forster zuessen in das holtz gepracht.

Uff den 34, sie habe nymannts gepetten, yemannds zuerledigen des von Gichs, niderzuwerffen, dann allain er, Embser und Rechperger haben den anschlag für sich selbs gemacht, und sagt sonnst wievor.

Uff den 35, sey nye dahin kumen, wisß auch nit, das seine gesellen daselbst gewest seyen. Cristoff Marschalck sey uff ein zeit hinein kumen, hab ine der alt Marschalck wider außtriben.

Uff den 36 sagt wievor, er hab sein unnterschlaipff mit warhait antzaigt.

Uff den 37, 38, 39, 40, 41, 42 artickel sagt nain.

Uff den 43, wiß von Adam von Freudenwerg nichts, aber Erlbeck soll Hanns Thoman seins wissenns ains mals von der gefanngen wegen von Augspurg geschriben, aber was, sei im verborgen. Wol hab Hanns Thoman den Enderlein zu dem Erlbecken auff dasselb schreiben geschickt; was aber gehanndelt worden, wiß er nit.

Uff den 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51 sagt nain.

Uff den 52 ist nit gefragt.

Uff den 53 sagt, wisß nit.

Uff den 54, 55 nit gefragt worden.

Uff den 56, der wirt sey seins achtenns richter im dorff, sey hievor auch ains nachts über nacht da gelegen; sy baid haben an ainander nit kennt.

Uff den 57 nain, sonnst wievor.

Uff den 58 nain.

Uff den 59, kenn ine wol, hab ime aber in der vehd nichts geholffen, sey stets bey hertzog Ludwig gewest.

Uff den 60, her Hainrich vom Guttennstain hab zu der Wiel [1] nach im geschickt und gefragt, ob er bey Hanns Thomas sei, er geantwort nain, ine ferrer gefragt, was er da thue, ime geanntwort, er sey der von Ulm feind.

Uff den 61 nain.

Uff den 62, sey von seinem jungkherrn dem Marschalck hinein

*

1 In Böhmen.

gein Leostain im stifft Saltzburg geschickt worden zu dem N. Beyscher, seinem vettern, der hab nichts umb ir hanndlung gewisst, sunder den nachsten wider herauß geriten.

Uff den 63, wiß nichts davon.

Uff den 64, Fritz von Thüngen hab Cuntzen von Rosennbergs gesynnd on scheuhe ennthalten; aber nachdem er citirt worden sey, hab er ferrer nyemanndt wollen einlassen.

Veyt Scharpffens anndere sage zu Laugingen:

Was Veyt Scharpff auff beylauffend fragstuck und nachvolgennd auf die artickel, zu Lauging gestelt, an gütlicher und peinlicher frag zum anndern mal gesagt hat, volgt hernach, erstlich allain auff beträuung der marter:

Gesagt, er, Veit, hab den Embser hinein gein Stain [1] zum Predenwinder geschickt mit bevelch, ime anzuzeigen, herauß zu Cristoff Reitgarter und Edennberger zureytten in das veldt, sy haben mit ime zureden; das Embser gethan, uff das der Predenwynnder herauß mit dem Embser zu Veytten geritten, aber Veytt und Embser nichts annders mit ime gehanndelt und geredt, dann das sy ine gefragt, was das geschray im lannd sei sachenn halb, die reutterey belanngendt, darauf der Predenwynnder gesagt er wiß nicht, es sei kain reutterey im lanndt. Sonnst hab er nichts mit ime gehanndelt noch zuhanndeln gehabt, dann das er ine gekennt hab zu der zeit, als er, Veyt, zum Stain bey Karius von Ottingen gediennt hab.

Hanns Ruprecht Stauffer hab er nit im schloss, aber zu Behaim bey dem herr Steffan Pflug, sein vetter, gesehen und gekennt.

Er, Veyt, sey nit bey dem pfarrer zu Dillenhausen [2], wol mag Hanns Thoman bey ime gewest sein; dann er derselben art dahaim, und er, Veyt, kenn kain pfaffen daselbst. Das aichstettisch pferdt hab er und sein gesellen hinein gefürt gein Beheim, sey einer seiner gesellen, Cristoff genannt, ain ainspenniger knecht auß Franncken, darauff gesessen und das hinein geritten, solchs pferd dem Valtin von Münster, ain edelman auß Franncken, geben, und des bemelten Cristoffs pferd sey ledig mit inen biß gein Behaim gelauffen. Das berürt pferdt hab er demselben edelman geschennckt, ursach, er, der edellman sey auch dabey gewest sampt vor angezaigten personnen; sey umb

*

1 Hilpoltstein. 2 Vielleicht Dinkelhausen, pfarrdorf (Neuburg a. d. D.).

Würtzburg dahaim und sein vatter genannt Engelhart, sey ein pfleger zu Ebennhausen [1] des bischoff von Würtzburgs gewesen.

Wiß nit anzuzaigen, was dem aychstettischen ferrer dann der gaul und die acht gulden genomen worden; er konn wol errechen, haben sy ime das annder auch nit gelassen, von wegen der parte nach der aychstettischen nam wiß er nicht; denn sie seyen den nechsten gegen den Falckennstain geritten, gehört dem Hanns Ruprecht Stauffer zu; aber er Stauffer obgemelt sei nit, sunder allein sein pfleger, des namen er nit wiß, anhaim; seyen auch im schloss nit, sunder im wirtshaus daselbst gewest und sich dem wirt, dieweyl der Stauffer nit dahaim gewest, für pflugisch angezaigt.

Dundorff, sey er mit Hanns Jorg von Aschhausen zu dreymaln gewesen nach dem paurnkrieg, gehört dem Wilhelm von Schaumberg zu; ligt drey meyl von Hasfurt. Bemelter von Schaumberg sey itzt pfleger zu Hasfurt meins gnedigen herrn von Würtzburgs.

Bey Melchior von Schaumberg sey er drey tag kranck gelegen in ein schloss, genannt Streyffsdorff, ligt in der hertzogischen art on ferr von Koburg. Der Hanns Jorg von Aschhausen sey auch ein mal bey demselben Melchior gelegen.

Mer zu Eßnach [2], ist ein schloss und dorff, gehort dem Haintz und Cristoff Rosenauer zu, sey er etlich tag oder 4 mal gewesen über nacht, beschehen vor dem frannckenzug; die edelleut haben es gewisst.

Zu Weissenbronn ist ein schloß, ligt an der Radach nit weit von Kronnach, gehort Fritzen von Rebitz zu, sey er auch zwey- oder dreymal vor dem zug, aber darnach sey er ein mal im wirtshauß gelegen.

Von des grafen niderlagen wiß er weytter nit zu sagen dann wie er vor antzaigt hab annderst, dann das zu der zeyt und Ennderlein Hamerschmidt in des Odenwelders hauß gelegen und auff kuntschafft gewart, sey zu derselben zeyt der Ottenwalder anhaim gewesen. Nachdem und sich des grafen vehdt angefanngen, sey er, Veyt, bey vier jarn darnach in Ottennwalders hauß über nacht gelegen, zubesehen, was neu geschray. Dazumal der Ottenwalder, deßgleichen der Wolfflin, des Ottenwalders knecht, auch anhaim gewesen sey. Dazumal hab er, Veyt, mitt wissen und willen Ottennwalders mit dem Wolfflein gehanndelt, dieweyl er ein glaitknecht were, er der kauffleut gütter und hanndlung bericht, und wa er Hanns Thomas knecht werden wolt,

*

1 Pfarrdorf (Hammelburg). 2 Im Voigtland, oder in Thüringen.

wurd Hanns Thomas im Wolfflein ein dinst auff thun, das er kainem andern knecht than hab. Ottenwalder hab dem Wolfflein solchs weder gewert noch gehaissen; Wolfflein hab aber solchen dinst nit annemen wollen.

Zum anndern, ains mals gezwungen mit dem eysen, sagt auff di artickel, zu Lauging gestelt, abermaln wie hernachvolgt:

Uff den ersten wievor.

Uff den anndern wievor.

Uff den dritten wie vor und des mer, das er in der vehd bey herr Sixten, pfarrer zu Sybersfeld [1] bey Tammerßhaim drey maln, ains mals sey der Enderlein auch bey ime gelegen. Der pfaff hab ir hanndlung wol gewisst. Bey Georg Hotzler, ein wirtt zu sannt Wolffganng [2], ist ein kirch und wirtshauß beyeinannder, sey er, Veyt, offtermals sampt dem Jorgen und Enderlein über nacht; und wann sy im holtz under tag gelegen, hab er, wirt, inen liferung in das holtz hinauß gepracht. Zunachst bey sannt Wolffganng lig das holtz, und sey drey tag aneinannder geschehen.

Uff den 4, wiß nit annderst dann wievor.

Uff den 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11 sagt wievor.

Uff den 12 wievor und des mer, wol sei er darfür kumen, der Martin vom Wildenstain hab ime aber gesagt, hab sich verschriben, er bedorff und woll nyemanndt mer einlassen.

Uff denn 13 wie vor und deß mer, das sy gein Pirpaum kumen und haben uff den geulln getruncken ein maß wein.

Uff den 14, 15 und 16 wievor.

Uff den 17 wievor und deß mer, vor dem zug seyen er und Enderlein gein Meckenhausen [3] kumen, hab ine Frieberßhofer, Sebastian genannt, zutrincken an ein zaun gepracht; sie seyen aber nit hinein kumen, sunder schlechts getruncken und wider abwegk gezogen.

Uff den 18 wievor, aber er hab den Embser bey ime zu Anspach auff dem letzten tag gesehen; der hab ime gesagt, er sey ein gut gesell.

Uff den 19 wievor.

Uff den 20 wievor, dann das Jorg hinein gen Peretzhausen, ist ein marckt, geritten, futter geetzt und ime, Veytten, seinen tayl in einem wynnterhenntschuch heruß an das holtz pracht.

*

1 Vielleicht das jetzige Ensfeld, pfarrdorf (Donauwörth). 2 Weiler (Neuburg). 3 Pfarrdorf (Neumarkt).

Uff den 21 wievor und des mer, zu Thüngen, Buchelt, ist ein schlos, sitzt ein wittib daselbst, hat hievor ein von Thüngen gehabt; ligt drey meyl unnderhalb Würtzburg.

Uff den 22, 23, 24 und 25 wievor.

Uff den 26 nain.

Uff den 27 wievor und des mer, hab Hannsen Ruprecht Stauffer nit heraussen, aber zu Beheim gesehen.

Uff den 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35 wievor.

Uff den 36 wievor und von dannen biß 53.

Uff den 54 wiß er auch nichts dann wievor.

Uff den 55, hab sy baid wol kennt, aber inen kain fürschub gethan, ursach, er sey zur selben zeit jung gewesen, und der kinder halb wiß er nichts dann von horn sagen; hab sich des münichs und Schneiders nichts bekummert, dann sie seien zu fuß ganngen, er hab nye mügen zu fuß geen.

56. Sagt, der Wildennstainer hab es nit gewisst; dann der vogt hab gesagt, der Wildenstainer lig kranck; seien nit mer dann ain nacht da gelegen.

Uff den 57 wievor.

Uff den 58 nain.

Uff den neununndfünfftzigsten wievor und des mer, der Hennsel sey ein guter gesell gewesen; und etwan die vehdt mit dem graffen angangen, hab der Bürckel, den di ennthalten, ain rit thun wollen auff ein juden. Demselben Bürckel hab er die reuter geworben, benamlich bemelten Hennßlein, den Zenntgrafen, ein knecht, ist noch bey hertzog Ludwig, Enderlein, Cristoff Marschalck und Jorg, sein gesellen, Philip Geyer, Hennßlein Fuß, ist noch in des graven vehdt und Hanns Thomas knecht, Hanns Thoman, ein knecht, genannt Hanns Franck, Lienlin von Plaufelden mit 3 pferden, den hab Birckel geworben, denselben juden auß seinem hauß zu Unnderbissingen [1], ist ein clains sitzlein, gehört den grafen von Ötting zu, zunemen; aber derselb riet gieng nit für sich, ursach, Hanns Thoman hab ine abgeschlagen von wegen seiner vehd wider die grafen. Zu desselben juden ritt seyen sie zusamen kumen und sich versammelt bey einem hof, genant Bibrach, im holtz onferr von Fünffstat [2] gelegen. Der paur bemelts hofs hab nichts umb di sach gewisst.

*

1 Dorf (Dillingen). 2 Fünfstetten, pfarrdorf (Donauwörth).

Uff den 60 und 61 wievor.

Uff den 62 wievor und des mer, Cristoff Marschalck hab ine, Veiten, mit briefen hinein geschickt, und den nechsten wider herauß geritten zum Gronenberg; da hab er ine wider gefunden.

Uff den 63 und 64 wievor.

Mer sey Hanns Thoman zu Streyttau bey einer wittib auß und eingeritten. Dieselb wittib hab ein Wallroder hievor gehabt. Hanns Thomas weyb sey bey derselben wittib etlich zeyt gewesen, und vor dem zug beschehen.

Hanns Thoman hab sein buben zu dem lanndschreiber zu Culmbach geschickt; der sey zu ime hinauß uf ein wiesen kumen; was sy aber gehanndelt, wiß er nit.

Zum drittenmal, aber mit dem eysen gezwungen und mit dem feuer getroet, sagt, zum Liebenstain, gehort den Zebitzern [1] zu, seyen sie auch zu dreyen maln gelegen bey Wolff und Petter von Zebitz, geprüder, aber Wolff sey herr gewesen.

Zu Mülldorff im Voytlanndt sey er auch gewest bey herr Hanns Sackh, der hat gehanndelt mit Hanns Thomas von Lamparters schatzung wegen.

Bey Rudolffen vom Wildennstain zu Elbersreut [2] seyen sy auch auß und eingeritten 3 mal.

Bey Wilhelm von der Capel zu Seyberßdorff [3] mermals seyen sy auß und eingeritten.

Bey Claus von Zeyern, sitzt zu Freysen [4] ein mal oder 4 auß und eingeritten.

Bey herr Caspar von Wallenfels sonen sey er im wirtshauß gewesen, und Fritz von Wallennfels sey zu inen herauß kumen.

Bey Walthas von Wallennfels zu Vischpach [5] sonen seyen er und seine gesellen gewesen, und die Walthas Wallenfelsers sone haben sye eingelassen.

Mer bey einem Wildennstainer zu Pressegk im Voytlanndt, Erhardt genannt, seyen er und seine gesellen, Georg und Eraßmus von Absperg, mit ime gewesen.

Bey Jobst Bossegk zu Weyßbach sey er und seine gesellen gelegen.

Bey Oßwald Heßberg sey Hanns Thoman und Enderlein, aber

*

1 Zedwitzer. 2 Dorf (Stadtsteinach). 3 Seibelsdorf, markt (Stadtsteinach). 4 Friesen, pfarrdorf (Kronach). 5 Dorf (Ebern).

er, Veyt, nit gewesen; sey ein clains heußlein, wiß er nit zunennen, aber es lig ein meyl weg von Grefenntal. Er Veit hab gehort, das Hanns Thoman bey dem grafen Haintzen von Schwartzenburg zu Leichtennberg sampt dem Enderlein gelegen; sey ein armer graf; bemelts schlos lig ein meyl von Grefenntal.

Bey Ernnst von Rebitz zu Kitz [1] in der bambergischen art sey er ein mal mit Cristoffen Marschalck gewest.

Mer sey er bey Alexannder von Rebitz auch zu Kitz mit dem Hanns Thoman gewest.

Mit Georgen von Gich sey er zu Rebitz im dorff bey dem wirt gelegen.

Zu Hofstetten ist ein frauencloster, ligt in der koburgischen art, sey er, Veyt, Embser und Hector von Guttennberg auch in der vehd im wirtshauß gewesen. Die abbtissin hab sie hinein in das closster geladen, darynnen sie geessen. Man hab inen auch das futter herauß geben. Die ebttissin hab den Hector wol gekennt. Weytter sey er allain ains oder dreu mal im wirtshauß gelegen und futter herauß genomen. Man hab ine nit, aber den Hector wol gekennt.

Bey Michel von Biber [2], ein edelman, sitzt zu Gmunnd, ist würtzburgisch gewest, sey er sampt seinen gesellen, auch mit Hanns Thomas, ain mal oder 4 gewesen.

Zum Altennstain sey er bey Rudolffen und Thoman vom Stain auch gewesen; ligt auch in der würtzburgischen art drey meyl von Koburg.

Mer zu Waßmathausen nit verr vom Altenstain, ist ein schloß, besitzt ein Marschalck, ist bey der Rönn dahaim, zu 2 maln sampt dem Jorgen gewesen.

Bey dem N. Zufras, ain edelman zu Hennfeld, ist ein dorff, ligt in der hennbergischen art, sampt dem Jorgen zu 2 maln gewesen.

Mer zu Ror, ist ein brobstey, ligt in der hennbergischen art, sampt dem Jorgen, den man daselbst und ine nit gekennt hat, sey er ein mal gelegen.

Mer in eins edelmanns hauß zum Helmuß [3], stesst an das würtzburgisch lanndt, sey er mit Jorgen ein maln gewesen. Den Jorgen hab man kennt, aber ine, Veytten, nit. Dazumal sey die frau, aber der mann, den er nit wiß zu nennen, nit anhaim gewesen. Nachvol-

*

1 Küps. 2 Bibra (?). 3 Vielleicht Helmershausen.

gönndt sey er mit dem Karius aber ein mal in berürttem hauß gewesen; dazumal weder frau noch mann dahaim gewest sei; sie hab des manns schwester eingelassen.

Bey Simon Truchsas zu Sternnberg, ist ein schlos und würtzburgisch, er mit Hannß Jorgen von Aschhausen auch gewesen; haben bey sechs pferden gehabt; bey viermaln beschehen; und Hanns Thoma von Rosennberg auch mit und bey gewesen sey.

Bey dem Wolff von Śtainach, ain edelman in würtzburgischer art, wiß den flecken nit zunennen, lig aber zwo meyl von Schweinfurt, mit Hanns Jorgen von Aschhausen sey er ein mal gewesen.

Bey Hannsen von Perling zu Prennhausen, ist ein schlos, ligt bey Küngshofen und Sternberg uff ein halbe meyl wegs, mit Hanns Jorgen ein mal, und für sich selbs auch ein mal gewesen.

Bey Philips von Heßberg zu Bodem, ist ein schlos, ligt in der koburgischen art, sampt dem Enderlein und Jorgen gewesen ein mal oder zwey.

Mit Hanns Thoma von Rosennberg und mit Hanns Jorg von Aschhausen sey er in Clas von Heßbergs sytz, aber er, Clas, nit anhaimsch gewest, sunder di frau sy eingelassen.

Zu Weissennbrunn, ist ein clein sitzlein, ligt in der coburgischen art, sey er und Jorg bey Wilhelm Kemmetter, ain edelman, ain mal gewesen.

Bey Erhardten von Haßlach zu Stockheim, ist ein sytzlein, ligt bei Statcronnach, mit Hannsen Thoman bey dreyen malen gewesen.

Zu der Rottennkirchen, ist ein schloss, ligt ein halbe meyl wegs von Stockheim, sey er und Hanns Thoman bey Wolff von Würtzburg, ist ein edelman, ein mal gewesen; des annder mal sey er, Veyt, kumen, hab man ine nit wollen einlassen; dann man hab dazumal gesst gehabt.

Was Veyt Scharpff zum dritten mal zu Lauging an gütlicher frag, doch mit betrohung der marter, ferrner gesagt hat, volgt hernach:

Sagt zu Sonnenberg, ain schloß und stettlein, ligt bey zweyen meylen von Coburg, sey er bey Philip Schotten mit Hanns Thoman, dem Jorg Rechperger, Jorg Walch, genannt Gögker, bey drey oder vier maln gelegen. Derselb Schott ist itzt der herrn von Sachssen amptman zu Hellperg [1].

*

1 Heldburg.

Mer in einem schloß, genannt Ebnet uf dem gepirg, ligt ein meyl von Statcronnach, sey er mit Hector von Guttennberg sampt Jorg Rechperger bey Cristoff Marschalck gelegen; haben bey acht pferden gehabt; und zu zweyen maln beschehen. Derselb Marschalck gehor die bappenhaimischen nit an.

Mer bey Wilhelm von Gronpach [1], ist ein reicher edelman zu Rympurg, ein schloß, ligt ein meyl von Würtzburg, sampt Cristoff Marschalck und Jorg Schiecken, seinem knecht, gelegen; nach dem paurnkrieg beschehen.

Mer in einem schloss, ligt ein meyl von Würtzburg hinder Haydennßfeldt [2] hinauff im tal, sey er, Veyt, sambt Jorgen, Enderlein Wilhelm Heuß und Jorgen von Aschhausen, der sy hinein gefürt, zweymal gewesen bey einem edelman, genannt N. Wolffskel.

Es sey ein thumbher zu Bamberg, genannt herr Eraßmus vom Wolffstain, zwey mal herauß geritten zu Hannsen Thoman zum Krügelstain, ist ein schlos, ligt auf dem birg verprennt, was sy aber mit einannder gehandelt, wiß er nit.

Als er, wie hievor bekannt, zum Ottenwelder gelegen und mit seinem knecht dem Wolfflein sachen·halb, oben angezaigt, Hannß Thomas diennst belanngend, hab Ottenwelder mit ime gehanndelt der maynung, so er, Veyt, Enderlein, Jorg Rechperger und Eraßmus, sein, Veytten, gesellen, auff ein kauffman, genant Jacob Herbrot [3] von Augspurg, stössen, das sy demselben nichts thun noch zugreyffen. Das hab Veyt dem Ottenwelder zuthun zugesagt; doch das Jacob Herbrot ain silbrin vergulten Florian mach und den bey ime in der taschen füre. Wann er, Herrbrot, von Hanns Thomas gesynnd nidergeworffen werd, soll Herbrot den Florian herauß ziehen und zaigen, werd man ine dann gnediger halten dann ein anndern. Und wann sich begeb, das er, Veyt, dazumal hauptman oder oberer unter der rott werd oder sei, so wolt er, Veyt, des spruchs umb die schatzung bey ime dem Ottenwalder bleyben. Solchs also Ottenwelder von ime angenomen. Er, Veyt, hab aber uff dise hanndlung weder vom Ottenwelder, noch Herbrot nichts empfanngen dann das Ottenwelder dem Veiten zugesagt, er, Ottenwelder, woll ime, Veytten, auff die sache ein gutte schennckung zuwegen bringen, des Ottenwelder bißhere nit getan. Hab ine sydhere nye gesehen. Der Jacob Herrbrott sey auch in bemelter zeyt

*

1 Grumbach. 2 Heidingsfeld. 3 Herwart (?).

ime und seinen gesellen nye auffgestossen. Derselb Herrbrot hab ein schwester, die hab ein man, genant Hanns Mayer; seyen baide bey dem von Sternnberg zum Grönberg gewesen, wiß aber nit, wa der man hinkumen. Die frau sey auch noch im lanndt blieben, zway kind, ain knaben und ein maidlein, bey ir gehabt; aber nachvolgend hab man ir daselbst hinwegk gepotten. Wiß auch, das Jacob Herrbrot ir, seiner schwester, bey einem kauffmann zum Gronnberg, genannt Florian, zuempoten, sie soll sich redlich hallten, er woll ir jerlich mit zwaintzig gulden helffen.

Sagt weiter, das Ennderlein hab ime, Veyten, gesagt, der Ottenwalder hab ime, Enderlein, angezaigt und gesagt, der graf lig zu Werd in der statt. Auff das Enderlein in die halltstat kumen, inen den reutern solchs angezaigt. Aber als Veyt wein und prot, wie er vor angezaigt, vom Odenwelder geholt, sey Ottenwelder zu Werd in der stat gewesen. Dazumal hab Ottenwelders weyb auch ein stumpff futter im, Veytten, in di haltstat bracht. Des haben zwen annder geraisig knecht, genannt Martin Mayer und N., hinauff gefürt.

Er hab auch gehort, Georg sey seither der niderlag bey ime, Ottenwelder, auch gewesen. Dazumal und er, Veit, mit dem Wolfflein gehanndelt in beisein Ottenwelders, hab er, Veyt, poß stiffel gehabt, da hab Ottenwelder ime, Veytten, zwen neu darfür geben und angetauscht. Mer hab ime, Veit, der Ottenwelder zu bemelter zeyt ein hembdt geben.

Zu vorbestimptêr zeyt mit Ottenwald abgeredt, so er etwa wider und für der art ziehen wurdt, ob er ime doch lifernug und futter geben wolt, darauf der Ottenwelder geanntwort, ja, wann es sich schicken mocht, wolt er ime solchs mittaylen und darmit nit lassen.

Vermain zu der zeit und Jorg bey Ottenwelder gewesen, sey er zu fuß zu ime komen, ursach, Jorg war bey drey mal von Anspach in ein moß gejagt worden; dazumal Jorg dem gaul über den kopff außgefallen und zu fuß entlauffen. Georg hab auch dazumal Ottenwelder umb ein gaul gepeten, aber Ottenwelder hab ime den verzigen [1]. Dann Jorg sey darnach zu fuß biß gein Felberg ganngen und zu Wolff von Felberg kumen. Derselb hab nachvolgennd umb den gaul geschriben auff maynung, als ob er, Jorg, Felbergers knecht were. Darauff der gaul wider geschickt worden, wie er auch vor gesagt; doch hab Jorg

*

1 Verweigert.

zerung müssen zallen, was der gaul verzert hab. Dazumal hab Jorg kain harnisch angehabt.

Vor der vehd sey Georg auch ein mal oder zwey bei dem Ottenwelder gewesen, also das sy an einander gekennt haben; aber nit sonnder kuntschafft mit einander gehabt.

Der Enderlein sei, nachdem und er in der halltstat Ottenwalders kuntschafft antzaigt, widerumb hinein in Odenwelder hauß geritten, die wein, brot, futter und liferung, so Veyt und di bemelten zwen geraisig, wie obstat, in di haltstat gefürt, betzalt.

Er acht auch, das die recht kuntschafft, das der graf zu Werd gewesen, von Ottenwalder herkumen, ursach, der rott Mertin, so kuntschafft von Augspurg bringen solt über den grafen, sei aussen blieben. Sy haben inen, Mertin, auch zu erholung der kuntschafft auff ein clein pferdt gesetzt, aber pferd und mann außblieben; wiß nit, wo die hinkumen. Der rot Mertin sey auch ein scherg oder büttel zu Graißpach [1] gewesen, und er, Veyt, hab ine denselben rotten Mertin selbst bestelt und ime, Mertin, hundert gulden geredt. Nachvolgend hab er, Veyt, ine Mertin zu Hanns Thoman selbs bracht, der ime Mertin auch solch gelt zugesagt.

Wiß von kainem weyb, das inen kuntschafft von Augspurg auß gemacht hab; deßgleichen wiß er von kainem schneider, der kuntschafft von Nürmberg auß gemacht soll haben.

Der Altmülen halb wiß er nit weytter dann wievor.

Valtin von Münster sey bey Hanns Thoman gewesen, in der ellwanngischen art nidergeworffen worden durch den brobst daselbst, aber Hanns Thoman sey enntritten, das schwert, armprost und degen dahinden gelassen. Hab dazumal biß in 10 pferdt gehabt; aber er Veyt sey nit dabey gewesen. Derselben zeyt seyen drey edel nidergelegen, benamlich Valltin von Münster, ain Ellerßhauser und N. Die sind im veld ledig gelassen worden, ursach, das sie sich würtzburgisch genannt.

Graf Wilhelm von Hennbergs halb wiß er weiter nit dann wie vor und des mer. Hanns Jorg von Aschhausen und Hanns Thoman von Rosennberg seyen mermaln in dem hennenbergischen lannd offennlich auff hochtzeiten gewesen; er hab sie selbs zu Schleusing gesehen; sye seyen auch seydher baurnkriegs offennlich zu Würtzburg gewesen.

*

1 Dorf (Donauwörth).

Denn Bürcklein, so er hievor gemaint sachen halb, den juden belanngendt, hab man seim vatter zu Haydenhaim den kopff abgeschlagen, und sei von Flochberg [1] hinüber geanntwordt worden.

Cristoff Marschalck halber wiße er ferrer nit dann wievor und des mer, der kayser hab ime hievor glait etlich zeyt geben; sey er, Marschalck, zwey oder drey mal hinein gein Bappenhaim; aber man hab ine daselbst außgejagt.

Wiß Ulrich Marschallcks zu Riettenburg halb nichts anzuzaigen, dann das dem Cristoff Marschalck ein prauner gaul in Behaim durch ain sein vettern geschickt worden; wiß aber nit, durch welchen; und sey bey vier jarn, das sollichs beschehen sei.

Zu Aygelstorff [2], ist ein dorff und schlos am Haßberg [3], sey er und Hanns Thoman von Rosennberg ain mal bey Hennßlein Schottlein, aber er sei nit dahaim gewesen, sunder das weyb hab sye eingelassen.

Was Veit Scharpff zum vierdten mal zu Lauging an gütlicher frag, doch mit betrohung der martter ferrer gesagt hat, volgt hernach:

Bey dem alten Wilhelm von Schaumberg zu der Reut, ist ein schlos, ligt ein meyl von Schaumberg, sei er, Cristoff Marschalck und Valtin Delos, ein knecht, ain mal, nachgendig er Veyt aber ein mal. Zu denselben baiden maln ist der edelman anhaim gewest. Die baurn haben es verprennt; ist aber wider ein wonung darein gepauen.

Der pfaff zu Sufferßhaim, ligt nechst bey Schampach, gehort den von Weissennburg zu, hab ein mal ein flasch mit wein und speiß inen hinauß in Weissennburger wald bracht; ist dazumal des pfaffen kirchweyh gewest. Des forsters zum Neuendorff bruder, genannt Schwennck, seins behalts haiß er Jorg und sey ein jäger, sitze yetz zu Bißwanng, hab dem pfaffen helffen tragen, und dazumal beschehen, als sy des bischoff von Eystets diener den gaul genomen haben. Pfaff und jäger seyen weder vor oder nach mer bey ime gewesen.

Vermain, der forster hab die sach obgemelt antragen; dann pfaff sey ein schütz, hab uff dem Weissenburger wald geschossen; deßhalb forster, jäger und pfaff obgenannt mit einannder in kuntschafft kumen synndt.

Odenwälders halb sagt und besteet wievor, aber des mer, das

*

1 Bei Nördlingen. 2 Eichelsdorf, pfarrdorf (Königshofen). 3 Ein waldgebirge in Unterfranken, das den sogenannten Baunachgrund bildet.

dazumal und er bey ime über nacht gelegen, ein knecht, genannt Schwartzcristoff und ein bub Jobst, sei dazumal des Enderleins bub, mit ime gewesen, aber die wissen nichts von irem hanndel, kainer anndern gestalt daher kumen, dann ob inen etwas were auffgestossen, hetten sy es angenomen. Es sey auch Hanns Thomas bevelch gewesen, das er, Veyt, mit dem Wolfflein hanndel, der Wolffle ist auch bey dem vertrag, den kauffman von Augspurg belanngend, gewesen und darzu geredt als ein diener; ist im lieb gewesen.

Des wirtts von Tettenhaim halben sagt er wie vor und des mer, der Enderlein hab dem wirt ein seydes wammes geschenckt umb die zeyt, als die vehdt ein jar lanng gewert hat. Ains mals seyen die von Nürmberg ungefard bey zehen pferden für das wirtshauß kumen, ain eysen lassen auffschlahen und uff den geuln getruncken; sey er, Veyt, und Enderlein im hauß in der obern stuben gewesen, ire armprust auffpracht, sich an oder zu der stieg gestelt, so yemanndt hinauff gewolt, hetten sy geschossen; haben auch nit annderst vermaint, dann sy verratten; inen sey auch die weyl dazumal nit kurtz gewesen. Wiß bey höchster warhait nichts von dem loch in des wirts kammern; wol als der wirt das neu hauß gepauen, hab er zwey gewelb oben darein gemacht; zwischen denselben zweyen gewelben sey ein loch gewesen, darynn sich einer wol verpergen mogen. Dasselb loch hab ime Veytten der wirt zaigt und gesagt, woll das zurichten, das er ein gutten gesellen mög darynn behallten. Derselb wirt sey auch allweg mit harnisch auf ein reuter gerüsst gewesen, hab aber pose wagenroß gehabt, sey offt mit seiner herrschafft, den von Bappennhaim, geritten. Er, Veyt, hab ime offt zugemutet, ime etwan umb kuntschafft zuverhelffen, das er ye ain niderwurff, wirt aber solchs nit thun wollen und gesagt er bedorff sein nit. Wiß wirts halben ferrer nichts.

Vorsters halb wie vor und des mer, Cristoff Marschalck sey bey vorster im hauß gewesen. Als er, Veyt, die liferung vom Odenwalder in die halltstat, wie oblaut, gefürt, hab im der Wolfflein (sey dazumal noch ein pub gewesen und das harnisch noch nit angetan) der hab ime ein flasch mit wein helffen hinauß in die halltstat füren und den futtersackh wider mit ime anhaim pracht, aber, wie er vor gesagt, Odenwalder sey dazumal nit anhaimsch gewesen. Er, Veyt, hab den puben überredt, vermaint, wa Odenwelder anhaimsch gewesen, wolt ine selbs auch überredt haben.

Ungevärd bey einem jar sei er, Veyt, und Jorg in dem holtz

gegen Horburg [1] gelegen und bei einer stund gehalten, hab' er den Jorgen hinein zu dem Odenwalder geschickt, das er zu ime herauß kam; aber Odenwalder hab es dazumal nit thun wollen.

Wiß vom Mayerhof und Lorenntz Pogner nichts zusagen; dann es sey ir art nit dahin gewesen, aber zu dem rit über den juden obangezaigt sey Bogner durch den Hennßlein bey hertzog Ludwig obgedacht auch geworben worden und ankomen.

Sey nye zu Ranndegk [2] kumen, wiß auch nichts davon zu sagen; vermaint, ob etwas darauß geschehen, werd es uff ander leut gehanndelt; dann es sey kain reutterey daselbst; gehör doctor von Egk zu; vermain, hertzog Wilhelm hab im das geschennckt.

Wisse kain sonndern enthalt, den Embser gehabt; dann wa er, Veit, und seine gesellen geritten, sey er mit gezogen, und Embsers maister ennthalt sey seins wissens bey Clausen von Zeyern vorgedacht; da hab er ine zwaymal gefunden und bey Jobsten vom Reitzennstain; er acht auch, wa einer, seyen die anndern auch eingelassen worden.

Hab von Cuntz von Rosennberg gehort, so got glück geb, das sy den grafen davon brechten, wolten sy ine auff den Reussennberg gefürt haben. Er, Veyt, hab auch von Hanns Thoma gehort, wie das er biß in dritthalbhundert gulden am Rein umb ennthalt solt außgeben haben, hab aber seithere nit mer davon gehort.

Er wiß von kainem rit, hanndlung oder sach, die der Cunrad von Rosenberg seithere des grafen niderlag mit inen getan oder gehabt; wol hab bemelter von Rosennberg dem Hanns Thoma hundert gulden geliehen zu den gefanngen von Augspurg, sy damit zuunderhalten, ob er ain bericht mocht erlanngen, auch nye annderst gehört, dann das er, von Rosennberg, allweg gern gesehen, das die sach zu richtung kumen weren.

Wolff von Felbergs halben sagt wievor, das gesynnd, der Georg, Ennderlein und Heuß seyen bey ime offt und vil auß und ein geritten; auch zu der zeit und er von Felberg der von Rottennburg [3] veindt gewesen, hab er die bemelten knecht zu ime hinein inns schloß in die

*

1 Harburg, stadt (Donauwörth). 2 Dorf (Kelheim). Das schloß zu Randeck wurde von herzog Wilhelm von Bayern dem kanzler dr Leonhard von Eck geschenkt. 3 Wolf von Velberg und Adam von Thüngen führten die fehde gegen die reichsstadt Rothenburg a. d. T. im jahre 1526 gemeinschaftlich.

besatzung genomen. Vermaint nit, das Velberger Hanns Thoman einlaß; dann er im nit hold sei von Cuntz von Rosennbergs wegen.

Vermaint und hab auch nye von Hanns Thoman gehort, das seithere seins letzten tags Hanns Thoman von kainem Ottenwelder [1] nye eingelassen worden sey.

Von Georg Vogler [2] wiß er nichts zu sagen annderst dann das zu der zeyt und Hanns Thoman zu Onspach getaglaist hab, sey er alle nacht mit Cuntzen Schotten in Voglers hauß gelegen. Er, Veyt, hab ine allweg das glait geben biß für das hauß, ūnd wann sye darfür kumen, sey er, Veyt, allweg wider abgeschieden worden. Wiß weiter nichts, und soferr sie mit einannder zuhanndtieren gehabt, müsst solchs allein durch Cuntzen Schotten oder des Hanns Thomas puben beschehen sein.

Seidhere und sy die wegen im nürmberger wald auffgehauen sey er sampt Georgen bey dem wirtt zu Tettenhaim gewesen, am abenndt hinein kumen und vor tag wider abwegk geritten. Dazumal er Veyt dem wirt zugesagt, seiner frauen ain schamlot zuschenncken.

Umb das er hievor zu Haydegk nicht, wie yetz zu Lauging geschehen, bekannt, sey die ursach, das er gemaint, so er ungemartert gesagt haben solt, die vom adel hetten gedacht, dieweyl er, Veyt, als ein berümbter knecht genant gewesen, solt ungemartert nichts gesagt, noch sollich anzaigen gethan haben.

Vor fünff jarn sey er und Jorg gein Monnhaim in die vorstatt bey der nacht kumen in des Sebolds hauß, aber Seboldt nit anhaim, sunder sein schwester gefunden; in dem Wolfflein und Ottenwalder da betretten, mit inen geessen und truncken, auch er, Veyt, mit Wölfflein gehanndelt, im kuntschafft zumachen, das aber Wolfflein abgeschlagen und nit thun wollen, auch gesagt, er soll im, Wolfflein, solchs nit zumuten.

XXXIII.

EUCHARIUS SCHILTS URGICHT, ZU LAUGING GÜTLICHER und peinlicher frag beschehen, volgt hernach:

Sagt an gütlicher frag, er ferrer und weitter bey kainer hanndlung noch angriff gewesen dann wie er antzaigt und hievor unterricht geben hab.

*

1 Adelige, die auf dem Odenwald ihren sitz haben. 2 Kanzler der markgrafen Casimir und Georg von Brandenburg.

Sey zwey jar in der sach gewest und hab hievor alle die unnterschlaipff, die er gehabt, antzaigt.

Sachen halb, den von Hürnhaim belanngendt, sagt er, es sey nymannd mer dabey gewest dann er, Eucharius, Hanns Jorg von Aschhausen, sein bub, Karl genannt, des alters, das er das künfftig jar das harnisch anthun mocht, Enderlein Hamerschmidt und Jorg Rechperger. Sein zu Aschhausen im holtz, da die geul gestannden, (vom schloß liferung hinauß getragen) außgeritten, die ersten nacht kumen gein Öring [1] in di mülin vor der stat. Als sich tag und nacht geschaiden, vor tags wider auffgewesen so frue, das sy zu angeendem tag hinüber geen Stettennfels kumen, daselbst im holtz gehalten, zubesehen, was oder wer zum hauß auß oder einziehe, aber dazumal nichts außgericht dann das sie leut haben sehen hinein ziehen biß in 4 oder fünff pferdt, und gänntzlich darfür gehalten und vermaint, sye ziehen herauß auff das waidwerck. Darauff sy durch das dorff daselbst hinauß getrabt in das feldt an ein holtz, sich daselbst umgesehen der maynung, sy wurden das waidwerck treyben, aber dazumal nit lang, sunder biß auf die zeyt, als man bayssen solt, gehalten. Als sy nymanndt dazumal ersehen mogen, sind sy widerumb zwo meyl wegs auf Aschhausen warts zu, und, ee dann sy hinzu komen, von einannder geritten, nemlich Jorg von Aschhausen und sein bub auff Aschhausen zu, und sy drey, Eucharius, Enderlein und Jorg, auff Jorgen von Aschhausen erlauben auff Ulm zu geritten, der maynung, yemanndt daselbst auff der bayß zubetretten, und hinauß kumen für sannt Bartolme auf zwue meyl ungeverlich von Ulm, und umb ungewitter willen deselbst nyemanndt betretten mogen; also widerumb gewenndt, biß zu dem von Aschhausen an bemelt ort kumen, etlich nacht da gelegen, aber über zwo necht nit blieben; nachvolgennd widerumb hinüber uff Stettennfels, in ein dorff Hainbag [2] gezogen (gehort graf Jorgen von Hohennloe zu) kumen, gefüttert, geessen, truncken, abermaln hinüber in bemelt haltstat zogen und nichts sehen mogen; uff das widerumb von dannen und in das dorff Haimbart zum pfaffen daselbst kumen, gefüttert, geessen und truncken. Wiß nit, ob der pfaff umb ir hanntierung gewisst hab oder nit; dann er vor nye bey im gewest; und von dannen abermal hinwegk an ein holtz bey Helffennburg [3] geritten, da-

*

1 Öhringen in Württemberg. 2 Hainbach (?) in Württemberg. 3 In Württemberg.

selbst über nacht blieben. Inen hab auch Cunradt Hafennbach, ain edelman (sitzt zu Helffennburg) futter, wein und brot über die maur herauß geben. Der Hanns Jorg von Aschhausen sey selb bey bemeltem edelman (wiß nit, ob er im schloß oder annderhalb) gewesen, dann das der von Aschhausen wider zu inen kumen, nachvolgend ine, Eucharius, und noch ainen auß inen, seins achtenns den Enderlein, zu fueß zum schloß geschickt, der ennd sy futter, wein und prot empfanngen und in das holtz gepracht; enmorgens widerumb an das holtz bey Stettennfels in die hallt gezogen, daselbst gehalten, und ir fünff sehen auß dem schloß ziehen. Darauff sy nachgefolgt und zu sein, des von Hürnhaims, paurnknecht, der dazumal holtz gefürt, von ungeschichten kumen, ine gefragt, wer auß dem schlos herauß gezogen, der inen geanntwort, es wer sein junckher und wolt auff das gejaydt; über solches widerumb gehalten ungefardt untz auff mittag piß der von Hürnhaim wider anhaim zogen, und ine angesprengt, sey inen aber entritten, und als sy gesehen, das sy nichts an ime gehaben mogen, widerumb hinwegk kumen, und die anndern, sein des von Hürnhaims mitverwanndten, so auch edelleut gewesen, reytten lassen.

Gar lere aufgezogen, sagt verrer, und sein gesell der Rechperger sey von Valtin von Berlichingen in sein dorff, Dörtzbach genannt (ligt an der Jachst) drey nacht ennthalten worden, auß seinem schloss herauß, auch Dortzbach genannt, mit futter, wein und speyß haimlich versehen lassen; hat umb ir hanndlung gewisst.

Mer sey er, Karius, zu anganng gegenwertigs summers aber ein nacht in bemelts Berlichingers schloß gelegen, aber Berlichinger selbst nit anhaim gewest, sunder die frau hab ine eingelassen.

Mer ein nacht bey Hannsen von Hartta [1] (ist ein edelman) in seinem schloss, Harttan genannt; ligt ein meyl von Külßhaim [2]; hat gewisst, das er Hanns Jorgen von Aschhausen zugestannden.

Mer sey er im auff- und abreytten zu Eybigken [3] (ist ein dorff und schloß, gehort den Zobeln zu) im wirtshauß gewesen; wie offt, wiß er nit. Der wirt hab ine nit kennt; aber die edelleut daselbst haben umb sein hanndlung gewisst; dann Jorg Zobel sey selbst ain mal bey ime herauß im wirtshauß gewesen, dem er ein trunck gepracht, des er gewartt, und sonnst nichts ferrer mit ime gehanndelt.

*

1 Hartheim (?). 2 Zwischen Tauberbischofsheim und Wertheim in Baden. 3 Untereubigheim zwischen Boxberg und Buchen in Baden.

Zum anndern mal aufgezogen gar lere, sagt, sey bey Steffan Rüden, ainem edelman zu Bittigkenau [1] (ist ein schloß, ligt auff dem Odenwaldt ein meyl von Buchenau) ein nacht gelegen sampt dem Enderlein; wiß nit, ob Rüdt umb sein hanndlung gewisst hab oder nit.

Mer hab Bastian Rüd Hanns Jorgen von Aschhausen ein gaul kaufft von Steffan Rüden. Denselben gaul hab er, Eucharius, bey bemeltem Steffan Rüden berürt ort im vorhof bey Bastian Rüden knecht betzalt. Derselb knecht hat gewisst, das der gaul dem Hanns Jorgen zugehort hat.

Mer bey einer wittfrauen auff dem Speßhart in der Aurbach [2]; ist ein sitzlein; die frau ist genannt die Codwitzin, hat ain mann gehabt, der Codwitz genannt; sampt dem Enderlein; der wittiben hat er gesagt, er gehör dem Hanns Georgen zu; ain nacht gelegen.

Mer bey Haintzen Raben zu Hittlengeseß [3] (ist ein klein sitzlein, ligt auch am Speßhart ein meyl von Aschafenburg) sampt dem Enderlein ein nacht gelegen. Derselb Rab hab umb sein hanndel nit gewisst, vermaint aber, hab den Enderlein kennt und umb des hanndlung gewisst.

Mer etlich nacht zu Gaylnhausen sambt seinem jungkherr Hanns Jorgen von Aschhausen bey Philippen von Rüdickheim gelegen.

Mer ein nacht sampt dem Enderlein bey Jergen Reynlein (ist ein edelman) zu Gaylnhausen gelegen; hat iren hanndel woll gewisst.

Mer mit zweyen lassterstaynnen dreu mal ufgezogen, sagt, sey bey kainer anndern that gewesen noch sonnst nyenndert mer unndergeschlaipfft worden dann wie er vor gesagt.

Das eysen auch ein mal wol zugezogen, sagt wievor, wiß weiter nichts und hab alle sach gewißlich antzaigt.

XXXIV.

CLAUS BECKEN URGICHT ZU LAUGING, GÜTLICHER UND peinlicher frag beschehen, volgt hernach:

Sagt an gütlicher frag, wiß von kainer andern that, dabey er gewesen, dann wie er vor gesagt hab.

Wiß verrer kain unnderschlaipff, weder edelleut noch wirt, dabey er gewesen sey.

Schwaissingen gehör Jorgen Schwaissinger (ist ein edelman) zu,

1 Bödigenau (?). 2 Vielleicht Aulenbach. 3 Hüttengesäß.

ligt ein halbe meyl von der Miß im lanndt zu Behaim; sey offt da gelegen, ein mal oder achte, wiß es nit aigenntlich. Derselb edelman hab wol umb sein, Clasen, hanndlung gewisst. Hanns Thoman und Embser seyen auch offt und vil da gelegen, wiß aber nit wie offt. Die oberkait Schwaissingen gehor in Dachauer kraiß. Der Gefeller sei ein edelman, sei hauptman in demselben kraiß, hab umb Hanns Thomas hanndlung und sachen wol gewisst, deßgleichen umb Embsers.

Hanns von Embs und sein knecht, Eraßmus gnant (sey seins ennthalts im saltzburger krieg erstochen worden, sonnts kenn er keinen knecht, den Embser hab), ennthalten sich gewonnlich bey Jobsten und Nickel vom Reitzennstain zu Ölsch in Behaim, zum Zeitlisch, sein zwey schlösser und dörffer in Behaim, mer in des von Pleßß lanndt, ist ein behemischer herr, benamlich in ainem marckt zum Schönntal; zu Deissingen, mer zum Deynisch [1] (ist ain sitzlein, gehort aim edelman in Behaim, der Frannckengrönner genannt), mer zu Lück (ist ain dorff und sitz, gehort dem Wolff Stainbach, ist ain edelman), mer bey den Hofarn (sind edelleut zu der Doppel, ist ein marckt), mer zu Peytten (ist ain dorff, darynn sitzt auch ein Hofar, des namen wiß er nit), mer zu Dissen [2] (ist ein dorff, gehort herr Hanisch zu), mer bey herr Steffan Pflug zu Gotscha [3], ist ein dorff, mer zum Grünperg bey dem von Sternnberg; wiß sonnst im lanndt zu Behaim kain offennlichen unterschlaipff, sy müssen die nun haimlich gehabt haben.

Wiß in Hochteutschlannden verrer kain unnterschlaipff dann wie er vor angezaigt hab.

Wiß nichts von dem wirt, da sy das prot eingestossen und sy der wirt darumb beschriehen haben soll, zu sagen. Wiß das dorff nit, darauß sye in die halltstat geritten, als sy den Kunig gefanngen, zu nennen. Sy haben nit ein halbe stundt gehalten, sey er inen auffgestossen. Darnach haben sy das nechst futter in eim holtzlein gefüttert zunechst bey Pottennstain, vermaint, sey marggrevisch. Zum selben mal sey Embser von inen geritten, futter, keß und prot bracht, wiß aber nit, von wann here.

Gar lere dreumal auffgezogen, sagt wiß nichts weitters.

*

1 Wahrscheinlich Teinitz. 2 Vielleicht Tissowa in Böhmen. 3 In Böhmen.

Mit den zweyen lassterstainen dreumal aufgezogen, sagt wiß nichts.

Das eysen ein mal angeschlagen, sagt wiß nichts weytters. [1]

XXXV.

FRAGSTUCK, DARUFF HANNS ODEMWELDER, SO ZU DONAwerd einkomen, gefragt:

1. Wie er heiß mit nomen zunennen, wannen er geborn, mit wem und wo er verfreundt sey.

2. Ob er Veit Scharpffen kundtschafft, wie lanng er die mit ime gehabt, wo er ine erkant hab.

3. Wann und wie offt Veit bey ime unter tag und nacht zu herberg gewesen.

4. Ob Odemwelder umb sein, Veiten, handlung, wie und was gewisst.

5. Was Veit für gesellschafft und mitreuter gehabt.

6. Wa sich Veit und sein hauff enthalten, bey wem und wann.

7. Zu der zeit und der graf von Otingen erstochen worden, wo dann dazumal Odenwelder gewesen.

8. Wer zu der zeit des grafen niderlag in sein Odenwelders hauß beherbrigt worden sey.

9. Was Veit mit ime Odenwelder des grafen niderlag halb geredt und für anschleg gemacht hab.

10. Ob Odenwelder nit einen kenne, genannt Enderlein Hamerschmid, ein rayssigen knecht.

11. Wann derselb Ennderlein bey Odenwelder zu herbrig gewesen.

12. Was Odenwelder mit ime, Ennderlein, geredt und gehanndelt hab.

13. Zu der zeit und Veit bey Odenwelder beherbrigt gewesen, was Odenwelder dem Veiten zur zeit seins abscheidens geben, angetauscht oder geschennckt hab.

14. Ob Odenwelder nit einen kauffman kenne, deßhalben er bey Veiten gehanndlt, so derselb kaufman ime Veiten oder sein gesellen aufstieß, ine kaufman reiten zu lassen.

*

1 Hier endet die kräftige handschrift, womit ein theil des dritten bandes geschrieben ist, und beginnt dann wieder die langgezogene blaße schrift, in der die zwei ersten bände, und der gröste theil des dritten abgefaßt sind.

15. Welcherley kreyden, zaichen oder losantz der kaufman dem Veiten oder seinen mitreutern, das sy ine reiten lassen, geben und antzeigen soll.

16. Und was Veit in sein Odenwelders beysein, auch vorwissen und willen sein, Odenwelders, mit sein, Odenwelders knecht, Wolflein gnant, ime umb ein diennst und wahin zuverhelffen, gehanndlt hab.

Was Odenwelder auf die artickel, zu Lauingen gestelt, an gütlicher frag bekanndt hat, uff ersten artikel, volgt hernach:

Uff ersten artickel sagt, heiß Hanns Orenberger, genannt Odenwelder von Bürgen ab dem Odenwald von der Jachst, verfreundt zu Schöntal im closter, an der Jachst gelegen, hab auch daselbst umb vaters gebrüder und freundt; sey in dreyssig jarn nit vil an derselben art gewesen.

Uff den andern artickel sagt er ja, seid des paurnkrigs sey er, Veit, Karius von Ottingen und herr Hanns Schencken knab gewesen, hab ine auch zu Damerßheim und in derselben art hin und wider gekennt.

Uff den dritten artickel sagt, ehemaln und sich di vehd gegen den bund zugetragen, sey Veit mermaln in sein Odenwelders gnediger herrn zolhaus zu Berg [1] gewest mit seinen herrschafften, Karius von Oting, Balthasar Gumpenberger, Hanns Grossen, Vicenty von Würtzburg und andern mer, alß bey einem wirt, der enden ye zu zeiten tagleistung zwischen den edelleuten, wie der teglich geprauch ist, gehalten worden, aber dazumal, sein Odenwelders wissen, Veit nichts zuhanndeln gehabt.

Der herrn von Neuburg [2] reuter, so di gleitstrassen auff Nördling geritten und underhalten, haben Veiten mer maln zu gast in sein Odenwelders behausung geladen und gehabt, sonnderlich vier tag vor der offnen vehd; dazumal wol ein gemurbel davon gewesen. Zu derselben zeit seins wissens nichts mit Veiten gehanndlt worden weder gemeinem prauch nach geessen und truncken.

Ausserhalb der glaitreuter obgemelt sey Veit vor der vehd anderst dann wie obstet nichts bey ime, Odenwelder, seins wissens gewesen; doch zu der zeit, als di reuter im halt oberhalb Galgenbergs zu oder bey Werd gelegen, sey Veit in Odenwelders hauß komen, doch in sei-

*

1 Vorstadt von Donauwörth. 2 Pfalzgrafen Ottheinrich und Philipp.

nem, Odenwelders, abwesen; dann er dazumal nit anheim, sonnder zu Werd dazumal in der stat gewesen, ungeverd umb di neund stund gegen nacht anheim komen, den Veiten selb dritt (sind zwen knecht gewesen, die er, Odenwelder, nit kenne) daselbst gefunden. Ee dann Odenwelder anheim komen, hab Veit wein, prot und ayr, die ime Odenwelders weib geben, eingefasst gehabt und hinweg gefürt. Dazumal hab Veit dieselb liferung aus seiner hannd mit eytel zwelfern zalt. Odenwelder hab gewisst, das di reuter im hallt aus Veitleins anzeigen dazemal gewesen.

Zuvor und ehe di reuter obgemelt im haldt ankomen, vierzehen tag ongeverlich, hab er, Odenwelder, gehört, man gee darmit umb, das sy, Hanns Thoman und sein hauff, wollen des grafen veind werden und in niderwerffen. Solch hören sey erstlich von Vicentz von Würtzburg, dem pfleger zu Monheim, beschehen. Auff das sey er, Odenwelder, gen Neuburg geritten, solches dem stathalter daselbst, Adam von Terring, ritter etc., anzeigt. Der hab im, Odenwelder, geantwurt: „Reit hin, laß dich nichts kömern; manet man dich zueyln, weist dich wol zuhalten, wo nit, so pleyb daheim“. Auff solchen bescheid sey er, Odenwelder, widerumb abgeschieden und heimgeritten. Auff solchen bescheid hab er, Odenwelder, yderman lassen geen und reyten, und hab seins dinsts gewart. Zu der zeit und die liferung obgemelt von Odenwelders hauß hinauff in di haltstat worden, hab Odenwelder ein puben gehabt; den haben Veit und sein zwen gesellen mit inen genomen. Derselb pub sey uff sein, Odenwelders, ross einem mit geritten, hab ein flaschen, ein legelein und ein futersack widerumb heimgefürt.

Uff den 4 artickel sagt, hab umb sein sach nichts gewisst.

Uff den 5 und 6, wiß nit.

Uff den 7, der abbt von Kayßhaim hab ime desselben tags am morgen frue ein knecht, genant Egweyl aus Werd, in das zolhauß geschickt mit bevelch, fluchs ufzusein und mit seinem herrn abbt heimreytten, das er, Odenwelder, gethan.

Uff 8 und 9 artickel sagt, wiß nicht, und neyn.

Uff den 10 artickel sagt, ja, er sey bey den Marschalken zu Bappenheim gewest.

Uff den eilfften artickel sagt, am sambstag zu mittag nechst vor dem sontag, als der graf nidergelegen, sey Ennderlein in sein, Odenwelders, hauß gelegen.

Uff den zwelfften sagt, er, Odenwelder, hab den Enderlein gefragt, was er da thue; Enderlein geantwurt, er warte auf Hanns Marschalk; und auf ferrer fragen Enderleins umb neuzeitung er, Odenwelder, geantwort, die bundsherrn seien zu Werde, den grafen von Oting und den abbt von Kayßheim genannt in sonderheit.

Uff den 13 sagt, er, Odenwelder, und Veit haben schwerdt mit einander getauscht, aber der stifl und hemeter halb wiß er nit; sey ime vergessen, mûg auch wol geschehen sein.

Uff den 14 und 15 sagt ja, aber er bestee nit, das die erkanndtnus umb das schatzgelt, so Herrbrot durch Veiten eigen person betreten wurd, bey sein, Odenwelders, erkanndtnus steen solte, hab auch weder haller noch pfening umb solche hanndlung empfangen; aber Herbrot hab ime, Odenwelder, ein jungen son hinein in Welschlannd geschickt und den noch in seinen dinsten und underhaltung. Und das er Veiten solt schennckung zuerlangen von dem kaufman zugesagt haben, bestee er auch nit; aber das zeichen soll ein vergulter Florian sein an kauffmans kappen.

Sagt ja zum 16 artikel, solche hanndlung sey in seinem hauß fürganngen; doch hab er, Odenwelder, solches abgeschlagen und Wolfflein den dienst nit annemen wollen.

Odenwelder begert über das bedacht und ine nit zueyln, so ime uff der von Werd verordenten zu der frag begern zugelassen worden.

Was Odenwelder uff die artickel, zu Lauingen gestelt, aber an gütlicher frag auffgenomen und zugelassen, bedacht und den andern artickel auch bekannt hat:

Uff ersten und andern, auch dritten artickel, sagt wievor.

Uff den vierden artickel sagt, Veit hab ime, Odenwelder, seiner hanndlung nichts angezeigt.

Uff den fünfften artickel sagt, der Enderlein und Jorg seien sein, des Veiten, mitreuter gewesen; wiß sonnst keine mer, hab auch nit vermeint, das sich Ennderlein in den handel begeben haben solt.

Uff die sechsten, 7 und 8 sagt wievor.

Uff den 9ten artickel sagt, er hab von Vincentz gehört wievor, deßgleichen hab ime der Veit auch gesagt, Hanns Thoman woll des grafen veind werden und ine niderwerffen, darmit das er sich mit ime vertrag. Als er, Odenwelder, di bericht empfangen, sey er gen Neuburg geritten, dem stathalter solches anzeigt und antwurt darauff empfanngen wievor. Auch als Veit und Odenwelder des grafen niderlag

halb mit einander, wie oblaut, geredt, hab Odenwelder Veiten gefragt, wann sy den grafen niderwerffen, wohin sy ine doch füren wolten, Veit geantwurt, sy wolten ine in ein hauß fürn und in ein grön stüblein setzen, da er wol gehalten wurd. Aber wohin solch füren beschehen sein solt, wiß er nit; wisse auch nit, welcher ennde.

Uff die zehennden und ailfften sagt wievor.

Uff 12 artickel sagt, Enderlein sey an vor angezeigtem sambstag on geferde zu mittag in sein, Odenwelders, hauß komen und ine, Odenwelder, anheim betretten; wannen here er reit. Enderlein geantwurt, von Bappenheim, und woll auff Hannsen Marschalk von Oberdorff warten. In dem Odenwelder von heim aus gein Werd hinein ganngen, den Enderlein im zolhauß gelassen. Und als es desselben mals spät uff den tag gewesen, sey er, Odenwelder, heim komen, den Enderlein noch im zolhauß gefunden; also sy bede in frag und antwurt mit einander geredt, wie er hievor uff den ersten artickel gesagt; wiß weiter von keinem bescheid der sachen halb zusagen; wol hab er lanndtmansweise gehört, es soll einer und nemlich ein marggrevischer, wiß den nit zunennen, im bundt rate dazumal gewesen und gesessen sein; der soll Hanns Thoman kundtschafft geben haben, wann der graf uff sein woll.

Uff den 13 und 14 artickel wievor und deß mer, er, Odenwelder, hab dem kauffman solches aus freundschafft gethan, nichts darumb empfangen, dem Veiten auch nichts verheissen; bestee auch, das er, Odenwelder, die schatzung taxiren solt, gar nicht; dann Veit hab ime, Odenwelder, zugesagt, sovil ime, Veiten, müglich sey, woll er ine nit schatzen, sonnder frey lassen.

Uff den 15 artickel sagt wievor.

Uff den 16 artickel sagt, wievor und des mer, sy, als Veit und sein hauff, haben ime Odenwelder, den Wolfflein offtermals hievor auch wollen ablocken, und sonderlich het in der Linhart Bircklein, so zu Nürmberg gericht worden, gern gehabt.

Was Odenwelder aber an gütlicher und darzu strenger frag aufgenomen und zugelassen bedacht und den dritten artickel bekant hat:

Odenwelder ist zum dritten mal gütlich auff die dritten, 4, 5, 6, 9, 12, 14 und 16 artickel und derselben anheng und umbstend notdürfftig und mit fleis mit anzeigung der marter erfragt worden; sagt, wiß ferrer nit dann wie hievor durch ine anzeigt sey.

Nachvolgend zu 3 maln gar lere uffgezogen sagt wievor.

Mer zu 2 maln mit einem geringen gewicht, biß in 70 pfundt meins achtens haltend, auffgezogen, sagt aber wievor.

Weiter ein mal mit einem schweren gewicht, halt meins achtens anderhalb zenten, auffzogen sagt wievor.

Darnach abermaln ein fart mit beden jüngst obgemelten gewichten under ainest angehennckt und auffgezogen, sagt wievor.

Somma Odenwelder referirt und lenndet all sein sage uff herr Adam von Thorring bevelch und antwurt, davon er anzeigt hat.

XXXVI.

WAS UFF DIE URGICHTEN VON DEN BÜNDISCHEN VERlassen und einem rate geschryben ist:

Die räte und hauptleut, so bündischem abschied nach gen Lauingen über der gefanngen urgicht daselbst verordent, haben nach verhorung derselben urgichten geschryben und bevolhen einem erbern rate, uff die besagten enthalt und underschleipff kundschafft zumachen und dieselben enthalter niderzewerffen, laut wie hernachvolgt:

„An burgermeister und rate zu Nürmberg. Besonnder lieben und guten freundt! Aus Veit Scharpffen und seiner mitverwandten urgichten werdet ir vernemen, was sy, Hanns von Embs und ander ir anhennger, so noch nit nidergelegen sein, für niderlag und underschleipff gehabt. Und dieweil sich keins andern zuvermuten ist, wo ine solche underschleipff nit gewendet, das es kein auffhören, sonnder Embser und sein noch nicht eingepracht anhennger für und für daselbst wurden iren unnderschleipff ferner nemen, wa sy aber erfarn, das sy angenomen sein, daröb nit klein entsetzen und schrecken empfahen und haben. Darumb so ist an euch im namen gemeiner stennde unnser ersuchen und unnsern halb unnser freundtlich bit, das ir über die gemelten enthalter und die, so sy herbrigt und underschleipfft haben, so euch gelegen und gesessen sein, eur kundschafft machen und sy im namen gemeiner bundsstennde fengklich annemen und nach notdurfft besprachen und sy nit von hannden lassen wollen. Das begern wir umb euch zusampt dem, das es euch zu gut komen mag, freundtlich zuverdienen. Datum am letzten tag Augusti anno etc. xxviij.

Rate und hauptleut des bunds zu Schwaben, sovil der ytzo zu Lauingen versamelt sein.“

XXXVII.

WIE EIN VICHTREYBER VON WINPFFEN, DER KOBERER gnent, bey Schweinfurt nidergeworffen worden:

Als im herbst 1528 marckt zu Schweinfurt gewest, uff welchen marckt ein vichtreyber von Winpffen, genant der Köberlein, sampt andern kauffleuten gezogen, ist er zu nechst bey Schweinfurt durch etlich rayssig nidergeworffen, weg gefürt und ein zeitlang heimlich in gefengknus enthalten worden.

Über etlich wochen wurdt durch ein mitelperson angezeigt, wie solche that Hanns Jorg von Aschhausen in eigner person gethan, und das er durch seinen puben, den er vor der that gen Schweinfurt in das wirtshauß geschickt, uffe den Koberer kundschafft gemacht, wan er hab uffsein wollen. Als nun Koberer etlich wochen gelegen, ein mercklíche grosse summa schatzgelts geben sollen, hab ime got in der fengknus davon geholffen, das er mit etlichen ketten an den paynen ledig worden, davon komen und kein schatzung gegeben. Und wirt durch dieselb person angezeigt, er sey zu Etweißpich [1] in der Puchen, so Philips vom Ebersteins ist, gelegen und da ußkomen. Kober sagt, er sey zu Eckweißpach in einem paurnhauß und nit im sloß gelegen. Der vom Eberstein habs gewist, sey ein ser reicher edelman.

XXXVIII.

WAS UFF DEM BUNDSTAG ZU AUGSPURG MARTINI VON meiner gnedigsten und gnedigen herrn, des churfürsten von Sachsen, hertzog Hannsen, und marggraf Jorgen potschafft bey den bündischen angepracht und denselben für mittel fürgeslagen sind, die der bundt gegen Hannsen Thoman von Abßberg leyden möcht:

Als gegen Jorgen Wolffen von Giech und den zweien knechten, mit ime nidergelegen, yzo ein endtlicher peinlicher rechtstag angesatzt und die verordenten des bunds uff dem weg gewest, denselben zubesuchen und fürzufarn, ist denselben gesanndten mein gnedigster herr,

*

1 Eckweißbach im ehemals bayerischen landgericht Hilders, seit 1866 preußisch.

der churfürst hertzog Hanns von Sachsen, in eigner person am Düringer wald uffgestossen, mit inen gehandelt und sy gepeten, diesen rechtstag zu diesem mal seinen churfürstlichen gnaden zu eren anzustellen; wolt sein churfürstlich gnad mit sampt marggraf Jorgen sich in di sach schlagen, deß versehens, einen solchen bericht mit Hannsen Thoman zumachen, das der gemeinem bundt erlich und dem hanndtirenden man uff der strassen sicherlich und nützlich sein solt. Derhalben die gesandten des bunds seinen churfürstlichen gnaden ir begern nit füglich abschlagen mügen und den stillstand dieses rechtstags bewilligt, doch nach der bündischen gelegenheit.

Als nun der bundstag kürtzlich darnach und nemlich Martini 1528 zu Augspurg gehalten, haben hochgedachte churfürsten und fürsten ir potschafft zu den pündischen gesanndt, und ist nemlich da gewest von hertzog Hannsen wegen herr Jacob von Taubenheim, und von des marggraf wegen Syman von Zedwitz, amptman zu Windßpach, sampt einem secretari, der Ochsenpach genant. Die sind vor der gemeinen versamlung des bunds uff ir credentz in irer instruction und werbung gehört, haben aber so ein weitleufftig anpringen und nemlich, das sy keinen bevelch gehabt, mittel fürzuschlagen, wie doch der vertrag zufinden, gethan, das die bündischen solches mer für ein auffzug dann für fruchtpar gehalten. Doch ist es am enndt dahin gelangt, das die bündischen von yder penck zwen verordent. Durch dieselben sind etliche mittel zum vertrag bedacht, gestellt und uff bewilligen der gantzen versamlung den gesanndten zugestelt. Dieselben mitel volgen hernach.

Nachvolgende mittel und kein annders mügen noch wollen gemeine bundsstennde gegen Hannsen Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoffen Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hannsen von Embs und allen und yden iren knechten, zugethanen und verwandten, auch helffer und helffershelfere etc. geduIden oder leyden. Wa auch solche mittel nit ervolgt, so wurden gemein bundsstennde von anndern nit reden, hanndeln, noch die sach zu keinem bericht komen lassen:

Und erstlich so wollen gemeine bundsstennde bewilligen, das mit der peinlichen rechtvertigung gegen Jorgen Wolffen von Giech und den zweyen knechten, mit ime einkomen und nidergelegen zu Grefental, und Haymeran Nußberger allein, und gegen andern gar nit, auf nechsten bundstag nachvolgender maß stillgestannden werde, nemlich der

gestalt, das dagegen mein gnedigst und gnedig herrn, der churfürst zu Sachsen und marggraf Jorg zu Brandemburg, Hannsen Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoff Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns von Embs und vorgemelte ire helffer und helffershelfer darzuhalten und vermügen lassen und wollen, das sy mitler weyl und zeit des nechsten bundstags gegen gemeinen bundsstennden und allen iren zugehörigen und verwanndten und denen, so inen zuversprechen steen, samptlich und sonderlich auch in all weg stillsteen und nichtzit thetlichs gegen inen, wie das beschehen oder nomen haben möcht, hanndeln noch fürnemen.

Zum andern und in der hauptsach, das Hanns Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoff Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen und Hanns von Embs, auch ire helffer und helffershelffere, so fil der vehd verwanndt und mit namen angezeigt werden mügen, sich nach notdurfft in hochster und pester form verschreyben sollen und wollen, gemein bundsstennd, wie die yzo in der bundsainigung geschryben steen und begriffen, auch alle die iren und die, so ine und den iren zugehörig und zuversprechen sein, sy sein geistlich oder weltlich, samentlich noch sonnderlich in zeit, so lanng der bundt werdt, und darnach für und für nit mer zubevehden, zubekriegen oder anndern, das es beschehe, darzu zehelffen, oder ainichen furschueb rate und thate, wie das beschehen möcht, zethun, sonnder wo sy gegen gemeinen bundsstennden und iren verwanndten ainich spruch oder anforderung gewunnen, sich gegen demselben und ir yeden des gemeinen ordenlichen rechten genügen zulassen, wie dann dasselb ferrner zum pesten versehen werden soll, kann und mag.

Und soferr zuvorderst yzgemelte zwen artickel, und das an denselben nit abgang oder mangel keins wegs erscheinen soll, von hochgedachten meinen gnedigsten und gnedigen herrn, den churfürsten und fürsten etc., gemeinen stenden des bunds oder derselben hauptleut hie zwischen und liechtmeß schierist zugeschryben, und gemeine versamlung des bunds von iren churfürstlichen und fürstlichen gnaden des also, wie oblaut, versichert worden, alßdann und vor nit, auch keiner andern gestallt mag gemeine versamlung des bunds iren chur- und fürstlichen gnaden zu eren und gefallen leyden, das von iren chur- und fürstlichen gnaden ein gütlicher und unverpundtner tag in nachvolgendem artickel fürgenomen und nit anderst dann mit vorwissen, willen und bewilligen gemeiner versamlung und dero, so bemelt nach-

geend artickel berüren, das, so sich gebürn und die notdurfft ervordern wurdet, gehanndelt werdt.

Und so von iren churfürstlichen und fürstlichen gnaden yzo nechst gesezter artickel, wie der stet, zugeschryben wurdet, alßdann sollen die vorgemelten Hanns Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristof Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns von Embs und ire helffer und zugethanen von derselben zeit an von gemeinem bundt auch gesichert sein; doch sollen sy sich gar in keinem bündischen flecken oder derselben oberkeiten gar nit durchschleipffen, auch durch dieselben nit ziehen noch darynnen unnderthun oder ennthalten, keins wegs, biß zu enndtlicher erorterung und hinlegung der sach.

Item das Hanns Thoman von Abßberg und Cristoff Marschalk ir vermeinten forderungen gegen meinen gnedigen herrn von Otingen enndtlich absteen und das gantz fallen und absein lassen.

Item das auch darzu Hanns Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoff Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Hanns von Embs und ire helffer und helffershelffer umb die entleybung, an graf Joachim seliger gedechtnus begangen, den grafen zu Otingen, ein pillichen abtrag thun.

Item zu dem, wie obstet, aller bundsverwandten zugehörigen, was stannds die, so an leyb und gut beschedigt worden sein, umb ir zugefügt scheden auch abtrag zethun, und das in solchem die vor hochgedachten fürsten Sachsen und Brandemburg nit anderst dann zwischen sechs und zehen tausent gulden allein der beschedigten halben laut ditz artickels zesprechen macht und gewalt haben sollen.

Item zum letzten, wa die bericht gefunden und dardurch Jorg Wolff von Giech und sein mitgefangne uff notdurfftig verschreybungen und burgschafft ledig gelassen und ires lebens gesichert und gefrisst, das dann von inen alle atzung und aller uncost, so auf di peinlich rechtvertigung gemeinem bundt und sy die gefangen selbs in zeit ires einkomens gangen ist, selbs getragen, erliten und alßpald vor irer erledigung dasselb alles one abgang bezalt, aufferlegt und geanntwurt werde. Actum 5 December 1528.

Was uf dem bundstag zu Ulm liechtmeß 1529 gehanndelt.

Auff anpringen, abermals uff diesem tag von meiner gnedigsten und gnedigen herrn hertzog Johannsen zu Sachsen und marggraf Görgen zu Brandemburg, churfürsten und fürsten, rethen und potschaff-

ten neben überantwortung etlicher schrifften beschehen, Hannsen Thoman von Abßberg und seine mitverwanndten berürennde, hat sich gemeine versamlung des bunds mit fleys und statlich underredt, und wissen gestalt der sachen und ergangen geschichten und hanndlung nach, denen artickeln irer churfürstlichen und fürstlichen gnaden rethen, auf nechstvergangem bundstag zu Augspurg übergeben, kein enderung oder mynderung zethun, sonnder lassen sy die sach bey denselben gestelten artickeln und allem irem innhalt pleyben, dann das gemeine versamlung des bunds in dem anndern artickel anfahend „Zum andern und in der hauptsach etc.", ditz leuterung wollen geduldem und zulassen, das sich Hanns Thoman von Abßberg, Hector von Gutenberg, Cristoff Marschalk, Hanns Jorg von Aschhausen, Wilhelm Heuß, Jorg Rechberger und Enderlein Hamerschmidt und annder ir gepfött knecht, die sy in der verschreybung benennen sollen, sich verpflichten und verpinden laut und innhalt deßselben artickels, und die wort „auch ire helffer und helffershelfer, sovil der vehd verwanndt und mit nomen mügen angezeigt" ausgelassen werden.

Ydoch wolt gemeine versamlung des bunds, wie vorstet, iren churfürstlichen und fürstlichen gnaden zu undertenigem willen mit der peinlichen rechtvertigung zu Grefental abermals hiezwischen und des nechsten bundstags, wiewol es inen nit klein beschwerlich were, allen hievor zu Augspurg übergebenen artickeln unabprüchig und unverletzlich, in rue und stillsteen, der gestalt, wa von iren chur- und fürstlichen gnaden zugeschryben, das es an den artickeln, irer chur- und fürstlichen gnaden räten hievor übergeben und zugestelt, und dieser ytzigen milterung nit mangel haben, das alßdann von iren chur- und fürstlichen gnaden furter mög innhalt derselben artickel gehanndelt, und so dasselb von iren chur- und fürstlichen gnaden nit erlanngt und gemeiner versamlung oder den dreyen gemeinen hauptleuten in dreyen monaten den nechsten zugeschryben, so könnde und werde gemeine versamlung des bunds lennger nit stillsteen, sonnder mit der peinlichen rechtvertigung fürgeen.

Und auff das sonnder begern, von meinem herrn herrn Cristoffen von Taubenheim, ritter, abermals bescheen, die verdachten etc. belangend, lasst es gemeine versamlung des bunds bey der antwurt, ime von meinen herrn hauptleuten der meynung gegeben, dieweyl man in hanndlung eins vertrags stee, sey on not, dieser zeit davon anregen zethun; so aber die sach nit vertragen, werde sich die versamlung auf gemelt

sein pit, gebürlich und unverweißlich halten bleyben, mit beger, das alles der notdurfft nach im pesten zuversteen. Actum zu Ulm auf dem bundstag xxij Februari 1529.

XXXIX.

HINRICHTUNG DES VEIT SCHARPF, KARIUS SCHILT UND Clas Beck zu Haideck, und des Hanns von Embs ableib: 1528.

Am mitwuch 23 Decembris hat man zu Haydeck mit dem schwerdt gericht Hanns Thomans von Abßbergs drey helffer, nemlich: † Veit Scharpff, † Kariussen Schilt, † Clas Peken. † Kürtzlich darnach ist kundtschafft komen, das Hanns von Embs, welcher selbander davon komen, als man die obgemelten 3 knecht nidergeworffen, durch Clas von Zeyrn zu Frysen, bey dem er seinen meinsten enthalt und aufriet gehabt, als sy mit worten aneinander gewachsen und zum schlagen komen, mit einem düsacken durch den grindt gehauen sey, das er uffm fleck plyben, also das diese gesellen pald nacheinander und eben in einem monat ir belonung empfanngen.

XL.

CASPAR VON LANTZENDORF AUS SORGEN GELASSEN und gesichert.

Caspar von Lantzendorff, ein edelman aus der Puchen, der von Karius Schilt besagt ist, das er mitsampt einem knecht dem Lorentz Reuschlein beym Knebleinskreuz hab güter helffen aufhauen, ist uf schreyben und fürpit graf Jorgen von Wertheims und ander grafen seiner gefar halb bey einem erbern rate aus sorgen gelassen und gesichert. Actum 8 Januari 1529.

XLI.

WILIBALD HEUSZLER, DER WIRTH VON DETTENHEIM, hingerichtet.

Am eritag den 12 Januari 1529 ist † Wilbold Heußler der wirt von Dettenheim, welcher Hannsen Thoman und seinen helffern etliche mal underschleipff geben hat, hie in dieser stat mit dem schwert gericht worden.

XLII.

BASTIAN DIENERS PURGATION.

Bastian Diener ein knecht hat sich uff dem bundstag zu Ulm, zu liechtmes im 29ten jar nechst verganngen gehalten, Hannsen Thoma von Abspergs und seiner helffer halben purgirt.

XLIII.

BALTHASAR VON OSTHEIM AUS SORGEN GELASSEN UND gesichert.

Balthasar von Ostheim, amptman zu Hallemberg [1], der etwan in der jugend wider einen erbern rate und gemeine stat mitgeritten, wie er in seinem schreiben bekenndt und dorumb in sorgen gestanden, ist uf schreiben und fürpit graf Hermans von Hennenberg aus sorgen gelassen und gesichert bey einem erbern rate. Actum 10 Marci 1529.

XLIV.

DIE THETLICH HANNDLUNG, BEIM GEFRES DURCH FÜNFF reuter geübt an Fritzen Neuner, Cunradt Neuners sone, Hannsen Wagner, seinem diener, Hannsen Dieterich, Caspar Dornleins stiefsone, Cunradten Nordlinger, Jorg Kotzlers anwald, burgere dieser stat, und Fabian Gossel vom Hof, die alle das marggrevisch gleyt gehabt, darunter Fritz Neuner weggefürt worden. 10 Decembris 1528.

Erstlich hat Cunradt Neuner seinen diener in kurtzverschinen tagen gen Blaua gesanndt zu einbringung seiner schuld, die ime Hanns Kaltenhauser verfallen gewest, der einen vertrag mit Kaltenhausern vor dem burgermeister und zweien des rats undter iren secreten auffgericht, welchen vertrag er seinen hern zugepracht. Daran er kein besettigung gehabt, seinen son und diener widerumb gen Plauen geschickt; haben sy den statvogt ersucht und gebeten, komer [2] auff di güter, so ime laut des vertrags eingesetzt und verschryben, keinem andern zu gestatten, welches inen der vogt zugesagt hat.

*

1 In der ehemaligen grafschaft Henneberg, jetzt meiningisch. 2 Beschlag.

Am 29 Novembris ist Hanns Dieterich gen Plauen komen und den vogt umb komer angesucht, welcher ime wie andern zugesagt worden. Des andern tag ist er von Plauen mit einem poten zu fueß gen Lobenstein gangen und Kaltenhauser auf sein anhalten im 38 fl. an seiner schuld überantwurt, der gestalt, er woll sich diese zeit settigen lassen und wider nach Nürmberg ziehen. Furter ist Hanns Dieterich gen Salburg komen, auf Kaltenhauser und seine güter gewart und widerumb des orts komer gethan, der im gestatt worden. Und auf vergunst des Kaltenhausers haben sy die güter gen Plauen gefürt, den Dornlein davon zu bezalen. Hat Kaltenhauser dem Daniel von Feyltsch [1], yzo amptman zu Plauen, als seinen herrn und gefattern einen poten geschickt und ime solches anzeigen lassen; ist der von Fayltsch mit einem knecht zu roß hinaus geritten und Kaltenhauser angesprochen, wie es ime gee; hat er ime geantwort: „Uebel", seine güter seien im alle verkomert. Hat er gefragt, wer ime solche schmach gethan; hat er gesegt, der von Nürmberg, der mit im gee, mach ime solches geschrey, woll ine von heußlichen ern dringen. Auff solches ist Hanns Dieterich über einen zaun komen, aber durch den hauptman und seinen knecht übereylt, mit einer ruten über den kopff unndter das antlitz geschlagen, im sein püchsen uß den hennden gerissen, auf ein hannd hartiglich geschlagen, die püchs behalten und ine zu pflichten angenomen, uff das schloß gen Plaua zu stellen, des Kaltenhausers güter, die Dieterich verkomert, mit gewalt auff das schloß gefürt, ine an der letz uff ein urphed ledig geben.

Cunrad Nördlinger, anwalt Jorgen Kotzlers, hat einen komer begert vor rat und volgends vor dem hauptman, und einen vertrag erlanngt.

Item vom 30 Novembris biß auf 8 Decembris ist Fritz Neuner sampt seinem diener und dem Nördlinger bey Endres Doltzen, wirt zu Plaua, zu herbrich gelegen, die vom adel und ander rayssig aus- und eingeritten; sein etliche warnungswort hin und wider gangen, und ist ein reuter in einem schwartzen part, wie hernach antzeigt wirt, der erst in der herbrig gewest, ein malzeit mit ine geessen, nachvolgennds der annder in der ascherfarben hosen mit dem gefitzten hembd. Der ist zweymal in der herbrig gewest; sonnderlich morgens, da sy auffsein wollen, hat der wirt sy gewarnt und gesagt, so sy schon geim Hof

*

1 Feilitsch.

komen, so sein sy doch noch nit daheim, sy sollen sich fürsehen zwischen dem Hoff und Payrreut. Auff solches sind sy zu Plaua zu dem gleitzman gangen und umb gleit angesucht. Der hatt geantwurt, sy sollen bey einannder pleyben, so woll er sy von seins gnedigen herrn wegen glayten für leyb, hab und gut. Das sy angenomen haben. Und nach dem hat Daniel von Feyltsch einen poten zu ine geschickt, furter gleyt bey ime als hauptman zunemen, das sy gethan und im selben gleit biß gein Hof komen.

Wo und wie die beschedigten angerendt und nidergeworfen sein laut irer ansag:

„Auff donerstag nach Nicolae 10 Decembris umb xj ur sein wir nidergelegen zunechst bey Zetlitz ob dem Rotendeich bey einem holtz, an der straß gelegen, ungeverlich ein virteil meyl vom Gefreß."

„Item des morgens frue sind wir zum Hof ausgeritten und haben unsers gnedigen herrn marggraf Jorgen gleit gehabt, sind komen zum gericht vor Komersreut [1], an der Uutreu [2] gelegen; ist ein reuter zu uns komen, verkappt gewest, und uns hart angehanngen; hat geritten einen schwartzen lanngschwentzenden gaul mit einer scheubleten plassen und hinden zwen weiß fueß biß an den kegel; hat angehabt einen graen ainfachen kemlin reytrock, die erbmel mit angehefften falten, rot hosen und kappen, neu gemacht zwen stiefel auff beheimisch mit dreyen feltzlein, zwen schwartz plechene henndschuch, ein graen hut mit einer hirnhauben, ein schwerdt; hat den Nordlinger geschlagen [3] und gefanngen, schwerdt mit im getauscht; und wirt darfür gehalten, das derselb reuter sey das klein Fritzlein, welches vor etlichen jaren bey den Feiltschern gewest; soll noch bey den Feiltschern, auch bey Syman von Machwitz zu Widersperg [4] zu und abreyten."

„Der annder reuter hat geritten einen langschwentzeten fuchsen; der reuter hat angehabt einen schwartzen weitleufftigen kittel, einen grossen part, einen graen gescheubelten huet, welcher hut Fabian Gossel geben worden ist, und ein zündpüchsen. Hat den Fritz Neuner geschlagen, gefanngen und hinweck gefürt und den Nordlinger sampt dem Gossel an die paum gepunden."

„Der dritt reuter hat geritten einen graen schimel, nidertrettig

*

1 Conradsreuth, pfarrdorf (Hof). 2 Bach (Hof). 3 Mit dem schwert berührt, was als aufforderung galt, sich gefangen zu geben. 4 Bei Ölsnitz.

gesezt [1]; der reuter hat angehabt einen graen kemlin reytrock, gantz abtragen und beschaben, ascherfarb hosen und ein kragenhembd mit dreyen gulden kettlin dareingenet, einen graen hut mit einer hirnhauben, hinden im ruck einen zwerkschnit. Hat Hanns Wagner gefangen und geschlagen, und hat des reuters schwerdt".

„Der vierd reuter hat geritten einen praun lanngschwentzeten gaul, hat angehabt einen kemlin rock, ein praune kappen, ruck und krebs mit lanngen schossen, auch schurtz und erbel. Der reuter hat gefangen und geslagen Fabian Gossel, hat angepunden Hannsen Wagner, des Neuners diner".

„Der fünfft reuter hat geritten einen hohen schimel, hinden gespigelt und lanngschwentzet; der reuter hat angehabt einen graen kemlin rock, ein taschen uff dem arsch mit einem gurt, und einen graen hut, ein rote kappen, fornen am part offen und an der spitz mit einen hafften zugemacht, einen roten gestutzten part. Der ist der wegfürer gewest, welcher reuter uns als in dem gleit genomen, was wir gehabt haben".

„Solche fünff reuter haben uns erstlich gefürt in ein holtz an der Zettlitzer gemein, ein vogelherd nahend dapey. Daselbst haben sy unns genomen, was wir gehabt haben. Und nach dem haben sy uns widerumb in ein ander holtz gefürt, heist im Loch an der Haid. Darynnen haben sy uns angepunden und erstlich Fritz Neuner gefragt: „Du poßwicht, wie heist du?" Hat er geantwurt: „Fritz Neuner". „Bist du von Nürmberg?" Daruff geantwurt: „Ja". Darnach Hannsen Wagner gefragt: „du poßwichtlein, wie heist du?" Daruf geantwurt: „Hanns Wagner". Hat er widerumb angehebt: „du poßwicht, was leuchst [2] du? ist doch der dein bruder!" Daruff Wagner geantwurt, er werd sein stiefbruder. Nach dem hat sich Nordlinger auch genennt. Und weiter dem Nordlinger und Hanns Wagner nachvolgennder meynung ufferlegt: Erstlich das sy Fritzen Neuner angeloben sollen und darob zu sein, soweit ir leyb und gut reicht, das er widerumb gelost werde. Daruff Nordlinger geantwurt: „Lieber Fritz, du weist, das solches in meinem vermogen nit ist; und ob ich verkaufft, was ich het, wesst ich dir mit 10 fl. nit zu helffen". Deßgleichen Hanns Wagner auch geredt und aus forcht dem Neuner angelobt, und einen auffgereckten eid geschworn, was sy unns weiter bevelhen, den von Nürm-

1 Gesattelt mit tief herabhangenden bügeln (?). 2 Lügst.

berg zu sagen, nemlich das diese niderlag Hanns Thoman von Abßberg sampt seinen mithelffershelffern gethan hab, und Fritz Neuner müß einen ausspringen, so der bundt gefangen hat, oder plut geben; dann sy und ire mitverwanndten zu keinem rechten noch pilligkeit komen möchten. Und marggraf Jörg sampt hertzog Hannsen, churfürst von Sachsen, haben die hanndlung zu Choburg zu gütlichem vertrag pringen wollen, sy konnen zu keiner pilligkeit komen; und nach dem zu Fabian Gossel gesagt, sy haben als gut recht zu marggraf Jorgen als zu dem bundt, und den Fritz Neuner hinweg wollen füren, hat Nordlinger angehebt: „Lieber juncker, ich pit euch umb gots willen, wollet euch den jungen gesellen bevolhen lassen sein mit gnediger gefengknus. Wie oder wo sollen wir ansuchung than, domit er widerumb erlost werde?“ Hat er geantwurt: „du poßwicht, wo pist du zu Peheim bekannt?“ Hat Nordlinger geantwurt, er sey nit weiter dann gen Prix [1] komen. „Wen kennst du im Joachimstal?“ Daruff Nördlinger geantwurt, er kenne den hauptman, herr Heinrich von Kinderitz, und die jungen Hirschen, gebrüdere. Daruff er geantwurt: „du magst wol ansuchen bei dem hauptman“. Domit sind sy von uns zogen. Volgends umb zwu ur nach mittag sein wir ledig worden und gein Gefres komen, doselbst widerumb abgefanngen worden und gelegen bis uff den sontag darnach; umb vesperzeit sind wir weg geritten. Die nacheyl hat erstlich herr Wolff Cristoff von Redwitz, amptman zu Perneck [2], mitsampt dem vogt zu dem Gefres gethan. Man ist allenthalben uffgewest und ist der hufschlag gangen uff den Hallerstein [3] zu.

Weß man weiter kundtschafft hat:

Item es wirt durch etlich kundtschafften angezeigt, wie bey dieser that gewest der obbemelt klein Fritzlein, so bey den Feyltschern gedient, deßgleichen der Schramhanns und Niclas Stresenreuter, das sich auch der hauptman zu Plauen in dieser sach etwas verdechtig gemacht. Nemlich am 15 Decembris sey der theter einer bey demselben hauptman, Daniel von Feiltsch genant, gewest, sich uff anderhalbe stund mit einander unndterredt. Dozumal hab derselb Feiltscher unter andern reden faren lassen: „Yzo ist der rapp verdient“. Item von diesen thetern sey neulich davor dem hauptman ein rapp, deßgleichen dem

*

1 Im saatzer kreise. 2 Berneck, stadt (Berneck). 3 Pfarrdorf (Münchberg).

Enderlein im Pach auch ein pferdt, so sy den leuten genomen, geschenckt worden. So ist dem hauptman uffm gepirg, doctor Cristoffen von Peulwitz, deßgleichen Danieln von Feiltsch von irer beder herrschafft bevolhen gewest, uff einen tag gein Hof zusamen zu komen, davon zu ratschlagen, wie sy die niderwerffen mochten, davon teglich di leut beschedigt werden, welche sich in irer herrschafft gepiet enthalten solten. Dazumal einen tag angesezt und eben den tag benennt, daran di obberürt thetlich handlung geübt, das ist der 10 Decembris. Uff denselben tag ist doctor Peulwitz komen, aber Feiltscher aussenplyben etc.

Fritz Neuners ansag, als er widerumb aus der gefengknus komen:

Friderich Neuner der jünger sagt, er sey durch fünff reuter nidergeworffen worden. Wie es gescheen und was dieselben reuter gefürt und für pferd geritten, das haben seine gesellen vorangezeigt, und des weiter: Die theter seien den nechsten mit ime an den Vichtelberg [1] komen, durch denselben aus in lautern gehültz wol uff 16 meil an einander gezogen biß sy komen zu einem dorff; daselbst sy ine bey der nacht eingefürt, nemlich in ein plochhauß; das stee mitten im dorff, sey wie ein paurnhauß, die stub auff der erden, ober dem hauß ein stallung zu 20 pferden, ein stadel an der stallung, vom stadel herabwarts ein schlechter keler, zunechst vorm hauß ein quellender pronn, mit plöchern verslossen, dapey ein wet oder trenck, die iren sprung vom selben pronnen hab. Gee ein hoer lichtzaun umb das hauß; das hauß hab auch vier ausgeng, das man pald zum holtz, welches eins armprustschuss davon lige, komen und sich verkriechen konne. Im garten stee ein weyerlein; seien vil hundt im hauß; lig einer vor der haußthür, und einer vor der thür, da sy ine enthalten. Zu oberst im dorff stee ein kirch, sehe eben sam hab man die in ein felßlı gehauen, hab zwu glocken, hanng eine hoer dann di andern. Das alles hab er selbs gesehen, als er sich auf ein zeit, wie hernachvolgt, ledig gemacht. Und yzo auffm weg heraus hab man ime Scheßlitz [2] genennt, soll nit ferr von Künigswart ligen. Sey erstlich in den keler gelegt worden, aber mit einem daumenstock so hart gezwungen, das sy ine winselns

1 Fichtelgebirg. 2 Stadt (Bamberg). Offenbar waltet hier ein irrthum; denn Scheßlitz liegt 3 stunden von Bamberg, während der ort, wo Neuner gefangen lag, wohl gegen 40 stunden von dieser stadt entfernt ist.

halb heraus gethan in ein kemerlein ob der stuben, das oben mit grossen plochern verlegt; darynnen er bey 32 wochen gelegen. Das hauß hab ein padstuben, dann er zeiten di paurn darynnen gehört. Im hauß sey ein alt weib bey 50 jarn alt, noch gerwig [1], hab ime in der gefengknus essen und trincken geben, auch in das holtz getragen, wan man ine geflohnet [2]; hab zwu jung dochter, die ein genennt Margret (hab nur ein aug), die andern Feliz; ziehe sy auff den adel [3], halt auch, sy seien edel. Sy hab gesagt, sy sey ein wittib, darfür er sy gehalten. Und sey gleichwol einer bey ir aus und eingangen, der sich gegen ime, sager, wan er ine zeiten getröst, Jorg Künigswarter gnent. Sey ein langer dürrer kerl mit einem graen part. Sey er ir man oder umb annder sachen da gewest, so hab man nichts konnen merken; die frau hab fürgeben, er zere allein bey ir, aber er hab vil gewalts von ime vermerkt, nemlich das di ein dochter hinder ime nit hat konnen verheyrat, auch andere sachen an ine nit ausgericht wollen werden. In der gefengknus sey er mer mals hart betroet worden, das er sich darein ergeben, er müst sterben, und darumb sich auf gut glük zum ausprechen gewagt, auch die ketten vom payn pracht und oben ein ploch geoffend; aber der hundt an der ketten hab so hefftig gethan, das die theter erwacht und ine wider ereylt. Das sey ime auch zu unstatten komen; dann sy ine erst mit hennden und fuessen eingeschlossen und nur übel gehalten; wern auch alle mal zwen bey ime plieben, die sein gewart. Sey dreymal aus dem hauß in das holtz zu nechst am dorff geflohent worden, ydesmals bey 8 tagen darynnen gelegen; haben allemal zwen sein gehütt. Uff ein zeit sey ir einer weg geritten, sey an desselben stat einer komen, ein langer dürrer hurnsa, dem zwen finger an der rechten hannd abgehauen gewest, und ine helffen behüten, der sich auch mit ime an ein ketten geschlossen, ob er im schlaffen darvon wolt, das er ine erweckt. Uff ein zeit sey das geschrey komen, wie der bundt vorhannden sein solt und das man zu Dachau sturm schlug. Deßhalb sy eylends auffgewest, die pferd sampt harnisch, und was sy gehabt, mit grosser eyl aus dem hauß dem wald zu geflohent. Die frau hab ine auch alßpald von stund an ledig gemacht. Sey einer da gewest, den er für ein verreter halt, mit ime den nechsten di stigen hinein und gen holtz zu uff einen grossen vogelherd; darynnen konnt man wol drey pferd stellen.

*

1 Rührig. 2 Geflüchtet. 3 Gebe sie aus für adelig.

Die theter:

Item einer, der für einen edelman und den hauptsächer gehalten, sey gewest ein langer starker dicker kerl, hab einen roten behemischen part, ein hübsche person. Hab ime die frau gesagt, es sey der Cristoff Marschalk, und er hab desselben gefangner müssen sein. Die frau hab ine auch yzo am ennde, als sein vater mit der schatung vorhannden gewest, einen brief lassen lesen, der sey gestannden von Cristoff Marschalk, sy soll ein klein mitleyden tragen, die sach werde pald ein ennde nemen, und sein knecht soll ir alle underricht geben. So hab ime der, so bey der frauen, wie obstet, aus und eingangen, auch gesagt, wie diß der Cristoff Marschalk sey.

Item den andern, der sein, sagers, gehüt, haben sy genennt Niclas Gromand; sey ein jungs menndlein mit einem knebelpertlein unnder der nasen.

Item den dritten, der sein gewart, hab man Nickel Schieck genennt, und hab ime die frau gesagt, wie er deß Marschalks diener sey, deßgleichen der, so bey der frauen aus und eingannngen, sonnderlich auff ein zeit, als er weinig zu ime komen und ine uff die troe, das sy ine erstechen wolten, getröst, das dieser solchs nit gestatten wurdt von wegen seins herrn des Marschalks, und der zu Grefental wer sein freundt. Mann wolt ime kein gelt mer schicken, darumb müst er sich also behelffen.

Item der vierd sey einauget gewest, der den hut krombs uff ein aug geruckt, hab ein prynnroten part und ein wunden über den rechten arm. Uff ein zeit, als sy im holtz gewest und derselb hinder ime gestannden, het ine der, so der Marschalk sein soll, gefragt, ob er nit einen kennet, Hanns Reuter genent, hab er gesehen, das es des hieygen alten Reuters in der tuchscherers gassen son gewest und gesagt, Marx wer wol auch ein nam; hab er ine gefragt, wie er wesst, das er also hieß, daruff Neuner geantwurt, er kennet ine wol; het er gesagt, er wesst, das die von Nürmberg 3000 fl. umb ine geben, wann sy ine bekomen möchten. Zu dem so hab ime die frau auch gesagt, wie es der jung Reuter sey, und ser über ine clagt, wie er ir zwen etlaß verheissen darumb, das sy ime uff ein zeit, als er jagt worden, treulich darvon geholffen, die er ir aber noch nit entricht.

Item der fünfft sey ein gar kleins mendlein in einem schwartzen part, den sy Reythennßlein genennt, aber yzo uffm weg hab man ime sovil warzeichen angezeigt, des es der Schramhanns sey.

Erlegung der schatzung:

Uff einen mittag haben sy ine aus der gefenngknus genomen und im holtz biß uff di mittennacht gefürt an das ort, da die schatzung erlegt worden. Wo er für ein stetlein oder dorff gemust, haben sy ine geplenndt. Daselbst sey einer, der Nickel Poler genannt, der zu der Döpel sitzt, komen, die schatzung pracht und dem Cristoff Marschalk die überantwurt, dagegen den Neuner angenomen, von derselben miten nacht biß auff den andern tag zu 10 urn vor mittag in eytl holtz uff Schlackenwald gefürt, seins achtens bey 6 meil gezogen. Der Marschalk hab das gelt empfangen, hab bey ime gehabt den Schiecken und den Schramhannsen sampt einem puben, dem er das gelt uff den gaul gegeben, übel gefiucht, wie er di schatzung müst teiln mit Wilhelm Heussen und dem Enderlein im Pach; dann sy uff in an der straß uff Culmpach zu mit fünff pferden in sonnderheit auch gehalten heten, ob er daselbst hinein setzen wurde, das er ine doch werden möcht. Der Cristoff Marschalk reyt einen apffelgraen schimel, lanngschwantz, der Schramhanns einen praun, lanngschwantz, hab weiß ring umb di oren; het ime der Schieck gesagt, wie derselb des Veitleins gewest. Schieck hab sein, sagers, ross, ein praun langschwanntz, der pub einen grossen apffelgraen schimel, lanngschwantz. Heten auch alle gesagt, wo die sach mit Hanns Thoman nit ertragen wurde oder das man den von Giech richtet, so wolten sy nyemants weg lassen, weyb und kind erstechen; sy überkömen auch ye lennger ye mer vil guter gesellen. Unnderwegen hab ime Pöler gesagt, wie sy yzo 600 fl. von der schatzung empfangen, das ander wurden sy auch holen; er acht wol, Pöler hab an der schatzung nit einen kleinen teyl; dann es hab ime sein vater der unnderhanndlung halb, wie hernachvolgt, nichts geben dörffen.

Kundtschaffters halb:

Die frau hab ine umb des Jacob Lincken des schneiders son gefragt und alle warzeichen angezeigt, gesagt, von demselben sey er verraten worden; sey ein kleins mendlein, hab bey einem vom adel, das ein teutscher herr sein soll, welchen er, sager, davor zu Planen auff einem maulesel gesehen, gedint haben; sey yzo gen Ungern zogen etc. Das glaub er aber nit, sonnder halt darfür, er sey noch bey seinem edelman, und besorg, er sey verraten worden durch Jorg Hermerß-

gröner zu Doßvelden [1]. Dann derselb sey, als er zu Plauen, ee er nidergelegen, gezert, stets bey ime ab- und zugeritten, mit ime gessen, truncken und vil gefragt, auch seinen knecht alle tag aus und ein reiten lassen, domit er gewisst, wann er auffgewest.

Die unnderhandlung um die schatzung:

Cunrat Neuner der alt sagt, er sey in das wiltpadt gein Elmpogen zogen, hab sich einer schennck offenlich horen lassen, welcher ime seinen son ledig mache; sey er auff einen edelman, Bastian Hofman zu der Grön [2], gewiesen worden. Dem hab er geschryben und ine angesucht; aber er hab ims abgeschlagen; doch sey er zu ime komen und ine auff Nickel Pöler zu der Döpel gewisen, auch selbs demselben gesschryben. Derselb sey am andern tag komen und sich mit ime eingelassen, darunter hin und wider geritten und also umb die schatzung gehandlt, auch einander angerümt, das kein verreterey noch eröffnen der hanndlung da sein soll; und hab Bastian Hofman auch das pest darzu geholffen. Also sey es dahin gehanndelt, das er zu schatzung für seinen son erlegt 1100 fl. an joachimstalern und 2 stuck atlaß. Die unnderhandlung und die schatzung sey allein uff den Pöler gestellt, der auch die schatzung empfangen. Und sey Bastian Hofman für den jungen Neuner und das gelt bürg worden, Neuner demselben Hoffman für seinen fleis 50 fl. geschennckt, aber dem Poler nichts. Derselb Poler sey eigenntlich ein geschickt pöß kind, ein heßlicher schelm; und hab sich daruff für sich, seinen son und erben müssen verschreyben, dieser unnderhanndlung halber gegen iren personen nichts fürzunemen noch zehanndeln, auch bey denen von Nürmberg darumb nit anzesuchen; das gedenk er zuhalten.

Der jung Neuner sagt weiter, das die theter den vergangen winter stets ab und zu geriten, seyen ir offt bey zehen worden. Item man hab einen geheissen den Schafnickel, item einen den Reythenßlein, item einen den Eppelein; mit demselben Eppelein sy vil spotrede getryben, er hab ine aber für des hyeigen Reuters son gehalten; ob es der Stresenreuter gewest, wiß er nit. Dieselben seien alle bey seiner niderlag gewest. So hab er gehört in einer camern neben seiner gefengknus, das die ein junckfrau heimlich geredt und gefragt, ob sy

1 Im Voigtland (?). 2 Im Voigtland oder in Böhmen.

dem Hayder das pett müst machen; das sey ein kleins mendlein, hab ein gelbs har etc. [1]

Fragstuck, daruff Adam vom Wildenstein, der zu Statsteinach gefengklich enthalten wirt, durch die marggrevischen gefragt worden ist:

Zum ersten, dieweil wissentlich sey, dås er und etlich ander seine mitgesellen sampt Cristoff Marschalck iren anschlag über den jungen Neuner zu Plauen und anderswo gemacht haben sollen, lauter anzuzeigen, wo, in welchem hauß es gescheen, wer darpey gewest, dieselben mit namen zunennen, und wer ir kundtschaffter gewesen sey, nachdem er bey der niderlag gewest und sein gewonlich pferd mit den vier weisen fuessen und einer weissen plassen geritten hab und des keins wegs unschuldig sey.

Zum andern, wer der reuter gewest sey, der mit dem Neuner zum Gefreß geessen und ine nachvolgends hab helffen niderwerffen.

Zum dritten, wer der reuter gewesen sey, welcher seiner gesellen einen, so bey des Neuners niderlag gewest sind, uff der walstat mit einem schwerdt geschlagen hab.

Zum vierden, wohin di reuter mit dem Neuner die ersten nacht komen sein. Wer ine underschleipff geben hab von einer nacht zu der andern, und an was orten, solanng biß sy ine in gefenngknus gelegt haben.

Zum fünfften, wohin sy ine in gefengknus gelegt. Wie das dorff heiß, was für edelleut in solchem hauß sein, wie sie mit namen heißen, und wer theil daran habe. Item wie die nechst stat bey solchem edelmanssitze genent sey.

Zum sechsten, ob sy den Neuner an einem oder mer orten enthalten haben, und wie ein yder ort heiße.

Zum sybenden, wer des Neuners schatzgelt empfangen hab, an welchem ort und was für personen sind, so daran teil und gemein haben. Wie sie alle mit namen heißen, und wievil einem yeden zu peut worden sey.

*

1 Nach seiner heimkunft erbot sich der junge Neuner, zu gewisser erkundigung des ortes, da er gelegen, sich dienstlich gebrauchen zu lassen. Sein vater aber gab es nicht zu, da er befürchtete, es möchte solches für ihn und seine söhne, die ihren handel der orte führen, und die straßen hin und wider gebrauchen müssen, ihrer leib und güter halben mit nit geringer farlichkeit verbunden sein.

Zum achten, dieweil die innwoner des hauß, darynnen Neuner yzo letzlich gefengklich gelegen sey, solch hauß geraumbt haben sollen, anzuzeigen, wohin sy gezogen sein, oder wohin sy zuziehen willens gehabt, nachdem man sich unzweifenlich versicht, das er der sachen ein gut wissen hab.

Zum neunden, nachdem er etlich zeit mit des bunds veinden geritten und in der gesellschafft mit inen gewesen sey, lauter anzuzeigen, wo sich Hanns Thoman von Abßberg und Cristoff Marschalck sampt iren helfern enthalten, und sonderlich, so sy sich zu zeiten umb den Hof sehen lassen, wer inen daselbst umb undersleipff geben hab oder noch gebe.

Zum 10, sey ein burger von Olßnitz oder Plauen ungeferlich bey einem jar nechst bey der stat Hoff erstochen worden, welches er gethan haben soll, anzuzeigen, was ine zu solchem mordt verursacht, und wievil er gelts demselben burger genomen habe.

Zum eilfften, nachdem vergangen jars in meins gnedigen herrn, marggraf Jorgen, gleit etliche nürnbergische güter zwischen Nürmberg und Schwabach ungeferlich umb Kornberg oder Wenndelstein im wald uffgehauen und genomen worden sein, der er auch einer sey, das er lauter anzeige, wohin die güter komen sein, was es für war gewesen, wer sie gekaufft habe, wievil einem yeden zu peut worden sey, und wer die gesellen sein, so bey solcher hanndlung gewesen, wie ein yeder heiße, wo er wone.

Zum 12, nachdem verganger zeit etlich mord umb Schlaitz, Gebersreut [1] und derselben strassen gescheen sein, daran er zum teyl berüchtigt, anzuzeigen, bey wievil derselben unthaten er gewesen sey, und wer diß fals seine gesellen sein.

Zum 13, wer seine gesellen gewest sein, die ime geholffen haben, als er neulich die karren, so von Nürmberg uff den Hof zugangen und zweien kauffleuten von der Lignitz zugestannden sind, auffgehauen. Was sy inen genomen haben, nachdem er etlich cremerey hab sehen lassen, und warumb er meinem gnedigen herrn seiner gnaden gleits nit verschont hab. Wohin sy mit solchem gut geflohen sein, als man sie geeylt habe.

Zum 14, was ine verursacht hab, das er verganger zeit einem furman von Bamberg karren und pferd uff meins gnedigen herrn lannd-

*

1 Vielleicht Germersreuth, dorf (Münchberg).

strassen geim Hof genomen. Ob er sich auch derhalben mit seinen fürstlichen gnaden vereint oder versont habe.

Zum fünffzehenden, das er anzeig, wer sein gesell gewest sey, der ime den lanndschreiber in seins weibs camerwagen, als sy nechst vor dem auffartstag gein Liechtenberg [1] gefarn sey, hab mit fürgeschlagen [2] pfheiln helfen suchen, wer auch die anndern reuter, so daselbst nit weit von inen gehalten, gewest seien, wie ein yeder heiße und wer inen des lanndschreibers hineinfaren oder reiten angezeigt habe.

Zum 16, was ine verursacht, das er dem schefer in der plauischen art die zungen ausgeschnitten habe.

Adam vom Wildensteins gütliche sage uff obbemelte fragstuck:

Sagt zum ersten, der Neuner sey in seins schwehers, Caspar von der Heids, behausung zu Groba [3], wie ime sein schwiger angezeigt, stets in zeit seiner gefenngknus solanng biß man ine uff die besichtigung, da die schatzung het geben werden sollen, gefürt, gefenngklich enthalten worden. So hab ime auch sein schwiger gesagt, wie Cristoff Marschalk dem hauptman zu Plauhen zwey pferd gegeben und seinem, des hauptmans weyb, einen gantzen atlaß geschenckt, und sey das ein pferd ein rapp gewest, des andern farb trag er nit wissen; hab auch das nit gehört.

Zum 2 sein unwissen, hab von Neuners gefenngknus kein wissen getragen, dann allererst ongeferlich bey sechs wuchen, ehe wann desselben auslassung beschehen, hab er solches erfarn. Und ein rayssiger knecht, Schafnickel genant, der ein praun pferd mit einem weissen fueß geriten, derselb were zwen tag zu Groba bey seinem schweher gelegen und seiner schwiger hundert gulden an joachimstalern von Neuners schatzgelt pracht, davon sy ime, dem vom Wildenstein, zwen joachimstaler an seinem heyratgut geben het.

Zum 3 sein unwissen, aber sein schwiger hab ine gepeten, er soll paurnkleider anlegen und ein nast [4] von einer viechten oder tannen nemen und denselben unnthen schelen, und so er in den hof, zu dem sie ine het schicken wollen, kome, solt er benannten nasst in den henden umbtreen, wurden dieselben, so in benantem hof weren, sehen,

*

1 Stadt (Naila). 2 Aufgelegten pfeilen, schußfertig. 3 Zwischen Hof und Plauen. 4 Ast.

das er von ir gesanndt were; aber er het solches nit than wollen; derowegen ime sein schwiger das ort, dahin er het wennten sollen, nit anzeigen wollen.

Zum 4, sey ime gar unwissen.

Zum 5, er hab hie oben im ersten artickel angezeigt, wo der Neuner gelegen, und lig dasselb ort, das Grob genant, ongeverlich annderthalb meil wegs von Plauen.

Zum sechsten, er wiß nit anders, das er enthalten worden sey, dann wie er vor gesagt hab.

Zum 7, er wiß nit, was einem yeden zu peut durch Cristoff Marschalck geben worden sey, allein die peut mit seiner schwiger, von der er hievor anzeigung gethan. So het auch der knecht, der yzgedachter seiner schwiger di hundert gulden joachimstaler pracht het, welches der Schaffnickel, wie vorstet, gewest were, gesagt, es wer ime angezeigter peut zu wenig worden, sonnder durch Cristof Marschalk von der nit mer dann 20 fl. an joachimstalern geben worden, und es stund wol daruff, das sy einander darumb schlahen müsten.

Zum 8, er wiß nit, dann er sey dazemal, als der gefanngen hinweg gefürt worden, nit zu Groba, sonnder beym hauptmansverweser zu Culmach, der ine auch zu ime vergleit gehabt, gewest. Und als er benante zeit, welches am sambstag vor des Neuners ledig [1], zu Culmpach, wie obgemelt, gewest were, hab montags volgends darnach Schaffnickel seiner schwiger obberürte hundert gulden joachymstaler pracht.

Zum 9, er sey sein lebenlang mit Hanns Thoman von Abßberg noch andern des bunds veinden nie geritten, allein mit zweien raissigen knechten, der ein Schaffnickel, der ander Albrecht vom Schirleßchin, der sich sonnst bey seiner schwiger den Reythennßlein genent; mit denen sey er von Hauerßreut [2] aus ein mal biß gen Statsteinach in die vorstat geritten, sy haben aber nichts thetlichs unnderwegen fürgenomen noch gehanndelt, auch weder vor oder nach mit ine, noch andern des bunds veinden geritten. So wiß er auch nit, ob gedachte zwen knecht des bunds veind seien oder nit; allein er hab gesehen, das die uff Cristoff Marschalck gewart haben.

Zum 10, er habs nit gethan.

*

1 Soll wohl heißen „ledigung“. 2 Hauenreuth, weiler (Kulmbach).

Zum 11, er hab nit wissen, wer bey solcher name gewest; so sey er für sich selbst bey der auch nit gewest, sonnder dazemal, als die geübt, anheims, wie er dann solches, wo es von noten, weisen wolle, gewest.

Zum 13, er sey nit dapey gewest, und das das war sey, so woll er das mit vil fromen vom adel, nemlich Aßmus und Heinrich Pflug und Cristoff von Debüsch, beweisen, das er sich dazemal bey denen enthalten.

Zum 14, der kerner sei bambergisch und vom Kupfferberg [1] gewest; dem het er ein pferd, zwen seck hirsch [2] und drey gulden an gelt zwischen Hoendorff und Zedwitz [3], welchs auff meiner gnedigen herrn der marggrafen strassen, grundt und poden bescheen were, genomen. Solches het er allein darumb gethan, das er dazemal der von Kupfferberg und Stainach [4] offner veind gewest. So sey auch benanter kerrner derselben zeit ein offenwarer lanndfridprecher gewest und sich in meins gnedigen herrn von Bambergs gnad und ungnad nit ergeben wollen, wie er dann deßhalben mit seinen fürstlichen gnaden vertragen sey.

Zum 15, er wiß nichts davon, hab auch nie nichts davon gehört, dann weß er yzo aus der frag vernomen hab.

Zum 16, man thue im unrecht.

Auff des vom Wildensteins gütliche antzeigung, so er uff die zugeschickten interrogatoria gethan, darynnen er Danieln von Feiltsch etlicher maßen meldet, soll er auff nachvolgende interrogatorien sambt den vorigen peinlich gefragt werden:

Zum 17, dieweil er, Adam vom Wildenstein, anzeige, das Daniel von Feiltsch zwey pferd gegeben und seiner hausfrauen durch Cristoff Marschalck ein gantzer atlaß geschenckt worden sey, und aber meinem gnedigen herrn, marggraf Jorgen etc., angezeigt ist, das Danieln von Fayltsch etlicher samat mit ainerley farb geschennckt worden sey von der peut, so zu Schoneck ausgetheilt, und nachvolgend Daniel denselben schwartz ferben lassen hab, anzuzeigen, was er davon wiß, dieweil er di pferd und atlaß melde, und wie der samat ein farb gehabt, und ob die pferd obgemelt Danieln geschennckt oder wie das wort gegeben verstannden werden, und aus was ursachen ime solche pferd gegeben sein.

*

1 Stadt (Stadttteinach). 2 Hirs. 3 Zwei dörfer (Hof). 4 Stadtsteinach.

Zum 18, das er antzeig, aus was ursachen Crißtoffen Marschalck und andern reutern, im ambt Planen offenlich zuzerrn und darynn zuligen, vergonnt sey.

Zum 19, wie sein pauer haiß, den er deß Neuners schatzung halben gen Nürmberg (wie dann war ist) geschickt hab.

Peinliche sage Adam vom Wildensteins:

Sagt zum ersten fragstuck, er wiß ferrner nichts, dann wie er gestert in seiner gütlichen ansag bekannt hab.

Zum andern sein unwissen.

Zum dritten wie zum nechsten.

Zum vierden sein unwissen.

Zum fünfften, er hab gestert angetzeigt, das der Neuner in seines schwehers, Caspar von der Heids, behausung zu Groba gefenngklich enthalten worden, und seien Valtin und Jorg von der Heid, gebrüdere, seine schweger, auch in angezeigter behausung dazemal gewest; aber Jorg von der Heid hab, got behüt uns, den hinfallenden sichtumb. Und als man gedachten Neuner von der schatzung wider pracht het, wer er, der vom Wildenstein, und sein schwager Valtin von der Heid im pett gelegen. Da wer sein sweer und schwiger für das pett komen und sy bede rats gefragt, ob sy Neunern wider einnemen solten, het er, der vom Wildenstein, auch sein schwager gesagt, sy wolten nichts mit ime zethun haben. Darauff die schwiger gesagt: „Das got erbarm, will der Valtin yzo nichts mer mit ime zethun haben, hat er doch vor sein gewart und peut genomen, auch sonnsten niemands über ine vertrauen wollen!"

Zum 6, wie er gehört, sey er stets zu Groba gefenngklich enthalten worden.

Zum 7, wie er gestern in seiner gütlichen ansag bekenndt hab.

Zum 8 sein unwissen, sey auch seid nit gein Groba komen.

Zum 9, er hab in seines schwehers hauß gehört, das sie sich zu Adorff den vergangen winter enthalten haben; ob es aber war, wiß er gründtlich nit.

Zum 10, man thue ime warlich unrecht; wiß auch nit, wer es gethan hab.

Zum 11, wie er gestert in seiner gütlichen ansag gehört, also sey ime und anders nit, wol hab er von seinem schwager, Valtin von der Heid, gehört, das er ime gesagt, wie ein edelman, der bey ange-

zeigter nam und that gewest sein solt, hundert gulden in gold verspielt, die ime ein anderer edelman angewonnen het. Wer aber solche vom adel gewest und wie di mit iren tauff- und zunamen heissen, wiß er nit; dann sein schwager hets ime nit gesagt.

Zum 12, er gestee nit, das er bey ainichem mordt oder that gewest sey; wol müg sein, das er und sein schwager, Valtin von der Heid, in ein geschrey durch Heinrichen von Beulwitz, als solten sy berürter that schuldig gewest sein, komen und nemlich der gestalt: Clas von Feiltsch zu Feiltsch [1], het ime, dem von Wildenstein, in seiner behausung gesagt, wie der jung Ackerman zum Gefell [2], etlich gelt in sein Feiltschen hauß verspilt gehabt und nachmaln heraus ganngen und ime selbst seine kleider und hut zerstochen, auch seinen spieß zerhauen und furter gesagt, er, der vom Wildensteyn, und sein swager, Valtin von der Heid, heten solche that an ime, Ackerman, begangen, auch im darzu das gelt genomen. Derohalben sy, wie obsteet, durch Heinrichen von Beulwitz berürter thate berüchtigt worden weren. Solches woll er mit Wolffen von Reitzenstein und Clausen von Feiltsch selbß, das er ime solches angezeigt hab, weisen.

Zum 13, wie er gestert in seiner gütlichen ansag bekennt, also sey ime und anderst nit.

Zum 14 wie zum nechsten artickel.

Zum 15, er wiß warlich kein wort davon, so hab er auch nichts davon gehört, dann was yzo in der frag beschehe.

Zum 16, er habs nit gethan.

Zum 17, er wiß von dem gar nichts zusagen, wie er es dann vor auch angezeigt het; allein das er von seiner schwiger gehört, Cristoff Marschalck het des hauptmans zu Plauen hausfrauen einen atlaß geschenckt und ime dem hauptman zwey pferd gegeben; wiß von keinem samat nit, hab auch von keinem gehört. Ob die pferd peut oder schennckgut gewest, wiß er nit; deßgleichen sey ime auch nit wissentlich, ob die peut zu Schoneck oder anderswo beschehen sey [3].

Zum 18, er het von den reutern, so zu Groba bey seinem schwe-

*

1 Feilitzsch, dorf (Hof). 2 Markt im Voigtland. 3 Im jahre 1530 beantragte Nürnberg bei dem bund, dieser möge dem markgrafen Georg befehlen, daß Daniel von Feilitsch als enthalter und mitgemeiner bei Christoph Marschalks bösen handlungen und geleitsbruche zu fänglichem verhaft angenommen werde; es scheint aber nicht, daß der markgraf damit sehr geeilt habe.

her und schwiger gelegen, gehört, das Cristoff Marschalck, Schafnickel und Albrecht von Schirleshin zu Adorff bey einem wirt, den sy den Hennebach genannt, gezert heten. Wer ine aber das erlaubt und zugelassen, auch was die ursach gewest, wiß er nit.

Zum 19, er hab keinen seiner paurn gen Nürmberg der schatzung halb geschickt. Zu dem so hab er auch keinen eigen paurn [1], wiß auch von keinem, den yemand anders angerürter schatzung halb gen Nürmberg gesanndt hab; wol het vermelter vom Wildensteyn von seiner schwiger gehört, das der Schafnickel ein mal heraus uffs gebirg geritten und einen brief bey einem paurn, wer aber derselb gewest, wiß er nit, gen Bamberg zu Marx Keßler angezeigter schatzung halben geschickt; ob es aber also, wiß er nit. Deßgleichen het er auch von vilgedachter seiner schwiger gehört, wie Cristoff Marschalck einen aineugenden schneider zum Redenecker [2], unnder Mistelreut gelegen, welches der von Beulwitz were, mit einem brief zum jungen hertzog zu Sachsen, Johanns Friderichen, geschickt, welcher hertzog einen bevelch het sollen ausgeen lassen, wo die bündischen in di art komen und auff benanten Marschalk straifften, das man sy aus dem fürstenthumb weisen solte. Ob aber dem also sey oder nit, wiß er nit; dann er habs allein, wie obstet, von seiner schwiger gehört. Solches soll Cristof Marschalk derselben, wie er von ir gehört, angezeigt haben.

Ferrner hat benannter vom Wildenstein angezeigt, das den gantzen winter Nickel Stresenreuter, den sy bey seiner schwiger zu Groba sonnst Eppellein gnant heten, bey ime gelegen sey, deßgleichen Fritz Schmid von weyhenachten biß uff vaßnacht nechstverschinen ye beyweiln ab und zugeritten, welcher schmid ein rappen mit vier weissen fuessen und einem langen schwantz gehabt; so het obgenanter Stresenreuter einen lanngschwentzeten rotschimel geritten; aber er hab nit gewisst, wiß es auch noch nit, ob sy des bunds veind gewest seien oder nit. Hab auch kein peut von keinem nye empfanngen allein die zwen joachimstaler, die ime sein schwiger an seinem heyratgut geben het.

Uff solche des vom Wildensteins peinliche und gestriche sein gütliche ansage, ist er durch den marggrevischen geschickten ernstlich angesprochen, auch dem nachrichter bevohlen, ine derohalb uffzeziehen, ob er also uff berürten seinen ansagen und bekanndtnussen, das di di

1 Adam von Wildenstein war ein sehr armer edelman „der für und für reit und diene und als solcher berüchtigt sei". 2 Im Voigtland.

warheit und nit anderst seien, enndtlich besteen und beruen wolle, hat er geantwurt, ja, er woll es bey seiner sel seligkeit erhalten, das es nit anderst sey; wiß auch ferrer nichts mer zusagen, wann man ine zu stuken reisen solt, woll auch doruf sterben. Actum mitwuch noch unser frauen heimsuchung 1529 [1].

XLV.

DIE THAT, AN EINEM DOCTOR VON MEINTZ, SCHULTHEISZ, begangen:

Den herrn in der kriegstuben ist durch schrifften und mündtlich angezeigt worden, wie der Schulteyß zu Meintz, ein doctor, von funff reutern, die Hannsen Thoman von Abßberg zugestannden, zwischen Bischoffsheim und Külßheim nidergeworffen und weggefürt, dapey der Jorg Flöhlein, Rechberger gnant, gewest, und das sy di flucht mit dem gefangen uff di Rön genomen haben. Actum j Augusti 1529.

XLVI.

HANNSEN FUESZ HINRICHTUNG.

Hannß Fueß, des obbemelten Hanns Thomans knecht einer, ist zu Aschafenburg gefengklich einkomen und mit dem schwerdt gericht worden, wie dieselb hanndlung nachlengs im ansagpuch des 1537 jars gefunden wirt etc.

*

1 Markgraf Georg ließ durch seinen hauptmann auf dem gebirg den Caspar von der Heid in seinem hause zu Grobau umlagern und fangen, und sammt seinem weib und zwei töchtern nach Plauen führen. Caspar von der Heid und sein weib wurden noch in demselben jahre (1529) zu Zwickau mit dem schwerte gerichtet, ihre töchter aber wegen irer jugend begnadigt. Conrad Neuner machte gegen den markgrafen Georg, der ihm den schaden ersetzen sollte, den sein sohn im markgräflichen geleite erlitten, einen rechtsstreit anhängig. Derselbe dauerte einige jahre; sein ausgang ist unbekannt. Dergleichen rechtshändel brachten in der regel den beschädigten klägern wenig nutzen, wohl aber große kosten und vielen zeitverlust; denn die fürsten ersetzten ihnen nur selten den erlittenen schaden; meistens suchten sie solche processe recht lange hinauszuziehen, so daß die kläger gezwungen waren, ganz davon abzustehen.

XLVII.

ANHANG.

Unsere quellen haben das blutige drama nicht völlig zum abschluß gebracht; wir wollen daher den letzten akt desselben aus archivalischen aktenstücken in kürze ergänzen.

Die niederlage und hinrichtung der absbergischen gesellen verbreitete unter ihren genossen allenthalben großen schrecken. Durch die aussagen der gefangenen wurden viele adelige in Franken und Schwaben, in Böhmen und im Voigtlande schwer betroffen; sie besorgten, der bund werde sie zur rechenschaft ziehen. Deshalb wagten sie auch nicht mehr, Hansen Thomas anhängern unterschleif zu geben. Zudem unterhielt der bund, namentlich in den fränkischen landen, einen zusatz bündischer reiter, die unablässig streiften und den plackern das handwerk legten. Nur Hans Thomas und Christoph Marschalk, gestützt auf ihre gönner im lande zu Böhmen, ließen sich nicht abschrecken; sie tauchten immer wieder von neuem auf, freilich nur an den gränzen von Böhmen; ihre streifzüge im Franken- und Schwabenlande hatten ein ende.

Im jahre 1529 wurde Adam Pickard von Prag durch Hansen Thomas helfer, Wilhelm von Traupenitz und einen Sparnecker, bei Schönwald in Böhmen niedergeworfen und nach Guttenberg geschleppt; hier aber entrann er seinen peinigern.

Im folgenden jahre wollte Albrecht Scheurl, bürger zu Nürnberg, von Joachimsthal, wo er einen bergwerksantheil besaß, nach Nürnberg zurückkehren. Bei Conradsreuth wurde er von Christoph Marschalk und etlichen reitern angesprengt. Scheurl als ein alter kriegsmann hielt stand und floh nicht; zudem verließ er sich auf das markgräfliche lebendige geleite, den geleitsreiter, den er bei sich hatte. Es half aber nichts; sie wurden übermengt und mußten in ein holz reiten. Hier warfen die placker Scheurls einspännigem knechte eine pferdhalfter um den hals; dann banden sie ihn an einen baum, an dem sie ihm mit seinem eigenen schwerte zweimal den leib durchstachen. Nachdem sie auch sein pferd erstochen, sprach Marschalk zu Scheurl: „Sieh, du bluthund! also werd es dir auch ergehen; aber wir wollen dich vor weiter umbführen und unsern mut baß an dir erkülen. Ir böswichter zu Nürnberg könnt nit doheim bleiben, sundern müßt herauß; habt mir mein hauß verwüstet und mich des lands vertrieben; das will ich rächen, so lang ich mag“. Darauf wurde Scheurl

und der geleitsreiter weggeführt; sie kamen in die gegend bei Eger; hier wurde der geleitsreiter entlassen, Scheurl aber von Christoph Marschalk dem Hans Thomas überliefert. Dieser führte ihn acht monate lang im Böhmerwalde hin und her, ihn beständig in harter gefangenschaft haltend. Der rath zu Nürnberg erkundigte sich allenthalb nach Scheurl; er konnte aber nichts anderes erfahren, als daß er einmal zu Zischko unter Saaz, das der wittwe Wenzels von Hassenstein zugehörte, gefänglich enthalten worden. Scheurl, der ein bruder des berühmten staatsmannes und rechtsgelehrten Dr Christoph Scheurl war, wurde einige monate später von Hansen Thomas knecht, Wolf genannt, im gefängnisse erstochen. Wolf gab an, er habe dadurch den tod seines junkers rächen wollen. Wahrscheinlich meinte er, Hans Thomas sei auf anstiften der von Nürnberg ermordet worden.

Während Pickard und Scheurl von Hans Thomas und seinen helfern in der gefangenschaft herumgeschleppt wurden, schickte Nürnberg seinen syndicus Pangratz Wagner nach Prag, um hier abermals auf abstellung der unterschleife in Böhmen zu dringen. Damals schrieb der rath an Wagner, er wisse wohl, könig Ferdinand sei so mächtig nit, dergleichen sträfliche handlungen ganz auszureuten, zumal da derselbe sein pfleglich anwesen nit in der kron zu Beheim habe; nichts desto weniger könnte ein großer theil dieser enthalte verhütet oder doch die unterschleif nit so frei und ungescheucht beschehen, wenn der könig und seine räthe mit vollem ernst der sache sich annehmen. Wagner soll daher mit den königlichen räthen fleißig handeln; diese könnten das beste thun.

Zu gleicher zeit drang Nürnberg auch in den bund, daß dieser ebenfalls an den könig schreibe, und daß auf endliche denuntiation der acht gegen Hans Thomas von Absberg und Hans Thomas von Rosenberg und ihre helfer gedrungen werde. Hans Thomas soll beim könig als landfriedensbrecher denuncirt werden, und man soll nach ihm trachten Nürnberg habe bereits für sich selbst mit jemand einen trefflichen anschlag gemacht, Hans Thomas niederzuwerfen.

Während man nun damit umging, Hansen Thomas seine letzte zuflucht abzuschneiden, waren seine früheren helfer Hector und Achatz von Guttenberg, Stephan von Wirsberg, Hansen Georgs von Aschhausen wittwe und kinder, Georg Rechberger, Enderlein Hammerschmied und andere eifrig bemüht, aus sorgen zu kommen und sich mit dem bunde auszusöhnen. Es gelang ihnen; am 18 Januar 1531 wurden sie gegen scharfe verschreibungen und urpheden vom bunde gesichert und aus sorgen gelassen. Dagegen wurde Hans Weh, Schrammhanns genannt, von Nürnberg gefänglich eingezogen und peinlich (?) gefragt.

Und nun nahte auch der augenblick, wo Hans Thomas selbst ein unseliges ende nehmen sollte. „Auf St. Johannis des taufers tag 1531“, also schreibt Müllner in seinen annalen der reichsstadt Nürnberg, „hat wegen des gefangenen Albrecht Scheurls erledigung handlung fürgenumen werden sollen; unterdessen hat sich Hans Thoma von Absperg ohne seine

knecht [1], denen er nit alle zeit vertrauet, gen Altenzedlitz zu Saloman juden, seinem vertrautesten und besten freund und wirth, dem er gewöhnlich seinen raub zugeführt und wohlfeil verkauft hatte, sich verfügt. Der hat ihne trunken gemacht, daß er auf dem tisch entschlafen, und ihme mit einem faustrohr einen schuß ins herz geben, und mit hilf eines andern juden ihme den kopf mit kolben zerschlagen, und ihne also wie einen wüthenden hund, ehe er recht aufwachen können, in seinen sünden ermordet und in einen kornacker geschleipft; allda er den dritten July stinkend und madig von hunden gefunden und zu Altenzedlitz auf dem kirchhof in einer ecken begraben worden. Bey ihme hat man Albrecht Scheurls wappenring gefunden; der ist könig Ferdinando gen Prag geantwortet und durch den cardinal von Trident des Scheurls bruder zugeschickt worden. Und dies ist das end und der ausgang gewest dieses tyrannischen gottlosen mannes, der vielleicht nit würdig gewest, daß er in der obrigkeit hand gerathen, sonder hat aus gottes rechtmäßigem urthel seinen verdienten lohn durch einen verfluchten juden empfangen müssen".

König Ferdinand zeigte dem rath zu Nürnberg den tod des Hans Thomas, und daß man ihn in seinen kleidern nahe bei Tachau aufgefunden, augenblicklich an. Der rath antwortete sofort unterm 28 Juni 1531, er habe bereits kenntniß von diesem ereignisse.

*

1 Diese waren unterdessen nicht weit von Altenzedlitz in einem andern dorfe.

SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Das königliche archiv zu Nürnberg besitzt in seiner handschriftensammlung unter nr. 248, 249 und 250 drei codices, die den titel führen „Hannßen Thoman von Absperg unnd seiner helffer vehdbuch nr. 1, 2, 3“. Der erste band enthält 188, der zweite 187, der dritte 239 blätter. Jeder band ist 14 zoll hoch und fast 10 zoll breit; sie sind auf schönes starkes papier geschrieben und in braunes leder gebunden. Die schrift ist ziemlich kräftig und deutlich; sie gehört der zeit vom jahre 1520 bis 1530 an. Jeder band hat sein eigenes register, die aber ziemlich ungenau und unbrauchbar sind. Der erste band enthält auf seinem einbande folgende gleichzeitige reime:

> In disem puch ist verleybt
> Mancher, der poß hendl treibt,
> Ritter, rauber, reutersknaben,
> Die der puben orden haben.
> Wollt gott, sy hingen all am seyl
> Und in ir belonung wurd zu teyl!

Diese drei bände enthalten die amtlichen berichte der kriegsstube zu Nürnberg über die fehde, die Hans Thomas von Absberg in den jahren 1520 bis 1528 gegen die grafen von Öttingen, den schwäbischen bund und insbesonders gegen Nürnberg und andere reichsstädte geführt, sodann eine beschreibung des sogenannten fränkischen zuges, in welchem die schlößer auf dem Odenwalde und in Franken gebrochen wurden, auf denen Hans Thomas unterschleif und hilfe gefunden hatte. Die untersuchung gegen die gefangenen placker und ihre gütliche und peinliche besprachung bildet den weitern inhalt dieser handschriften.

Die zeit, in der diese fehde spielte, ist die zeit der tiefgehendsten revolution, nicht bloß auf politischen und religiösen, sondern auch auf socialen und wissenschaftlichen gebieten; es ist der kampf des mittelalters mit einer neuanbrechenden zeit, mit bestrebungen und lebensregungen, wie sie noch nicht da gewesen und die überall zündeten, wo ihr giftiger samen ausgestreut wurde. Es ist die zeit, wo die höchste reichsgewalt keine stütze mehr fand in den fürsten, die nun souveräne territorialherrn geworden und vom gehorsam gegen kaiser und reich sich emancipirt

hatten; es ist die zeit, wo keine haltbare verfassung für krieg und frieden, kein allgemein anerkanntes gericht, kein festes sicheres finanzgesetz mehr bestand, die zeit, wo ein stand wider den andern war und jeder auf eigene faust nach selbstständigkeit strebte, die zeit der allgemeinen gewaltsamkeit und fehde, in der jeder, der sich beleidigt oder verletzt fühlte, sofort zur fehde schreiten zu müßen glaubte. Alles befand sich im schwanken, alles in gährung, die durch die humanistische und religiöse bewegung ein ferment erhielt, das sie über alle schranken hinaustrieb und unwiderstehlich machte. Dazu gesellte sich die unheimliche tiefgehende erregung des bauernstandes, ein element, das alle socialen und politischen zustände auf den kopf zu stellen drohte. Der tod des kaisers Max I und die ungewißheit hinsichtlich der neuen kaiserwahl ließen befürchtungen der schlimmsten art aufkommen, die durch die wahl Karls V nicht nur nicht beschwichtigt, sondern noch vergrößert wurden. Er war der deutschen nation noch zu fremd und daher nicht im stande, der tiefwurzelnden unordnung und zwietracht zu steuern.

Auch der längst ausgekündigte landfriede half nichts. Wie oft war er nicht schon angeordnet, und wie leicht, wie ungeniert wurde er immer wieder gebrochen! Auf dem reichstage zu Worms 1495 wurde sogar ein ewiger landfriede angeordnet, aber es erging ihm nicht besser als den früheren. Der schwäbische bund, der 1488 errichtet wurde, verschaffte dem landfrieden zwar einige achtung, aber immer nur auf kurze zeit. Er that sein bestes, die ordnung einigermaßen aufrecht zu erhalten; aber mehr konnte er nicht leisten, und höchstens nur verhindern, daß nicht alles darunter und darüber ging.

Überall herrschte unzufriedenheit und misvergnügen, am meisten unter der reichsritterschaft, deren frühere macht und bedeutung durch die territorialherrn gebrochen war und die da glaubte, jetzt sei der zeitpunkt gekommen, wo sie ihre alte unabhängigkeit gegen die fürsten und die andern stände mit leichter mühe wieder erkämpfen könnte. Sie erinnerte sich ihres alten berufes, die einheit des reiches durch den anschluß an den kaiser zu festigen; die alten verbindungen sollten wieder erneuert werden. In Franken und Schwaben hielt die ritterschaft häufige versammlungen, bei welchen scharfe worte fielen gegen die fürsten und ihre hofgerichte, durch die des adels privilegien und rechte verkürzt, seine ständischen freiheiten vernichtet würden. Die ritterschaft müsse diesen und der städte übergriffen entgegen treten. Die fürsten, die städte, der schwäbische bund und der ewige landfriede waren den meisten adeligen ein dorn im auge, letzterer sei ohne ihre betheiligung und ohne mitwirkung selbst der mächtigsten stände geschlossen worden. Bei diesen versammlungen ging es oft recht tumultuarisch zu; von denselben hinweggehend schritten gar manche sogleich zur that, so daß zu jener zeit allenthalben fehde und reiterei im schwange war, und namentlich in Franken

und Schwaben die plackerei eine wahre landplage wurde. Unsere handschriften werden die illustration zu dieser schilderung liefern.

Diese zustände waren für Hans Thomas von Absberg wie geschaffen. Das war das rechte element, in dem er seiner streitlust und dem hange zu abenteuern sich hingeben konnte. Der geist des freien reichsritterthums und die fehdelust war ihm angeerbt. Sein geschlecht zählte zu den ältesten im Frankenlande. Absberg, sein stammschloß, stand zwischen Gunzenhausen und Spalt und mitglieder seiner familie erscheinen urkundlich schon im zehnten jahrhundert. Absberg war schon in alter zeit „ein vermert haus", in welchem unter andern auch Eppelin von Gailingen unterschleif gefunden. Das vogelhaus, welches dieser raubritter, wie der nürnbergische annalist Johann Müllner behauptet, aus der wechsel zu Nürnberg mitgenommen, wurde auf dem schlosse Absberg im jahre 1523 wieder aufgefunden und einige jahre später dem rathe zurückgestellt. Absberg, sagt Müllner, ist also auch der nester eines gewesen, in welchen solche staudenkechte ihren unterschleif gehabt. Die von Absberg waren bei allen fehden betheiligt, die gegen die reichsstädte und mitglieder des schwäbischen bundes entbrannten. Im jahre 1502 waren Paulus, Hans Georg, des Hans Thomas vater, und Hans Wolf von Absberg des bunds entsagte feinde, die von Absberg aus die bundsverwandten vielfach beschädigten. Namentlich wird Paulus ein „böser Nürnberger" genannt.

Als Hans von Geislingen die stadt Nürnberg befehdete, waren neben Götz von Berlichingen die Absberger, Hans Georg, sein sohn Hans Thomas, und Lienhard, seine eifrigsten helfer und genossen. Hans von Geislingen und seine helfer wurden am 23 December 1510 in die acht erklärt, weil sie Nürnberg muthwillige fehde zngeschrieben und schon vor überschickung des feindsbriefes Hansen Vischer, Georg Volkamer und andere gefangen genommen und weggeführt hatten. Im darauffolgenden jahre wurden Anton Tetzel und Anton Hornung von Nürnberg durch Hans Thomas und seine knechte auf freier reichsstraße niedergeworfen und nach Absberg geschleppt. Wegen dieser that wurden Hans Thomas und seine knechte am 3 August 1512 namentlich in die acht erklärt, desgleichen sein vater Hans Georg von Absberg, der sie behaust und behoft, und Rüdiger Sützel, der darüber dem rathe zu Nürnberg fehde zugeschrieben hatte. Dieser ließ die acht sogleich öffentlich anschlagen und ausschicken und die kaiserlichen mandate wegen der ächter lehengüter bei einem reitenden boten und unter einer silbernen büchse mit des kaisers wappen dem markgrafen Friedrich zu Brandenburg überantworten, damit dieser dem Hans Georg von Absberg die hauptmannschaft über den bündischen zusatz gegen Hohenkreen wieder abnehme. Zugleich ließ der rath auf die ächter streifen, wobei des Hans Thomas bruder, Hans Christoph von Absberg, gefangen und nach Nürnberg ins lochgefängnis abgeführt wurde. Markgraf Friedrich und andere gaben sich alle mögliche mühe, Hansen

Christoph loszubitten; sie fürchteten, er werde das schicksal des plackers Sebastian von Seckendorf theilen, den der rath im jahre 1512 fangen und zu Nürnberg köpfen ließ. Der rath ließ sich aber nicht erweichen; Hans Christoph mußte im lochgefängnisse aushalten, so sehr der markgraf darauf drang, daß er in eine herberg betagt oder auf einen thurm gelegt werde. Im jahre 1513 wurde diese fehde endlich durch einen vertrag zu Onolzbach beigelegt und der gefangene Absberger ledig gelassen.

Ein paar jahre später fing Hans Thomas mit den grafen zu Öttingen händel an; einige alte ansprüche seiner familie musten den vorwand dazu hergeben; die ruhe war ihm eben unleidlich, und so ließ er sich durch sein ungestimm zu handlungen verleiten, die in der geschichte der fehden wohl nicht ihresgleichen haben. Das weitere befindet sich auf den vorstehenden blättern.

Veröffentlicht ist aus vorbezeichneten handschriften noch nichts als die beschreibung des fränkischen zuges, die der herausgeber im organ des germanischen museums, dem „anzeiger für kunde der deutschen vorzeit", jahrgang 1866, n. 1 bis 3, und die geschichte von den drei gefangenen Nördlingern, die er in der „wochenausgabe der allgemeinen zeitung", jahrgang 1868, n. 7 bis 10 in etwas veränderter gestalt abdrucken ließ.

Dem texte wurden einige kurze anmerkungen und aus archivalien geschöpfte erörterungen beigegeben, und in denselben auch die lage der kleineren und unbekannten orte näher bezeichnet. Die größern und bekannteren orte und diejenigen, deren lage in der nähe von andern und größern orten schon im texte näher bestimmt ist, erhielten in den anmerkungen keine weitere bezeichnung; dagegen wurde die geographische lage der übrigen, lagen sie in Bayern, durch beisetzung des bezirksamtes in klammern, und lagen sie in andern deutschen gebieten, durch angabe der bezüglichen landestheile bezeichnet. Doch war dieses unternehmen nicht ohne schwierigkeit, einmal, weil die namen der meisten orte durch verschiedene mundarten dermaßen entstellt sind, daß ihre heutige benennung nur mit großer mühe hergestellt werden konnte, dann fürs andere, weil dem herausgeber die geographischen hilfsmittel nicht in dem maße zu gebote standen, als er im interesse der sache wünschen muste. Das mag zur entschuldigung dienen, wenn vielleicht hie und da die lage einer kleinen oder abgegangenen ortschaft nicht ganz genau bestimmt worden ist.

REGISTER.

Historisch bekannte adelsgeschlechter und familien werden in moderner schreibart aufgeführt und daneben die im texte vorkommenden abweichungen in runde klammern gesetzt. Auch in der ältern schreibweise werden die geschlechter noch besonders und unter verweisung auf die moderne aufgeführt. In ähnlicher weise wurde auch bei den ortsnamen verfahren. Denjenigen familiennamen, bei welchen der vorname im texte fehlt, wurde ein N. beigegeben. Was in sprachlicher beziehung im register angeführt wird, macht keinen anspruch auf vollständigkeit; es soll nur an einigen beispielen gezeigt werden, daß die absbergischen fehdebücher auch in bezug auf sprachliche eigenthümlichkeiten nicht ohne werth seien.

INHALTSVERZEICHNIS.





